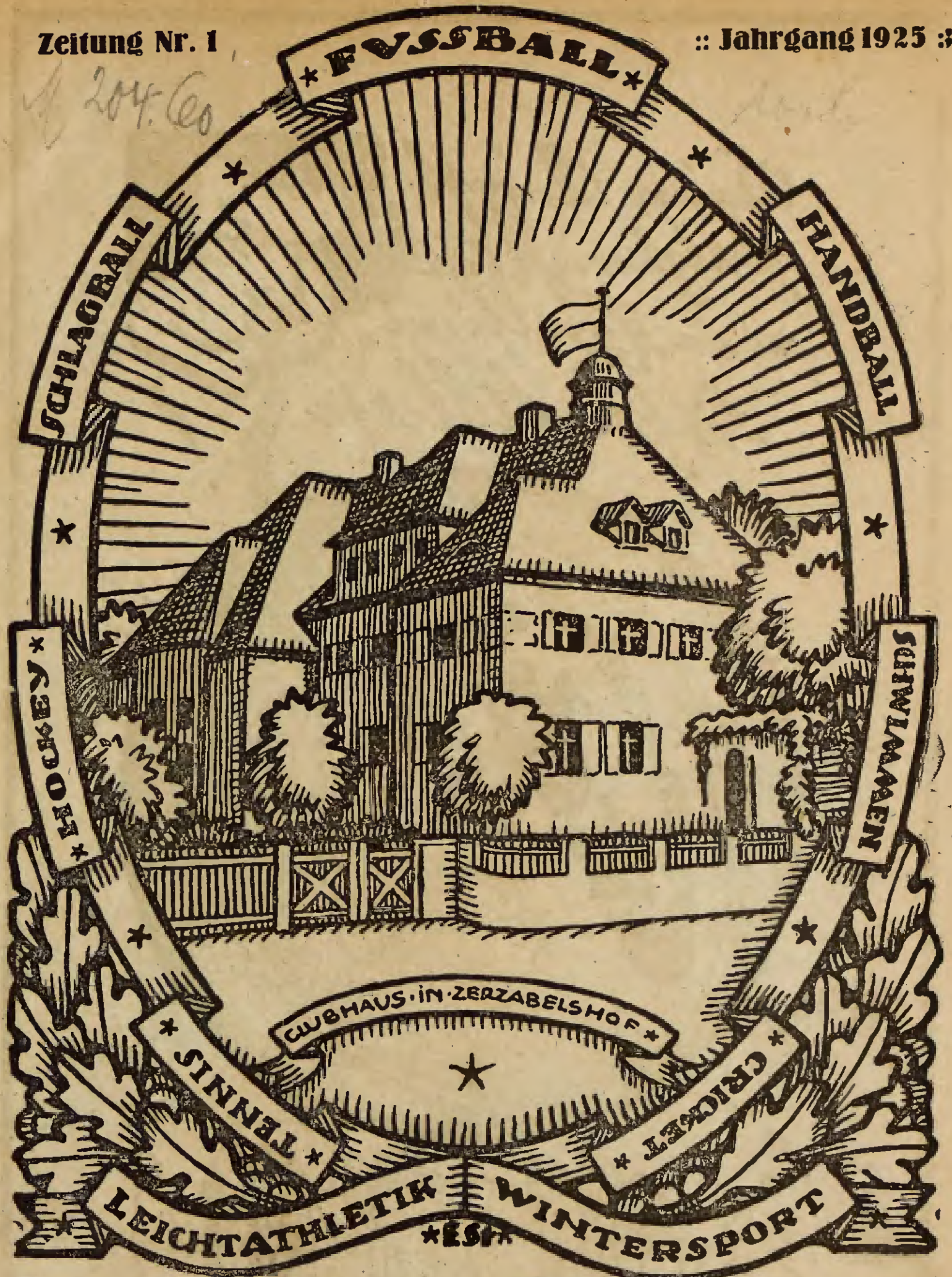
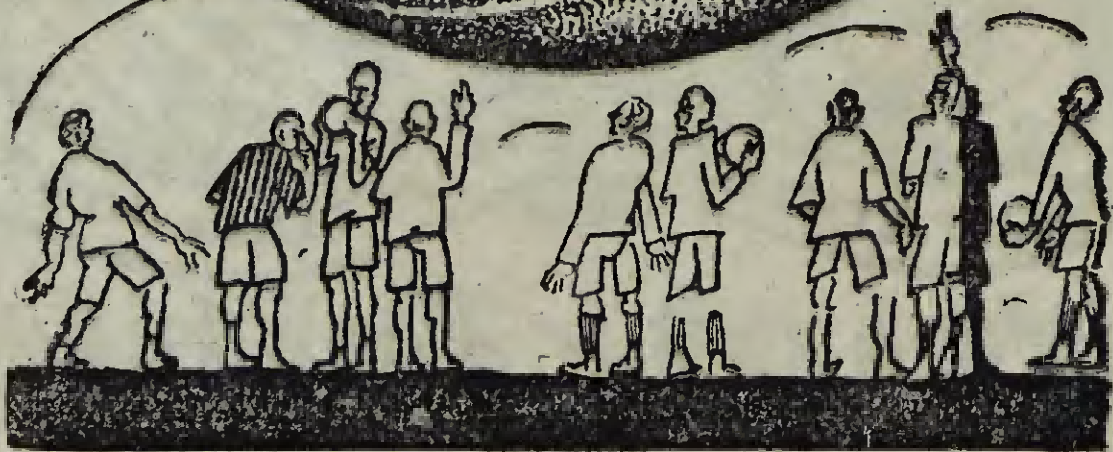


204. Co



Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * **Nürnberg.** *

Seiner Ansehnlichkeit,
gibt es nicht, bis
man „Eccelsior“
für Bullbats



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II,

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeltung**

1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 1**

1925

Für die uns anlässlich des Jahreswechsels von befreundeten Sportvereinen, Gönnern und Freunden unseres Clubs übermittelten Glückwünsche danken wir bestens und erwidern dieselben auf das herzlichste.

1. Fußballclub Nürnberg.

Rundschau.

Die Ersatzbeschaffung für unsere 1. Mannschaft ist ein Problem, das uns zwar immer beschäftigt hat, aber noch der Lösung harret. Glücklicherweise sind wir in der Lage, fast alle Posten der Hintermannschaft mit guten Ersatzleuten besetzen zu können. Wir haben einen zweiten Torwächter, der dem ersten nicht viel nachläßt, einen guten Ersatzverteidiger (Winter) und könnten einen zweiten in Gebhardt haben; als Läufer besitzen wir in Köpplinger, Geiger und Seubert sehr gute Ersatzleute, von denen die beiden letzten das Zeug dazu haben, einstmals in die Fußtapfen eines Riegel oder Schmidt zu treten. Anders sieht es im Sturm aus. Wir besitzen gerade fünf erstklassige Stürmer, sonst nichts; alle Ersatzleute fallen gewöhnlich aus dem Rahmen; am auffallendsten wird dies, wenn einer an den Linksaußenposten gestellt wird. Von den in Betracht kommenden Spielern Deinzer, Puehler, Stern, Schwarz und Topp ist keiner als Linksaußen eingespielt, mit Ausnahme von Topp, der aber immer zu wenig Schneid bewies; ob er sich geändert hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist schade, daß Deinzer, der allein die Veranlagung zu einem erstklassigen Stürmer besitzt, keine weitere Ausbildung in der ersten Mannschaft genossen hat. Wenn man den Werdegang unserer Stürmer verfolgt, so wird man inne, daß sie alle eine gewisse Lehrzeit in der ersten Mannschaft verbrachten, während welcher sie durchaus nicht immer gut gespielt haben, manche haben Jahre gebraucht, ehe sie sich Geltung verschaffen konnten; aber nachdem man ihre Fähigkeiten erkannte, hat man ihnen auch Zeit gelassen, sich auszubilden. Allerdings war da die bittere Notwendigkeit eher als die Weitsicht der Beweggrund zur Einstellung eines neuen Spielers. Aber wie nun die Verhältnisse einmal liegen, müssen wir jetzt darauf bedacht sein, aucherstklassige Stürmer heranzuziehen, wozu wir in erster

Linie Deinzer zählen, die andern sind gute Ersatzleute schlechthin, aber nicht mehr. Die großen Vereine sollten auf die Ausbildung ihrer Ersatzmannschaft viel mehr Wert legen im ureigenen Interesse, ganz besonders aber auf die Ausbildung von Stürmern, und diese Ersatzleute sollten so spieltüchtig sein, daß sie nicht zu einer lächerlichen Statistenrolle herabgewürdigt werden können, wie es z. B. in unseren letzten Spielen einigen Spielern ergangen ist. Leider sind erstklassige Stürmer recht selten, ganz besonders aber Linksaußenstürmer, besitzen wir doch in Bayern nur zwei Außenstürmer der ersten Klasse, Sutor und Altvater. Unseren jungen Spielern sollte dieser Mangel ein Fingerzeig sein, wo sie mit ihren Uebungen einzusetzen haben.

Durch die glatte Erledigung der Bezirksliga sind uns eine Reihe freier Sonntage im Januar beschert worden, die wir weidlich ausgenützt haben. Die Ligaspiele haben das von uns erwartete Ende genommen, mit Abstand haben die Unsern die Spitze gehalten. 6 Punkte liegen zwischen uns und der Spielvereinigung Fürth.

Die Gäste aus Prag spielten ausgezeichnet. Von den Ungarn haben uns die Vasas wenig imponiert, dagegen hat uns der M. T. K. zum drittenmale in Nürnberg bewiesen, daß er stärker ist als wir. Mit dem M. T. K. geht es uns wie mit der Sparta, wenn wir nicht die ganze Mannschaft auf die Beine bringen, haben wir das Nachsehen. Leider fehlten uns immer noch Kugler und Riegel, während wenigstens der Sturm nach langer Zeit einmal wieder vollständig war. Nach unserer Meinung ist das Spiel deshalb verloren worden, nicht etwa, weil der Sturm vor der Pause zu wenig in Schwung kam, sondern weil unsere Deckung dem glänzenden Angriffsspiel der Ungarn gegenüber teilweise versagte; so wurde auch diesmal wieder der rechte Angriffsflügel der Gäste nur mangelhaft in Obhut genommen. Man kann schließlich gegen den M. T. K. keine 4 Tore erzielen, aber es ist Sache einer aufmerksamen Hintermannschaft, daß der Gegner von 5 Gelegenheiten nicht 4 zur Auswertung bringen vermag.

Merkwürdigerweise geriet bei diesem Spiel unser sonst so zahmes Publikum in eine Aufregung, die wir selten beobachtet haben. Der Grund schien darin zu liegen, daß der größte Teil der Zuschauer die Entscheidungen des Unparteiischen als vorsätzliche Maßnahmen gegen die Nürnberger Spieler auffaßte. Wie sehr dieser Teil im Unrecht war, dafür müßte doch schon allein die Person des Schiedsrichters Bürge sein. Möglich, daß Dr. Bauwens ein- oder zweimal abseits gegen uns entschied, wo es nicht zutreffend war; aber welcher Schiedsrichter hat sich noch nicht geirrt? Wollen wir doch die schlechte Sicht bei dem nebeligen Wetter bedenken. Auch der zweite Herr entschied einmal Elfmeter, und wir konnten uns davon durch den Augenschein überzeugen, daß wirklich gar kein Anlaß dazu vorhanden war, erst unsere eigenen Stürmer mußten den Herrn von seinem Irrtum befreien. Weite Kreise befinden sich über die Handhabung der Abseitsregel noch völlig im unklaren, so wird fast immer ein Stürmer, der einen Ball aufzunehmen, im Begriffe ist und nur noch 2 Gegner vor sich hat, als abseits befindlich betrachtet, statt erst den Schluß zu ziehen: wo befand sich der Spieler, als der Ball abgespielt wurde. Darauf kommt es nämlich an. Ein Beispiel mag dies deutlicher erklären: Der rechte Verteidiger will mit einem weiten Schlage den Ball seinem Linksaußen zuspelen, der, ehe der Schlag ausgeführt ist, gerade noch 3 Gegner vor sich hat; in dem Augenblick aber, wo der Verteidiger den Ball abspielt, macht der Stürmer noch ein paar Schritte, wodurch er nur noch 2 Spielern gegenübersteht, er befindet sich, wenn er in dieser Lage den Ball aufnimmt, nicht in Abseitsstellung. Genau das gleiche ergibt sich, wenn statt des Verteidigers der Mittelstürmer den Ball an seinen Flügel weiterspielt; dieser Fall tritt meistens dann ein, wenn der Außenstürmer in geistigem Kontakt mit seinem Mittelstürmer steht und das Kommende voraussieht. Es entsteht dann das Bild, wie wir es beim M. T. K.-Spiel, von Orth und seinem linken Flügel Opata ausgeführt, gesehen haben; es stellt ein scheinbares Abseits dar und gibt infolgedessen das Signal zu einem mörderischen Geschrei seitens des Publikums.

Verkehrt halten wir es aber immerhin, daß sich Dr. Bauwens von den Schreibern ins Bockshorn jagen ließ.

Der Bericht über das Spiel gegen Wacker ist uns leider nicht zugegangen. Die Berichte über die Spiele gegen Teutonia, Bayern und M. T. K. verdanken wir der schätzenswerten Mitarbeit unseres Mitgliedes Herrn Schelling. Hfm.

Der D. F. C. Prag in Nürnberg.

Eigentlich hätte unser Wagnis, einer Mannschaft von kontinentaler Klasse, wie es der D. F. C. Prag nun wieder geworden ist, gezwungenerweise mit einer Anzahl von Ersatzleuten gegenüberzutreten, einen stärkeren Nasenstüber verdient; aber wir können wirklich von Glück sagen, daß mit dem unentschiedenen Ergebnis wenigstens nach außen hin ein Achtungserfolg erzielt worden ist. Es hat keinen Zweck, an der Tatsache vorüberzugehen, daß der D. F. C. Prag uns mit seiner exzellenten Stürmerreihe eine kleine Lektion erteilt hat. Wir können diese Leistung nur erreichen, wenn wir alle Mann an Bord haben und wenn vor allem die Läuferreihe an dem Aufbau wieder mitwirkt, wie es früher geschehen ist.

Lange ist es her, seitdem wir mit dem D. F. C. das letzte Mal gespielt haben. In der Zeit der schlimmsten Inflation war es uns nicht möglich, auf alle sentimentalischen Anregungen einzugehen, die wir immer nur mit finanziellen Einbußen quittieren hätten müssen. Wir hatten Mühe und Not, uns selbst über Wasser zu halten. Die Besetzung der wenigen freien Tage mit internationalen Spitzenmannschaften mußte uns der Ausgleich sein für die kostspieligen Meisterschaftsendspiele, und der D. F. C. war nun leider damals keine Spitzenmannschaft mehr. Es hat sich heute ja alles wieder geändert. Der D. F. C. hat wieder Oberwasser, seine sportlichen Verhältnisse sind saniert und heute ist er wieder dort, wo er vor vielen Jahren gestanden ist, nämlich in der ersten Reihe der Prager Mannschaften. Es geht nicht an, alle Gründe auseinanderzusetzen, warum wir nicht schon längst das Zusammentreffen der beiden Mannschaften in die Wege geleitet haben. Leicht genug sieht es sich an, aber wer nie die Geschicke einer Fußballmannschaft geleitet hat, glaubt wahrlich, daß nichts leichter ist, als irgend ein Spiel mit irgend einem internationalen Gegner an irgend einem Sonntag zu arrangieren. Nichts ist jedoch falscher als dieser Glaube. Im Handumdrehen wird das nicht gemacht. Da stehen zunächst die eigenen Verbandsspielertermine den Annäherungen entgegen, dann die Meisterschaftsspiele im allgemeinen; denn besteht einmal ein spielfreier Sonntag für die eigene Mannschaft, so hat gewiß der Konkurrenzverein ein großes Treffen und der soll doch auch nicht zu Boden gedrückt werden.

Sind nun glücklich alle Hindernisse beseitigt und der Austragstermin festgestellt, so beginnen erst die Sorgen für den Spielausschußvorsitzenden. Sein Wunsch, die internationalen Spiele mit wenig Ersatz bestreiten zu wollen, bleibt meist ein frommer. Der eine Spieler hat gerade Kindstaufe, den anderen zwickt's im Magen oder sonstwo, wieder andere wollen sich schonen, müssen sich schonen, kurz, da, wo es recht notwendig wäre, mit voller Mannschaft aufzutreten, entsteht statt des einheitlichen Mannschaftsgebildes ein Zerrbild und daraus schließlich ein Ergebnis, das nichts weniger darstellt als den wirklichen Stärkegrad des Vereins.

Leider trafen diese Voraussetzungen auch auf das Spiel gegen den D. F. C. Prag zu; es blieb uns versagt, diesem neu erstarkten Gegner mit voller Mannschaft gegenüberzutreten. Gegenüber dem großen Können der Prager mußte sich das immerhin etwas schwächere Spiel unserer vier Ersatzleute bemerkbar machen.

Es ist nicht zu leugnen, daß wir seit dem Auftreten der Boltonians keine bessere Mannschaft auf unserm Platze gesehen haben als die jetzigen Vertreter des D. F. C. Ihre Stürmerleistung war nicht nur an sich eine abgerundete, im einzelnen erreichten die Spieler fast das englische Vorbild, das Spiel der ganzen Mannschaft, aus der keiner hervorrage, war vollkommen lückenlos, bis auf die Schußsicherheit und in dieser Hinsicht glich es der unsrigen aufs Haar. Bei voller Mannschaft wäre uns vermutlich ein Kampf beschert worden wie seinerzeit im ersten Spartaspiel, so hingegen blieb er etwas einseitig, indem die Prager durch ihre Technik das Feld beherrschten, während wir nur Kraft und Wucht in die Wagschale werfen konnten. Während der Prager Sturm ein geschlossenes Ganzes bildete, war der unsrige zerrissen. Die Besetzung des linken Flügels mit Geiger erwies sich als Fehlgriff; G. hat wohl große Läuferqualitäten, aber auch seine Stärke liegt in der Zerstörung und nicht im Aufbau, deshalb würde er sich besser als Ersatz in der Verteidigung verwenden lassen als wie im Sturm. Zu-

sammengefaßt waren die Operationen unserer Läuferreihe nicht so gediegen als wie die der Gäste; einen auffallend schlechten Tag hatte Schmidt, indem er fast während des ganzen Spieles einen taktisch falschen Standpunkt vertrat, nämlich den Standpunkt, daß ein Läufer überall sein müsse und wenn es auch an dem rechten Stürmerflügel sei. Diese Freizügigkeit rächte sich. Der rechte Flügel der Prager konnte wiederholt von Winter allein nicht zum Halten gebracht werden und einmal trat das Verhängnis ein, das jeder kommen sah, nur Schmidt nicht, der im kritischen Moment wieder in der Weltgeschichte herumlief. Einem so gewiegten Spieler wie Schmidt hätte es eigentlich nachgerade bedenklich erscheinen müssen, den famosen Rechtsaußen der Prager ohne Aufsicht zu lassen, allein er hatte es sich scheinbar in den Kopf gesetzt, daß es ohne ihn vorne nicht gehe. Aber daß es hinten ohne ihn nicht ging, bedachte er nicht.

Von den ausgelassenen Torgelegenheiten wollen wir nicht viel Aufhebens machen, sie gehören einmal zu unserm Spiel, augenscheinlich aber auch zu dem rief, noch dadurch verstärkt, daß sie sehr anständig und ruhig gespielt haben. unserer Gäste, auch der harte Boden mag die Torschützen beiderseits beeinflußt haben.

Die Prager haben den guten Eindruck, den ihr kunstfertiges Spiel hervorrief noch dadurch verstärkt, daß sie sehr anständig und ruhig gespielt haben. Nach den Nachrichten aus Spanien haben sie in Barcelona, wo es nicht leicht ist, das Publikum zu gewinnen, ebensolche Anerkennung gefunden wie bei uns, sie haben im zweiten Spiel, das erste blieb unentschieden, den starken F. C. Barcelona mit 1 : 0 einwandfrei besiegt.

Ungarischer Paprika.

Es gehört zu unseren Gewohnheiten, entweder über die Dinge zu schreiben wie sie sind oder ganz darüber zu schweigen; sie zu bemänteln, überlassen wir anderen. Wenn wir also sagen, daß das Spiel der Budapester Vasas mit unserer Mannschaft am Neujahrstage ein häßliches Ereignis war, so sprechen wir damit nicht nur unsere Ueberzeugung aus, sondern sicherlich auch diejenige eines großen Kreises sachverständiger Zuschauer. Versuchen wir es, den Ursachen jener unangenehmen Erscheinungen auf die Spur zu kommen, — am liebsten möchten wir sie begraben sein lassen, — so kommen wir zu dem Schluß, daß die Ungarn ersichtlich eine undisziplinierte Mannschaft waren, daß aber auch äußere Umstände mit dazu beigetragen haben, die unfairen Instinkte, die immer in Fußballspielern aller Welt schlummern, zu wecken und hervortreten zu lassen. Daß diese böartigen Gewohnheiten schließlich auch bei unsern Leuten hervortraten — wollen wir doch nicht die Augen schließen —, war die logische Folge. Unter den Ursachen, welche das unschöne Spiel heraufbeschworen haben, war die augenfälligste die Inkonsequenz des Schiedsrichters bei Abseitsentscheidungen. Es ist zu verstehen, daß dabei eine Mannschaft aus Rand und Band kommen kann; war es nicht gerade auch unsere Mannschaft, die in anderen Spielen bei Fehlentscheidungen des Schiedsrichters alle „Bande frommer Scheu“ abwarf? Und weil nun die Unsern durchaus keine Lämmer sind, so wollen wir den heißblütigen Ungarn keinen schlimmeren Tritt versetzen, viel lieber hätten wir ihnen, da es zu den Gepflogenheiten der Gastfreundschaft gehört, etwas Angenehmes gesagt.

Die miserablen Bodenverhältnisse trugen natürlich auch ihr Teil dazu bei, daß die Spieler nicht nur häufig mit Mutter Erde, sondern auch unter sich recht unliebsame Bekanntschaft machten; indem die Spieler den Halt verloren, wurden unbeabsichtigte Zusammenstöße herbeigeführt.

Uebrigens wollen wir anerkennen, daß nicht alle Spieler vom gleichen aufrührerischen Geiste beseelt waren wie zum Beispiel der rechte Verteidiger, der ein richtiges Rauhbein war. Was sich dieser Mann alles leistete, war unerhört, besonders hatte er es auf Träg abgesehen und schon vom Anfang des Spieles an nahm er ihn aufs Korn, hielt ihn gelegentlich mit den Händen fest oder stieß ihn vom Ball weg. Er war auch die Ursache des berechtigten Elfers, ob er auch den zweiten verschuldete, vermuten wir zwar, aber gerade in diesem Fall war ein unfaires Eingreifen und damit auch eine strenge Bestrafung nicht recht ersichtlich.

Die Stürmer, im einzelnen betrachtet, waren von guter Klasse, der linke Flügelmann leistete jedenfalls mehr als unsere beiden Außenstürmer zusammengenommen.

Von unseren Ersatzleuten hielt sich Geiger recht wacker als Mittelläufer, allzu große Anforderungen an ihn zu stellen halten wir bei seiner Jugend noch für verkehrt. Stern wird wohl nur ein zweckmäßiger Ersatz für den Innenturm bleiben, ob er noch den Grad eines erstklassigen Stürmers erreicht, ist fraglich; einem schnellen Läufer gegenüber erscheint er uns als Außenstürmer zu langsam. Strobel II war im Zusammenspiel mit Hochgesang den Anforderungen nicht gewachsen.

Hfm.

Gegen die Bayern.

Der Wettergott hatte diesem Spiel seine Merkmale aufgedrückt. Das heißt: Die Besucherzahl war nicht gut und die Bodenverhältnisse ließen viele Wünsche offen. Allerdings der 2. Platz war annehmbar mit unentwegten Sportbegeisterten gefüllt; der 1. Platz dagegen wies wieder große Lücken auf. Die Kurvenplätze mit Umgebung sind jetzt meistens — auch bei schönstem Wetter — vollkommen entvölkert, ganz im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo auch diese Plätze mitunter hoch in Ehren standen. Wäre Petrus uns bei diesem Spiel freundlicher gesinnt gewesen, er hält es ja sonst mit den „Zabobesuchern“, wären jedenfalls weit mehr männliche und vielleicht auch weibliche Herrschaften um die Arena versammelt gewesen, denn die Münchner Bayern sind in der Hochburg gern gesehene Gäste.

Man schätzt ihre elegante Spielweise, in der aber nicht nur eine Eleganz, sondern auch ein Können steckt. Und diese Kunst liegt in erster Linie in der feinen Balltechnik und in dem zügigen, raschen Zusammenspiel, lauter Faktoren, die sich besonders zum Austrag von Propaganda-Spielen eignen. Im harten Punkte-Kampf dagegen sind ihre Waffen doch nicht so festgeschmiedet, daß der Verein eine dominierende Rolle in der Meisterschaft spielen könnte. Immerhin haben die Bayern schon vortreffliche Spiele geliefert und voriges Jahr die Feuerprobe ihres Könnens (im Kampf mit den Bolton Wanderers) glänzend bestanden. Diesmal waren die sympathischen Münchner Gäste nicht sonderlich gut disponiert; es fehlten zwar in ihren Reihen Hofmann und Schneider, aber die Ersatzleute waren nicht gerade schlecht. Dem Spiel der Bayern fehlte diesmal die große Linie und vor allem die forsche, kühne Attacke, von einzelnen interessanten Kampfmomenten abgesehen. Die Läuferreihe, in der Ziegler hervorragte, hielt sich gut, jedenfalls besser wie der Sturm, von dem man nur einige wenige schwungvolle Einzelleistungen sah. Die Verteidigung war auf der Höhe, besonders Kutterer stellte seinen Mann. Bernstein enttäuschte keineswegs, verlor aber mitunter etwas die Ruhe.

Die Unsern — mit 7 „Kanonen“ und 4 Ersatzleuten — waren gut bei Laune und haben den 4:2-Sieg wohl verdient; der Feldüberlegenheit und den Tor Gelegenheiten nach hätten sie sogar die Münchner torbepackt nach Hause schicken können. Der glatte, schlüpfrige Boden hat auf alle Fälle die 22 Spieler an der vollen Entfaltung ihres Könnens gehindert, das muß wohl berücksichtigt werden. Beim Klub war hauptsächlich ein frischer Zug bemerkbar, jugendliches Feuer lag im Spiel unserer 1. Mannschaft. Mit Freude registriere ich dies, gereichten etwa gar die „Jungen“ in dieser Beziehung den „Alten“ zum Vorbild? Das Angriff- wie Abwehrspiel verdient gleiches Lob, doch raschere Ballabgabe tut mitunter dringend not! In der Sturmreihe fiel eigentlich nur Strobel II ab; er „verpfuschte“ manches und vieles, zeigte aber einigemal doch wieder schönes Verständnis. Training ist bei diesem Spieler sehr am Platze, will er als Ersatzmann den Anforderungen in der Meisterschaft genügen. In der Läuferreihe hat der 19jährige Geiger, noch vor kurzem die Zierde unserer Fußball-Junioren, in diesem Spiele das voll gehalten, was ich mir von diesem „Könner“ versprochen habe. Als einem der treuesten Begleiter unserer 1. Jugendmannschaft auf ihren Waffengängen war es mir möglich, den spielerischen Entwicklungsgang dieses jugendlichen Sportsmanne genau zu verfolgen. Gegen die Bayern war Geiger jedenfalls eine wertvolle Stütze unserer 1. Mannschaft, wenn auch seine Kräfte ihn in den letzten 20 Minuten etwas verlassen haben. Schließlich kein Wunder! Möge der jugendliche Spieler jetzt nicht auf Lorbeeren ausruhen, d. h. im Eifer nicht nach-

lassen, sich vielmehr durch fleißiges Ueben zu vervollkommen suchen! Kalb sah ich zum ersten Male in der Verteidigung; ein so glänzender Fußballspieler wie er hat sich natürlich auch auf diesem Posten zurechtgefunden. Ein vollwertiger Kugler- oder Bark-Ersatz war er freilich nicht. Erwartungsgemäß hat sich auch unser 1. Benno Rosenmüller tapfer gehalten, unser 2. Verlusttor kurz vor Torschluß hätte aber nie und nimmer fallen dürfen; warum dieses Mißver-

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

ständnis mit Köpplinger? Als Schiedsrichter sah man wieder einmal Herrn Knab aus der schwäbischen Hauptstadt; er imponiert mir immer durch die vornehme Art und Weise seines Auftretens. Knab hat gute und schlechte Tage, bei diesem Spiel hielt er sich auf dem „goldenen“ Mittelwege auf.

Die beiderseitige Mannschaftsaufstellung lautete: F. C. Bayern: Bernstein, Nagelschmitz, Kutterer, Hofmeister, Ziegler, Peller, Pöttinger I, Pöttinger II, Schmidt, Dietl, Kienzler, 1. F. C. N.: Rosenmüller, Popp, Kalb, Köpplinger, Geiger, Schmidt, Riegel, Wieder, Stern, Hochgesang, Strobel II. Die Torschützen waren bei Bayern: Dietl, beim 1. F. C. N. Wieder, Riegel, Stern und Strobel II. Ferner ein Selbsttor der Nürnberger. F. Schelling.

Gegen den Tabellenletzten.

Wohl niemand hätte geglaubt, daß unsere 1. Mannschaft ein so schwaches Resultat (2 : 1, Halbzeit 2 : 0) gegen die Münchner Teutonen herausholen würde. Allerdings trat der Klub wiederum mit diversen Ersatzleuten an, aber auch der Münchner Verein. Der 1. F. C. N. hätte einerseits den Torchancen nach höher gewinnen können und müssen, andererseits aber hätte auch Teutonia nicht nur ein Unentschieden erzielen, sondern auch einen Sieg davontragen können. Kurz und gut, das Fußballspiel ist oft ein reines Glückspiel, dies muß immer wieder beachtet werden. Nicht mit Unrecht sagte mal ein feinsinniger Dichter aus der Blütezeit unseres Geistesleben: „Spielen ist experimentieren mit dem Zufall“. (Hölderlin.) Wie schon öfters hat auch diesmal unsere Elf, vielleicht auch ein Häuflein Berichterstatter, den Gegner unterschätzt und dies war bitter, wenigstens von seiten unserer „Kanonen“ aus.

Die Gäste haben — trotz des reichen Ersatzes! — gut gefallen und ein wohl durchdachtes Kombinationsspiel gezeigt. Freilich führten sie keinen „Klassefußball“ vor — niemand hat dies ja erwartet —, aber sie lieferten den Beweis, daß die „Papierform“ trügerisch ist. Der 1. F. C. N. hat sich in den heurigen Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft 24 Punkte und Teutonia 2 Punkte (bis jetzt) geholt. O Ironie des Schicksals! Oder taugten die Münchner vordem gar nicht viel! Ich wenigstens habe die Teutonia-Mannschaft, die auch eine lobenswerte Sportdisziplin an den Tag legte, an diesem Sonntag zum erstenmal im Feuergefecht gesehen. Besonders wacker hielten sich in dieser mit großer Aufopferung spielenden Elf die gesamte Hintermannschaft, der Mittelläufer und die beiden Halbstürmer, sie gaben wenigstens der Klubelf manches Kopfzerbrechen auf. In den letzten 30 Minuten hatten die Münchner sogar kräftig Oberwasser, aber Popp und Rosenmüller, die „Prellböcke“ der Schlacht, wußten dieses zu dämmen.

Was bot der übrige Teil des 1. F. C. N.? Im großen und ganzen Durchschnittsleistungen, nur bei einigen Spielern mitunter die Klasse vertratend Kalb und Wieder fehlten diesmal auch, nicht nur Stuhlfauth, Kugler, Riegel, Strobel I und Sutor. Ein neugebackener Ersatzmann wirkte diesmal in den Reihen der unsrigen: Der sympathische Klein, der vor etwa 4 Jahren eine recht brauchbare Kraft unserer damaligen trefflichen 1. Jugendmannschaft war (Mittelläufer). Er „wanderte“ ins Saargebiet „aus“ und weilte bis vor kurzem noch dorten. Was man voraussah, fühlte sich der junge Spieler auf dem Posten als Linksaußen nicht zu Hause, aber immerhin gab er einigemale deutlich kund, daß auch er einst durch die Schule des Klubs gegangen ist. Geiger, der Mittelläufer, mußte in diesem Spiel zwar manchen Ball passieren lassen, aber trotzdem zeigte er auch diesmal seine Kunst auf dem grünen Rasen, insbesondere im exakten eleganten Zuspiel wie überhaupt in der sicheren Beherrschung des Balles. Schade, daß der junge Geiger nicht um etliche Pfunde an Gewicht schwerer ist! Erfolgreich operierten die beiden Außenläufer Schmidt und Köpplinger; Geiger kann sich natürlich mit diesen beiden „Sturmerprobten“ im Punkt Spielerfahrung noch lange nicht messen. Die übrigen Spieler unserer Mannschaft fielen nicht unangenehm auf. Stern ist ein routinierter und talentierter Sportsmann, aber fast ebenso langsam und schwerfällig wie Hochgesang, dem er aber im technischen Können nicht gleichkommt, auch nicht im „pfundigen“ Torschuß. Träg hatte in diesem Spiel betrübliches Pech mit seinen Torschüssen! Strobel II war besser wie im vorhergegangenen Treffen. Warum kann sich Herr Danninger nicht entschließen, Deinzer und Schwarz von der Ligareserve, die übrigens neulich im Spiel gegen Germania-Schniegling eine relativ wundervolle 1. Halbzeit vorführte, als Reserveleute in der Meisterelf aufzustellen? Als Schiedsrichter fungierte Herr Schuster von Sontheim; er flötete ganz gut, ließ aber fast zu oft seine „metallreiche“ Stimme erklingen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß ein Unparteiischer möglichst wortkarg sein muß. Die zahlreich erschienenen Zuschauer zeigten sich gottlob nicht als hochburgfanatisch. Die Tore in diesem unterhaltsamen, für den Klub aber nicht gerade rühmlichen Spiele (der Ersatz ist berücksichtigt) schossen bei Teutonia: der Halbrechte und beim 1. F. C. N. der Halbrechte Stern und Mittelstürmer Hochgelang. F. Schelling.

Das M. T. K.-Spiel.

Wieder einmal war die gefeierte Elf des M. T. K. bei uns zu Gast. Wir hatten sie in allerbesten Erinnerung, diese geborenen Fußballer aus Budapest. Sie waren es bekanntlich, die 1919 uns vollendeten Fußball vorführten und uns den Inbegriff des Fußballspiels eigentlich erst richtig zeigten. Es war zugleich jenes denkwürdige Jahr, das dem 1. F. C. N. den M. T. K.-Spieler Schaffer brachte, jenen Mann, der wie ein Zauberer auf den deutschen Fußballsport gewirkt hat. Seit dem 1. Erscheinen des M. T. K. auf Nürnbergs Boden haben sich gewichtige Ereignisse in unserem Verein abgespielt, Meisterschaften wurden erungen, die man vordem in diesem Ausmaß bei weitem nicht geahnt hatte. Nürnberg-Fürth wurde der Zentralpunkt des deutschen Fußballsports und steht auch heute noch im Glanze da, mögen auch manche Nörgler und Neider diesen zu trüben suchen. Weihnachten 1921 weilte der Ungarnmeister wiederum dahier und trug auf schneeigem Boden mit dem Deutschen Meister — und das war unsere Elf — einen Waffengang aus, in dem mit knapper Mühe und Not die Sport-

kollegen aus Budapest den Sieg davontragen konnten. Allerdings stand einerseits bei diesem Kampf der M. T. K. nicht mehr auf der einstigen stolzen Höhe — sein Spiel war nicht mehr die Potenz jeder Fußballkunst — andererseits aber war schon der 1. F. C. N. in die Reihe der führenden kontinentalen Mannschaften aufgerückt. Unterdessen sind wiederum einige Jahre verstrichen, beide Vereine ließen sich zwar nicht von ihrem Throne stoßen, aber sie sind doch „wankelmütiger“ in ihren Leistungen geworden, der Weggang erprobter Spieler hat in beiden Lagern fühlbare Lücken hinterlassen. Und was brachte uns das jüngste Spiel der beiden Meister?

Diese Begegnung darf jedenfalls nicht als Gradmesser der beiderseitigen Leistungen betrachtet werden. In der 1. Halbzeit stieß die ungarische Elf auf einen Gegner, der sich keineswegs in Hochform zeigte, sondern sich sogar mitunter mit selten bei ihm beobachteten Schwächen präsentierte. Nach Seitenwechsel, als die Kombinationsmaschine des Klubs allmählich in Gang kam, behinderten höhere Gewalten den normalen Verlauf des Treffens. Trotz alledem haben die Budapester offenkundig bewiesen — die 2:4-Niederlage auf unserer Seite redet schon auch mit —, daß sie die Besseren sind. Im Punkt planvoller Zusammenarbeit und Originalität kann sich der 1. F. C. N. zurzeit nicht mit den Ungarn messen, Hauptvorteile, die letzten Endes zu torerzeugenden Angriffsaktionen führen müssen. Im Punkt Körper- und Ballschulung verrieten die Gäste wieder die alte Klasse, und auch in dieser Beziehung können sie den meisten von unseren Spielern gegenüber immer noch als Lehrmeister auftreten.

Beim Klub war wieder der Innensturm der hemmende Teil des Mannschaftskörpers, an dieser Tatsache ändert auch nichts das technisch hochstehende Können eines Wieder und Hochgesang. Das Spielsystem einer Fußballmannschaft muß in erster Linie zum Erfolg führen und darf nicht durch Langweiligkeiten und allzu langes Ballbehalten in der Schlußwirkung behindert sein. Tore entscheiden und winden einzig und allein einer Elf den Ruhmeskranz. Es ist allerdings ein Krebschaden in unserer Bewegung, daß das „Feldspiel“, besonders in Punktekämpfen, nicht genügend bewertet wird. Träg findet im Stürmerquintett nicht mehr das Verständnis wie einst, allerdings vermißt man bei ihm jetzt stark seine Schußsicherheit. Dennoch hat sich gerade bei diesem Spiel der alte Kämpfer als ein gewiegter Torschütze wieder gezeigt, ihm haben wir ja unsere beiden Plustore zu danken. Unser unersetzlicher Sutor war begreiflicherweise nach so langer Erkrankung spielerisch nicht auf voller Höhe; Strobel (natürlich Wolfgang) dagegen schwamm in seinem Element und heizte zeitweise den Gästen unheimlich ein. In der Läuferreihe (Schmidt, Kalb, Köpplinger) ragte Kalb hervor und demonstrierte dem vieltausendköpfigen, die Kampfvorgänge mit lebhaftem Temperament verfolgenden Publikum, wie man gegen einen großen Gegner Centorhalf spielt. Der Mittelläufer allein kann freilich auch nicht die Kiste schmeißen. Der wackere, sich beim Spiel vor keinem Teufel fürchtende Köpplinger hat sich leider bei einem Zusammenprall mit Orth eine Verletzung zugezogen; hoffentlich ist der beliebte und auch faire Spieler bald wieder auf dem Damm. Die Verteidigung Popp-Wieder hatte viele gute, aber auch einige schwache Momente; die Unverwüstlichkeit Pops ist bewundernswert. Stuhlfauth hat wohl keinen der Ungarn-Treffer verhüten können, die „Nebel-Tore“ sah ich allerdings nicht.

Was boten nun die Spieler vom M.T.K.? Deren Tor hütete ein Ersatzmann, für uns noch ein unbeschriebenes Blatt. Remele machte aber seine Sache nicht schlecht, war vielleicht gezwungen, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Er privatisierte meistens; die beiden Träg-Schüsse konnte er unmöglich halten. In der Verteidigung sah man Senkey I und Mandl, beide in der Abwehr sehr sicher und außerdem ein prima Stellungsspiel verratend. Die Läuferreihe (Nyul II, Kleber, Nadler) operierte in der Hauptsache tadellos und arbeitete vor allem rationell. Der vielgepriesene M. T. K.- Sturm (Opata, Jenny, Orth, Molnar, Senkey II) entwickelte in der 1. Halbzeit eine ungemeine Lebendigkeit und „schaffte“ mit allem Raffinement; kein Wunder, wenn ein Orth der anführende Feldherr ist. Und trotzdem hat es Kalb verstanden, diesem einzigartigen Mittelstürmer böß zuzusetzen und sein Können periodenweise lahmzulegen.

Was den Spielverlauf anbelangt, so war M. T. K. vor Seitenwechsel unumschränkter Herrscher (der Klub erlaubte sich natürlich auch, hie und da die

Nähe des Budapester Tors aufzusuchen), nach der Pause schälte sich aber immer mehr eine Ueberlegenheit unserer Mannschaft heraus, die in den letzten 20 Minuten sogar drückend wurde und fast nach Ausgleich roch. Waren nun die Gäste in dieser Zeit physisch „platt“ oder der Deutsche Meister so überragend, ich vermag es nicht zu entscheiden. Orth als 4. Läufer gab jedenfalls eine schlechte Figur ab. Die Ungarn führten bis 20 Minuten vor Schluß mit 4:0. Beim 1. F. C. N. war — wie schon angeführt — Träg der zweimalige Torschütze; beim M. T. K. schossen die Tore: Opata (2), Molnar und Jenny. Leider erlaubten sich die Ungarn — allen voran Orth — allerhand faule Mätzchen, so daß mitunter eine scharfe Note in das Spiel kam. Es ist sehr betrüblich, wenn die Kritik bei einem „Meisterklub“ solches konstatieren muß. Das ethische Niveau des Fußballsportes wird durch ein derartiges unsportliches Verhalten von „Kanonen“ stark herabgedrückt.

Als Schiedsrichter waltete — wenigstens in der 1. Halbzeit — kein Geringerer als Herr Dr. Bauwens aus Köln a. Rh. seines Amtes. Er schien aber bei diesem Spiele sehr „indisponiert“ zu sein, so daß ich mich einer Kritik über seine Leistung enthalten will. In der Pause trat Dr. Bauwens vom Schauplatze ab und seinen Posten nahm dann ein in Nürnberg-Fürth wohlbekannter Unparteiischer ein — Herr Sehlmaier vom F. C. Pfeil. Diesem umsichtigen und regelkundigen Mann gelang es auch, das Schiff wohlbehalten durch die brandenden und nebelbedeckten Wogen in den sicheren Hafen zu leiten. Ja, der Nebel machte den Zuschauern in der letzten halben Stunde einen Strich durch die Rechnung und behinderte auch die Spieler, natürlich beide Gegner gleich. Von der Tribüne aus sah man jedenfalls in dieser bewußten Zeit nur Ausschnitte des Spielfeldes, so daß eine genauere Beobachtung des Spielverlaufes vollkommen ausgeschlossen war. Sollte man ein solches „benebeltes“ Spiel nicht abbrechen?
F. Schelling.

Tennis-Abteilung.

Abteilungsleiter: Paul Schwarz, Zeltnerstraße 15. Telephon 10 434.

Was lange währt, wird endlich gut! — Endlich, nach Jahren des Hangens und Bangens, hat nun auch die Tennisabteilung das Licht der Welt erblickt. Durch den bereits im Gang befindlichen großzügigen Ausbau der Platzanlage werden auch der Tennisabteilung 6 Spielfelder und damit ein Heim geschaffen, wie es sich die Jünger des Rakets vor Jahren wohl nicht hätten träumen lassen. Man denke hier nur an die ursprünglich geplante Anlage der Tennisplätze an der Ostseite des „A“-Platzes, wo sich heute der II. Platz hinzieht; wieviel Mühe und Arbeit wäre hier umsonst geleistet worden. Auch hier hat die nach dem Kriege einsetzende Hochkonjunktur in unserem Fußballsport zweifellos eine für die Entwicklung unseres 1. F. C. N., im besonderen aber seiner Tennisabteilung ungeahnte günstige Sachlage gezeitigt. Der Wunsch vieler Anhänger unseres Tennissports dürfte damit seine restlose Erfüllung finden, umsomehr, als auf einem Terrain die Spielfelder erstehen, welches der Abteilung auch bei der ihr zukommenden Bedeutung im gesellschaftlichen Leben des 1. F. C. N. zukommt. Ueber die näheren Einzelheiten des technischen Ausbaues der Tennisplätze etc. hat sich unser bewährter Herr Hertel in der letzten Nummer der Vereinszeitung S. 12 geäußert und dürfte dessen Ausführungen vorerst nichts weiter hinzuzufügen sein. Die konstituierende Versammlung der Tennisabteilung fand am 25. November 1924 statt und erbrachte folgende Zusammensetzung des Vorstandes und Ausschusses der Abteilung:

Abteilungsleiter: Schwarz Paul; Stellvertreter: Rupp Oskar; Schriftwart: Wangersheim Stefan; Kassenwart: Rascher Franz; Spielwart: Dr. Hans Bauer; Spielausschuß: Vorsitzender: Richert Georges, Dr. Hans Bauer, Radlmaier, Funk Hans, Riegel Karl, Hönigsberger Max, Luther Georg, Michalke Richard; Beisitzer: Dr. Schreiner Josef, Dr. Kläver Heinz; Presse: Streidl Karl; Vergnügungsausschuß: Berkenkamp Heinz, Riegel Karl, Hönigsberger Max, Kalb Hans; Technischer Ausschuß: Hertel Karl, Funk Hans, Michalke Richard.

Um von vornherein einen geordneten Spielbetrieb bzw. Platzbelegung zu gewährleisten, soll und darf die Abteilung die Mitgliederzahl von 100 nicht über-

schreiten. Darum sei bei dieser Gelegenheit die ernste Bitte an unsere „Kluberer“ gerichtet: Keiner fühle sich zurückgesetzt oder gekränkt, wenn seine eventuell nachgesuchte Aufnahme in die Tennisabteilung zunächst eine Berücksichtigung nicht finden kann, denn die höchstzulässige Mitgliederzahl ist bereits erreicht. — Namen guten Klangs bürgen dafür, daß die Abteilung sich sportlich und gesellschaftlich so entwickeln wird, wie es der Ruf unseres 1. F. C. N. erfordert. Möge sich der jüngste Sproß des „Klubs“ im Jubiläumsjahr zu einer kräftigen Abteilung entwickeln! Und nun mit einem „Glück auf!“ an die Arbeit zum Gedeihen der Abteilung und zum Wohle unseres 1. F. C. N.

P. Schwarz.

Aus der Jugendbewegung im Süddeutschen Fußball-Verband.

Nach § 1 der Jugendsatzung des S. F. V. ist, wer bei Beginn des Kalenderjahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, Jugendlicher im Sinne dieser Satzung.

§ 16 dieser Satzung lautet:

Alle Privat- und Verbandsjugendspiele werden in folgenden Altersklassen ausgetragen:

Klasse A: Jugendliche von 17 und 18 Jahren

Klasse B: Jugendliche von 15 und 16 Jahren

Klasse C: Jugendliche bis zu 14 Jahren

Stichtag ist der 1. Januar.

Jeder Jugendliche ist nur in seiner Altersklasse spielberechtigt. Wo es die Verhältnisse in einzelnen Vereinen nötig machen, kann die Bildung von Mannschaften aus verschiedenen Klassen vom Gau-J.-A. genehmigt werden. Ausnahmen für ganze Gausgebiete bedürfen der Zustimmung des Verbands-J.-A.

§ 17 schreibt vor, daß die Spielzeit für die Altersklasse A 2×35 Min., diejenige der Klasse B und C 2×30 Minuten beträgt.

§ 20 besagt: Die Verbandsjugendspiele beginnen im Frühjahr.

Für den Kreis Mittelfranken bestehen diese Vorschriften nicht, hier hat man „eigene“ Satzungen und Bestimmungen. In den Gauen Nürnberg und Fürth spielen seit 2 Jahren alle Vereine mit Leuten, die bei Beginn des Kalenderjahres das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet und mit Mannschaften, welche aus verschiedenen Klassen gebildet sind. Die Spieldauer beträgt 2×40 Minuten, die Verbandsjugendspiele nehmen im Herbst ihren Anfang. Ausnahmsweise gestattet man „körperlich schwachen“ Spielern im Alter von 20 und 21 Jahren den Verbleib in der Jugendabteilung bzw. die Teilnahme in den Jugendverbandsspielen.

Der frühere Gau-Jugend-Ausschuß hat angeblich die Erlaubnis, die Altersgrenze durchweg um 1 Jahr zu erweitern, mündlich vom Vorsitzenden des Verbands-Jugend-Ausschusses am Verbandstag 1923 erhalten! Der Grund, den der G. J. A. s. Zt. anführte, war die Einstellung älterer Spieler von Vereinen inner- und außerhalb Süddeutschlands bei Gastspielen Nürnberg-Fürther Jugendmannschaften! Das Klassensystem hat der G. J. A. nach einjähriger Innehaltung der Vorschrift von sich aus verworfen, ebenso die Spieldauer auf 2×40 Minuten und den Herbstbeginn der Verbandsspiele festgesetzt.

Ich habe damals bezweifelt, daß der Vorsitzende des V. J. A. die Genehmigung zur Erhöhung der Altersgrenze um 1 Jahr erteilt hat und kann dies auch heute noch nicht glauben.

Wenn die Genehmigung tatsächlich erteilt wurde, so ist es heute an der Zeit, diese Erlaubnis zurückzunehmen und den G. J. A. der Gauen Nürnberg und Fürth zu veranlassen, die Spiele der Jugendmannschaften in allen Punkten satzungsgemäß durchzuführen, denn die Erfahrungen der letzten Jahre sind die denkbar schlechtesten.

Zunächst steht fest, daß 19jährige nicht mehr jugendlich im Sinne der Satzung des S. F. V. und ebensowenig im Sinne der Satzung wohl der meisten

Vereine im S. F. V. sind. 19jährige Mitglieder sind bereits zu ordentlichen Mitgliedern überschrieben, genießen deren Rechte, z. B. Besuch von Versammlungen, Ausübung des Stimmrechts usw. Wie vereinbart sich dies mit der Mitgliedschaft in einer Jugendabteilung? Abgesehen von diesen Mißstimmigkeiten sind 19jährige nicht mehr jugendlich im erzieherischen Sinne; sie lassen sich nicht mehr „pflegen“. Die meisten 19 Jahre alten Menschen sind sowohl der Schule, als auch der Lehre entwachsen, verdienen bereits einen Teil ihres Lebensunterhalts und fühlen sich als große oder eigene „Herren“. Daher kommt es, daß diese Leute ihrem Jugendleiter oder Pfleger über den Kopf wachsen; daß wir es mit „streikenden“ Jugendmannschaften zu tun hatten und daß es Jugendmannschaften gibt, die geschlossen aus ihrem Verein austreten oder beabsichtigten auszutreten. Wir wissen auch, daß diese „junge Herren“ bereits „andere“ Gedanken im Kopfe haben; nicht selten werden sie von der „Braut“ vom Wettspiel abgeholt, um nachher dem Tanz-„Sport“ usw. zu huldigen. Ueber das Rauchen, wenn nicht schon auf dem Weg zum Sportplatz, so doch bestimmt nach dem Spiele, wollen wir uns erst gar nicht lange aufhalten. Kurzum, diese „Jugendlichen“ sind nicht zu erziehen, geben ihren jüngeren Mitgliedern in der Regel nur schlechte Beispiele und machen den Vereinen Sorgen.

Ich sehe aber auch nicht ein, warum die Gaue Nürnberg und Fürth eine Extrawurst gebraten haben sollen. Den Grund könnte ja jeder andere Gau ebenso geltend machen.

Die Einteilung in Klassen ist sehr leicht durchführbar, da es sich meist um große und mittlere Stadtvereine handelt, bei rein ländlichen Vereinen mit nur 1 Jugendmannschaft ließe sich eine Ausnahme machen.

Bezüglich der Altersgrenze bin ich grundsätzlich gegen jede Ausnahme. Die Vereine suchen gewöhnlich nur für solche „körperlich schwache“ Spieler um Genehmigung, 1 oder auf 2 Jahre länger in der Jugendabteilung spielen zu dürfen, nach, deren spielerisches Können sie befähigt, in der 1. Jugendmannschaft tätig zu sein. Für Spieler einer unteren Jugendmannschaft hat man weniger Interesse. Es ist also nicht das persönliche Wohl des Spielers, das die Jugendleiter veranlaßt, für ihn zu sorgen, sondern mehr das Vereinsinteresse, d. h. die Spielstärke der 1. Jugendmannschaft.

Wenn ein 18jähriger Spieler wirklich lt. ärztlichem Gutachten zu schwach ist, um in einer Vollmannschaft spielen zu können, so soll er eben 1 Jahr aussetzen und in dieser Zeit seinen Körper durch andere Sportarten und Uebungen (Leichtathletik, Schwimmen) zu stärken suchen. Im übrigen finde ich keinen großen Unterschied zwischen einem Spielen in einer 1. Jugend- und einer 4. oder 5. Vollmannschaft; die Anstrengungen sind wohl die gleichen, besonders dann, wenn die Spieldauer bei Jugendspielen 2×40 Minuten mit evtl. Nachspielzeit beträgt.

Ich komme also zu dem Ergebnis, daß die Jugendspiele in den Gauen Nürnberg und Fürth ihren Zweck in keiner Hinsicht erfüllen, vielmehr in erzieherischem wie gesundheitlichem Sinne verfehlen.

Abhilfe tut also dringend not. Wer soll diese nun herbeiführen? Diese Frage sollte eigentlich nicht gestellt werden müssen, denn § 2 der Jugendsatzung besagt, daß die Leitung der Jugendorganisation in den Händen a) des Verbands-Jugendausschusses, der aus einem Vorsitzenden und 2 Beisitzern besteht, und b) der Gau-Jugend-Ausschüsse liegt.

Von letzteren kann man wohl nicht verlangen, daß sie selbstgemachte Fehler einsehen und wieder gutmachen; bleibt also der V. J. A., dessen Vorsitzender Herr Kurt Müller, Stuttgart, ist.

Nach Urteilen von Leuten, die es wissen müssen, ist Herr Müller einer der fähigsten Köpfe im Südd. F. V. und ich halte es für sehr richtig, daß man ihm die Leitung der Jugendorganisation übertragen hat, denn für die Jugendpflege im S. F. V. ist der fähigste Kopf gerade gut genug. Nun kommt das große „Aber“. Herr Kurt Müller ist nicht allein Vorsitzender des V. J. A., er ist auch Vorsitzender des Kreises Württemberg-Baden, welches Amt er gegenwärtig allerdings nicht ausübt; dagegen hat Herr Müller den Vorsitz im neu errichteten Verbandsgericht. Herr Müller findet außerdem noch Zeit, Satzungen von großem Umfang auszuarbeiten und Länderwettspiele zu organisieren. Wenn ich nicht irre, ist Herr Müller auch noch Referent über Jugendfragen im D. F. B. Ich kenne Herrn Müller

nicht persönlich und enthalte mich deshalb eines jeden Urteils über seine Fähigkeiten; es liegt mir auch vollständig fern, Herrn Müller irgendwie zu nahe treten zu wollen. Ich behaupte aber, daß eine Person, und mag sie noch so tüchtig sein, neben dem Beruf alle oben angeführten Aemter und Aufträge nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit ausüben bzw. ausführen kann. Ich behaupte, daß Herr Kurt Müller vom S. F. V. nicht allein ausgenützt wird, sondern auch mit Arbeiten überlastet ist und daß darunter die Jugendorganisation zu leiden hat. Es könnten sonst in einem Gau oder Kreis nicht solche Zustände herrschen, wie sie geschildert wurden. (Ist's vielleicht in anderen Gauen nicht viel besser?) Es ist ferner eine leider nur zu bekannte Tatsache, daß Herr Kurt Müller Anfragen oder Beschwerden von G. J. A. und Vereinen in der Regel überhaupt nicht beantwortet und die G. J. A. deshalb auf sich selbst angewiesen sind. Wenn nun in einem Gau ungeeignete Männer an der Spitze der Jugend-Organisation stehen, so ist es weiter nicht verwunderlich, wenn die Satzung und die Bestimmungen des S. F. V. nach Belieben oder Gutdünken gehandhabt werden.

Es genügt doch wahrlich nicht, daß die gewählten Mitglieder der G. J. A. im Verbandsorgan bekanntgegeben werden und dann zu allem „Ja“ und „Amen“ oder besser ausgedrückt gar nichts gesagt wird. Man sehe sich doch die gewählten Herren einmal an und prüfe, ob sie auch geeignet sind, einer so wichtigen Organisation vorstehen zu können. Nach meinem Dafürhalten ist es überhaupt ein Fehler, daß die Jugendorganisation selbständig ist. Ich halte es für viel richtiger, wenn sie den Verbandsbehörden untergeordnet wird, d. h. die G. J. A. den Gaubehörden unterstellt werden. Nur so können Verstöße der G. J. A. rasch wieder gutgemacht werden, ungeeignete Führer in der Jugendbewegung entfernt werden. Auch die neu zu errichtenden Bezirks-Jugendausschüsse werden nicht ihren Zweck so gut erfüllen, als wenn jeder G. J. A. seiner Gaubehörde unterstellt wird.

Daß der Vorsitzende des V. J. A. mit weiteren Aemtern nicht belastet wird, um seine ganze Kraft der Jugendpflege widmen zu können, sollte sich von selbst verstehen.

Süddeutscher Fußballverband! Du krankst am edelsten Teil deines Körpers!

Zum Schluß sei noch kurz ein Fall angeführt, der unsern eigenen Verein betrifft und nur deshalb Erwähnung findet, weil er für die Richtigkeit meiner Behauptung spricht.

Bekanntlich ist unserem früheren Jugendleiter vom G. J. A. Bamberg — als behandelnde Behörde — das Recht aberkannt worden, weiterhin als Jugendleiter tätig zu sein. Ob mit Recht oder zu Unrecht, soll hier nicht erörtert werden. Der angeblich beleidigte Verbandsbeamte hat jedenfalls Genugtuung erhalten.

Gegen das Urteil des G. J. A. Bamberg hat der Gemaßregelte Berufung beim Vorsitzenden des V. J. A., Herrn Kurt Müller, eingelegt. Herr Kurt Müller hat es bis heute — nach Ablauf von mehr als 3 Monaten — nicht der Mühe wert gefunden, zu antworten! Auch unser Spielausschußvorsitzender hat in der Sache Schritte unternommen, aber auch ihm ist bis zum Tage eine Antwort nicht gegeben worden.

Ein Kaufmann aus der „guten, alten Zeit“ sagte mir einmal: „Reklamationen erledigen sich in meinem Geschäft alle von selbst; ich beantworte sie nicht“.

Handelt Herr Kurt Müller vielleicht nach diesem Grundsatz?

Soviel mir bekannt ist, legt unser früherer Jugendleiter jetzt keinen Wert mehr auf die Antwort des Herrn Kurt Müller — gleich, ob sie für oder gegen ihn sprechen sollte.

S. Prager.

Schüler-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz.

Während der Weihnachtsfeiertage folgte ein Teil unserer Schülermannschaften den in sehr herzlichem Tone an sie ergangenen Einladungen nach auswärts.

So weilte unsere 1. Schülerelf in Karlsruhe, um mit der 1. Juniorenmannschaft des Fußballvereins Karlsruhe-Daxlanden im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Einen sehr spielstarken Gegner hatte sie in dieser Elf, steht doch dieselbe in der Verbandsrunde mit an erster Stelle jeweils vor den ersten



Ski- Bekleidung
Ausrüstung
Nürnberger
Sporthaus **Scherm**

Vordere Ledergasse 18.

Damen- und Herren-Skianzüge, Norweger Skihosen,
Skimützen, Windjacken, Windwesten,
Sprung-, Langlauf-, Touren-Ski,
Langlaufstöcke, Skistiefel, Skisocken,
Norweger Skirucksäcke, Norweger Wachse.
Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

Jugendmannschaften der alten Meisterklubs K. F. V. und Phönix. Mit einem eindrucksvollen und für beide Teile unerwartet hohen 4:1-Sieg behaupteten sich die Unsrigen. Wie dem anregenden Berichte, den der Reisebegleiter der Mannschaft, Herr Becher, in der leider nur wenig besuchten Mittwochsitzung abgab, zu entnehmen war, hinterließen unsere Schüler in jeder Beziehung nur den besten Eindruck und wurden von den sich schier überbietenden Karlsruher Sportfreunden als würdige Meisterjungens unseres Vereins gepriesen. Ein Ehrengeschenk in Gestalt eines kleinen Pokals wird unsere 1. Schülerelf noch lange an diese schönen Stunden zurückdenken lassen. Eine in allen Teilen wohl-gelungene und sehr schön verlaufene Fußballreise.

Der Gegner unserer 2. Schülermannschaft war die 1. Juniorenelf (Meister im Taunusgau) des Vereins für Bewegungsspiele Friedberg in Hessen. Nach einer kleinen, gemütlich verlaufenen Empfangsfeier nahm bereits am 1. Feiertag das Spiel seinen Beginn.

Ueber diesem Treffen waltete ein Unglücksstern. War schon der Platz an und für sich in wenig einladender Verfassung und für unsere Jungens ganz und gar ungewohnt, so zeigte sich auch im Spielverlauf ein unglückliches Zusammentreffen mehrerer Umstände, die das Spiel so ungünstig für uns enden ließen. Schon nach ganz kurzer Zeit gelang es Friedberg, durch einen wegen Hand gegebenen Elfmeter in Führung zu gehen. Trotzdem konnten unsere Schüler in der Folge zumeist den Ton angeben und es gelang auch kurz vor Halbzeit dem Halblinken, der treibenden Kraft im Sturme, durch eine feine Leistung den Ausgleich zu erzielen. Auch nach der Pause war das Spiel anfangs gleichermaßen verteilt, bis Friedberg wiederum durch einen billigen Erfolg in Führung gehen konnte. Ein Selbsttor unserer Elf! Dieses Tor bildete den Wendepunkt des Kampfes, denn nunmehr kam der Gegner rasch auf, während unsere Spieler durch diese beiden leichten Erfolge der Friedberger etwas verwirrt an Leistung merklich nachließen. So gelang es auch der V. f. B.-Mannschaft, noch zwei weitere Treffer zu erzielen. Die letzten 10 Minuten standen wieder im Zeichen der Ueberlegenheit unserer Jungens, die zu einem gewaltigen Endspurt ansetzten, aber Chance auf Chance wurde vergeben. So köpfte der Linksaußen einen Meter vor dem unbewachten Tor stehend an den Pfosten, und auch mehrere wohlgemeinte Fernschüsse des Mittelstürmers und des Halbrechten fanden den Weg nur an die Latte. Somit mußte sich unsere Mannschaft mit 4:1 geschlagen bekennen.

Am zweiten Feiertag wurde dann die Stadt und das in allernächster Nähe gelegene bekannte Bad Nauheim unter Führung der Herren des gastgebenden Vereins besichtigt. Schwer wurde allen der Abschied von den rasch lieb-gewonnenen Kameraden und dem gastlichen Friedberg, als Herr Zepf, der Begleiter, nächsten Tags in aller Frühe zur Rückfahrt kommandierte.

Unsere 3. Schülermannschaft pausierte während der Weihnachtsfeiertage. Auch sie wird vielleicht schon in Kürze Gelegenheit haben, die Farben des Vereins auswärts zu vertreten, und sie wird das dann sicher mit gutem Erfolge tun. Hat doch diese Mannschaft in der letzten Zeit einen außerordentlich großen Eifer an den Tag gelegt und auch durch manche überraschende und beachtens-werte Siege in den Verbandsspielen gezeigt, daß sie hinter den anderen kaum zurücksteht.

Unsere Kleinen, die 4. Schülerelf, fuhr unter der Obhut des Herrn Felix nach Hanau und konnte am ersten Feiertag abends bereits einen knappen, aber sicheren 3:2-Sieg nach Zabo melden, den sie gegen die 1. Schülermannschaft des 1. Hanauer Sportclubs 1893 errang. Es war dies ein schönes, faires Jugend-spiel, das allgemein bei den zahlreich anwesenden Zuschauern Beifall fand. Leider war der Aufenthalt bei den lebenswürdigen Hanauer Sportfreunden sehr kurz bemessen, da die Abfahrt nach Frankfurt, wo ein zweites Freundschaftsspiel gegen die 1. Schülermannschaft des Fußballclubs Germania ausgetragen werden sollte, bereits am selbigen Abend erfolgen mußte.

Frankfurt stellte nun allerdings nicht die 1. Schüler, sondern die Ib-Jugend, und es war von vornherein ersichtlich, daß unsere Jungens gegen diesen körperlich bedeutend überlegenen Gegner nicht aufkommen konnten. Bis zur Pause vermochten unsere Kleinen das Resultat 0:0 zu halten, aber in der zweiten Halbzeit mußten sie vor dem Stärkeren die Segel streichen. Die Frankfurter

erzielten in kurzen Abständen 3 Tore. Unsere Elf verstand es aber, das Spiel trotzdem auch weiterhin vollkommen offen zu gestalten, ja zum Schlusse hinaus noch leicht zu drängen. Allerdings zu einem Treffer langte es nicht mehr. Auch hier verging bei gemütlichem Beisammensein die Zeit wie im Fluge, und bald hieß es, sich tummeln, um den Zug noch rechtzeitig zu erreichen.

Im Großen und Ganzen darf man befriedigt auf diese Ergebnisse unserer Schülermannschaften, die sich den Erfolgen unserer 1. Jugendmannschaft würdig anreihen, zurückblicken, haben es unsere Jungens doch verstanden, teils gegen bedeutend stärkere Gegner ehrenvoll zu bestehen.

Den gastgebenden Vereinen aber sei auch an dieser Stelle nochmals unser Dank zugesichert, waren sie alle doch eifrigst und in herzlicher Weise bemüht, unseren Mannschaften den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Unsere Spieler werden sich noch lange an diese schönen Tage mit Freuden zurückerinnern.

Zum Schluß möchte ich nicht versäumen, auch dem Herrn bestens zu danken, der, als von Vereinsseite aus ein Vorschub für Fahrtspesen nicht gewährt werden konnte, im letzten Augenblick hilfreich beisprang und so sehr dazu beitrug, einen glatten Verlauf der Reisen zu sichern. B. S.

Zur Beachtung.

Nachstehende Berechnungen geben eine ungefähre Uebersicht über den Besuch des Hallentrainings im Dezember von seiten der einzelnen Abteilungen:

Fußball-Abteilung: 10% (Vollmannsch. 1,5%, Jugendm. 5%, Schülerm. 3,5%)

Hockey-Abteilung: —

Leichtathletik-Abteilung: 15% (nur 1 Uebungsabend)

Schwimm-Abteilung: 22%.

An den Trainingsnachmittagen im Monat Dezember beteiligten sich:

aus der Fußball-Abteilung 135 Spieler,

aus der Hockey-Abteilung 28 Spieler und 35 Spielerinnen.

Gelegenheiten zum Trainieren werden den Uebungsabteilungen wie folgt geboten:

der Fußball-Abteilung: An den Montag-, Mittwoch-, Freitag- und Sonnabend-Nachmittagen in Zabo (bei genügender Beteiligung werden am Sonnabendnachmittag Fußball-Uebungsspiele ausgetragen); am Dienstag abends von 7—8 Uhr in Halle I und II und von 8—9 Uhr in Halle I des Tratzenzwingers;

der Hockey-Abteilung: An den Dienstag- und Donnerstag-Nachmittagen in Zabo und für Herren am Dienstag abends von 7—8 Uhr in Halle I und II und von 8—9 Uhr in Halle I des Tratzenzwingers;

der Leichtathletik-Abteilung: An sämtlichen Wochentags-Nachmittagen in Zabo und am Mittwoch abends von 7—9 Uhr in der Halle des Harsdörffer-Schulhauses. An jedem Sonntag-Vormittag 10½ Uhr findet bei günstiger Witterung unter Leitung von Herrn Böhm ein Waldlauf statt. Start Sportpark;

der Handball-Abteilung: Am Donnerstag von 7—8 Uhr in der Turnhalle des Harsdörffer-Schulhauses;

der Schwimm-Abteilung: Schwimm-Abend am Montag abends von 7½ bis 8¾ Uhr im Volksbad. Internes Hallentraining am Dienstag abends von 8—9 Uhr in der Halle II des Tratzenzwingers;

der Wintersport-Abteilung: Am Dienstag abends von 7—8 Uhr in Halle I und II und von 8—9 Uhr in Halle I des Tratzenzwingers.

Ich mache auf die in dieser Vereinszeitung veröffentlichte Platzordnung für unsere Anlage in Zabo aufmerksam und bitte die Mitglieder, mich durch Innehaltung der einzelnen Bestimmungen in meinem Amt zu unterstützen.

R. Michalke,
Diplom-Turn- u. -Sportlehrer.

Kraftwagenbesitzer Motorradfahrer

Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Sattedampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle
Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des
Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Am Mittwoch, 18. Februar werde ich sprechen über

Taktik bei Mannschaftsspielen.

Der Vortrag findet im Saale des Klubhauses statt und beginnt um 8 Uhr.

Richard Michalke,
Dipl.-Turn- u. Sportlehrer.

Platzordnung für Zabo.

Verboten ist:

Das Rauchen in Sportkleidung.

Das Betreten des Klubhauses, Klubhausparkes und der Tribüne bei Wettspielen in Sportkleidung.

Das Spielen mit eigenen Bällen.

Das Spielen und Sporttreiben in Straßenkleidung, Badehosen usw.

Das Herumtreiben auf den Plätzen und Toren.

Der Aufenthalt in der Tribüne bei Wettspielen.

Das Fußballspielen auf dem Hockeyplatz, sobald Hockey gespielt wird.

Das Benutzen der Hockeytore beim Fußballspielen.

Das Betreten und Befahren der Aschenbahn außer bei Laufübungen.

Das Spielen und Sporttreiben auf anderen als dazu bestimmten Plätzen.

Zu widerhandlungen haben nach § 19, Abs. 3 der Satzungen strengste Bestrafung zu gewärtigen eventl. Ausschluß aus dem Verein.

1. F. C. N.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Die letzte Jahresversammlung stand unter dem unglückseligen Stern der Uneinigkeit der führenden Männer der Abteilung, so daß in der Annahme des Vorsitzes durch mich als „Neutralen“ anscheinend die einzige Möglichkeit bestand, alle Kräfte beisammen zu halten. Trotz meiner damaligen schweren Bedenken kann ich heute mit Freude feststellen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr in jeder Beziehung einen höchst erfreulichen Verlauf nahm. Es ist Sitte, daß sich der Vorsitzende am Schluß des Jahres bei seinen Mitarbeitern bedankt. Das setzt voraus, daß der Vorsitzende arbeitet und die Anderen ihm helfen. Bei der L. A. ging's dieses Jahr anders. Da arbeitete der Vorsitzende nichts, oder doch sehr wenig und die Anderen legten alles schön fix und fertig vor, so daß er nur noch Ja und Amen zu sagen brauchte und die Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit gelegentlich einstecken mußte. Da das entschieden peinlich ist, so möchte ich diese Anerkennung zugleich mit meinem persönlichen Dank an die eigentlichen Urheber der Erfolge, insbesondere die Herren Hans Kraus 2. Vors., Hch. Engel Obersportwart, Emilius Schriftführer, weiter die Herren A. Mayr, Böhm, Snidero, Fröba, Seybold, Denk und unsern Jugendsportwart Herrn Blum überleiten.

Die sämtlichen Herren blieben das ganze Jahr unverändert beisammen. Nur Herr Blum verließ uns in diesen Tagen. Die Geschäfte, welche in diesem Jahre reichlich anfielen, wurden glatt in größter Einmütigkeit erledigt, eine Einmütigkeit, welche die besten Einflüsse auf die Aktiven ausübte.

Während des ganzen Jahres hatten wir nur einen Fall, in welchem wir mit dem Verhalten eines Mitgliedes nicht zufrieden sein konnten.

Wenn wir auch zum Schlusse des Jahres noch gegen ein früheres Vorstandsmitglied Stellung nehmen mußten, so lieferte uns doch dieser Fall den Beweis, daß die Gefahr einer Zersplitterung der Abteilung vorüber ist.

Rein sportlich haben wir großen Aufschwung genommen. Die Arbeit des Vorjahres hatte schon einen großen Stamm guter Leute herangebildet. Diese und neuer Zugang setzten uns in den Stand, verschiedentlich an 2 Plätzen tätig zu sein und auch oft mit zweiter Garnitur beachtenswerte Erfolge zu erzielen.

Im ganzen konnten bei 27 Sportfesten unsere Aktiven 297 Preise heimbringen, davon 117 erste (dabei 9 Meisterschaften), 109 zweite, 65 dritte und 6 vierte.

Von diesen waren 45 erste, 22 zweite und 10 dritte Mannschaftssiege. Die erfolgreichsten Wettkämpfer waren: Arnold mit 4 (2 Meisterschaften), Müller und Reim je 7, Krauss Art. 3 (2 Meisterschaften), Stern 5, Lukas 4, Topp 2 (1 Meisterschaft) ersten Preisen, weiter Mayr Alois, Wehmayr, Blum, Krafft, Rauch, Seibold, Berthold, Kallhammer, Freytag, Schenk, Endreß, Richter, Rüsck, Bischoff, Kurz, Glückstein, Lanny; von den Jugendlichen: Vogel mit 7, Krafft mit 6, Ruppert mit 2 ersten, dann Hofmann I u. II, Paul, Hübner, Wortmann, Rauch, Ruff, Klein, von den A. H. Böhm und Nonnenmacher mit 3, Snidero mit 1 ersten, sowie Meier Fritz, Süppel und Ißmayer.

Das Sportabzeichen fand nicht die wünschenswerte Beachtung sowohl in der L. A. wie bei den anderen Abteilungen. In Gold errang es Herr Vogel, in Bronze Fr. Röhl, die Herren Bauer, Haas, Herterich, Reinh. Müller und Rosenmerkel.

Die wichtigsten Veranstaltungen waren der Staffellauf Fürth—Nürnberg, den wir mit großem Vorsprung gewinnen konnten. Weiter konnten wir den endgültigen Gewinn des Preises für 2. Mannschaften, den Sieg der A. H. und einen schönen 2. Platz unserer Damen verbuchen. Unsere Jugend wurde leider geschlagen.

Trotz dieser Erfolge konnten wir nicht recht froh werden, denn wir mußten uns sagen, daß die Beteiligung mit 3 Voll-, 2 A. H., 1 Damen- und 3½ Jugendmannschaften für den 1. F. C. N. keine Leistung darstellte.

Aus diesem Grunde haben wir auch auf den errungenen Preis für die größte Beteiligung zu Gunsten des T. V. 60 Fürth verzichtet. In erster Linie versagt hat der Ruf an die Fußballer der oberen Mannschaften und der Jugend (die erste konnte nicht, da sie spielen mußte). Die Austragung der süddeutschen Meisterschaften konnte gut vorbereitet und glatt durchgeführt werden. Sie brachte uns mit der 400-Meter-Staffel einen großen Erfolg. Zum ersten Male in der Geschichte des Vereins konnten wir in eine Meisterschaftsstaffel entscheidend eingreifen und hätten sie wohl bei etwas weniger Nervosität bei der letzten Uebergabe gewonnen.

Die Hallenübungsabende, die letzten Winter unter der Leitung Meister Waitzers standen und nun von Herrn Michalke geleitet werden, waren stets sehr gut besucht, gegenwärtig von mehr als der Hälfte der Aktiven, so daß wir begründete Hoffnung haben, gut vorbereitet den Kampf im Frühjahr aufzunehmen. Mit den übrigen Sportvereinen pflegten wir durchweg gute, teilweise sehr freundliche Beziehungen, ebenso mit den Verbänden.

Zum Schlusse möchte ich noch dem Danke der Abteilung an die Gesamtvorstandschafft Ausdruck geben, daß sie durch weitgehende Unterstützung uns die Durchführung unseres Programmes ermöglichte.

Von der Abhaltung der nationalen Wettkämpfe mußten wir leider Abstand nehmen, nachdem wir bei Ueberblick der Kosten uns sagten, daß die Vorteile für die Bewegung nicht eine derartige Belastung des Vereins rechtfertigen würden.

F. Küspert.

Aus der Leichtathletenbewegung.

Aus dem Trainingslager sei Interessenten einiges erzählt. Das abendliche Hallentraining findet bekanntlich in der Halle der Harsdörfferschule jeden Mittwoch abend 7 Uhr statt. Daneben wird jedoch von unseren einzelnen Athleten eifrig auch im Freien trainiert. So z. B. hält sich Müller seine in der Spätsaison eminent gesteigerte Schnelligkeit durch häufige Sprints im Freien, was man ja bei der milden Witterung ganz gut kann. Es braucht nicht gerade der Sportplatz sein, man kann z. B. das asphaltierte Prinzregentenufer entlang spurten, angetan mit langer Hose, Wollswear und Hallenschuhen. So erwirbt man sich für die anfangs März stattfindenden Hallenkämpfe den wiegenden Schritt und die nötige Eile und kann dies als Vorbereitung für die Hallenkämpfe, welche ja bekanntlich immer am schärfsten und hartnäckigsten durchgekämpft werden, gar nicht oft genug empfohlen werden. Daß ein großer Unterschied

zwischen Rennen auf lockerer, federnder Aschenbahn im Freien und solchen in der Halle, auf Parkett oder Zement, wie z. B. bei uns in der großen Festhalle, ist, liegt ziemlich klar. Der Kräftigere, Muskulösere wird in den Hallenrennen triumphieren. Nur muß die Vorbereitung recht sorgfältig sein. Bei der angenehmen Temperatur in der Halle, bei Musik und dem fehlenden Wind etc. sind die Rennen alle meist sehr scharf. Ungenügend trainierte Läufer können hier das Tempo einfach nicht mehr mitmachen und müssen aufgeben, kein schönes Bild bei der gefüllten Halle; andere werden besonders in den Halbstrecken in den Zwischenspurts entkräftet, so daß man häufig ganz zusammengebrochene Läufer sieht. Dem allen muß durch fleißiges Ueben auf Pflaster, Asphalt und Turnhallenboden vorgebeugt werden. Ein paar belehrende Beispiele haben wir an unseren Kämpen Müller und Reim sowie Krauß Artur. Müller, so schnell er auf der Bahn im Freien ist, erlitt bei den vorjährigen großen Hallenkämpfen infolge seines harten steilen Trittstiles im Training und Rennen Uebelkeit und Kopfschmerz, das sich erst allmählich, als er den Schritt gleitender und elastischer vollführte, legte. Man muß sich die Wucht vergegenwärtigen, mit der der Körper, mit den Beinen abgestoßen, in die Luft fliegt und wieder mit federn-dem Gelenk aufgefangen wird. Reim, der sehr kräftig und muskulös ist, war auf dem harten Hallenboden zu Hause. Nicht die mindesten Beschwerden im Training, zeigte er sich im Rennen als bester Halbstreckenläufer (1500 m in 4.21 in der Halle). Gut liegt auch unserem Hürdenläufer Krauß Art, die Halle. Er war in der Spätsaison 23 über die Hürden gar nicht so besonders, in dem Hürdenlauf beim Hallensportfest dagegen lief er, kaum wahrnehmbar von Schmidt-Schweinfurt geschlagen, über die 60-m-Hürden die sehr gute Zeit von 9,2 Sek. Was das heißt, sei durch folgendes Experiment bewiesen, gut veranlagte schnelle Sprinter von guter Sprungfähigkeit erzielten mit Mühe und Not 14 Sek. über diese Strecken. Beim großen Berliner Hallensportfest in diesem Winter konnte der deutsche Meister und Rekordmann Troßbach erstmals die Zeit auf etwas unter 9 Sek. drücken. Zum Hürdenlauf z. B. in unserer Festhalle gehört ja etwas wie gladiatorenhaftes Wagen. Wenn man die Meister den Zwischenraum zwischen den Hürden in je 3 Sätzen nehmen und dann das Hindernis scharf passieren sieht, denkt man nicht daran, daß bei dieser Schnelligkeit ein Sturz den Läufer erledigt. Es gehört ein ziemliches Maß von Mut dazu, im Volltempo über die Hürden zu stürmen. Doch es ist geglückt. — Zum Schutze gegen Stürze in der Halle legt der routinierte Hallenläufer besonders in Strecken bis zu 400 m Handschuhe an, von denen die Finger abgeschnitten werden. Wird der Fall dann mit den Handschuhen abgebremst, entstehen keine schwer heilenden Wunden und der Lauf kann ohne Furcht im Höchsttempo vollführt werden. Den gleichen Schutz sieht man ja auch bei Radrennfahren. Desgleichen können leichtsitzende Gummikniestrümpfe empfohlen werden. — Nach dieser kurzen Abschweifung ins Hallengebiet sei zu unserem Trainingslager zurückgekehrt. Außer Müller trainiert jetzt im Winter auch Kallhammer, ebenfalls Mitglied unserer 4×100-m-Staffel, sehr intensiv. Täglich vormittags läuft er in rascher Folge zahlreiche Sprints von 80 m bis 120 m mit Start, sowie meist zwei Runden, desgleichen am Nachmittag auf hartem Boden in der Halle. Er hat seine Schnelligkeit gesteigert, und man darf auf sein Abschneiden beim Hallensportfest gespannt sein. Wir rechnen ihn nicht zu den Kleinen, und es würde uns freuen, wenn er wieder seine Schnelligkeit wie 1922 (Deutsche Turnermeisterschaften) über 200 m von 22,3 erreichen würde. Durch Geländeläufe jeweils Sonntag vormittag ½11 Uhr erhöhen Reim, Freitag nebst Böhm ihr Stähvermögen für die Halle. Ersterer hat schon wieder eine ganz nette Portion Ausdauer beisammen. Arnold, Mayer, Bergtold, Stern etc. sowie unser Juniorensprinter nehmen alle am Hallentraining teil. Lukas trainiert für seine 5000 m im Hallensportfest, in denen er voriges Jahr Sieger war. — Geplant wird für Februar, wenn's glückt, vom Athletik-ausschuß ein Stundenpaarlaufen und Rundenstaffeln sowie Kurzstreckenläufe nach Wertung in verschiedene Klassen in einer Halle, der Reingewinn soll für die Hinterbliebenen unseres verstorbenen Meisterläufers Josef Stoiber verwendet werden. Hoffentlich gelingt uns unser Werk.

Das Hallentraining in der Harsdörferschulhalle hat am Donnerstag, den 9. Januar wieder seinen Fortgang genommen. Es nahmen an den Uebungen und am Geländelauf ca. 50 Leichtathleten und Handballspieler teil. Hoffentlich hält

der gute Besuch an und steigert sich zu Nutz und Frommen der Leistungen in den kommenden Kämpfen. Es ist dem Athletikausschuß in verflössener Saison gelungen, die Leichtathletikabteilung aus den Kinderschuhen und Unansehnlichkeit zum Ansehen zu bringen, so daß sie wieder als voll betrachtet wird; wollen wir nicht wieder ins naive Kinderschuhsystem zurückfallen. Es ist dem Athletikausschuß auch gelungen, durch modernes, zielbewußtes, auf Erfahrung und Praxis aufgebautes Arbeiten, unterstützt durch langjährig geschulte Leichtathleten, nicht nur eine äußerst zahlreiche, gut besetzte Rennmannschaft auf die Beine zu bringen, sondern auch eine prima Juniorenmannschaft und Jugendathletikabteilung, trotzdem man ihm öfters, so unglaublich es klingen mag, von Auchkluberern Steine in den Weg warf. Wir gehen unseren geraden Weg fort. Unsere Rennmannschaft ist in der Saison von den süddeutschen Vereinen mit Achtung und Furcht angesehen worden; wir wollen nicht darauf zurückfallen, daß wir wieder mit ironischen Blicken betrachtet werden.

Bei dem erfreulich zahlreichen Besuch des Hallentrainings erachteten wir es als nötig, mit nächstem wieder unseren beliebten Sportlehrer und Olympiatrainer Jos. Waitzer, Mitglied der Olympiastudienkommission 1912, für Mittwoch abends zu engagieren. Im Verein mit unserem Herrn Michalke wird dann ein gutes Durcharbeiten der Mannschaften stattfinden. — Nebenbei sei erwähnt, daß sich die Verletzungen bei dem montagabendlichen berüchtigten Wasserrugby, von denen immer wieder Leichtathleten betroffen werden, in ganz merkwürdiger Weise mehren. Zuerst wurde Stern durch Ellbogenstoß an die Backe (blauer Fleck) verletzt, dann folgte Engel durch starken Geraden auf das Nasenbein, des weiteren Snidero durch Doppelschlag ins Auge. Es ist uns nun zu Ohren gekommen, daß demnächst unser Hugo, „der Kraußame“, schwer gelegt werden soll. Wir warnen ausdrücklich davor und werden von nun an, angetan mit Beinschienen (von Panzerrüstungen), Visieren und Sturzkappen, erscheinen. Desgleichen wird sich Stern durch Schwingen unseres neuen Hammers, Modell Berg-Waitzer, vor den Angreifern, die immer zu Sechst auf einmal von vorwärts und rückwärts auf ihn losgehen, schützen! Engel.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



In der am 8. Januar 1925 stattgefundenen Generalversammlung ergaben die Neuwahlen zur Vorstandschaft folgende Herren:

1. Vorsitzender: Willy Müller,
2. Vorsitzender: Albert Finkler,
- Kassier: Fritz Rathsam II,
- Schriftführer: Josef Zimmermann,
- Sportlicher Leiter: Adolf Zähne,
1. Schwimmwart: Heinrich Biermann,
2. Schwimmwart: Hans Pedall,
3. Schwimmwart: noch unbesetzt,
1. Damen-Schwimmwart: Philipp Kühn,
2. Damen-Schwimmwart: Hans Pedall,
3. Damen-Schwimmwart: Heinrich Biermann,
- Wasserball-Leiter: Adolf Zähne bis zur Neubesetzung,
- Vergnügungsausschuß: Josef Zimmermann,
- Damenvertretung: Frl. Thilde Schlötter,
- Jugendvertretung: noch unbesetzt,
- Beisitzer: Liebhardt, Schlötter sen. und Rathsam I.

Herrn Liebhardt, dem kampfgeprobten Wahlschlachtenleiter, für seine Bemühungen nochmals besten Dank.

Auf unseren am 25. Januar 1925 stattfindenden

Maskenball

sei nochmals hingewiesen und zu demselben herzlichen eingeladen.

Im Monat Februar ist an einem Sonntag bei entsprechender Schneelandschaft eine große Schneewanderung geplant für solche, die nicht glückliche Besitzer von Skiern sind. Näheres bei günstiger Wetterlage in den Klubkästen und bei Herrn Kühn im Turm. Rodelschlitten mitbringen!

Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, 5. Februar, wie immer, im Historischen Hof, Neue Gasse, statt.

Wenn im verflissenen Jahr in der Schwimm-Abteilung nicht immer alles ganz nach Wunsch ging, so lag das wohl in erster Linie daran, daß es sehr viel Arbeit gab, aber nur wenig bewährte Kräfte tatkräftig zur Verfügung standen. Durch ständiges Wechseln unserer Übungszeiten im Volksbad wurde die Arbeit wesentlich erschwert. Ein wirklich geregelter Übungsbetrieb war dadurch nicht immer glatt durchführbar. Dazu kam noch der Umstand, daß unser Trainer der Jugendwettschwimmer sich in letzter Zeit nicht immer voll einsetzen konnte, da er beruflich oft überlastet war. Unser Pionier Zähle verließ uns zu Beginn des Jahres ebenfalls auf kurze Zeit. Er kam aber bald wieder und stellte seine bewährte Kraft so weit es ihm sein Beruf ermöglichte in den Dienst unserer Schwimmsache. Für die Nichtschwimmer setzte sich Herr John ein und die älteren Herren standen unter der guten Führung des Herrn Vogel, dem Gründer unserer Wasserball-Rugby-Mannschaft. Wasserball-Leiter war Herr Giesemann, welcher von Herrn Trapp nach seiner Rückkehr nach Nürnberg abgelöst wurde. Letzterer stellte seine Erfahrungen und sein Können als Wettschwimmer und Trainer in uneigennütziger Weise zur Verfügung und war uns wieder eine willkommene Kraft. Unsere Damen-Abteilung war unter Herrn Kühn, Pedall und Biermann in besten Händen. Die erzielten Erfolge legen Zeugnis ab von der Arbeit, die hier geleistet wurde. Unter der nimmermüden Oberleitung unseres ersten Vorsitzenden Herrn Müller wurde manches Riff glücklich umsegelt.

Unsere Wettschwimm-Mannschaft hatte naturgemäß unter der schlechten Trainingsmöglichkeit sehr zu leiden. Wenn wir uns trotzdem jederzeit behaupten konnten, so lag das wohl an den ganz Unentwegten, welche ihrem Freiwasser-Training im Naturgarten nachgingen, wenn auch dasselbe bei der niedrigen Wassertemperatur kein Vergnügen war. Den Hauptanteil an unseren Erfolgen im letzten Jahr beansprucht zweifellos die Jugend. Bei den Junioren griff eine kleine Krise Platz, welche aber bereits wieder behoben ist. Unser erfolgreichster Schwimmer war unser Jugendmitglied Heinrich Schlötter. Ihm folgen Stenglein, Biermann, Ruder. Von der Jugend waren am Anfang noch Roitsch und Gollwitzer in Form. Beide haben jedoch abgebaut. Wir dürften sie jedoch bald wieder in den Reihen unserer Wettschwimmer sehen. In der Damen-Abteilung teilten sich unsere Juniorin und zugleich Seniorin Fräulein Thilde Schlötter, unsere Jugendschwimmerinnen Krüninger, Stapf und Scharf in die Erfolge. Wallinger, Thinki Schlötter und Meier folgen. Der jüngste Sproß der Schwimmerfamilie Schlötter, die kleine Emmi, welche den 1. F. C. N. ebenfalls schon siegreich vertreten hat, wird wohl ein würdiger Nachwuchs für unsere bestbekannte Damenjugend.

Zahlreiche Schwimmveranstaltungen wurden von uns mit wechselnden Erfolgen belegt. Ueber die einzelnen Feste an dieser Stelle viel zu schreiben dürfte sich erübrigen, nachdem ja über jedes jeweils in der Klub-Zeitung genügend berichtet wurde. Von Interesse dürfte lediglich folgende Statistik sein, welche Zeugnis von unserer wettschwimmerischen Tätigkeit ablegt.

Es wurde gemeldet zu 3 Klubkämpfen, von denen der gegen Chemnitz mit 67 : 61 Punkten und der gegen S. V.d. Spielvereinigung Fürth mit 26 : 15 Punkten gewonnen wurde, während wir beim Klubdreikampf gegen Bayern 07 und S. S. C. unterlagen. Ferner zu 6 gauoffenen und 5 nationalen Schwimmfesten. Außerdem war unsere Jugend noch bei einem Städtewettkampf in Augsburg und einem Einladungswettkampf am Pulversee gegen Bayern 07 beteiligt.

Die Gesamtausbeute an Preisen war:

61 erste Preise, 36 zweite, 21 dritte und 9 vierte.

Davon entfallen auf Staffeln allein 14 erste, 2 zweite und 1 dritter Preis. In die Gesamtpreise teilen sich: Herren mit 16 ersten, 9 zweiten, 7 dritten, 3 vierten. Herrenjugend: mit 20 ersten, 12 zweiten, 5 dritten und 3 vierten. Damen: mit 4 ersten, 4 zweiten, 4 dritten und 1 vierten. Damen-Jugend: mit 21 ersten, 11 zweiten, 5 dritten und 2 vierten.

Die Krone unserer Tätigkeit war zweifellos unser 1. Nationales Schwimmfest am 16. November im hiesigen Volksbad. Verbandsoffene Feste sind in unserem Gau eine Seltenheit, trotzdem er in Bezug auf Stärke und guten Leistungen im Deutschen Schwimmverband wohl bekannt ist. Daß ausgerechnet wir die Arbeit und Mühe, die ein Nationales erfordert, nicht scheuten, ist für uns ein großes Verdienst, zumal dem Feste der erhoffte Erfolg voll und ganz beschieden war.

Vorstehende Tatsachen beweisen, daß wir auch im verflossenen Jahr, trotzdem der Weg manchmal sehr steinig war, vorwärts kamen. Was wird uns nun dieses Jahr bringen? Noch mehr Arbeit, das ist klar. Unser langersehnter Wunsch, ein eisenes Sommerbad, dürfte nun endlich in Erfüllung gehen. Daß wir da ein reiches Arbeitsfeld finden werden, wird wohl jeder einsehen. An uns liegt es nun, unserem lieben 1. F. C. N. zu zeigen, was ein eigenes Bad für uns bedeutet. An unsere Wettschwimmer und Schwimmerinnen möchte ich aber noch den Appell richten, die Sache auch im neuen Jahr sehr ernst zu nehmen. Unsere Ortsrivalen werden immer stärker. Wenn wir nun weiterhin mit an der Spitze im Gau marschieren wollen, so ist die Einsetzung der ganzen Kraft und des ganzen sportlichen Ehrgeizes erste Pflicht jedes Schwimmers des 1. F. C. N. Eifriges Training und strenge Sportdisziplin werden uns auch heuer wieder die Früchte bringen, die wir erhoffen und uns wünschen.

Heinrich Bir mann, I. Schwimmwart.

Das Best' — zuletzt.

Unsere allseits Beliebten:

Fräulein Thilde Schlötter

mit

Herrn Konrad Seitz

sowie

Fräulein Emmy Denkmeier

mit

Herrn Hans Stengel

haben sich verlobt.

Den neugebackenen Brautpaaren viel Glück und ein dreifach donnerndes „Patsch Nass-Hurra“!

Konrad, dös Gspäbla ? Kannst Dich ja mit Deinem Freund Stengel mal ins Benehmen setzen.

Zum Jahresbeginn allen Angehörigen der Abteilung nochmals die besten Glückwünsche!

Gut Nass!

Müller, Finkler.

Stand der Arbeiten am Sportpark-Umbau.

Zur Zeit wird die Kanalisation des westlichen Teiles beendet, die der Entwässerung der Tennis- und Hockey-Anlage dienen soll. Die Umzäumung des neuen Geländes (ehemalige Gartenkolonie) wird dieser Tage begonnen, ebenso die Entwässerungsanlage des östlichen Teiles, des künftigen Bades. Außerdem ist der Rasenabhub der 100-m-Laufbahn soweit gediehen, daß der Untergrund für dieselbe aufgebracht werden kann.

Die eigentlichen Erdbewegungsarbeiten werden in Angriff genommen, sobald es die Witterung erlaubt.

Die Pläne für das Schwimmbad sind von Ing. Paatz, Leipzig, soweit fertiggestellt, daß die Ausschreibung der Arbeiten nunmehr erfolgen kann. Die Herstellung des Beckens wird auf Grund dieser Ausschreibung einer Spezialfirma übertragen, die die volle Garantie für die Haltbarkeit des Bassins übernehmen muß. Die übrigen Planunterlagen sind zur Ausarbeitung in den einzelnen Ausschüssen durchberaten und genehmigt.

Die Kostenfrage und Aufbringung der Mittel hat zunächst insofern eine günstige Wendung erhalten, als die Stadt Nürnberg dem Verein eine Hypothek von 70 000 Mark gewährt. Dadurch ist die Hälfte des Bauaufwandes beschafft, der Rest muß nun aus eigenen Vereinsmitteln oder durch Zeichnungen, Schen-

kungen oder sonstige Zuwendungen aus dem Kreise der Mitgliedschaft aufgebracht werden. In dieser Richtung wird der Finanzausschuß in nächster Zeit an die Mitglieder mit Vorschlägen herantreten. Wenn es gelingt, aus den Vereinsangehörigen in irgendwelcher Form etwa 50 000 Mark herauszuholen, dann ist die Ausführung des Umbaues in vollem Umfange gesichert, dann werden die Tage des Jubiläums ihren notwendigen äußeren, würdigen Rahmen erhalten.

K. H.

Bericht des Wasserball-Leiters

vom Januar—Juli 1924.

Bei der Uebernahme meines Amtes als Wasserball-Leiter in der letzten Generalversammlung war es für mich schwer, den Wasserballsport innerhalb unserer Abteilung weiterhin zu hegen und zu fördern. War doch die Zahl der Wasserball spielenden Mitglieder derartig gering, daß man nur mit Bangen an eine Mannschaftsaufstellung herangehen konnte. Durch den Wegzug von Trapp und Kipfer hatten wir jene zwei besten Spieler verloren, die einst der Mannschaft immer das feste Gefüge gaben. Weiter fehlten uns Stengel, Eisenhut, Seitz, Wißmeier u. a. m., die teils infolge Unlust zur Sache, teils aus geschäftlichen Gründen unserem Sport Valet sagten. Wir hatten allerdings einen Ersatz, der aber aus der 2. Mannschaft gezogen werden mußte, wodurch natürlich diese ebenfalls zusammenfiel und schließlich für Wettspiele gar nicht mehr in Frage kam. Dieser Umstand ließ sich nicht vermeiden, wollte man wenigstens eine einigermaßen spielstarke 1. Mannschaft besitzen. Daß man aus solchen Gründen auf eine Teilnahme an den Süddeutschen Ligaspielen verzichtete, bedarf keiner besondèren Erwähnung, denn außer dem geringen Stamm von Spielern hatten wir noch 3 Spieler, die erst ab Juli bzw. August zum Startrecht kamen, obwohl die Ligaspiele bereits im Mai beginnen mußten. Wir spielten indes in der A-Klasse und hatten als Gegner die Spielv. Fürth und Pfeil. Letztgenannter Verein trat überhaupt nicht an, und so blieb uns nur noch Sp.-V. Fürth übrig, die uns aber beidemale mit 2 : 1 schlagen konnte. Hätten aber im entscheidenden Spiel verschiedene Spieler nicht gekniffen, so hätten wir wenigstens im nächsten Jahre die Aussicht gehabt, die Zugehörigkeit zur Wasserball-Liga zu erlangen. Es mutet mich eigenartig an, wenn man auf der einen Seite von „Wiederaufbau“ redet und in entscheidender Stunde sagt, keine Veranlassung zu haben, für den „Klub“ zu spielen. Anders dagegen die 1. Jugendmannschaft, die immer da war, wenn man sie benötigte. In gleichbleibender Mannschaftsaufstellung eilte sie von Sieg zu Sieg. Leider ist der beste Spieler dieser Mannschaft, Schürger, wieder zu seinem alten Verein zurückgekehrt, er war der beste Jugend-Torschütze. Fast alle Spiele wurden mit der 5er-Mannschaft ausgetragen, mit Ausnahme zweier Verbands- und einem Pokalspiel, wo 7 Spieler benötigt wurden, da im freien Wasser gespielt wurde.

Als Gegner für die Herren- und Jugendmannschaft hatten wir Vereine aus Augsburg, Eßlingen, Ludwigsburg, Chemnitz, Koburg, Frankfurt sowie Nürnberg-Fürth. Die Spiele fanden teils hier, teils in des Gegners Bad statt.

Die Herrenmannschaft trug insgesamt 9 Spiele aus, von denen 5 gewonnen und 4 verloren wurden, bei einem Torverhältnis von 34 : 16. Die Teilnahme der Spieler sowie die Torschützen werden im nachfolgenden registriert.

Ruhmann	(Torwart)	9 Spiele	— —
Nutz	(Stürmer)	9 Spiele	4 Tore
Giesemann	(Stürmer)	9 Spiele	12 Tore
Denkmeier	(Stürmer)	8 Spiele	8 Tore
John	(Verteid.)	8 Spiele	— —
Maluska	(Verteid.)	7 Spiele	— —
Markert	(Stürmer)	6 Spiele	9 Tore
Raab	(Verteid.)	3 Spiele	— —
Rudert	(Stürmer)	1 Spiel	1 Tor

Die Jugendmannschaft absolvierte 14 Spiele, von denen alle gewonnen wurden, mit einem Torverhältnis von 77 : 15. Eine feine Leistung! Die Teilnahme verteilt sich wie folgt:

Schürger	11 Spiele	33 Tore
Schlötter	14 Spiele	3 Tore
Roitsch	12 Spiele	— —
Gollwitzer	11 Spiele	19 Tore
Ruder	12 Spiele	11 Tore
Seifert	5 Spiele	3 Tore
Brunner	5 Spiele	8 Tore
Stenglein	3 Spiele	— —
Bauer	1 Spiel	— —

Nachdem Herr Trapp wieder nach Nürnberg zurückkehrte, legte ich mein Amt in seine Hände zurück; sein nachfolgender Jahresabschlußbericht wird weiteren Aufschluß geben.

W. Giesemann.

Bericht

des Wasserball-Spielleiters vom August bis Ende 1924.

Einen Bericht über die Tätigkeit der Wasserballmannschaften vor August d. J. abzugeben, bin ich leider nicht in der Lage, da ich vor diesem Zeitpunkt nicht in Nürnberg war. Meine Arbeit als wiedergewählter Wasserball-Leiter stand und steht auch noch heute im Zeichen des Wiederaufbaues. Von diesem Gesichtspunkt aus sind auch die Resultate, bei deren Wiedergabe ich mich lediglich auf Zahlen beschränken will, zu betrachten.

Nachdem mit dem Ablauf der Sommerbadezeit die den Wasserballern zur Verfügung stehende Zeit wieder auf wöchentlich 20 Minuten begrenzt war, konnte vorerst nur an die Neuaufstellung bzw. Beschäftigung von 2 Mannschaften gegangen werden.

Von diesen absolvierte die 1. Mannschaft 10 Spiele, von denen 2 gewonnen, die übrigen 8 verloren wurden, bei einem Torverhältnis von 29 : 34. Teilgenommen haben dabei:

Trapp	an	8 Spielen
Denkmeier, Ruhmann	an	7 Spielen
Schlötter	an	6 Spielen
Ruder, Stengel	an	5 Spielen
Giesemann	an	4 Spielen
Nutz	an	3 Spielen
John, Eisenhut	an	1 Spiel.

Von den Toren erzielte: Trapp 10, Ruder 6, Giesemann 5, Denkmeier 4, Stengel und Schlötter je 1.

2. Mannschaft: Ausgetragen 4 Spiele, gewonnen 2, unentschieden 1, verloren 1. Torverhältnis 7 : 4. Teilgenommen haben Markert an 4, Maluska, Nutz, John an 3, Denkmeier, Ruhmann an je 2 und Roitsch, Stengel, Eisenhut, Ruder, Giesemann und Brunner an je 1 Spiel.

Dem neuen Wasserball-Leiter ist es vorbehalten, das junge Stämmchen zu hegen und zur Entwicklung zu bringen zum Nutzen unseres 1. F. C. N.

Robert Trapp.

Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr M. Finkler.

Am Mittwoch, den 14. Januar 1925, hielt die Hockey-Abteilung ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Nach der Erstattung der Berichte der Abteilungsleitung, die in der nächsten Klubzeitung veröffentlicht werden, wurde die neue Leitung gewählt. Letztere setzt sich wie folgt zusammen und dürfte in der Hauptversammlung deren Bestätigung wohl erfolgen:

Abteilungsleiter: Herr Marquard Finkler.

Kassenwart: Herr Willy Fischer.

Schriftwart: Herr Josef Weißenberger.

Beisitzer: die Herren Hauptmann, W. Rupprecht u. K. Hörl.
Spelausschußvorsitzender: Herr Hans Knorr.
Spielführer der 1. Herrenmannschaft: Herr Hermann Kirchgeorg.
Gauvertreter: Herr Hermann Kirchgeorg.
Spielführerin der 1. Damenmannschaft: Frl. Annemarie Röhl.
Vergnügungsausschuß: Herren Schächtel, Goppert u. Frl. E. Herrmann.

Die wöchentlichen Sitzungen der Hockeyabteilung finden nun wieder jeden Mittwoch regelmäßig im Nebenzimmer des Hotels „Deutscher Kaiser“ statt.

Als Trainingstage werden Dienstag, Donnerstag (Hallen-Training), Samstag nachmittag und Sonntag vormittag (Zabo) bestimmt.

Es ist Pflicht jeden Mitgliedes, diese Trainingstage auszunützen, damit in der neuen Spielzeit die schon längst erhofften Erfolge erzielt werden.

Hörl.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18.



Allmählich geht es dem Ende der 1. Runde entgegen. Privatspiele tauchen dazwischen auf. Auch eine kleine Reise zum 1. F. C. 05 Schweinfurt kam zustande. Das Protestspiel gegen N. F. V. sah unsere Elf wieder als Unterlegenen. So sind wir glücklich am Ende der Tabelle gelandet. Etwas besser steht die zweite Mannschaft, die mit 5 Punkten die 5. Stelle einnimmt. Die weiteren Spiele:

15. 11. 24. Privatspiel 1. F. C. N. komb. — M. A. N. 3 : 0.

23. 11. 24. Propagandaspiel 1. F. C. N. I — F. C. 05 Schweinfurt. 5 : 1.

Mit Lorenz, Möller, Giesemann, Rössing, Friedrich, Schenk, Schmidt, Bauer, Wehmeyer, Kraft, Maluska, Schweigert als Ersatz und Fröba als Begleiter und Schiedsrichter fuhren wir an einem grauen Sonntag in das Mainstädtchen Schweinfurt. Gleich nach der Ankunft nahmen wir unser Mittagmahl im Hotel „Deutsches Haus“ ein. Mit befriedigtem Magen ging's auf den nahen Sportplatz des 1. F. C. 05. Bereits um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr stieg das Treffen. Schweinfurt hatte eine ganz nette Mannschaft zur Stelle. Nach der üblichen Begrüßung durch ein kräftiges Hipp-Hipp-Hurrah nahm das Spiel seinen Anfang. Schweinfurt legte sofort einen mächtigen Eifer an den Tag, doch bald machte sich die Technik und Taktik des Handballspieles bei den erfahreneren Klubern bemerkbar. Wehmeyer erzielte das 1. Tor. Bis Halbzeit erfolgte durch Maluska Nr. 2.

Während der Halbzeit wurden einige Mannschaftsaufnahmen gemacht. Bauer erzielte ein weiteres Tor. Durch einen 13-m-Ball gelang Schweinfurt der verdiente Ehrentreffer. Der Klub bemühte sich, das Spiel nicht so überlegen zu gestalten und bot den Schweinfurtern gar manch schöne Durchbruchgelegenheit. Doch am Schußkreis war's aus mit der Kunst. Kraft schoß auch sein Tor und Wehmeyer bendete mit Nr. 5 den Torreigen.

Nach dem Spiel führten uns die Schweinfurter in ihr gastliches Vereinslokal, woselbst nach einem kräftigen Imbiß die Stimmung durch „Federweißen“ erhöht wurde. Als auch die alten Leichtathleten Schmidt Peter und Stöcklein noch erschienen, wollten die vielen Reden und Sportrufe schier kein Ende mehr nehmen. Alte Freundschaften wurden erneuert und nur zu bald gebot die vorgerückte Stunde den Aufbruch zur Heimfahrt.

29. 11. 24. 1. F. C. N. I — N. F. V. I. 0 : 2 (0 : 1).

Das Protestspiel endete wieder mit einer Niederlage unserer Handballer. N. F. V. siegten als die Glücklicheren. 2 Tore von unseren Stürmern gab der Schiedsrichter wegen allerdings äußerst fraglicher Abseitsstellung nicht, und ihm hat auch N. F. V. den Sieg zu verdanken. In unserer Elf klappte es einmal ganz ansprechend. Kombination und besonders sonst so seltene Torschüsse waren da. Nur der Erfolg fehlte. Andererseits war der Torwart des N. F. V. besonders gut. N. F. V. konnte durch seinen Mittelstürmer in der 18. Minute in Führung gehen. Ein Strafwurf für den Klub wird dem Torwart in die Hände geschossen. Halbzeit 0 : 1.

(Fors. folgt).

Unbekannte Adressen.

Gutjahr Jos., bisher Fürther Straße 194.
Kohn Ernst, bisher Hochstraße 19.
Mahler Franz, bisher ?
Rosenfelder Alb., bisher Fürther Straße 41.
Seitz Willy, bisher Lödelstraße 20.
Sill Hs., bisher Findelwiesenstraße 12.
Sommer Joh., bisher Siemensstraße 39.
Weiß Gg., bisher Stefanstraße 24.

Um genaue Adresse wird gebeten. Die Zustellung der Vereinszeitung ist eingestellt.

Wir bitten unsere Mitglieder dringend, bei Adressenänderungen die neue Adresse umgehend der Geschäftsstelle melden zu wollen.

1. Fußballclub Nürnberg E. V., Geschäftsstelle.

Neuaufnahmen im Januar 1925.

Vollmitglieder:

1. Bauer Fritz, Konditor, 14. 11. 06, Schlotfegerg. 5, Hockeyabtlg.
2. Burkhardt Oskar, Kaufmann, 22. 5. 86, Harsdörfferstr. 16.
3. Busch Hs., Maurermstr., 21. 8. 75, Harmoniestr. 2.
4. Dr. Carl, Walther, Zahnarzt, Schweppermannstr. 63, Leichtathl.
5. Dietz Franz, Buchbinder, 2. 11. 06, Kühnhoferstr. 31, Schwimmen.
6. Doderlein Aug., Mechaniker, 15. 12. 05, Sennefelderstr. 4, Schwimmen.
7. Feuerstein Wendel, Poliermstr., 22. 6. 83, Königspl. 29, Schwabach.
8. Haas Otto, 5. 10. 99, Gabelsbergerstr. 60, Leichtathl.
9. Habelt Max, Kaufmann, 12. 6. 05, Essenweinstr. 1, Wintersp.
10. Kersten Otto, Kaufmann, 22. 1. 00, Königstr. 52 (Laden), Leichtathl.
11. Kupfer Gg., 5, 10, 06, Wunderburgg. 4, Leichtathl.
12. Maul Fanni, 91, Schweiggerstr. 2, Tennis u. Schw.
13. Maul Hs., Syndikus, 89, Schweiggerstr. 2, Tennis u. Schw.
14. Müller Anna, 23. 3. 06, Schloßstr. 26, Schwimmen.
15. Prager Erich, Kaufmann, 5. 9. 94, Lindenaststr. 49.
16. Putz Leo, Buchhalter, 2. 5. 01, Johannisg. 31, Wintersport.
17. Reich Otto, Kaufmann, 12. 8. 94, Hainstr. 4.
18. Reich Willy, Kaufmann, 12. 2. 92, Hainstr. 4.
19. Rohmer Willy, Kaufmann, 19. 5. 03, Graserg. 2, Fußball.
20. Roßner Hs., Mechaniker, 1. 12. 06, Siegfriedstr. 61, Hockeyabtlg.
21. Roth, Jos., Kaufmann, 19. 7. 04, Aeuß. Sulzbacher Str. 32, Fußball.
22. Ruppert Max, 19. 11. 07, Hartmannstr. 8, Leichtathlet.
23. Schaller, Kaufmann, 13. 9. 98, Waizenstr. 28, Fußb.-A.H.
24. Schmitt Edgar, Rottmeister, 7. 2. 98, Bärenschanzstr. 24,II, Wintersp.
25. Siebenhaar Gunda, 9. 1. 88, Wölckernstr. 71, Schwimmen.
26. Siebenhaar Hs., Buchhalter, 18. 6. 88, Wölckernstr. 71, Schwimmen.
27. Silbermann Bernh., Fabrikbesitzer, 19. 8. 96, Marienstr. 11, Tennis.
28. Silbermann Erna, Fabrikbes.-Gattin, 2. 6. 02, Marienstr. 11, Tennis.
29. Stark Jos., Kaufmann, 7. 4. 04, Nibelungenstr. 10, Hockeyabtlg.
30. Vollrath Hch., Bäcker, 21. 1. 07, Nibelungenstr. 13, Hockeyabtlg.
31. Weyh Herm., Kaufmann, 2. 3. 04, Fichtestr. 16, Wintersp.
32. Oehlschlegel Amanda, 07, Mettingstr. 53, Tennis.
33. Frau Oehlschlegel, 86, Mettingstr. 53, Tennis.
34. Oehlschlegel Gusti, 05, Mettingstr. 53, Tennis.
35. Oehlschlegel Bernhard, Fabrikant, 80, Mettingstr. 53, Tennis.

Jugend:

1. Baier Alb., Lehrling, 26. 8. 10, Winklerstr. 12, Fußball.
2. Hofmann Rud., 11. 6. 08, Weizenstr. 1, Leichtathl.
3. Kunstmann Emmi, Schülerin, 29. 9. 13, Hochstr. 17, Schwimmen.
4. Mayer Kunig., Schülerin, 18. 8. 14, Schloßstr. 26, Schwimmen.
5. Regner Margot, Schülerin, 13. 8. 12, Keplerstr. 13, Schwimmen.

6. Siebenhaar Heinz, Schüler, 14. 6. 15, Wölckernstr. 71, Schwimmen.
7. Siegert Erika, Schülerin, 11. 1. 12, Guntherstr. 63, Schwimmen.
8. Siegert Else, Schülerin, 11. 1. 12, Guntherstr. 63, Schwimmen.

Beiträge.

Die auswärtigen Mitglieder werden gebeten, ihren Jahresbeitrag von Mk. 5.— auf unser Postscheckkonto 7728 alsbald einzahlen zu wollen. Auch die ortsansässigen Mitglieder werden ersucht, sich des Postscheckkontos zu bedienen.
Die Geschäftsstelle.

Sportmassage.

(R. Michalke.)

Die Geschichte der Massage reicht auf mehrere Jahrtausende vor Christi Geburt zurück. Chinesen sollen den erkrankten Körper durch Abklopfen mit kleinen Sandsäcken zu heilen versucht haben.

Die Massage zu Heilzwecken hat sich bis auf den Tag erhalten. Erst in neuester Zeit begann man, die Massage auch auf den gesunden Körper auszuweiten, nachdem in wissenschaftlichen medizinischen Kreisen ihre wohltuende Wirkung einwandfrei festgestellt worden war. Die hohe Bedeutung der Massage für den Sport erkannt und unter dem Namen Sportmassage ein besonderes Lehrfach geschaffen zu haben, ist das Verdienst des Berliner Arztes Dr. Kirchberg, des Lehrers für Massage an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin.

Verschiedene wichtige Aufgaben fallen der Sportmassage im Leben und Wirken des Sportmannes zu:

Sie ist neben der täglichen Ganzwaschung der wichtigste Faktor im Training zu jedem Sport. Ferner kommt sie zur Anwendung als Einstellungs- massage unmittelbar vor dem Wettkampf, und schließlich ist die als Entmüdungsmassage nach jedem Kampf durch nichts zu ersetzen. Objekt der Massage sind Haut, Unterhautzellgewebe, Muskeln, Sehnen und Gelenke.

Die Haut, der Träger des Gefühlssinnes, kann in ihren feinsten Aederchen erforderlichenfalls die Hälfte des gesamten Körperblutes aufnehmen. Sie wird dadurch zum Träger der Körperwärme, die sie wiederum in der wunderbarsten Weise reguliert. In der Kälte ziehen sich die Blutgefäße der Haut selbsttätig zusammen, um nur geringe Mengen Blut mit der kalten Außenluft in Fühlung treten zu lassen. Auf diese Weise wird der Körper vor zu starker Abkühlung geschützt. Bei Hitze erweitern sich die Blutgefäße der Haut und ebenso die in ihr gelagerten Schweißdrüsen. Der Körper erfährt insbesondere bei Bewegungen — Bewegung erzeugt Wärme — eine rosige Färbung und an seiner Oberfläche wird der Schweiß in Perlenform sichtbar. Die Umwandlung einer Flüssigkeit in gasförmigen Zustand, wie es in diesem Falle durch die Schweißverdunstung an der Körperoberfläche geschieht, erfordert Wärme. Diese wird der Haut entnommen, die dadurch wärmeärmer d. h. kälter wird und einer Wärmestauung im Körper vorbeugt. Diese für den Organismus überaus wichtigen Vorgänge, kurz Wärmeregulierung der Haut genannt, können durch Massage aufs günstigste beeinflusst werden. Es ist einwandfrei im Verlaufe von Massage erwiesen worden, daß sich die Reaktionsfähigkeit der Haut auf Temperatureinflüsse bedeutend erhöht hat und bei Sportlern die Leistungsfähigkeit im Wettkampf nach Massage im Training gesteigert wurde. Im Unterhautzellgewebe, dem Fettpolster der Haut, liegt ein feines bindegewebiges Netzwerk, das sich nach innen zwischen die Muskelschichten fortsetzt. Wird die Haut zu wenig gepflegt und nicht massiert, lagern sich an diesen Stellen überflüssiges Fett und andere zur Ausscheidung bestimmte Stoffe ab. Bei allzugroßer Anhäufung können diese zu Verhärtungen in der Umgebung des Sehnenansätze und auch in der Muskulatur selbst führen. Störungen in der Bewegungsfunktion sind die Folge. Durch energische Massage werden die Ablagerungsstoffe dem Kreislauf zugeführt und dadurch zur Ausscheidung gebracht. Muskeln und Sehnen können dann wieder ungehindert spielen und allen Anforderungen gerecht werden.

Die wichtigste Wirkung der Massage aber ist die günstige Beeinflussung des Blut- und Lymphkreislaufes. — Jede am Muskel, entweder selbst oder von einem

anderen beim Massieren vorgenommene Hackung oder Klopfung bewirkt eine Zusammenziehung desselben. Durch die Muskelzusammenziehung wiederum wird das Blut in der Richtung nach dem Herzen gepreßt und die rückläufige Strömung des Kreislaufes, ohne daß das Herz Arbeit zu leisten braucht, erleichtert. Durch verschiedene Handgriffe — Reibungen, Klatschungen, Hautverschiebungen — ist es möglich, die Blutgefäße der Haut zu erweitern und auf diese Weise eine saugende Wirkung auf das Herz auszuüben. In die erweiterten Blutgefäße kann das Herz ohne Mühe das Blut einpumpen, was von ausschlaggebender Bedeutung ist, wenn es sich um Inbetriebsetzung großer Muskelgruppen handelt.

Jede sachgemäß ausgeführte Massage wirkt pulsherabsetzend, beruhigt also die Herztätigkeit. Sportler, die vor dem Wettkampf vom sogenannten Startfieber befallen werden, können ihren normalen Pulsschlag durch eine Massage, der sie sich jedoch bereits öfter in der Vorbereitungszeit zum Kampf unterziehen müssen, wiedererlangen und allmählich ganz von dem die Leistungen mitunter erheblich beeinflussenden Uebel befreit werden.

Die kräftige Durcharbeitung der Muskeln und Sehnen in der Vorbereitungszeit zum Kampf ist ein weiterer Zweck der Massage. Nur durch größte Beanspruchung erreicht der Muskel und sein Ansatzstück am Knochen, die Sehne, ihre höchste Spannkraft. Beim Hallentraining sollen durch Dehn-, Widerstands-, Schnellkraft-, Lockerungs- und Haltungsübungen mit und ohne Gerät der gesamten Muskulatur die Eigenschaften gegeben werden, die sie braucht, um allen Anforderungen im Wettkampf genügen zu können. Der biologische Lehrsatz: „Funktion bildet das Organ“ ist das Fundament aller Arbeit am Körper.

Durch Ruhigstellung eines Gliedes, was nach Knochenbrüchen oder Gelenkverletzungen unbedingt notwendig ist, und ebenso bei nicht genügender Beanspruchung verkümmern Muskeln und Sehnen, die das Gelenk bewegen. In den Gelenktaschen und -winkeln lassen sich krankhafte Stoffwechselprodukte nieder und behindern Muskeln und Sehnen, die größte Bewegungsmöglichkeit im Gelenk zu erzielen. Hier hilft Massage wie kein anderes Mittel, die schädlichen Stoffe aus dem Gelenk oder der Umgebung der Muskelansätze zu entfernen und dem Körper zur Verarbeitung zu übergeben. Welche Bedeutung der Massage für die Ausbildung im Sport zukommt, läßt der Ausspruch eines bekannten Führers der Sportbewegung: „Massage ist halbes Training“ erkennen. (Fors. folgt).



Allgemeines.



Zu Beginn des neuen Jahrgangs möchte ich es nicht unterlassen, allen meinen Mitarbeitern an der Vereinszeitung, es sind dies die Herren Engel, Fröba, Danninger, Buchfelder, X. Y. Z., Dr. Schreggle, Schwarz, Müller-Finkler, Birmann, Knorr, Prager, Preißler, Schelling, Trapp, Küspert und Michalke, bestens zu danken und ihnen meine Glückwünsche zum Jahreswechsel zu entbieten!

Hans Hofmann, Schriftleiter.

Unser liebes Mitglied Lohmüller befindet sich auf dem Wege der Besserung und hat bereits die ersten Gehversuche aufgenommen.

Wie sich hintennach herausstellte, ist unser Spieler W. Strobel wegen der Vorkommnisse beim Wackerspiel gar nicht disqualifiziert worden, sondern der Fall war mit der Hinausstellung des Spielers Strobel erledigt. Es wird kaum ein zweites Mal vorkommen, daß ein Spieler sich freiwillig einer eingebildeten Disqualifikation wochenlang unterwirft. Durch ein Versehen seitens der Behörde ist der befreiende Erlaß irgendwo liegen geblieben.

Nach Blättermeldungen ist die Vereinigung des N. F. V. mit dem „idealen“ Sportverein Nürnberg bereits vollzogen worden.

Während unserer diesjährigen Jubiläumswoche ist auch die Aufführung eines Festspiels geplant; dem noch zu schaffendem Festspiel soll eine Idee zu Grunde gelegt werden, die mit dem Werden unseres Vereins verknüpft ist. Es ist leicht möglich, daß in irgendeinem denkenden Kopfe eine gute Idee zu

seinem Festspiel schlummert. Der Schriftleiter unserer Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, solche Ideen zu sammeln und zu sichten; er wäre dankbar für jeden selbst einfachen Hinweis, der ihm zur Ausgestaltung des Festspiels gemacht würde.

Unser alter aktiver Sportfreund, Skikanone, Hockeypatscher, Staffelläufer Gottfr. S ü p p e l, genannt „Baby“, verlobte sich Weihnachten mit Fr. W u n d e r. Wir gratulieren dem Brautpaar herzlichst.

Vor Weihnachten hat sich der alte Brettlhupfer Fritz S a c k, genannt „Sackus“ verheiratet; unsere herzlichsten Glückwünsche!

Vom D. f. C. Prag erhielt der Klub unterm 27. Dez. 1924 folgendes:
Ein Teil unserer Reiseführer, die Herren Prok. F r e u d und Prok. V o n d ö r f e r sind gestern spät abends von Nürnberg zurückgekehrt und wir fühlen uns auf Grund der uns durch diese beiden Herren zugekommenen Berichte verpflichtet, Ihnen für Ihre liebevolle Aufnahme, die Sie unserer Reisegesellschaft zuteil werden lassen und Ihr aufrichtiges kameradschaftliches Verhalten unseren besten und aufrichtigsten Dank zu sagen.

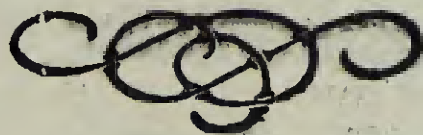
Sie können versichert sein, daß wir es gerade in diesem Falle, wo wir durch verschiedene unliebsame Umstände auf die sportliche Betätigung zwischen unseren beiden Vereinen durch viele Jahre hindurch verzichten mußten, es um so angenehmer empfinden, daß wir gleich beim ersten Zusammentreffen in Ihnen so aufrichtige und wohlgesinnte Sportkollegen gefunden haben. Wir werden es uns jederzeit angelegen sein lassen, Ihnen den Beweis zu erbringen, daß wir dies wohl einzuschätzen wissen und werden uns bemühen, Ihnen gelegentlich Ihres Gastspieles in Prag den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Wir wünschen Ihnen ein fröhliches Neujahr und verbleiben
in sportlicher Hochachtung
D e u t s c h e r F u ß b a l l - C l u b.

Unser liebes Mitglied Herr Lehrer F u c h s, genannt „Fuchsen Toni“, hat einen Jungen bekommen, wozu wir dem Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Die Christbaumfeier der 1. Fußball-Mannschaft, für die in anbeacht des beschränkten Raumes im Klubhause nur eine geringe Anzahl Karten ausgegeben wurde, gestaltete sich zu einem selten schönen Familienfeste im engeren Kreise. In erhebenden Worten wußte unser 1. Vorstand seine Zuhörer zu gewinnen, indem er unter anderen den Zusammenhalt und die Einmütigkeit pries, die der Leitstern unserer Mannschaft von jeher waren und die ein äußeres Dankeszeichen darin fanden, daß ein Mitglied und Gönner, Herr Richert, der Mannschaft eine Fahne in den Klubfarben überreichen ließ. Verschönt wurde der Abend, an dem auch Terpsichoren gehuldigt wurde, durch die Kunst hervorragender und beliebter Kräfte unseres Stadttheaters, die der Meistermannschaft zu Ehren zum Gelingen des Ganzen den wesentlichsten Teil beitrugen. Wir wollen es nicht versäumen, auch auf diesem Wege Fräulein Latour und den Herren Kamann, Wüstenhagen, Manner und Bernet unseren allerherzlichsten Dank auszusprechen.

Hfm.





Peter Striegel

Inh.: Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung



Hauptbüro: Winklerstraße 37

Filialbüro: Feuerleinstraße 24

Hauptlager: Grolandstr. 41 (Nordbahnhof)

Nebenlager: Feuerleinstr. 24

Telephon
2749 und 4378

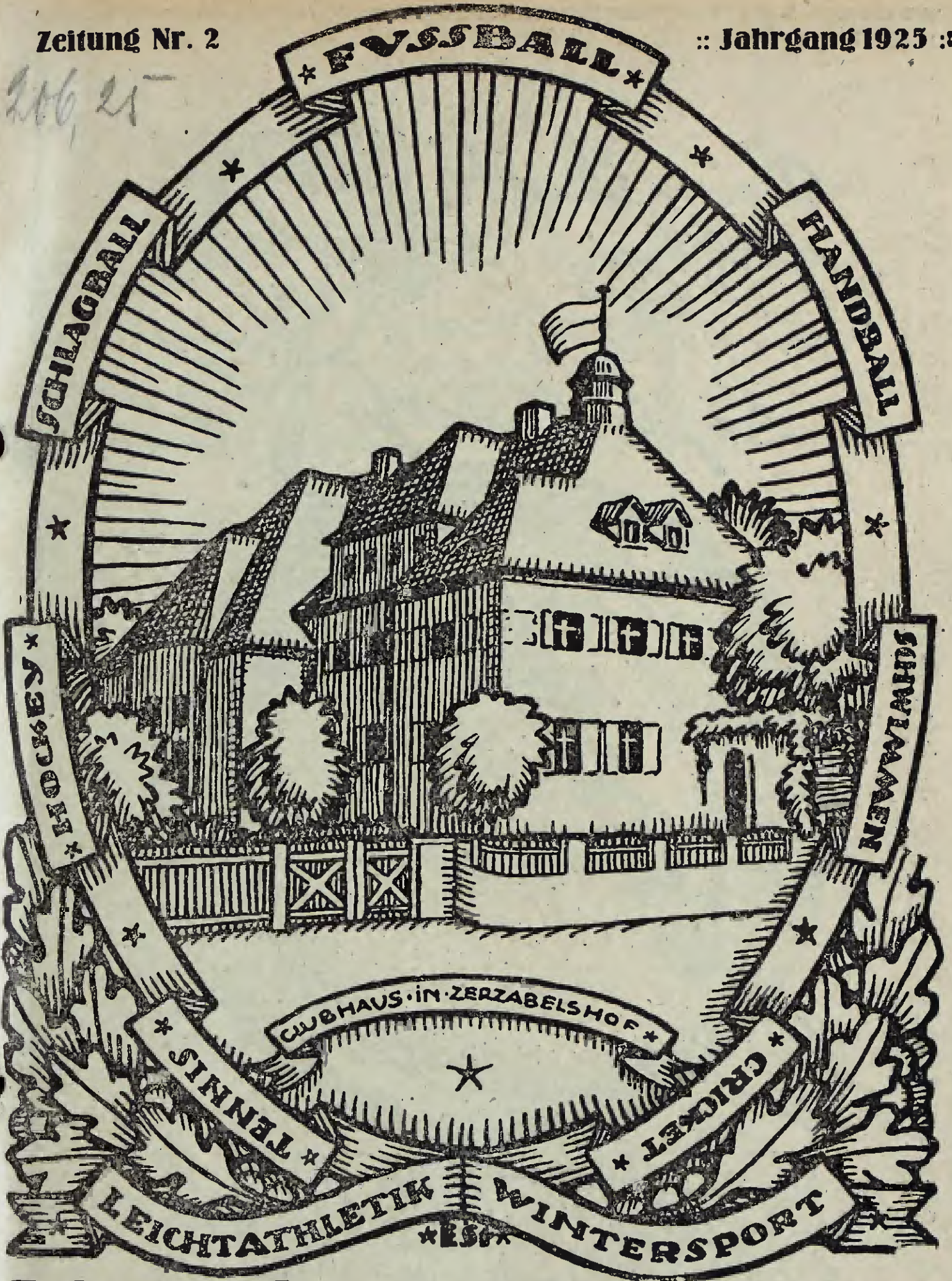
Lieferung von Brennmaterialien jeder Art
bei nur bester und aufmerksamster
Bedienung.

Auf Wunsch Vertreterbesuch!

Klub-Vertreter:

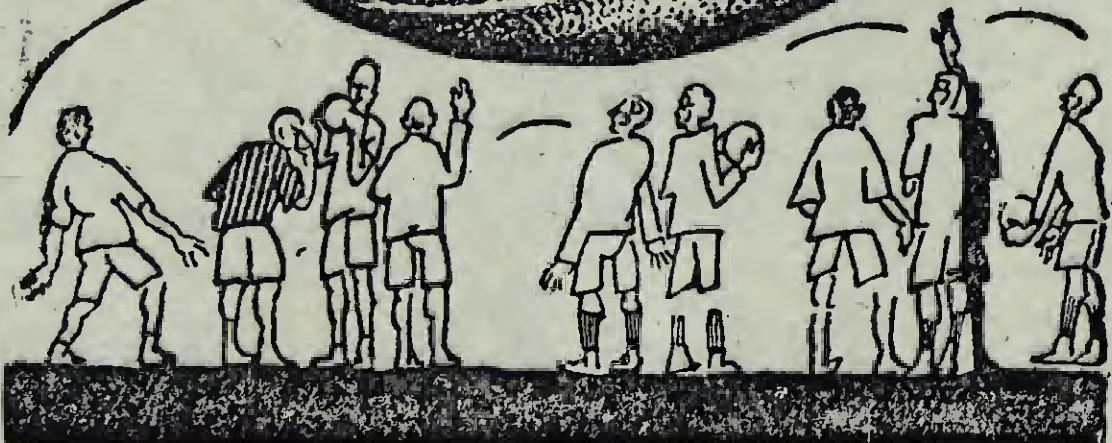
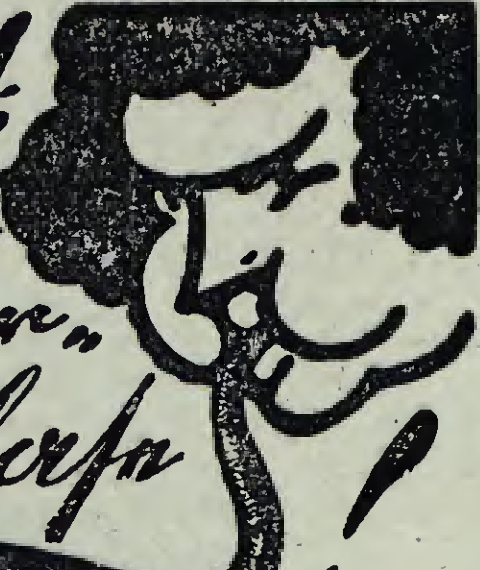
Benno Rosenmüller Tel. 2749





Vereins-Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg. *

Keine Angst,
glaubt nicht, daß
wir „Lokalisten“
zu Berlin kommen



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 2**

Rundschau.

Der Verlauf unserer diesjährigen Generalversammlung vollzog sich im Beisein von 236 Mitgliedern äußerst ruhig. In seiner Begrüßungsrede wies der 1. Vorsitzende darauf hin, daß das beginnende Jahr im Zeichen des 25jährigen Jubelfestes stehe und daß aus diesem Grunde der Verein von Erschütterungen frei sein möge. Nach Verlesung des vorjährigen Protokolls, das ohne Widerspruch hingenommen wurde, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, wobei er sich im wesentlichen auf das beschränkte, was unseren Mitgliedern durch die Vereinszeitung noch nicht bekannt gegeben worden ist. Wir sind in der glücklichen Lage, so führte er aus, durch die Errungenschaften des vergangenen Jahres unser Jubelfest unter Umständen begehen zu können, wie es keinem zweiten Verein möglich ist.

Der Mitgliederstand hat sich nicht verändert. Die Säumigkeit der Mitglieder in Bezug auf Beitragszahlung bildet leider immer noch eine der mißlichsten Erscheinungen in unserem Verein. In besonders gelagerten Fällen wurde zwar Zahlungsaufschub gewährt, jedoch mußten die säumigsten Zahler von der Mitgliederliste gestrichen werden. Des ausgeschiedenen Spielers Bark gedenkt er mit wärmen Worten. Ferner weckt er die Erinnerung an den Staffellauf, der zwar von uns mit großem Vorsprung gewonnen wurde, aber doch auch wieder nicht die volle Größe unseres Vereins zum Ausdruck brachte, da die Beteiligung seitens der Läufer noch in keinem Verhältnis stand zur Zahl der Sportausübenden überhaupt. Der endlose Streit mit den Gartenkolonisten wurde in diesem Jahre zu unsern Gunsten entschieden, ebenso wurde in der Lustbarkeitssteuerfrage ein obsiegendes Urteil erzielt, und damit wurden zwei gefahrdrohende Klippen umschifft.

Auf den sportlichen Teil übergehend hob er die ersichtliche Aufwärtsbewegung unserer Leichtathleten-Abteilung hervor, die nicht nur im Staffellauf, sondern auch in zahlreichen anderen Leistungsprüfungen wie noch in keinem Jahre hervortrat. Die letzten Erfolge dieser Abteilung sind noch in frischer Erinnerung, als daß sie nochmals aufzuzählen wären. Von der Fußballabteilung trat die 1. Mannschaft mit der Würde des Bayernmeisters zu Beginn des vorigen Jahres in die Kämpfe um die süddeutsche Meisterschaft ein. Leider war unser Verband gezwungen, um sich selbst lebensfähig zu erhalten, die Einnahmen aus diesen Spielen zu einem Drittel mit Beschlag zu belegen, womit natürlich das Fett von der Meisterschaftssuppe abgeschöpft war. Daß unsere Mitglieder gezwungen waren, die vollen Eintrittspreise zu bezahlen, war aus dem gleichen Grunde eine vorübergehende, leider nicht zu umgehende Erscheinung. Als süddeutscher Meister gewannen wir die deutsche Meisterschaft zum dritten Male. Unter dem Zwang des D. F. B. verloren wir 6 Spielsonntage, darunter auch die Osterfeiertage. Die Notwendigkeit der auswärtigen Spiele bei Saisonbeginn begründet Herr Dr. Oberst eingehend. Unsere Beziehungen zu den

Verbands- und Bundesbehörden waren, was die letzteren anbelangt, nicht ganz ungetrübt. Die Gründe hiezu sind bekannt, sie sind in unserer Zeitung oft genug erörtert worden. Mit unserem eigenen Verband standen wir im guten Einvernehmen, er hat uns in der Stellungnahme gegen die Uebergriffe des D. F. B. aufs beste unterstützt. Bei dem Thema Fußball wäre auch die gezeigte Sachlichkeit der Sportpresse hervorzuheben, ebenso auch die Haltung unserer Stadtverwaltung, die in keiner Weise unsere Bestrebungen beengte.

Nicht auf Rosen gebettet war wie schon immer unsere Schwimmabteilung. Die Beschränkung ihrer Tätigkeit fast nur auf das Volksbad war außerordentlich hemmend für ihre Aufwärtsentwicklung. Den Verdiensten ihrer Führer muß im Hinblick auf die bestehenden Schwierigkeiten rückhaltlose Anerkennung gezollt werden. Das Zusammenarbeiten der Schwimmabteilung mit dem Hauptverein war immer reibungslos. Namhafte Fortschritte konnte die Wintersportabteilung erzielen. Leider ist der Spielbetrieb der Hockeyabteilung nicht ganz hemmungslos verlaufen, schuld daran aber waren die mißlichen Platzverhältnisse, die im neuen Jahre nun eine gründliche Aenderung zugunsten der Abteilung erfahren werden.

Der Jugendpflege wurde das größte Augenmerk gewidmet, wobei aber nicht verhehlt werden kann, daß wir noch lange nicht am Ziele sind. Jeder Verein kämpft in diesem Punkte mit den gleichen Schwierigkeiten, und obwohl die Jugendpflege die idealste Arbeit in einem Sportverein darstellen muß, ist sie so zahlreichen Hemmungen unterworfen, daß nur stückweise Neuland gewonnen werden kann. Es wurde eine Jugendsportwoche veranstaltet, ein Sportlehrer hauptsächlich für die Jugend angestellt. Den größten Dank verdienen auch die wenigen Pfleger der Jugendabteilungen, die keine Arbeit im Dienste ihrer guten Sache scheuen. Zum Schlusse bekundet der Redner, daß das Jubiläumsfest seine Schatten bereits vorauswerfe, die Ausschüsse zu den Vorarbeiten sind gebildet; in erster Linie wird der bereits begonnene Platzumbau dazu beitragen, unserer Feier einen würdigen Rahmen zu verleihen. Unser Plan, die schönste Sportplatzanlage unser eigen nennen zu dürfen, erscheint im Hinblick auf das Entgegenkommen der Stadtverwaltung als gesichert, indem sie uns ein Darlehen von 70 000 Mark gewährt hat. Herr Dr. Oberst bringt nochmals den Dank des Vereins gegenüber dem Stadtrat zum Ausdruck. In seinen Schlußworten bemerkt er, daß uns nichts in unseren Bestrebungen, alle Leibesübungen zu fördern und unsere Anlage zu einer wahren Pflegestätte des Sportes auszubauen, schwankend machen wird. (Beifall.) Damit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt. Den nächsten bildete die Rechnungsablage des Kassiers, welche wir ebenso wie die Berichte der Abteilungen gesondert bringen.

Der vierte Punkt der Tagesordnung umfaßte die Neuwahlen, die unter dem Altersvorsitz des Herrn Dr. Neuburger vollzogen wurden. Die Entlastung des Gesamtvorstandes wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Bis das Wahlgeschäft, das nach dem gleichen Modus wie bisher gehandhabt wurde, erledigt werden konnte, wurden Neuanregungen bezüglich des Wahlvorganges erörtert, wurden ferner Mißverständnisse bezüglich der Stellenbesetzung beseitigt und wurden schließlich Wahlvorschläge für den Verwaltungsausschuß entgegengenommen. Auch konnte inzwischen der Ehrenzeichenausschuß an die Verteilung der Ehrenzeichen denken. Es wurden damit bedacht die Herren Oskar Heisinger, Herrmann Arnold, Reinhard Mueller, Hans Krauß, Franz Snidero, Georg Hochgesang, Richard Gerling, Fritz Bartel und Heinrich Krümmholz. Wie zu erwarten war, wurde die engere Vorstandschaft glatt wiedergewählt. Sie befaßte sich sofort mit der Behandlung der eingelaufenen Anträge. Dem Antrag Kühn, der schon in der vorausgegangenen Generalversammlung zur Behandlung stand, wurde ernste Würdigung zuteil, auch der Antrag Rupprecht, der bezwecken will, daß die Wahl des 1. und 2. Spielausschußvorsitzenden von der Fußballabteilung allein vorgenommen werde, wurde in einer geänderten und gemilderten Form angenommen. Bevor das Wahlresultat über die Besetzung des übrigen Ausschusses zusammengestellt war, berichtete Herr Herel über den Stand der Arbeiten an der Platzanlage. Mit Genugtuung wird davon Kenntnis genommen, daß Herr Kartini die treibende Kraft in der vom Stadtrat bewilligten Anleihe war; es wäre nur noch zu wünschen, daß dieselbe bald ein ebenso großes Gegengewicht durch Zeichnungen aus den Mitgliederkreisen erhalte. Zur Förderung dieses letzteren Gedankens wurde ein Werberausschuß gegründet, dem die Herren

Rechtsanwalt Bäumler, Höblinger, Gerstacker, Bartling, Aichinger und Fleinert angehören. Hierauf folgte die Bekanntgabe des übrigen Wahlergebnisses, wobei mit großer Mehrheit der unterbreitete Wahlvorschlag angenommen wurde, d. h. der alte Verwaltungsausschuß wurde wiedergewählt.

Pünktlich um 12 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden. —

Vier wichtige Freundschaftsspiele und ein Pokalspiel liegen nun hinter uns. Keines dieser 5 Spiele konnten wir mit unserer vollständigen Mannschaft bestreiten; so haben wir gegen den M. T. K. besonders unseren Verteidiger Kugler vermißt; gegen die Slavia kämpften wir bei gleichwertigem Spiele recht unglücklich. Die beiden Rückspiele gegen den D. F. C. und gegen die Slavia, die an 2 Tagen hintereinander stattfinden sollen, werden gewaltige Anforderungen an unsere Mannschaft stellen, größere vielleicht als die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft. Was diese letzteren anbelangt, so kann kein Zweifel mehr bestehen, daß selbst unsere Zuschauer meisterschaftsmüde geworden sind. Diese merkwürdige Tatsache konnte man gleich am ersten Verbandsspielsonntag feststellen, wo sich in Zabo trotz des denkbar besten Wetters verhältnismäßig wenige Zuschauer eingefunden hatten. Es wird in diesem Jahre zum fünftenmale der Wunsch an unsere Mannschaft gestellt, sich bis zur deutschen Meisterschaft durchzukämpfen. Wenn man aber an alle die Aufregungen der letzten Jahre während der Endspiele denkt und aus diesen noch das finanzielle Fazit sich vor Augen hält, dann kann man es für den ersten Fall nicht der Mannschaft, für den zweiten nicht der Klubleitung verübeln, wenn sie sich beide mit dem Gedanken der Verzichtleistung tragen würden, und stünde nicht das Jubelfest vor der Türe, wer weiß, was allen Ernstes passieren könnte. Wir wollen damit keineswegs den Gedanken verdecken, daß uns in diesem Jahre etwa die Meisterschaftstrauben zu hoch hängen; wenn alle unsere Spieler wieder hergestellt sind, dann können wir mit Ruhe allen Kämpfen entgegensehen. Die Meisterschaftsspiele erscheinen uns offen gesagt zu kostspielig; so können wir z. B. von den vorjährigen Erübrigungen noch nicht einen Tennisplatz herstellen. Das diesjährigé Länderspielprogramm des D. F. B. umfaßt bis jetzt 5 Spiele, von denen das erste am 29. März gegen Holland in Amsterdam stattfindet, das zweite am 28. Juni gegen Schweden in Stockholm. Im Anschluß daran finden Länderspiele gegen Finnland und Estland statt, das Rückspiel gegen die Schweiz ist auf 25. Oktober festgesetzt.

In Nummer 3 des „Fußball“ widmet „Nestor“ unter dem Titel „Große Spieler und große Spiele“ unserem früheren langjährigen Spieler Philipp ein hübsches Ruhmesblatt, das verdunkeln zu wollen wir die letzten sind, aber dem amüsanten Plauderer passiert nebenbei in der Schilderung unseres ehemaligen Mittelstürmers Dr. Michael Steinmetz eine solch wunderbare Entgleisung, daß man Mühe hat, das Lachen zu verbeißen. Er schreibt nämlich: „Dieser Michael Steinmetz war mehr überschäumende Tatkraft als personifizierte Sturmleitung. — Wenn man sich lebhaft im Geiste malt, wie Steinmetz mit Armen und Beinen schaffend und werkend losruderte, pustend und fast schnaufend, auf Oekonomie und dergleichen pfeifend usw.“ Lieber Nestor, Sie haben sich da im Geiste etwas gemalt, was uns beweist, daß Sie den talentiertesten aller unserer Mittelstürmer überhaupt nicht gekannt haben. Gerade mit den gegenteiligen Eigenschaften war unser unvergeßlicher Michel behaftet und wenn Sie geschrieben hätten: Schade, daß der Mann nebenbei eine kleine Schlafmütze gewesen ist, — so hätten Sie das Richtige getroffen. Auch unserm ehemaligen Stürmer Gräbner dichten sie Eigenschaften an, die er nie besessen hat.

Vor Redaktionsschluß ereilt uns die Nachricht, daß das 2. Spiel um die südd. Meisterschaft in Mannheim gegen V. f. R. mit 0 : 1 verloren ging. Die Mannschaft spielte ohne Wieder, dafür war Riegel als Mittelstürmer eingesetzt; sonst war die Mannschaft vollzählig. Hfm.

Fussball

Jahresbericht des Spielausschuß-Vorsitzenden.

Rascher als geahnt ist das Geschäftsjahr 1924 zu Ende gegangen und damit ein Spieljahr beendet, das wohl am reichsten an Erfolgen von allen Spielabschnitten der ganzen Vereinsgeschichte ist. Mit berechtigtem Stolz und wohlthuender Befriedigung wird man sich gerne dieses Jahres erinnern. Mit kräftigen

Buchstaben und Zahlen werden die Erfolge in der Vereinschronik verzeichnet und niedergelegt. Denn nur seltene Erfolge sind es gewesen, die erzielt wurden und zu deren Nachweis nur wenige Vereine in der Lage sein werden; und gerade diese schönen Erfolge stempelte das Jahr 1924 zu dem erfolgreichsten Jahr des ganzen Spielbetriebes des Vereins. Sämtliche Meisterschaften, die die 1. Mannschaft im Fußball im Bezirk, Verband und Bund für den Verein bestreiten und erringen konnte, wurden geholt. Nur angenehmste Erinnerungen sind es also, die uns von diesem Geschäftsjahr bleiben und trennen und die uns auch andererseits für die nun kommenden Spiele ein Born reicher Tatenkraft und reger Schaffensfreudigkeit sein können und sollen. Wenn je, so haben sich in diesem Fall die Worte so herrlich bewahrheitet: Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten. Mit eisernem Willen hat die Mannschaft in harmonischem Einvernehmen und gedeihlicher Zusammenarbeit mit der Leitung die große Aufgabe gelöst. Die Erringung der Bezirksmeisterschaft konnte nach harten Kämpfen gesichert werden. In bewundernswertem Tatendrang hat die Mannschaft Sieg und Meisterschaft geholt. Und mit sichtbarer Teilnahme haben alle unsere alten Klüberer und Anhänger sich an den Erfolgen gefreut, und mit regstem Interesse haben die Sportanhänger unserer Noris die Spiele verfolgt.

Mit dem Länderspiel Oesterreich-Deutschland wurde das neue Jahr am 13. I. 24 begonnen, und ein 4:3 ließ den ersten Erfolg reifen, nachdem ja in der Ländermannschaft gerade unsere 1. Mannschaft stark vertreten war. Reichlicher Schneefall mit der dann stark einsetzenden Schmelze verhinderte mehrere Wochen jeden Spielbetrieb. Schon merkte man große Unruhe und ein sichtliches Bedürfnis bei den Sportbegeisterten nach einem fesselnden Fußballkampf. Anfangs März begann denn dann endlich die süddeutsche Meisterschaftsrunde mit dem ersten Spiel in Frankfurt, von woselbst ein erfreulicher 4:1-Sieg nach Nürnberg gemeldet werden konnte. Mit wechselndem Glück, aber auf gutes Können gestützt konnte sich die Mannschaft siegreich behaupten und die gefürchteten Gegner Kickers-Stuttgart und Fürth mit 3:0 bzw. 2:0 überfahren. Aber ganz unverhofft nahte das Geschick. War schon von jeher Mannheim eine gefährliche Klippe, zu deren Umgehung unsere Mannschaft selbst schon in früheren Jahren das Glück als gern gesehener und ebenso nötigen Führer und Lotsen im Bunde nötig hatte, so sollte es uns in diesem Jahre nicht gelingen. Nach ganz unglücklichem Kampf mußten wir Sieg und Punkte in Mannheim lassen. Und nach dem Verlust dieses Spieles muß gesagt werden, daß die Mannschaft in ihrer Gesamtheit schwer getroffen wurde und in ihr der feste Wille zu unentwegtem Kampf stärker denn je wachgerufen wurde. Immer stärker wurde das Interesse und jeder Kampf gewann mehr an Bedeutung. Nach harten Kämpfen konnte dann endlich die süddeutsche Meisterschaft gewonnen werden, damit ein Haupthindernis für die Deutsche Bundesmeisterschaft nehmend. Manch frohe Erinnerung ist es, die wir von den Kämpfen gerne aufleben lassen und wovon wir stets gerne zehren, aber es sei auch wehmütig eines ganz schwarzen Tages gedacht, an dem schlimme sportliche Entgleisungen zu verzeichnen waren. Die Ursachen nochmals aufzunehmen, erübrigt sich. Welch bange Gesichter konnte man sehen, als die Mannschaft zum Saarmeister fuhr, ohne Stuhlfauth und Ausrüstung. Und welche große Freude bei der Mannschaft, als Stuhlfauth schwer bepackt am Sonntag morgen gut sich den Seinen zur Verfügung stellte und von seinem kühnen Flug nach Frankfurt berichten konnte. Ein großer 7:0-Sieg zerstreute alle Bedenken und milderte die Schmerzen von Mannheim einigermaßen. Ende April konnte dann die Meisterschaft entschieden werden, und schon glaubte sich die Mannschaft in der nächsten Spielpause sicher, als der Ruf zur Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft an sie erging. Größte Enttäuschung und Widerwillen löste es aus, als bekannt wurde, daß einerseits unserem berechtigten Wunsche auf Freilos in keiner Weise Rechnung getragen wurde und andererseits das Spiel noch in Berlin gegen den Berliner Meister angesetzt war. Nur zu ungerne folgten wir der Aufforderung nach Berlin, denn hier steigen ganz unglückliche Erinnerungen auf. Mit der nötigen Vorsicht und Eifer wurde das Spiel durchgeführt, und gar bald war der Berliner Meister Alemannia mürbe gemacht, und mit 7:1 mußten sie uns Sieg und Punkte lassen. In der Zwischenzeit wurde Bolton Wanderer, beste englische Berufsspielermannschaft, verpflichtet. Wenn auch in diesem Spiel unsere Mannschaft wie in manchen Treffen ihr gutes Spiel nicht in Toren entsprechend

zum Ausdruck bringen konnte, so zeigte der Spielverlauf trotzdem, daß die Mannschaft über ganz gediegenes Können verfügt. Ein überraschend hoher Sieg sicherte uns im Spiel gegen den Pokalmeister im Saargebiet auch noch die Teilnahme an der süddeutschen Pokalmeisterschaft. In der Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft stießen wir auf den westdeutschen Meister in Fürth, woselbst das Publikum eine weniger glückliche Stellungnahme zeigte. Ein sicherer 3 : 1-Sieg erbrachte uns die Anwärterschaft auf die Deutsche Meisterschaft die nun am 8. Juni 1924 im Berliner Stadion gegen H. S. V. zum Austrag kommen sollte. Das Interesse hatte seinen Höhepunkt erreicht, und ein Häuflein Unentwegter begleitete die Mannschaft mit nach Berlin, um dortselbst der Mannschaft eine kleine Stütze zu sein. Die Stimmung beim Berliner Publikum war allgemein für H. S. V., dem die größeren Siegesaussichten zugesprochen wurden. Bei starkem Besuch unter einwandfreier Leitung des Herrn Seiler ging der Kampf vor sich, und nach spannendem und überlegenem Spiel konnte sich unsere erste Mannschaft mit 2 : 0 als neuer Deutscher Meister zum dritten Male zeigen. Restlose Anerkennung der ritterlichen Kampfweise und der hohen Spielkultur seitens der maßgebenden Herren und insbesondere des Berliner Publikums war der letzte moralische Erfolg. In geschmeidigen Worten hat der Bundespräsident des D. F. B. diese Tatsache zum Ausdruck gebracht und der Mannschaft die gebührende Anerkennung gezollt. Nur zu ungerne mußte H. S. V. die Siegestrophäe wieder an uns abliefern. Hellster Jubel und größte Freude in unserer Norris ob des großen Erfolges. Ein überaus herzlicher Empfang der Gesamtsportwelt von Nürnberg gab beredtes Zeugnis von der innigen Teilnahme, und die vielen Glückwünsche aus nah und fern zeigten, daß der 1. F. C. N. viele Anhänger hat. Noch im Banne des großen sportlichen Ereignisses stehend, erging an die Mannschaft 8 Tage später der Ruf des D. F. B. nach Norwegen, um dortselbst die deutschen Farben gleich würdig zu vertreten. Ein 2 : 0-Sieg für Deutschland löste bei den Herren des D. F. B. recht freudige Gesichter aus, und die feuchtfrohlichen Stunden gemütlichster Art lassen die angenehmen Erinnerungen mit seltener Befriedigung bei den Spielern wieder neu aufleben. Zum erstenmal konnte sich unser Spieler Hochgesang die Würde internationaler Betätigung erringen. Noch galt es, weiter zu schaffen, um den letzten Erfolg sicher zu stellen, die Süddeutsche Pokalmeisterschaft. Auf Anordnung der Pokalleitung mußten wir am 22. Juni 1924 nach Pforzheim. Trotz reichlichen Ersatzes konnten wir einen 4 : 1-Sieg buchen, um dann am 29. Juni im Endkampf gegen Kickers-Stuttgart anzutreten; das Spiel wurde unerklärlicherweise nach Karlsruhe verlegt. Bei größter Hitze, ja bei brennender Sonnenglut begann nach Begrüßung der Deutschen Meisterelf durch den badischen Staatspräsidenten der Kampf, der mit 1 : 0 für uns entschieden wurde.

Ein befreiendes Gefühl durchzog jeden, und großer Jubel sprach aus jedem Auge. Endlich Ruhe. Inzwischen waren die Vorbereitungen für die geplante Nordlandreise beendet. Ende Juli ging's dann mit dem nötigen Ersatz nach Norddeutschland. Die Mannschaft hatte nach der Deutschen Meisterschaft einen starken Verlust wettzumachen. Bark hatte seine berufliche Tätigkeit nach der Schwelz verlegt und verließ Nürnberg gleich nach dem Meisterschaftsspiel, Riegel und Träg zogen sich zurück. Trotz ersatzgeschwächter Mannschaft brachte uns die Reise wenn auch keinen überwältigenden, so doch einen zahlenmäßigen Erfolg. 3 Siege und 1 Unentschieden waren die Meldung nach Nürnberg. Trotz des zahlenmäßigen Erfolgs muß aber offen gesagt werden, daß die Spielweise der Mannschaft nur zu häufig zu wünschen übrig ließ und nur selten überzeugend war. Lange ließ sich also unsere Mannschaft in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse in Nürnberg nicht mehr sehen, und die sehr scharfen und bedenklichen Pressenotizen gaben beredtes Zeugnis von dem großen Unwillen, der sich inzwischen bei den Klüberern und Sportanhängern zeigte. Ohne diesen Aufwand seitens der Presse waren die Spielabschlüsse schon lange vorher so getätigt, daß auch Zabo wieder voll zu Ehren kam und Hochbetrieb aufweisen sollte. Unmittelbar nach der Nordlandreise ging's dann nach Leipzig und Dresden, um dann am 24. Aug. gegen Sparta-Prag den Spielbetrieb in Nürnberg zu eröffnen. Bei starkem Besuch ging der Kampf vor sich, fesselnd von Anfang bis Ende, und nach 1½ Stunden konnte Nürnberg 4 : 3 siegreich über Sparta triumphieren und damit führend in den bisher ausgetragenen Kämpfen werden. Der Eindruck

der Spartaer war weniger wirkungsvoll, da die wenig ritterliche Kampfesart der Mannschaft einerseits und das unfaire sportliche Verhalten der Leitung der Sparta-Prag zu allem mehr angetan waren, als die bisherigen sportlichen Verbindungen inniger zu gestalten. Anschließend wurde dann nach einem Spiel in Hannover auf Veranlassung des Verbandes das große Treffen H. S. V. — 1. F. C. N. am 7. September zum Austrag gebracht. Groß war das Interesse und groß die Erwartungen, zudem sich auch wieder die beiden alten bewährten Kämpen Träg und Riegel der Mannschaft anschlossen, aber noch größer die Enttäuschung. Die Mannschaft zeigte sich wenig gewachsen der großen Aufgabe und machte dem H. S. V. einen 3 : 1-Sieg gar nicht so schwer. Nur vereinzelt lief die Mannschaft zu vollem Können auf, und mit gemischter Meinung war das große Treffen beendet. Gar rasch ging man auch darüber hinweg, zudem die Verbandsspiele bereits voll eingesetzt hatten. Zu Beginn mußte die Mannschaft des öfteren mit reichlich Ersatz spielen, konnte aber immer verhältnismäßig vorteilhaft abschließen. Hart auf hart war die Losung in den Spielen, und zu Beginn mußte die Elf mit Volldampf alles hergeben, was an spielerischem Können und Energie verfügbar war. Mit 6 Punkten Vorsprung hat die Mannschaft die Bezirksmeisterschaft geholt und erneut bewiesen, daß sie zu großen Aufgaben fähig ist.

Waren noch in den Vorjahren die Kämpfe mit den Gegnern in München von nicht besonderer Schwierigkeit, so ist die Spielstärke dieser Mannschaften in diesem Jahr derart gestiegen, daß diese Spiele von besonderer Härte und Schwierigkeit waren. Wenn je, so war in diesem Jahre die Erringung der Bezirksmeisterschaft schwer, denn nicht nur das starke Ansteigen des gediegenen Spielvermögens der Gegner erschwerte den Sieg, sondern es war das zuweilen beängstigende Versagen und die höchst einseitige Stellungnahme des Unparteiischen zuweilen sehr gefahrdrohend. Mit bestem Torverhältnis und 6 Punkten Vorsprung hat sich also auch im neuen Geschäftsjahr der 1. F. C. N. seine Teilnahme an den Meisterschaftsspielen doppelt gesichert.

An Weihnachten gastierte D. F. C., der ob seiner vornehmen Spielweise sehr gut gefiel. Wenig angenehmen Eindruck hinterließen die Herren Vasas-Budapest, die trotz des guten Spielvermögens sich zu sehr unfairem Mätzchen bedienten, größten Unwillen allseits auslösten und so dazu beitrugen, den Abschluß, gelinde gesprochen, als wenig glücklich bezeichnen zu lassen. Einige Verletzte waren schließlich die dadurch unausbleiblichen Folgen. Für 11. Januar 1925 war dann M. T. K. Budapest verpflichtet, der sich ebenfalls auf einer Reise in Deutschland befand. Mit großem Interesse sah man diesem Treffen entgegen. Unglücklicherweise war unsere Mannschaft an diesem Tag derart undisponiert, daß sie auf Grund der hervorragenden Spielweise von M. T. K. einen Lehrmeister und Bezwinger fand. Trotz reichlicher Tormöglichkeiten unserer Mannschaft konnte M. T. K. sicher 4 : 2 gewinnen.

Gleichen Schritt haltend mit dem Spielbetrieb der 1. Mannschaft war auch die spielerische Tätigkeit bei den übrigen Vollmannschaften, Jugend- und Schülermannschaften, worüber ja an folgender Stelle in ausgiebiger Weise berichtet ist. Insbesondere die Erfolge der Jugend- und Schülermannschaften gaben beredtes Zeugnis von dem regen Sportbetrieb beim 1. F. C. N. Im August wurde zur Hebung der Jugendsache ein großer Werbetag für Jugendpflege veranstaltet, der ebenso erfolgreich wie gelungen verlief und worüber ja bereits sehr eingehend berichtet wurde. Nachdem der Spielbetrieb in den Jugend- und Schülermannschaften immer größer und vom Standpunkt des Vereins aus auch wichtiger wurde, hat der Verein einen Sportlehrer angestellt, um auch den Jungen nach dieser Richtung die so nötigen Unterlagen zu geben.

Nur das gedeihliche Zusammenarbeiten aller mit dem Spielbetrieb betrauten Herren ermöglichte die herrlichen Erfolge im Geschäftsjahre 1924, und es ist mir eine angenehme Pflicht, allen restlos volle Anerkennung und herzlichen Dank zu sagen. Gerade die auf Grund der Harmonie in allen Teilen erzielten Erfolge sollen ein warnender Fingerzeig für alle diejenigen sein, die gerne die Gemüter erregt sehen. Mögen auch im neuen Geschäftsjahr, unserem Jubiläumsjahr, alle Herren restlos zur Stelle sein; denn große Aufgaben harren wieder der Erledigung, und gerade heuer gilt es, das Erbe, das uns 1924 geschenkt und wir angetreten haben, zu erhalten. Für 1925 mögen die Worte Geltung haben: Was wir ererbt im Jahr 1924, wollen wir im Jahr 1925 zu besitzen trachten. Dies sei das Losungswort, mit dem wir das neue Geschäftsjahr beginnen. Und bekanntlich

sagt ein ebenso schönes Wort: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Mit der gleichen Lust und Liebe wie im Vorjahre und heuer, eingedenk unserer Jubiläumstage, möge insbesondere der nicht so schußgewaltige Sturm unserer Elf auch sich der Aufgabe bewußt werden und dem Appell nach regem Ehrgeiz etwas mehr Gehör schenken.

Ein erfolgreiches Jahr mit 1924 beendet, ein ebenso arbeitsreiches Jahr 1925 begonnen.

Darum: Glück auf!

Danninger, Spieldausschußvorsitzender.

Zum Spiel gegen die Slavia.

In der Geschichte unseres Vereins ist die Slavia mit dicken Lettern eingetragen, und zwar in der Resultatliste. Vor 20 Jahren hat uns der damals auf dem ganzen Kontinent berühmte böhmische Meisterschaftsclub eine Niederlage bereitet, wie sie in der Geschichte unseres 25jährigen Daseins einzig dasteht. Mit 12:2 wurden wir damals in Prag geschlagen von einer Stürmerreihe, die, was Kraft und Schnelligkeit anlangte, auf dem Festlande ihres gleichen suchte. Diese Erinnerungen wurden wieder wachgerufen, als wir die jetzigen Vertreter der Slavia in ihrer alten, konservativen Tracht, dem unpraktischen, weitblusigen, rotweißen Hemd mit rotem Stern das Spielfeld betreten sahen. Heute, nachdem wir selbst die Höhe anerkannter Stärke erklimmen haben, hätten wir freilich gerne gesehen, wenn die Unsern so etwas wie Revanche genommen hätten, leider hat es hiezu nicht gereicht; nicht einmal zu einem Unentschieden; eine knappe Niederlage soll der Sportwelt dartun, daß wir nicht besser, sondern daß wir höchstens gleichwertig sind, und mit dieser Bezeichnung ist nicht zu viel und nicht zu wenig gesagt. Die Angriffsreihen lagen gleichmäßig in Front, in der letzten Viertelstunde drückten die Unsern sogar bedenklich. Glatte Torgelegenheiten gab es auf jeder Seite nur je eine, der Unterschied war nur der, daß die Tschechen die ihre voll ausnützten, während der unseren die Auswirkung versagt blieb. Auf unserer Seite gab es noch einige weniger klare Chancen, mit denen die Tschechen vermutlich mehr anzufangen gewußt hätten, als die Unseren.

Erschienen uns auch die Slaviastürmer nicht als solche Virtuosen wie die Stürmer des D. F. C., so erwiesen sie sich doch als außerordentlich entschlossen und es bedurfte der ganzen Kraft eines Kalb und der ganzen Kunst eines Popp, um die Ueberrumplung hintanzuhalten. Die Slaviamannschaft machte den Eindruck der Gleichmäßigkeit auch hinsichtlich der Schnelligkeit. Gleich zu Beginn entwickelten die Prager ein sehr gutes Angriffsspiel, das sie in den Stand setzte, uns eine zeitlang am Tore festzuhalten, indessen änderte sich dieser einseitige Vorgang bald; die Unsern gewannen immer mehr an Boden und ließen auch im Zusammenspiel nichts zu wünschen übrig. Die Stürmerreihe war ganz zweckmäßig aufgestellt und wenn es nicht gleich Tore regnete, wie das Volk wohl haben möchte, so darf man nicht vergessen, daß zwischen dem Münchner Sportverein 1860 und der Slavia eben ein gewaltiger Unterschied ist. Wieder als Vertreter Sutors am linken Flügel beherrschte diesen Posten ganz ordentlich, aber man hat ihn zu wenig bedient. Der junge Deinzer zeigte, daß er recht gut in die Mannschaft paßt, sein Spiel geht nicht nur nach dem Schema F, sondern es bringt auch Variationen hervor. Das ist es eben, was einen guten Stürmer auszeichnen muß, die Kunst, seine Gedanken zu verschleiern; dazu ist allerdings eine eminente Balltechnik nötig. Der Stürmer mit seinem einfachen, durchsichtigen Spiel, dessen Gedanken der jüngste Sportsachverständige ebenso errät wie natürlich auch der Gegner, wird nur etwas erreichen, wenn seine sonstigen Eigenschaften ganz außerordentlich gute sind, wenn er z. B. die Schnelligkeit und die Wucht eines Träg hat. Aber die Art Träg haben wir leider nur in einem einzigen Exemplar, alle andern müssen es mit der Kunstfertigkeit halten, ein Zwischending ist schließlich nur Strobel. Der junge Deinzer brachte es bisweilen fertig, um einen Mann herumzugehen und das will bei einer Mannschaft wie es die Slavia nun einmal ist, immerhin etwas heißen, seine Vorlage an Träg, die zur schönsten Gelegenheit führte, war glänzend. Sehr zu empfehlen wäre ihm jedoch ein körperliches Training und ganz besonders vor einem schweren Spiel eine geruhsame Nacht. Eine ernste Sportauffassung und eine durchtanzte Nacht vertragen sich nicht miteinander, entweder man

läßt das eine und tut das andere oder umgekehrt. Kalb hatte eine Riesenarbeit zu leisten, trotzdem passierte gerade ihm das Mißgeschick, durch einen kleinen Lapsus dem feindlichen Mittelstürmer zu der einzigen ausgezeichneten Torgelegenheit zu verhelfen. Wenn Kalb der Vater des Umstellungsmanövers der zweiten Halbzeit gewesen ist, dann war er schlecht beraten. Am Spiel unseres Hochgesang war gar nichts auszusetzen gewesen; daß dessen Devise: „Langsam kommt man auch ans Ziel“ auch hie und da Gültigkeit hat, hat er oft genug bewiesen. Uebrigens ist er schon etwas schneller geworden.

Unser Spiel zeigte in der ersten Halbzeit Gehalt und Würze, in der zweiten Halbzeit war es gehaltlos, trotz des Druckes, mit dem wir gegen das Spielende das Slaviator belasteten. Was die Prager besonders auszeichnete, war ihre anständige Auffassung des sportlichen Kampfgedankens und diese Auffassung verdient, um eine Note besser bewertet zu werden als die unsrige. Was den Schiedsrichter anbelangt, so war es an ihm wahrlich nicht gelegen, daß wir verloren haben.

Hfm.

Pokalspiel gegen Sp.-V. München 1860.

Wenn die Münchner Sechziger auf unserem Platze spielen müssen, so haben sie erfahrungsgemäß ein heidenmäßiges Pech. Sie kommen gezwungenerweise mit einer Anzahl Ersatzleute, liefern aber trotzdem ein offenes Spiel, verschießen beim Stande 1 : 0 noch einen Elfmeter und bekommen dafür einen aufgebrummt, der unhaltbar getreten wird. Ihre Angriffe zerschellen an der Ersatzverteidigung Kalb, Winter, vor allem an der Aufmerksamkeit eines Rosenmüller, der einen glänzenden Tag hatte, während der gute Torwart Koob einen Ball um den anderen aus dem Gehäuse holen muß. Bei uns stand im Sturm Stern, der nicht übel mit Strobel harmonierte. Der junge Mittelläufer Geiger lieferte ein gutes Spiel, besonders Weitsichtige behaupten gar, daß er besser als Kalb ist oder noch wird; gemäch Ihr Herren! Bei Halbzeit stand mit 2 : 0 unser Sieg ziemlich sicher, aber so glimpflich sollten die Münchner nicht davonkommen, noch vier weitere Tore reihten sich an die beiden ersten. Die 6 : 0-Niederlage spiegelt zwar den Spielverlauf richtig wieder, aber die Münchner hätten ohne Zweifel ein besseres Ergebnis verdient, nicht allein ihres stets offenen Spieles wegen, sondern auch wegen ihres Kampfeifers, der selbst gegen Schluß hin nicht erlahmte.

Damit haben wir das zweite Pokalspiel hinter uns gebracht, über das erste in Ingolstadt ist uns ein Bericht nicht zugegangen. Der nächste Pokalgegner wird wohl Wacker-München sein.

Hfm.

Gegen den Hessen-Meister.

Das erbitterte Ringen um den süddeutschen Meistertitel hat begonnen. Wie schon so oft, greift auch heuer wieder unsere 1. Mannschaft in diese Kämpfe ein und hat selbstverständlich die ernsteste Absicht, zumal der Verein in seinem Jubiläumsjahre steht, als Meister hervorzugehen. Ich tippe und prophezeie nicht gerne — beim Fußballspiel bekanntlich eine recht undankbare Sache —, aber ich hoffe, daß der 1. F. C. N. seinen Platz, der ihm auch gebührt, zu wahren weiß. Die Konkurrenz ist auch heuer wieder gefährlich und erfordert selbst von einer so kampferprobten Elf wie der unsrigen die Aufbietung aller Kräfte, um den harten Strauß siegreich zu bestehen. Wenn auch diesmal das System der Austragung um die höchsten Meisterehren, um die Deutsche Fußballmeisterschaft, ein anderes ist wie vordem und gleichsam mildere Bedingungen stellt, so ist die Erreichung des letzten Zieles auch nicht im geringsten leichter wie früher. Jedenfalls stehen die Kämpfe um die Süddeutsche Meisterschaft wieder im Brennpunkt des Interesses unserer süddeutschen Fußballfreunde und werden die Anziehungskraft von vielen tausend Zuschauern bilden.

Die Begegnung des Meisters von Bayern mit dem von Rheinhesse-Saar hat eine ansehnliche Menschenmenge in unser Vorstädtchen Zierzabelshof gelockt und unsere Sportplatzanlage reich bevölkert. Man war auf das spielerische Können vom Sp. V. Wiesbaden, der der Borussia-Neunkirchen den Rang ablief, nicht wenig gespannt. Sp. V. Wiesbaden hat schon immer eine geachtete Stellung im deutschen Fußballsport eingenommen und in früheren Jahren sogar prominente Vertreter in seinen Reihen besessen. Auf alle Fälle war man bei uns

über die gegenwärtige Spielstärke dieser Elf nicht recht orientiert, auch das Urteil in der Presse schwankte. Zu ihrem Lob aber sei gleich gesagt: Sie hat auf Nürnbergs Boden einen guten Eindruck hinterlassen, wenngleich sie auch vergeblich die Hand nach zählbaren Erfolgen ausstreckte und mit 3 Minus-Toren beladen in ihre schöne Heimatstadt zurückkehren mußte. Der Sturm der Wiesbadener muß allerdings noch durchschlagkräftiger und fintenreicher werden, um die kommenden Gegner vor schwierige Probleme zu stellen. Ihr trefflicher Mittelstürmer mußte zwar, das muß wohl beachtet werden, bei diesem Spiel ersetzt werden. Das Feldspiel war jedenfalls hübsch, die Ballbehandlung wie die Kombination steht auf der Höhe, die Hintermannschaft mit dem vorzüglichen Tormann ist ohne Zweifel der beste Teil des Mannschaftskörpers. Der Elf fehlt wie leider so vielen Mannschaften die nötige Spielpraxis, sie wird sich diese in den kommenden schweren Spielen schon holen. Hervorragend war der sportliche Geist der 11 Leute, und sie haben sich schon aus diesem Grunde die Sympathien der Nürnberg-Fürther geholt. Dem „Deutschen Meister“ konnten sie auf die Dauer nicht standhalten, aber sie haben ihm doch über 1 Stunde lang zu trotzen vermocht.

Der „Klub“ bot diesmal eine r e s p e k t a b l e Leistung, respektabel schon deshalb, weil sein Angriffs-System auf richtiger Grundlage aufgebaut war. Dem Sturm haftete keine angekränkelte Spielweise an, es wurde frisch geschossen und keine Ueberkombination getrieben (Respekt vor den Herren Hochgesang, Wieder und Träg!). Trotzdem aber hätte man im gegnerischen Strafraum doch noch etwas bedachter operieren sollen; von diesem Standpunkt aus betrachtet, hätten die Unsrigen schon in der 1. Halbzeit das feindliche Tor erobern müssen. Gut pläcierten, scharfen Schüssen steht der beste Torwart der Welt machtlos gegenüber, dies muß sich unser Sturm immer vor Augen halten. Im Sturm war allerdings ein Versager, und dies war der Ersatz-Rechtsaußen. Wäre Strobel I an dessen Stelle gestanden, hätte der „Feldzug“ des 1. F. C. N. sicher noch einen besseren Ausgang genommen. Aber wer hätte geglaubt, daß an diesem Sonntag unseren Rudi Schwarz alle guten Geister verlassen würden? Soviel steht fest: Dieser junge Spieler, der offenbar recht befangen war, darf mit einer solchen minderwertigen Leistung in der 1. Mannschaft nicht mehr aufwarten. Umsomehr, weil gerade Schwarz zu den spielerisch Begabtesten im Nachwuchs unseres Vereins gehört. Unsere Läuferreihe stand wieder auf stolzer Höhe und hat sowohl den Sturm wie die Hintermannschaft wirkungsvoll unterstützt. Wir können froh sein, daß die Läuferreihe wieder das Rückgrat unserer Elf ist und dadurch letzten Endes die Spiele entscheidet. Aber auch die Verteidigung ließ mit sich nicht spaßen und bot dem Gegner einen energischen Halt — mitunter schon weit draußen im Spielfeld. Winter kommt von Spiel zu Spiel besser in „Schuß“ und scheint mit Popp ernstlich konkurrieren zu wollen. Stuhlfauth war — jedenfalls zu seinem Aerger — im großen und ganzen zum „Müßigsein“ verurteilt; einmal entglitt ihm in ganz gefährlicher Nähe der Torlinie der Ball seinen „Händchen“, doch der lange „Heiner“ erwischte ihn wieder gerade noch.

Unsere Mannschaft war während des ganzen Spiels der „führende Geist“, zeitweise sah man nur ein Bombardement auf das Wiesbadener Tor. Der Goalmann der Hessen war der Held des „Tages“, sein Stellungsspiel direkt vorbildlich. Der dreifache Torschütze war der mitunter sogar recht flinke Hochgesang, an 2 Toren hat ja Riegel den Löwenanteil. Dem Schiedsrichter Herrn S p e i d e l aus Stuttgart unterlief mancher Fehler gegen die Abseitsregel und er schädigte dadurch beide Teile sogar empfindlich. Ja, das vermaledeite Abseits!

Die Mannschaften traten an:

S p. V. W i e s b a d e n : Riescher II; Lehmann, Rauch; Schäfer, Riescher I, Seck; Kuklenski, Rühl, Raasch, Heinlein, Hildebrand.

1. F. C. N. : Stuhlfauth; Popp, Winter; Köpplinger, Kalb, Schmidt; Schwarz, Hochgesang, Wieder, Träg, Riegel.

F. Schelling.

Untere Vollmannschaften.

Begünstigt durch das schöne, fast frühlinghafte Wetter hat sich auch im Januar ein recht lebhafter Spielbetrieb bei den unteren Vollmannschaften entwickelt. Die Verbandsspiele sind nun nahezu beendet, mit Ausnahme weniger Nachholungs- bzw. Entscheidungsspiele, und wir dürfen wohl damit rechnen, daß

unsere 3. und 4. Mannschaft Meisterehren einheimen werden; zur Zeit stehen sie in ihrer Klasse an der Spitze der Tabelle. Mit den in Abteilung II der Ligaklasse gemeldeten 2 Reservemannschaften hatten wir leider weniger Glück; die sogenannte Pokalelf (Ligareserve) mußten wir seinerzeit aus vereinsinneren Gründen zurückziehen, und die 2. Mannschaft war infolge des schweren Unfalles ihres Torwartes Lohmüller moralisch sehr erschüttert und kam nicht über einige unentschiedene Spiele hinaus. Hoffentlich sind wir im nächsten Jahre in dieser Hinsicht etwas mehr vom Glück begünstigt.

An Stelle der Pflichtspiele sind nun die Freundschaftsspiele getreten, und es kann berichtet werden, daß wir hierin erfreulicherweise bis jetzt sehr gut abgeschnitten haben, die meisten Gegner mußten sich unserer spielerischen Ueber-

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise

Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung

Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

legenheit beugen. Betrachten wir vor allem die Spiele unserer Ligareserve:

Ligareserve: Trotzdem diese Mannschaft in letzter Zeit immer einige ihrer besten Spieler zur Verfügung der ersten Elf halten mußte und also stets mit Ersatz anzutreten gezwungen war, konnte sie sehr schöne Erfolge erzielen. Unter anderem schlug sie den Sportklub „Germania“ Nürnberg, Spitzenführer der A-Klasse, in zwei schönen Treffen 7:3 und 4:1, überfuhr den B-Meister „Sportfreunde“ Nbg. mit 8:2 und konnte dem spielstarken F. C. Regensburg I, Kreisliga, auf seinem eigenen Platze eine empfindliche Schlappe von 5:2 beifügen. Zu diesem Spiel waren wir in folgender Aufstellung nach Regensburg gefahren: Lorenz (Ersatz für Rosenmüller), Gebhardt, Bock, Rupprecht, Seubert, Weickmann, Topp, Schwarz, Stern, Pühler, Becher. Unsere Mannschaft führte ein technisch und taktisch ausgezeichnetes Spiel vor, das sie bis zur Pause schon mit 4:1 in Führung brachte. Eine besonders gute Leistung vollbrachte das Innentrio unter Führung von Sterns Pausel, gegen dessen finessenreiches Spiel die gegnerische Hintermannschaft ohnmächtig war. Sämtliche 4 Tore der 1. Halbzeit waren die Früchte überlegten Zusammenspiels und vom gegnerischen Torwart, dem besten Regensburgs, nicht zu halten, da placiert und schön geschossen. Das schönste Tor war das erste, ein Köpfler von Schwarz auf Flanke des Linksaußen. So sportlich wertvolle Momente das Treffen in der 1. Halbzeit bot, so unschön gestaltete sich das Spiel nach der Pause.

Regensburg, über die hohe Niederlage erbittert, trug eine scharfe Note hinein; besonders der Linksaußen gefiel sich in allen möglichen unschönen Mätzchen, wie Anspringen des Gegners, Nachschlagen usw. Unsere Leute zahlten teilweise mit gleicher Münze heim, so daß das so schön begonnene Spiel mit einem Mißton endete. Wir konnten, nachdem Regensburg durch seinen Rechtsaußen ein Tor aufgeholt hatte, durch Becher auf ein Zögern der gegnerischen Verteidigung noch ein 5. Tor erzielen und hatten einen wohlverdienten Sieg errungen, der dem Spielverlauf nach sogar noch um einige Tore höher hätte ausfallen müssen. Aber wir waren auch so zufrieden, da die ganze Mannschaft ihr Bestes gegeben hatte. Der Schiedsrichter war etwas zu nachsichtig und hätte zumindest den gegnerischen Linksaußen vom Platz verweisen müssen. Sonst war die Aufnahme in Regensburg gut. — Mit dem 6-Uhr-Zug fuhren wir wieder nach Hause. — Eine einzige Niederlage nur hatte die Reserveelf zu verzeichnen, und zwar ein 2 : 4 gegen den F. C. „Bayern“ in Schwabach. Bei überlegenem Feldspiel, aber schwachen Sturmleistungen vor dem Tore ist der Verlust des Spieles hauptsächlich auf zwei schwere Fehler unseres sonst zuverlässigen Torwartes Lorenz (aus der 3a-M.) zurückzuführen gewesen.

2. Mannschaft. Vom vergangenen Jahre wäre hier noch der Bericht über das an Weihnachten 1924 stattgefundene Spiel im Württembergischen nachzuholen. Einer Einladung des V. f. R. Heidenheim a. Brenz zufolge trug unsere 2. Mannschaft am 2. Weihnachtsfeiertag ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Elf dieses Vereins aus, das nach scharfem, wechselvollem Kampfe unentschieden 1 : 1 endete, nachdem wir vor der Pause noch 1 : 0 geführt hatten. Mannschaftsaufstellung: Lorenz, Thomas, Hirsch, Rauh, Rössing, Fürsattel, Klein, Wagner, Hagen (später Doll), Albert, Auer. Im Feldspiel war unsere Mannschaft dem Gegner um Klassen über, das Schußvermögen war aber so schwach, daß es ihr trotz ständiger Feldüberlegenheit nur einmal gelang, den gegnerischen Torwart durch Schuß des Linksaußen Klein auf Zuspiel von Hagen zu überwinden. Der schönste Schuß im ganzen Spiel, ein Bombenschuß unseres Halbrechten Albert, krachte gegen den Querbalken; die Gelegenheit zur Sicherstellung des Sieges war damit vergeben. In der 2. Halbzeit kam der Gegner besser auf, und ein unhaltbarer Schuß seines Mittelstürmers brachte ihm den Ausgleich. Infolge einer schmerzhaften Prellung mußte unser Mittelstürmer $\frac{1}{4}$ Stunde vor Schluß ausscheiden und wurde durch Doll ersetzt; Hagens Fehlen, der als bester Mann auf dem Platze zu bezeichnen war, machte sich natürlich sehr bemerkbar und unsere Mannschaft wurde etwas zurückgedrängt, konnte aber die Angriffe des Gegners glücklich meistern und kurz vor Schluß eine totsichere Sache des einheimischen Mittelstürmers vereiteln. Dem Spielverlauf nach hätten wir mit 3 : 1 oder 4 : 2 gewinnen müssen, wenn . . . — Schade war es nur, daß Heidenheim (besonders der rechte Läufer, ein Reichswehrsoldat) manchmal ziemlich scharf spielte und somit den harmonischen Verlauf des Spieles dadurch etwas beeinträchtigte. Die Aufnahme (Verpflegung und Unterkunft) in Heidenheim war sehr gut und unsere Gastgeber taten alles, um uns den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten; es sei dem V. f. R. Heidenheim auch an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt. Ein Kommers am Abend nach dem Spiel vereinte beide Mannschaften; neue Freundschaften wurden geschlossen, humoristische Vorträge wechselten mit solchen ernster Natur, Reden wurden gehalten usw. Zu erwähnen wäre noch, welch märchenhaften Anblick das Brenztal im Schmucke herrlichsten Rauhreifes für das Auge des entzückten Beschauers bot, es sah aus, als wenn alle Bäume, Hecken usw. mit Zucker übergossen worden seien. Besonders vom Heidenheimer Schloß aus, das wir am 1. Feiertag zusammen mit unseren Gastgebern besuchten, konnte man einen wundervollen Rundblick genießen. Am Samstag, den 27. 12. 24, traten wir die Heimreise an; beim Abschied sprach V. f. R. Heidenheim den Wunsch aus, uns an Pfingsten 1925 wieder als Gäste in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Wir sagten gerne zu; einer seinerzeit ergehenden Einladung werden wir mit Vergnügen Folge leisten. — Sonstige Spiele unserer 2. Mannschaft: gegen S. C. „Amateure I“ Nürnberg, 8 : 1, gegen Sp. Vg. Nürnberg I 0 : 0. Das zweimal angesetzte Rückspiel gegen V. f. R. Nürnberg I fiel jeweils den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer und harrt noch der Austragung. Unsere 2. Mannschaft verfügt jetzt infolge des Zuganges der „Saarländer“ über gute Kräfte; auch der durch die Verletzung Lohmüllers verwaiste Posten des Torwartes ist durch einen sehr brauchbaren Mann, einen alten Spieler

unseres Vereins, neu besetzt worden. Wir hoffen also, daß die Mannschaft ihr Bestes geben und die Farben des Vereins weiterhin zum Siege führen wird, zu ihrer eigenen Ehre und zu der des 1. F. C. N.

3. Mannschaft: 4. 1. gegen Sp. Vg. Fürth III 2:2, Verbandsspiel — 25. 1. gegen eigene IIIa 1:7 (!), Verbandsspiel.

3a-Mannschaft: 11. 1. gegen Sp. Vg. Fürth IIIa 3:3, Verbandsspiel — 25. 1. gegen eigene III. 7:1, Verbandsspiel.

Gesellschaftsspiele, die für diese beiden Mannschaften für 4. und 11. 1. vereinbart waren, fielen schlechten Platzverhältnissen zum Opfer, das gleiche Schicksal erlitten wiederholt die beiden Verbandsspiele zwischen unserer 3. und 3a-Mannschaft. Das Rückspiel muß noch ausgetragen werden; das Vorspiel am 25. 1. endete mit der katastrophalen Niederlage von 7:1 für die 3. Mannschaft.

Hans Schneider, Nürnberg

Zimmermeister

Telephon 4722 Säge- und Hobelwerk Segründet 1878

Sandbergstraße 23



Treppen- und Wasserbauten, Fabrikeinrichtungen.

Lager in Stollen, Dielen, Brettern, Latten usw.

Die Höhe der Niederlage ist hauptsächlich auf das Ausscheiden der beiden Verteidiger der 3. Mannschaft zurückzuführen, die aber nicht verletzt wurden, sondern sich in der Hitze des Gefechtes Verfehlungen gegen den Schiedsrichter zuschulden kommen ließen, die ihren Ausschluß zur Folge hatten. Der Vorfall ist sehr bedauerlich, umsomehr, als es sich um ein Spiel zweier Vereinsmannschaften handelt und wird für die Betreffenden bei der Behörde noch ein recht unangenehmes Nachspiel haben. Ist es denn so schwer, meine Herren, Selbstzucht zu üben und sich den Entscheidungen des Schiedsrichters ohne Murren zu fügen, auch wenn letztere einmal nicht im Einklang mit den eigenen Anschauungen stehen sollten? Muß man denn das ganze Jahr umsonst predigen? Wir hoffen, daß dieser Fall ganz vereinzelt dastehen wird und keine Nachahmung findet; wir wären sonst gezwungen, gegen die Schuldigen auch von Vereins wegen ganz energisch vorzugehen.

Die 3a-Mannschaft hat an Spielstärke bedeutend gewonnen; ein frischer Geist weht durch diese Elf und Freundschaft kittet sie zusammen. Diese Faktoren müssen zu Erfolgen führen; diese haben sich auch im Laufe der Verbandsspiele eingestellt und die Mannschaft, die außer Konkurrenz (als Parallelmannschaft) daran teilnimmt, zusammen mit der 3. Mannschaft an die Spitze der Tabelle gebracht. Glück auf! zu weiterer erfolgreicher sportlicher Tätigkeit. Unser „Dada“ ist uns dafür sicherer Gewährsmann.

4. Mannschaft: 4. 1. gegen N. F. V. 4a 7:1, Verbandsspiel — 18. 1. gegen Pfeil III 2:3 — 1. 2. gegen „Vorwärts“ Schweinau 1:1.

Die 4. Mannschaft hat ihre Verbandsspiele in schönem Stil durchgeföchten und ist ernstester Meisterschaftsanwärter; wir erwarten nur noch eine Entscheidung auf dem grünen Tisch, die uns zu unserem Erstaunen ein Wiederholungsspiel gegen unseren härtesten Gegner N. F. V. IV bringen soll. Letztere Elf ist zu dem seinerzeit ordnungsgemäß angesetzten Spiel nicht angetreten.

so daß uns den bestehenden Bestimmungen gemäß die Punkte kampflos zufallen mußten, weil unsere Mannschaft pünktlich zur Stelle war. Das Recht ist auf unserer Seite, und wir werden, wenn wir das Spiel doch wiederholen müssen, durch einen einwandfreien Sieg auf dem grünen Rasen die zur Meisterschaft noch benötigten Punkte zu erringen wissen.

4a-Mannschaft: 4. 1. gegen N. F. V. IV (ausgefallen, da sämtliche Plätze belegt) — 11. 1. gegen Kickers I Nbg. 0 : 1 — 25. 1. gegen Sp. Vg. Fürth IV 1 : 2, Verbandsspiel — 1. 2. gegen „Braune Elf“ Sp. Vg. Nbg. 2 : 1 — 8. 2. gegen 2. Pr. M. der Sp. Vg. Fürth 1 : 3.

Wider Erwarten hat sich auch unsere 4a-Mannschaft in den Verbandsspielen ganz wacker geschlagen. Wenn es auch nicht zu einem Platze an der Spitze reichte, so hat sie sich doch ehrenvoll placiert und meistens (mit einer Ausnahme) nur knapp verloren, siehe z. B. das 1 : 2 gegen die spielstarke 4. Mannschaft der Sp. Vg. Fürth usw. Auch Siege sind ihr gelungen. Mögen diese Umstände die Mannschaft und ihren eifrigen Leiter, Herrn Kronschnabel, veranlassen, weiterhin ihr Bestes im Interesse unseres Vereins zu geben.

Die Beteiligung der unteren Vollmannschaften am Hallentraining war eine sehr geringe; wenn man bedenkt, daß nur ständiges, zielbewußtes Training zu Höchstleistungen befähigt, so muß das Fehlen unserer Spieler bei den Trainingsabenden als eine sehr betrübliche Tatsache bezeichnet werden. Es ist doch eigenartig, daß viele ihre Abneigung gegen Training in geschlossenem Raume nicht überwinden können. Wollen wir hoffen, daß unsere Aktiven im nahenden Frühjahr — wenn die Uebungsabende wieder hinaus nach unserem schönen Sportpark verlegt werden — recht zahlreich die Gelegenheit wahrnehmen werden, ihr spielerisches Können durch eifriges Training nach Möglichkeit zu verbessern.

Buchfelder.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: Johannes Krautter, Leibnizstr. 22,1



Am 21. Dez. v. J. trat unsere 1. Jugendmschft. zum 2. Wiederholungsspiel gegen V. f. R. Fürth auf unserem Platze an. Das Treffen endete wie das Vorspiel in Fürth unentschieden, nachdem auf beiden Seiten ein gegebener Elfmeter nicht verwandelt wurde. Das Resultat lautete 0 : 0. Es war nun ein drittes Pokalspiel auf dem Pfeilplatze am 11. Jan. 1925 angesetzt. Auch in diesem Spiel fiel keine Entscheidung, es endete unentschieden 1 : 1. Nach Schluß des 3. Spieles gab es leider sehr unsportliche Szenen; ich hoffe, daß sich derartige Vorgänge nicht mehr wiederholen.

Die Weihnachtsreise der 1. Jugendmannschaft.

Unsere 1. Jugendmschft. unternahm zu Weihnachten unter meiner Begleitung eine Reise ins besetzte Gebiet. Wir fuhren am heiligen Abend in Stärke von 14 Mann von hier ab. Gegen 11 Uhr kamen wir nach Würzburg. Die Weiterfahrt war leider erst früh gegen 5 Uhr möglich. Die Zeit verbrachten wir im Wartesaal I. u. II. Klasse. Früh fuhren wir in bester Stimmung nach Mainz weiter, wo wir gegen 10 Uhr eintrafen. Bei unserer Ankunft wurden wir vom Jugendleiter und noch einigen anderen Herren am Bahnhof abgeholt. Von da aus ging es ins Vereinslokal, woselbst wir gepflegt wurden. Wir hatten nicht viel Zeit zur Verfügung, denn das Spiel war um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vor dem Spiel der Pariser Mannschaft angesetzt. Mainz 05 stellte eine sehr flinke Mannschaft, welche es verstand, bis Halbzeit wacker stand zu halten. Das Resultat lautete bei Halbzeit 2 : 1 für unsere 1. Jugend. Nach Halbzeit ließ das Tempo der Mainzer Jugend merklich nach und es gelang unserer Jugend, noch zwei Tore zu erzielen. Das Endresultat lautete 4 : 1 für uns. Unsere Jugend lieferte, trotzdem wir die ganze Nacht nicht geruht hatten, ein glänzendes Spiel. Nach den Aeußerungen der Zuschauer und der Besatzung gefiel das Spiel unserer Mannschaft außerordentlich. Nach Schluß des Spieles wohnten wir dem Spiel der 1. Vollmannschaft gegen eine Pariser Mannschaft mit bei. Das Spiel endete 6 : 2 für Mainz 05. Daran anschließend besichtigten wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nachdem verbrachten wir noch einige gemütliche Stunden im Vereinslokal.

Wir brachen zeitig auf, um im zweiten Spiel gegen Borussia-Frankfurt wohl ausgeruht an den Start gehen zu können. Die Mehrzahl der Spieler, darunter auch ich, wurden im Hotel untergebracht, der Rest in Privat-Quartieren. Am zweiten Feiertag früh verließen wir Mainz in Richtung Niederrad. Am Bahnhof wurden wir von Herrn Jugendleiter A. Michell und mehreren anderen Herren abgeholt und ins Vereinslokal geleitet. Die Aufnahme und der Empfang war äußerst herzlich. Nachdem wir gepflegt waren, begaben wir uns zum Sportplatz, woselbst das Spiel um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr begann. Die Borussen stellten ebenfalls eine schöne Mannschaft. Das Spiel stand bei Halbzeit 2:0 für unsere Jugend. Trotz unserer erdrückenden Ueberlegenheit verstand es die Frankfurter Jugend, das Resultat bis zum Schlußpfiff zu halten. Nach dem Spiel fand im Vereinslokal gemütliches Beisammensein statt, wobei die Vereinsangehörigen, die Vorstandschaft und die Jugendlichen stark vertreten waren. Es galt nun wieder, die Spieler unterzubringen. Die Mehrzahl wurde im erstklassigen Parkhotel „Kaiserhof“ untergebracht, einige in Privat. Beim Portier hinterließ ich noch, daß kein Spieler das Hotel zu verlassen hat, was auch durchgeführt wurde, wenn es auch der Mannschaft nicht gepaßt hat, denn Frankfurt ist, wie mir von Herrn Michell erklärt wurde, für die Jugend ein gefährlicher Platz. Ich danke nochmals Herrn Michell für die glänzende Aufnahme, die unsere Jugend und ich nie vergessen werden. Mein einziger Wunsch wäre, Herrn Michell mit seiner Mannschaft einmal in Nürnberg empfangen zu zu können. Am anderen Morgen fuhren wir nach Höchst a. Main, um gegen T.- u. Sportgemeinde 01, 1. Jugendmannschaft, anzutreten. Am Bahnhof wurden wir empfangen und ins Vereinslokal geführt. Nachdem machten wir einen Rundgang und besichtigten die großen Farbwerke, wo ungefähr 12 000 Leute beschäftigt sind. Es war Samstag und die Arbeit in den Werken ruhte. Nachmittags gegen 4 Uhr begann das 3. Spiel. Es war ohne Zweifel das schönste und erfolgreichste. Unsere Jugend lieferte ein glänzendes Spiel, was sehr bewundert wurde. Es gelang unserer Mannschaft, hier einen Gegner zu besiegen, welcher seit 2 Jahren ungeschlagen war. Es war dies als 3. Spiel ein großer Erfolg. Das Resultat lautete 6:1 für uns. Wir blieben noch einige Stunden beisammen und übernachteten zum letzten Male. Leider hatte sich das Wetter sehr verschlechtert. Am anderen Morgen fuhren wir nach Darmstadt, um gegen die 1. Jugendmannschaft vom Verein für Rasenspiele das letzte Spiel auszutragen. Wir wurden am Bahnhof empfangen und ins Hotel geleitet, wo wir unser Gepäck ablegten. Darnach fuhren wir mit der Straßenbahn in die Stadt, um einen Rundgang zu machen und alle Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Nach Einnahme des Mittagessens ging es nun zur Austragung des 4. Spieles. V. f. R. hatte große Reklame gemacht und es hatte sich trotz des schlechten Wetters eine ganz ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Im 4. Spiele stellte unsere Mannschaft erneut ihren Mann und es gelang ihr, ein Unentschieden gegen einen sehr spielstarken Gegner herauszuholen. Das Resultat lautete 0:0. Alle Ergebnisse zusammengefaßt, war die Reise ein großer Erfolg, denn von 4 ausgetragenen Wettspielen wurden 3 gewonnen, nur 1 Spiel nahm einen unentschiedenen Ausgang.

Nach der Weihnachtsreise wurden in Verbandsspielen noch folgende Resultate erzielt:

- 4. Jan. 1925: Bayern-Schwabach, 1. Jgdmschft., 4:1 gewonnen.
- 11. Jan. 1925: V. f. R. Fürth, 1. Jgdmschft., 1:1, 3. Pokalspiel.
- 18. Jan. 1925: Sp. Vgg. Nbg., 1. Jgdmschft., 2:1 gewonnen.
- 25. Jan. 1925: Franken, 1. Jgdmschft., 3:2 gewonnen.
- 1. Febr. 1925: Sportfreunde, 1. Jgdmschft., kampflös gewonnen.
(Gegner nicht angetreten.)
- 8. Febr. 1925: F. Sportv. 1883, 1. Jgdmschft., 5:3 gewonnen.

Die Mannschaft steht in 11 Verbandsspielen mit 22 Punkten an der Spitze und es ist ihr die Meisterschaft in ihrer Klasse nicht mehr zu nehmen.

Die 2. Jugendmannschaft hat ihre Verbandsspiele bereits vollendet und ist ebenfalls Meister in ihrer Klasse. Ich beglückwünsche die Mannschaft zu ihren Erfolgen und hoffe, das sie auch weiterhin alles daran setzt, um günstig abzuschneiden.

Die 3. Jugendmannschaft hat noch 2 Verbandsspiele auszutragen. Auch diese Mannschaft hat sich trotz starker Gegner in den Verbandsspielen tapfer gehalten. Ich wünsche derselben und der folgenden auch weiter gute Erfolge.

Die 4. Jugendmannschaft ist fertig mit den Verbandsspielen; sie hat den Verein in allen Spielen würdig vertreten.

Die 5. Jugendmannschaft spielte zu Weihnachten in Bamberg gegen die 1. Jugendmannschaft von 1. F. C. unentschieden 0:0. Auf Bamberger Boden ist dies ein glänzendes Resultat. Der Mannschaft meine besten Wünsche für die weiteren Spiele.

Bekanntmachung.

Zum letzten Male fordere ich alle Jugendspieler auf, das Hallentraining besser zu besuchen. Sehr schwach beteiligte sich bisher die 1. Jugendmannschaft. Ich bin nunmehr zu dem Entschluß gekommen, in Zukunft nur die Spieler aufzustellen, welche zum Training erscheinen; alle anderen werde ich nicht mehr aufstellen. Diesen Entschluß werde ich bestimmt zur Durchführung bringen. Herrn Sportlehrer Michalke bitte ich, mir alle Spieler anzugeben, welche zum Hallentraining kommen, und auch diejenigen, welche in Zabo trainieren. Weiter fordere ich die Spieler der Jugendmannschaften auf, in Zabo das Rauchen zu unterlassen. Sollte ich noch einmal die Spieler der 1. Jugendmannschaft in obiger Verfassung im Clubheim antreffen, dann werde ich sie zur strengsten Bestrafung dem Spelausschuß melden. — Zur Bildung der 6. Jugendmannschaft wollen sich Jugendliche bei mir melden, am liebsten Spieler der Jahrgänge 09/10.

Johs. Krautter.

Schüler-Abteilung.

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz.

Nachdem die Verbandsspiele vorläufig einer strittigen Frage halber abgesetzt wurden, benützten die Schülermannschaften die freien Termine, um einige Gesellschaftsspiele auszutragen.

So spielte die Erste unter anderem gegen die II. Jugendmannschaft von Spielvereinigung Fürth und gewann nach schönem Spiel mit 1:0. Ein weiteres Treffen sah sie im Kampfe mit der II. Jugendmannschaft von Fußball-Verein Schweinau, die mit 3:2 unterlag.

Die Zweite trug gegen die II. Jugendmannschaft von Eintracht Nürnberg ein Spiel aus, das sie mit 5:3 für sich entscheiden konnte.

Besonders erwähnenswert wäre der Erfolg der Dritten gegen die I. Jugendmannschaft von Fußball-Klub Rothenburg. Nach wechselvollem Kampfe konnte unsere Elf einen glatten 2:0-Sieg für ihre Farben buchen.

Auch die Vierte hatte sich wiederum sehr wacker gehalten, schlug sie doch die II. Jugendmannschaft von Fußball-Klub Bayern mit 3:1.

Ein großes Uebel in unserem Verein, nämlich die Frage der Mannschaftsbegleiter, hat nunmehr auch eine glückliche Lösung gefunden, nachdem der gesamte Verwaltungsausschuß sich der Sache in überaus anerkannter Weise angenommen hat. So kann man jetzt Sonntag für Sonntag beobachten, wie jede einzelne Jugend- und Schülermannschaft unter Führung eines Herrn der Verwaltung ihre Spiele absolviert.

Was das Hallentraining anbetrifft, so hat sich auch hier im Besuche eine höchst erfreuliche Zunahme bemerkbar gemacht. Allerdings sind noch einige wenige Säumige zu verzeichnen, die sich aber in Bälde gezwungen sehen werden, auch ihrerseits dem Training die so notwendige und geforderte Beachtung zu schenken.

Weiterhin ersuche ich um persönliche Anmeldung (Mittwochsitzung) von neuen Spielern, um zur endgültigen Aufstellung der 5. resp. 6. Schülermannschaft schreiten zu können.

Um nun noch zum Schlusse auf das oben angeschnittene Thema betreffend Verbandsspiele zurückzukommen, so erklärte der Jugendausschuß vor kurzem die bereits ausgetragenen Verbandsspiele — es stehen nurmehr die Schlußspiele aus — als ungültig und setzte gleichzeitig den Beginn einer neuen Verbandsrunde auf 1. März fest. Eine noch wegen dieser Frage einzuberufende Jugendleitersitzung dürfte allerdings diesen Beschluß umstoßen, da sich viele Jugendleiter, und mit Recht, gegen eine zweimalige Austragung der Verbandsjugendspiele innerhalb eines Jahres wenden, aus verschiedenen triftigen Gründen, die aber hier eine weitere Erörterung nicht erfahren sollen.

B. S.

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer



Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Satteldampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H.

Nürnberg-Schweinau

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle
Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des
Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert

Wahlergebnis. — Aus der Athletik-Welt. — Der große Tag, 15. März.

Für das kommende Jahr ist einstimmig aus der Wahl der Jahresversammlung der Leichtathletikabteilung der Athletik-Ausschuß fast wieder in derselben Zusammensetzung hervorgegangen, wie im verflossenen Jahre, nämlich:

1. Vorsitzender: **Küspert Ferd.**, Kopernikusstraße 13.

2. Vorsitzender: **Krauß Hans**, Heynstraße 36.

1. Schriftführer: **Emilius Paul**, Friedrichstraße 8.

2. Schriftführer: **Fröba Josef**, Obere Baustraße 18.

Kassier: **Snidero Franz**, Humboldtstraße 122.

Zeugwart: **Reim Ernst**, Keplerstraße 10.

Hauptsportwart: **Engel Heinr.**, Ludwigstraße 28.

1. Sportwart: **Mayr Alois**, Regensburger Straße 26.

2. Sportwart: **Stern Rudolf**, Frauentormauer 90.

Jugendsportwart: **Böhm Hans**, Paulstraße 6.

Damensportwart: **Kurz Max**, Burgschmietstraße 40.

Vertreter der Rennmannschaft: **Müller Reinh.**, Laufer Torgraben 10.

Handball-Abteilung: Leiter: **Fröba Josef**, Obere Baustraße 18.

Wollen wir hoffen, daß der Athletikausschuß wie im vergangenen auch in diesem zum Gedeihen unserer Sache wirken kann.

Die silberne Vereinsehrennadel erhielten unter lautem Beifall in der Generalversammlung durch Herrn Architekt Heinz folgende Herren überreicht: **Arnold Hermann**, **Müller Rh.**, **Krauß Hs.** und **Snidero Franz**. Herzliche Gratulation!

Herr Dr. Oberst fand ferner warme Worte für unseren in diesem Jahre vom unerbittlichen Tode so früh abberufenen Meisterläufer **Joseph Stoiber**, der seine junge Frau und Söhnchen trauernd zurückließ. Er ist uns mit **Hanns Braun**, dem er an sportlicher Vornehmheit ebenbürtig war, ewig unvergeßlich.

Zum Sport ist keiner zu alt — sagt Reichstrainer **Waitzer**. — Der seit 1906 ununterbrochen aktiv tätige Halbstreckenläufer und vielmalige Meister **Georg Amberger** hat's uns wieder bewiesen. Beim Berliner Hallensportfest im Alt-Akademikerlauf über 1000 m siegte er in 2:47. Eine glänzende Zeit bei der schlechten Kurvenbahn im Berliner Sportpalast — Bahnlänge 180 m — **Nurmi** hat bei seinen fast täglichen Gastspielen in Neuyork, Boston, Chicago usw. wiederholt die halbe englische Meile (804 m) im Verlauf von Rennen über die ganze Meile (1609 m) und 2 Meilen in weniger als 2:2 zurückgelegt; ohne zu schwitzen oder den Mund zu öffnen, wie die Yankees berichten. Man forscht jetzt in Amerika danach, warum dies der Fall. — **Nurmi** lächelte. — Er ist im Training in den finnischen Wäldern stundenlang im Mittelstreckentempo auf welligem Boden gelaufen. Die Amerikaner wunderten sich, daß **Nurmi** auch auf den Hallenbahnen sich so vorzüglich zurecht fand, nachdem so viele Meister der Aschenbahn in Hallenrennen die Segel streichen mußten. Im vorerwähnten liegt die Lösung. Uebrigens sind die amerikanischen Hallenbahnen trotz des geringen Umkreises (140 m bis höchstens 200 m) vorzüglich. Sie sind bis zu 15 Grad in den Kurven und auch Längsseiten erhöht. Die Auflage ist Kork auf Asphalt oder stumpfes, hartes Parkett. Grundbedingung ist bei den amerikanischen Hallenrennen immer, daß die Unternehmer (Private und Athletik-Verbände) möglichst viele Zuschauer unterbringen können (10—15 000), daß sich's rentiert. Bitter sind aber die amerikanischen Lokalpatrioten bei der Sache weggekommen, denn **Nurmi** konnte bei allem Anstand nicht umhin, die verschiedenen Landes- und Universitätsmeister z. B. die von den Universitäten **Syrakuse** und **Michigan** bis zu viermal zu überrunden, trotzdem die Athleten selbst glänzende Zeiten laufen und eine Körperpflege, Massage, Qualitätsnahrung usw. genießen, die uns fremd sind.

Der große Tag — 15. März — II. großes Hallensportfest des nordbayer. Landesverbandes naht — rückt bedenklich in die Nähe. Nachdem im vergangenen Jahr das I. Hallensportfest ungeahnten Erfolg zeitigte und 4000 Zuschauer anwesend waren, ist das heurige vom Verband noch vorzüglicher ausgestattet geplant worden

(Verpflichtung des deutschen Meisters Pelzer, Städtestaffel). — Zunächst, um uns kurz zu fassen, was gedenken wir zu tun? Erstens stellen wir eine Hallenrennkommission auf, d. h. Funktionsorgane, wie sie bei diesen in ununterbrochener Folge kommenden Läufen dringlichst nötig sind. Wenn dabei der eine oder andere Kämpfe selbst Rennen bestreitet, so tut das nichts, im Gegenteil, es heimelt den anderen noch jüngeren an, wenn der Betreffende auch etwas mitsorgt und dabei zeigt, daß er ruhige Nerven hat. Der Apparat wird, wie folgt, zusammenarbeiten:

1. Masseur: Böhm.
2. Hilfsmasseur: Liebermeister.
3. Platzwart Fuchs sorgt vorher dafür, daß Ruhebänke und Massagetisch in die Halle geschafft sind.
4. Mannschaftspfleger: Michalke, Hahn, Reichel.
5. Mannschaftsaufstellung: Böhm Hs., Engel, Mayer Alois, Krauß Hans.
6. Erfrischungen: Wortmann, Klein, Hofmann II.
7. Zeugwarte (Schuhe, Staffestäbe, Trikots, Nummern usw.): Reim, Snidero, Rauch Konstantin,
8. Anfeuerungskommando (i. Zuschauerraum normal placiert): Biersack Emilius (Führung).

Zweitens stellen wir für die Rennen:

400-m-Hauptlaufen: Arnold („Dada“) und Topp. Wir melden zwei Athleten (da wir weiter keinen rennfähigen 400-m-Mann besitzen). Hoffentlich wird dabei, wie man auch im Verband hofft, endlich einmal die alte Nürnberger 400-m-Zeit von 54,0 Sek. — gemeint ist hier die von Nürnberger oder Fürther Läufern hier gelaufene Zeit — gedrückt, die schon von Meßner, Böhm, Herrmann, Engel, Engelhardt, Breitschwerdt, Topp, Haberland, Stocklein u. a. immer und immer wieder in offiziellen Rennen gelaufen, aber nie unterboten wurde.

100-m-offen: Am Start werden von uns vertreten sein (eingedenk des Ratschlages Waitzers: „Laßt die Jungen mit den Senioren kämpfen“): Arnold, Kallhammer, Mayer, Müller, — Köppel, Glückstern, Krafft Ernst, Rauch. —

800-m-Einladung: Reim, Topp, Seibold, Krafft Moritz.

1500-m-offen: Reim (Verteidiger), Weihmeyer.

5000 m: Lukas (Verteidiger), Freitag, Seubert.

3000-m-Gehen: Böhm (Verteidiger), Bischof.

60-m-Hürden: Krauß Artur: 1-Rundenlauf für Jahresklasse 94 und früher. Hier werden sich Läufer der älteren Garnitur ein Rendezvous geben mit denen anderer Vereine. Arnold F., Herrmann, Engel, Süppel, Kirchgeorg u. ev. Böhm werden uns vertreten.

Auf 100 m: Vogel, Hofmann I u. a.

Auf 800 m: Krafft Moritz, Gabauer.

Jugend-1000-m: Ruppert, Wortmann.

Das sind in kurzen Umrissen die Einzelkonkurrenzen, natürlich werden alle andern ebenfalls besetzt. Die

20-Rundenstaffel

wollen wir heuer mit 2 Mannschaften besetzen als Auftakt unserer Tätigkeit im Jubeljahr unseres Vereins. In dieser Staffel haben wir den herrlichen Wanderpreis des Grand-Hotel (Richert und Lotz) zu verteidigen. Dringend notwendig ist hier der Besuch der Trainingsabende

Mittwoch abend 7—9 Uhr im Harsdörffer Schulhaus

in einer Zahl, die unsere geplanten Meldungen möglich macht. Am Mittwoch, 18. Februar werden speziell die Freiübungen, die beim Hallensportfest von jedem Teilnehmer ausgeführt werden müssen, geübt. Es wird jedoch auch von jedem, der für eine Staffel usw. in Frage kommt, an diesen Abenden

1 Runde (250 m) nach Zeit

gelaufen werden müssen, nämlich in der Nähe unseres Uebungssaales auf einer harten Stelle mit naturgetreu aufgezeichneten Kurven, wie sie die Hallenbahn zeigt, denn auf einer Kurvenbahn muß die Zeit festgestellt werden. Für die Teilnehmer an der Städtestaffel, in der die Städte Frankfurt, Nürnberg, München, Fürth und Schweinfurt in einer 4×1-Rundenstaffel zusammentreffen, finden anlässlich der Freiübungsvorprobe am 2. März, abends 8 Uhr, in der Festhalle Ausscheidungsläufe, zu denen jeder Nürnberger Verein seine besten Läufer zu stellen hat, statt. — In

der 3×1000-m-Staffel müssen wir ebenfalls, wie im Vorjahre, wieder 2 Mannschaften stellen: I. Wehmeyer, Reim, Topp; II. Böhm, Seibold, Krafft (Ersatz Neithardt und Gabauer). In anbetracht dessen, daß jeder Startende ein paarmal laufen muß, ist nicht dringend genug anzuraten, daß jeder Teilnehmer für sich selbst

ein Straßentraining

aufnimmt und häufig seine Strecken an geeigneten Punkten zur Gewöhnung an den harten Boden für sich selbst läuft. Engel.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Vom Polareis bis zum Wüstensand der Sahara!

betitelt sich der Lichtbildervortrag, den uns der bekannte Weltwanderer Herr Eugen Beckmann aus Stuttgart, halten wird.

An Hand seiner prächtigen und zum großen Teil kolorierten Lichtbilder wird der Referent seine Zuhörer über Deutschland, Schweden und Norwegen bis nach Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Welt führen und hier die Naturschönheit der Mitternachtssonne schildern. — Sodann geht die Reise südwärts durch das Innere Norwegens mit seinen herrlichen Fjorden und unzugänglichen Gebirgsmassen nach Deutschland, der Schweiz, Oberitalien mit seinen zauberhaften Seen, Rom, Süditalien mit seinem interessanten Volksleben, Neapel, Insel Capri, Sizilien nach Nordafrika, wo man sich mitten in die Märchen von Tausend und eine Nacht versetzt glaubt. — Da Herr Beckmann, der seine Studienwanderungen oft im schlichten Kleid des „Bruders Straubinger“ ausführte — einmal in Gesellschaft von Zigeunern seine Straße ziehend, ein andermal allein aufs Geradewohl den Urwald durchquerend — nur eigene Erlebnisse bringt, dürften seine Schilderungen äußerst packend werden. Es sollen aber auch, wie wir hören, die geologischen Besonderheiten der besuchten Länder geschildert werden, ebenso die uns seltsam anmutenden Lebensgewohnheiten der Polarvölker und der Bewohner der heißen Zone, weshalb der Besuch des Vortrages allen Klubangehörigen nur zu empfehlen ist.

Der Vortrag Beckmann, der für den 18. Februar angesetzt war, mußte wegen zeitlicher Schwierigkeiten verschoben werden und findet nunmehr im Monat März statt. Näheres wird s. Zt. durch Plakatanschlag gelegentlich der Fußballspiele bekanntgegeben. Zäh e.

März-Ausflug.

Im Laufe des Monats März findet ein Tagesausflug ins Achteitag statt. Programm wird in den Uebungsstunden noch bekanntgegeben.

Zimmermann.

Wettswimmabteilung.

Die 1. Schwimmausschußsitzung in diesem Jahre vereinigte seit langer Zeit wieder einmal die alte bewährte technische Leitung der Schwimmabteilung unter sich. Kühn, Trapp, Pedall, Birmann, Stenglein und Zäh e sind die Betreuer der sportlichen Abteilung und bei ihnen finden wir sie in rechten Händen. Kein Wunder, wenn seit langem wieder einmal alle Besprechungen und Beschlüsse einstimmig ihre Annahme finden, wenn man sich in den Zielen für die sportliche Zukunft der Abteilung eins war und zwar, so hoffen wir, zum Besten der Schwimmabteilung.

Eine straffere Organisation wird nötig sein, ohne dabei auf den Fehler allzuvieler Verbotsparagrafen zu verfallen. Lediglich Richtlinien wurden für die Kampfmannschaften festgelegt, die vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie erhöhte sportliche Leistungen zum Ziele haben.

Die Uebungs- und Trainingsstunden sind von den Angehörigen regelmäßig zu besuchen. Dreimaliges unentschuldigtes Fernbleiben zieht den Ausschluß aus der Abteilung nach sich.

Das Trinken alkoholischer Getränke und das Rauchen ist Jugendlichen ganz untersagt, auch bei Vollmitgliedern ist größte Mäßigkeit am Platze.

Zur Durchführung der Bestrebungen des S. A. sind regelmäßige Übungsstunden Sonntags vormittags (zu denen nur Wettschwimmerinnen und Wettschwimmer Zutritt haben), ferner wöchentlich eine Zwischentrainingsstunde, ferner gemeinschaftliche Ausflüge, gesellige Unterhaltungen usw. eingeführt. Sonntags und bei den Wochentrainingsstunden haben die Teilnehmer freien Zutritt.

Neuaufnahmen in die Wettschwimmabteilung erfolgen auf Grund abgelegter Zeitprüfungen, die vom S. A. festgelegt werden.

Zur Förderung besonderer sportlicher Leistungen sind außerdem Prämien in Gestalt von Badehosen, Trikots sowie Bademänteln vorgesehen.

Zur Wettschwimmabteilung gehören: Damen und Damenjugend: Frl. Schlötter Thilde, Emmy, Thinki, Scharf, Krüniger, Stapf, Lederer, Sturm, Stöhr, Stief, Pfistner, Koch, Meier Elise, Ries. — Herren und Herrenjugend: Stengel, Denkmeier, John, Haas, Schmidt Kurt, Schlötter H., Roitsch, Birmann Willy und Karl, Maluska, Markert, Nutz, Ruhmann, Giesemann, Seitz, Dorschky, Raab Karl, Birmann H., Kühn, Trapp, Zähle, Pedall, Stenglein, Steininger, Vollrath, Brunner, Kurda, Blackholm, Hübler, Ruder, Bauer L., Gollwitzer.

Sonntagvormittagtraining: Die nächsten Stunden sind Sonntag, 8. und 22. März jeweils vormittags 10—12 Uhr. Wer spätestens 10.20 Uhr nicht am Platze ist, hat 1 Mark Strafe zu entrichten.

Die Wochentrainingsstunden finden Mittwochs nachm. 6—7 Uhr in Halle 2 statt. Für Damen folgt noch besondere Anordnung.

Schwimmfeste: Beschiedt werden mit unseren Mannschaften: am Sonntag, 1. März 1925 das Gauoffene des F. C. Pfeil im Volksbad, am Sonntag, 8. März 1925 das Nationale des S. V. Coburg in Coburg, im Monat März/April ist außerdem noch ein Klubzweikampf gegen Schwimmverein „Wasserfreunde“-München geplant. Näheres an den Plakatsäulen. Z ä h e.

Achtung! Schwimmer! **Die Beiträge sind ermäßigt!**

Laut Beschluß findet ab 1. April 1925 eine Neuregelung der Beiträge statt. Jedes Mitglied der Schwimm-Abteilung hat außer den bekannten bisherigen Beiträgen für den Hauptverein noch einen Extra-Beitrag für die Schwimm-Abteilung in Höhe von Mk. 2.— für Vollmitglieder und Mk. 1.— für Jugendliche pro Vierteljahr zu entrichten.

Dafür haben die Mitglieder der S.-A. an den Übungsabenden im Volksbad Montags. resp. Dienstags für Damen freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, in der die Beitragsmarken und die Zusatzmarke eingeklebt sein müssen. Außerdem ist in diesem Beitrag die Kopfsteuer mit einbegriffen.

Die Zusatzmarken werden Ende März von unserem Kassierer, Herrn Fritz Rathsam, ausgegeben und auch von diesem eingehoben. Wir bitten alle unsere Mitglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß diese Zusatzmarken prompt eingelöst werden, damit ab 1. April ein reibungsloser Betrieb gewährleistet wird. Wilhelm Müller.

Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18

(Fortsetzung).

Nach Halbzeit gibt der Klub zusehends den Ton an. Mehrere Torchancen bieten sich, der Ausgleich liegt in der Luft. Er ist uns nicht vergönnt. In der Mitte der 2. Halbzeit muß Lorenz einen scharfen Schuß vom Rechtsaußen des N. F. V. ins Tor rollen lassen. Damit ist die Niederlage für den Klub besiegelt. Kurz vor Schluß muß unser rechter Läufer wegen unfairen Spieles das Feld verlassen.

29. 11. 24. 1. F. C. N. II — Sp. V. Fürth II. 1:0.

Glücklicher war die 2. Mannschaft. Diese konnte bereits in der 1. Minute durch einen Strafwurf, den Endres verwandelte, den Sieg sicherstellen. Trotzdem

die Fürther besonders in der 2. Halbzeit ziemlich drängten, konnten sie dank der Obhut der Klubverteidigung und besonders des sich glänzend bewährenden Schwimmertorwarts Ruhmann nicht mehr aufholen und mußten uns die beiden Punkte überlassen.

13. XII. 24. 1. F. C. N. I — H. V. 7 I. 2 : 1 (0 : 1).

Das Rückspiel fand in Zabo statt. Durch diesen Sieg konnte unsere Mannschaft Revauche nehmen gegen das Vorspiel, das unsere Elf in leichtsinniger Weise mit 2 : 0 verlor. Des weiteren gelang es uns, unsere Stelle in der Tabelle zu verbessern, insofern der Klub jetzt 2 Plätze weiter vorrückt. Bei diesem Spiele wirkte erstmals unser alter Handballjünger Link mit. Maluska füllte seinen Posten als Läufer ansprechend aus, während Rössing und besonders Schmidt abfielen.

Der Spielverlauf sieht zuerst H. V. 7 in Front, welche durch einen Strafwurf in Führung gehen können. In der zweiten Halbzeit stellte Weilmeyer den Ausgleich her. Der Mittelläufer Seibold bringt einen Fernschuß an, der zum siebringenden Tor führt. H. V. 7 winkt der Ausgleich durch einen 13-m-Ball, den jedoch Lorenz meistert. Das Spiel stand unter der äußerst korrekten Leitung von Walter-Fürth und sah unsere Mannschaft als verdienten Sieger.

Mit diesem Spiele dürften die Verbandsspiele einstweilen ihr Ende gefunden haben.

13. 12. 24. 1. F. C. N. II — V. f. R. Fürth. 1 : 4 (1 : 0).

Schlimm erging es unserer Zweiten. Das Spiel fand in Fürth statt und mußte mit 9 Mann bestritten werden. Immer wieder ist die Unsportlichkeit verschiedener Spieler daran schuld, daß wir leichte Spiele durch schwaches Antreten verlieren müssen. Dieser und jener findet es überhaupt nicht der Mühe wert, abzusagen, und der andere tut das im letzten Augenblick, wo es unmöglich ist, noch einen weiteren Spieler verständigen zu können. Bei Wiederholung derartiger Vorkommnisse werden die betreffenden Spieler ohne weiteres dem Spielausschuß zur Bestrafung gemeldet.

Fürth stellte eine schwache Mannschaft. Der Klub ist trotz der 9 Mann in der 1. Halbzeit überlegen und kann durch einen 13-m-Ball in Führung gehen. Es ist der Unentschlossenheit der 3 Stürmer zuzuschreiben, daß sie selbst totsicherste Sachen nicht verwerten konnten. Nach Halbzeit machte sich die Ueberlastung unserer Elf bemerkbar. Fürth nützte einen groben Fehler unserer Verteidigung aus und erzielte den Ausgleich. Der linke Verteidiger ging vor, was eine Schwächung der Hintermannschaft zur Folge hatte. Fürth nützte dies aus und legte zwei weitere Tore vor. Das dritte hätte der Torwart unbedingt halten müssen. Kurz vor Schluß erzielte Fürth das 4. und letzte Tor.

Handballer, nützt die kurze Ruhepause zu eifrigem Hallentraining jeden Donnerstag von 7—9 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Harsdörfferstraße! Denn: Wer rastet, der rostet!

Die Weihnachtsspiele unserer 1. Handballelf.

1. Feiertag gegen Würzburger Fußballverein 04 2 : 1
2. Feiertag gegen F. C. 05 Schweinfurt 3 : 0

In letzter Stunde kamen noch zwei Spielabschlüsse für Weihnachten zustande. Das 1. Spiel führte aus nach der alten Mainstadt Würzburg. In munterer Fahrt ging die Reise vonstatten. Gegen 12 Uhr landeten wir glücklich in Würzburg, von Herren des Fußballvereins begrüßt. Nach Einnahme des Mittagessens begaben wir uns auf den schön gelegenen Sportplatz. Eine aus etwa 200 Personen bestehende Zuschauermenge hatte bereits den Platz umsäumt.

In folgender Aufstellung traten wir dem Gegner gegenüber: Lorenz, Möller, Giesemann, Friedrich, Seibold, Maluska, Schmidt, Bauer, Link, Kraft, Rödl.

Als Schiedsrichter mußte der Reisebegleiter Fröba einspringen, dem das Amtieren nicht recht leicht gemacht wurde.

Würzburg stellte eine sehr körperliche Mannschaft, die den Mangel an Technik durch großen Eifer ersetzte. Auf Zuspiel von Link können wir das 1. Tor erzielen. Gegen Mitte der Spielzeit stellen wir das Resultat auf 2 : 0. War das Spiel in der 1. Spielhälfte noch einigermaßen im Rahmen eines Propagandaspielles, so trug es in der 2. Hälfte fast mehr als den Charakter eines Kampfspielles. Würz-

burg ging mächtig ins Zeug und auf einem Durchbruch gelang ihm auch der Ehrentreffer. Jetzt wurde das Spiel noch härter. Jeder unserer Klubleute bekam etwas ab, doch hielten sie die Mainstädter noch vollständig im Schach. Kraft konnte zwar noch weitere 2 Tore erzielen, die der Schiedsrichter aber wegen Abseitsstellung nicht gab. Mit dem Resultat 2 : 1 endete das wenig schöne Treffen.

Der Abend vereinigte die Klubleute wieder im „Franziskaner“, in dem wir auch Quartier nahmen. Lorenz mußte einer weiteren Verpflichtung nachkommen und verließ uns bald. Von der Gastfreundlichkeit der Würzburger konnten wir wenig verspüren, doch verbrachte jeder den restigen Abend auf seine Art aufs angenehmste.

Am 2. Feiertag ging es gegen das uns Handballern noch in freundlichster Erinnerung stehende Schweinfurt. Wegen eines Mißverständnisses konnte Schweinfurt keine Reklame machen und so spielten wir vor äußerst wenigen Zuschauern unser 2. Gastspiel in folgender Aufstellung:

Bauer, Möller, Giesemann, Friedrich, Seibold, Maluska, Gollwitzer, Schmidt, Link, Kraft, Rödl.

Die Schweinfurter zeigten einen merklichen Fortschritt. Forsch zogen sie auf unser Tor los. Besonders die Sturmreihe zeigte ein schönes Spiel, dem allerdings der krönende Torschuß fehlte, andererseits war unser Verteidigerpaar und der „Ersatztorwart“ schier unüberwindlich. Lange hielten die Schweinfurter Stand. Endlich erzielte Friedrich durch wohlplacierten Weit-Schuß das 1. Tor. Bald darauf Halbzeit. Nun machte sich die Ueberlegenheit der Klubleute etwas mehr bemerkbar. Das 2. Tor buchte Kraft aus aussichtsloser Stellung. Auch Schweinfurt wurde noch einigemale gefährlich, konnte aber nicht erfolgreich werden. Andererseits machte auch Bauer die bestgemeintesten Schüsse zunichte. Kurz vor Schluß gelang es uns, durch Kraft das Resultat 3 : 0 zu stellen.

Nach dem Spiele vereinte uns gemütliches Beisammensein mit den überaus gastfreundlichen Schweinfurtern beim fröhlichen Tanz im „Saalbau“. Nur ungern verließen wir in der Mitternachtsstunde unsere Schweinfurter Sportkameraden, um wieder die Heimreise in unsere Noris anzutreten. So endeten beide Spiele erfolgreich für unsere siegesbedürftigen Handballer.

11. Januar 1925:

1. F. C. N., komb., gegen Lapo-Eichstätt 3 : 0 (2 : 0).

Eine komb. Mannschaft mit Bauer, Möller, Reuschel, Biersack, Launy, Barth, Hofmann, Kraft, Giesemann, Gollwitzer und Berner folgte einer Einladung der Lapo-Eichstätt zu einem Propagandaspiel. Etwa 1000 Zuschauer folgten dem interessanten Treffen, das äußerst fair durchgeführt wurde und durch die schneidige Lapo-Kapelle begleitet wurde. Kraft war der glückliche Schütze sämtlicher Tore. Die körperlich stärkere Mannschaft der Eichstätter mußte sich dem technischen Können unserer Klubleute beugen. Nach dem Spiele vereinte die Gemütlichkeit bei köstlichem Naß beide Mannschaften. Der Erfolg war, daß die Mannschaft den Zug versäumte und ihm nur noch nachschauen konnte. Mit Riesenschritten ging es $\frac{3}{4}$ Stunden lang im Galopp zu dem Bahnhof Eichstätt, wo der Anschlußzug gerade noch erreicht wurde. Müde kamen wir in unserem lieben Nürnberg an, aber wir gedachten gerne des schönen Aufenthalts in Eichstätt.

Der Faschingsrummel am 10. Januar à la „Nürnberg-Wild-West“ vereinte unsere Handballer und Leichtathleten zu einem fröhlichen Abend in unserem Klubheim. So wurde das neue Jahr denn gut begonnen. Mögen uns im Jahre 1925 endlich auch die ersehnten Erfolge beschieden sein, daß wir würdig die Klubfarben neben unseren großen Fußballern vertreten können!

Handballer! Jeden Donnerstag abend von 7—8 Uhr **Pflichttraining** in der Turnhalle des Schulhauses Harsdörfferstraße unter der Leitung unseres Sportlehrers Herrn Michalke.

F r ö b a.

Jahres-Bericht über das Jahr 1924.

Die Handball-Abteilung als jüngste Abteilung unseres Vereins kann mit Ende des verflossenen Vereinsjahres auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. Sie zählt 30 Mitglieder und nimmt mit 2 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Wie die vorhergehenden Jahre, war auch das Jahr 1924 für uns wieder ein schweres. Galt es doch, sich endlich würdig neben den anderen Abteilungen

sehen lassen zu können. Wenn das nicht ganz gelang, so ist dies besonders auf mißliche äußere Umstände zurückzuführen. Spielerverluste und nicht zuletzt der Abgang unseres derzeitigen Leiters Fröba wirkten sich entsprechend aus. Dazu kamen noch die für uns Handballer ungünstigen Platzverhältnisse, in welcher Hinsicht wir als Stiefkind des Klubs ganz besonders zu leiden hatten. So beschloß unsere 1. Mannschaft ziemlich ungünstig das Spieljahr 1923/24. Nicht viel besser erging es unserer 2. Mannschaft, die meistens unvollständig war. Die erstmals in Tätigkeit tretende Jugendmannschaft fügte sich gut ein und gab zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Der Auftakt der Leichtathletik-Saison gebot anfangs Mai Ruhe im Handball. Diese währte bis Ende August, alsdann hieß es, sich für das neue Spieljahr entsprechend vorzubereiten. Der Beginn des neuen Spieljahres sah wieder den in Nürnberg weilenden Fröba als Leiter. Karl Schenk hatte während der Zwischenzeit seine Aufgabe zu aller Zufriedenheit erledigt.

Die nun einsetzenden Privatspiele verliefen fast ausnahmslos siegreich für unsere Mannschaft. Dadurch hegten wir zum Eingreifen in die neue Runde große Hoffnungen. Doch kam es anders. Gleich die ersten Spiele gingen trotz ständiger Ueberlegenheit infolge Schußunsicherheit unserer Stürmer verloren. Spieler wurden durch Verletzungen längere Zeit außer Gefecht gesetzt. Das Fazit der Vorrunde ist: 8 Spiele: 2 gewonnen, 2 unentschieden, 4 verloren, Tore 6:11, Punkte 4; Privatspiele: 11 Spiele: 7 gewonnen, 2 unentschieden, 2 verloren, Tore 25:6. Mit 4 Punkten lag unsere 1. Mannschaft am vorletzten Platz der Tabelle. Die 2. Mannschaft erreichte in 7 Spielen 5 Punkte und steht günstiger als die 1. Mannschaft. Die Jugendmannschaft, die wohl zu weitgehendsten Hoffnungen Anlaß gegeben hätte, mußte sich auf Grund unserer ungünstigen Platzverhältnisse wieder auflösen; diese Tatsache ist sehr bedauerlich.

Am Schlusse dieses Jahresberichtes geht auch unser Wunsch dahin, daß in der Platzfrage uns Handballern doch endlich mal mehr Verständnis entgegengebracht wird. Die Handball-Abteilung ihrerseits ist bestrebt, endlich das zu tun, was sie dem 1. Fußballklub schuldig ist, nämlich sich ehrenvoll neben den anderen Abteilungen zu behaupten.

Fröba.

17. I. 1. F. C. N. I — N. F. V. I 0:0 (Vorspiel 0:2). Dieses Treffen mußte mit 3 Ersatzleuten bestritten werden. Beiderseits war die Hintermannschaft der bessere Teil. N. F. V. wußte die besten Angriffe am 16 m zu zerstören. Das Unentschieden zeigt wieder die Schwäche unserer Stürmerreihe.

18. I. Lapo III — 1. F. C. N. II 6:0 (3:0). Die 2. Mannschaft erlitt eine empfindliche Niederlage. Grund war das unentschuldigte Fernbleiben dreier Spieler, so daß sie mit einer äußerst schwachen Mannschaft das Treffen bestreiten mußte.

24. I. V. f. R. Fürth I — 1. F. C. N. I 0:0 (Vorspiel 1:0). Wieder ein torloses Unentschieden! Die alte Klage: das Schmerzenskind der Mannschaft, der Sturm, konnte trotz ziemlicher Ueberlegenheit keinen Erfolg erzielen. Bauer fehlte allerdings, doch ist trotzdem 1 Punkt gerettet.

25. I. Sp. Vg. Fürth II — 1. F. C. N. II 3:1 (0:0). Während die Mannschaften bis zur Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel lieferten, entschied in der zweiten Hälfte das bessere Schußvermögen der Fürther, die allerdings auf eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters hin ein regelwidriges Tor erzielten.

31. I. 1. F. C. N. I — H. G. N. I 2:0 (Vorspiel 2:3). Am Klubplatz fand das Rückspiel statt. Kraft erzielte durch 13-m-Ball das erste Tor. Unsere Elf zeigte ein sehr gefälliges Spiel. Das Zusammenspiel des Innensturms, Bauer, Link, Kraft, war sehr gut. Seibold, der von Topp abgelöst wurde, nimmt jetzt den Posten des Rechtsaußen ein. Kurz vor Schluß fiel durch Kraft das 2. Tor. Der schwächste Mann der Mannschaft war der Linksaußen. H. G. N. zeigte ein sehr unschönes und auch unfaires Spiel, was ihnen die Hinausstellung ihres Mittelläufers verursachte. Nach dem Spiele zog H. G. N. seine beiden Mannschaften aus der Verbandsrunde zurück, um so einer sicheren Bestrafung zu entgehen.

I. II. V. f. R. Fürth II — 1. F. C. N. II 1:1. Das Treffen mußte wieder mit 10 Mann bestritten werden.

7. 2. Sp. Vg. Fürth I — 1. F. C. N. I 2:1 (1:0). Auf das Treffen gegen den süddeutschen Meister war man allgemein gespannt. Unsere Mannschaft zeigte eine stetige Formverbesserung und durfte so ein spannendes Treffen zu erwarten

sein. Leider wurde es aber durch den Schiedsrichter Fischer, der zugleich Abteilungsleiter von H. G. N. ist, die nach den Zwischenfällen am 31. I. beim Spiele gegen unsere Mannschaft ihre beiden Mannschaften zurückzog, zur größten Benachteiligung unserer Mannschaft geleitet. Beide Mannschaften zeigten gutes Können. Unsere Elf fand sich langsam. Durch einen Strafwurf geht Fürth in Führung. Die besten Angriffe werden vom Schiedsrichter unterbunden. Nach der Pause fiel durch einen Eckball durch Kraft der Ausgleich. Bauer geht allein durch, schießt, im gleichen Moment pfeift der Schiedsrichter abseits. Eine krasse Fehlentscheidung, da Bauer unmöglich abseits stehen konnte und ein weiterer Spieler noch weit von der 16-m-Linie entfernt stand. Fürths Halblinker erzielt, nachdem er den Ball mindestens 8—10 Sek. hielt, die Führung. Unsere erregten Spieler gaben ihrer Entrüstung Ausdruck, was eine Hinausstellung Krafts zur Folge hatte. Fürth war nicht auf der gewohnten Höhe und hatte nur mit Hilfe des Schiedsrichters einen glücklichen Sieg errungen.

Es ist überhaupt sonderbar, welche Befangenheit die Schiedsrichter gegenüber der Spielvereinigung haben. Wir haben an den Nordbayerischen Landesverband eine Beschwerde gerichtet und erhoffen auch von der Schiedsrichtervereinigung mehr Weitblick in der Aufstellung von Schiedsrichtern. Wenn dies so weitergeht, können wir den Handballsport bald wieder begraben.

8. II. N. F. V. III — 1. F. C. N. II 3 : 6 (3 : 2). Einen überraschend hohen Sieg konnte unsere Zweite über die spielstarke N. F. V.-Mannschaft landen, trotzdem sie mit nur 10 Mann angetreten war. Bis Halbzeit lag N. F. V. in Führung, dann aber ging unser Sturm aus sich heraus. Der Held des Tages war Gollwitzer, der 5 Tore auf sein Konto setzen konnte. Biersack im Tor hätte den einen oder anderen Ball verhüten müssen.

Jugendliche, die Interesse für Handball hegen, werden gebeten, sich bei dem Abteilungsleiter zu melden.

Fröba.

Ausbau des Sportplatzes.

Mit der Ausführung der Arbeiten für den Ausbau des Sportplatzes, die nun tatkräftig in Angriff genommen wurden, haben wir mehr Erfolg gehabt als wie es leider unserer Werbetätigkeit für die Mittelaufbringung beschieden war. Flott ging die Arbeit, spärlich floß das Geld.

Die neue Platzanlage ist nun so ziemlich fertig und kann in Kürze ihrem Zweck zugeführt werden; die Kanalisation für die Tennisplätze ist in Ausführung begriffen und am Schwimmbad wird mit den Arbeiten begonnen, gärtnerische und Wegebauarbeiten sind in Durchführung, so daß wir sicher sind, daß bis zu den Jubelfestlichkeiten das Ziel erreicht ist und unser Sportplatz verjüngt als Musteranlage dasteht.

Allerdings müssen dazu auch die Mittel reichlich fließen, und es sollten von den Mitgliedern die verschiedenen Arten der Geldbeschaffung für diesen Zweck recht eifrig benützt werden, die wir nachstehend noch einmal aufführen möchten:

1. Regelmäßige monatliche Spenden in Form von freiwilligen Gaben.
2. Einmalige freiwillige Spenden, in Listen einzutragen.
3. Erwerb von unverzinslichen „Bausteinen“ im Werte von RM. 2.—.
4. Erwerb von verzinslichen „Anteilscheinen“ im Betrag von mindestens RM. 100: Verzinsung 2 Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont. 5 Jahre unkündbar, dann rückzahlbar durch Verlosung.
5. Einmalige Spenden höheren Betrages, die Anspruch auf Tribünenfreiplätze auf eine im Verhältnis der Spendenhöhe bemessene Zeitdauer gewähren.

Alle Zahlungen dieser Art bitten wir direkt an die Geschäftsstelle Galgenhofstraße 8 zu leiten, oder eventl. auf unser Postscheckkonto Nr. 7728 einbezahlen, oder aber sich der Vermittlung des Werbeausschusses bzw. der Abteilungsvorstände und Verwaltungsmitglieder bedienen zu wollen.

Besonders möchten wir noch alle Einzelmitglieder bitten, in Beamtenkreisen recht energisch für den Platzausbau zu werben und alle oben angegebenen Wege recht eifrig zu benützen.

17. II. 25.

Preißler.

Beiträge.

Der für die Vereinskasse sehr unangenehm fühlbare Umstand des unregelmäßigen Beitragseinganges veranlaßt uns, den Mitgliedern die Höhe der Jahresbeiträge wieder in Erinnerung zu bringen und daran die Bitte zu knüpfen, die Beiträge rechtzeitig und pünktlich einzubezahlen; diese sollen ja zur Deckung der laufenden Auslagen dienen und anderweitig eingehende Mittel zu anderen Zwecken, wie den Ausbau des Platzes, frei zu machen.

Der jährliche Beitrag beträgt:

für aktive Mitglieder	M. 8.—
für passive Mitglieder	M. 12.—
für jugendliche Sporttreibende und Schüler	M. 4.—
für jugendliche Passive	M. 12.—
für Auswärtige	M. 5.—

Die Beiträge können entweder der Geschäftsstelle, Galgenhofstraße 8, direkt oder auf Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 7728 einbezahlt werden oder auch bei Wettspielen an der Mitgliederkasse am Sportplatzeingang.

Ferner sei auf die heuer wieder eingeführten Mitglieder-Beikarten zum Preise von M. 5.— für den Eintritt zu den Verbandsspielen hingewiesen sowie besonders auf die Tribünen-Dauerkarten zum Preise von M. 20.—. Von beiden Karten steht noch je eine größere Anzahl zur Verfügung und empfehlen wir, davon recht regen Gebrauch zu machen, da wir heuer unserem Platzausbau alle irgend möglichen Einnahmequellen erschließen müssen.

17. II. 25.

Preißler.

Der Kassier spricht.

Eine kurze Uebersicht über den Kassenbericht ergibt ein, man darf ruhig sagen, erfreuliches Bild.

Wenn die Mitgliederzahl nach anfänglichem Steigen am Ende des Jahres wieder auf etwas mehr als die Anfangszahl zurückging, so liegt dies teilweise daran, daß gegen eine Anzahl zahlungssäumiger Mitglieder statutenmäßig mit Ausschluß vorgegangen werden mußte. Trotzdem ist der Uebelstand sehr unpünktlicher Zahlung der Beiträge auch heute leider noch nicht soweit beseitigt, wie es im Interesse des Vereines notwendig wäre, gerade jetzt, wo der Ausbau des Sportplatzes beträchtliche Mittel erfordert.

Trotz der hohen Anforderungen an den Verein durch die Abgaben an die verschiedenen Verbände unterließen wir im verflossenen Vereinsjahr eine nochmalige Erhöhung der Beiträge mit Rücksicht auf die Eintrittszahlung der Mitglieder bei den Verbandsspielen. Wir haben die Erhöhung auf die an anderer Stelle bekanntgegebenen Beträge erst jetzt durchgeführt und hoffen nun das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben auf eine gesündere Grundlage gestellt zu haben.

Wenn trotz der vielen, infolge von Länder- und Mannschaftsspielen spiellosen Sonntage ein Aktivsaldo erzielt wurde, so erscheint dies doppelt erfreulich; freilich könnte das Bild noch besser sein, wenn die Mitgliedschaft ihre teilweise sehr vernachlässigte Zahlungspflicht besser erfüllen würde.

Denn bei der heutigen Zahlungsweise reichten die Beiträge noch nicht einmal zur Deckung der Verwaltungskosten und Löhne aus, und es muß im neuen Vereinsjahr hier Wandel geschaffen werden.

Ein Schmerzenskind ist heute noch die Vereinszeitung, bei der die Einnahmen noch nicht einmal $\frac{1}{4}$ der Ausgaben erreichen; Vorschläge zur Verbesserung muß sich die Verwaltung vorbehalten.

Hat die Bauunterhaltung von Platz und Haus und der bisherige Ausbau des Platzes nicht gerade hohe Kosten verursacht, so wird sich dieses Bild mit dem geplanten Ausbau der Gesamtanlage wesentlich ändern. Deshalb haben wir schon heute dafür die Werbetrommel recht kräftig gerührt, leider bei weitem nicht mit dem Erfolg, den wir uns erhofften, und wir möchten nun neuerdings darauf hinweisen, daß es wohl am Platze wäre, wenn die verschiedenen Möglichkeiten zu weiterer Mittelbeschaffung reger benützt werden würden. Regelmäßige frei-

willige Beiträge oder einmalige Spenden dürften reichlicher fließen, die Abnahme von Bausteinen zu M. 2.— und die Zeichnung auf verzinsliche Anteilscheine von M. 200 und darüber dürfte flotter vorwärts gehen, wenn der Platzausbau in dem wünschenswerten Maße fortschreiten soll.

Die Ausgaben für Spielbetrieb und Spielutensilien erforderten beträchtliche Summen, aber die Rücksicht auf den Ruf des Vereins und auf das Wohl der Spielmannschaften mußte hier manches Bedenken ausschalten, ebenso bei den Ausgaben für die übrigen Sportabteilungen, die schließlich auch Kraft und Zeit dem Ruf und Ansehen des Vereins willig zur Verfügung stellen.

Steuern und Abgaben sind der höchste Posten auf der Ausgabenseite. Allein hier sind wir machtlos, Staat und Verbände fordern ihren Obolus und für uns heißt es zahlen; wenn wir nicht die Lustbarkeitssteuer nach langem Kampfe weggebracht hätten, wäre dieser Posten ja noch kräftiger ausgefallen.

Eine noch bestehende Hypothek soll heuer abgestoßen, die ausgegebenen Anteilscheine sollen mit einem höheren als dem gesetzlichen Aufwertungssatz heimbezahlt werden, soweit nicht schließlich doch das Vorbild der Herren Eichner und Felix noch Nachahmung findet.

Wenn dem Verein im Laufe des Jahres an Stiftungen M. 2600 zuflossen, so sei an dieser Stelle all den Spendern bestens gedankt; möge ihr Beispiel Nacheiferung finden, für den Platzausbau können wir es brauchen.

So sind wir nun in das Jubeljahr hinübergelitten mit gutem Kassenabschluß, voll Hoffnung für die Ausgestaltung des Platzes, und Sache der Mitgliedschaft ist es nun, durch pünktliche Beitragszahlung und rege Benützung der Möglichkeiten zur Unterstützung des Platzausbaues das neue Jahr zu einem erfolgreichen zu gestalten.

Preißler.

Richtlinien für die Organisation und Wiederbelebung der Jugendabteilung.

Zusammenfassung aller Kräfte, die an dem schwierigen Werke der Jugendpflege mitzuarbeiten gewillt sind, in einem Jugendausschuß, in dem ein Herr der engeren Vorstandschaft vertreten ist.

Der Jugendausschuß tritt einmal wöchentlich zu einer Besprechung zusammen, in der die Erfahrungen bei den Wettkämpfen des Vorsonntags ausgetauscht, das Programm der Mittwochsitzung festgesetzt, die Kämpfe am kommenden Sonntag sowie Veranstaltungen für die Jugendlichen sportlicher und gesellschaftlicher Natur besprochen werden. Der Ausschuß soll möglichst unmittelbar vor dem Vereinsabend am Mittwoch tagen.

Ausbau der Versammlungen am Mittwoch abend, an der jeweils ein Herr aus dem Spielausschuß teilnimmt. Abwicklung der Sitzung nach einem bestimmten Programm, in dem Referate der Leiter der Jugendabteilungen und Vorträge über sportliche Themen von seiten der Sportlehrer enthalten sind. Erstrebenswert sind ferner Mitteilungen eines Mitgliedes der Vorstandschaft über Angelegenheiten, die den Gesamtverein betreffen. (Spielabschlüsse, Vertretung des Vereins bei leichtathletischen und schwimmsportlichen **Veranstaltungen** im Reich u. a. m.)

Entlastung der Leiter der Fußball-Jugend- und Schülerabteilung dadurch, daß aus den Reihen des Jugendausschusses jeder Jugend- und Schülermannschaft ein Pfleger beigegeben wird. Die Bestimmung über die Begleitung von Jugendmannschaften durch Mitglieder des Verwaltungsausschusses bleibt dessenungeachtet bestehen.

Zur Beachtung.

Am Mittwoch, 18. März cr., werde ich im Saale des Clubhauses über
„Taktik der einzelnen Spielerposten bei Mannschaftsspielen“
sprechen.

Beginn abends 8 Uhr.

R. Michalke,
Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Die verehrlichen Clubmitglieder werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß der Aufenthalt im Verwaltungszimmer des Clubhauses nur Verwaltungs- und Presseauschußmitgliedern gestattet ist, daß zum Umkleideraum der 1. Fußballmannschaft allein die Mitglieder dieser Mannschaft Zutritt haben, daß der Aufenthalt innerhalb des Tribünengebäudes — insbesondere während der Spielpause — nicht erlaubt ist, daß die Wege im Sportpark sowie die Sportplätze selbst nicht befahren werden dürfen.

Die Anlagen im Sportpark sind dem Schutze der Klubmitglieder empfohlen.
Hunde sind an der Leine zu führen.

Zerzabelshof, 15. Febr. 1925.

R. Michalke.

Die Uebungsabende in der Halle wiesen im Januar folgenden Besuch von seiten der einzelnen Abteilungen auf:

Fußball: 35 Proz. (davon Vollmannschaften 3 Proz., Jugendmannschaften 11 Proz., Schülermannschaften 21 Proz.),

Hockey: —,

Leichtathletik: 42 Proz.

Schwimmen: 44 Proz.

Trainingsgelegenheiten: Dienstag abends von 7—9 Uhr im Tratzenzwinger für sämtliche Abteilungen mit Ausnahme der Leichtathletik- und Handball-Abteilung. Mittwoch abends von 7—9 Uhr in der Turnhalle des Harsdörffer Schulhauses für Leichtathleten und Handballspieler.

R. Michalke,

Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Massage.

Die Massage kurz vor dem Wettkampf bedeutet Alarm für den gesamten Organismus. Der Körper soll nun die Früchte eines sorgfältigen Trainings zeigen. Da heißt es, ihm seine Arbeit so leicht und bequem wie nur möglich zu machen. Sinne, Energie und Muskelkraft müssen in den Zustand versetzt werden, daß sie auf den ersten Anhieb alles aus sich herausgeben. Ein ruhiger, sinnvoll arbeitender Masséur, der nicht nur Hackungen und Klopfungen kennt, und seinem Pflegebefohlenen etwas mehr als Diener oder bezahlte Kraft sein muß, kann Wunder wirken. In neuester Zeit geht man dazu über, intelligente Kriegsblinde als Masseure auszubilden. Es wurden bis jetzt achtbare Erfolge erzielt, weil bei den Aermsten durch Verlust der Sehkraft eine hervorragende Vervollkommnung des bei der Massage überaus wichtigen Tastsinnes eingetreten ist. Wie vielleicht in keinem anderen Beruf, gibt es unter den Masseuren Nichtskönner und Stümper, die ihre Pfuscheri dadurch zu verdecken suchen, daß sie bei ihrer Tätigkeit ein die Haut mehr oder minder schädigendes Massagemittel verwenden. Gegen reines Olivenöl, in geringer Dosis zur Anwendung gebracht, ist nichts einzuwenden.

Die Dauer der Massage vor dem Wettkampf wird etwa 10 Minuten einnehmen. Sie besteht im wesentlichen aus einer kräftigen Rückenmassage, Streichungen und Knetungen der Arme und Beine und einer leichten Abklopfung der Brust. In der massierten großen Hautfläche des Rückens erweitern sich, wie bereits oben erwähnt, die Blutgefäße, das Herz braucht die feinsten Aederchen nicht erst aufzupumpen und der Körper wird auf diese Weise in Stand gesetzt, die größeren Muskelpartien des Rückens (wichtig für Stabhochspringer), ohne das Herz mit Mehrarbeit zu belasten, in Tätigkeit zu setzen. Ferner werden bei der Vorbereitungsmassage zum Wettkampf etwa noch im Körper vorhandene Ermüdungsstoffe entfernt und ihm so die günstigsten Vorbedingungen für seine Leistung im Kampf geschaffen.

Die dritte Gelegenheit zur Anwendung von Massage im Leben des Sportmannes ist die Zeit unmittelbar nach der sportlichen Betätigung, die sogenannte Entmüdungsmassage. Der Ermüdungsvorgang im Körper ist von der Wissenschaft noch nicht restlos geklärt worden. Man fühlt, daß die Tätigkeit der

Muskeln allmählich immer schwerer und schmerzhafter wird, die Bewegungen verlangsamen sich und schließlich ist man nicht mehr im Stande, das betreffende Glied zu rühren. Das sind die äußeren Vorgänge beim Eintreten der Ermüdung. Im Inneren des Muskels bilden sich bei jeder Arbeit Ermüdungsstoffe, gewissermaßen Schlacken oder Zerfallstoffe, die bei entsprechender Ruhe nach geleisteter Arbeit wieder weggeschwemmt werden. Tritt die Ruhepause nicht ein, so häufen sich die Ermüdungsstoffe immer mehr an, die Muskelfasern quellen auf und versperren dem Blut, dem Träger der Lebenskraft, den Weg. Die Versorgung des Muskels mit Nährstoff läßt immer mehr nach, so daß er zum Schluß nicht mehr in der Lage ist, sich zusammenzuziehen und dadurch das von ihm bewegte Glied in Tätigkeit zu setzen. Wie bereits angeführt, bedürfen jedoch die Ermüdungsvorgänge innerhalb des Muskels noch der völligen Klärung durch die Wissenschaft. Eins aber ist durch Untersuchungen einwandfrei festgestellt worden: ein ermüdetes Glied ist nach einer Massage von einer bestimmten Zeitdauer erheblich leistungsfähiger als nach einer doppelt so langen Ruhepause. Hier tritt die ungeheure Bedeutung der Massage für den Sportmann klar zu Tage. In richtiger Erkenntnis des Grundsatzes lassen sich Rennfahrer, Boxer, ganze Mannschaften in den Ruhepausen zwischen dem Wettkampf massieren, um neugestärkt den Kampf wieder aufnehmen und ihn durchstehen zu können. Die Massage nach dem Wettkampf besteht im wesentlichen aus Streichungen und Knetungen der ermüdeten Muskulatur. Die Muskeln werden von ihrer Unterlage, den Knochen, abgehoben und wie Schwämme ausgepreßt und gewalzt.

Die wichtige Ausführung der Entmüdungsmassage erfordert viel Übung, da sie bei vorsichtiger Handhabung dem Körper eine Wohltat sein soll, bei falscher Handhabung aber die druckempfindlichen Muskeln erneut ermüdet und für den ermatteten Sportmann zur Qual wird.

Auch als Heilmittel nach Sportverletzungen leistet die Massage dem Sportsmann vortreffliche Dienste. Wohl eine der häufigsten Verletzungen bei Ausübung der verschiedenen Sportarten ist die Verletzung des Kniegelenkes. Die dadurch erzwungene Ausschaltung des Gelenks bei Geh- und Laufbewegungen zieht binnen kurzer Zeit einen Schwund des vierköpfigen Unterschenkelstreckers — Muskel an der Vorderseite des Oberschenkels — nach sich. Sobald der betreffende Verletzte keinen Schmerz mehr beim Gehen verspürt, beginnt er sich gewöhnlich wieder sportlich zu betätigen. Die Folge davon ist in den meisten Fällen, daß er sich vielleicht schon beim ersten Versuch den Schaden von neuem zuzieht. Nun versucht er (vorausgesetzt, er ist willenstark) die Ruhepause zu verlängern; aber auch das hilft nichts, die Verletzung stellt sich immer wieder ein. Wie viele Sportleute, besonders Fußballspieler, haben sich aus Verdruß darüber vom Sport zurückgezogen! Gegen eine Knieverletzung gibt es fast nur ein Mittel: Wechselbäder, tägliche energische Massage und Streckübungen des Beines mit von Tag zu Tag wachsendem Widerstand zur Kräftigung der atrophierten Oberschenkelmuskulatur. Erst wenn auf diese Weise das verletzte Bein seine volle Leistungsfähigkeit wiedererlangt hat — durch Vergleich mit dem gesunden Glied kann man es leicht feststellen — darf an ein Aufnehmen der Übungstätigkeit gedacht werden.

Im allgemeinen hat die Sportmassage im deutschen Sport noch bei weitem nicht die Beachtung gefunden, die ihr bei ihrer hohen Bedeutung im Leben und Wirken des Sportlers zukommen müßte. Finnische Olympionisten schreiben ihre Erfolge heißen Bädern und der täglichen Massage zu.

Allgemeines.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauerkarten sämtlicher Ausschußmitglieder (auch die der Unterausschüsse), soweit jene die Jahreszahl 1924 tragen, ungültig geworden sind. Die neuen Freikarten sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Die kleine Verbandsnadel wurde unserem früheren langjährigen Vorstände Herrn Cristoph Heinz in Immenstadt verliehen, wozu wir gratulieren.

Von der „Slavia“ ist folgendes Schreiben einlaufen: „3. II. Unsere Reisegesellschaft ist gestern aus Ihrer Stadt zurückgekehrt und beeilen wir uns, Ihrem gesch. Verein den herzlichsten Dank auszusprechen für die liebenswürdige Auf-

nahme, die unseren Herren zuteil geworden ist. Ihrer Mannschaft danken wir das freundschaftliche Spiel, das sie den unsrigen geliefert hat. Wir werden stets mit Vergnügen der schönen Stunden gedenken, welche wir bei Ihnen verbracht haben und freuen uns schon heute auf Ihren Besuch in Prag. — Mit freundschaftlichen Sportgrüßen Sp. K. Slavia.“ — Als Angebinde überreichte die Leitung der Slavia der unsrigen einen Pokal aus böhmischem Kristallglas.

Wir machen interessierte Vereine und Anhänger unseres Vereines darauf aufmerksam, daß die Festschrift zu unserem 25. Jubelfeste demnächst im Druck erscheinen wird. Um einen ungefähren Ueberblick über die zu treffende Höhe der Auflage zu erhalten, wäre es uns erwünscht, wenn jetzt schon Bestellungen gemacht würden. Die Festschrift enthält unter anderem die vollständige fußballsportliche Entwicklungsgeschichte des Klubs, die Geschichte seiner angegliederten Abteilungen, belehrende Aufsätze usw., statistisches Material usw., sie ist ferner mit zahlreichen Bildern ausgestattet. Der Bezugspreis wird sich zwischen 3—5 Mk. pro Exemplar halten.

Herr Fritz Arnold, ehemaliger Führer der Leichtathletikabteilung, berühmter Schlußmann der Großstaffel Fürth—Nürnberg, als solcher Beherrscher der 100- und 200-Meter-Strecke, in letzter Zeit wenig berühmter Skatspieler, hat sich vermählt. Dem jungen Ehepaar bringen wir unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Auch der Storch läßt nicht locker; freudige Ereignisse in Gestalt von Mädels sind zu vermelden in den Familien Hans Weiß, Berichterstatter des „Fußballs“, und Friedrich Scholler, des Abtrünnigen. Wir gratulieren!

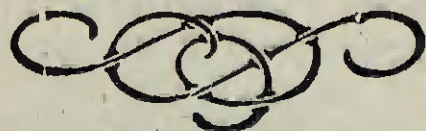
Dem Dichterling der Leichtathletikabteilung möchten wir ein fleißiges Training auf dem von ihm bevorzugten Gebiet anempfehlen, wenn dann sein nächstes Produkt dem Urteil der Jury standhält, so wollen wir seine Schöpfung der Mitwelt nicht vorenthalten, d. h. wenn es der Raum unserer Zeitung zuläßt.

Grußkarten sind eingetroffen von den Herren Brechtel aus Mitterteich. Arnold und Frau aus Reichenhall, Robert Fleischmann und Skigenossen aus Berchtesgaden. Hfm.

Der Verwaltungsausschuß für das Jahr 1925 setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Herr Dr. Max Oberst; 2. Vorsitzender: Herr Karl Zeh; 3. Vorsitzender: Herr Wilh. Heinz; 1. Schriftführer: Herr Heinrich Birkmann; Kassier: Herr Karl Preißler; 1. Spielausschuß-Vorsitzender: Herr Matth. Danning; 2. Spielausschuß-Vorsitzender: Herr Eugen Buchfelder; Spielführer der 1. Mannschaft: Herr Karl Riegel; 2. Schriftführer: Herr Anton Fuchs; Zeugwart: Herr Rich. Farsbotter; Vorsitzender der Leichtathletik-Abteilung: Herr Ferd Küspert; Vorsitzender der Schwimm-Abteilung: Herr Wilh. Müller; Vorsitzender der Hockey-Abteilung: Herr M. Finkler; Vorsitzender der Tennis-Abteilung: Herr Paul Schwarz; Vorsitzender der Wintersport-Abteilung: Herr Karl Würsching; Vorsitzender der Jugend-Abteilung: Herr Hans Krautter; Vorsitzender der Schüler-Abteilung: Herr Bruno Schwarz; Vorsitzender des Bauausschusses: Herr Karl Hertel; Vorsitzender des Platzausschusses: Herr Paul Schnitzler; Vorsitzender des Geselligkeitsausschusses: Herr Konrad Martin; Vorsitzender des Schlichtungsausschusses: Herr Dr. Leopold Neuburger; Vorsitzender des Ordnungsausschusses: Herr Emil Stahl; Vorsitzender des Presseausschusses: Herr Karl Streidel; Schriftleiter der Klubzeitung: Herr Hans Hofmann; Sportarzt: Herr Dr. Theodor Haggenmiller; Archivar: Herr Gg. Steinmetz; Sportplatzkassier: Herr Ludw. Schütz; Mitgliederkassier: Herr Benno Seidel; Beisitzer: Herr Eduard Kartini, Herr Otto Kehm.

Herren, welche Lust und Liebe haben, dem Ordnungsausschuß beizutreten, werden gebeten, sich am Sonntag, den 8. März, vormittags 10 Uhr im Klubheim einfinden zu wollen. E. Stahl.



Telephon 2749



Telephon 4378

Peter Striegel

Inh. Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Clubmitglieder

Vertreter: Benno Rosenmüller.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

In geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaß

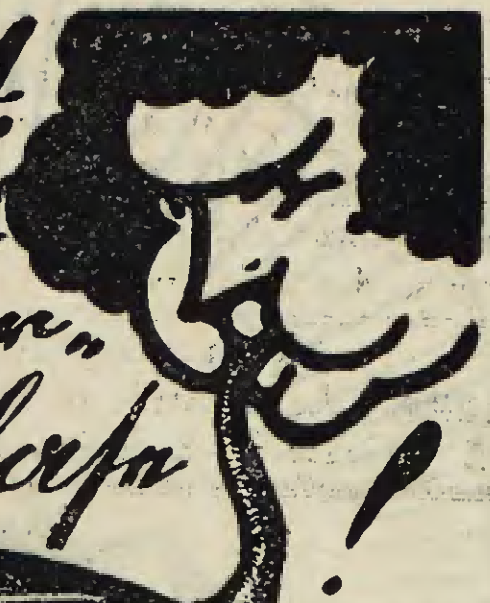
Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870

173



Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 Nürnberg.

Sein Augst,
gloht nicht, bist
von „Localien“
zu Blaublase



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**
1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 3**

Rundschau.

Die Meisterschaftsspiele neigen sich ihrem Ende zu, es besteht fast keine Hoffnung, daß unsere Mannschaft diesmal den ersten Platz erreicht. Sicher wird sie sich jedoch unter den Anwärtern um die deutsche Meisterschaft befinden. Die Mannschaft hat selten mit mehr Pech gekämpft wie gerade in diesem Jahre; trotz unserer spielerischen Ueberlegenheit ging das Treffen gegen V. f. R. Mannheim verloren, zwei andere blieben unter gleichen Umständen unentschieden. Das merkwürdigste aller Spiele war das gegen die Kickers; niemals konnten wir eine solche Häufung von ausgelassenen Gelegenheiten beobachten, soweit wir auch in den Erinnerungen unserer Fußballgeschichte zurückgehen. Fast ein Dutzendmal kamen unsere Stürmer frei vor das gegnerische Tor, wo sie bis auf einen Fall glatt versägten, während die Kickers von zwei Gelegenheiten eine weidlich ausnützten, knapp vor Spielschluß.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, bedeuten die drakonischen Maßnahmen des D. F. B. hinsichtlich des Spielverbotes gegen Berufsspielermannschaften einen ernstlichen Riß zwischen FIFA, d. i. die internationale Vereinigung der Fußballverbände einerseits und dem Bunde andererseits, den der Bund Anlaß hat zu verkleistern, wenn er auf der nächsten Olympiade mit seiner deutschen Mannschaft zu Wort kommen will.

Unter das Verbot fallen auch die Spiele gegen die Mannschaft aus Uruguay, die gegenwärtig in Frankreich, in der Schweiz usw. gastiert. Der D. F. B. sieht sich veranlaßt, auch diese Mannschaft als Berufsspieler zu bezeichnen, weil wirkliche Amateure sich eine Reise nach Europa unmöglich gestatten können. Der Olympiasieger aus Uruguay läßt sich diese Unterschiebung natürlich nicht gefallen, unter dem Hinweis auf die staatliche und private Unterstützung, die der Fußballsport in Uruguay genießt, bestreitet er dem D. F. B. das Recht sowohl als die Möglichkeit, südamerikanische Verhältnisse beurteilen zu können. Der D. F. B. hat sich vor einer allzustarken Isolierung dringend zu hüten, weil er dadurch den sich immer breiter mächtenden Gegenströmungen im Innern zur Stärkung verhilft. Uns selbst trifft der Strich, der nun zwischen Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn und uns gezogen ist besonders hart, unsere Spielkultur hat sich nicht aus sich selbst heraus zur Höhe entwickelt, der unverkennbar fördernde Einfluß der schweren Kämpfe mit den Gegnern jenseits des bayerischen Waldes geht nun verloren. —

150 Mitglieder zählt unsere Leichtathletik-Abteilung, gegen früher zwar eine wesentliche Stärkung, bedeutet diese Zahl an der Stärke des Gesamtvereins gemessen noch nicht zuviel, immer werden die vorzüglichen Einrichtungen unserer Anlage von den Mitgliedern zu wenig geschätzt; besonders unseren wohlbeleibten alten Herren werden Lauf-, Sprung- und Wurfübungen in Erinnerung gebracht, ein wöchentlich zweimaliges Training das Frühjahr hindurch, bringt soviel vom Speck weg, wie im Sommer ein kostspieliger Aufenthalt in Karlsbad.

Die Meinungen unserer Bausachverständigen gehen dahin, daß das Denkmal für unsere gefallenen Mitglieder am zweckmäßigsten an und auf die Umwallung unseres Hauptspielplatzes zu setzen ist, und zwar dorthin, wo sich erster und zweiter Platz trennen und wo sich gegenwärtig die Nummerntafel befindet.

Entgegen der Meinung unseres verehrten Mitarbeiters haben wir die Ansicht, daß sich die Aufstellung Geigers im Frankfurter Spiel als Fehlauflistung erwiesen hat, und zwar aus folgenden Gründen. Geiger hat seine Fähigkeiten als Mittelläufer bereits erwiesen, bestimmend hierfür waren allein seine Zerstörungsarbeit mit Kopf und Fuß, die augenfälliger ist als sein aufbauendes Spiel, das sich erst noch entwickeln muß. Der Stürmer kennt nur den Aufbau, nur bei subtiler Ballbehandlung wird derselbe gefördert. Diese subtile Ballbehandlung gewinnt man nicht von heute auf morgen. Beim Zuspiel als Läufer kommt es auf einen Meter mehr oder weniger nicht an, im Stürmerspiel ist der Bruchteil eines Meters oft entscheidend. Erst die Genauigkeit der Ballbehandlung und damit des Zusammenspiels klassifiziert eine Stürmerreihe. Um diese Fähigkeiten zu erwerben, bedarf es auch für geeignete Spieler nicht geringer Zeit der Vorübungen, und zwar in unteren Mannschaften auf Stürmerplätzen. Geiger hat sich als Stürmer in seiner Mannschaft nur selten betätigt, deshalb war seine Aufstellung in der ersten Mannschaft, an leitender Stelle zumal, als verfrüht zu betrachten. Damit ist nicht gesagt, daß ihm Stürmerfähigkeiten nicht doch noch erwachsen können, nur müßte er dieselben erst in seiner Mannschaft zur Ausbildung bringen, und zwar dadurch, daß er ausschließlich Stürmer spielt; vielleicht könnte dann ein zweiter Träg aus ihm werden, die Schneid bringt er jedenfalls von Natur aus mit.

Wahrscheinlich behalten diesmal in den Schlußspielen die Mannheimer das dickere Ende für sich. Das zweite Unentschieden in Stuttgart entwindet uns fast die Möglichkeit den Gegner von der Spitze verdrängen zu können. Unsere Stürmer kranken zur Zeit an einer unglaublichen Schußunsicherheit, wie die Spiele in Stuttgart und Mannheim bewiesen. Von dem Erstspiel in Mannheim sowohl, als auch von dem Wiesbadener Treffen sind uns Berichte der Herren Reisebegleiter leider nicht zugegangen.

Die A. S. S. brachte kürzlich eine als authentisch bezeichnete Erklärung, in welcher den Spielern des 1. F. C. N. die Würdigkeit abgesprochen wird, fernerhin die Farben Deutschlands bei Länderspielen zu vertreten.

Wir müssen gegen eine derartige Auslassung, welche die Angehörigen unserer Mannschaft ebenso wie unsere Mitglieder kränken muß, entschiedene Verwahrung einlegen.

Der Spielausschußvorsitzende des D. F. B. fragte bei der Vereinsleitung des 1. F. C. N. an, ob gewisse Aeüßerungen einiger für die Pokalentscheidung in Hamburg angeforderter Spieler, die unmittelbar nach dem unglücklichen Spiel der Mannschaft in Mannheim in der Erregung gefallen sind und die sich auf ihre Mitwirkung bei Verbands- und Bundesspielen bezogen, die tatsächliche Meinung unserer Leute wären. Eine Umfrage bei den in Frage kommenden Herren ergab, daß in dem bisherigen guten Verhältnis zu den Behörden keine Aenderung eingetreten war. Das wurde Herrn Keyl mitgeteilt; des weiteren auch die Absage der sodann für das Länderspiel Holland in Betracht kommenden vier Spieler aus vorwiegend beruflichen Gründen. Kein Spielausschußvorsitzender irgend eines geordneten Amateur-Verbandes kann sich übrigens diesen Gründen verschließen.

Die Gründe der Ablehnung können ihrer Art nach sein wie sie wollen, jedenfalls müssen sie von den Behörden respektiert werden; das ungeschriebene aber allererste Amateurgesetz muß die Freiheit jedweden Spielers gewährleisten, er kann spielen wann er will, paßt es dem Verein nicht, so kann er in Zukunft von der Aufstellung des Spielers absehen und die Behörden können nicht mehr und nicht weniger als dasselbe tun.

Hfm.

Vom Kickers-Spiel.

Mein Haupteindruck war der: Es war ein Meisterschaftskampf, denn zwei wirkliche Meister kämpften miteinander — zwei Gegner von alter Tradition und von solidem, gleichbleibendem Können. Beide Mannschaften standen sich ja schon oft in ehrenvollem Wettstreit gegenüber, sei es im Freundschafts- und

Punktespiel oder im Kampf um den Süddeutschen Pokal. Heiß waren diese Kämpfe schon immer, mögen sie ihre Austragung im „Zabo“, in Degerloch oder sonstwo gefunden haben; aber sie verliefen in der Hauptsache immer fair und arteten wenigstens niemals aus. Soweit ich im Bilde bin, ist es den Kickers seit Jahren nicht mehr gelungen, den Club zu schlagen, auch diesmal glückte ihnen der erhoffte Wurf nicht, ja sie mußten beide Punkte am „Dutzendteich“ lassen.

Der Sieg des 1. F. C. N. ist zwar keineswegs hoch ausgefallen, sondern nur ganz knapp (1:0, Halbzeit 0:0), aber er war wohlverdient. Unsere Mannschaft war sich der Schwere des Kampfes wohl bewußt und sie hat auch von der 1. Minute an auf Torerfolg gespielt. Möchte sie diese Taktik doch immer, auch gegen schwächere Gegner, anwenden, nicht erst, wenn die Glocke schon zwölf geschlagen hat. Günstige und verhältnismäßig viele Torgelegenheiten vermochte der Club schon in der 1. Halbzeit auszuarbeiten, aber die Schießkunst unseres Innensturmes hätte noch präziser sein müssen als sie war. Zumal ein trefflicher Sportsmann (Götz) das gegnerische Tor hütete und sich auch diesmal wie schon so oft schweren Paraden gewachsen zeigte. Eine Ueberlegenheit der Unserigen war ohne Zweifel schon in der 1. Halbzeit zu konstatieren. Nichtsdestoweniger zogen auch die Stuttgarter mächtig vom Leder und konnten wiederholt einige gefährliche Angriffe vor Stuhlfauths Gehäuse tragen. Der übrigens ausgezeichnet operierende Mittelstürmer der Kickers (Keßler) vergab einmal eine sogenannte totsichere Chance; mit einigem Dusel hätte Stuttgart leicht in Führung gehen können. Nach der Pause nahm der Kampf härtere Formen an; jede der beiden Mannschaften wollte unter allen Umständen den Sieg an sich reißen. Doch auch in dieser Zeit war Nürnberg mehr in Front, wengleich auch die Schwaben vorübergehend etwas drängen konnten. Jedenfalls aber mußte der Gegner weit mehr auf der Hut sein, das Tor reinzuhalten, eine Zeit lang hielten sich die Unserigen sogar in beängstigender Nähe des Kickers-Tores auf. Erst eine Viertelstunde vor Torschluß fiel der entscheidende Treffer: Hochgesang unternahm einen Alleingang, überlief die gegnerische Verteidigung und sandte mit aller Ruhe an dem heransausenden Torwart vorbei in die Maschen des gegnerischen Tores ein. Leider wurde kurz vorher unser Wieder (infolge eines Zusammenpralles mit Müller) verletzt und mußte ausscheiden. Trotz des Torerfolges des Clubs ließen aber die Gäste die Hoffnung nicht sinken und kämpften mit aller Aufopferung weiter, doch der Ausgleichstreffer sollte ihnen nicht mehr gelingen.

Die erste Halbzeit hat mir besser gefallen als die zweite. Vor der Pause sah man auf beiden Seiten einen aesthetisch schönen Fußball mit gefälliger und berechnender Kombination; nach Seitenwechsel einen ausgesprochenen Kampf mit der Taktik, den Ball auf möglichst raschestem Wege in dieses oder jenes Tor zu bringen. Der Club bot während des ganzen Spieles die bessere Einheitsleistung und gab daher auch das Tempo und Kommando an. Die Kickers zeigten sich aber durchaus nicht von einer schlechten Seite, sondern spielten — wie schon eingangs erwähnt — eines Meisters würdig; die meisten Spieler der Elf kann man getrost als wahre Beherrscher der Lederkugel ansprechen. Der Sturm hatte allerdings nicht seinen besten Tag, und zwar nur deshalb, weil die Halbstürmer etwas aus dem Rahmen fielen, trotz der guten Leistung des Mittelmannes. Am meisten gefiel mir der linke Verteidiger Müller, der wirklich das Zeug hat, ein erstklassiger Back zu sein, nicht nur ein ausgezeichnete Außenstürmer. Der Meister von Württemberg-Baden war leider gezwungen, mit drei Ersatzleuten anzutreten, was voll zu berücksichtigen ist. — Eine nähere Würdigung unserer Elf erübrigt sich: wie fast immer in den letzten Spielen waren Hintermannschaft und Läuferreihe vorzüglich; der Sturm dagegen hatte ziemlich stark unter der relativ schwachen Leistung der beiden Außenstürmer zu leiden. Sutor hat dringend Training nötig und Köpplinger ist kein Rechtsaußen, sondern der prädestinierte Außenläufer. Träg entwickelte besonders in der zweiten Halbzeit eine ungeheure Energie und Tatkraft; nur schade, daß einer solchen Leistung der krönende Torschuß versagt blieb. Wohl der beste Spieler unserer Mannschaft aber war Riegel, dessen elegantes und doch so erfolgreiches Spiel eine seltene Augenweide für die Zuschauer bedeutete.

Der Mann der Flöte war diesmal Herr Weingärtner aus Offenbach. Er konnte sich dahier leider nur wenige Sympathien holen, so oft versündigte

er sich gegen die Regeln des deutschen Fußballbundes. Handelfmeter beachtete er gar nicht — ja, warum denn nicht?

Die Zahl der Zuschauer schätze ich auf ca. 7000 ein, darunter sollen sich etwa 1000 Stuttgarter Schlachtenbummler, die bekanntlich mit Sonderzug nach Nürnberg kamen, befunden haben. Die Schwaben ließen es sich nicht nehmen, ihre Lieblinge auf dem grünen Rasen anzufeuern; die Nürnberger nahmen dann natürlich auch Partei für die Ihrigen, so daß sich im Publikum manches Intermezzo abspielte — doch war alles in anständigen Grenzen gehalten. Begeisterung und Fanatismus sind zwei verschiedene Dinge, gottlob scheinen sich die Fanatiker in der Hochburg nicht unbeträchtlich reduziert zu haben. —

Die Meisterelf der Stuttgarter Kickers hatte auch ihre Junioren mit hieher gebracht, die auf dem Hockeyplatz mit unserer 1. Jugendmannschaft ein Spiel lieferten und zwar mit einem unentschiedenen Endergebnis 1:1 (1:1). Schade, daß dieses Jugendtreffen nicht auf dem A-Platze stattfand, es wäre eine sinnige Ouvvertüre zu dem großen Meisterschaftskampf gewesen. Hätte die Grasnarbe wirklich Schaden gelitten? Bedauerlicherweise krankte das Spiel — das Resultat entspricht dem Spielverlauf — erheblich unter der ungenügenden Leistung des Unparteiischen. Auf unserer Seite ragten außer dem mitunter lei- etwas eigensinnigen Mittelstürmer Schmitt die Verteidigung Rödl-Silberstein hervor; jedenfalls spielerisch drei hoffnungsvolle junge Sportleute, die ich unserem Herrn Diplom-Sportlehrer besonders empfehlen möchte. An einige Spieler unserer Juniorelf, die in ihren bisherigen 27 Spielen bei einem Torverhältnis von 93:27 ungeschlagen dasteht, richte ich die aufrichtige Bitte: möglichst das Mündchen halten während des Spiels! Verstanden, mein lieber Uhl? Im übrigen gratuliere ich auch an dieser Stelle unserer 1. Jugendmannschaft zum jüngst gewordenen „Gaumeister“. Vivant sequentes! Das heißt: die folgenden (der Pokal-Bezirks- und Kreismeister) mögen leben! F. Schelling.

Die Partie gegen den Frankfurter Fußballsportverein

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.“ Diese bekannten Worte eines unserer größten Dichter scheinen die Frankfurter in der zweiten Halbzeit des Kampfes voll und ganz beherzigt zu haben, aber mit dem bedenklichen Unterschied, daß sie den Ausspruch vom sportlichen Standpunkte aus völlig falsch ausgelegt haben. Potztausend Element! Ist denn dem Mainmeister nicht schon in Fleisch und Blut übergegangen, daß das Fußballspiel niemals schematisch betrieben werden soll, vielmehr stets eine Summe von Möglichkeiten des Vollbringens und der Abwehr auslösen muß? Wie das Meer schier ewig ebbt und flutet, so soll der Kampf zweier Meister auf- und abwogen, Intelligenz muß gegen Intelligenz ringen. Nur in diesem Fall kann ein solcher Kampf Freude und Lust wecken. Der 8. März bescherte in Zabo uns leider kein solches Spiel, wenigstens in der zweiten Hälfte. Ich sah man nur von Seite der Gäste aus ein krampfhaftes Halten des Vorsprungs, ein ängstliches, ja feiges Sichschützen gegen den Punkteverlust. Das heißt: der Meister vom Main verbarrikadierte seinen Kasten und wandte auch sonst noch allerhand unспортliche Mätzchen an, wie das absichtliche Schlagen des Balles über die Out-Linie usw. Ist das ein Benehmen einer Meisterelf, die die Farben eines in der Sportwelt weit geachteten Vereines trägt? O nein! Begreiflich, daß die Volksseele wie fast noch nie bei uns kochte, daß das Publikum ganz auf die Seite der Kluberer trat. Durch ein solches Manöverieren gelang es zwar dem Frankfurter Fußball-Sportverein (nach Spielschluß triumphierte (!) die Elf äußerlich durch Winken mit den Tachentüchern), ein Pünktchen zu retten, das Spiel endigte 1:1; aber den schlechten Eindruck, den die Elf dahier zurückließ, wiegt dieser Erfolg noch lange nicht auf.

Nun muß man sich fragen: Steht die Fußballkunst der Frankfurter gegenwärtig auf einer so niederen Stufe, daß sie keinen offenen Kampf mit dem „Deutschen Meister“ wagen können? Gewiß nicht, das hat mir die erste Halbzeit bewiesen. Aber auch da nur in ganz ausreichendem Maße ungefähr die erste

Nürnberger Sporthaus Scherm

Vordere Ledergasse 18



Hockey-Ausrüstungen

Fußball, Tennis, Leichtathletik

Faltboote, Berg- und Skisport

Vorschriftsmäßige Bekleidungen des 1. F. C. N.

Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

halbe Stunde; dann wändte die Mannschaft die Taktik des reinen Abwehr- und Zerstörungsspieles an. Der systematische, gedankenreiche Angriff blieb von dieser Zeit an ganz aus, man sah nur hie und da einige, allerdings recht anerkennungswerte Einzelleistungen, aber nur zusammenhanglose Vorstöße.

Die Frankfurter Elf zielt ja manche bewährte Kraft, sie hat Spieler, die schon viele schwere Kämpfe erfolgreich durchgefochten haben. Um so tadelnswerter, daß die Mannschaft bei diesem Treffen mit solchen unsportlichen Mitteln arbeitete, um so mehr, weil gerade der Sturm, wenigstens in dem Zeitraum bis zu ihrem Torerfolg, in einer ganz guten Verfassung war und besonders in dem glänzenden Mittelläufer eine ausgezeichnete Stütze hatte.

Und unsere Mannschaft? Sie trägt — seien wir ganz offen — ein gut Teil Schuld an dem wenig erquicklichen Verlauf des Kampfes. Sie war sich erst von der 17. Minute an ihrer Mission bewußt, von dem Moment ab, als die Frankfurter ihren für Stuhlfauth gerade nicht schmeichelhaften Treffer erzielten. Wäre der 1. F.-C. N. in Führung gekommen, das unschöne Belagerungsspiel hätten wir sicher nicht erlebt. Nach dem Torerfolg der Gäste gaben sich die Unserigen allerdings redlich Mühe, das „Versäumte“ nachzuholen und manche von unseren Spielern liefen sogar zu großer Form auf; aber die gut betonierte Mauer des Mainmeisters hielt bis drei Minuten vor Schluß stand, als Sutor das Wunder gelang, durch den Menschenknäuel hindurch unter dem Gebrülle des „Volkes“ das Ausgleichstor zu fabrizieren.

Ganz trefflich disponiert war diesmal unser Kugler, der einfach jede Lage in der sichersten Art meisterte. Seien wir herzlich froh, daß wir ihn wieder gesund in unserer Mitte haben. Der Spielausschuß probierte in diesem Spiel den jungen Geiger als „Mittelstürmer“ aus; es war dies jedenfalls ein vernünftiger Gedanke. Ein musterhaftes „Ballverteilen“ hat Geiger uns zwar nicht gezeigt, auch ließ er sich vom Gegner zuviel „abdecken“; aber immerhin verdient sein Drang, Tore zu machen, entsprechend Lob, auch seine feine Ballbehandlung kam ihm selbstverständlich auch als Mittelstürmer voll zu statten.

Der Herr Unparteiische. Es war Herr Müller aus Karlsruhe-Beiertheim. Auch er verfiel fast in die gleichen Fehler wie jüngst sein Kollege Herr Weingärtner und ahndete manches „Dunkle“ im Strafraum nicht. Wie stellt sich eigentlich dazu der Verband? Oder haben sich die Spielgesetze über Nacht geändert?

Nicht nur überflüssig, sondern auch hinderlich waren gewisse Zuschauer, die während des wichtigen Spiels in nächster Nähe der Torlinie oder des Tores standen. Ein Uebel, das ich schon öfters bemerkte und gegen das unser sonst so gut funktionierender Ordnungsdienst mal energisch einschreiten muß.

F. Schelling.

Iib-Mannschaft (Blaue Elf).

Die Iib-Mannschaft hatte in letzter Zeit einige beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen. Gegen Stein, den A-Meister in seiner Abteilung, brachte obige Mannschaft (in Stein) ein 2:2 heraus. Das Spiel wurde äußerst flott durchgeführt, die 1. Halbzeit zeigte eine allgemeine Ausgeglichenheit, dagegen war in der 2. Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit Steins nicht zu verkennen. In Hersbruck, auch ein Abteilungsmeister der A-Klasse, verlor die Blaue Elf mit 2:4 Toren. Anfangs zeigte die Klubmannschaft, daß sie, was Technik und Zusammenarbeit anbelangt, den Hersbruckern überlegen war, aber in der 2. Halbzeit zeigte Hersbruck, daß man mit Eifer und der nötigen Portion Energie noch mehr erreichen kann. Die Blaue Elf wurde in den letzten 15 Minuten vollkommen in ihre Hälfte zurückgedrängt, die Hintermannschaft zeigte ihre Stabilität, und verhütete eine größere Niederlage. Hersbruck gewann verdient.

Am Sonntag, den 8. März, konnten die Kluberer gegen eine Privatmannschaft des Fußball-Klubs Pfeil leicht 10:2 gewinnen. Reinshagen.

Bei den Kickers in Stuttgart.

Mit Mühe und Not glückte die Zusammenstellung des Sonderzuges, erst im letzten Aufgebot wurde die Mindestzahl der Teilnehmer erreicht, morgens um 6 Uhr 30 Minuten sollte der Zug losfahren, aber um 6 Uhr 20 Min. dampfte er bereits davon und ließ eine Anzahl Langschläfer fluchend zurück. Bei der Abfahrt von Nürnberg hatte es tüchtig geschneit und die Befürchtung lag nahe, daß das Spiel etwa gar nicht stattfinden könne. Aber je näher wir der schwäbischen Hauptstadt kamen, desto stärker lugte Mutter Erde aus dem weißen Leintuch hervor. In Stuttgart angekommen, verflüchtigten sich die paar Hundert Unentwegte weiblichen und männlichen Geschlechtes aus der Noris in den Straßen, wo die Sonne eben die letzten Reste des winterlichen Segens vernichtete, während auf den die Stadt umwallenden Hügeln und Bergrücken die Landschaft noch im Winterschlaf lag. Natürlich war der auf luftiger Höhe liegende Sportplatz der Kickers auch noch in eine kräftige Schneedecke gehüllt, leider war dieselbe durch ein vorausgegangenes Spiel an den beiden Toren recht zusammengetreten und große Glätte aufweisend, bildete sie namentlich für unsere Mannschaft ein nicht geringes Hindernis, als es galt, den Torwächter zu überwinden. Die kleine Schar unserer Teilnehmer verschwand unter der 8—10 000 Köpfe starken Zuschauermenge, von welcher letzterer sich ein großer Teil durchaus nicht einwandfrei verhielt. War es die rote Farbe unserer Spielkleidung oder war es ein anderer Grund der diese Abneigung hervorrief, kurz, das Vorurteil war deutlich wahrnehmbar schon beim Eintritt unserer Mannschaft in den Kampfplatz vorhanden. Die Mißfallenskundgebungen steigerten sich bis zum Schluß, ja sie drohten dann sogar in einen offenen Skandal überzugehen. Die Leitung des Spieles hatte Herr Sauer aus Saarbrücken, der die Abseitsregel nach alter Väter Weise auslegte, d. h. den allerstrengsten Maßstab anlegte, lieber zu viel als zu wenig piff und die Flüssigkeit des Spieles gerade dann unterhand, wenn ein abseits stehender Spieler absolut nicht ins Spiel eingriff. Dabei wollen wir nicht vergessen hervorzuheben, daß unsere Spieler, denen es noch nie so leicht gemacht wurde, Tore zu erzielen, als gerade in diesem Spiel, wobei sie glänzend versagten, mit einer staunenswerten Naivität immer wieder auf den Leim krochen, bis das zweite Dutzend der Abseitsfälle voll war. Es muß weiter hervorgehoben werden, daß unsere Spieler mit einer unverkennbaren Unaufmerksamkeit in Abseits gerieten, die zusammen mit der nachgerade katastrophalen Schußunsicherheit ihr an für sich ausgezeichnetes Spiel bei dem unparteiischen Zuschauer und noch mehr bei dem Kenner herabsetzen mußten. Mit etwas mehr Schläue bei den Unsern hätten sich die günstigen Gelegenheiten verdoppeln lassen und vielleicht hätte dann doch ein zweiter Ball den Weg ins Tor gefunden. Wie gesagt, bestand die Haupttätigkeit des Herrn Sauer in der Handhabung der Abseitsregel. Die übrigen Vorkommnisse waren recht belanglos, sie verteilen sich gleichmäßig auf beide Seiten, keineswegs waren sie aber geeignet, die Entrüstung und den Zorn des Ungeheuers Publikum so herauszufordern, wie es tatsächlich geschehen war.

Eigenartig genug drückte sich der beiderseitige Spielverlauf aus. Bei ständig offenem Spiel kombinierten die Kickers nach seitwärts, rückwärts und selten nach vorn und kamen dabei nur langsam in unsere Gefahrzone; die Flügel Müller und Wunderlich wurden von Riegel und Schmidt gut gedeckt, die übrigen Aufräumungsarbeiten besorgten Popp und Kugler so peinlich, daß für Stuhlfauth fast nichts zu tun übrig blieb. Im Gegensatz zu manch anderem Spiel aus vergangenen Tagen war bei den Unsern diesmal in erfreulicher Weise ein wohlthuender Gegensatz festzustellen, woran allerdings die etwas sorglose und sich schlecht stellende Verteidigung der Kickers einen gewissen Anteil hatte. Und so kam es, daß gleich nach Beginn diese durchstoßen wurde, aber leider unter den Symptomen der Abseitskrankheit und die genehmigten Durchstöße entbehrten der Wirksamkeit, weil die Unsern ihre Schußstiefel mit alten Schlappen vertauscht hatten. Träg, der alte Schützenkönig, eröffnete die Reihe der Mißgriffe in seiner bekannten Spezialität. Freund und Feind hinter sich lassend, stand er auf einmal vor dem letzten Hindernis in Gestalt des feindlichen Torwächters, der ihm die Kugel entwand. So wie die erste entstanden bis zum Spielschluß eine Gelegenheit um die andere, aber nur eine einzige wurde verwertet. Zwischen je zwei oder drei Abseitsfällen winkte immer wieder der klare Erfolg, in gleichbleibender Abwechslung. Strobel bediente die Mitte mit manchem gut hereingegebenen Ball,

aber die Zeit, wo Flanken direkt aufgenommen wurden, liegt sagenhaft weit zurück. Auf einen Freistoß von Kalb, vermochte endlich Sutor aus dem entstandenen Gedränge vor dem Tor glatt einzuschießen. Auf der anderen Seite brachte nur Keßler einmal einen guten Schuß an, der von Stuhlfauth auf der Torlinie gehalten wurde, während Niederbachers Schuß aus dem Hinterhalte daneben strich. Nach der Pause war das Bild nicht viel anders; die Kickers ergriffen zwar in der Folge öfters die Initiative, gaben sich aber gleichzeitig noch mehr Blößen in der Hintermannschaft und dann war es hauptsächlich der neue Schützenkönig Hochgesang, der Zweifel an seiner Würde aufkommen ließ. Aber auch die übrigen trugen redlich ihr Teil dazu bei, daß das Tor des Gegners reinblieb. Allmählich war es zum Davonlaufen. Das Tor war wie verhext und die ängstlichsten Zuschauer kamen inzwischen aus ihrer Angst in eine aufgeräumte Stimmung, mit Gelächter wurden die zahlreichen Fehlschüsse quittiert. Gegen Ende zu verlegten die Kickers, angesichts der Stümperei der Nürnberger Schützen, ihre ganze Kraft in den Angriff und das Glück wollte es, daß ihnen auch in letzter Minute der Ausgleich unter frenetischem Beifall der Anhänger gelang. Hfm.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert

Betrachtung zum II. großen Verbandshallensportfest am 15. März.

Die wachsende Gegnerschaft in der Leichtathletik, und wir wünschen diese, hat, auf den ersten Blick betrachtet, eine Wiederholung der vorjährigen Erfolge uns nicht ermöglicht.

Immerhin fielen uns die meisten Siege zu (sieben 1., neun 2. und drei 3.), es könnten aber ebenso gut neun 1. sein, denn der Hochsprungmeister Arthur Krauß sowie der Anfänger-Hochspringer Meier fielen nur durch das Los auf die zweiten Plätze. Sprunghöhe des Meisters 1,60 Meter, Sprunghöhe des Anfängers 1,55 Meter. Es könnten sogar zehn 1. Preise sein, ohne bei dieser Behauptung in Ueberhebung zu verfallen, wenn nicht das unglückliche Mißverständnis beim Start zur 10 × 100-Meter-Seniorenstaffel eingetreten wäre, doch Pendelstaffeln verlieren wir traditionell, entweder durch kräftigen Weitwurf des Stabes oder ähnliche nicht mit eigentlichen Läuferfertigkeiten zusammenhängende Ursachen. Dies nur vorweggenommen, sei kurz das allgemeine Bild des großen Hallensportfestes gestreift. Fünftausend Zuschauer umsäumten nachmittags 3 Uhr nach den olympischen Freiübungen die Kampfbahn, als der Startschuß zum 400-Meter-Entscheidungslauf fiel, in dem uns Topp ein ansprechendes Debüt gab. Er lag nach dem Schuß ungünstig, lief jedoch dem schwachen Feld in der ersten Geraden auf und davon, überlegen das Rennen für unsere Farben beendigend. Der kleine Kunz schob sich überraschend an zweite Stelle mit Abstand vor Kaden Spielv. Fürth. Topp muß seinen Start noch verbessern, d. h. seine Gedanken am Start konzentrieren. Bei den 400-Meter- und allen Mittelstrecken kommt es mehr und mehr auf günstige Anfangsposition an. Kürzchen entwickelt sich zu einem recht brauchbaren Vierhunderter. Er kann sich da genügend austoben und 100-Meter-Rennen und -Hürden fallen lassen. Zeit des Weges = 54 Sek. — In der darauffolgenden 3 × 100-Meterstaffel ging der nordbayerische Meister Topp in nicht genug lobenswerter Weise sofort wieder an den Start. Wir traten mit der Mannschaft Weihmeier-Topp-Reim an. Eine zweite Staffel konnten wir infolge der Weichheit und dem mangelnden Selbstvertrauen sowie der Furcht, zwei Strecken laufen zu müssen, die alle unsere anderen Mittelstrecker auszeichnet, beschämender Weise nicht stellen. Auch die anderen Löwen, die noch fünf an der Zahl, auf dem Programm angekündigt waren, verblieben in ihren Höhlen, so daß nur der bis aufs äußerste kämpfende V. f. R. Nördlingen den Gegner für unsere Mannschaft abgab, und er gab einen wackeren Gegner ab. Nach dem Startschuß ging die Niederlage unseres ersten 1000-Meter-Mannes an und endigte mit zwanzig Meter Verlust bei der Uebergabe an Topp. Dieser noch nicht außer Atem von seinem 400-Meter-Rennen, lief drei

Runden in sparsamem Tempo, rückte jedoch in der Zielgeraden durch sein enormes Spurtvermögen auf und übergab mit Meternvorsprung. Der harte Reim lief dem Schlußmann dann auf und davon, das schadenfrohe Lachen auf vielen Gesichtern im Umkreis, die schon eine wohltätige Niederlage von Rot-weiß unabwendbar sahen, zerstörend. — Wir hatten mit Schluß der Bahnsaison und auch jetzt wieder eine Unsicherheit in der 3×1000-Meter-Staffel. Künftighin läuft die Staffel ein für allemal in der Aufstellung Kraft, Moritz, welcher unbedingt endlich ein Mittelstreckentraining aufnehmen muß, wie es sich gehört — Reim — Topp. Alle weiteren Aufstellungen lehne ich ab. — In der letzten Runde dieses Rennens, welches wir in mäßiger Zeit einheimsten, wurde bereits zu dem 60-Meter-Hürdenlauf aufgerufen. In diesem Endlauf startete der nordbayerische Meister Arthur Krauß, unser Hochspringer, gegen den Schweinfurter Schmidt, Peter und Reuther-Schweinfurt. Die fünf Hürden wurden in hochklassigem Stil von den beiden ersten genommen. Ein eminent scharfer Kampf bis ins Ziel ergab totes Rennen, so daß ein später unter allgemeiner Spannung vor sich gehendes Match zwischen Krauß und Schmidt einen Handbreitensieg des Schweinfurters ergab. Wenn Krauß eifrig 50 Meter und 100 Meter läuft, eignet er sich

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützigte Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

die nötige Endgeschwindigkeit an, die ihm bei seiner wunderschönen amerikanischen Schreitstilhürdennahme den Sieg sichert. Schmidt wendet die alte englische Technik des „Buckning“ an. Wenn unsers Krauß Arthur Armverletzung allmählich besser wird, ist dann Gutes zu hoffen. Seybold, der ganz nett läuft, schied knapp im Vorlauf aus. — Rundenlauf (250 Meter) für Altersklasse: In diesem Rennen, in dem zur Verwunderung vieler, die nach dem Ausruf gichtbrüchige Greise erwarteten, recht stramme junge Männer mit schwellenden Muskeln erschienen — darunter der Meister Haberland — belegte Snidero mit 35,2 Sekunden hinter Haberland, der die sehr gute Zeit von 34,4 Sekunden erzielte, den zweiten Platz. Snidero gibt ein gutes Vorbild. Er war nie Meister auch nie ein Läuferstern in seinen jüngeren Jahren, hat aber durch anhaltende Übung seine Form, wie er sie vor dem Kriege hatte, voll und ganz erhalten. — Es wird zur Städtestaffel aufgerufen. Am Start ist außer der Nürnberger Mannschaft mit Kallhammer Schmidt Loni, Müller und Arnold die Münchener und Schweinfurter Mannschaft. Nach sehr schlechtem Start Kallhammers liegt

Nürnberg bereits im Hintertreffen. Schmidt Loni holt ziemlich auf und Müller übernimmt, jedoch immer noch mit Verlust, legt aber ein derartiges Tempo vor, daß er in der Zielgeraden unbedingt aufgeholt hätte und Arnold dann mindestens ein totes oder ebenbürtiges Rennen hergestellt hätte. Durch Hereindrängen der Zuschauer entlang der Längsseite bei den Nottüren muß jedoch Müller zu nahe an den Schweinfurter Mann heran und verliert durch Zusammenprall den Staffelstab. Im Ziel trifft dann München vor Schweinfurt und Fürth ein. Die beiden Schlußleute Müller und Arnold von der Nürnberger Mannschaft hätten uns zum Siege geführt. Dies kann der Eingeweihte sicher behaupten, der das Können beider in der Runde kennt. Man erinnere sich auch, daß gegen beide kein Münchener in der verflossenen Saison ernstlich aufkam. Dies sei nur gesagt, da in der Presse von einem Sieg Münchens, der von vornherein nicht zu nehmen war, zu lesen stand. In der gemischten Jugendstaffel bestätigten wir unseren Ruf eines prächtigen Nachwuchses, die Staffel (drei Runden, zwei Runden, eine Runde und eine Runde) stand Wortmann, Ruppert, Klein und Hofmann und landete gegen Spielv. Fürth einen überlegenen Sieg. Hervorragend lief Ruppert die 750 Meter sowie Hofmann die letzte Runde. Ruppert hatte vormittags die 1000 Meter Jugend in einem wunderschönen Rennen in guter Zeit gewonnen. Im 3000-Meter-Hallengehen mußte sich Hans Böhm diesmal geschlagen bekennen durch die unheimlich trainierten Mühlhofer. Bischof, der sehr schönen Stil ging, gab diesmal noch auf. Schade, daß unsere Beiden nicht auch gemeinschaftlich trainieren konnten, wie die Mühlhofer. — Im Hochsprung Senioren hatten wir insofern Pech, als Arthur Krauß, der die gleiche Höhe wie Schmidt-Schweinfurt erreichte, durch Los Zweiter wurde. Sprunghöhe 1,60 Meter. — Im 100-Meterlauf für Senioren führten Müller und Arnold einen schönen Lauf vor. Arnold lag die ganze Strecke knapp zurück, machte bei 75 Meter seinen bekannten Zuck, der aber diesmal wieder von Müller mitgemacht wurde, indem er mit doppelter Handbreite siegte. Zeit: 11,4 Sekunden. Dritter war Ebner-Schweinfurt, welcher nichts zu melden hatte. Schmidt-Schweinfurt flog im Vorlauf mit fünf Metern Verlust gegen Müller heraus. Wir sind also gegenüber Zeitungen, welche schreiben, daß der glänzende Läufer Schmidt noch nicht München erreicht, gedeckt, er soll erst Nürnberg erreichen. — Wir sind weit davon entfernt, diesem ausgezeichneten Mehrkämpfer und Hürdler die Leistungen zu schmälern, aber über die kurzen Flachstrecken hat er unseren Läufern gegenüber nichts auszurichten, so wenig wie die Münchener, welche es ja verflossener Saison erfuhren und in kommender wieder erfahren werden, wenn auch die Städtestaffel leider so unglücklich verloren wurde. — Im 100-Meter-Endlauf waren von uns neben Arnold und Müller noch Kallhammer, welcher jedoch nicht antrat. Mayer hätte sich ebenfalls für den Entscheidungskampf qualifiziert, wenn er gemeldet hätte. — Im 1500-Meterlauf traten von uns vier Mann an, die alle aufgaben. Wir haben auf 1500 Meter dem stets auf und davonlaufenden Fürther ebensowenig entgegenzustellen, als auf 5000 Meter. In diesen Strecken sind die unseren durch das scharfe Anfangstempo, das sich der Ronhofer stets noch dazu allein macht, immer gleich hintendran und rücken nie zu einem Angriff auf. So massenhaft und gut unser Material in den kurzen Strecken ist, in der 1500-Meter-Distanz und aufwärts ist gegenwärtig eine Flaute. Hoffen wir auf Besserung. Ueberhaupt in den Mittelstrecken steht es, wenn sich nicht Topp heuer ernstlich auf 400 bis 1000 Meter wirft und auch gegen prima Gegner dann antritt, sowohl an Anzahl unserer Läufer wie auch an Güte schlecht. Reim und Topp allein können nicht die immer zahlreicher werdenden Mittelstreckenrennen, dazu noch die 3×1000 und olympischen Staffeln bestreiten. — 10×100 Meter-Jugendstaffel: hier landete unsere hoffnungsreiche Jugendmannschaft einen sicheren Sieg gegen A. S. V. und Sp.-V. F. — Es ist eine Freude, wie z. B. der kräftige kleine Hofmann Runden und Kurzstrecken läuft. — 100 Meter-Anfängerlauf: Hofmann I siegt überraschend über seinen Klubkameraden Vogel und Walz-Schweinfurt. — Ueber 5000 Meter lag Lukas von Anfang an weit zurück. Dem Tempo Gebstatts (Sp.-Vg. F.), das dieser ohne jede Bedrängung läuft, ist von seiten Nürnbergs zunächst nichts entgegenzusetzen. Freitag muß künftighin 1500 Mtr. und 3000 Mtr. laufen und über diese Strecken ein Spezialtraining aufnehmen und sehr oft Kurzstrecken laufen. — Im Kugelstoßen belegte unser Endreiß den 3. Platz hinter Schmidt-Schweinfurt und Kopp (A. S. V.). Leistung: 11,04. — In der 10×100 Meter offenen Pendelstaffel ist uns das bekannte Startmißgeschick passiert. Unser

Protest wurde abgelehnt und so mußten wir einen sicheren Sieg ziehen lassen. Ein alter Fußballer sagte: „Da ist es ebenso, wie mit den oft vorkommenden falschen Abseitsentscheidungen beim Fußball, dagegen ist auch nichts zu machen.“ Der Protest kostete uns wie gewöhnlich Mk. 20,—. Protestieren ist nicht unsere Sache, aber die Benachteiligung war zu augenfällig. — Im 800-Meterlauf konnten unsere beiden Gemeldeten: Herr Kraft Moritz und Biersack nichts bestellen. Ersterer gab auf, letzterer, der einen ganz netten Stil läuft, jedoch am Schluß, statt zu spurten, immer langsamer wird, fiel auf Platz Nr. 4. Beide Herren müssen viel mehr arbeiten und einmal die Grundaussdauer herbringen nebst einer Portion Schnelligkeit. — Kraft könnte zu den besten süddeutschen Mittelstrecklern zählen, wenn er nicht fortwährend am Einschlafen wäre. — Beim 1000-Meter-Einladungslauf startete der deutsche Meister Peltzer und erteilte Reim 35 Meter, Weihmeier 45 Meter und Höppner 85 Meter Vorgabe, die er in der dritten Runde holte. Reim setzte eingangs der Spielgeraden einigen Widerstand entgegen, doch wurde er leicht vom Meister passiert. Er hatte jedoch ein gutes Rennen mit der Zeit von ca. 2,45 gezeigt. Peltzer lief 2,34, was einen neuen Hallenrekord bedeutet. Der Laufstil des großen Mittelstreckenläufers ist rationell und rein. Sein Schritt ist nicht so groß wie der Hanns Brauns, welcher in vollem Tempo drei Meter betrug, doch dürfte er 2,50 Meter sein. Brauns Stil war leichter und schöner, doch nicht so praktisch, da er bei jedem Schritt den Oberschenkel sauber bis zur Wagrechten hob. Wir haben Hanns Braun gegen Meredith, Gissing, Sheppard, den englischen Meister Asquith und Baker, sowie Lightbody in schnellen, taktisch hochstehenden Halbmeilenrennen gesehen. Die seiner Zeit gleichfalls auftretenden großen Mittelstreckenläufer haben jetzt keinen Nachwuchs in der Anzahl zu verzeichnen. So wird es wohl nicht so bald möglich sein, unseren Meister Peltzer gegen Ebenbürtige im Kampf der Taktik und der Kraft zu sehen. — Vorgabeläufe ersetzen nicht die ungeheuer hochstehenden Kämpfe über mittlere Strecken, in denen ein dichtgeschlossenes erstklassiges Feld von Läufern dahinzieht, von dem jeder einzelne die Eigenart des anderen zu beobachten sucht, ob sie in langem, scharfem Anziehen des Tempos besteht oder in kurzem Herauschießen aus dem Felde nahe des Zieles. Auch unser Publikum muß erst wieder zur Reife erzogen werden, solche Mittelstreckenläufe zu verstehen, die dem wirklichen Kenner des Sportes eine ebenso herrliche Delikatesse sind wie ein gut besetztes Fliegerrennen. — Im Hochsprung für Anfänger sprang unser Meier ebenso hoch wie der durch Los als Sieger festgestellte. — Im Dreikampf für Senioren belegte Rh. Müller hinter Schmidt, Sportverein Schweinfurt, den 2. Platz. In der 20×1-Runde-Hauptstaffel wiederholten wir unseren eindrucksvollen Sieg des Vorjahres mit 1 Runde Vorsprung. Außer unseren vier Besten liefen sehr gute Rundenzeiten: Begtold, Kraft, Ernst, Topp und auch Glückstein. Geschlagen waren Spielvereinigung Fürth und A.-S.-V.

Als neue Momente boten sich in unserer Gesamtmannschaft dem Auge des Sportwartes außer der bestätigten Form unserer Senioren erstens die hohe Veranlagung des Jugendläufers Ruppert in den Mittelstrecken. Er soll weiter zu Hause seine guten gymnastischen und Kraftübungen fortsetzen und häufig spielend laufen. Seine kluge Taktik ist die eines langjährigen Läufers. Ferner war der gute Dreikampferfolg Müllers neu, auch die Entwicklung Gebauers als Kugelstoßer, sowie die Kürzchens als brauchbaren 400-Meter-Mann, ebenso die Betätigung Meiers im Anfängerhochsprung. Diese Leute, Stoßer und Springer, brauchen wir blutnotwendig und hoffen auf ihre Verbesserung.

Als nächste leichtathletische Termine sind zu bezeichnen: A.-S.-S.-Preis März-April bei Spielen Zabo und Ronhof; Waldlaufmeisterschaft 5. April; Rennstrecke: Gebiete Alte Veste; Vereinsmatch gegen M.-S.-C. (Jahn) 26. April in München (Retourkampf).
E n g e l, Hauptsportwart.

Zum Staffellauf.

In 2 Monaten findet der Staffellauf Fürth—Nürnberg statt. Wir haben zwei Wanderpreise zu verteidigen und den Ruf des 1. F. C. N. zu wahren, d. h. mit einer unserer Mitgliederzahl entsprechenden Zahl Läufer anzutreten. Das letztere ist im letzten Jahre mißlungen, sodaß ich mich geschämt hätte, den Preis für die

stärkste Beteiligung anzunehmen. Nach der Größe unseres Vereins waren wir einer der am schwächsten Beteiligten. Trotz größter Mühe und Arbeit war es im Vorjahre nicht möglich, entsprechende Hilfe der übrigen Abteilungen zu bekommen. Diese Arbeit verschwenden wir heuer nicht mehr. Entweder läuft der 1. F. C. N. im Jubiläumsjahr seiner würdig, oder es läuft die L.-A. ihrem Mitgliederstand entsprechend.

Wir haben gestern zum Hallensportfest zwei Zwanzigrundenstaffeln gestellt und überlegen gegen Sp.-Vg. und A.-S.-N. gewonnen. Wir haben damit dargetan, daß wir einen starken Kern für die große Staffel bereits haben.

Der Kampf wird heuer hart um die Preise, noch härter voraussichtlich um den Beteiligungspreis, besonders wenn, wie es zu erwarten ist, die Turnvereine mitmachen.

Lapo und D. C. C. (Reichswehr), die mit je mindestens 150 Mann gestern antraten, werden eine große Zahl gut ausgebildeter Mannschaften stellen. Soll der rote Ball mit dem 1. F. C. N. in der Menge anderer Farben ertrinken? Ja oder nein! Soll die Damenstaffel wie gestern nirgends sein? Ja oder nein!

Hans Schneider, Nürnberg

Zimmermeister

Telephon 4722 Säge- und Hobelwerk Begründet 1878

Sandbergstraße 23



Treppen- und Wasserbauten, Fabrikeinrichtungen.

Lager in Stollen, Dielen, Brettern, Latten usw.

Es liegt nur an Ihnen, den aktiven Damen und Herren vom Fußball, Hockey, Schwimmen, Wintersport und Tennis! Ihre Uebungsleiter werden Ihnen allen mit Freuden bestätigen, daß allen ein ergiebiges Lauftraining sehr gut tut, vielen sehr, sehr nötig wäre. Unsere Plätze sind im Umbau. Die Spielmöglichkeit ist beschränkt, schalten Sie jeden 2. Sonntag oder an bestimmten Werktagen Laufübungen ein, zu welchen Sie mannschaftsweise verpflichten. Sie werden sehen, Sie verbessern die Leistungen in Ihrem eigentlichen Sportzweig und tragen bei, das Ansehen des 1. F. C. N. zu heben.

Wir bitten also alle Abteilungsvorsitzenden, bis spätestens 7. April nach Mannschaften geordnet zu melden, welche Damen und Herren sich verpflichten, zu laufen und zu üben. Jugendläufer und -Läuferinnen sind gesondert zu bezeichnen. Selbstverständlich ist uns nur gedient mit Leuten, die wirklich auch zur Verfügung stehen wollen; die wissen, daß es ihre Ehrenpflicht ist, für ihre Farben einzutreten. Für Waschlappen, wie sie uns im Vorjahre wegen des Regens haufenweise im Stich ließen, danken wir von vornherein. Solche Herren, es waren nämlich nur Herren (die Damen bewiesen viel mehr Sportgeist), machen uns nur Arbeit und Kosten und blamieren uns. Wer Sport- und Vereinsgeist hat, der meldet sich und hält seine Zusage! F. Küspert.

Unser Sportlehrer meldet: Die Uebungsabende in der Halle wiesen im Februar folgenden Besuch von seiten der einzelnen Abteilungen auf: Fußball 30 Prozent (davon Vollmannschaften 4 Proz., Jugendmannschaften 8 Proz., Schüler-

mannschaften 18 Proz.), Hockey 1 Proz., Leichtathletik 51 Proz., Schwimmen 42 Prozent. Mit Beginn des Monats April wird der Uebungsbetrieb nach Zabo verlegt. Letzter Hallentrainingsabend am Dienstag, den 31. März, im Tratzenzwinger. Die für den 15. Februar und 18. März angekündigten Vorträge: „Taktik bei Mannschaftsspielen“ und „Taktik der einzelnen Spielerposten bei Mannschaftsspielen“ konnten nicht stattfinden wegen Verlegung der Uebungsabende im Harsdörferschulhaus von Donnerstag auf Mittwoch, bei denen meine Anwesenheit erforderlich war und werden für die Mittwochsitzungen am 15. April und 13. Mai neu angesetzt.

R. Michalke.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



In der Nr. 2 unserer Vereinsnachrichten wurde der Schiedsrichter des Spieles unserer 1. Handballmannschaft vom 7. Februar heftig angegriffen. Nun scheint es allerdings, daß ihm in dem betr. Spiel mehrere Fehlentscheidungen unterlaufen sind, die das Spiel zu unseren Ungunsten stark beeinflussen. Nicht berechtigt scheint es uns aber, daraus den Vorwurf der Befangenheit herzuleiten. Wir sind überzeugt, daß Herr Fischer bestrebt war, sein Amt einwandfrei zu verwalten.

Leichtathletische Abteilung: F. Küspert.

Ski-Abteilung.

Abteilungsleiter: Karl Würsching, Kaiserstraße 37.
Geschäftsführung: Ed. Scherm, Vordere Ledergasse 18.

Ihr Fußballer, Hockeyspieler, Leichtathleten, wie habt ihr es so schön, wenn ihr eurer werktätigen Kleidung entledigt, im Sportdreß euere herrlichen Plätze betretet, um dort täglich, wenn ihr wollt, euren so geliebten Sport auszuüben.

Wie ganz anders liegt es doch bei uns Skisportlern. Lange Bahnfahrten bei Tag und bei Nacht, finanzielle Opfer, unter Umständen dann schlechte Wetterlage an Ort und Stelle, sind einige von den Hindernissen, die sich uns Skifahrern fast dauernd in den Weg stellen; dazu gesellt sich noch die an und für sich schlechte Schneelage dieses Jahres.

Wie alle andern Abteilungen, sind auch wir heuer wohlgerüstet in die neue Saison eingetreten, wohl wissend, um was es ging. Wollte man uns doch die führende Stelle, die wir bisher in Nordbayern inne hatten, strittig machen. Doch, gestützt auf eine hervorragende Rennmannschaft, gingen wir gerade mit berechtigten Hoffnungen in die Konkurrenz, vielvertrauend auf die Güte von Frau Holle, die uns ja auch im vorigen Winter so reich mit ihrem Flaum bedacht hatte.

Wie ganz anders sollte es jedoch kommen. Leider blieb der von uns sehnsüchtig erwartete Schnee bis heute ganz aus, oder er zeigte sich selbst im Hochgebirg in solch spärlichen Mengen, daß wir im Mittelgebirge schon gar nicht daran denken durften, eine halbwegs brauchbare Schneedecke zu bekommen.

Viele unserer Mitglieder sind bis heute überhaupt noch nicht auf den Brettern gestanden, und die, welche Gelegenheit hatten, an einem dieser zwei Sonntage, an denen der Sportzug nach Warmensteinach verkehrte, mit von der Partie zu sein, mußten mit stark rationierten Mengen vorliebnehmen.

In unseren Mittwochsitzungen sind Terminveränderungen, Verschiebungen, Verlegungen an der Tagesordnung, und gar manche Bundes- oder Gaubehörde wird sich an den Kopf greifen und nicht mehr wissen, wo ein und aus.

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer

Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin
Mittelbenzin } direkter Import
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Sattedampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle

Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des

Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Um unsere Rennläufer halbwegs ins Training zu bekommen, waren wir gezwungen, dieselben ins Gebirge zu entsenden, und um lediglich ein paar gute Sprünge zu stehen, mußten unsere Leute ganze Nächte opfern.

Waren wir uns doch klar darüber, daß wir ohne ernstes Training bei einer bayerischen oder gar deutsch-österreichischen Meisterschaft nicht bestehen konnten, und gerade diese beiden Veranstaltungen standen auf unserm ohnedies recht reichhaltigen Programm.

Telegramme schwirrten nach allen Richtungen, wo man eben Schnee witterte, denn unsere Läufer waren einfach nicht mehr zu halten. Doch immer wieder liefen Antworten ein, wie Lauf verschoben, diese oder jene Schanze nicht fahrbar. Endlich ein kleiner Lichtblick! Gau Oberland will seine Läufe unter allen Umständen abhalten. Selbstverständlich haben wir schleunigst gemeldet, obgleich die Läufe eigentlich nicht auf unserem Programm standen. Rist, Rüschi und Döbler fuhren nach Bayrischzell. Der Lauf, der uns hauptsächlich zu Trainingszwecken dienen sollte, konnte bei halbwegs gutem Schnee durchgeführt werden. Döbler, der bereits Samstag im Langlauf startete, konnte sich infolge Bindungsbruch und Stockdefekt nicht plazieren, dagegen stand unser Rist bei großer Konkurrenz zweimal 31 Meter einwandfrei, was ihm zum fünften Platze verhalf, den ersten Erfolg für die Abteilung.

Am Sonntage darauf hieß es in den Zeitungen, daß die Tiroler Skimeisterschaft in Ehrwald bestimmt ausgetragen wird. Wir ergriffen auch hier die vielleicht heuer nie wiederkehrende Gelegenheit und meldeten Rüschi, Döbler und Huhn nach dort. Döbler und Huhn fuhren bereits Freitag ab, um den am Samstag stattfindenden Langlauf zu bestreiten. Rüschi konnte aus beruflichen Gründen erst am Samstag nachfahren, somit war seine Teilnahme nur am Sprunglauf möglich. Döbler, der sich übrigens heuer in einer ganz vorzüglichen Verfassung befindet, erregte dort unten als Nürnberger berechtigtes Aufsehen. An fünfter Stelle, mit einer nur fünf Minuten längeren Zeit als der Sieger Theato, konnte er durchs Ziel gehen.

Wenn man bedenkt, daß an all den Läufen, deren Austragungen heuer selbst im Gebirge selten geworden sind, immer die Elite der Skiläufer teilnimmt, so ist dies ein großer Achtungserfolg für unsern Döbler.

Bei Rüschi, der seine Sprünge gut durchstand, macht sich das heuer fehlende Training bemerkbar. Huhn, der noch an die 40 Meter herankam, stürzte leider, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß eben auch Huhn für heuer seine ersten großen Sprünge ausführte.

Nachdem nun die bayerischen Meisterschaftsläufe wieder abgesagt wurden, waren wir vor die letzte Tatsache gestellt, die Deutsche und Oesterreichische Skimeisterschaft in Kitzbühel zu beschicken. Viel Erfolg versprachen wir uns nicht, denn, wie gesagt, es fehlt uns heuer der große Schwung. Ganz wollten wir jedoch nicht verzichten, und so schickten wir Huhn als sehr guten Kombinationsläufer in diese unheimlich schwere Konkurrenz. Was als guter Skiläufer einen Namen hatte, war hier vertreten, und daß Huhn sich in der Kombination einen 14. Platz sichern konnte, zeigt von einem ganz hervorragenden Können. Sprungweiten erzielte Huhn 35, 33 und 36 Meter.

Bei einem internationalen Springen in Hofgastein, wohin die ganzen Kanonen nach der Meisterschaft pilgerten, vertrat Huhn den 1. F.-C. N. würdig, indem er den 7. Platz in der dicken Konkurrenz belegte. Er sprang seinen weitgestandensten Sprung mit 43 Metern.

Die Deutsche Staffelmeisterschaft, welche im Tegernseer Gebiet auslaufen werden sollte, mußte wiederholt verschoben werden und wurde nun endgültig ganz abgesagt. Es ist dies um so bedauerlicher, da zwei unserer Läufer, Rist und Rüschi, vom bayerischen Skiverband als die einzigen Vertreter Nordbayerns in einer Mannschaft aufgestellt waren.

Plötzlich einsetzender Schneefall im Gebirge veranlaßte uns, die ausgeschriebenen Läufe in Schliersee zu beschicken. Mit Döbler und Rüschi vertraten wir hier die Farben des 1. F.-C. N. Döbler konnte hier endlich einmal die

Sebaldusklause

Weinrestaurant

Telephon 2341



ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.

Lorbeeren für seinen eminenten Fleiß und Ausdauer ernten. Mit einer glänzenden Zeit, mehrere Kanonen hinter sich lassend, fuhr er in seiner Klasse als Erster durchs Ziel. Bei dem am nächsten Tag an der neuen Schlierseer Schanze stattfindenden Springen konnte man hervorragende Sprünge sehen, unsere Leute kamen jedoch in der großen Konkurrenz nicht auf. Döbler belegte einen achten Platz in der Kombination. Acht Tage später meldete Reichenhall gute Schneelage, und so kam die für heuer ganz abgesagte bayerische Skimeisterschaft am 28. Februar und 1. März in Reichenhall doch zum Austrag. Mit sechs Läufern konnte die Abteilung unseren Verbandslauf beschicken. Außer Kirchgeorg und Kirchmann, die heuer zum ersten Male in ein Rennen eingriffen, standen noch unsere kampfproben Läufer Huhn, Rist, Rüschi und Döbler auf der Meldeliste.

Im großen Langlauf über 18 Kilometer konnten wir wieder recht ordentliche Zeiten erreichen. In Klasse I erreichte Huhn in der Zeit von 1.29.04 den fünften Platz, Rüschi in der Zeit von 1.32.10 den neunten Platz und Kirchgeorg den sechzehnten Platz. Rist war bei diesem Lauf indisponiert. In Klasse II war es natürlich wieder Döbler, der sich unter die allerersten hineinschob. Er erlief sich einen dritten Platz in der hervorragenden Zeit von 1.31.04.

Beim Sprunglauf, an dem Rist, Huhn und Kirchmann teilnahmen, belegten wir folgende Plätze:

Klasse I: Huhn mit Note	15,375, mit Weite 26 33 40 Meter	4. Platz
Klasse I: Rist mit Note	13,040, mit Weite 24 28 34 Meter	8. Platz
Klasse II: Kirchmann mit Note	11,292, mit Weite 24 25 30 Meter	13. Platz

Im kombinierten Lauf (Bayerische Meisterschaft) errang Huhn mit Note 14,943 den dritten Platz. Die Abteilung gratuliert herzlichst zu diesem großen Erfolg.

Rist folgte am nächsten Tag einer Einladung zu einem Springen in Berchtesgaden, wobei Rist leider bei einem 43-Meter-Außerkonkurrenzsprung sich eine Verletzung zuzog. Er liegt jetzt im Lazarett und die Abteilung wünscht unserem lieben Sepp eine recht baldige Genesung. Wie schwerwiegend der Sturz von Rist für die Abteilung war, ergibt sich aus folgendem:

Am Sonntag, den 8. März, fand der bayerische Skistaffellauf im Rotwandgebiet statt. Auf Grund unserer bisherigen Leistungen konnten wir getrost den überaus schweren Lauf mit einer Mannschaft beschicken; mit Kirchmann, Huhn, Rüschi, Döbler, Kirchgeorg und Süppel als Ersatz fuhren wir nach Neuhaus bei Schliersee. Die Münchener Herren waren sehr erfreut über unser Erscheinen. Im übrigen möchte ich nicht versäumen, auf das überaus freundliche und sportlich hochstehende Entgegenkommen jener Herren hinzuweisen.

Mit reichen Erfahrungen aus dem Vorjahre ging unsere Mannschaft an den Start, und ich traute meinen Ohren kaum, als am Sonntag abend durch Rundfunk folgende Ergebnisse bekanntgegeben wurden:

I: Turnverein 1860 München	in der Zeit von 3.9.41
II: Münchener Skiläuferverein	in der Zeit von 3.9.42
III: 1. F.-K. N.	in der Zeit von 3.10.19

Mit nur 38 Sekunden auf einer Strecke von 40 Kilometern mußten wir uns dem ersten beugen; mein erster Gedanke war bei Rist, der ruhig im Bett liegen muß. Mit diesem Resultat sind die Augen der gesamten Skiwelt auf unsere wäckere Mannschaft gerichtet, und wo der Name Ski-Abteilung 1. F.-C. N. auf der Meldeliste steht, wird er auch mit der nötigen Achtung betrachtet werden.

Nun hat unser Petrus doch noch Einsehen mit uns Skiläufern gehabt und sandte uns den längst erwarteten Schnee, und zwar so viel, daß sogar am Sonntag, den 15. März ein Teil der Bundeswetttläufe in Warmensteinach ausgefochten werden konnte. Wir hatten zu diesem Lauf 26 Meldungen eingereicht; daß tatsächlich nur zehn Läufer antraten, kam daher, daß sich die meisten Leute nicht stark genug fühlten, ohne jedes Training einen solchen Lauf zu bestreiten. Man kann hiergegen nichts einwenden, da es tatsächlich nicht angebracht ist, daß Läufer, die einer Langlaufstrecke nicht gewachsen sind, sich auf der Strecke wälzen, sich selber schaden und guten Läufern ein Hindernis bilden. Wir können

heute nur Teilergebnisse melden, da die genauen Ausrechnungen erst noch eintreffen. Wir konnten bis auf Altersklasse fast durchwegs die ersten Plätze belegen. Näheres in der nächsten Nummer der Vereinszeitung.

Nun noch kurz zu einer anderen Angelegenheit. Es betrifft unseren Karl Huhn, der leider, wie vorauszusehen war, zurzeit das Gesprächsthema bei der lieben Konkurrenz bildet. Es sei zur Aufklärung und, um der Fama den Faden abzuschneiden, folgendes mitgeteilt: Karl Huhn, der mit seinem Verband in irgendeiner Sache Differenzen hatte, hegte den Wunsch, dem Bayerischen Ski-Verband beizutreten. Er trat seinerzeit schriftlich an uns heran. Nachdem fast alle Thüringer sehr viel Sympathie für unseren 1. F.-C. N. haben, ist es leicht erklärlich, daß sich Huhn in dieser Angelegenheit natürlich an die Ski-Abteilung des 1. F.-C. N. wandte. Daß wir dabei nicht in den Fehler gefallen sind, Huhn an einen anderen Verein zu verweisen, darf man uns kaum verübeln. Huhn, der sich übrigens recht wohl bei uns fühlt, hat sich durch sein bescheidenes Wesen schon manchen Freund errungen und wird infolge seines schneidigen Fahrens noch manchen Preis für seine Abteilung erringen.

Mich. Issmayer, Sportwart.

Achtung! Schwimmer!

Die Beiträge sind ermäßigt!

Laut Beschluß findet ab 1. April 1925 eine Neuregelung der Beiträge statt. Jedes Mitglied der Schwimm-Abteilung hat außer den bekannten bisherigen Beiträgen für den Hauptverein noch einen Extrabeitrag für die Schwimm-Abteilung in Höhe von Mark 2,— für Vollmitglieder und Mark 1,— für Jugendliche pro Vierteljahr zu entrichten.

Dafür haben die Mitglieder der S.-A. an den Uebungsabenden im Volksbad Montags, resp. Dienstags für Damen, freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, in der die Beitragsmarken und die Zusatzmarken eingeklebt sein müssen. Außerdem ist in diesem Beitrag die Kopfsteuer mit einbegriffen.

Die Zusatzmarken werden Ende März von unserem Kassierer, Herrn Fritz Rathsam, ausgegeben und auch von diesem eingehoben. Wir bitten alle unsere Mitglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß diese Zusatzmarken prompt eingelöst werden, damit ab 1. April ein reibungsloser Betrieb gewährleistet wird.

Wilh. Müller.

Am 2. April 1925 (Donnerstag), abends 8 Uhr, findet im Historischen Hof, Neue Gasse, Monatsversammlung statt. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Mit Schwimmergruß: Finkler, Müller.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr M. Finkler.



Die neue Spielzeit setzt wieder ein. Die einzelnen Mannschaften sind zusammengestellt, und nun könnt Ihr alle zeigen, ob Ihr die vergangene Zeit dazu benützt hat, um Euch vorzubereiten für die Aufgaben, die Eurer harren. Ob Ihr in einer oberen oder unteren Mannschaft spielt, es ist ganz gleich, jeder tue seine Pflicht auf dem Posten, an welchen er aufgestellt wurde. Besucht noch die letzten Uebungsabende in der Turnhalle und sorgt dafür, daß Eure Stöcke und Spielkleidung in Ordnung sind.

Seid dann mit Leib und Seele bei Eurem Sport. Vergeßt persönlichen Zwist und steht in Einigkeit zusammen.

Die Leitung hat beschlossen, künftighin gegen Elemente, welche sich absolut nicht fügen wollen, mit allen Mitteln vorzugehen. Wir dulden keine Gärungsherde und Stänker in unserer Mitte.

Glaubt sich jemand ungerecht behandelt, so wende er sich an ein Mitglied der Abteilungsleitung: hier wird ihm sicher sein Recht. Zahlt pünktlich Eure Beiträge, denn ohne Mittel kann Euch nichts geschafft und geboten werden. Ihr wißt, daß Ihr beim Betreten des Sportplatzes Eure Mitgliedskarten bei Euch haben müßt, denn sportliche Betätigung ist nur demjenigen gestattet, welcher mit seinen Beiträgen nicht im Rückstand ist.

Auch die Abteilungsbeiträge sind pünktlich zu zahlen.

Laßt uns in Einigkeit in die kommende Spielzeit eintreten mit dem Gelöb-
nis, unsere ganze Kraft einzusetzen zum Besten unserer Farben. Dann werden
auch die Erfolge nicht ausbleiben und unser alter 1. F. C. N. wird in seinem Jubi-
läumsjahr auf seine Hockey-Abteilung stolz sein können. Jetzt liegt es nur an
Euch; wir verlangen von jedem Abteilungsmitglied Pflichterfüllung bis zum
Aeußersten.

M. Finkler, Leiter der Hockey-Abteilung.

Die aus der General-Versammlung hervorgegangene Vorstandschaft unserer
Abteilung ist folgende:

Abteilungsleiter: Marquard Finkler, Nürnberg, Wiesenstraße 120;

Kassawart: Willy Fischer, Nürnberg, Hessestraße 8;

Schriftwart: Josef Weisenberger, Nürnberg, Bleichstraße 19;

Spielausschuß: Hans Knorr, Nürnberg, Schwanhardtstraße 25;

Beisitzer: Wilhelm Rupprecht, Nürnberg, Heimgartenweg 2; Karl Hörl, Nbg.;

Gauvertreter: Hermann Kirchgeorg, Nürnberg, Findelwiesenstraße 21;

Vergnügungsausschuß: A. Schächtel, W. Hermann und Fr. Emmy Herrmann.

I. A.: Weisenberger.

Die Gesamtverwaltung setzt sich wie folgt zusammen.

1. Vorsitzender: Dr. Max Oberst, Hochstr. 19;

2. Vorsitzender: Karl Zeh, Markgrafenstr. 15;

3. Vorsitzender: Wilh. Heinz, Sandstr. 42;

1. Kassier: Karl Preißler, Hallerstr. 51;

1. Schriftführer: Hch. Birkmann, Wiesenstr. 120;

1. Spielausschußvorsitzender: M. Danninger, Heimgartenstr. 53.

2. Spielausschußvorsitzender: Eugen Buchfelder, Maffeiplatz 17;

Spielführer der 1. Mannschaft: Karl Riegel, Siegfriedstr. 7;

2. Schriftführer: Ant. Fuchs, Singerstr. 20;

Zeugwart: Rich. Farsbotter, Gugelstr. 111;

Vorsitzender der Leichtathletikabteilung: Ferd. Küspert, Kopernikusstr. 13;

Vorsitzender der Schwimmabteilung: Wilh. Müller, Fürther Str. 160;

Vorsitzender der Hockeyabteilung: Marqu. Finkler, Wiesenstr. 120;

Vorsitzender der Wintersportabteilung: Karl Würsching, Kaiserstr. 37;

Vorsitzender der Tennisabteilung: Paul Schwarz, Zeltnerstr. 15;

Vorsitzender der Jugendabteilung: Joh. Krautter, Leibnizstr. 22;

Vorsitzender der Schülerabteilung: Br. Schwarz, Wurzelbauerstr. 27;

Vorsitzender des Bauausschusses: Karl Hertel, Meuschelstr. 65;

Vorsitzender des Platzausschusses: Paul Schnitzler, Kaiserstr. 44;

Vorsitzender des Geselligkeitsausschusses: Konr. Martin, Landgrabenstr. 121;

Vorsitzender des Schlichtungsausschusses: Dr. L. Neuburger, Luitpoldstr. 8;

Vorsitzender des Ordnungsausschusses: Emil Stahl, Kirchenstr. 36;

Vorsitzender der Presse: Karl Streidl, Flaschenhofstr. 17;

Schriftleiter der Vereinszeitung: Hs. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a;

Sportarzt: Dr. Th. Haggenmiller, Hauptmarkt 6;

Archivar: Gg. Steinmetz, Wölckernstr. 73;

Sportplatzkassier: Ldg. Schütz, Humboldtstr. 82;

Mitgliedskassier: B. Seidl, Scheurlstr. 21;

Beisitzer: E. Dürbeck, Bucher Str. 100; Ed. Kartini, Gudrunstr. 29; Otto Kehm, Leopoldstr. 31; Franz Rascher, Rankestr. 9.

U n t e r a u s s c h ü s s e :

F i n a n z a u s s c h u ß :

Vorsitzender: Karl Preißler, Hallerstr. 51; Karl Zeh, Markgrafenstr. 15; Fr. Rathsam, Eberhardshofstr. 22; Paul Schwarz, Zeltnerstr. 15; Franz Frank, Bindergasse 1; Kassenprüfer: Hs. Lämmermann, Kreutzerstr. 8; Karl Hack, Ziegelgasse 10.

B a u a u s s c h u ß :

Vorsitzender: Karl Hertel, Meuschelstr. 65; Wilh. Heinz, Sandstr. 42; Karl Preißler, Hallerstr. 51; Hch. Rösch, Bayernstr. 66; Gg. Steinmetz, Wölckernstr. 73; Karl Stark, Zabo 2; Gottfr. Prag, Schoppershofstr. 14a.

P l a t z -, H a u s - u n d W i r t s c h a f t s a u s s c h u ß :

Vorsitzender: Paul Schnitzler, Kaiserstr. 44; Hch. Birkmann, Wiesenstr. 120; Hans Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a; Rob. Lohmüller, Gugelstr. 138; Karl Stark, Zabo 2.

S c h l i c h t u n g s a u s s c h u ß :

Vorsitzender: Dr. L. Neuburger, Luitpoldstr. 8; Hs. Siebenkäs, Maximilianstr. 27; Gg. Ott, Wilhelm-Spaeth-Str. 28; Fr. Osterchrist, Brosamerstraße 12; Hch. Birkmann, Wiesenstr. 120.

G e s e l l i g k e i t s a u s s c h u ß :

Vorsitzender: Konr. Martin, Landgrabenstr. 121; Fr. Osterchrist, Brosamerstraße 12; Konr. Ulm, Pillenreuther Str. 47; Hs. Schneider, Sandbergstraße 23; Otto Kehm, Leopoldstr. 31; Hch. Krumholz, Bielingstr. 18; Hch. Rösch, Bayernstr. 66; Fr. Rathsam, Eberhardshofstr. 22; Emil Stahl, Kirchenstr. 36; Alfr. Fleinert, Regensburger Str. 51; Rob. Trapp, Wiesenstraße 45.

O r d n u n g s a u s s c h u ß :

Vorsitzender: Emil Stahl, Kirchenstr. 36; Karl Zeh, Markgrafenstr. 15; Hugo Krauß, Gostenhofer Hauptstr. 15; Max Schramml, Mögeldorfer Hauptstr. 55; Nik. Roßmann, Köhnstr. 58; Paul Emilius, Friedrichstr. 8; Leonh. Hertel, Bönerstr. 5; Ernst Hahn, Gleißbühlstr. 9.

P r e s s e :

Vorsitzender: Karl Streidl, Flaschenhofstr. 17; Fr. Schelling, Schoppershofstraße 89; Fr. Rathsam, Eberhardshofstr. 22; Hs. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a; Hs. Weiß, Kobergerstr. 50.

F u ß b a l l s p i e l a u s s c h u ß :

Vorsitzender: M. Danninger, Heimgartenstr. 53; 2. Vorsitzender: Eugen Buchfelder, Maffeiplatz 17; Karl Riegel, Siegfriedstr. 7; Karl Zeh, Markgrafenstr. 15; Johs. Krautter, Leibnizstr. 2; Fr. Schwarz, Wurzelbauerstraße 27; Dr. Th. Haggenmiller, Hauptmarkt 6; Hs. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a.

J u g e n d - u n d S c h ü l e r a u s s c h u ß :

Vorsitzender: M. Danninger, Heimgartenstr. 53; Johs. Krautter, Leibnizstraße 22; Br. Schwarz, Wurzelbauerstr. 27; K. Zeh, Markgrafenstr. 15; Dr. Haggenmiller, Hauptmarkt 6; Eug. Buchfelder, Maffeiplatz 17.

Ehrenzeichenausschuß:

Vorsitzender: Willh. Heinz, Sandstr. 42; E. Dürbeck, Bucher Str. 100;
Ed. Kartini, Gudrunstr. 29; Gg. Steinmetz, Wölckernstr. 72; Hs. Hofmann,
Schweinauer Hauptstr. 69a; Jos. Söder, Alexanderstr. 4; K. Hack, Ziegel-
gasse 10.

Allgemeines.

Grußkarten sind eingetroffen: Von unserer Skistaffel aus Neuhaus-Schliersee; von F. Hanft aus London;; von Giesemann und Ferd. Seiler aus Chemnitz.

Der Skiläufer und alte Hockeykämpfer Robert Jakob ist glücklicher Vater eines Sprößlings geworden; wir gratulieren!

Gesuch.

Stellenloser Kaufmann, 30 Jahre, verh., sucht per sofort Beschäftigung, gestützt auf prima Zeugnisse und do. Referenzen. Perfekt in allen kaufmännischen Sparten, zuletzt selbstständiger Bankbuchhalter. Angebote erbeten unter „4405“ an die Geschäftsstelle.



Telephon 2749



Telephon 4378

Peter Striegel

Inh. Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Clubmitglieder

Vertreter: Benno Rosenmüller.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen

für Freud und Leid

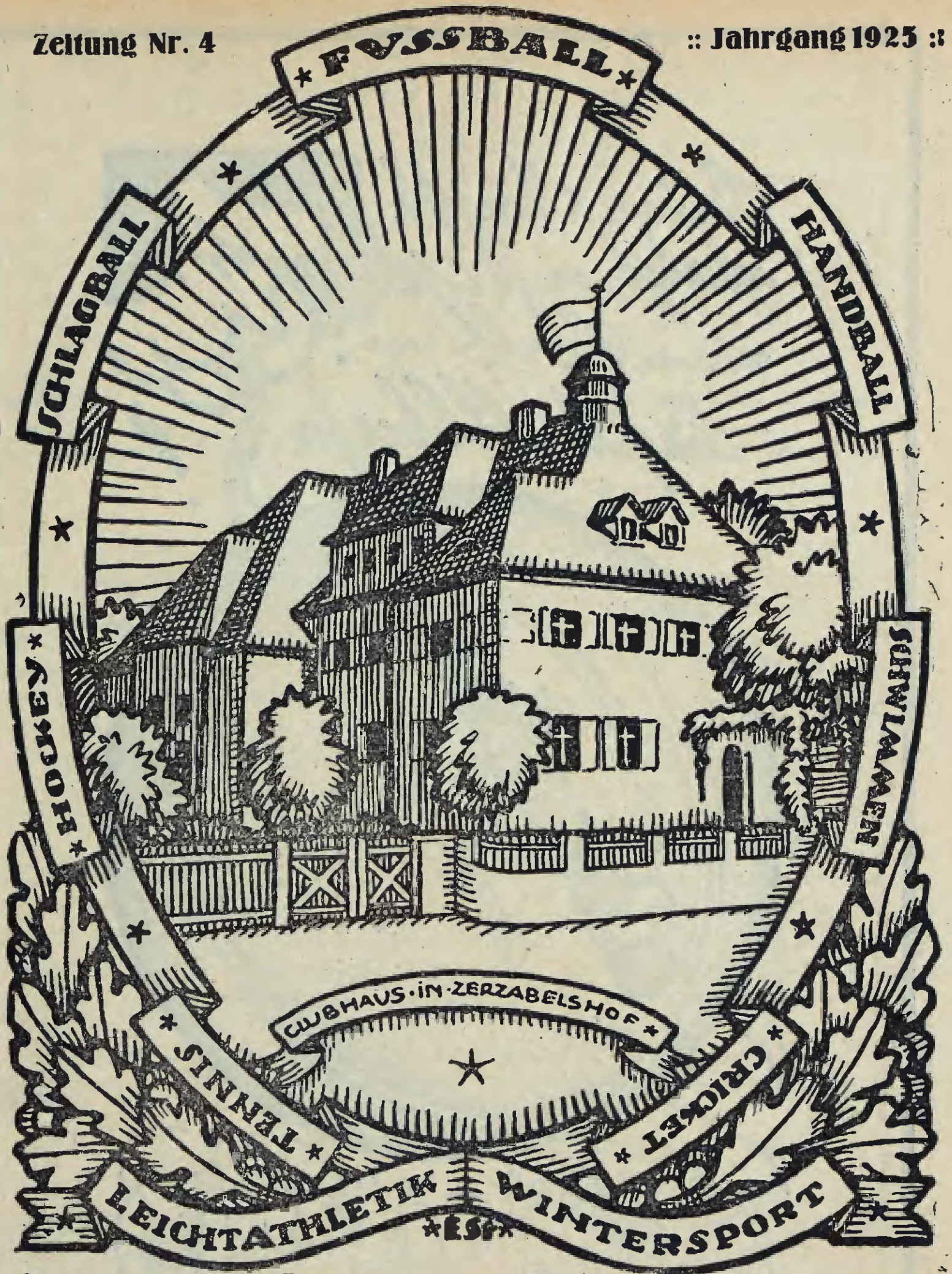
in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaaf

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße

Telefon 3870



Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
 * Nürnberg. *

Seiner Uebersicht
gibt nicht, ist
in „Localien“
zu beschreiben



1. Fußballclub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 4**

An alle Mitglieder!

In der Sport- und Tagespresse erscheint in diesen Tagen nachfolgender Propagandaruf für unsere Jubiläumsfestschrift. Wir vermitteln ihn auch unsern Mitgliedern mit dem nachdrücklichen Hinweis, daß es **Ehrenpflicht eines jeden Klubmitgliedes ist, diese Gedenkschrift, die der 1. F. C. N. in seinem Jubeljahr beschert, zu erwerben.** Wie könnte es sich auch ein Klubkamerad versagen, sich dieses einzigartige Festgeschenk zu eigen zu machen. Gibt es doch beredte Kunde von der inhaltvollen und glorreichen Vergangenheit unseres Klubs. Vor den Augen werden lebendig die Anfänge auf der Deutschherrnwiese mit ihren noch patriarchalischen Verhältnissen, die Zeiten auf dem Platze an der Ziegelgasse und auf dem an der Maiachstraße, wo es im ungestümen Drang, den die Klugheit und Zielklarheit der leitenden Männer in die Bahn ersprießlicher Arbeit lenkte, aufwärtsging. In plastischen Gestalten erstehen vor den Augen der Leser die **Vorkämpfer** auf dem grünen Rasen und die tatentschlossenen, opferwilligen Wegbereiter in der Klubleitung. Mit einem Wort: all das Vergangene wird euch zum Erlebnis, auf daß ihr euch sonnen könnt in der großen Erinnerung und spannen zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß ihr im Bereiche des 1. F. C. N. auch fürderhin teilhaben werdet an seiner Größe und an seinem Ruhm.

Unerläßlich ist es, daß jedes Klubmitglied ohne Säumen seine Bestellung an die Geschäftsstelle aufgibt, damit ein Ueberblick über die Auflage ermöglicht wird.

25 Jahre 1. Fußball-Club Nürnberg!

Der 1. F. C. N. rüstet zur Jubelfeier der Wiederkehr des Tages, an dem er vor 25 Jahren von einem kleinen Kreis jugendlicher Sportfreunde aus der Taufe gehoben wurde. Aus bescheidensten Anfängen erwachsen zu einer Zeit, da der Sportgedanke, der in unsern Tagen seinen sieghaften Gang durch die Lande genommen hat und in den verlorensten Winkel gedrungen ist, noch verpönt und verfemt war, hat der Club durch das verflossene 1. Viertel des Jahrhunderts allen Schwierigkeiten zum Trotz und durch mancherlei Fährnisse hindurch seinen Weg gemacht und in einem einzigartigen Aufstieg die Höhe erklommen, auf der er heute in machtvoller Geltung allüberall Ansehen und Anerkennung genießt: Die Entwicklungsgeschichte eines Sportvereins, die einer umfassenden und eingehenden Darstellung würdig ist. Eine solche seinen Mitgliedern und der breiten

Oeffentlichkeit zu bieten, hat sich der 1. F. C. N. für dieses Jubeljahr zur vornehmsten Aufgabe gemacht. Keine Kosten und keine Mühen werden gescheut, um zum 25. Wiegenfest des Clubs eine Festschrift zu veröffentlichen, die das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch nehmen muß. Es soll ein Rechenschaftsbericht in die Welt gehen, der Zeugnis ablegt von der selten eindrucksvollen Entwicklung, die ein Verein, der sich die Pflege der Leibesübungen zur Aufgabe gemacht hat, genommen hat. Zu diesem Werk wurde ein Stab besonders berufener Mitarbeiter gewonnen, Persönlichkeiten, die mit der Entwicklung des Sports in Nürnberg und darüber hinaus untrennbar verknüpft sind. Sie alle gaben ihr Bestes, um dieses Jubiläumsdokument nach Inhalt und Form gleich würdig zu gestalten.

Zweck und Plan der Schrift ist es, sich nicht in der Chronik des Werdens des 1. F. C. N. zu erschöpfen, sondern weit über den Rahmen des Vereins hinaus Bedeutsames und Wissenswertes zu bieten. Zu dieser Ausweitung Planes, die sich die Herausgeber der Gedenkschrift zur Aufgabe gesetzt haben, sehen sie sich um so mehr veranlaßt und berechtigt, als der 1. F. C. N. in der Tat auf dem Gebiete der Körperkultur eine Bedeutung gewonnen hat, die nicht auf das partikulare Vereinsgebilde beschränkt bleibt; in seiner Geschichte und in seinem Gegenwartsbestand hat der Club vielmehr typische und grundsätzliche Bedeutung. So wichtig und lesenswert die vereinshistorische Seite des Buches ist, so beachtenswert sind die zweckdienlichen Querschnitte und Längsschnitte, die durch die gesamte Körperkulturbewegung gelegt werden. Und nicht ohne sachlichen Gewinn wird der Praktiker das Schriftwerk aus der Hand legen, sei es, daß er als tätiger Sportsmann aus den geschilderten Leistungen sportlicher Vorkämpfer Anregung und Aufmunterung gewinnt, sei es, daß er als Säckelwart seines eigenen Vereins Gesichtspunkte für die Finanzgebarung erhält, sei es, daß sich ihm als Bauverständigem wertvolle Richtlinien für die Anlage und den Ausbau von Sportplätzen offenbaren. Daß der Leser mit Fug und Recht in solchen Erwartungen die Festschrift des 1. F. C. N. in die Hand nehmen kann, verbürgt ihm der Hinweis auf die führende sportliche Stellung des Meisterclubs auf allen Gebieten der Leibesübungen, auf den gesicherten materiellen Bestand dieses Vereins und die vorbildliche Anlage des Sportparks in Zerzabelshof.

Das Wort findet seine Stütze und Veranschaulichung in einem sehr reichlichen mit viel Bedacht ausgewählten Bildmaterial (ungefähr 200 Aufnahmen) zu dem sich Planskizzen, tabellarische Uebersichten und statistische Aufstellungen gesellen. In geschmackvollem Einband und buchkünstlerisch ausgestattet, weist die Schrift einen Umfang von nahezu 300 Seiten auf. Der Preis beträgt für Mitglieder Mk. 3,50.—. Um einen Ueberblick über die Zahl der Besteller der Festschrift, die im Mai zur Ausgabe gelangt, zu gewinnen, ergeht das höfliche Ersuchen, **Bestellungen bis spätestens 25. April 1925** auf beiliegender Bestellkarte an: 1. Fußball-Club Nürnberg, Geschäftsstelle: Galgenhofstraße 8, gelangen zu lassen.

Die Herausgeber der Festschrift i. A.: Dr. Schregle.

Rundschau.

Ein Fest besonderer Art steht vor der Tür. Der Club feiert anfangs Mai sein 25jähriges Jubelfest, und nicht geringe Vorbereitungen sind im Gange, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten. Mit der vorliegenden Nummer veröffentlichen wir gleichzeitig das Festprogramm, das die eigentliche Feier für

den 9. und 10. Mai vorsieht; im Juni, und zwar vom 22. bis 28., werden die Jubiläumsfeierlichkeiten ihren Fortgang nehmen; am 14. Juni findet die Einweihung des Gefallenendenkmals statt.

Außerordentliche Vorbereitungen und ein gerüttelt Maß voll Arbeit verursacht die Herausgabe unserer Jubiläumsfestschrift. Das umfangreiche Werk, von dem wir annehmen, daß es jedes Mitglied zu erwerben trachtet, erschöpft die Geschichte des Clubs in allen seinen Abteilungen; weiterhin dient das Werk auch den unserm Verein Fernstehenden als Quellenstudium einer Bewegung, die den Zeitläuften den Stempel aufdrückt. Als Autoren der Schrift nennen wir mit ihren Arbeiten folgende Herren unseres Vereins: Dr. Schregle (Geleitwort), Dr. Oberst (Gegenwart und Ausblick), Chr. Heinz (Die Gründung), E. Dürbeck (Vorgeschichte und Erinnerungen), Hans Hofmann (Fußballsportliche Entwicklungsgeschichte des 1. F. C. N. von 1900 bis 1925), M. Danninger (Fußballgeschichte während des Krieges), F. Küspert (Die Leichtathletikabteilung und ihre Geschichte), Rupprecht-Neubauer (Geschichte der Hockeyabteilung), W. Müller (Die Schwimmabteilung und ihre Geschichte), G. Süppel (Die Skiabteilung), K. Schenk (Die Handballabteilung), Dr. Pelzner (Der 1. F. C. N. und die Jugend), E. Kartini (Die finanztechnische Entwicklung des 1. F. C. N.), K. Hertel (Die bautechnische Entwicklung des 1. F. C. N.), Dr. Pelzner (Sport und Schule), Dr. Neuburger (Sport und Politik), G. Steinmetz (Statistisches).

Den ungeschmälerten Ruhm, die Hauptarbeit für das Zustandekommen unserer Jubiläumsschrift getan zu haben, kann unser langjähriges Mitglied, Herr Dr. Schregle, für sich in Anspruch nehmen. Wahrlich einer Sisyphusarbeit glich es, das Material stückweise zusammenzutragen, zu sichten und womöglich in eine gemeinschaftliche Form umzugießen. Aus einem Wulst von mehreren tausend Photographien die treffendsten herauszusuchen, in verborgenen Winkeln zu stöbern, um manch dankbares Bild der Vergessenheit zu entreißen, an das Ganze die letzte Feile zu legen, daß sich nunmehr Wort und Bild zu künstlerischer Form zusammenfinden konnten, das war das Werk unseres unermüdlichen Dr. Schregle.

Wenig befriedigend war der weitere Verlauf unserer Meisterschaftsspiele; die Mannschaft vermochte es nicht, den Gegner in Frankfurt zu besiegen, obwohl gerade dieses Spiel das ausschlaggebendste gewesen wäre. Leider sind wir nicht in der Lage, unseren Mitgliedern mit einer Schilderung jenes Spieles zu dienen, da sich keiner der Herren Reisebegleiter, wie schon wiederholt, bemüht fühlte, die beim Spiel gewonnenen Eindrücke für unsere Zeitung festzuhalten. Es ist bedauerlich, und fast erweckt es den Anschein, als ob die zur Berichterstattung verpflichteten Herren Reisebegleiter den Mut nicht aufbrächten, den Kritikern in den Sportzeitungen oder unserer eigenen Mannschaft etwas Unangenehmes zu sagen. Unsere Mitglieder haben ein Recht, gerade von den Vorgängen auf fremden Spielplätzen, soweit es unsere Mannschaft betrifft, unterrichtet zu werden, und unsere Zeitung ist dafür da, unerbittlich alle dabei zutage tretenden Mißstände zu beleuchten und besonders jene, die uns allein angehen.

Ueber das Spiel gegen den F. C. Zürich, das unsere Mannschaft mit 1:0 auf eigenem Platze gewann, können wir einen ausführlichen Bericht nicht bringen, da der Schriftleiter dienstlich und der einzige Herr, der an der Mitarbeit teilnimmt, an Ostern durch andere Umstände verhindert waren, dem Treffen beizuwohnen.

Hfm.

Der Sieg gegen den Favoriten.

Die Mannheimer Rasenspieler mögen sich heuer die „Süd-deutsche“ holen — was aber immer noch zweifelhaft ist —, die würdigsten Träger des Titels sind sie aber nicht. Das sind keine Behauptungen eines Vereinsfanatikers vom „Club“, sondern dies ist die Ansicht eines jeden, der vernünftig und objektiv zu denken vermag.

Was zeigten uns eigentlich die Rasenspieler dahier auf dem Spielfelde, jene Meisterelf, die die Mannheimer Presse schon als die kühnen „Eroberer“ der „Fußballhochburg“ betrachtete. Auf Nürnbergs Fluren enttäuschte vor allem

1. Fußball-Club

1900

Nürnberg E. V.

1925

Verein für Leibesübungen.

Programm

für die Jubiläumsfestlichkeiten.

Samstag, den 9. Mai 1925 im großen Saal des
Industrie- und Kulturvereins

Fest-Abend

Konzert der Kapelle der Landespolizei unter Leitung
des Herrn Obermusikmeister Jarosch.

Gesangsvorträge, Festspiel, Ehrungen und Ansprachen.

Saalöffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Beginn $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

Herren dunkle Kleidung. Jugendliche keinen Zutritt.

Eintritt für Mitglieder und deren nächste Angehörige (für letztere
werden bis zu 2 Karten abgegeben) 1 Mark einschl. Steuer.

Karten sind im Vorverkauf ab 1. Mai zu haben bei den Herren
Ph. Kühn, Königstor, Ed. Scherm, vord. Ledergasse 18, Hans Stauffer,
Vereinshaus, St. Würsching, Kaiserstr. 37, Geschäftsst., Galgenhofstr. 8

Beim Lösen von Eintrittskarten, sowohl im Vorverkauf als auch an
der Abendkasse, ist stets die Mitgliedskarte vorzuzeigen.
Ohne Karte kein Zutritt.

Sonntag, 10. Mai 1925, abends 7 Uhr im Grand Hotel

Fest-Essen

Karten für dasselbe müssen bis spätestens Freitag, den 1. Mai in der
Geschäftsstelle abgeholt werden.

Preis pro Gedeck ohne Getränk 8.— Mark.

Herren: Frack, Smoking oder Cutaway, Damen: Gesellschaftskleid.

der vielgepriesene Sturm der „Gäste“, der absolut nicht in der Lage war, unsern langen „Heiner“, wie V. f. R. vor dem Spiele dachte, in „Schwung“ zu setzen. Gewiß verrieten Meißner und Herberger ihre Klasse und haben vor allem das nötige Temperament, aber im gesamten ließ das Mannheimer Stürmerquintett das fruchtbare Zusammenspiel vermissen. Läuferreihe und Hintermannschaft der Rasenspieler standen nicht auf stolzer Höhe, von einigen wackeren Sololeistungen abgesehen. In der Läuferreihe fehlte allerdings der recht brauchbare Mittelläufer Deschner, aber gerade der Ersatzmann zeigte sich nicht von der schlechten Seite, besonders in der zweiten Halbzeit. Die Verteidigung brachte wohl meistens den Ball rechtzeitig vom „Stapel“, aber eine sog. moderne Verteidigungstaktik à la Kugler und Müller führten uns die beiden Backs nicht vor. Hügel im Tor konnte wenig imponieren, als eine zuverlässige Stütze seiner Kameraden war er nicht anzusprechen. Ein bis zwei Tore wären zu halten gewesen. Was anständiges Betragen auf dem grünen Rasen anlangt, so ließen einige Spieler der Mannheimer Elf in diesem Punkt viel zu wünschen übrig. Sie hätten diesmal die gesamte Clubelf zum Vorbild nehmen können, so tadellos in jeder Beziehung trat sie auf.

Beim 1. F. C. N. klappte alles wie am Schnürchen. Selbst der Sturm vermochte sich zu einheitlichen Aktionen aufzuraffen, wengleich der Mittelstürmer und Halbrechte mehr technische Paradestücke vorführten. als „fest-sitzende“ Torschüsse losließen. Hochgesang hatte mal eine sogenannte totsichere Chance; direkt vor dem gegnerischen Kasten stehend, fand sein Schuß nicht das von so vielen Clubererherzen ersehnte Ziel. Trägs wuchtiges und energievolleres Spiel, das sich jetzt wunderbar dem Zusammenspiel anpaßt, verdient besondere Anerkennung. Hätte Träg heute noch seine früheren Schußstiefel an, er wäre ohne Zweifel der gefürchtetste und erfolgreichste deutsche Fußballspieler. Unsere Läuferreihe ließ keine Minute offen, sie brachte eigentlich das Mannheimer System so ganz aus dem Konzept. In der Verteidigung ragte Kugler hervor, der in diesem Kampf sich selbst übertraf und der beste Spieler im Felde war. Stuhlfauth war mit „Arbeit“ nicht überlastet, doch scheint er an diesem Tag vorzüglich in Verfassung gewesen zu sein. An dem Ehrentor der Mannheimer trifft ihn keine Schuld, es war übrigens ein prächtiger Schuß Meißners.

Der Spielverlauf ist kurz folgender: In der ersten Halbzeit ist Nürnberg stark überlegen und kommt durch Sutor bereits in der 4. Minute zur Führung. Eine halbe Stunde später erzielt Träg den zweiten Treffer für seine Mannschaft. Nach der Pause kommt Mannheim etwas mehr auf, Nürnbergs Hintermannschaft muß schon auf der Hut sein, doch die Unsrigen sind vor dem feindlichen Tore die gefährlicheren. Träg fabriziert zunächst das dritte Tor, dem sich erst kurz vor Beendigung des Spieles der Treffer der Gäste anreihet.

Schiedsrichter war Herr Schneider - Mannheim, der beiden Parteien voll gerecht wurde.

Die Besucherzahl belief sich auf ca. 15 000 Menschen. Die Rasenspieler hatten also doch tüchtig angezogen, das war aber auch neben ihrem Ehrentor alles, was sie hier zustande brachten.

Und die Moral von der Geschichte: Unsere erste Mannschaft verfügt immer noch, sofern sie jeden Gegner gebührend respektiert (überlegene Gesten führen nicht allein zum Sieg), über ein Können, das sie befähigt, nach der höchsten Trophäe zu greifen.

Die beiderseitigen Aufstellungen:

1. F. C. N.: Stuhlfauth; Kugler, Popp; Riegel, Kalb, Schneider; Sutor, Träg, Wieder, Hochgesang, Strobel.

V. f. R. Mannheim: Hügel; Fischer, Freiländer; Bloß, Engelhard, Au; Höger, Fleischmann, Herberger, Meißner, Ulrich. F. Schelling.

Vorläufiges Programm.

Sonntag, den 14. Juni 1925

Einweihung des Gefallenen-Denkmal

Sonntag, den 21. Juni 1925

Eröffnung der neuen Spielplätze

Sportliche Veranstaltungen und Gartenkonzert:
Musik des Art.-Reg. unter Leitung des Herrn Ober-
musikmeisters Schmidt.

In der Woche vom 22.—26. Juni täglich sportliche
Veranstaltungen.

Samstag, den 27. Juni 1925

abends 8 Uhr im großen Saale des Industrie- und
Kulturvereins

FEST-BALL

(Kapelle Schwarz)

Sonntag, den 28. Juni 1925

Sportliche Veranstaltungen

u. a. Fußball-Wettspiel der 1. Mannschaft.

Gartenkonzert der Musik der Landespolizei unter
Leitung des Herrn Obermusikmeisters Jarosch.

Die genaue Bekanntgabe aller sportlichen
Veranstaltungen im Juni erfolgt in der nächsten Nummer
der Vereinszeitung.

Spielbetrieb in den unteren Vollmannschaften während der Monate Februar und März.

Ligareserve:	gegen F. C. Stein I	1 : 1 und 2 : 1
	„ Sp. Vg. Fürth Pokalelf	1 : 1
	„ F. C. Zirndorf I	2 : 2
	„ F. C. Schweinfurt Ib	3 : 0
2. M.:	„ Sp. Vg. 83 Nbg. II	0 : 0
	„ Wacker I	0 : 6 (!, mit 9 Mann)
	„ Germania I Forchheim	2 : 0
	„ Kickers I Nbg.	2 : 0
3. M.:	„ F. C. Stein II	4 : 2
	„ F. C. Gunzenhausen I	3 : 2
	„ Taubst. Cl. Nbg. I	5 : 1
	„ eigene IIIa (Verb.-Sp.)	1 : 2
	„ V. f. R. Fürth III	5 : 1
3a-M.:	„ F. C. Wendelstein I	2 : 3
	„ Sp. Vg. Fürth 1. Pr.-M.	11 : 0
	„ Kickers Nbg. I	0 : 1
	„ eigene III. M. (Verb.-Sp.)	2 : 1
	„ V. f. R. Fürth Iib	2 : 3
4. M.:	„ F. C. Gunzenhausen I	2 : 4
	„ F. C. Feucht I	2 : 2
	„ Sp. Vg. Zirndorf II	2 : 1
	„ F. C. Heilsbronn I	6 : 2
	„ V. f. R. Fürth 1. Pr.-M.	3 : 0
	„ Bayern II	1 : 0
	„ F. V. Fürth 1. Pr.-M.	4 : 2
	„ F. C. Wacker II	4 : 2
4a-M.:	„ Sp. Vg. Fürth IVa	1 : 3
	„ Sp. Vg. Fürth IV	2 : 2
	„ Eintracht Iib	4 : 5
	„ Sp. Vg. Forchheim II	4 : 0
	„ N. F. V. IV (Verb.-Sp.)	kampflos gew.
	„ Sp. Vg. Fürth 1. Pr.-M.	3 : 1

Wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, haben unsere Vollmannschaften den größten Teil der Spiele siegreich für unsere Farben beenden können; auch war der Spielbetrieb trotz des Platzumbaus ein sehr reger. Die meisten Spiele fanden allerdings auf fremden Plätzen statt. — Unserem Protest bezüglich des Verbandsspieles unserer vierten Mannschaft gegen die gleiche vom N. F. V. (letztere war nicht angetreten) wurde stattgegeben und uns das Spiel als gewonnen angerechnet. Damit hat unsere vierte Mannschaft endgültig die Meisterschaft ihrer Klasse errungen, zu welchem Erfolg wir der jungen Elf herzlich gratulieren.

Unsere 3. Mannschaft hat voraussichtlich am 19. April das noch rückständige Verbandsspiel gegen NFV. III. auszutragen; wir hoffen, daß unsere Dritte das Spiel sehr ernst nehmen und die zur Meisterschaft der Klasse III fehlenden zwei Punkte heimbringen wird. Will sie sich von unserer 4. Mannschaft beschämen lassen? Ich glaube nicht; nicht wahr, mein lieber Peko?

Zu Ostern weilten unsere Vollmannschaften in West- und Mitteldeutschland, auch unsere engere Heimat wurde besucht. Ausführliche Berichte über diese Spiele lasse ich in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung folgen.

Das Training im Zabo hat am 1. April begonnen; alle unsere Fußballer haben sich daran regelmäßig (!) zu beteiligen. Auch die Laufübungen für den großen Staffellauf Nürnberg-Fürth müssen nunmehr unverzüglich aufgenommen werden. Die Beteiligung seitens der Fußballer war im vorigen Jahre nur eine sehr mäßige und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß heuer alle Kräfte restlos zur Verfügung stehen. Infolge der voraussichtlichen Mitwirkung der Turnvereine ist die Konkurrenz eine sehr starke und wir müssen deshalb alles aufbieten, um siegreich abzuschneiden; darum, alle Mann an Bord!

Buchfelder.

Tennis-Abteilung.

Paul Schwarz, Zeltnerstraße 15.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom diesjährigen Saisonbeginn. „Wird denn die Anlage bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt sein?“, diese Frage wird immer wieder in den Kreisen der T.-A. aufgeworfen. — Wer noch nicht persönlich den sehr bemerkbaren Fortgang der Arbeiten an unserer Anlage bewundern konnte, dem sei die erfreuliche Tatsache nicht vorenthalten, daß die gesamte Anlage, dank des Druckes der rührigen Bauleitung, programmäßig Anfang Mai in Benutzung genommen werden kann. — Die Verwaltung des Hauptvereins hat alsdann die Wünsche der T.-A. bezüglich der Fertigstellung der Anlage in jeder Richtung erfüllt. — Ureligste Angelegenheit der T.-A. ist es nun, das Werk auszubauen, instand zu halten und auch die Rentabilitätsfrage zu lösen. — Aus dieser Erwägung heraus hoffen wir heute keine Fehlbitte zu tun, wenn wir — soweit nicht schon geschehen — nicht nur um pünktliche Einzahlung der Beiträge, sondern vor allem bezüglich der Leistung freiwilliger Spenden weitgehendste Großzügigkeit walten zu lassen ersuchen. — Großes ist bereits geleistet, aber noch ist das Werk nicht vollendet. — Deshalb nochmals: Auf zur Tat! Jeder trage, wie es in seinen Kräften steht, dazu bei, um das Werk voll und ganz gelingen zu lassen. Mit der Fertigstellung der Anlage wird auch die Frage der Spieler und Plätze akut werden, und daher ersuchen wir unsere Mitglieder, sich bezüglich Einteilung am Sonntag, den 3. Mai, im Laufe des Vormittags in Zabo einzufinden. — Als Trainer für die Tennisabteilung wirkt unser Sportlehrer, Herr Michalke, der an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen die Prüfung als Tennislehrer mit Erfolg absolviert hat. — Herr Michalke steht der Abteilung Montags den ganzen Tag, an den anderen Tagen jeden Vormittag zur Verfügung. — Noch zu zahlende Beiträge sind umgehend einzuzahlen an unsern Kassierer, Herrn Franz Rascher, Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, Königstraße.

Die Mitgliedskarten sind in Vorbereitung und werden baldigst ausgegeben werden. — Mit Saisonbeginn muß mit einem Schlage auch ein reger Betrieb auf unseren Plätzen einsetzen, der den letzten Nörgler von der Notwendigkeit einer Tennisanlage in Zabo zum Schweigen bringt.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Nachstehend will ich versuchen, ein Bild der Münchener Osterreise zu geben, auf welcher ich unsere Lo Krüninger und unseren Heiner Schlötter zu ihrem Start bei dem vom S. C. Wasserfreunde München am 12. und 13. April 1929 veranstalteten „Internationalen Wettschwimmen“ begleitete.

Wie die meisten der auswärtigen Vereine trafen auch wir drei Leuten als Vertreter des 1. F. C. N. bereits am Karfreitag früh in München ein, um die „Stadt der Künste“ etwas genauer in Augenschein nehmen zu können. Der Vormittag stand im Zeichen der gegenseitigen Begrüßung und Fühlungnahme der eintreffenden Vereine. Manche früher zusammen verlebte Stunde kam beim Auftauchen bekannter Gesichter in Erinnerung. Bis zum Abendbrot verbrachten wir den Nachmittag mit einzelnen Streifzügen in das Stadttinnere. Am Abend ging es frühzeitig in die Federn, um die mehr oder minder großen Anstrengungen der Reise durch einen erquickenden Schlaf auszugleichen und neugestärkt die für den nächsten Tag geplante Besichtigung der Stadt vornehmen zu können.

Samstag früh machten wir, bei der Bavaria beginnend, einen Rundgang durch die Stadt. Nachmittags dagegen vertrauten wir uns der Elektrischen an, die uns nach Grünwald, dem beliebten Ausflugsort im Isartal, entführte. Zusammen mit der „Konkurrenz“, wie „Wasserfreunde München“, „Poseidon Leipzig“, „Karlsruhe 99“, der Schwedin Fräulein Töpel und anderen verlebten wir dort draußen bei herrlichem Frühlingswetter einige gemütliche Stunden. Ueblicherweise wurde nach Einnahme des Kaffees heftig photographiert. Daß

die Veranstaltung der Wasserfreunde wirklich eine internationale war, davon bekamen wir schon abends gelegentlich des gemütlichen Beisammenseins im Vereinslokale einen Begriff, als ungarische und schwedische Laute die Luft durchschwirrten.

Was für Nürnberg das „Männleinlaufen“ am Hauptmarkt ist, das bedeutet für München das „Glockenspiel des Rathauses“ am Marienplatz, und man war nicht in München gewesen, wenn man das versäumt hätte, und also durften wir Schwimmer uns anderntags das „Gebimmel“ nicht entgehen lassen, zumal auch die Standmusik ihren Segen dazu gab.

Nach dem Mittagessen legten sich die Wettschwimmer noch eine Stunde aufs Ohr, um am Nachmittage ausgeruht in den Kampf zu gehen.

Ueber den allgemeinen Verlauf der Veranstaltung hat die Tagespresse bereits zur Genüge berichtet. Ueber unsere Leute sei noch folgendes gesagt:

Heiner Schlötter konnte im 200 - m - Junior - Rückenschwimmen mit 3 : 14,1 Minuten den ersten Platz für die Klubfarben heimholen. Er ließ sich bis zu 125 m führen, ging dann jedoch aus seiner Reserve heraus und gelangte durch seinen glänzenden Endspurt, 4,9 Sekunden vor seinem Rivalen Tillmann

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise

Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung

Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

(Bayern 07), ans Ziel. Am Montag nachmittag startete er in dem in zwei Läufen zum Austrag gelangenden 100-m-Ermunterungsrücken. Der erste Lauf sah Tillmann (Bayern 07) in der Zeit von 1 : 29 Minuten als Ersten. Im zweiten Lauf verwies Meile (Wasserfreunde München) mit 1 : 27,4 Minuten unseren Schlötter, der 1 : 29,4 benötigte, auf den zweiten Platz. Hätte Schlötter außer mit Meile auch mit Tillmann in einem Lauf starten können, so wäre ihm m. E. der zweite Preis sicher gewesen. So mußte er sich jedoch mit dem vierten begnügen, da der dritte Preis an einen Münchener, der dieselbe Zeit wie Schlötter schwamm, fiel.

Unsere Lo Krüninger startete am Ostermontag zuerst im 100-m-Damen-Junior-Rückenschwimmen. Sie konnte hierin mit 1 : 40,8 — 7,2 Sekunden vor ihrer Konkurrentin Haß (M. S. V. M.) — den Sieg für sich und somit auch für den 1. F. C. N. entscheiden. Im Damen-Junior-Brustschwimmen über 100 m

holte sich Frl. Krüninger unter regem Beifall der Zuschauermenge mit 1 : 42,8 Minuten wiederum den sicheren ersten Platz. Angenehm fiel ihr gleichmäßiger und leichter Stil gegenüber dem ihrer Konkurrentinnen auf.

Der Abend des zweiten Veranstaltungstages führte sämtliche Teilnehmer im Saal des Kunstgewerbehauses zur Siegerehrung zusammen. Die überblendendes Können verfügenden Ungarn sowie die schwedische Freistilmeisterin, Frl. Töpel, wurden durch die Klänge ihrer Nationalhymnen — Deutschlands Eliteschwimmer im entsprechenden Sinne — geehrt.

Die vorstehend beschriebene „Münchener Reise“ hat uns in jeder Weise befriedigt, wozu nicht zuletzt die uns gewordene Gastfreundschaft der „Wasserfreunde München“ beigetragen hat. Paul Fröhlich.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Vorsitzender: F. Küspert, Kopernikusstraße 13.

Die Rennen um den A.S.S.-Preis. — Waldlaufmeisterschaft von Nordbayern. Retourkampf 1. F. C. N. : M. S. C. (Jahn-München). — Vorschau —.

Nach dem recht guten Abschneiden unserer Rennmannschaften im Hallensportfest setzten sich die Erfolge, der Form der einzelnen Läufer entsprechend, nach unserer Erwartung erfreulicherweise fort. So brachte die erste und zweite Wertung um den A.S.S.-Preis, die bei dem Spiele 1. F. C. N. : V. f. R. Mannheim auf unserer Bahn zum Austrage kam, uns einen Doppelerfolg, nämlich die Siege in der 10 × Halbrundenstaffel (Vogel, Glückstein, Kurz, Hofmann I. und II, Rauch, Kraft Ernst, Reim, Mayer und Arnold) und in der Schwedenstaffel (Topp — Arnold — Kraft Ernst und Mayer). Beide Male wurden von unseren Mannschaften den übrigen Nürnberg-Fürther Vereinen Vorgaben in reichlichem Maße erteilt. Die dritte Wertung, welche bei dem Spiele Sp. Vg. Fürth : Viktoria Hamburg gelaufen wurde, sah nur in schwacher Aufstellung in der Olympia-Staffel (Ruppert — Müller — Kraft Ernst und Mayer), also Ersatz für Topp (800 m) in Form von Ruppert und Ersatz für Arnold durch Kraft Ernst. Beide Läufer gaben jedoch ihr Bestes. Ruppert hielt sich über 800 m gut mit Gebssattel und Kraft konnte seinen Mann leicht überholen. Müller lief die 400-m-Strecke in gewohnt leichter Weise. So wurde auch dieses Rennen für unsere Farben entschieden. In der Damenstaffel konnten wir keine Mannschaft stellen und fielen in Punkten zurück. Verblüffend war bei den beiden ersten Staffeln auf unserer überaus weichen, schweren Bahn die Leichtigkeit, mit der Arnold das vor ihm herjagende Feld jedesmal aufholte, wobei die betreffenden Strecken keineswegs in schlechten Zeiten von den führenden Läufern zurückgelegt wurden. Die Leistungen unserer Staffeln, sowie die Einzelspurts Arnolds wurden mit Beifall belohnt. Es gibt in unserer Vaterstadt viele Fußballer, die schon so vollkommen sind, daß sie sich nicht noch mit Uebungen auf der Laufbahn oder an der Sprung- und Wurfgrube belasten müssen. Diese Mordskerle sind natürlich fürchterlich schnell, die reinsten „Blitzzüge“, wie Hans Kalb sich ausdrückt. Auch viele Sportleute, die bei jedem Fußballwettbewerb weisheitsleuchtend vertreten sind, lächeln über die dahinsausenden Läufer. Beide Arten vergessen aber, daß Fußball ein reiner Athletiksport ist, und in England und Schweden als solcher von Grund auf betrachtet wird, d. h. es werden dort grundsätzlich die Sprints und Läufe und Sprünge und Umtrippelungen, die im Spiel vorkommen, erst in rein athletischer Form als Läufe über kurze Strecken zur Schnelligkeitsförderung, als Läufe über mittlere Strecken zur Hebung des Stehvermögens und in Form olympischer Freiübungen, Springen am Ort und Wurfpflege immer und immer wieder vorgeübt. Dies soll sogar von manchen deutschen Mannschaften in jüngster Zeit „seltsamerweise“ geübt werden. Es unsern Spezialisten der Aschenbahn gleichzutun, ist ja nie und nimmer der Zweck dieser Uebungen, diese liegt im Durchhalten eines scharfen Tempos im Spiel, sei es selbst torlos in der ersten Halbzeit, so kann es doch durch die

geschulte Laufüberlegenheit die gegnerische Mannschaft in der zweiten Halbzeit so auspumpen, daß dann leicht zählbare Erfolge zu erzielen sind. Wunderbar wertvoll ist auch folgende Uebung für die Praxis: Man läßt die einzelnen Spieler einer Mannschaft, jeden einzeln um drei in einem spitzwinkligen Dreieck aufgestellten Eckfahnen, so schnell er vermag, mit dem Ball laufen und nimmt von jedem die Zeit. Man wird erstaunt sein, wie grundverschieden die erzielten Zeiten sind. Die ganze im Dreieck zurückzulegende Strecke sei etwa 120 m. Man wird auch erstaunt sein, wie einzelne Spieler immer neue Rekordversuche im Lauf mit dem Ball um die Stange machen und dabei recht ordentlich spurten, ohne daß sie ein reines Lauftraining, vor dem sie sich fürchten, vollführen müssen. Solche Sachen gibt es noch mehr, sie werden in manchen Städten von Meistern des Balls oft ausgeführt, doch nun genug, ich schweife ab. (Lieber Sportwart! Sie bleiben ein Prediger in der Wüste. Anm. d. Schriftl.)

Hans Schneider, Nürnberg

Zimmermeister

Telephon 4722 Säge- und Hobelwerk Begründet 1878

Sandbergstraße 23



Treppen- und Wasserbauten, Fabrikeinrichtungen.

Lager in Stollen, Dielen, Brettern, Latten usw.

Die nordbayerische Waldlaufmeisterschaft 1925, welche am 5. April in Zirndorf auf sehr schwierigem Gelände ausgetragen wurde, brachte uns einen überzeugenden Sieg in dem Mannschaftslauf. Das gleichmäßige Können im Tempo, das unsere Mannschaft auszeichnet, ließ in kurzen Abständen die einzelnen Läufer einpassieren. Freytag siegte im Einzellauf in der Seniorenklasse mit 150 m Vorsprung vor dem guten Täufer (A. S. V.). Unbedrängt lag Freytag die ganze Strecke, deren erste Hälfte eine ständige Steigerung war, in Führung. Sein Schritt ist jetzt von großer Leichtigkeit. Gebattel weilte an dem Tage bei der Deutschen Meisterschaft in Bergedorf. Fachleute behaupten jedoch bestimmt, daß, wenn der Fürther an diesem Rennen sich beteiligt hätte, sich ein Brust-an-Brust-Kampf zwischen ihm und unserm Freytag entwickelt hätte. Wir hoffen nun, daß Freytag auch bei Bahnrennen seinen Mann stellt. Bei ihm ist die Kraft vorhanden, sich in die erste süddeutsche Klasse einzuschieben. — Unser Mittelstreckler Reim zeigte mit seinem Eintreffen an dritter Stelle seine große Ausdauer; die er als Grundelement für seine Bahnläufe in sich birgt. Lukas folgte alsdann nebst Rüsck. Ersterer krank, letzterer in mäßig trainiertem Zustand, jedoch frisch. Wenn Rüsck regelmäßig trainiert, was ihm ja zu seinem „Brettllhupfn“ sehr nützlich ist, wird er ein sehr guter Langstreckler, die Veranlagung dazu hat er. — In der Anfängerklassen konnten wir uns nicht durchsetzen. Es fehlte uns mancher Läufer, ebenso wie uns in der Jugendklasse der Mann fehlte, der mit Sicherheit den Sieg davongetragen hätte, nämlich unser Ruppert, welcher verhindert war. — Hier trug der gute Petri-Lichtenfels den Sieg davon, der Mann, den Ruppert schon im Hallensportfest schlagen konnte. Als Zweiter kam unser Kirsch ein, gefolgt von Bauer-Fürth und Wortmann 1. F. C. N. Als Sechster folgte Höcht 1. F. C. N. Dies war die Jugendklasse 7/8. In der Jugendklasse 9/10 belegte Daub 1. F. C. N.

den 8. Platz. — Der Rückkampf gegen M. S. C. (Jahn-München) ist am Sonntag, den 26. April, in München fällig. Ich würde am liebsten die Mannschaft in folgender Art und Weise stehen sehen:

100 m: Müller—Arnold,
800 m: Topp—Reim,
3000 m: Freitag—Topp,
Hochsprung: Krauß Art.—Kupfer (evtl. Müll),
Stabhochsprung: Stern—Nymes,
Kugel: Stern—Endreß,
Diskus: Stern—Nonnenmacher,
Speer: Stern—Schenk,
Weitsprung: Arnold—Mayer (Vogel),
Staffel 4 × 100 m: komplett, d. h. Kahlhammer, Müller,
Mayer, Arnold.

Am 10. Mai finden auch die nordbayerischen Verbands-Frühjahrswettkämpfe in Erlangen statt. Da unsere Besten unsere Farben in München vertreten müssen, wünschen wir, daß sich unsere Junioren recht gut dort durchsetzen.

Der Großstaffellauf Fürth—Nürnberg findet am 24. Mai nachm. statt. Ziel auf unserm Platze. Training täglich im Sportpark. Meldung bei Dipl.-Sportlehrer Michalke. — Spezielles Leichtathletiktraining jeden Dienstag- und Donnerstagabend und Sonntagvorm. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.

H. Engel, Hauptsportwart des 1. F. C. N. und Verbandssportwart.

Zum Staffellauf.

Nur noch sechs Wochen haben wir bis zum großen Staffellauf Fürth—Nürnberg zur Verfügung. Es ist also höchste Zeit, mit den Vorbereitungen zu beginnen, wenn die Sache etwas werden soll.

Wir können und müssen mit 400 Mann antreten.

Erste und zweite Staffel stellt die L. A. mit Aushilfen aus den übrigen Abteilungen.

Bedingung für die erste Mannschaft sind 400 m in 60 Sekunden, für zweite bis 65 Sekunden.

Eine Staffel stellt Hockey und Wintersport,
eine Staffel stellt 2. Mannschaft, 2a-Mannschaft und blaue Elf,
eine Staffel stellt 3. Mannschaft, 1. Privat-, 4. und 5. Mannschaft,
eine Staffel stellt Schwimmabteilung, 3a- und 4a-Mannschaft.

Ausgesucht werden nur Läufer für erste und zweite Mannschaft nach den gelaufenen Zeiten, die übrigen bleiben beisammen. Es können also z. B. die Spielführer der 2., 2a und blauen Elf schon heute sich darüber besprechen und einigen, wie sie die Strecke besetzen. Von den A. H. werden zwei Mannschaften zu 15 Mann gestellt, die je 200 m zu laufen haben.

Sie sind leicht aufzubringen, in erster Linie aus den A. H.-Fußballmannschaften.

Die Damen stellen zwei Staffeln (je 20 × 100 m). Bei diesen muß es sich zeigen, welche der Abteilungen, Schwimmen oder Hockey, die meisten Läuferinnen für die erste stellen kann.

Merkwürdigerweise sind sich alle von mir Befragten darüber einig, daß die Schwimmerinnen besser laufen können als die Hockeydamen. Ich kann's vorerst nicht recht glauben, da doch Hockey, soviel ich weiß, ein Laufsport ist.

Jugendstaffeln können wir sechs stellen. Sie laufen 20 × 200 m.

Die Leichtathletik kann eine solche stellen und noch eine Zahl Läufer zur Aushilfe abgeben. Von den anderen stellt Fußball zwei, von den Schülern stehen zwei bereits fest, eine weitere bringt wohl Schwimmen und Hockey auf, nötigenfalls mit Beihilfe der L. A.

Das sind sechs Mannschaften, zusammen 120 Läufer, dazu 40 Damen, 30 A. H. und 210 Vollmannschaften. Summa 400.

Mit diesen 400 Läufern sind die Aktiven so ziemlich aufgebraucht. Leider! Es ist beschämend, daß von unseren 2500 Mitgliedern nur ein so kleiner Teil wirklich sportlich tätig ist. Wenigstens zum Staffellauf sollten sich auch aus den Reihen der Passiven eine Anzahl zur Verfügung stellen. Die sechs Wochen leichten Trainings, die sie nötig hätten, um in annehmbarer Zeit die 350 m der Voll- oder die 200 m der A. H.-Mannschaften zu laufen, wäre eine ganz nette Frühjahrskur. Also kommt und versucht's einmal. Geübt kann jeden Tag werden. Die Aktiven aber, besonders die für erste und zweite Vollmannschaft, erste A. H.-, erste Damen- und Jugendmannschaft in Betracht kommen, bitte ich um recht fleißiges Kommen und Ueben, damit wir gut abschneiden.

Küspert.

Im Anschluß an Vorstehendes veröffentlichen wir zur Aufmunterung das Gedicht eines Sportsmannes und Mitgliedes der L.-A.

Staffellauf (1924).

Sieg! Sieg! endlich Sieg!
 Nun hat sich belohnt der Eifer und Fleiß,
 Es ward wieder unser der größte Preis.
 Es stritten alle mit ganzer Kraft
 Und haben geschafft
 Den Sieg.
 Was mußten wir doch in verflossenen Jahren
 Durch die Ränke der Gegner an Trübem erfahren?
 Und mußten lassen mit knirschenden Zähnen
 Von „Sechsvierzig“ die Kränze nehmen
 Des Siegs.
 Doch diesmal schritten wir im Kranze
 Und sind voller Lust, als ging's zum Tanze.
 Und doch, die Freude ist gedämpft.
 Die „Turner“ haben nicht mitgekämpft
 Um den Sieg.
 Drum, daß sich der Groll im Herzen stille
 Und Uebermut die Becher fülle,
 Woll'n wir erst noch im Kampf, im heißen,
 Den „Sechsvierzigern“ entreißen
 Den Sieg!
 Und dann klingt es — Sieg.

K. S.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr M. Finkler.



Die Frühjahrsspielzeit der Hockeyabteilung begann am 29. 3. mit einem ganz schwarzen Tag. Die erste Mannschaft hatte die spielstarke Mannschaft der T. G. 1878 Heidelberg zu Gast und eröffnete die Reihe der Mißerfolge an diesem Tag mit einer Niederlage von 3:6 Toren. Die Aufstellung lautete:

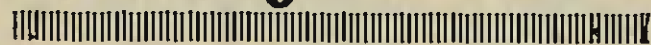
Zitzmann				
	Fuchs	Berthold		
	Osterchrist	Weißberger	Heinsen	
Rupprecht	Schächtl	Hupp	Neubauer	Breuer.

Es wirkten also seit längerer Zeit erstmals wieder Hupp und Breuer in der Mannschaft, die auch den in sie gesetzten Erwartungen vollkommen entsprachen. Unglücklicherweise mußten jedoch unser bewährter Dr. Hörauf (dem es vergönnt war, sein Auto auf dem Wege von Amberg nach hier infolge einer Panne 5 km weit zu „schieben“) und unser alter „Manny“ Kirchgeorg (infolge einer Verletzung, die er sich beim Skilaufen zugezogen hatte) ersetzt werden; dazu kam noch, daß unser sonst ganz ansprechender „Fuchschorsch“ vollkommen ausfiel und unser Zitzmann einen ausnehmend schlechten Tag hatte, so daß also der

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer



Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Sättdampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H. **Nürnberg-Schweinau**

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle

Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des

Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

hohe Sieg der Heidelberger, die über ein technisch hochstehendes und äußerst schnelles Spiel verfügten, ziemlich gerechtfertigt war. Die drei von uns erzielten Tore schossen Breuer („Puddingschüßle“), Hupp und Heinsen. Die Mannschaft wird wohl insgesamt eine Lehre aus diesem Spiel gezogen haben, die da ist: Verteidigung und Läufer Bälle stoppen und rascher abspielen; im Sturm vor allem die Halbspieler schneller und mehr abgeben und entschlossener im Ausnutzen der sich bietenden Torgelegenheiten.

Unsere erste Juniorenvertretung mit den Mannen:

		Telle		
		Abel	Grützmann	
	Steinberger	Eppler	Brenneis	
Barth	Gradl	Gruber	Richter	Schmidt

wartete an diesem Tage ebenfalls mit einer Niederlage auf, und zwar verloren sie im Pokalspiel gegen unseren Rivalen, dem N. H. T. C., knapp mit 2:3. Laut Bericht von Augenzeugen lieferten unsere Jungen ein ganz hervorragendes Treffen und das Resultat hätte ebenso gut umgekehrt lauten können. Wir hoffen, daß sich unsere Junioren am 3. 5. ihrem Gegner gegenüber rehabilitieren.

Nun zu unsern Damen! Allgemein hatte man geglaubt, sie würden die Ehre des Tages wenigstens noch einigermaßen retten, aber — es hat nicht sollen sein. Auch sie mußten sich im Pokalspiel gegen N. H. T. C. nach fast dauernd überlegenem Spiel mit 1:2 beugen. Unsere Farben vertraten:

		Rottmund		
		Höck	Alfa	
	Fleißig	Röhl	Hörauf	
Beiküfer	Dr. Hörauf	Schäfer	Fischer	E. Hermann

und wir können stolz sein auf diese Vertretung, denn selbst der Gegner hat anerkannt, daß unsere Damen die Besseren waren. In diesem Spiel zeigte sich wieder einmal, daß auch beim Hockeyspiel nicht immer das Können das Ausschlaggebende für den Erfolg ist, sondern daß auch das Glück ein Wörtchen mitzusprechen hat. Doch wir vertrauen unserer ersten Damenelf trotz alledem auch weiterhin, und auch sie wird uns am 3. 5. beweisen, daß wir uns nicht getäuscht haben.

Der zweite Sonntag der Saison war wenig glücklicher als der erste, wenn wir auch diesmal keine Mißerfolge zu verzeichnen hatten. Unsere Junioren schlugen die Sp. Vg. Fürth mit 4:0 einwandfrei aus dem Felde und unsere Damen siegten (ohne Höck und Schäfer) gegen T. V. 1846 Damen sicher mit 2:0. Das Spiel unserer ersten Mannschaft gegen T. V. 46 erste Mannschaft mußte leider beim Stande von 2:1 für uns abgebrochen werden. Zu letzterem Spiele wäre folgendes zu bemerken: Unsere Mannschaft lieferte in den ersten 15 Minuten ein ganz hervorragendes Treffen; Erfolg: zwei Tore durch Halbrechts und Halblinks nach zehn Minuten Spieldauer. 46 war dadurch sichtlich deprimiert und glaubte eine ziemlich scharfe Note in das Spiel tragen zu müssen, das die Schiedsrichter (zwei Herren von Raiffeisen) infolge Unfähigkeit nicht verhindern konnten, so daß das Spiel ab Mitte der ersten Halbzeit eher einer „Versammlung von Diskussionsrednern“, als einem Hockeywettspiel glich. Durch die Parteilichkeit der Schiedsrichter an und für sich benachteiligt, sahen wir uns dann durch das nichtgerechtfertigte Hinausstellen eines unserer Leute gezwungen, das Spiel abzubrechen.

Die Resultate unserer Osterspiele sind:

- 1. Herrenmannschaft gegen Sp. Vg. Gotha 2:1
- 1. Damenmannschaft gegen Stuttgarter Kickers Damen 5:0
- 1. Junioren gegen H. G. N. Junioren 0:1
- 1. Junioren gegen Hockey Club Braunschweig Junioren 1:7
- 1. Junioren gegen T. V. 46 Mannheim Junioren 0:3
- 2. Herrenmannschaft gegen Stuttgarter Kickers 2. Mft 1:4
- 2. Herrenmannschaft gegen Teutonia München 2. Mft 3:2

Nähere Berichte folgen in der nächsten Clubzeitung.

Vorstehendes gibt aus der kurzen Zeit der neuen Saison ein ungefähres Bild über den gegenwärtigen Stand unserer sportlichen Leistungen. Sie sind zusammengefaßt wenig erfreulich, und ist es nicht unser aller Bestreben, besagte Leistungen nach Kräften zu heben? Darum Ihr aktiven Mitglieder, helft alle mit, um das gesteckte Ziel zu erringen, das in dem Aufstieg unserer gesamten Hockeyabteilung liegt, um an dem Ruhm und an der Ehre des Namens unseres geliebten 1. F. C. N. berechtigten Anteil zu haben. Um das zu erreichen, setzt alle persönlichen Bedenken unter Euch hintan und arbeitet alle mit unter der Devise:

„Alle für Einen“.

Alle Ihr Mitglieder der Hockeyabteilung für unseren lieben 1. F. C. N.

Stellt sich jeder unter diesem Gesichtspunkt der Leitung unserer Abteilung zur Verfügung, dann können und dürfen auch die Erfolge nicht ausbleiben.

Wie viele solcher Mahnungen sind schon in Wort und Schrift gepredigt worden und welche Erfolge wurden dabei erzielt? Wir wollen auch heute diese Frage unerörtert lassen und uns nur der stillen Hoffnung hingeben, daß die guten Lehren endlich einmal auf fruchtbaren Boden fallen.

Zeigt Ihr Mitglieder, daß Ihr aktiven Anteil nehmt an der ersprißlichen Entwicklung unserer Abteilung und beherzigt die Worte aus der letzten Clubzeitung und der heutigen.

Haltet Disziplin im Spiel gegenüber der Leitung der Hockeyabteilung und Eueren Spielführern.

Trainiert fleißig und eifrig!

Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Besuchet fleißig die Mittwochsitzungen im Hotel „Deutscher Hof“ abends 8 Uhr.

Dieses Wenige wird wohl jeder, der gerne bei uns ist, erfüllen können.
Neubauer.

Die in der Leichtathletik vorkommenden Verletzungen.

Alle Lauf-, Sprung-, Wurf- und Stoßübungen fallen unter den Begriff der Leichtathletik.

Beim Lauf unterscheidet man Kurzstrecken bis 400 m, Mittelstrecken bis 1500 m und Langstreckenlauf bis 42 200 m; hiezu gehört außerdem der Hürdenlauf über 110 m — 10 Hürden von 1,06 m Höhe in Abständen von 9 m —, der 400-m-Hürdenlauf — 10 Hürden von 91 cm Höhe in Abständen von 35 m — und das Gehen über 5, 10, 25, 50, 75, 100 km, 1 und 2 Stunden. Zu den Sprungübungen wäre zu zählen der Weit-, Hoch-, Weithoch- und Dreisprung mit Anlauf, die Sprünge aus dem Stand und der Stabhochsprung. Zu den Wurf- und Stoßübungen rechnet man den Speer-, Diskus-, Kugel- und Hammerwurf, das Schleuderball- und Schlagballweitwerfen, ferner das Kugel- und Steinstoßen.

Die Extremitäten stellen die Hebel dar, mit deren Hilfe der Mensch sich fortbewegt bzw. in mechanische Berührung mit der Außenwelt tritt. Naturgemäß sind sie als die ausführenden Organe bei der Leichtathletik den meisten Gefahren ausgesetzt und haben bei den Verletzungen den größten Anteil.

So werden die unteren Extremitäten beim Lauf besonders in Mitleidenschaft gezogen. Schon beim Start können Schädigungen eintreten, weil infolge der Schnelligkeit und Heftigkeit der Kontraktion zu große Anforderungen an die Streckmuskulatur des Unterschenkels gestellt werden, und zwar handelt es sich hauptsächlich um Einrisse des vierköpfigen Unterschenkelstrecker (m. quadriceps femoris). Der Entstehungsmodus ist gewöhnlich folgender: Der kontrahierte Muskel kann trotz höchster Anspannung einen Widerstand — in diesem Fall das Gewicht des nach vorn gebeugten Körpers — nicht überwinden und reißt ein. Uebermüdung und kalte Witterung begünstigen zudem Muskelrisse. Werden durch Vor- und Zwischenläufe an leichtathletischen Wettbewerbern die Teilnehmer für den Endlauf bestimmt, so ereignen sich häufig beim Endlauf oben-

geschilderte Unfälle. Verletzungen der Weichteile können an der Innenseite des Unterschenkels die Dornen der Rennschuhe verursachen. Durch falsches Aufsetzen beim Lauf tritt häufig ein Abknicken des Fußes ein. Da die seitlichen Bewegungen des Fußes in der Gabel des Unterschenkels beschränkt sind, werden die Verstärkungsbänder, die von den Knöcheln zum Fuß ziehen, überdehnt und reißen ein, begleitet von einem Bluterguß. Allen Laufübungen gemeinsam sind Muskelrisse, die gewöhnlich dann eintreten, wenn der Läufer zum Endspurt ansetzt. Die Sehnen verlaufen in Scheiden, die mit einer schleimigen Flüssigkeit ausgefüllt sind, um ein reibungsloses Gleiten der Sehnen zu ermöglichen. Infolge von Wiederholung ein und derselben Bewegung und im Anschluß an ungewohnte Ueberanstrengung kommt es zu einer Ablagerung von Fibrin auf der Innenseite besonders solcher Sehnscheiden, die Sehnen über Knochen zu leiten haben. Werden infolgedessen schon beim Kurz- und Mittelstreckenläufer die vordere und äußere Gruppe der Unterschenkelmuskeln und die Achillessehne von der Sehnscheidenentzündung befallen, so hat der Langstreckenläufer ganz besonders darunter zu leiden. Denselben Verletzungen wie der Langstreckenläufer ist der Dauergeher ausgesetzt. Uebermüdete Wadenmuskeln sind nicht imstande, wie es sonst geschieht, durch Selbstregulierung die Unebenheiten des Bodens durch Spannungen und Entspannungen der Fußsohlenwölbungen auszugleichen. Zer-rungen der Achillessehne, Risse der Wadenmuskulatur und Schmerzen in der Fußwölbung sind häufig.

Eine Verbindung von Lauf und Sprung und die leichtathletische Uebung, die zweifellos die höchsten Anforderungen an den Körper stellt, ist der Hürdenlauf. Bei ihm kommen zum Teil Lauf-, zum Teil Sprungverletzungen vor. Die Verletzungen beim Start können dieselben wie beim Kurz- und Mittelstreckenlauf sein. Die Verletzungen während des Laufes kommen hauptsächlich dadurch zustande, daß der Läufer zu früh oder zu spät zum Sprung ansetzt. Springt er zu früh ab, so liegt der Scheitel der Flugbahn vor der Hürde, er streift sie entweder oder reißt sie gar um. Im ersten Falle kommt der Läufer meistens mit Hautabschürfungen, besonders an der Knöchelinnenseite des Absprungbeines, davon. Beim Umreißen der Hürde kann er sich außer den obengenannten Verletzungen eine Prellung der Ferse zuziehen, wenn er mit der Ferse auf die Querlatte der umgefallenen Hürde aufkommt. Auch durch das ständige Aufkommen mit der Ferse nach dem Sprung über die 10 Hürden kann er eine Fersenprellung erleiden. Da der Läufer über der Hürde mit der an und für sich schon schwierigen Koordination der Bewegungen zu kämpfen hat, so genügt oft ein Streifen der Latte, um ihn zu Fall zu bringen. Hautabschürfungen an den Knien, Ellenbogen und Händen sind fast immer auf Aschenbahnen die Folge. Bei schweren Stürzen treten Blutergüsse und Bänderzerreißen im Knie- und Fußgelenk hinzu. Der Läufer fällt immer nach vorn, weil der Oberkörper beim Sprung gebeugt über dem Spreizbein liegt. Beim Fall auf den vorgestrecktem Arm kann es zum Bruch des Schlüsselbeines kommen, da die Clavienla die einzige knöcherne Verbindung zwischen Körper und oberer Extremität darstellt und die ganze Wucht des nachschiebenden Körpers auszuhalten hat.

Der Art dieses Laufs ähneln die Sprungübungen, und so decken sich die Verletzungen beim Sprung zum Teil mit denen beim Hürdenlauf.

Michalke.

Der Sportlehrer spricht:

Die Uebungsabende in der Halle wiesen im März folgenden Besuch von seiten der einzelnen Abteilungen auf:

Fußball: 32 % (davon Vollmannschaften 3 %, Jugendmannschaften 9 %, Schülermannschaften 20 %).

Hockey: 1 %

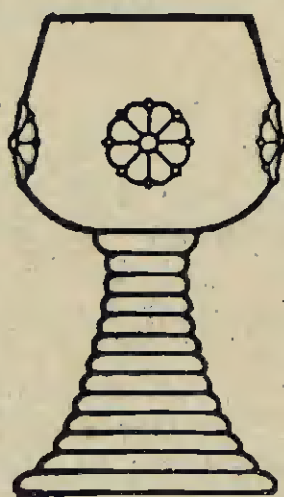
Leichtathletik: 60 %

Schwimmen: 40 %

Sebaldusklause

Weinrestaurant

Telephon 2341

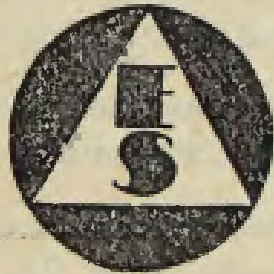


ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.



Vereinszeichen

Medaillen * Plaketten

Diplome * Plakate * Pokale

Sportfiguren * Trikotwappen

Ed. Scherm, Nürnberg

Vordere Ledergasse 18 * Gegründet 1885

Ehrenpreise — Wanderpreise

Club-
abzeichen
Trikot-
wappen



Mützen-
abzeichen
Club-
wimpeln

Für das Training in Zabo, das mit Beginn des Monats April eingesetzt hat, ist vorläufig folgender Unterrichtsplan vorgesehen:

	vormittags	frühnachmittags	spätnachmittags
Montag:	Tennis	Tennis	Tennis
Dienstag:	Tennis	Hockey	Leichtathletik-Handball
Mittwoch:	Tennis	Fußball	Alte Herren-Abteilung
Donnerstag:	Tennis	Fußball	Leichtathletik-Handball
Freitag:	Tennis	Fußball	Schwimm-Abteilung (Damen)
Samstag:	Tennis	Fußball	Fußball

Allabendlich um 7 Uhr findet ein Lauftraining für den Staffellauf Nürnberg—Fürth statt, an dem teilzunehmen jeder Uebende verpflichtet ist.

Mein Vortrag in der Mittwochsitzung am 13. Mai cr. lautet: „Taktik der einzelnen Spielerposten bei Mannschaftsspielen“.

Die verehrlichen Clubmitglieder werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß der Aufenthalt im Verwaltungszimmer des Clubhauses nur Verwaltungs- und

Presseauschußmitgliedern gestattet ist, daß zum Umkleideraum der 1. Fußballmannschaft allein die Mitglieder dieser Mannschaft Zutritt haben,

daß der Aufenthalt innerhalb des Tribünengebäudes — insbesondere während der Spielpause — nicht erlaubt ist, daß die Wege im Sportpark sowie die Sportplätze selbst nicht befahren werden dürfen.

Die Anlagen im Sportpark sind dem Schutze der Klubmitglieder empfohlen.

Hunde sind an der Leine zu führen.

Platzordnung für Zabo.

Verboten ist:

Das Rauchen in Sportkleidung.

Das Betreten des Clubhauses und der Tribüne bei Wettspielen in Sportkleidung.

Das Spielen mit eigenen Bällen.

Das Spielen und Sporttreiben in Straßenkleidung, Badehosen usw.

Das Herumtreiben auf den Plätzen und Toren.

Der Aufenthalt in der Tribüne bei Wettspielen.

Das Fußballspielen auf dem Hockeyplatz, sobald Hockey gespielt wird.

Das Benutzen der Hockeytore beim Fußballspielen.

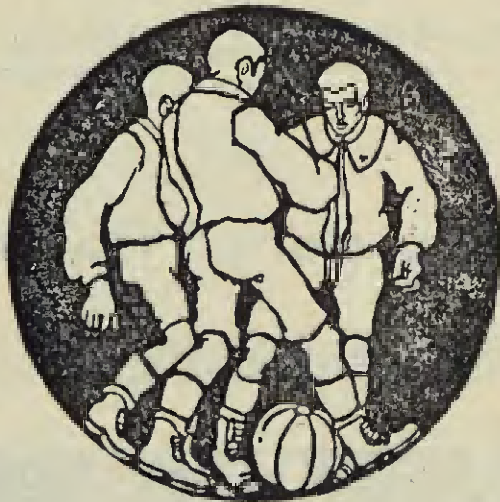
Das Betreten und Befahren der Aschenbahn außer bei Laufübungen.

Das Spielen und Sporttreiben auf anderen als dazu bestimmten Plätzen.

Zu widerhandlungen haben nach § 19. Abs. 3 der Satzungen strengste Bestrafung zu gewärtigen, evtl. Ausschluß aus dem Verein.

1. F. C. N.

Unbekannte Adressen: Balling Ph., bisher Voltastraße 54; Berger Erich, bisher Fürther Straße 97; Berkes Karl, bisher Körnerstraße 141; Bregeis Hs., bisher Celtisstraße 5; Burkhardt Willy, bisher Reichsstraße 10; Danninger Stefan, bisher Egidienplatz 13; Feist Heinz, bisher Scheurlstraße 22; Grumbert Kd., bisher Galgenhofstraße 30; Gutjahr Jos., bisher Fürther Straße 194; Kohn Ernst, bisher Hochstraße 19; Lärcher Hch., bisher Comeniusstraße 2; Meier Madlon, bisher Scheurlstraße 3; Michel Karl, bisher Wiesenstraße 182; Raab Karl, bisher Hallerstraße 53; Reiß Karl, bisher Allersberger Straße 90; Rosenfelder Albert, bisher Fürther Straße 41; Ruder Julius, Poppenreuther Straße 3; Schätzler August, bisher Frauentormauer 64; Schlerf Wilh., bisher Hagenstraße 13; Sommer Joh., bisher Siemensstraße 39; Strobel Gg., bisher Kopernikusplatz 13; Vogel Fritz, bisher Mittlere Kreuzgasse 17; Weiß Gg., bisher Stefanstraße 24; Wismeth Gg., bisher Dallingerstraße 16.



Telephon 2749



Telephon 4378

Peter Striegel

Inh. Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Clubmitglieder

Vertreter: Benno Rosenmüller.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaß

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870



Vereins - Zeitung
 des
1. Fußballklub
 * Nürnberg. *

Keine Angst,
glaubt nicht, daß
wir „Localisten“
für Bullen sind



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang
1925

Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 5**

Unser Platzausbau.

Eifrige Tätigkeit herrscht seit Wochen auf unserem Platze, an allen Enden erkennt man deutlich, daß ein großes Werk im Entstehen ist, und derjenige, der den Platz nur selten besucht, steht staunend vor einem ihm völlig überraschenden neuen Bild, in dem er sich kaum mehr zurechtfinden kann.

Auf dem neuen Tennisplatz herrscht schon seit drei Wochen regste Spiel-tätigkeit, das Tennishaus ist bis zum ersten Stock gediehen und wird in kurzer Zeit im Rohbau fertig sein, das Schwimmbad ist zur Hälfte fertig und ebenso die Flankenbauten der Schwimmertribüne, die gärtnerischen Anlagen wurden den neuen Verhältnissen angepaßt und erstaunt fragt sich der Beschauer, wie dies alles in kurzer Zeit geschaffen werden konnte.

Wenn wir allerdings mit der Opferwilligkeit der Mitglieder allein hätten rechnen müssen, wären wir nicht so weit gekommen. Trotz aller oft wiederholten Aufrufe war das Ergebnis aller unserer Versuche, auch aus der Mitgliedschaft heraus Mittel für den Platzausbau anzuziehen, ganz gering im Verhältnis zum Bedarf, so leicht es auch den Mitgliedern gemacht war, ihre Sportbegeisterung durch Unterstützung des Platzausbaues zu betätigen, da ja die verschiedensten Formen wie freiwillige Spenden, Bausteine, verzinsliche Anteilscheine zur Verfügung standen.

Weder freiwillige Spenden, die in jeden, auch in den niedrigsten Beträgen heute noch willkommen sind, gingen bei der Geschäftsstelle ein, die in Händen der Vertrauensmänner befindlichen „Bausteine“ sind heute noch größtenteils unverkauft und die verzinslichen Anteilscheine können noch nicht ausgegeben werden, da keinerlei Ueberblick über den Bedarf vorliegt.

Statt daß die Mitgliedschaft ihren Stolz darein gesetzt hätte, im Jubeljahr zu zeigen, was eigene Opferwilligkeit zu leisten vermag, mußte zur Grundstücksbelastung gegriffen werden, wenn wir das Ziel erreichen wollten.

Auch andere Einnahmequellen flossen nicht in dem Maße, wie es zu wünschen wäre; Tribürendauerkarten stehen noch eine ganze Zahl zur Verfügung, die Mitgliederbeikarten werden nicht in wünschenswerter Weise gelöst und könnten viel bessere Einnahmen ergeben, Einnahmen, die doppelt notwendig wären, da uns ja auch die jetzt auszutragenden Endkämpfe um die deutsche Meisterschaft außerordentliche Kosten verursachen.

Trotz aller bisherigen Enttäuschungen erhoffen wir uns aus unserer erneuten Aufforderung an die Mitglieder, von den Möglichkeiten zur Unterstützung des Platzausbaues regen Gebrauch zu machen, einen besseren Erfolg als bisher, wir denken uns, die Leistungen, die der bisherige Platzumbau aufweist, müssen doch den Mitgliedern endlich auch einmal das Herz und den Geldbeutel aufknöpfen und die Opferwilligkeit anregen. Doppelte Freude gewährt ein Werk aus eigener Kraft, geborgtes Geld müssen wir verzinsen.

Darum Mitglieder entschließt euch endlich!

Wie wollt Ihr den Platzausbau fördern? Durch freiwillige Spenden in beliebiger Höhe oder durch Ankauf von Bausteinen? Beides könnt Ihr in der Geschäftsstelle, bei jedem Verwaltungsmittglied, bei jedem Vertrauensmann; überall wird jeder Betrag mit Dank angenommen und sofort quittiert.

Durch Zeichnung von verzinslichen Anteilscheinen? Meldet dies der Verwaltungsstelle an, und zwar bald und reichlich, damit wir den Druck in die Wege leiten können.

Geld muß herein, der Platzausbau verlangt es.

Nun endlich ans Werk! Mitglieder zeichnet!

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß die Schrankgebühren für die Ankleideschränke nunmehr auf 3 Mark pro Jahr festgesetzt wurden. Einzubezahlen sind diese bis spätestens 6. Juni ds. Js., widrigenfalls über den Schrank anderweitig verfügt wird.

Preißler.

Nürnberg, den 1. Mai 1925.

Betreff: Mitgliederbeiträge.

Bei der Durchsicht der Bücher hat sich herausgestellt, daß eine ganze Anzahl von Mitgliedern ihre Beiträge des 1. Vierteljahres noch nicht bezahlt hat, dabei muß festgestellt werden, daß es meistens aktive Mitglieder sind. Um diese Beitragseinziehung in geregelte Verhältnisse zu bringen, möchte ich die einzelnen Abteilungsleiter ersuchen, rückständige Mitglieder zur Zahlung ihrer Beiträge anzuhalten oder noch besser, dieselben bei Spielen nicht mehr aufzustellen. Listen dieser rückständigen Mitglieder werden angefertigt und den Abteilungsleitern zugesandt. Die Beiträge können, soweit sie nicht schon von unserem Einkassierer erhoben wurden, in unserer Geschäftsstelle, Galgenhofstraße Nr. 8, oder im Zabo bei jedem Spiel an Sonntagen eingezahlt werden. Wer trotz Mahnung seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt, muß seiner Streichung von der Mitgliederliste gewärtig sein.

Seidl, Mitgl.-Kassier.

Rundschau.

Eine würdige Feier beschloß am 9. Mai das erste Vierteljahrhundert unseres Bestehens. In die glanzvolle Gegenwart haben wir aus der Gründungsperiode des Clubs, aus seinen dürftigen Anfängen auf der Deutschherrnwiese nur das lebende Inventar herübergerettet. Und diese Alten, sofern sie nicht ihr Beruf der heimatlichen Scholle allzuweit entführt hat, waren herbeigeeilt, um dem Jubelfeste ihres Werkes beizuwohnen. Auch die jetzige Leitung des Vereins gedachte dieser Getreuen durch Ueberreichung einer hübschen Erinnerungsmedaille für 25jährige Mitgliedschaft, der Gründungsvorstand Herr Christoph Heinz wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

25 Jahre haben das kümmerliche Reis zu einem mächtigen Baum entwickeln lassen; kein anderer Sportverein in Deutschland steht in eignum Grund und Boden so machtvoll gewurzelt als wie unser Club, und bei einem Blick auf das heute Erreichte auf unsere gesamten Sportstätten, muß alle Kritik verstummen. Seit 25 Jahren ist unsere erste Mannschaft, so oft auch die Namen ihrer Vertreter gewechselt haben, für den Fußballsport, der immer das eigentliche Element unseres Vereins war, bahnbrechend geblieben, nicht minder stark stehen auch heute wieder eine Anzahl Jünger bereit, in die Fußtapfen der Alten zu treten, und bemühen sich Abteilungen verwandter Sportarten, dem Club immer mehr Glanz zu verleihen. In diesem Sinne feierte unser erster Vorsitzender mit seiner Begrüßungsansprache das Bestehende. Wie es einst war und wie alles geworden ist, kündete mit beredten Worten Herr Dr. Schregle, indem er in Lichtbildern die Vergangenheit erstehen ließ, die wechselnden Pflegestätten unseres Sportes, frohe Kampfbilder aus längst vergangenen Tagen bis in die Gegenwart hinein, die Träger unvergeßlicher Namen aus alter und neuer Zeit uns wieder vor Augen führte. Ein wohlgesetztes lebendes Bild, das Zeugnis ablegen sollte, wie heute der Club von allen seinen Abteilungen getragen wird, beschloß den trefflichen Vortrag. Mehr als gesprochene Worte vermögen, wird unsere Festschrift, die ihrer Ausstattung und ihrem Umfange entsprechend geraume Zeit bis zu ihrer Drucklegung in Anspruch nimmt, all denen die wissenswerte Entstehung unseres Vereines vermitteln, die Anteil an

der Entwicklung unseres Clubs nahmen und immer noch nehmen. In wenigen Tagen, so hoffen wir, wird die Festschrift, die in ihrer Art ihresgleichen sucht, der Oeffentlichkeit übergeben werden können.

An die Vorträge der beiden Festredner schlossen sich die obengenannten Ehrungen, ferner wurden einige Herren, unter ihnen auch unser derzeitiger erster Vorsitzender, durch die Verleihung des silbernen Ehrenzeichens ausgezeichnet.

Die lange Reihe der Gratulanten eröffnete Herr Geheimrat Professor Dr. Krüger von der Universität Erlangen, ihm folgte Herr Dr. Stein als Vertreter des Stadtrates Nürnberg und in seiner Eigenschaft als Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen, für den Stadtverband für Leibesübungen sprach Herr Justizrat Beyer, als Vertreter des D. F. B., des D. S. B. und des S. F. V. sprach Herr Kartini, der bezeichnenderweise auch Gründungsmitglied des Clubs ist. Von den Vereinen, die durch persönliche Vertretung ihre Glückwünsche darbrachten, nennen wir Bayern-München (Herr Landauer), Wacker-München (Herr Kälberer), Fußballsportverein Frankfurt (Herr Schäfer), Eintracht-Frankfurt (Herr Berger), Spielvereinigung Fürth (Herr Krauß), vom süddeutschen F. V., Gau Fürth, vom nordbayerischen Schwimmverband, vom süddeutschen Hockeyverband sprachen die Vorsitzenden, von der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik Herr Haßler, von der Presse, im besonderen für den „Fränkischen Kurier“, Herr Dr. Koetter, der im Namen der Redaktion dem Jubilar ein hübsches Angebinde überreichte. Auch die beiden Frankfurter Vereine überbrachten Geschenke; nachträglich gelangte an den Club noch ein Jubiläumsgeschenk des vom Schicksal schwer verfolgten, aber immer unentwegt weiterstrebenden heimischen Weggenossen unseres Vereins, des jetzigen Sportvereins Franken.

Am nächsten Tag erfreute uns der F. C. Wacker-München durch ein glänzendes Spiel, das die Unsrigen unter Aufbietung aller Kräfte gewinnen konnten, das abendliche Festbankett, das einen engeren Zirkel Vereinsangehöriger im Grandhotel vereinigte, verlief auf das beste. Ganz wesentlich zum guten Gelingen dieses Abends trug die Mitwirkung unserer Mitglieder, Gönner und Freunde aus dem Künstlerkreis des Stadttheaters bei. Es gereicht uns zu hoher Ehre und wir schätzen uns glücklich, daß wir nachfolgende Damen und Herren bei uns begrüßen und daß wir ihnen für ihre Liebenswürdigkeit dankbar sein durften. Es beehrten uns Herr Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner und Gemahlin, Fräulein Ziegler, ferner die Herren Harbich, Kamann, Wüstenhagen, Bernett und Kleemann.

Die hohen Feste sind verrauscht und neue Geschehnisse drängen sich in den Vordergrund unserer Empfindungen. Da ist es der Kampf um die deutsche Meisterschaft, mit dem das Schicksal unsere Mannschaft nun zum fünften Male verflucht. Bis zur Vorschlußrunde hat sie sich nun durchgerungen, nur mehr vier Anwärter kämpfen um die höchste Ehre. Wird unsere tüchtige Mannschaft auch glücklich sein? Im Fußballsport läßt sich das Glück nicht meistern, das hat auch unser diesjähriger süddeutscher Verbandsmeister bitter genug erfahren müssen; unerwartet ist er gleich im ersten Zusammentreffen mit einer hohen Niederlage ausgeschieden und sein Widersacher kam mit dem gleichen Ergebnis im nächsten Ansturm aus dem Rennen. Die stärksten Anwärter sind bereits auf der Strecke geblieben, H. S. V., Altona 93, V. f. B. Leipzig und Mannheim befinden sich unter den Ausgeschiedenen, und nichts beweist mehr die Wurmstichigkeit des Systems, als das Ausscheiden dieser anerkannt spielstarken Mannschaften. Wie ganz anders hätten sie in einem Punktkampf mitgesprochen, wo sich eine einzige unglückliche Niederlage meistens wieder gut machen läßt. Von einer anstrengenden viertägigen Reise kam unsere Mannschaft aus Breslau mit einem glänzenden Sieg zurück und nun soll sie am nächsten Sonntage dem Duisburger Spielverein in Duisburg gegenüberreten. Der D. F. B. sucht zweifelsohne die Gegenüberstellung der Gegner unparteiisch zu lösen; er muß dies tun ohne Rücksicht auf die Entfernungen, aber gerade dieser Punkt hat uns zum Protest gegen die Ansetzung unseres Spieles herausgefordert. Die Reise nach Duisburg bedeutet für uns einen abermaligen Zeitaufwand von mindestens drei Tagen. Allzu einschneidend beeinflußt eine solche Forderung die persönlichen und ganz besonders die beruflichen Verhältnisse unserer Spieler, vom Amateurstandpunkt betrachtet erscheint sie ganz unbillig und ungerechtfertigt. Ob unser Protest Erfolg hatte, war bis zur Drucklegung dieser Zeilen nicht in Erfahrung zu bringen.

Süddeutschland hat noch zwei Eisen im Feuer, unser Wunsch geht dahin, daß, wenn wir nicht selbst noch einmal der Götter Gunst erfahren dürfen, dann wenigstens Süddeutschlands anderer Vertreter, der Fußballsporverein Frankfurt, die Siegespalme erringen möge.

Hfm.

Der N. F. V. auf Besuch in Zabo verliert 2:0.

Die Radrennbahn in Reichelsdorf hat mit ihren Rennen kein Glück, das war schon immer so, und halten wir an einem Renntag ein Wettspiel, so fallen auch wir, die wir einen unbestreitbaren Dusel mit dem Wetter haben, sicher mit herein, und so kam's auch diesmal. Unsere geliebten Zuschauer blieben bei diesem Tarock- und Schafkopfwetter daheim und überließen das Feld den Regenwürmern, die einen Freudentag hatten. „Ist das Wetter für die Kanonen zu schlecht, so ist es für die Ersatzleute gerade recht“, heißt eine alte Bauernregel, und deshalb hatte die Ersatzkommission die Herren Stern, Deinzer, Geiger, und Rosenmüller mobil machen müssen, die, das sei vorweg gesagt, größtenteils beachtenswerten Eifer an den Tag legten und außerdem die hohe Ehre hatten, die beiden Erfolge des Tages auf ihr Konto schreiben zu dürfen. Die Gegenseite war unseres Wissens vollzählig und der Geist Philipps schwebte über den Wassern. Er ist immer noch der alte oder der ewig junge oder besser gesagt: er ist Fleisch von unserem Fleisch; nicht mehr der alte war der Verteidiger Wachtler, der an Körpergewicht zwar zu-, aber an Schneid, und die war einst seine Hauptstärke, bedeutend abgenommen hat.

Kaum tausend Zuschauer waren es, die sich an der recht sicheren Arbeit unserer Hintermannschaft, in der Wieder, Winter und Rosenmüller das Schlußdreieck bildeten, und an dem guten Mittelläuferspiel des jungen Geiger erfreuten oder sich über die Langweiligkeit einiger unserer Stürmer erbosten. Das Spiel war ziemlich gleich verteilt, unsere Hintermannschaft war die bessere. Bei Seitenwechsel hieß es noch 0 zu 0, nach der Pause war zunächst Deinzer auf eine ausgezeichnete Vorlage von Hochgesang hin erfolgreich; das zweite Tor war der Entschlossenheit Geigers zu danken, der heute schon eine Kopfballtechnik besitzt, um die ihn mancher erstklassige Spieler beneiden könnte. Die Gegenseite ging leer aus, obwohl die heißen Bemühungen einen Erfolg wenigstens verdient hätten. Die beste Gelegenheit aber vergab der Dirigent des feindlichen Sturmes selber, indem er in einer ganz klaren Lage, statt zu schießen, den Ball an den linken Flügelmann weiterspielte, der damit nichts mehr anzufangen vermochte.

Hfm.

Pokalspiel gegen Wacker 3:1.

Um ein Haar hätten uns die Pokalspiele in nicht geringe Verlegenheit gebracht, denn der ursprüngliche Gegner für das Pokaltreffen am Jubiläumstage war nicht Wacker-München, sondern die Bewegungsspieler in Stuttgart und Stuttgart wäre auch der Austragsort gewesen. So war es von der Pokalleitung bestimmt, unser Antrag auf Abänderung des Termines kam zu spät, der V. f. B. Stuttgart war nicht gewillt, mit seiner Mannschaft nach Nürnberg zu fahren, und wenn nun, was gerne festgestellt sei, die Spielvereinigung Fürth nicht helfend eingesprungen wäre, so hätte unsere Mannschaft wohl oder übel in den saueren Apfel beißen und am 10. Mai nach Stuttgart fahren müssen oder schließlich gar auf die weitere Mitwirkung in den Pokalspielen Verzicht leisten müssen. Dieser Vorsatz würde vermutlich greifbare Gestalt angenommen haben, wenn nicht mit Hilfe der Spielvereinigung Fürth ein Rollentausch insofern vorgenommen hätte werden können, als diese für uns nach Stuttgart fuhr, während wir den Gegner der Fürther, das war Wacker-München, in Nürnberg empfangen.

Es ist nicht nötig, des langen und breiten festzustellen, daß wir die Wackerianer zu jenen Mannschaften zählen, welche, wie unsere Nachbarn, ferner die Münchener Bayern, die Stuttgarter Kickers und wenige andere mehr, ein Spiel vorzuführen verstehen, welches dem unsrigen gleicht; wobei wir uns gar nicht überheben wollen, wenn wir behaupten, daß die Unsern im Spiel mit den genannten Gegnern das beste zu leisten vermögen, das beste in Bezug auf Technik und Zusammenspiel. Nun ist ein Pokalspiel ebensowenig wie

Leichtathletik- Geräte und Bekleidung.



Ausrüstung für Fußball, Hockey
Tennis, Schwerathletik, Turnen
Schlagball, Handball, Wandersport
Faltboote, Berg- und Skisport.

Nürnberger
Sporthaus

Scherm

Vordere
Ledergasse 18

ein Rundenspiel um die deutsche Meisterschaft geeignet, vorbildlicher Fußballkunst Unterlage zu sein, zu sehr werden hier alle Aktionen von der Vorsicht beeinflusst, von der Vorsicht der Hintermannschaften nämlich, den Gegner ja nicht das erste Tor erzielen zu lassen, von der Vorsicht, die sich bis zur einseitigen Verteidigungsarbeit einer ganzen Mannschaft steigern kann, wenn es gilt, einen Vorsprung zu halten. Von dieser Seite kennen wir auch die Wacker-Mannschaft, und so war es als Glück zu bezeichnen, daß wir diesmal allen einschlägigen Vermutungen die Spitze abbrechen konnten, indem die Unsern bald nach Spielbeginn das erste Tor erzielten. Auf diese Weise wurde Wacker gezwungen, zu kämpfen, und dabei zeigte sich, daß in der Mannschaft so viel Können steckt wie in der unsrigen. Unsrer Mannschaft spielte ohne die besagte Vorsicht, besonders dann, als dem ersten Tor rasch das zweite folgte. Immerhin ist die Taktik der weisen Vorsicht in den weiteren Spielen auch für unsere Mannschaft empfehlenswert, da die Ueberrumplungsversuche immer die beliebten Waffen der schwächeren Gegner sind.

In diesem Spiele wurde mit offenem Visier gekämpft und daraus entsprangen Bilder, die wohl gefallen konnten. Zwar wurde der Kampf von seiten Wackers etwas grob, aber doch nicht unfair geführt, wenn wir zur richtigen Beurteilung jenen Maßstab anlegen, den wir sonst bei unserer Mannschaft anzuwenden pflegen.

Kurze Zeit nach Beginn nahm das Treffen bereits eine entscheidende Wendung, als Hochgesang und Wieder zwei hübsche Tore erzielten. Erfahrungsgemäß bedeutet ein Doppelvorsprung mit großer Wahrscheinlichkeit den Sieg. Für Wacker war das bitter, noch aber warfen die Münchner die Flinte nicht ins Korn. Nicht leicht war es für unsere Verteidigung, in der Kugler durch Winter ersetzt war, dem zeitweise ungestümen Druck der Münchner Fünferreihe zu begegnen. Gravierend war die Schnelligkeit, mit der die Münchner ihre Angriffe einleiteten, und hier zeichnete sich insbesondere der linke Flügel mit Altvater und Nebauer aus, die unserm Läufer Schmidt schwer zusetzten und die unsern stacheligen Popp nicht selten zu besonderen Kunstkniffen herausforderten. Besonders tückisch spielte das Leder unserm Mittelläufer mit, dem scheint das Jubelfest die nötige Nachtruhe geraubt zu haben; da gab's manchen Fehlschlag, und Freund Peter blieb in manchem Zweikampf lachender Sieger. Auf diese Weise gewann natürlich das Spiel des gegnerischen Mittelläufers erheblich, im ganzen genommen war es besser als dasjenige unseres Kalb. Noch vor der Pause erzielten die Münchner auf einen Eckball von — *horribile dictu* — unserm Strobel ihr einziges Tor, das schnell eingeleitet, schnell geschossen und unvermeidlich, wenigstens für Stuhlfauth, war. Die Eckbälle Strobels, das kann ruhig gesagt sein, werden nicht glücklich ausgeführt, sie biegen vor dem feindlichen Tore meist weit ins Feld zurück, statt dort zu landen, wo sie Verwirrung in den feindlichen Reihen hervorrufen können, nämlich direkt vor dem Gehäuse. Ist bei einem solchen fragwürdigen Eckball die eigene Läuferreihe noch zu weit aufgerückt, so verkehrt sich der Vorteil in einen offensichtlichen Nachteil, und die Münchner blieben den Beweis für das Gesagte nicht schuldig. Ähnlich verhält es sich auch mit mancher Strobelschen Flanke. In der zweiten Halbzeit war das Spiel völlig ausgeglichen, erst gegen Schluß zu gewinnen die Unsern langsam Oberwasser; ein Schuß Sutors erreichte knapp das Ziel. Unter schwierigen Umständen ausgeführt, war er als eine gute Leistung anzusprechen.

Hfm.

Das I. Spiel um die Deutsche Meisterschaft.

Ueber dieses Debacle sind viel Worte überflüssig: Der Gegner unserer ersten Mannschaft, der Sportverein Jena, war doch spielerisch zu „zahn“. um dem „Deutschen Meister“ irgendwie ernsthaft gefährlich werden zu können. Ferner bot das Spielsystem der Jenenser doch keinerlei Delikatessen, an denen man sich hätte sättigen können. (Wir Nürnberger sind halt mal verwöhnt!) Aber immerhin sind die Leistungen der Thüringer keineswegs als minderwertig zu bezeichnen, denn sie vermochten unsere erste Mannschaft schon zur Kräfteentfaltung zu zwingen, wenn freilich bei weitem nicht in dem Maße wie gegen große Gegner. Das Resultat fiel sogar schmeichelhaft für die Herren aus Jena aus, sie unterlagen ja nur 0 : 2 (0 : 2). Das günstige Abschneiden

haben die Gäste allerdings nur ihrer Hintermannschaft zu danken, die im Können sichtlich stark aus der Elf hervorrage. In der Läuferreihe fiel das sichere und ruhige Spiel des noch jugendlichen Mittelläufers angenehm auf. Der Sturm zeigte sich nur in wenig günstigem Licht; er schien vor allem vor „Stuhlfauth“ den Kopf verloren zu haben, denn sonst hätten die Jenenser wenigstens das Ehrentor erzielen müssen. Sportverein Jena spielte mit kolossalem Eifer und dazu ehrlich und anständig — dieses Lob den Gästen zu spenden, ist voll und ganz angebracht. Der erste Sportverein Jena nimmt im Thüringer Fußball schon lange eine bedeutende Stellung ein und schon mancher feine Wurf gegen respektable Gegner gelang dieser wackeren, immer mehr aufwärtsstrebenden Elf. Die alte Universitätsstadt Jena mit ihren vielen klassischen Stätten, dem weltberühmten Carl-Zeiß-Werk — mit einem Wort ein sehr schönes Fleckchen Erde, idyllisch an der Saale, mit dem schroff aufsteigenden „Gebirge“ gelegen — ist übrigens eine echte Sportstadt geworden.

Der 1. F. C. N. enttäuschte insofern, als seine Kanonen vergaßen, die „Schuß-Stiefel“ mitzubringen. Wohl sausten einige gefährliche Schüsse auf das gegnerische Tor, zwei Bälle überschritten ja sogar die Torlinie, aber dem Spielverlauf und den Schußstellungen nach hätten unbedingt mehr „Kugeln“ in dem Jenenser Kasten sitzen müssen. Im Feld zeigte der Club Meisterleistungen — Strobel, Sutor, Hochgesang, die gesamte Läuferreihe und Hintermannschaft, allen voran unser prächtiger Hans Kalb, führten echt Nürnberger Schule vor. Träg konnte sich nicht recht durchsetzen, da er als gefürchtetes „Karnickel“ sehr oft in die Zwickmühle genommen wurde. Die Torschützen waren Kalb und Träg.

Das Resumé vom Ganzen: Unsere erste Mannschaft darf in den künftigen Spielen um die höchste Trophäe, die der D. F. B. zu vergeben hat, mit dem „Schuß“ nicht so sparen, wie in diesem; der Sturm muß schon eine ernstere Miene aufsetzen, will das liebe Jubiläumskind den Nürnberg-Fürthern keine unliebsame Ueberraschung bereiten!

F. Schelling.

Das Spiel in Ronhof.

Die Begegnungen der beiden Meistermannschaften der Hochburg üben nach wie vor die gleich starke Anziehungskraft aus: Wohl mehr als 10 000 Zuschauer werden Zeugen dieses Freundschaftsspiels vom 3. Mai gewesen sein. Es sei gleich im voraus gesagt: Der Kampf hat beiderseits keineswegs enttäuscht, obwohl man in beiden Lagern Ersatzleute sah. Bei Fürth fehlten Franz und Krauß I, bei Nürnberg Stuhlfauth, Popp und Kalb. Das Resultat 2:2 (1:1) entspricht dem Spielverlauf. Während in der ersten Halbzeit der Club mehr vom Spiele hatte, gaben nach Seitenwechsel die Kleeblätler in der Hauptsache den Ton an.

Die Spielvereinigung Fürth schaffte mit großem Eifer und wollte offenbar unter allen Umständen den Sieg an sich reißen. Gußner im Fürther Tor zeigte neben einigen schwächeren Momenten sein gewohntes, solides Können, er wurde allerdings von Hagen und Müller gut unterstützt. Der letztere war zwar noch besser in Form wie sein Partner. Die Läuferreihe der Spielvereinigung (Krauß II, Leimberger, Löblein) ist bei diesem Spiel ohne Zweifel als der beste Teil des Mannschaftskörpers zu bezeichnen, vor allem dank der überragenden Leistung des Mittelläufers. Leimberger scheint eine sehr schätzenswerte Kraft für die Fürther Meisterelf zu werden; möge dieser Sportsmann in seinem Können nur immer stabil bleiben! Im Sturm der Fürther (Auer, Holfelder, Kißling, Seiderer, Ascherl) fielen nur Seiderer und Holfelder etwas ab, aber die Gesamtleistung des Quintetts war gut und es zeigte öfters deutlich die Krallen des Löwen. Der Sturmführer Kißling ist ein raffinierter Könnler und vermag dem Gegner schwer zuzusetzen.

Der 1. F. C. N. war, wie schon gesagt, den Kleeblättern vollkommen ebenbürtig, wenn auch das Fehlen Kalbs sich sehr fühlbar machte. Rosenmüller in unserem Tor war zwar nicht gezwungen, sein großes Können voll zu entfalten, aber er erwies sich jedenfalls als recht zuverlässig. Unsere beiden Verlusttore konnte er meines Erachtens nicht halten. Die Verteidigung Winter-Kugler machte ihre Sache tadellos — abgesehen von einigen

geringfügigen „Kisten“ — und mußte wiederholt tatkräftig eingreifen, um gegnerische Erfolge zu verhüten. Die Läuferreihe (Schmidt, Geiger, Wieder) bildete diesmal nicht wie sonst das Rückgrat unserer Elf, es lag vor allem im Versagen des Mittelläufers. Geiger spielte zwar sehr aufopferungsvoll, aber es wollte ihm fast nichts gelingen. Worin dies seinen Grund hat, ist eigentlich nicht recht erklärlich. Ein solches Talent wie Geiger sollte doch auch selbst dem Fürther Innensturm gewachsen sein. Kurz und gut, unsere erste Mannschaft litt stark unter dem schwachen, vor allem unproduktiven Spiel ihres jungen Mittelläufers. Der Sturm (Strobel, Stern, Hochgesang, Träg, Sutor) konnte besser gefallen wie in den vorhergegangenen Spielen, und vor allem legte Hochgesang eine ziemlich große Schneid an den Tag, ohne irgendwie unfair zu sein. Träg „würgte“ unermüdlich bis zu seiner Verletzung. Sutor, unser „Hansl“, hat wieder ein elegantes vornehmes Spiel voll kluger Berechnung vorgeführt und sicher in hohem Grade den Beifall sämtlicher Zuschauer gefunden.

Der Spielverlauf: (Nach dem Sprichwort: „In der Kürze liegt die Würze“).

In der ersten Viertelstunde konnte Hochgesang auf eine Flanke von Stern das erste Tor für den „Club“ erzielen, kurz vor Halbzeit, fast mit dem Abpiff des Schiedsrichters, glich Auer aus. Etwa zwanzig Minuten nach der Pause ließ Gußner einen Weitschuß von Hochgesang passieren, ein Goal, das zu verhüten gewesen wäre. Zehn Minuten später vermag Kibling die Partie wiederum auf „Unentschieden“ zu stellen. Weitere Treffer fielen nicht mehr in diesem Spiel, in dem, wie eingangs berichtet, vor der Pause der Club und nach dieser die Spielvereinigung dominierte.

Leiter des Treffens war Herr Seiler aus Mittweida; wenn man von einigen wenigen Entgleisungen absieht, konnte man mit dem bekannten Pfeifenmann wohl zufrieden sein.

Wie ersichtlich, können die beiden Meisterklubs auch ersatzgeschwächt einen schönen und spannenden Kampf in Szene setzen, ein Spiel, das immer noch die süddeutsche Extraklasse verrät. Wenn einerseits beim 1. F. C. N. der Ersatz mehr in die Wagschale fiel wie beim Gegner, so konnten andererseits bei der Spielvereinigung Fürth die alten Kämpen Seiderer und Hagen infolge alter Verletzungen nicht so auf dem Damme sein wie sonst. Jedenfalls darf man nach diesem Spiel einen Gradmesser über die gegenwärtige beiderseitige Spielstärke dieser Mannschaften nicht anlegen. Es wäre daher ein unnützes Unterfangen, der einen Elf vor der anderen den Vorzug zu geben. Es ist nur bedauerlich, daß unsere Sportskollegen und langjährigen treuen „Weggenossen“ aus der Schwesterstadt Fürth an den diesjährigen Kämpfen um die höchsten Meisterehren nicht beteiligt sind, kann man sie doch auch heute noch mit uns als die berufensten Repräsentanten des deutschen Fußballsportes bezeichnen. Trotz H. S. V., V. f. R. Mannheim, Fußball-Sportverein Frankfurt und wie sie alle heißen. F. Schelling.

Die Meisterprobe in Breslau.

Unsere Stimmung wurde angenehm gehoben, als wir am Freitag abend feststellten, daß diesmal die Mannschaft in stärkster Besetzung fahren konnte, was schon lange nicht mehr der Fall war. So durfte der verfügbare Ersatz zum Elternhaus zurück, während die kleine Reisegesellschaft von 14 Mann den D-Zug 9²⁰ Dresden—Breslau bestieg. Die Nacht verging in den kleinen Schlafkabinen mit Etagenbetten ziemlich rasch, der Widerstreit von Dunst, Hitze und Zugluft darin war erheblich. Ausgeschlafen hatte wohl niemand richtig, als es frühmorgens ans Wecken ging, wozu vom Beamten teilweise unsere kräftige Unterstützung in Anspruch genommen wurde: „er brächte sie nicht wach.“

Den ungefähr 1½stündigen Aufenthalt in Dresden hatte unser dortiges altes Mitglied, Herr Dr. Kraft, längst in seinen Plan eingerechnet. Er ließ es sich nicht nehmen, die ganze Mannschaft zum Frühstück zu sich ins Haus zu führen. In angenehmer Unterhaltung mit den D. S. C.ern kam der Aufbruch rasch heran. Ohne irgendwelche Fahrnis brachte uns der Zug durch die herrlichen Lausitzer und Schlesier Fluren nach Breslau. Die Maisonnette meinte es gut; als sie am wärmsten schien, waren wir am Ziel.

Ein unabsehbares Menschengewoge erfüllte den Bahnhof. Der vorletzte Tag und letzte Sonntag der landwirtschaftlichen Ausstellung hatte einen riesigen Zustrom aus nah und fern veranlaßt und für die Unterhaltung der Besucher sollten große Radrennen, Reitturniere usw. sorgen. Rotweiße Fähnchen des B. S. C. 08 — unseres Gegners — flatterten über den Köpfen. Ein kräftiges „Hipp, hipp, hurra!“ empfing uns, ebenso herzlich erwiderten wir. Ein zahlreiches Gefolge begleitete uns trotz stärksten Verkehrs zu den nahen „Vier Jahreszeiten“; noch lange drängten sich im Empfangsraum die Massen. Da war es ein Bedürfnis, nach kurzer Ruhe und Erfrischung im herrlichen, weiten Odertal auf dem kleinen Dampfer etwas die Sinne zu erholen vom Gewimmel und den rasch wechselnden Bildern. Eine kleine Platzprobe in Grüneiche folgte. Der Abend sah die Mannschaft im Liebichtheater beisammen. Dann sorgte schon die Anstrengung der langen Fahrt dafür, daß jeder gern sein Bett aufsuchte. Die Unterkunft war gut. Der Morgen ward der Stadtbesichtigung gewidmet. Kurze Spaziergänge in kleinen Trupps machten uns mit dem Sehenswerten Breslaus einigermaßen bekannt.

Zum Mittag hatte der gastgebende Verein für Bewegungsspiele Breslau im Hotel große Tafel von ca. 50 Personen aufgeboten. Wir wurden herzlich begrüßt von Herrn Gellrich vom V. f. B., vom Vertreter der Stadt und vom Vorsitzenden des Bayernvereins in Breslau, Herrn Schürer, der da in Bezug auf den bevorstehenden Kampf launig meinte: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor.“ Ich nahm Veranlassung, den Herren ebenso erfreut als herzlich zu danken im Namen des Vereins.

So störte kein Mißton unsere Vorbereitungen zum Kampf. Die Mannschaft war sich bewußt, einen starken und ob seiner Spielart gefährlichen Gegner vor sich zu haben, doch herrschte Zuversicht und das Vertrauen auf den Sieg. Rasch gelangten wir zum Sportplatz Grüneiche — nebenan auf der Radrennbahn ratterten schon die Motore — die Massen drängten aber zum Fußballplatz, der an diesem Tage seine größte Besucherzahl erreichen sollte.

Noch einige Minuten trennten uns vom Spiel: eine kurze Aussprache mit der Mannschaft, einige taktische Bemerkungen, ein Händedruck dem Spielführer und — auf ging's in den Kampf. Nürnberg, herzlich begrüßt — Breslau, mit Beifall überschüttet — standen einander gegenüber. Drei ganze Kleine in schwarz-weiß eilen mit einem Blumenstrauß zum Spielführer: zum langen Riegel. Der muß sich tief bücken, um den Dreien die Hände zu schütteln für die Blumen und den Schleifengruß: „Dem Jubilar zum 25. Gründungsjahr!“

Zimmermann-Leipzig pfeift an. Langsam kommt unsere Mannschaft in Schwung. Drei Torgelegenheiten werden herausgearbeitet, aber nacheinander lassen von halbrechts bis halblinks jeder eine aus. Schließlich Hand-Strafstoß von etwa 40 m. Hochgesang schließt scharf, Sonnenfeld wehrt, der Ball kommt vom Pfosten zu Wieder, der einschießt. Einen ähnlichen Ball verwandelt später Strobel, der wird aber nicht gewertet. Mit 1:0 geht es in die Pause.

Die zweite Halbzeit sieht uns bei abgeschwächtem Wind mit der Sonne im Rücken wiederum im Vorteil. Nach einem forschen Angriff köpft Wieder über dem sich emporstreckenden Hüter hinweg zu Träg, der ruhig einschießt. Etwas später gelingt Träg beinahe dasselbe, aber noch auf der Linie fegt ein Breslauer den Ball zur Ecke. Breslau ist vollständig lustlos geworden. Unsere Verteidigung ist aufgerückt. Einen von der Mittellinie ihm zugespielten Ball will der Breslauer Halbrechte Blaschke schräg vor zur Mitte geben. Ich konnte es an seiner Wendung und Fußstellung erkennen. Der Ball fliegt weit nach vorne und, vom Wind getragen, landet er hinter St. im Tor. Ein Orkan des Beifalls braust los. Die Masse feuert an, die Tribüne tost. Breslau legt sich mächtig ins Zeug. Der Zufallstreffer veranlaßt die Stürmer, in ähnlicher Weise aus weiter Entfernung aufs Tor zu schießen, und so landen zu meiner großen Erleichterung vielleicht 12 Bälle weit hinter und neben unserem Tore.

„Doch endlich da legt sich die wilde Gewalt“. Die Unsern kommen wieder auf, aber zunächst will nichts gelingen. Noch sind acht Minuten zum Schluß. Da kombiniert der Sturm vor. Träg erhält den Ball, er wird mit dem Letzten fertig und ein feiner Rechtsschuß saust in die linke Ecke 3:1. Nun beginnt unsere Mannschaft zu „spielen“; die Läuferreihe fühlt sich „sturm“geboren. Nach einer schönen Kombination schließt Hochgesang durch forsches Rangehen mit dem vierten Treffer ab.

Der Mannschaft als Ganzem kann die Anerkennung nicht versagt werden; sie arbeitete eifrig. Träg wurde bald nach Spielbeginn durch Knieverletzung stark behindert, spielte vor dem Tor sehr überlegt. Wieder und Hochgesang waren sehr fleißig, sobald sie in Tornähe mutig nachdrückten, reiften die Erfolge. Die Flügel kamen diesmal weniger zur Geltung. Sutor holte sich manchen schweren Ball selbst, Strobel hatte einen schweren Stand. Da die Breslauer das Spiel sehr rasch von rechts nach links wechselten, kam es vor, daß die Außenläufer nach der andern Seite drängten und dann Mühe hatten, die freilaufenden feindlichen Flügel einzuholen; doch wurde die Gefahr stets gebannt, Kalb glänzte in Technik, hielt und trieb jedoch manchen Ball zu lange, was starken Anspruch an seine Ausdauer stellte.

Die Verteidigung war nach kurzer Zeit intakt, sie hatte bei dem vibrierenden Spiel des Breslauer Angriffs eine schwierige Aufgabe. Stuhlfauth hielt hervorragend. Ein Ball aufs Tor, wie er zum Verhängnis wurde, war aus der augenblicklichen Gefechtsstellung nicht zu vermuten.

Nach dem Spiele ruhte die Mannschaft im Freien im Wirtschaftsgarten des V. f. B. aus, und das Publikum hatte Gelegenheit, den Willkomingruß des Gastgebers zu hören; es sprach noch Herr Oskar Langner für den Südostdeutschen Verband und der Unterzeichnete für den I. F. C. N.

Es war schon dunkel, als wir wieder im Hotel anlangten. Rasch verging in trautem Gespräch der Abend, und da frühmorgens um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr schon geweckt werden mußte, war es ratsam, bald schlafen zu gehen.

Auf dem Heimweg — vor Dresden — erfuhren wir, daß uns der „Spiel-ausschuß des D. F. B.“ mit Duisburg gepaart hatte, und zwar — in Duisburg. Die Nachricht genügte, um selbst die Müdesten aus dem Schlaf zu reißen. Wieder soll die Mannschaft Samstag und Montag von der Arbeit ferngehalten werden. Herr Hofschneider-Berlin, der doch auch dem D. F. B.-Spelausschuß angehört, war von Amts wegen in Breslau, was sagt er dazu? Nichts wäre einfacher gewesen, als Duisburg—Frankfurt und Nürnberg—Berlin halbwegs zusammenzubringen. Aber Arbeitssorgen spielen anscheinend im D. F. B. keine Rolle. Ich bedauere die Spieler und Vereine, die, um sportliche Ehren zu erreichen, der notwendigsten Pflicht, der Arbeit, ungehorsam werden. Nur so weiter im vielgepriesenen Amateursport. Wir bezweifeln doch, daß der Opfermut für den Fußball allenthalben so stark ist, daß man beruflich den „Abbau“ in Kauf nimmt. Und dann sehe ich keine andere Möglichkeit, wenn nach und nach die Veteranen aus den Mannschaften scheiden, als daß man sie auffüllt mit Privatiers oder gelinde gesagt — Beschäftigungslosen.

Dr. O b e r s t.

Untere Vollmannschaften.

Wie in der letzten Vereinszeitung kurz angedeutet, benutzte ein Teil unserer Vollmannschaften die Osterfeiertage dazu, den an sie ergangenen Wettspieleinladungen nach auswärts Folge zu leisten. Unsere Pokalelf gab drei Gastspiele im Westfälischen; die Vermittlung der Spiele hatte, wie im Vorjahre, der Sportverein 13 Paderborn in lebenswürdiger Weise übernommen, wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei. Die Mannschaft reiste am Gründonnerstag vormittags 10.37 Uhr mit dem Würzburger Schnellzug nach Hannover, wo wir um 8 Uhr anlangten und nach einer kurzen Erfrischungspause nach Bad Oeynhausens, dem Sitz unseres ersten Gegners, weiterfuhren. 11 Uhr nachts kamen wir wohlbehalten in diesem bekannten Solebad an, begrüßt von einem dreifachen „Hipp, hipp, hurra!“ unserer westfälischen Sportfreunde unter Führung von Papa Lindner. Gleich vom ersten Augenblick an fühlten wir uns wie zu Hause; außerdem waren wir von dem vornehmen Aeußern, das die Straßen und Gebäude dieser Bäderstadt bot, sehr angenehm überrascht. Nach Ankunft in unserem Quartier, dem „Hotel Stickdorn“, in dem wir übrigens sehr gut untergebracht waren, begaben wir uns — nachdem wir vorher einen kleinen Imbiß eingenommen hatten — bald zu Bett, um von der langen Reise genügend ausruhen zu können. Karfreitag morgens machten wir zusammen mit unseren Gastgebern einen Spaziergang durch die prächtigen Kuranlagen dieses Modebades, besichtigten vorher die Gradierwerke und langten mittags im Kurhause an, einem wunderschönen Bauwerk mit vornehmer Innenausstattung, von der uns besonders der herrliche Winter-

garten mit seinen großen Palmen usw. mächtig imponiert hat. Der Pächter des Kurhauses, Herr Roloff, ein geborener Nürnberger, hieß uns im festlich geschmückten Saale des Kurhauses herzlich willkommen und bat uns im Namen des B. V. Oeynhausens gleich zu Tisch. Der 1. Vorsitzende des genannten Vereins, Herr Oberingenieur Herbring, begrüßte uns im Auftrag des B. V. 18 mit herzlichen Worten, wobei er besonders die Tatsache hervorhob, daß wir die Ehre für uns in Anspruch nehmen könnten, die ersten süddeutschen Gäste in Oeynhausens zu sein. Der Unterzeichnete erwiderte mit entsprechenden Worten und dann gaben wir uns alle den kulinarischen Genüssen hin, die uns in Form eines erlesenen Diners von unseren freundlichen Gastgebern geboten wurden. Nach dem Mittagessen pflegten wir noch ein Stündchen der Ruhe und wanderten hierauf zum nahe gelegenen Sportplatz. Eine für Oeynhausens stattliche Zuschauermenge umrahmte den Platz, unter der auch Kurgäste mit ihren Fahrstühlen zu bemerken waren. Das Spielfeld selbst war in schlechter Verfassung, hart und uneben.

Nach erfolgter Begrüßung und Ueberreichung eines Blumenstraußes gab der Schiedsrichter, ein Herr aus Herford, das Zeichen zum Beginn des Spieles. Zum

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Begründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise

Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung

Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

Spiel selbst, das wir in der Aufstellung: Rosenmüller, Gebhardt, Reis, Weickmann, Seubert, Rupprecht, Bock, Hagen, Geiger, Deinzer, Topp bestritten, schreibt die bekannte Sportzeitung „Ful“ kurz wie folgt: BV Oeynhausens — I. F. C. Nürnberg (Pokalmannschaft) 0:4 (0:1). Die wackeren Westfalen setzten ihre Ehre darein, möglichst günstig abzuschneiden und trotzten mit riesigem Eifer bis über die Pause hinaus. Die Süddeutschen konnten sehr gefallen, führten eine bestechende Kombination vor, die aber mit den typischen Mängeln im Schußvermögen behaftet war. Der technischen Ueberlegenheit entspricht das Ergebnis zwar, gemessen an den gegenseitigen Chancen aber lautet es reichlich schmeichelhaft für die Nürnberger. — Die schlechten Bodenverhältnisse ließen unsere Mannschaft nicht so zur Entwicklung kommen, wie wir es gerne gewünscht hätten; trotzdem führten unsere Leute ein sehr schönes, an technischen Feinheiten reiches Spiel vor, das aber im Strafraum jeder Wucht entbehrte; dieser Umstand und die wirklich tapfere Gegenwehr der Oeynhausener ließen bis zur Pause nur einen Erfolg zu; Deinzer konnte kurz vor dem Abpfiff den Torwart fein täuschen und den Ball über

die Linie schieben. Nach Wiederbeginn wollte unsere Mannschaft mit aller Macht das Ergebnis verbessern und drängte ein Zeitlang stark, aber die bestgemeinten Schüsse verfehlten ihr Ziel oder wurden eine Beute des gut arbeitenden gegnerischen Torwarts. Das zweite Tor war ein halbes Selbsttor von Oeynhausén. Geiger schoß einen Verteidiger scharf an, der Ball prallte von diesem zum Tor zurück und rutschte dem überraschten Hüter durch die Finger ins Tor. Bis wenige Minuten vor Schluß konnten die Einheimischen dieses Resultat halten, dann aber kamen wir schnell zu zwei weiteren Erfolgen. Ein Schuß Geigers prallte von der Querlatte ab, wurde von Deinzer mit dem Kopfe abgefaßt und fein ins Tor gelenkt (allerdings ein typisches Abseitstor). Kurz vor dem Schlußpfeiff gelang Geiger ein rascher Durchbruch, er schüttelte energisch die beiden Verteidiger ab und setzte mit einem prachtvollen Scharfschuß das Leder zum vierten Male in die Maschen, für den gegnerischen Torwart unhaltbar; es war das schönste Tor des Tages. Der Unparteiische leitete das Spiel einwandfrei und war in seinen Entscheidungen, die er sicher und schnell traf, jederzeit gerecht. Von Beifall überschüttet, verließen beide Mannschaften den Platz, Oeynhausén war ehrenvoll unterlegen. — Nach Rückkehr in unser Hotel und einigen Stunden angenehmer Unterhaltung wurden wir wieder zum Kurhaus geführt, wo unser ein feudales Abendessen harrte. Den Schluß des schönen Tages bildete ein geselliges Zusammensein mit unseren Gastgebern im „Stickdorn“; Musik- und Gesangsvorträge verschönten die uns verbleibenden wenigen Stunden, Reden wurden gehalten, neue Freundschaften geschlossen und sogar Geburtstag gefeiert (Deinzer und Herr Dißmeyer vom B. V. 18 Oeynhausén waren die Geburtstagskinder); erst in später Stunde konnten wir uns von unseren lieben Sportfreunden trennen. Samstag vormittag nahmen wir Abschied vom schönen Oeynhausén, bis zum Zug begleitet von einer Anzahl Herren des Ballspielvereins. Vorher hatte ich noch Geiger, der zum Spiel der Ersten gegen F. C. Zürich telegraphisch heimberufen worden war, an den Nürnberger Zug gebracht. Mit unserem Sportruf schieden wir am Bahnsteig von den Herren Vorreuter, Dißmeier usw. und lange noch winkte man uns mit dem Taschentuch den letzten Gruß nach. Herr Herbring, der 1. Vorstand, fuhr in Begleitung seiner Familie bis Herford mit uns, um dann dort in einen anderen Zug umzusteigen. Allen den genannten Herren, ebenso Herrn Lindner, Herrn Roloff, dem Kurhauspächter, und letzten Endes und doch nicht zuletzt, Herrn Hohmeyer, dem lebenswürdigen Besitzer des Hotels „Stickdorn“ unseren verbindlichsten Dank auch an dieser Stelle für die überaus große Gastfreundschaft, die uns in Oeynhausén zuteil wurde; wir werden stets gerne der Stunden gedenken, die wir in jenem trauten Kreise verleben durften.

Den freien Samstag benützten wir dazu, einen Ausflug nach den berühmten Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald zu machen; das Wetter war schön, alles in bester Stimmung, und so verbrachten wir einen äußerst genußreichen Tag, der uns durch den Anblick des mächtigen Arminsdenkmals und die zweistündige Fahrt durch den Teutoburger Wald in ständiger Erinnerung bleiben wird; hatten wir doch auf uraltem historischen Boden gestanden. Auf unserer Fahrt berührten wir auch die ehemalige fürstliche Residenz Detmold, desgleichen den unseligen Ort an der Weser, der 80 braven Reichwehrsoldaten das Leben kostete. Samstagabend 7 Uhr, kamen wir in Paderborn an und wurden am Endpunkt der Straßenbahnlinie von unseren alten Freunden aus dem Sp. V. 13 Paderborn, allen voran Herr Görtz, herzlich begrüßt. Wir wurden gleich in unser Hotel, den „Deutschen Hof“, verbracht, wo wir sehr gute Unterkunft fanden. Im „Graf Moltke“ nahmen wir anschließend daran unser Abendessen ein, das an Güte nichts zu wünschen übrig ließ. Uns zu Ehren fand dann im gleichen Hotel ein Kommers statt; die Kapelle der Reichwehrrabteilung spielte schöne Weisen und ein Quartett der ersten Fußballmannschaft brachte wunderschöne Volks- und andere Lieder zu Gehör; alles in allem ein sehr genußreicher Abend, für den wir wie insbesondere für die lieben Begrüßungsworte durch Herrn Görtz dem Sp. V. 13 Paderborn zu großem Dank verpflichtet sind. Gegen 11 Uhr brachen wir auf, um unsere Mannschaft ausgeruht in den Kampf gegen den gewiß nicht leichten Gegner schicken zu können. Am Sonntag vormittag besichtigten wir die althistorischen Bauten Paderborns, darunter vor allem den prächtigen Dom und die berühmten Paderquellen (etwa über 200 an der Zahl), von denen die Hauptquelle unter dem Dom selbst entspringt. Zeugen tausendjähriger Vergangenheit, darunter sehr schöne Fachwerkbauten, grüßten uns auf dem altherwürdigen Marktplatz; wir

wurden dabei lebhaft an unsere Heimatstadt erinnert. Um 12 Uhr begaben wir uns zum Promenadenkonzert, ausgeführt von dem in Paderborn garnisonierenden 18. Reiterregiment. Wir trafen dort viele alte Bekannte vom Vorjahre. Um 1 Uhr wurde zu Mittag gegessen, hernach noch etwas geruht und dann fuhren wir zum Sportplatz, der durch den vorausgegangenen Regen zwar etwas weich, aber sonst in guter Verfassung war; er hatte auch genügende Ausmaße. Auch hier hatte sich trotz des drohenden Gewitters eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden. Herr Görtz begrüßte uns auf dem Spielfelde unter Ueberreichung eines schönen Bildes des Rathauses von Paderborn. Nachdem wir noch im Bilde festgehalten worden waren, piff der Schiedsrichter, ein Herr vom V. f. B. Bielefeld, das Spiel an. Wir standen wie folgt: Rosenmüller, Gebhardt, Reis, Hermann, Seubert, Rupprecht, Bock, Pühler, Hagen, Deinzer, Topp.

(Fortsetzung folgt.)

Die Osterreise der IV. Mannschaft.

Unsere Osterreise führte uns heuer in das Fichtelgebirge, in das schöne Kurstädtchen Wunsiedel mit dem I. F. C., einem B-Klassenvertreter. Wir fuhren am ersten Feiertag früh 6.50 Uhr hier weg und kamen nachmittags gegen 1½ Uhr in Wunsiedel an. Gleich nach dem Mittagessen ging's auf den Sportplatz, wo sich eine ansehnliche Zuschauermenge versammelt hatte. Das Spielfeld hat sehr kleine Ausmaße, ist vor allem zu schmal und hängt nach einer Seite, da es an einem Bergabhang liegt. Darunter litt natürlich auch unser Spiel in der ersten Halbzeit, da wir solche Platzverhältnisse nicht gewöhnt sind. Wir wurden daher zuerst stark zurückgedrängt, bekamen das erste Tor und konnten erst kurz vor Halbzeit ausgleichen. Nach der Halbzeit begannen wir systematischer zu kombinieren und konnten dadurch drei Tore erzielen (eines davon war Selbsttor). Gegen Schluß kamen die Wunsiedler durch einen langen Schuß ihres Mittelläufers zum zweiten Tor. Das Spiel befriedigte die vielen Zuschauer und die Wunsiedler Mannschaft sehr; und uns freute vor allem der Sieg, denn die Wunsiedler wollten absolut gegen uns gewinnen. In ihrer Mannschaft spielt der bekannte frühere Jugendspieler von 1846, Harren, und außerdem zwei sehr gute Spieler des Fußballclubs Riesa i. Sa. Unsere Aufstellung war: Tor: Sametinger, Verteidiger: Kniewasser Georg, Gutermuth Heinrich, Läufer: Kniewasser Loni, Bergner, Kniewasser Willy, Stürmer, Richter, Eckart, Gutermuth Eugen, Kollischan Adolf.

Am Abend fand eine gemütliche Zusammenkunft der beiden Mannschaften in einem Weinrestaurant statt, bei der innige Freundschaft geschlossen wurde. In der Frühe des nächsten Tages machten wir einen Ausflug auf die Luisenburg, auf der alle Jahre die bekannten Losburg-Festspiele stattfinden.

Leider konnte unser geplantes zweites Spiel in Hof nicht stattfinden, da der Gegner absagte. Am Abend 7.25 Uhr fuhren wir dann wieder, reich an schönen Erlebnissen, heimwärts.

B e r g n e r.

Die Osterreisen unserer Schülermannschaften.

Während der Osterfeiertage weilten unsere Schülermannschaften auswärts, um auch mal in der Ferne dem geliebten Fußballsport zu huldigen und auf dem grünen Rasen ihre jungen Kräfte mit denen ihrer auswärtigen Sportkameraden zu messen. Man mag sich zu Fußballfahrten unserer Jungens stellen wie man will, aber nie wird man behaupten können, daß es etwas schöneres gibt für einen Schüler und jugendlichen Sportsmann, als solch eine nette Reise im Kreise von gleichgesinnten treuen Kameraden während der lange ersehnten Ferien. Bedeutet doch auch solch eine Tour geradezu eine Erfrischung an Leib und Seele für einen jungen Menschen, der monatelang in der Schule angestrengt arbeitete oder in der Werkstatt in harter Arbeit seiner Pflicht nachkam. Den Jugendsport zu dem Ansehen und zu der Geltung zu erheben, die ihm gebühren, soll eines der vornehmsten Ziele sein.

Die Osterreisen sind ohne jedweden Zwischenfall vor sich gegangen und es haben sich unsere Jungens sowohl in sportlicher wie auch in spielerischer Hinsicht im besten Lichte gezeigt. Natürlich mit einigen wenigen Ausnahmen, es ließ aber bei den Betreffenden das dicke Ende nicht lange auf sich warten. Daß bei Veranstaltungen unseres Vereins, welcher Natur sie auch sein mögen, Verbote

wie Rauchen usw. von selten der Jugendlichen strikte zu beachten sind, weiß jeder. Wenn dann der eine oder andere glaubt, nicht gesund zu sein, wenn er nicht den geliebten Glimmstengel im Munde hat, so muß er eben die Folgen, die sich aus seinem sportswidrigen Verhalten ergeben, hinnehmen. Ich darf aber erwähnen, daß in dieser Hinsicht allmählich eine sehr erfreuliche Besserung eingetreten ist. Oder sollte ich mich täuschen, mein lieber Fröba, Müller, Hößlinger, Huck und Eckmeier?

Auch an dieser Stelle sei nochmals den verschiedenen Vereinen unser herzlichster Dank zugesichert für die liebenswürdige und gastfreundliche Aufnahme unserer Mannschaften. Unser aller Wunsch, der sich hoffentlich recht bald erfüllen möge, ist, unsere werten Sportfreunde auch mal hier in Nürnberg begrüßen zu dürfen.

Nicht verfehlen möchte ich, auch noch den Herren zu danken, die sich in anerkennenswerter Weise als Begleiter und Führer zur Verfügung stellten. Folgend die Reiseberichte der Herren.

B. S.

Schüler-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr Bruno Schwarz.

Die Verbandsspiele haben bereits seit mehreren Wochen ihr Ende erreicht, es ist aber jetzt erst möglich geworden, eine genaue Uebersicht über den Tabellenstand zu erlangen. Mit Freude konnte da festgestellt werden, daß sich in diesem Jahre zwei Schülermannschaften den ersten Platz gesichert haben. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als es in den vielen vergangenen Jahren einer Schülerelf nicht gelungen war, als Abteilungsmeister aus den Verbandsspielen hervorzugehen.

Die Tüchtigen sind unsere erste und zweite Schülermannschaft und beglückwünschen wir alle beide recht herzlich zu diesem schönen Erfolg, mögen sie auch in Zukunft mit demselben lobenswerten Eifer und kameradschaftlichen Zusammenhalt ihre Wettspiele absolvieren, haben ihnen doch allein diese vorzüglichen Eigenschaften den Weg zum erstrebenswerten Ziele geebnet.

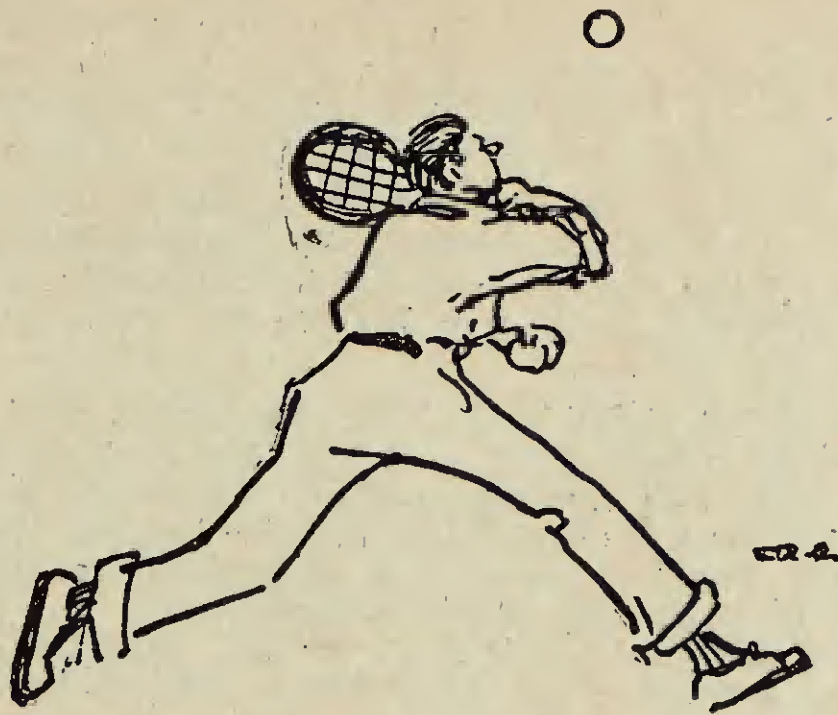
Unseren beiden jungen Meistern ein dreifaches hipp, hipp, hurra!

I. Schülermannschaft.

Die erste Schülerelf des I. F. C. N. spielte an Ostern in Trier. Nach Erledigung gar mancher Schwierigkeiten, wie Beschaffung eines Personalausweises, Erlangung des Reisevorschusses, war alles soweit gediehen, daß die Mannschaft nebst Begleiter am Karfreitag um 1 Uhr marschbereit am Bahnhof versammelt war.

In froher Stimmung ging es hinaus aus den rauchgeschwärzten Hallen des Nürnberger Bahnhofes. Den ersten größeren Aufenthalt hatten wir in Frankfurt, wo sich die Mannschaft vervollständigte. Ein kleiner Bummel durch die Stadt verkürzte die Zeit und bald ging es Mainz entgegen. Um Mitternacht übertuhren wir den Rhein, der auf die jungen Leute einen tiefen Eindruck machte. Eine klare Mondnacht ließ die Rheingegend von Bingen bis Koblenz deutlich erkennen. Kein Wunder, daß die Mannschaft Schlaf und Müdigkeit vergaß und die Wunder des uns allen so ans Herz gewachsenen Stromes bestaunte. Der Mäuseturm, an den sich die Sage vom Erzbischof Hatto I. knüpft, die Ruine Ehrenfels, Schloß Rhein-stein lagen in zauberischem Glanze, der durch die bereits in voller Blüte stehenden Obstbäume noch erhöht wurde. Zwei bis dreihundert Meter steigen hier die Felsen oft unmittelbar aus den Fluten empor, altersgraue Ruinen, Schlösser und Vilen sind an den Fels gleichsam angeklebt oder grüßen vom Bergrand herab. Als wir dann den Loreleyfelsen erblickten, löste sich die Spannung und hell und frisch grüßte das Lied von der Stromnixen den Felsen, der wie ein finsterer Riese sich dem Strom in den Weg stellt.

In Koblenz gab es wieder längeren Aufenthalt. Wir konnten leider infolge Nachtzeit von den Schönheiten dieser Gegend (Ehrenbreitenstein, Deutsches Eck) nichts wahrnehmen. Endlich saßen wir wieder im Zuge und nun ging es dem Endziel unserer Reise, Trier, entgegen. Stellenweise fährt die Bahn an der Mosel entlang und wir hatten nun Gelegenheit, die mit außerordentlichen Schwierigkeiten angelegten Weinberge bewundern zu können. Bei Kochem durchfuhren wir den größten deutschen Tunnel, 4 km lang.



Den Mitgliedern der Tennis-Abteilung

empfehle ich meine Qualitätsartikel

Tennis-Schläger, alle führenden Marken

Tennis-Schuhe, die besten amerik. Keds mit Rohgummisohle

Tennis-Bekleidung

Tennisschläger-Reparaturen

schnell und sachgemäß

Nürnberger
Sporthaus Scherm

Vordere Ledergasse 18

Gegen 10 Uhr morgens trafen wir dann Samstags in Trier ein; am Bahnhof von Vertretern unseres ersten Gegners — Sportverein Trier 05 — herzlich empfangen. Am Nachmittage besichtigten wir noch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, an welchen Trier ja so reich ist. Noch heute finden sich in Trier die großartigsten Reste römischer Bauten, wie die „porta nigra“, ein Amphitheater, mehrere Bäder usw. Als es Abend wurde, machte sich die Müdigkeit bei allen sehr bemerkbar und mit erstaunlicher Eile strebte alles den Betten zu.

Hell und sonnig grüßte uns der erste Osterfeiertag. Ein äußerst solides Mittagessen ließ uns nicht nur den Sonntagsbraten von daheim vergessen, sondern stärkte uns auch für den bevorstehenden Kampf. Der Sportplatz liegt ideal zwischen den grünen Bergen ungefähr 30 Minuten von der Stadt entfernt. Nun zum Spiele selbst.

Es zeigte zunächst nichts Besonderes. Beiderseits wird noch aufgeregt gespielt; unsere beiden Außenstürmer sind von einer geradezu erstaunlichen Unbeholfenheit. Zehn bis zwölf Abseits rütteln sie auch noch nicht aus ihrem Halbschlummer auf. Für sie gab es scheinbar nur eine Losung: hier bin ich, hier bleib ich stehen. Endlich klappt es besser. Ein großartiges Zusammenspiel Liedel-Hofmann I-Breitenfelder ergibt den ersten Treffer für uns. Nun kommt Leben in d. Mannschaft; selbst die Außenstürmer wachen auf. Halbzeit 3:0. In der Halbzeit der Mann mit der Kamera, einige Anweisungen meinerseits und schon saust der

Hans Schneider, Nürnberg

Zimmermeister

Telephon 4722 Säge- und Hobelwerk Begründet 1878

Sandbergstraße 23



Treppen- und Wasserbauten, Fabrikeinrichtungen.

Lager in Stollen, Dielen, Brettern, Latten usw.

Klubsturm wieder über den grünen Rasen dahin. Jawohl „saust“! Denn die erste Schülermansschaft spielt in der zweiten Halbzeit glänzend. Kein schwacher Punkt in der Mannschaft. Täuschen, Umspielen, Zuspielen und Schuß einfach hervorragend. Trotz aller Reserve, mit der unsere Leute jetzt spielten, fanden noch vier Prachtschüsse den Weg ins Tor. Die Zuschauer waren begeistert und begleiteten jeden Treffer mit den Worten: „Nun hängt schon wieder einer“. Der Gegner war fertig. Die beiden Verteidiger arbeiteten mit Hand und Beinen nach dem Grundsatz: Der Zweck heiligt die Mittel. Die erste Schlacht war geschlagen; 7:0 lautete das Ergebnis. Helle Begeisterung bei uns, lange Gesichter beim Gegner. Doch waren sie mit die ersten, die uns beglückwünschten.

Sofort nach dem Spiel wurden wir von unserem zweiten Gegner — Eintracht 06 — in Empfang genommen. Der erste und zweite Vorstand, der Jugendleiter und noch einige Herren der Verwaltung begrüßten uns herzlichst. Mancher Verein könnte sich daran ein Vorbild nehmen! Ein Teil der Mannschaft kam zum Essen in Privat und dadurch wurde der enge Zusammenhalt gelockert. Es war mir eine genaue Kontrolle unmöglich und es zeigte sich nun, wer von den Spielern bereits Charakter genug war und wer die erste Gelegenheit zum Auskneifen benützte.

Leider kamen einige Entgleisungen dabei vor. Herr Schwarz hat in bekannt energischer Weise die Schuldigen bereits „gehängt“. Wem ein Zusammensein mit Sportskameraden nicht genügend ist, der muß eben bei künftigen Reisen daheim bleiben.

Das zweite Spiel fand am zweiten Feiertag, also am 13. April, statt. Zudem waren wir 13 Personen. Für gewisse Gemüter war also schon im voraus Grund zu den schlimmsten Befürchtungen gegeben. Der Sportplatz von Eintracht 06 liegt im Mittelpunkt der Stadt und ist harter Boden ohne Grasnarbe. Eine außerordentlich große Zuschauermenge hatte sich zu diesem Spiele, das morgens 10 Uhr stattfand, eingefunden. Die Mannschaft stand wie am Vortage, nur Sichler war durch Stengel ersetzt. Am liebsten würde ich hier einen großen Gedankenstrich machen oder mit den bekannten Worten der Mittwochsitzung schließen: „Sonst wäre nichts zu berichten.“ Allein wer A sagt muß auch B sagen! Also das Spiel war miserabel! Bergmann stellte seinen Mann nicht nur bei den Fleischtöpfen Aegyptens, sondern rettete mit Fehrenbach, Weickmann, Liedel, Sichler (der für Stengel eintrat) und Hofmann I, was noch zu retten war. Der Torwart war wahrscheinlich noch von den „Schönheiten“ des Vorabends geblendet und fiel in allerlei possiblichen Sprüngen, die mit seiner eigentlichen Tätigkeit schlecht übereinstimmten. Es dauerte nicht lange, so führte Eintracht mit 1:0, dank eines mehr als groben Fehlers des Torhüters. Bald glich Hofmann I durch sehr schönen Schuß aus. Halbzeit 1:1.

In der Halbzeit richtete ich eine „kräftige Ermahnung“ an die Mannschaft. Aber alles umsonst! Der Sturm war mit Ausnahme von Hofmann unter aller Kritik. Es ist tatsächlich nicht möglich, alle die Unbeholfenheiten zu schildern, welche die Stürmer zeigten. Unser Torwart hätte uns beinahe noch zu einer Niederlage verholfen, indem er einen gegnerischen Stürmer in unfairer Weise am Schuß hinderte. Der Schiedsrichter pfiiff und verhängte statt des fälligen Elfmeters Strafstoß für uns. Dann Schlußpfiiff. Eintracht freute sich riesig! Sein schärfster Ortsrivale war 7:0 geschlagen worden; er selbst spielte 1:1. Abends war dann noch großer Kommers.

In Trier selbst liegen Franzosen aller „Schattierungen“. Geradezu Bewunderung flößt einem die Art und Weise ein, wie die Bevölkerung sich mit der Besatzung abfindet. Die Franzosen werden in einer Weise ignoriert, die an Deutlichkeit und doch auch wieder Anstand nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Reise der ersten Schülermannschaft war gerade in dieser Hinsicht äußerst wertvoll. Hat sie ihr doch nicht nur den schönsten Teil Deutschlands, sondern auch die Art und Weise gezeigt, wie man sein Vaterland in Wahrheit lieben kann, sich freihaltend von allen Auswüchsen.

Lehrer L. Mayer.

II. Schülermannschaft.

Unsere zweite Schülerelf fuhr während der Osterfeiertage nach Kehl am Rhein, um an einem Jugendturnier, welches der Kehler Fußball-Verein in großzügiger Weise zur Hebung des Jugendsportes in Kehl veranstaltete, teilzunehmen. Daran beteiligt waren noch außer der ersten Jugendmannschaft des Veranstalters und unserer Elf die ersten Juniorenmannschaften vom Fußball-Club Baden-Oos und Fußball-Club 06 Straßburg.

Bereits am Freitag verließen wir Nürnberg und gelangten nach einer in allen Teilen harmonisch verlaufenen Fahrt am Samstag in aller Frühe an unser Endziel. Wir wurden hier von den Herren des gastgebenden Vereins empfangen und in das nahe Vereinslokal geleitet, wo unser ein opulentes Frühstück harrte. Bereits die nächste Stunde sah uns auf dem Wege zum nahen Rhein, ein Augenblick, den alle ungeduldig erwarteten, hatten diesen mächtigen Strom, an den sich so viel traute deutsche Sagen knüpfen, doch die wenigsten schon gesehen. Stumm, aber glänzenden Auges sahen wir ihn langsam dahinrauschen, aber uns alle ergriff ein Gefühl der Beengung, als wir die auf der Rheinbrücke postierten französischen Soldaten gewahrten. Noch lange verweilten wir am Rheinufer, das auch in den nächsten Tagen immer wieder das Ziel unserer Spaziergänge, die wir gemeinsam mit den uns zahlreich begleitenden Kehler Sportsfreunden unternahmen, bildete. Die Mittagszeit versammelte uns wiederum im Vereinslokal, wo wir auch an den folgenden Tagen gemeinschaftlich zu Mittag und Abend speisten.

Da das Turnier erst am Ostermontag stattfand, hatten wir auch Gelegenheit, am Sonntag nachmittag dem Spiel der ersten Mannschaften des Kehler Fußball-Vereins und des Fußball-Clubs 06 Straßburg beizuwohnen. Die Straßburger legten zu Beginn ein tüchtiges Tempo vor, mußten aber im Verlaufe der ersten Halbzeit bereits die Segel vor dem besser durchgebildeten Gegner, der ein schönes, flaches Kombinationsspiel pflegte, streichen. Das Treffen endete 6:2 für Kehl.

Der warme sonnige Ostermontagsmorgen sah uns wieder am Rhein, da wir natürlich nicht versäumen wollten, mehrere Aufnahmen von dieser wirklich schönen Gegend zu machen, unter anderem auch ein Gruppenbild auf einer Kieselbank mitten im Rhein. Diese Kieselbänke, deren Herausschaffen aus dem Strome nur sehr langsam vor sich geht und einer wahren Sisypusarbeit gleicht, da der Oberlauf des Rheins immer wieder neue Mengen mit sich führt, stellen eine große Behinderung für den Schiffsverkehrsverkehr dar. Nachdem unser Hofphotograph Wortner sehr oft in Tätigkeit getreten war, begaben wir uns zur Rheinbrücke, um die Straßburger Jugendmannschaft mit abzuholen und in die Stadt zu begleiten.

Nachmittags um 2 Uhr nahmen dann die Spiele ihren Beginn, die alle nur 2 mal 25 Minuten dauerten, nachdem sämtliche Mannschaften zweimal anzutreten hatten. Leider hatte sich das Wetter etwas verschlechtert, ab und zu rieselte leichter Regen herab, aber trotzdem war eine ganz ansehnliche Zuschauermenge versammelt, wie wir sie hier in Nürnberg auch bei wirklich interessanten Jugendtreffen nur selten auf die Beine zu bringen vermögen.

Als erste sahen sich die ersten Jugendmannschaften von Fußball-Club Baden-Oos und Fußball-Club 06 Straßburg im Kampfe. Dieses Spiel wurde mit großer Schnelligkeit ausgetragen und sah bald die eine, bald die andere Partei im Angriff. Nachdem Straßburg bei Halbzeit mit 1:0 bereits geführt hatte, gelang den Oosern bald nach der Pause der Ausgleich, bei welchem Ergebnisse (1:1) es auch bleiben sollte.

Hierauf hatte unsere zweite Schülerelf gegen die erste Jugendmannschaft des Kehler Fußball-Vereins anzutreten. Wir mußten leider eine kleine Umstellung vornehmen, da der eine Verteidiger der Mannschaft, der leicht erkrankt war, nicht mitfahren hatte können; wir mußten auch ferner auf die Mitwirkung des Mittelstürmers verzichten, der wohl mit von der Partie war, aber einer geringfügigen Lädierung halber nicht spielen konnte. Die Ersatzspieler fanden sich aber ganz schön ein. Sofort beim Anpfiff entwickelte sich ein zwar etwas langsames, aber um so schöneres flaches Kombinationsspiel, das beide Stürmerreihen sehr oft in gefährliche Nähe der Tore brachte. Da zeigten sich denn beide Torhüter bei der Abwehr von mehreren sehr schwierigen Schüssen von der besten Seite, besonders der unsrige klärte einige gefährliche Situationen ganz hervorragend. Unsere Verteidigung war nicht ganz auf der Höhe, besonders der rechte zeigte sich des öfteren von einer ganz erstaunlichen Langsamkeit und Unbeholfenheit. Sein Nebenmann war allerdings das gerade Gegenteil von ihm und schaffte unermüdlich und erfolgreich. Unsere Läuferreihe spielte wahrhaft aufopfernd. Fürs erste hatte sie die Aufgabe, die mit großer Schnelligkeit und Geschick durchgeführten Aktionen der gegnerischen Stürmer zunichte zu machen und weiterhin gleichzeitig ihre phlegmatischen Vorderleute immer und immer wieder mit nach vorne zu werfen.

Im Sturme klappte nicht alles, die beiden Flügelstürmer sehr eifrig, der flinke Halbrechte noch der beste. Die „Kanonen“ der Mannschaft, Halblinks und Mittelstürmer, auf die ich meine ganze Hoffnung setzte, waren nichts weniger als gut. Von einigen Lichtblicken abgesehen, trottelten sie die zweimal 25 Minuten im Spielfelde herum, eifrigst darauf bedächt, sich so ungeschickt wie nur irgend möglich zu benehmen. Der Gegner stellte eine gut durchgebildete einheitliche Mannschaft, die mit großem Eifer und Elan gegen die Unsrigen zu Felde zog.

Beide Mannschaften hatten von dem Spiele, das wohl das schönste des ganzen Turniers gewesen sein dürfte, gleich viel. Schon glaubte man, daß es torlos enden sollte, als unserem Halbrechten in der letzten Minute ein Durchbruch glückte und er 10 m vor dem Kasten den Ball unhaltbar unter die Latte jagte. Mit Glück, das Resultat hätte ebenso umgekehrt lauten können, gewannen wir das Spiel mit 1:0. Trotzdem durfte unsere zweite Schülerelf auf diesen Erfolg stolz sein, stellt doch Kehl im dortigen Kreis die beste Juniorenmannschaft, die auch heuer wiederum die Meisterschaft errang.

Nach 15 Minuten Pause mußte unsere Mannschaft bereits wieder antreten, und zwar gegen die Straßburger Jugendmannschaft, die den Vorteil besaß, daß sie eine reichliche Stunde pausiert hatte. Straßburg stellte eine uns körperlich um gar manches überlegene Elf; so spielten mehrere Spieler mit, die am Vortage in der ersten Mannschaft mitgewirkt hatten.

In diesem Treffen zeigten unsere Jungens bei weitem nicht die Leistung wie gegen Kehl. Sie ließen sich zeitweise das hohe Spiel ihres Gegners aufdrängen, dadurch wurden die einzelnen Aktionen immer zusammenhangloser. Bald hatten wir denn auch einen Ball im Gehäuse. Unsere Schüler fanden sich daraufhin etwas besser zusammen, konnten sich aber doch nicht so recht durchsetzen. Nach der Halbzeit wieder dasselbe Bild. Auch kam Straßburg nach kurzer Zeit zu einem zweiten Tor. Jetzt raffte sich aber auch unsere Mannschaft wieder auf und konnte in der Folge ziemlich drängen. Wenn wir zu keinen Erfolgen kamen, so war es lediglich unseren Stürmern zuzuschreiben, die es wohl in der Hand gehabt hätten, dem gegnerischen Torwart tüchtig einzuheizen, die es aber nicht taten. Mit 0:2 endete das Spiel.

Im letzten Gange trafen sich die ersten Juniorenmannschaften vom Fußballverein Kehl und Baden-Oos. Beide äußerst schnell mit einer sehr ballsicheren Verteidigung. Dies Treffen, welches Kehl in der zweiten Halbzeit vollkommen überlegen gestaltete, ging unentschieden 0:0 aus.

Abends versammelte dann eine kleine Feier mit Preisverteilung sämtliche Teilnehmer im Vereinslokal. Straßburg, als Turniersieger, bekam ein sehr schönes Bild nebst Wimpel überreicht. Auch Baden-Oos und wir erhielten einen Wimpel in den Kehler Vereinsfarben. Wir überreichten unsrerseits unseren Kehler Gastgebern und den Straßburgern als Sieger je einen Clubwimpel. Nach mehreren Ansprachen, unter denen besonders die des verehrten ersten Herrn Vorsitzenden, der in trefflichen, markigen Worten der Bedeutung des Jugendsportes gedachte, großen Beifall fand, saß man noch lange bei Musik und anregender Unterhaltung beisammen.

Unsere zweite Schülermannschaft hat auf ihrer Osterreise sowohl in spielerischer wie auch in sportlicher Hinsicht auf das beste abgeschnitten und unserem Vereine alle Ehre gemacht. Hat doch auch der erste Herr Vorsitzende des Kehler Fußballvereins in seinen Ausführungen gerade das sportliche disziplinierte Verhalten unserer Schüler rühmend hervorgehoben und sie allen anderen Mannschaften als Vorbild hingestellt.

Ich möchte auch hier an dieser Stelle unseren Kehler Sportsfreunden nochmals herzlichst für ihre lebenswürdige Aufnahme danken und gedenke dabei besonders der freundlichen Bemühungen des ersten Herrn Vorsitzenden Gerhäuser, sowie des Herrn Wende und vornehmlich des Herrn Jugendleiters Kraus.

B. S.

III. Schülermannschaft.

Nach einer angenehm verlaufenen Fahrt wurde die Mannschaft am Samstag abend schon in Frankfurt von dem Herrn Jugendleiter und mehreren Spielern aus Schwanheim empfangen. Ein kurzer Aufenthalt in Frankfurt und weiter ging's nach Schwanheim am Main. Nachdem wir im Vereinslokal des F. C. Germania herzlich vom Verein begrüßt worden waren, konnten wir unsere Privatquartiere beziehen. Den nächsten Vormittag benützte die Mannschaft zu einem kleineren Spaziergang durch das schöne Mainstädtchen und an den Main selbst. Nachmittags fand dann das Spiel statt.

Auf dem großen Waldsportplatz unseres Gastgebers eröffnete der Schiedsrichter nach nochmaliger Begrüßung und gegenseitiger Ueberreichung einiger hübscher Andenken in Gestalt eines Wimpels und prächtigen Blumenstraußes das Spiel. Schwanheim, das uns eine körperlich sehr starke Mannschaft, den vorjährigen Jugendgaumeister, stellte, fängt unseren Anstoß ab, findet sich auf dem für uns ungewöhnlich großen Platze rasch zusammen und gelangt schon in gefährliche Nähe unseres Tores. Doch wird die Gefahr gebannt. Das Spiel ist gleich verteilt, doch sind die geschlossenen Sturmleistungen des Gegners viel gefährlicher, als das Einzelspiel unserer Stürmer. So gelang es auch Schwanheim, einen Fehler in der Verteidigung geschickt ausnützend, das erste Tor zu erzielen. Doch nach zwei

Minuten stellte unser Mittelläufer durch wohlplacierten Fernschuß den Ausgleich wieder her. Einige Minuten vor Halbzeit erzielt Schwanheim ein zweites Tor, mit welchem Resultat (1:2) es auch in die Pause geht. Bei Wiederbeginn kann unsere Mannschaft vorerst stark drängen und hauptsächlich unser Rechtsaußen ist es, der durch seine rasanten Flankenläufe das gegnerische Tor oftmals in Gefahr brachte. Hätte unser Innensturm nur einigermaßen verstanden, die Gelegenheiten auszunützen, die sich durch die gut hereingegebenen Flankenbälle unseres rechten Flügelstürmers ergaben, so wäre uns der Sieg sicher gewesen. Um zwei mehr oder minder sichere Chancen brachte uns der Unparteiische, als er Abseits piff, und als er seinen Irrtum erkannt hatte, seine Entscheidungen durch Hochwurf annullierte. Gegen Schluß erzielte Schwanheim ein drittes Tor und stellte so das Endresultat 1:3 her.

Leider mußten wir schon bald von unseren Schwanheimer Freunden scheiden, denn noch am selbigen Abend ging es nach Walldorf in Hessen zum zweiten Gegner. Auch hier verbrachten wir im Vereinslokal den Abend, um dann ebenfalls in Privatquartieren untergebracht zu werden. Am Ostermontag traten wir dann gegen die erste Jugendmannschaft vom Sportklub Viktoria Walldorf an. Auch hier vorherige Begrüßung und Austausch einiger Erinnerungszeichen.

War uns schon am Vortage das Glück nicht hold, so wurden wir in diesem Spiele direkt vom Pech verfolgt. Die flinke und noch frische Elf des Gegners spielte mit großem Eifer, angefeuert durch die zahlreich erschienenen Zuschauer, und besonders die Außenstürmer waren es, die unseren Läufern schwer zu schaffen machten. Einen Erfolg konnte Walldorf kurz vor Halbzeit erringen, während unsere Ausbeute nur einige Lattenschüsse waren. Bei einem Durchbruch nach Halbzeit wurde unser Mittelläufer einige Meter vor dem Tore unfair zu Falle gebracht, was aber zur allgemeinen Verwunderung Strafstoß gegen uns zur Folge hatte. Bei dem gegnerischen Vorstoß wurde unser linker Verteidiger angesprungen und leicht verletzt, so daß er ausscheiden mußte. Bei der Umstellung, wir nahmen unseren Halbrechten in die Verteidigung, büßte unser Sturm noch mehr an Durchschlagskraft ein, so daß wir zu keinen Treffern kamen. Walldorf kam noch zu zwei billigen Erfolgen (Selbsttor) und stellte so das Resultat auf 0:3. Unser einziger Trost war, daß wir einem sehr spielstarken Gegner unterlagen, hatte doch Walldorf die Frankfurter Borussia, gegen die unsere erste Jugend bekanntlich nur 2:0 gewann, mit 7:0 vernichtend geschlagen.

Nach dem Spiel ging's dann sofort per Lastauto nach Frankfurt zurück, um den Zug noch rechtzeitig zu erreichen. Unter Führung unseres Begleiters, Herrn Birckmann, dem an dieser Stelle nochmals herzlichst für seine Bemühungen um uns gedankt sei, gelangten wir wieder wohlbehalten in der Noris an.

Hans Schumann.

IV. Schülermannschaft.

Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit weilte die vierte Schülermannschaft in der Maingegend, diesmal in Frankfurt-Heddernheim und in Bad Homburg. Die erste Jugendmannschaft des Sportvereins Heddernheim war der Kleinen großer Gegner und 1:1 das ehrenvolle Resultat. Unsere jungen Spieler zeigten auch hier in einem Kampfe gegen einen älteren und körperlich stärkern Gegner ihre gewohnte Sicherheit und schönes Flachspiel, insbesondere in der ersten Halbzeit. Dann aber kamen sie bei schlüpfrigem Boden nicht mehr so recht mit, aber bei dem prächtigen Endspurt der Heddernheimer in den letzten Minuten stand die Verteidigung als ein unüberwindliches Hindernis da. Unser Torwächter zeichnete sich dabei besonders aus und seine sichere Arbeit fand großen Beifall bei den Zuschauern. Heddernheim verzichtete in echt sportmännischer Weise auf die Wertung eines vom Schiedsrichter ihnen zugesprochenen Tores, weil auch nach Ansicht ihrer Spieler und der Zuschauer der Ball einen halben Meter an der Torlinie vorbeifrollte. Das Spiel war trotz des schnellen Tempos sehr fair und mit Befriedigung konnte ich feststellen, daß auch andere Vereine guten Nachwuchs besitzen und es mit unserem Fußballsport immer noch bergauf geht.

Unsere Gastgeber haben sich sehr um uns bemüht und ihnen spreche ich im Namen der Junioren des I. F. C. N. und des Vereins an dieser Stelle den Dank dafür aus. Besonders erwähnt sei die Tätigkeit des Herrn Müller vom Sportverein Heddernheim, der uns auf allen Wegen bis nach Homburg ein treuer Begleiter war.

Am zweiten Feiertag trafen wir morgens um 8½ Uhr in Homburg ein, jedoch ohne unseren bewährten rechten Verteidiger, der noch nicht ausgeschlafen hatte. Eine halbe Stunde später kam er doch noch an und dann konnte der Sturm auf die Saalburg beginnen, die mit der Elektrischen in knapp 20 Minuten erreicht wurde. Dafür mußten wir ein schönes Geld berappen, aber es war doch der Sehenswürdigkeiten wert. Kaum gegessen, ging's zum Spiel gegen die spielstarke erste Jugend des H. S. V. (lies: Homburger Sport-Verein). Große kräftige Gestalten traten da unseren „Kleinen“ entgegen und mir wurde es bange um meine Schützlinge, die schon ein schweres Spiel hinter sich hatten. Doch sie schafften es und enttäuschten mich nicht, obwohl diesmal die beiden Ersatzleute antraten. Homburg drängte anfänglich sehr stark und ein schlechtes Zurückspielen des Verteidigers führte zum Eigentor und billigen Erfolg des Gegners. Aber dann kam Schwung in die Mannschaft und der Ausgleich war bald hergestellt, unser Halbrechts umspielte nach einem forschen Angriff zwei Mann und sandte rasch entschlossen den Ball kräftig unter die Latte. Ein schönes Tor! Bei unausgesetzt schnellem Tempo ändert sich nichts am Resultat. Ich meinte nun, die Jungens würden in der zweiten Halbzeit zusammenklappen und wie erstaunte ich, als sie das Gegenteil bewiesen, sie hielten sich tapfer und das Spiel war stets gleich verteilt. Homburg schoß wohl öfter, aber schlecht und was aufs Tor kam, das hielt unser Torwart glänzend. Trotzdem verloren wir dieses Spiel mit 2:1, nachdem Homburg wiederum zu einem billigen Erfolg kam. Ihr linker Flügel startete nach dem Ball, unser Torwart auch; als er seinen Fehler merkt und ins Gehäuse zurückläuft, hat der Gegner durch Weitschuß den Ball über ihn ins Tor gesetzt. Bald darauf Schluß.

Auch in diesem Spiele zeigte die Mannschaft, daß sie selbst gegen sehr kräftige Gegner etwas zu leisten vermag. Die Hintermannschaft war verläßlich, die Läuferreihe, in der der Mittelläufer sehr viel leistete, gut, bis auf den linken Läufer, der diesmal vollkommen ausfiel, die Stürmer gleichfalls gut. Ich freue mich, daß die Mannschaft unseren Verein gegen körperlich stärkere Gegner in jeder Beziehung gut vertreten hat und hoffe, daß ein jeder der Teilnehmer dieser Osterfahrt sich später noch gerne erinnern wird.

Daß die hübsche Osterreise möglich wurde, verdankt die vierte Schülermannschaft ihrem Verein bzw. ihrem Leiter, Herrn Bruno Schwarz, dem sie sich dafür dadurch erkenntlich zeigen sollte, daß sie ihren bisherigen Erfolgen noch weitere anreicht. Dies ist mein Wunsch für die Mannschaft. Ernst Felix.



Jugendspielabteilung

Abteilungsleiter: Johannes Krautter, Leibnizstr. 22,1



Mit Ausnahme der 1. Jugend-Mannschaft sind alle Mannschaften fertig mit den Verbandsspielen. Die 1. Jugend hat noch einige Spiele um die Gaumeisterschaft von Nürnberg auszutragen; falls es ihr gelingen sollte, dieselbe zu erringen, muß sie um die Bezirksmeisterschaft gegen V. f. R. Fürth antreten. Am 8. März war die 1. Jugend eingeladen zu einem Propaganda-Spiel beim Amberger Fußball-Verein. Leider wurde das Spiel durch das ungünstige Wetter sehr beeinträchtigt. Der Besuch war schwach. Unsere Mannschaft hielt sich gegen die sehr starke Oberpfälzer Jugend gut. Sie gewann das Spiel nach wechselvollem Kampf, knapp mit 4 : 3 Toren. Gegen Stuttgarter Kickers 1. Jugend traten wir in Stuttgart, anläßlich des Meisterschaftsspieler unserer 1. Mannschaft am 15. März an. Das Vorspiel in Nürnberg beider Mannschaften endete unentschieden 1 : 1. Die Stuttgarter Jugend zeigte schon in Nürnberg, daß sie einen sehr spielstarken Gegner für unsere 1. Jugend abgibt. Das Rückspiel in Stuttgart sah auch die Stuttgarter Jugend mit 3 : 1 als Sieger. Unser Sturm verstand es leider nicht, die sich ihm bietenden schönen Torgelegenheiten auszunützen. Stuttgart war viel schneller und erfolgreicher. Zu Ostern weilte unsere 1. Jugend ebenfalls auswärts. Sie gewann am 1. Feiertag gegen Sport-Verein 1919 Hoyerswerda 1. Jugend 4 : 0 und am 2. Feiertag gegen Cottbus 98 5:1. Herrn Feller danke ich nochmals bestens für die Begleitung der Mannschaft und für den mir übergebenen Bericht über die Reise. Der 19. April sah unsere 1. Jugend in Fürth im Kampf gegen Spiel-Vg.

Fürth 1. Jugend. Das Spiel endete 3 : 1 für Fürth. Die Jugend von Spiel-Vereinigung lieferte das bessere Spiel. Unser Sturm war unfähig, Tore zu erzielen. Am 26. April trat unsere 1. Jugend zum 5. Wiederholungsspiel gegen V. f. R. Fürth auf dem 83er Platz in etwas veränderter Aufstellung an. Dieses Pokalspiel gewann V. f. R. Fürth verdient 3 : 2. Den Sieg entschied der durchschlagskräftigere Sturm der Fürther Jugend. Unsere 1. Jugend kann nun noch im Kampfe um die Bezirksmeisterschaft beweisen, daß sie gegen V. f. R. auch gewinnen kann. Wenn sie günstig abschneiden will, so muß die Mannschaft viel eifriger zum Training erscheinen. Die Beteiligung unserer 1. Jugend war bisher leider schwach. Meine wiederholten Aufforderungen blieben erfolglos. Ich bin nunmehr zu dem Entschluß gekommen, daß die Mannschaft zu Pfingsten nicht auswärts fahren darf. Am 10. Mai waren wir eingeladen, uns an einem Pokalturnier zu beteiligen. Die Auslosung der Gegner war folgende. 1. F. C. N. gegen Pfeil; V. f. R. Fürth gegen Spiel-Vg. Fürth; N. F. V. gegen F. C. Fürth und Spiel-Vg. Nürnberg gegen Sportclub Kickers Nürnberg. Im Spiel gegen Pfeil mußten wir im Sturm mit Ersatz antreten, der Mittelstürmer war erkrankt und der Halbrechte hatte seine Spielzeit auf der Benachrichtigungskarte nicht richtig angesehen und kam eine Stunde nach Beginn des Spieles. Es gelang Pfeil bereits in der 1. Minute ein Tor zu erzielen, ohne daß ein Spieler unserer Mannschaft eingegriffen hatte. Daraufhin strengte sich unsere Jugend tüchtig an, um den Ausgleich zu erzielen, was ihr aber nicht gelang. Der Sturm verdarb die schönsten Torgelegenheiten. Den Pfeilern gelang es, das 2. Tor zu erzielen. Daraufhin schoß unser Sturm das Ehrentor. Nach Halbzeit schoß Pfeil noch ein drittes Tor, somit wurde das Spiel mit 1 : 3 verloren. Die Pfeil-Jugend hatte einen guten Tag und verließ als verdienter Sieger den Platz. Während des Spieles fiel es unangenehm auf, daß sich unsere Spieler nicht ruhig verhielten. Nach dem Spiel machten einige Spieler unserer Jugend, Front gegen mich in höchst unsportlichen Ausdrücken. Nachstehende Spieler habe ich nun disqualifiziert: Gustav Uhl und Karl Schäfer sind vom 13. Mai bis 10. Juni gesperrt für alle Sportarten.

Die 2. Jugend weilte zu Ostern ebenfalls auswärts. Sie spielte am 12. April gegen Sportklub 06 Dietzenbach 1. Jugend und gewann 2 : 0. Am 13. April gegen F. C. Spredlingen 1. Jugend unentschieden 3 : 3. Die Mannschaft hat ebenfalls gut abgeschnitten und ich hoffe, daß sie auch ferner die Farben des Vereins würdig vertritt. Die unteren 4 Jugend-Mannschaften trugen in letzter Zeit Privatspiele aus und haben sich zum Teil gegen stärkere Gegner sehr gut gehalten. Sämtliche Jugendspieler fordere ich hiermit auf, jeden Dienstag und Donnerstag nach Zerbabelshof zum Training zu kommen. Wegen Nichtantretens zum Staffellauftraining werden die Spieler der 1. Jugend-Mannschaft Walter Scholl und Hans Braun bis zum 16. Juni 1925 gesperrt. Krautter.

Mit der 1. Jugendmannschaft in Hoyerswerda und Cottbus.

Punkt 10,50 Uhr Karfreitag morgen verließen wir unsere alte Noris. Anfangs führte die Reise durch Flachland, später durch den prächtigen Thüringerwald in die mitteldeutsche Ebene, nach Leipzig. Ankunft etwa um 1 $\frac{1}{7}$ Uhr, unglücklicher Weise hatten wir dort 5 Stunden Aufenthalt. Wir mußten uns schließlich damit abfinden und benützten die Gelegenheit, uns mit der Pleissestadt noch näher bekanntzumachen. Samstag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr sollte sich diese Bummelei erst zu vollem Umfang auswachsen. Die Fahrt nach Hoyerswerda zu unserem 1. Spiel wurde fortgesetzt. Nicht weniger als 4 mal mußten wir umsteigen und zu unserer gemischten Freude meist einen einstündigen Aufenthalt hinnehmen. Müde und abgespannt landeten wir dann endlich um 1 $\frac{1}{8}$ Uhr früh nach einer 21 stündigen Fahrt an unserem ersten Reiseziel. (!)

Zur Begrüßung hatte sich niemand eingefunden, was vorauszusehen war, da wir schon früh statt abend eintrafen. Wir siedelten in das Clublokal des Hoy. Sport-Vereins über, wo die Privat-Quartierverteilung stattfand. Der Verein gab sich die größte Mühe, alle Nürnberger so gut als möglich unterzubringen, was auch gelang; es muß gesagt werden, daß wir aufs Beste aufgenommen und gepflegt wurden. Der Karsamstag nachmittag stand im Zeichen der gegenseitigen Begrüßung und in unserer Fühlungnahme mit dem gastgebenden Verein. Bis zum Abendbrot verbrachten wir den Nachmittag mit einzelnen Streifzügen in das Stadtäußere. Am Abend ging es frühzeitig zu Bett, um die mehr oder minder großen Anstrengungen der Reise durch einen erquickenden Schlaf auszugleichen

und neugestärkt den für den nächsten Tag zu erwartenden Anforderungen zur Genüge entgegentreten zu können. Bevor wir auseinander gingen, warnte ich jeden Einzelnen vor Alkohol und Nikotin. Die Mannschaft befolgte meine Anregungen.

Zum Spiel selbst hatte der Verein großzügige Reklame gemacht. Es erschien daher zum Treffen, das am ersten Osterfeiertag gegen die dortige erste Jugendmannschaft stattfand, eine für Hoyerswerda sehr beträchtliche Anzahl von Zuschauern aus der nahen und fernern Umgegend.

Zum Spiel kurz folgendes: Unser Gegner war eine sehr stabile Mannschaft, die seit einem Jahr ungeschlagen dastand. Gegen uns hatte diese Mannschaft sowohl körperlich als auch technisch wenig zu bestellen. Wir besiegten sie einwandfrei mit 4:0 (Halbzeit 2:0). Die Tore fielen in mäßigen Abständen, zwei durch Halblinks, eines durch Halbrechts und Mitte. Wir spielten ziemlich zurückhaltend. Eine glatte Ueberlegenheit war nicht zu verkennen. Das Resultat hätte, wenn gewollt, höher ausfallen können. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften äußerst anständig durchgeführt und daher wurde es zu einem Propagandaspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Die zweite Halbzeit war für unsere Jungen ein Katz- und Mausspiel, da wir noch mit dem Wind spielten. Einen Elfmeter, wegen Hand gegen uns diktiert, hielt unser Torwart sicher, allerdings war er direkt auf den Mann geschossen. Herr Siefriedt (Vorstand vom Hoy. Sp. Verein), der für den nicht erschienenen Schiedsrichter F. Käkule einsprang, entledigte sich seiner Aufgabe zufriedenstellend, mit Ausnahme einiger Abseitsentscheidungen. Die Zuschauer waren sehr begeistert von unserem Spiel, dafür zollten sie auch großen Beifall.

Am Abend fand ein bunter Abend zu Ehren der Nürnberger Gäste statt, der bei fröhlichem Gesang, mehreren Ansprachen und Belobung des 1. F. C. N. einen schönen Verlauf nahm. Auch ich dankte dem Sp. V. für die gute Aufnahme, hegte auch den Wunsch, wie meine Vorredner, daß die sportlichen Beziehungen bestehen bleiben möchten und rief dem Sportverein weiteres Blühen und Gedeihen zu. Nach einem dreifachen kräftigen hipp, hipp, hurra gingen wir frühzeitig in die Federn, um neugestärkt Cottbus erreichen zu können.

Des anderen Tages früh 7 Uhr fuhren wir nach Cottbus, das nicht zu weit von Hoyerswerda entfernt liegt. Auch hier siegten wir 5:1 (4:0), und obwohl diese Mannschaft körperlich bedeutend stärker war, als die von Hoyerswerda, stand unser Sieg nie in Frage, zumal auf einem grünen, wunderbaren Rasenplatz, dem dortigen Stadion, gespielt wurde. In unserer Mannschaft war kein Versager festzustellen, selbst unser kleiner Bauer, der bei diesem Spiel mit auf den Plan trat, wurde seiner Aufgabe, wenn auch nicht körperlich, aber technisch gerecht. Die Unsrigen spielten vor allem in der ersten Halbzeit guten Fußball, sie zeigten prächtige Kombinationsleistungen, denen schließlich die gegnerische Mannschaft zum Opfer fiel. Vier prächtige Tore (zwei Mitte, je eines halblinks und halbrechts) waren die Ausbeute. Nach der Halbzeit zeigte sich Müdigkeit, der Sturm fiel ab; einem von Cottbus verwandelten Elfmeter konnte unser Halblinker noch ein Tor entgegensetzen, so daß das Spiel beim Stand 5:1 endete. Eine immerhin beträchtliche Leistung, wenn man die Reisedstrapazen und das Vorspiel in Betracht zieht.

Das Spiel wurde von einem Herrn vom Cottbuser Ballspielklub geleitet, der seines Amtes nicht einwandfrei waltete, denn sonst wäre das Spiel 8:0 gewonnen worden. Nach gemütlichem Beisammensein nahmen wir am zweiten Feiertage um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von Cottbus Abschied, um am . . . Mittwoch früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in unserer alten Fußballhochburg eintreffen zu können. (!)

Feller.

Osterreise der II. Jugendmannschaft.

Die zweite Jugendmannschaft weilte an beiden Osterfeiertagen im Südmainkreis, um sich mit den sehr spielstarken Juniorenmannschaften des F. C. Dietzenbach und des F. V. Spremlingen im Freundschaftskampf zu messen. Im ersten Spiel, das in Dietzenbach stattfand, hatten wir in der ersten Halbzeit alle Hände voll zu tun, um die schnell eingeleiteten Angriffe der Einheimischen abzuwehren, nur dem mutigen und schnellen Eingreifen des Torwarts Kellner war es zu verdanken, daß der Gegner nicht zu Erfolgen kam. Kurz vor Halbzeit geht dann unsere Elf durch Rupp in Führung. Von nun an klappt es immer besser; die Mannschaft hatte sich gefunden und zwang den Gegner durch Flachspiel nieder. Ein weiteres Tor, das vom Halblinken Maurer erzielt wurde, stellte den Sieg

sicher. Dietzenbach gab uns in der ersten Halbzeit durch sein schnelles, halbhohes Spiel einen sehr gefährlichen Gegner ab. Unsere Mannschaft fand sich dann in der zweiten Hälfte immer besser und führte ein sehr schönes Spiel vor. Nach dem Spiel wurden wir von unserem zweiten Gegner, dem F. V. Sprendlingen, in einem großen Jagdwagen abgeholt und nach dort gebracht, wo wir gleich in die Quartiere verteilt wurden. Abends waren wir mit unseren Gastgebern bis 10 Uhr fröhlich beisammen.

Am anderen Tage traten wir dann auf dem sehr schönen Platz des F. V. Sprendlingen zu unserem zweiten Spiel an. Vor dem Spiel wurden die üblichen Reden gehalten und von uns ein Klubwimpel überreicht. Gleich vom Anfang an mußten wir sehen, daß wir es heute mit einem bedeutend stärkeren Gegner zu tun hatten. Unsere Leute fanden sich in der ersten halben Stunde wieder nicht zurecht und mußten sich zwei Tore gefallen lassen, wovon allerdings Kellner eines halten hätte müssen. Nach einem Durchbruch gelang es dann Bühl, ein Tor aufzuholen. Kurz vor Halbzeit gelingt es dann Sprendlingen nochmals, ein Tor vorzulegen. Mit dem nicht schmeichelhaften Resultat von 1:3 geht es in die Pause, wo eine gründliche Umstellung vorgenommen wurde, die sich dann auch glänzend bewährte. Mittelläufer und linker Läufer gingen in den Sturm, Rupp als Mittelläufer und Maurer als linker Läufer zurück. Dadurch kam Schwung in den Sturm, was auch bald in Toren zum Ausdruck kam. Zwei sehr schöne Tore, beide von Hetzner erzielt, halfen uns zum Ausgleich, was sich niemand träumen hätte lassen. Das Spiel hatte den gleichen Charakter wie das erste, die erste Hälfte gehörte dem Gegner, die zweite vollständig uns. Besonders gefiel das schöne Kopfspiel unserer Mannschaft, auch das sonstige Betragen wäre lobend zu erwähnen.

Nur zu ungerne verließen wir die beiden gastlichen Städtchen, nachdem wir abends den Zug verpaßten und uns dann erst am anderen Tag von unseren Gastgebern trennten, so daß wir erst Dienstag nachmittag wohlbehalten in unserer Noris wieder landeten. Die schöne Reise wird wohl jedem Spieler in dauernder Erinnerung bleiben.

Ernst Reim, Reisebegleiter.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr M. Finkler.



Unser Mitglied Werner Osterchrist hat uns verlassen und ist nach Dresden übersiedelt. Lange Zeit war er als Läufer in unserer I. Mannschaft tätig und wir sind ihm Dank schuldig für die bewiesene Aufopferung und Anhänglichkeit. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seinem ferneren Lebensweg, möge er unter neuen guten Freunden seine alten Kameraden und seinen lieben I. F. C. N. nicht vergessen. Wir freuen uns heute schon auf seine Rückkehr in unsere Reihen.

Stammtisch Café Hitzler. Wir haben einen Stammtisch und erwarten, daß von dieser Gelegenheit, Klubkameraden zu treffen, reichlich Gebrauch gemacht wird. Wir wollen durch geselligen Verkehr die Kameradschaft frei von jedem Klubfanatismus, pflegen. Tragt alle zur Belebung dieses Stammtisches bei; wir müssen auch außerhalb des Spielfeldes zeigen, daß wir zusammengehören im Klubzeichen des I. F. C. N.

Staffellauf. Die sämtlichen aktiven Mitglieder, Damen und Herren, sind zur Teilnahme am Staffellauf verpflichtet und gemeldet. Hier ist die Gelegenheit gegeben zu zeigen, daß die Hockeyabteilung gewillt ist, zusammen mit den anderen Abteilungen für den I. F. C. N. zu kämpfen und zu siegen. Die Leitung erwartet von jedem Mitglied, daß diese Pflicht erfüllt wird. Wer aus irgendwelchen wichtigen Gründen selbst nicht laufen kann, stelle sich der Organisation zur Verfügung.

Finkler.

Am 3. Mai vollbrachten wir das Kunststück, unseren Ortsrivalen den N. H. T. C. im Clubkampf um den Dessartpokal mit 8:2 Punkten niederzuringen. Durch diesen Sieg stehen wir nun in den Dessartpokalspielen an erster Stelle

vor N. H. T. C. und H. G. N. mit einem Punkt Vorsprung. Sieger war im Vorjahre erstmalig N. H. T. C. Wir hoffen aber, daß unsere Spielerinnen und Spieler alles daransetzen werden, um heuer dem N. H. T. C. den Pokal zu entreißen.

Am Samstag nachmittag eröffneten die Junioren den mit fünf Mannschaften bestrittenen Kampf. Unsere Junioren gewannen trotz unterlegenem Feldspiel durch die Taktik ihres mit großem Eifer schaffenden Mittelläufers Eppler 1:0 und dadurch die ersten zwei Punkte.

Am Sonntag vormittag kamen die dritten Mannschaften zu Worte. Auch hier gewann unsere Mannschaft mit 4:2. Nur unsere zweite Mannschaft, das Schmerzenskind der Abteilung, ließ sich mit 7:0 überfahren. Dies sollten aber nur die einzigen zwei Punkte sein, die der N. H. T. C. an sich reißen konnte.

Nachmittags revanchierten sich unsere Damen für die erst kürzlich erlittene 2:1-Niederlage und konnten die N. H. T. C.-Damen, die Siegerinnen des Bremer Hockeyturniers, mit 2:1 aus dem Sattel heben. Die Aufstellung war folgende:

		Rotmund			
		Frau Höck	Alfa		
	Fleißig	Röhl	Emmy Herrmann		
Beiküfer	Frau Dr. Hörauf	Schäfer	Lydia Herrmann	Fischers	

Die bessere Gesamtleistung gab den Ausschlag für unsere Damen. Bereits fünf Minuten nach Freigabe des Balls konnten wir durch Frl. Schäfer in Führung gehen, doch gelingt es dem N. H. T. C. vor Halbzeit auszugleichen. Nach der Halbzeit kann Frl. Schäfer noch mals erfolgreich sein.

I. F. C. N. 6 Punkte, N. H. T. C. 2 Punkte.

Der Sieg in diesem Clubkampf war uns nun nicht mehr zu nehmen, selbst wenn unsere erste Mannschaft verloren hätte, aber auch diese verließ uns nicht. Unsere erste Mannschaft war in stärkster Aufstellung wie folgt erschienen:

		Zitzmann			
		Kirchgeorg	Berthold		
	Osterchrist	Dr. Hörauf	Heinsen		
Hauptmann	Rupprecht	Schächtl	Hupp	Neubaur	Breuer

Die Begegnung der beiden ersten Mannschaften war von besonderem Interesse für die sportliche Einschätzung. Die sieggewohnte erste Mannschaft des N. H. T. C., unser alter Rivale, behauptete sich diesmal nicht und erhielt von uns mit 3:0 eine gewaltige Abfuhr. Unsere Mannschaft lieferte unzweifelhaft eines ihrer besten Spiele. Das „zu 0“-Resultat haben wir in erster Linie unserem Torwart Zitzmann, der einen glänzenden Tag hatte und sein Gegenüber in den Schatten stellte, zu verdanken. Auf der anderen Seite war es unser Sturm unter der Führung Hupps — gut unterstützt von unserer glänzenden Läuferreihe mit dem unermüdlich schaffenden Dr. Hörauf — der ausgezeichnet und mit großem Eifer arbeitete, so daß wir dreimal (einmal durch Schächtl und zweimal durch Neubaur) dem besten deutschen Torwart Ringler die Kugel ins Netz jagen konnten.

So bewiesen wir dem N. H. T. C., daß wir zu recht Gaumeister von Mittel- und Oberfranken sind, nachdem er sich nicht an den Verbandsspielen beteiligt hatte.

Letzten Sonntag begab sich die erste Mannschaft nach Coburg und gewann das erste Spiel um die Nordbayerische Meisterschaft gegen den dortigen Meister von Oberfranken, die Turngemeinde Coburg mit 1:0.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert

Kurzer Rückblick.

Diesmal sei nur kurz auf die verschiedenen Wettkämpfe, die seit der Waldlaufmeisterschaft stattfanden, die unser Langstreckenläufer Freytag in Zirndorf für unsere Farben gewinnen konnte, eingegangen, um in der nächsten Nummer ausführlicher zu sein. Das nächste war der Vereinskampf gegen M. S. C. Jahn-München, der am 26. April in München war, nachdem im Vorjahre

Unentschieden herauskam, diesmal mit einer ganz knappen Niederlage für unsere Mannschaft, die in sämtlichen Läufen überlegen siegte, jedoch in den zahlreichen Wurf- und Sprungübungen zurückfiel, endete. Wäre der Vereinskampf anders zusammengestellt, d. h. noch mindestens eine Laufübung, sei es 400 m, eine olympische Staffel oder 200 m oder 110 m Hürden, angefügt worden, der Sieg wäre beide Male unser gewesen. Doch es schadet nichts, wir vollführen gerne mit unseren Jahnfreunden diesen harten Kampf alljährlich. Die Resultate sind durchwegs ja schon aus der Presse bekannt. Besonders hervorzuheben ist das überlegene Laufen über 800 m von Topp und Stein, welche den Münchenern auf und davongingen und dann am Schlusse nicht voll ausliefen. Sie erzielten trotz schlechter Witterung und Bahn unbedrängt 2 Min. 6 Sek. Müller und Arnold desgleichen auf 100 m. In der Viererstaffel wurde gepatzt und Arnold mußte leicht anziehen, mehrere Meter herausholend. Die 3000 m sahen Freytag in Front, indem er den vorzüglichen Münchener Steinhäuser schlug. Diskus gewinnt Stern, Endreß fällt an vierte Stelle. Speer, Kugel, Hoch- und Weitsprung, sowie Stabhoch teilen sich die vorzüglichen Münchener Kulzer, Hacker u. s. f. Einen guten Läufer besitzt Jahn in Schicks nebst Brechenmacher. — Die gastliche Aufnahme unserer Mannschaft war überaus herzlich und hatte das körperliche und leibliche Wohl unserer Leute bestens im Auge. Dank und Anerkennung dem Verein, der so viel wie keine Einnahmen hat! — Staffellauf in Schwabach: Sieg in Senioren-, Jugend- und Schülerklasse trotz „krawitschkomäßiger“ Zusammenstellung unserer Mannschaften. Da man infolge der Kürze der Zeit vor dem Start und da man nicht wußte, ob alles vollzählig kommt, einfach drauflos aufstellen mußte, noch dazu bei Ungleichheit der Strecken. — Nordbayerische Verbandswettkämpfe in Erlangen. Bei guter nordbayerischer Besetzung 9 erste Preise trotz Fehlens von Arnold, Topp, Freytag und Kahlhammer. Aus diesem Kampf, in dem Göbel und Kurz brav 400 m liefen (1. und 2. Platz) und Stern sich als Filialkämpfer auf verschiedenen Sportplätzen entpuppte, wird ebenfalls die nächste Nummer näheres bringen. — Abendmeeting am 12. Mai (Dienstag). Ohne besondere Reklame gut besucht und glänzende Kämpfe zeitigend. Der deutsche Meisterschafts- und Rekordläufer Peltzer-Stettin startete in einem 300 m-Lauf, in dem Müller ebenfalls vom Male, Topp, Hölzel (A. S. V.) und Göbel mit je 10 m Vorgabe liefen. Ein interessantes Rennen, das die Schnelligkeit und den vorzüglichen Stil des Mittelstreckenmeisters voll und ganz zeigte. Die Reihenfolge am Ziel war: 1. Peltzer 35.2 Sek., 2. Göbel, 3. Topp, 4. Müller 36.1 Sek. Weitere Resultate 100 m 1. Mayr Alois vor Krafft Ernst und Schmidt Toni (A. S. N.). — 60 m Hürden: 1. Meier (Feuerbach), 2. Kraus, 3. Seybold. Zeit des Siegers 10.0 Sek. — 3000 m: 1. Gebattel (9.30 Min.), 2. Freytag, 3. Täufer (A. S. N.), 4. Lukas. Ein schönes scharfes Rennen, in dem auch unser Mittelstreckenläufer Reim bis fast zum Schluß mitlief, an günstiger Position, um dem erschienenen Publikum ein zahlreicheres Feld zu zeigen. 1000 m-Jugendlauf: Sieg des veranlagten Ruppert (I. F. C. N.) vor Petri-Lichtenfels. — 100 m Jugend: 1. Hofmann II (I. F. C. N.) vor Schulz und Klein. — Dank allen, die sich für unsere Sache bei diesem Abendmeeting, dem ersten nach dem Kriege, abgekämpft haben. Es ist schwer für ein Abendmeeting gut besetzte Felder herzubringen, wir haben es fer gebracht. Das nächstemal hoffen wir, daß es noch besser wird, wenn auch herumstehenden Kritikmäuler an den Start gehen. — Die Presse sprach sich sehr lobend über das im ehrlichen Kampf Gebotene aus und demnächst wird ein drittes Abendmeeting folgen. — In letzter Stunde trifft aus Schweinfurt die Nachricht ein, unsere Mannschaft 1. Sieger in der olympischen Staffel (Berliner Tageblatt-Preis), 1. Sieger, 10 mal 100 m-Staffel, 800 m Reim 1. Sieger 2.3 Min., 400 m Topp 2. Sieger 53.4 Sek. 110 m Hürden Meier 1. Sieger. Gegen Gegner wie Mannheimer Turngesellschaft, Phönix-Karlsruhe und Borussia-Frankfurt. Auch aus Scheinfeld, wohin wir gleichzeitig eine weitere Mannschaft entsandten, sind zahlreiche Siege gemeldet. Engel.

Vom Polarcis bis zum Wüstensand.

Die Schwimmabteilung hatte zu einem Vortrag am 17. April über oben genanntes Thema des Herrn Schriftsteller Eugen Beckmann aus Stuttgart eingeladen. Durch eine etwas ungünstige Formulierung des Plakattextes wurde scheinbar bei den meisten Clubmitgliedern der Anschein erweckt, als ob hier nur Mit-

glieder der Schwimmabteilung Zutritt hätten, wodurch naturgemäß der Vortrag, der doch im wesentlichen der Gesamtmitgliedschaft zugute kommen sollte, sehr unter dem Besuch zu leiden hatte. Es fanden sich dann auch nur eine beschränkte Anzahl Zuschauer ein, die in der Hauptsache sich wieder aus Angehörigen der Schwimmabteilung zusammensetzten. Ich muß hier diese Tatsache zu meinem größten Bedauern feststellen.

Die Anwesenden folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Referenten und keiner war darunter, der nicht diese große Wanderung vom Polareis bis zum Wüstensand gewissermaßen miterlebte. Es war außerordentlich interessant, vor allem im Bilde die nordischen Länder bewundern zu können. Der Redner schilderte seine Vorbereitungen zu dieser überaus beschwerlichen Fußwanderung, wir hörten aus seinen Ausführungen, daß es in der alten Klausur unsres allen bekannten Schwimmpapas Phipps Kühn in der Klaragasse gewesen ist, wo seinerzeit die ersten Vorbereitungen (Einstellung auf Naturkost usw.) getroffen wurden. Er erzählte uns dann seine Fußwanderungen in den skandinavischen Ländern, begleitet von einem Nürnberger (Heindel). Seine oft von Versen oder humoristischen Erlebnissen ausgeschmückten Darlegungen fanden stärksten Beifall. Die Wanderung führt zunächst nach Schweden mit seiner besonders gastfreundlichen Bevölkerung, darauf nach Lappland, wo wir die Eigenart der Bewohner kennen lernen, besteigen den für die dortigen Verhältnisse sehr hohen Kesselberg von 2123 m, der der höchste des Landes ist, durchqueren Skandinavien, bewundern die herrlichen Meereseinschnitte Norwegens, die Fjorde, die in gut gelungenen Aufnahmen uns vorgeführt werden, und wenden uns der nördlichsten Stadt der Welt, Hammerfest, zu. In dieser Stadt des ewigen Tages (vom 14. Mai bis 30. Juli geht die Sonne nicht unter), aber auch der ewigen Nacht (vom 21. November bis 22. Januar herrscht Finsternis) bewundern wir die so oft geschilderte Mitternachtssonne in Bildern, die das Herz jeden Wanderers erfreuen. Auf dem Rückwege zieht an uns die Fauna des Meeres in all ihrer Pracht im Bilde vorüber. — Der zweite Teil führte durch Ungarn, Schweiz, Italien an die Nordküste Afrikas. — Lebhafter Beifall lohnte die trefflichen dreistündigen Ausführungen und hochbefriedigt verließen die Erschienenen den großen Saal des Luitpoldhauses.

Z ä h e.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Unser lieber Albert Finkler ist leider von seinem Posten als zweiter Vorsitzender der S.-A. zurückgetreten. Die Gründe dafür dürften wohl in geschäftlicher Ueberlastung zu suchen sein. Wir danken unserem Albert für seine während seiner Amtsdauer geleistete ersprießliche Tätigkeit und hoffen nur, daß er sich recht bald wieder zur Verfügung stellt.

Als sein Nachfolger wurde Adolf Zäh e von der letzten Monatsversammlung bestimmt.

Die Schwimmabteilung hat einen weiteren Verlust erlitten. Unser altbekannter Schwimmwart Heinrich Birmann hat uns leider verlassen, da er geschäftlich auf eine gewisse Zeit nach Swiecie (Schwetz a. W.) versetzt worden ist. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis alles Gute und hoffen, daß er sich bald wieder bei uns einfindet. Gelegenheit zum Schwimmen hat er dort sehr viel und sind wir überzeugt, daß er die Farben des 1. F. C. N. in Polen würdig vertritt.

Am Sonntag, den 7. Juni cr., vormittags 10 Uhr, findet im Volksbad nochmals ein Training statt. Die Angehörigen der Wettschwimmabteilung werden dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen, es wird gleichzeitig nochmals an die Folgen eines eventuellen Nichtantretens erinnert.

Großes Rennen. Unser lieber Rathsam, genannt Schlot, hat im glänzenden Endspurt den Hafen (der Ehe) erreicht. Wir gratulieren ihm herzlichst!

Schwimmbad-Eröffnung. Allen denen, die es noch nicht wissen, sei hiermit die freudige Mitteilung, daß die Eröffnung unseres Sportbades im Zabo am Sonntag, den 28. Juni cr., vormittags 10 Uhr, stattfindet. Sämtliche Mitglieder der Schwimmabteilung werden dringend ersucht, sich durch fleißiges Training würdig hierauf vorzubereiten und die Übungsstunden regelmäßig zu besuchen.

Die diesjährigen nordbayerischen Meisterschaften werden auf unserem neuen Platze zur Durchführung gebracht.

Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 4. Juni, im „Historischen Hof“ statt. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Müller. Zähle.

Termine im Juni.

- 7. Juni, vormittags: Training im Volksbad. — Schwimmfest in Forchheim.
- 15. Juni: Lange Strecke und Staffeln im Dutzendteich.
- 20. und 21. Juni: Internationales bei Bayern 07, Pulversee.
- 28. Juni, vormittags: Badeinweihung im Zabo.

Unsere Wasserball- und Wettschwimmansschaft hat eine ehrenvolle Einladung zu einem Internationalen der Schwimmabteilung des A. C. Sparta, Prag, erhalten. Wir werden derselben Folge leisten und am 4., 5. und 6. Juli in Prag starten. Der Rückkampf erfolgt nächstes Jahr anlässlich unseres Internationalen im Zabo!

Zähle.

Die in der Leichtathletik vorkommenden Verletzungen.

(Fortsetzung.)

Die Verletzungen bei den Sprungübungen decken sich zum Teil mit denen beim Hürdenlauf.

Beim Absprung kann der Hochspringer ausgleiten und streckt beim Hintenüberfallen instinktiv den Arm nach hinten. Außer einem Bruch des Vorderarms und einer Verrenkung im Ellenbogengelenk kann er sich Brüche der Griffelfortsätze der Elle und Speiche (processus styloidei ulnae et radii) zuziehen. Der Stoß trifft zunächst die Handwurzelknochen und wird durch sie auf das untere RADIUS-ende übertragen. Brüche der Speiche sind weitaus am häufigsten und verbinden sich oft mit Abrissen des Griffelfortsatzes der Elle. Die starke Dorsalbiegung beim Fall auf die vorgestreckte Hand hat durch Zug an dem queren Handwurzelband (ligamentum carpi volare) bedeutenden Einfluß auf den Bruch. Auch Brüche des Griffelfortsatzes der Speiche sind bei diesem Sturz beobachtet worden. Die Verrenkung im Ellbogengelenk erfolgt meist nach hinten. Bei Fall auf den ausgestreckten Arm tritt eine Ueberstreckung ein, wobei der Hakenfortsatz (olecranon) gegen die hintere Seite des Oberarmknochens angestemmt wird, die Gelenkfläche der Elle hebt sich von der Rolle ab, und das untere Ende des Oberarmknochens tritt nach Einriß der vorderen Gelenkkapsel auf die Vorderflächen von Elle und Speiche. Begleiterscheinungen dieser Verletzung sind häufig Einrisse der seitlichen Verstärkungsbänder oder Abrisse von Knochenstückchen des inneren oder äußeren Knorrens, die den Anlaß zur Bildung freier Gelenkkörperchen geben und Einklemmungen hervorrufen können. Auch Absprengungen der Randpartie des Radiusköpfchens (Meißelfraktur) kommen beim Fall auf den mäßig gebeugten Arm vor. Der Bruch beider Vorderarmknochen, der ebenfalls beim Fall auf die vorgestreckte Hand entstehen kann, ist ein Querbruch, der meist in dem mittleren Drittel des Vorderarms liegt. Schlechtes Aufkommen des Fußes nach dem Sprung zieht häufig Knöchelbrüche nach sich. Die Ursache ist in der Regel ein Umkippen des Fußes auf unebenem Boden. Da das Sprungbein (talus) in der Gabel des Unterschenkels, die durch das Wadenbein (fibula) und den inneren Knöchel gebildet wird, seitlich festgehalten wird, muß jede gewaltsame seitliche Bewegung die Gabel zu sprengen suchen.

Häufig wirkt der Talus nicht nur durch Stoß, sondern er reißt das deltaförmige Seitenband (ligamentum deltoideum) des inneren Knöchels, an dem es ansetzt, ab. Je nach der Stärke, mit der die seitliche Knickung erfolgt, kommt es nur zu Verrenkungen und Bandzerreißen an einer Seite des Fußgelenkes mit Bruch des anderen Knöchels oder aber zum Bruch beider. Auch die beim Absprung geschilderten Brüche und Verrenkungen an den oberen Extremitäten können die Folge von unglücklichen Stürzen beim Aufkommen sein.

Der Anlauf zum Weitsprung ist ein Steigerungslauf, der mit der höchsten Geschwindigkeit im Augenblick des Absprunghes endet. Die ganze Wucht des dahinstürmenden Körpers hat die Ferse auszuhalten in dem Augenblick, wo der

Springer zum Sprung ansetzt, da er von der Ferse aus den Fuß abrollt. Mehr oder minder schwere Prellungen der Ferse findet man sehr häufig. Beim Aufkommen nach dem Sprung kommen Verrenkungen und Ergüsse im Fußgelenk, sowie Einrisse des Unterschenkelstreckers (m. quadriceps femoris) vor. Und zwar ist der Mechanismus der Ruptur des musculus quadriceps femoris, der Sehne oder der Abriß der Rauigkeit des Schienbeins (tuberositas tibiae) kurz folgender: Der Springer versucht, im Begriff nach hinten überzufallen, sich einen plötzlichen Ruck nach vorne zu geben. Dabei hat der vierköpfige Unterschenkelstreckter die Hauptarbeit zu leisten und kann bei dieser Gelegenheit Einrisse davontragen. Reißbrüche der Kniescheibe und Abrisse der Rauigkeit des Schienbeins (tuberositas tibiae) sind nicht selten, da die Sehne meist eher an ihrer Ansatzstelle Knochenteile abreißt, als selbst eine Ruptur erleidet. Muskelzerreißen haben die Bildung von inneren Blutungen zur Folge. Diese machen sich in den nächsten Tagen durch Verfärbung der Umgebung — der aus den Blutkörperchen frei werdende Blutfarbstoff zersetzt sich — bemerkbar. Bei Aufsetzen mit nach einwärts gedrehtem Fuß kommt es zu Ergüssen, Bänderzerreißen, hauptsächlich der seitlichen Verstärkungsbänder, und Knöchelbrüchen, wie oben beim Aufkommen nach dem Hochsprung geschildert. (Fortsetzung folgt.)

R. Michalke, Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Vortrag im Clubheim.

Am Mittwoch, 17. Juni, abends 8 Uhr, findet im Clubhaussaal der Vortrag:
„Taktik der verschiedenen Spielerposten“ (II. Teil)

statt. — An jedem Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, halte ich Gymnastikunterricht für Knaben bis zu 14 Jahren ab. Der Unterricht erfolgt für Kinder von Vereinsmitgliedern unentgeltlich.

R. Michalke, Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Eingegangene Glückwünsche zum 25 jähr. Jubiläum.

Amateure Wien. — Duisburger Spielverein. — Dr. Mickel, Darmstadt, vom Verbandsgericht des Südd. Fußball-Verbandes. — Dr. W. Raßbach, Wiesbaden, vom Südd. Fußball-Verband. — Geh. Baurat Dr. ing. Lippart, Nürnberg, Direktor von M. A. N. — Reichstagsabgeordneter Müller-Meiningen, München. — Generalintendanz des Stadttheaters Nürnberg. — Wiener Sport-Club. — Bezirk Main des Südd. Fußball-Verbandes, Bezirksvorsitzender W. Hofmann. — F. C. Young Fellows, Zürich. — Sportclub Rapid, Wien. — Hs. Rahl, Geschäftsführer des Südd. Fußball-Verbandes, Nürnberg. — I. F. C. Pforzheim. — Dr. Glaser, Freiburg i. Br., Spielausschußvorsitzender des Südd. Fußball-Verbandes. — Sportovní Klub „Slavia“, Prag. — Ingenieur Rud. Ottenstein, Nürnberg. — F. Linnemann, Berlin, zweiter Vorsitzender des D. F. B. — V. f. B. Stuttgart. — Geh. Baurat Dr. ing. Winter-Günther, Nürnberg S. S. W. — Eug. Banzhaf, Freiburg i. Br. — Dr. Xandri, Offenbach. — Borussia Neunkirchen, Saar. — Hamburger Sport-Verein. — Sportclub Hackebeil, Zweigniederlassung Nürnberg. — Chemnitzer Ballspiel-Club. — Turu, Düsseldorf. — F. C. Pirmasens. — D. F. C. Prag. — Sparta Prag. — Gehörlosen Fußball-Verein Nürnberg. — Sport-Club Lauf. — Sportverein Darmstadt 98. — C. Dill, Nürnberg. — Gg. Schmitt, Breslau. — Sportverein „Franken“, Nürnberg. (Tafelaufsatz.) — V. f. R. Fürth. — Dr. Kirchner, Neckargartach. — Sport-Verein Wiesbaden. — Rechtsanwalt Bäumler, Nürnberg. — Mitglied Ldg. Leopold und Frau aus Duisburg. — Die erste Mannschaft der Offenbacher Kickers aus München. — Würzburger Kickers. — „Schwaben“, Ulm. — Sport-Club Gelsenkirchen 07. — Rechtsanwalt Jersch, Bochum, erster Vorsitzender des Westdeutschen Spielverbandes. — Mitglied Dr. Friedrich, Nürnberg. — Sportverein Jena. — Schiedsrichtervereinigung Nürnberg. — F. C. Titania, Stettin. — Willy Schmidt, Lichtenfels. — I. F. C. Zirndorf. — Hs. Höfer, Fürth. — F. C. Eintracht, Nürnberg, erster Vorsitzender Oberinspektor Roth. — Leipziger Sportfreunde 1900 (Blumenspende). — Direktor Mäuen, Schwäbisch-Gmünd. — Stellvertretender Vorsitzender des Bezirks Bayern im S. F. V. Ant. Dieterich. — Mitglied Ferd. Küspert. — Baltischer Rasen- und Wintersportverband Danzig, Vorsitzender Bräuel. — (Fortsetzung folgt.)

Telephon 2749



Telephon 4378

Peter Striegel

Inh. Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Clubmitglieder

Vertreter: Benno Rosenmüller.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaaf

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870



Vereins - Zeitung
 des
1. Fussballklub
*** Nürnberg. ***

Kein Augst.
glaubt nicht, sich
in „Lokalieren“
zu verwickeln!



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**
1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 6**

Fortsetzung der Jubiläumsfeierlichkeiten
Samstag, den 27. Juni 1925

Festball

in sämtlichen Räumen des Industrie- und
Kulturvereins.



Hierzu ergeht an alle Mitglieder und deren
Angehörige freundliche Einladung.

Einführung von Gästen gestattet.
Dunkle Kleidung erwünscht.

Eintrittspreise:

für Mitglieder und deren
Angehörige M. 1.—

für Nichtmitglieder
M. 2.—

Beginn 7 Uhr

Saaleröffnung 6 Uhr

Am Sonntag, den 28. Juni 1925

Wettspiele der 1. Fußballmannschaft der Pokal-
elf gegen namhafte Gegner.

Gleichzeitig Gartenfest mit Tanz.

Näheres durch Plakate.

Platzausbau.

Fast jede Nummer der Vereinszeitung enthielt bisher einen Aufruf zur Werbung von Mitteln zum Platzausbau. Gering, verschwindend gering im Verhältnis zur schon geschaffenen Arbeit ist das Ergebnis. Fehlt es an Lust und Liebe zum Werk? Wir wollen nicht verzweifeln, Sport erzieht zum Optimismus.

Darum Mitglieder, entschließt Euch!

Schafft Mittel herbei, werbet!

Werbet mit Begeisterung, mit Pflichtgefühl

zu hohem Werk aus eigener Kraft

zu aller Freude.

Auch die bescheidenste Gabe ist willkommen, jeder möge sich beteiligen, auch viele Wenig machen ein Viel.

Alle Gaben sind gegen Quittung an die Geschäftsstelle, Galgenhofstraße 8, einzuzahlen.

Preißler.

Zur deutschen Meisterschaft.

Klinget Geigen, klirrt Pokale,
wenn man nun zum vierten Male
euch zum Ruhm kredenzt den Wein.
Und mein Lied, ich will nicht schweigen,
will mich gern vor Meistern neigen,
soll ein Lied der Freude sein.

Schlagt die Trommel, jauchzt Trompeten,
aller Krach ist heut' vonnöten,
wieder ist ein Jahr dahin.
War ein Jahr voll Hangen, Bangen;
manchmal wär's fast schief gegangen,
doch am Ende war's Gewinn.

Schreit Hurra, ihr Scribifaxe,
daß euch neuer Geist erwachse,
manches Mal da schrieht ihr Mist!
Heute wollen wir mit nichten
euch ob eurer Weisheit richten,
weil das längst vergessen ist.

Lasset laut die Hörner schallen,
Freude sei in Trojas Hallen,
soll's zum letztenmal auch sein!
Unser Jubel wär' noch stärker,
hätten wir die vielen Märker,
die der DFB schob ein!

Daß das Schaf geschoren werde,
ist mal so auf dieser Erde!
Einer schleift und einer dreht.
Und so leidet der Gerechte
immer weiter, doch ich dächte,
daß es auch mal anders geht.

Fort mit diesen Grillen heute,
und kein Mißklang stör' die Freude!
Ehre sei der Kunst, der Kraft
unserer lieben tapferen Jungen,
die nach zähem Kampf errungen
uns die deutsche Meisterschaft!

Hfm.

Ein stillgehegter Wunsch ist uns in unserem Jubiläumsjahr in Erfüllung gegangen, unsere Mannschaft hat uns als Krone aller Angebinde die deutsche Meisterschaft beschert. Die Anforderungen, die an unsere tapfere Elf in den Meisterschaftsrunden gestellt waren, übertrafen die der Vorjahre um Bedeutendes. Die Reisen nach Breslau, Duisburg und zum Schlußspiel nach Frankfurt summieren sich zu einer ganz erklecklichen Kilometerzahl; in dieser Hinsicht hat der Club wieder das Meiste geleistet. So sauer wie diesmal ist ihm die Arbeit noch nie gemacht worden und nie haben sich die Hindernisse auf dem Weg zum Endziel so drohend erhoben als in diesem viermaligen Waffengang. Dreimal hatten die Gegner den Vorteil der heimischen Atmosphäre, den Nachteil der Reises Strapazen trugen die unseren allein. Zwei Landesmeister, und nicht die schlechtesten, mußten im zweiten und dritten Gang aus den Rennen geworfen werden, bis wir im Schlußspiel den zähesten aller unserer diesjährigen Verbandsgegner und weitaus den unangenehmsten — unangenehm deshalb, weil er allzu gut unser Angriffsspiel zu dämpfen verstand — auf Frankfurter Boden gegenüber zu treten hatten.

Die Mehrzahl der Kenner schwor auf unseren Sieg und nach den allgemeinen Voraussagen schien es ein leichtes für uns zu sein, die Bornheimer niederzuringen. Aber es schien nur so und in Wirklichkeit gestaltete sich der Kampf, allen Vermutungen zum Trotz, zu einem erbitterten und fast zu einem ähnlich bitteren, wie die ersten Kämpfe gegen den H. S. V. in Berlin und in Leipzig es waren. Es war unrecht, den Frankfurtern ein solides Können abzusprechen, eine Mannschaft, die dem H. S. V. mit leichter Mühe alle Hoffnungen vernichtet, die zwei andere Gegner zu Boden drückt, muß schon eine Kraft in sich tragen, die zwar unsichtbar aber doch irgendwie fest in dem Mannschaftskörper verankert ist. So leuchtete der Frankfurter Siegeszug wie ein Meteor am deutschen Fußballhimmel auf und verdunkelte selbst den Glanz des süddeutschen Meisters. Gerade Mannschaften dieser Art sind der Typ der Pokalsieger, und die englische Pokalgeschichte kennt in dieser Hinsicht genug lehrreiche Beispiele. Freilich kann eine solche Mannschaft, die kein ausgesprochenes Kombinationsspiel kultiviert, ebenso rasch wieder von der Höhe verschwinden, denn Spannkraft, Energie und Siegeswillen sind rascher verbraucht als das Können, das in der Virtuosität der Ballbehandlung, in der Technik wurzelt, und gerade diese letzten Eigenschaften scheinen es zu sein, welche unsere Mannschaft so lange Jahre auf der Höhe hielten.

Die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft, so erhehend sie nach außen auch scheinen mögen, konnten uns dem System nach sowohl als auch hinsichtlich der Partizipierung an den Einnahmen aus den Spielen niemals befriedigen. Die Nutznießung war, wenn man die Vorjahre als Unterlage herbeizieht, für die beteiligten Vereine eine verschwindende. Sieht es doch wie eine Ausbeutung aus, daß der D. F. B. aus dem Ertragnis der 16 Spiele einen unverhältnismäßig hohen Anteil zieht. Der uns zugeflossene Gewinnanteil aus den verflorenen Meisterschaftsspielen war so viel wie nichts. In diesem Jahre soll es nun etwas besser werden und wir sind wirklich gespannt darauf, wie die Besserung aussieht. Von Rechts wegen müßten die Reineinnahmen zum größten Teil den beteiligten Vereinen zufließen und der D. F. B. bekäme nolens volens einen geringen Prozentteil. Es ist wirklich gar nicht einzusehen, zu welchem Zweck der D. F. B. Gelder ansammelt. Seinen Haushalt kann er sicher mit der Kopfsteuer aus den Verbänden finanzieren — der Südd. Verband zahlt allein 14 000 Mark Kopfsteuer. — Dazu treten noch die Ueberschüsse aus Länder- und Bundespokalspielen, die auch nicht von Pappe sind. Unter den jetzigen Umständen kommt man in Versuchung zu glauben, daß im D. F. B. große Mittel anfallen, große Mittel verbraucht werden, aber daß es an sichtbaren Leistungen fehlt. Jedenfalls schwimmt der D. F. B. in Geld, während seine Vereine darben.

Die Hauptzugnummer zu den alljährlichen Meisterschafts-Veransaltungen des D. F. B. war der 1. F. C. N. Kann man es uns verdenken, wenn wir angesichts unserer eigenen ungeheueren Schuldenlast in Zukunft die Schlepperdienste, die wir bisher dem D. F. B. geleistet haben, verweigern. Wir können eine Meisterschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr bestreiten, sie wird zu kostspielig. Es ist kein amüsanter Kapitel, das wir hier angeschnitten haben, es riecht nach Geld, nach Profit, und gar mancher Leser wird sich denken, was haben diese Geschäfte mit eurem Sportidealismus zu tun. Gemach, ihr Herren!

Wenn nicht seit 25 Jahren im 1. F. C. N., neben der Pflege des Sportes gerechnet, gedarbt worden wäre, wenn nicht kühler Geschäftsgeist gewaltet hätte neben heißblütiger sportlicher Begeisterung, dann besäßen wir niemals unsere herrliche Anlage; der Opfersinn unserer Mitglieder, den wir heute noch vergebens suchen, hat sie nicht entstehen lassen. Nicht anders wäre es um uns bestellt, als wie um den Münchener F. C. Bayern, der in diesen Tagen mit uns sein 25. Jubiläum feiern konnte und dessen materielle Errungenschaften nach 25 Jahren aus nichts bestehen. Nicht einmal einen einzigen Fußballplatz nennen die Bayern ihr eigen.

Unser Geschäftssinn wurde lebhaft erregt, als die Massen der Nürnberger Sportanhänger am 7. Juli dem Frankfurter Südbahnhof entströmten. Nahezu 2000 Köpfe, Männlein und Weiblein, hatten sich aufgemacht, dem Club und seiner Mannschaft das Geleite zum letzten Gang zu geben. So sehr auch diese Anhänglichkeit unsere Herzen erheben mußte, so gewann doch der Gedanke darinnen Gestalt, wie köstlich es wäre, wenn man diese ehrliche Sportbegeisterung in andere Bahnen zu leiten verstanden hätte. Wegen zweier Stunden opfern 2000 Nürnberger zusammen mindestens 30 000 Mark, welche schöne und dauerhafte Erinnerung würde um diese Summe in Gestalt einer geräumigen Umkleidehalle neben unserem Sportbade beschaffbar gewesen sein!

Unverkennbar gaben die Ankömmlinge mit ihren rotweißen Fähnchen der Stadt in ihren Zentren ein gewisses Gepräge. Allüberall tauchten fröhliche Trupps mit dem wehenden Wahrzeichen des Clubs auf, belebten das Alltagsbild der Straßen und bekundeten dem nichtsahnenden Spießbürger, daß in Frankfurt etwas Besonderes los sei. Das angeschlagene Plakat war ohnedies ohne jedwede Wirkung. Die Mannschaft nächtigte im Parkhotel, wo man mit 15 Mark Tagesspesen, die der D. F. B. schablonenmäßig bewilligte, wie jedermann glauben mag, nicht auskommen kann. Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen und deshalb hätte auch der D. F. B. der reisenden Mannschaft die zweite Klasse von Nürnberg nach Frankfurt zugestehen dürfen, zumal erfahrungsgemäß die Züge zu einer solch großen Veranstaltung in der dritten Klasse völlig überfüllt sind. Aber wir wollen den gesunden Sparsamkeitstrieb des D. F. B. nicht beeinflussen, wenn jener, und das ist die Hauptsache, allüberall Platz greift. Wir würden beispielsweise gar zu gerne wissen, ob die Mitglieder des D. F. B., die im Hotel Metropol-Monopol tagten, ebenfalls mit 15 Mark Tagesspesen pro Kopf bedacht waren.

Nach diesen mannigfachen Abschweifungen wollen wir doch endlich einmal auf den Kern der Sache, auf das Spiel kommen. Wie gesagt, lag das Hauptquartier des Clubs im Parkhotel, was eigentlich ein Geheimnis bleiben sollte, aber es blieb ein offenes. Auch der Schreiber dieser Zeilen erfuhr auf dem Umwege über Sebalduklause-Bensemam-Schödel den geheimen Zufluchtsort. Nur einzig allein Frau Sutor wußte bis zum Spielbeginn nicht, wo ihr Mann steckte. Das Stadion der Frankfurter ist eine großartige Anlage, jedoch ist sie nach Zweckmäßigkeitsgründen betrachtet, nicht ohne Mangel. So liegen beispielsweise die billigen Plätze im Schatten, was man allerdings als sozialen Ausgleich gegenüber den teureren Plätzen, deren Besitzer die Sonne im Gesicht hätten, betrachten mag.

Wie in den Vorjahren begab sich auch diesmal die Mannschaft in die Obhut des ungarischen Trainers Dori Kürschner. Kalb, der in der Nacht an Halluzinationen litt, verfiel ins Nachwandeln und machte sich frühmorgens um 4 Uhr aus dem Staube, bzw. aus dem Hotel und kehrte nach einem ergiebigen Morgenspaziergang um 9 Uhr ins Hotel zurück. Dessenungeachtet spielte er nachmittags mit großer Ausdauer. Und das wollte viel heißen, denn unerbittlich sandte die Sonne ihre glühenden Strahlen auf Spieler, Volk und auch ausnahmsweise auf die Prominenten. Die Zuschauerräume waren zum Bersten voll und manch eine Schranke barst auch. Das Stadion hatte großen Flaggenschmuck angelegt, über allen anderen Farben thronten die Reichsfarben, vor der Tribüne wehten die Fahnen des Clubs und diejenigen der Frankfurter. Ohne weitere Präliminarien begann unter dem, wie sich nachträglich erwies, tüchtigen Schiedsrichter Guyenz-Essen, Punkt 4 Uhr ein Kampf, der uns lebhaft die berüchtigten unentschiedenen Kämpfe mit dem H. S. V. ins Gedächtnis zurückrief. Es obliegt keinem Zweifel, daß unser Gegner ein empfindliches Auge für unsere eigenen Schwächen besaß; er wußte unseren

Leichtathletik- Geräte und Bekleidung.



Ausrüstung für Fußball, Hockey
Tennis, Schwerathletik, Turnen
Schlagball, Handball, Wandersport
Faltboote, Berg- und Skisport.

Nürnberger
Sporthaus

Scherm

Vordere
Ledergasse 1

Sturm, der in seiner Vollständigkeit doch immer noch eine spitzige Waffe darstellt, zwar nicht im Vorwärtsdringen aufzuhalten, aber er verstand es glänzend, ihm die Gefährlichkeit zu nehmen, so daß sich uns nach kurzer Spieldauer die Gewißheit aufdrängte, daß dieses Spiel kein torreiches Treffen werden würde und daß weiter entgegen vielen Anschauungen der Ausgang ein völlig ungewisser sein werde. Der Gang der Ereignisse ließ es sogar als wahrscheinlich erscheinen, daß ein Tor, gleichviel auf welcher Seite es fallen mochte, die Entscheidung des Tages herbeiführen mußte. Die Frankfurter nahmen ihre Hilfe zu einer großen Defensivstellung, durchsetzt mit äußerst gefährlichen Ausfällen, und sie boten damit ein lehrreiches Beispiel für die zweckmäßigste Art des Pokalkampfes. Daß sie mit diesem zwar einfachen aber desto wirkungsvolleren Mittel ohne Erfolg blieben, verdanken wir nicht dem ausgezeichneten Spiel unseres Kalb oder der guten Arbeit unserer beiden Verteidiger, sondern, wenigstens in der ersten Halbzeit, der überragenden Kunst unseres Torwächters Stuhlfauth, der mindestens zweimal die Wendung, die das Spiel durch die durchgebrochenen Frankfurter zu nehmen drohte, zu verhindern wußte. Auch Schmidt war in einer ähnlichen Lage der letzte Retter. Unser eigenes Stürmerspiel, welches das Auge der Zuschauer weit mehr entzücken mochte, schien gegenüber der starken Verteidigungsarbeit der Bornheimer doch zur Erfolglosigkeit verdammt zu sein. Jedem unserer Stürmer mangelte scheinbar das, was in vielen hundert Schlachten Erbteil aus unserer früheren Zeit war, das Temperament. Selbst unser Träg, der typische Vertreter des temperamentvollen Spieles, ließ bisweilen die Flügel hängen, er war allerdings gut bewacht und namentlich Pache und der rechte Verteidiger Reitz waren ihm stets auf den Fersen. So verrannen die Minuten. Der überlegene Druck unserer Mannschaft war ersichtlich, aber ebenso auch die Unmöglichkeit, mit dem abgezielten Kombinationsspiel den feindlichen Gürtel zu durchbrechen. Wohl erzielten die unseren eine Anzahl Eckbälle, sie beliefen sich bis zum Ende auf ein Dutzend, aber wir wissen aus Erfahrung, daß gerade unsere Mannschaft aus dem Vorteil dieser Bälle fast nie Kapital zu schlagen versteht. Und wie mangelhaft wurden diese Bälle vor das Tor gegeben. Die Halbzeit nahte. Der Wunsch Kürschners, zu versuchen, ein Tor vorzulegen, war nicht in Erfüllung gegangen, schwer und schwerer mußte es für unsere Mannschaft werden, wir wissen das längst, das Versäumte nachzuholen und der Gegner zeigte dazu noch keine Spur von Schwäche. Robust und energisch erwies er sich in der Verteidigung und ebenso im Sturm, aber Stuhlfauth hatte die gefährlichsten Situationen bereits hinter sich; seine Vorderleute hatten ein wachsames Auge für die Durchbrenner.

Endlich war es an Träg, sich durchsetzen zu können, der Frankfurter Tormann stand wie gelähmt im Kasten, aber im letzten Augenblick kam mit beflügeltem Schritt als Retter in der höchsten Not ein Frankfurter dazu, den Ball vor Träg noch zu berühren und abzulenken. Eine seltene Chance war dahin und damit zog wieder Bitternis in die Herzen der Tausende von Anhängern, die jeden Vorstoß der Unseren mit lautem Jubel feierten. Umsonst flatterten die Wahrzeichen, umsonst erschallte der Schlachtruf. Da plötzlich ein neuer Beifall. Elfmeter für uns! Hochgesang war im Strafraum unfair genommen worden. Der Alp, der auf allen Gemütern lastete, sollte endlich gebrochen werden. Aber auch dieser für die Frankfurter so bittere Kelch ging vorüber. Der Elfmeter, er war von Riegel wirklich schlecht getreten, wurde von Koch mit leichter Mühe gehalten. Die zweite größte Chance war dahin. Also die Zähne zusammenbeißen und weiterkämpfen. Schien nicht Mutlosigkeit die Unseren erfaßt zu haben und ging nicht auch der Gegner jetzt wieder aus sich heraus. Die Möglichkeit einer Verlängerung der regulären Spielzeit nahm drohende Gestalt an und sie kam auch. Auch die ersten 15 Minuten verliefen ergebnislos. In der zweiten Hälfte erfüllte sich das Geschick der Frankfurter, deren beide Verteidiger einen Augenblick sorglos geworden, zu weit aufgerückt waren. Ein geringes Zögern im Eingreifen und Wieder, unser Mittelstürmer, umging den einen und den anderen und steuerte frei in einem nie gesehenen Lauf dem Tore zu. Der Abstand zwischen ihm und der Meute hinter ihm wurde größer und auf 12 Meter jagte er einen gewaltigen Schuß ins Tor. Der Bann war gebrochen. Die Stimmengewalt der Nürnberger verzehnfachte sich und das ganze Stadion glich einem Hexenkessel von Getöse, Geschrei, Freudenausbrüchen der sonderlichsten Art. Eine Lähmung ergriff des Gegners Reihen und die

letzten Minuten — sie dünkten wohl manchem eine Ewigkeit, — besonders mir und dem Trainer Kürschner, die wir die Sekunden zählten — brachten keine Aenderung mehr. Mit dem Schlußpfeiff drang das Volk, das Nürnberger Volk, in das Spielplatzinnere und schleppte die glücklichen Sieger im Triumph hinaus. Der Schuß Wieders war ein denkwürdiger, er war so gut, so geschmalzen, daß man es verstehen kann, wenn der Spielführer Riegel dem Torschützen von der Pflicht, in ferneren Spielen Tore zu schießen, auf ein Jahr entband, was Wieder wahrscheinlich auch redlich erfüllen wird.

Die gute Stadt Frankfurt mußte sich den Jubel der bayerischen Sportbegeisterten gefallen lassen, Nürnberg war Trumpf und wer Augen und Ohren hatte, der konnte dies deutlich genug wahrnehmen. In den beiden Extrazügen gab es nur glückliche Gesichter, selbst wir mit Vernunft begabten Alten wurden wieder jung und besonders in unserem Wagenabteil, wo sich unser alter Verteidiger Stich, der Amerikaner, jetzt Besitzer der größten Faltfootfabrik in Deutschland (Klepper, Rosenheim), zu seinem Club wieder zurückgefunden hatte, vergessen hatte er ihn nie, ging es am fröhlichsten her.

Die Aufnahme der Mannschaft in Nürnberg, die was Herzlichkeit anbelangt, niemals größer war, ist allen unseren Lesern ebenso wie die anschließende Feier im Kulturverein bekannt. In diesen Tagen wurde die gesamte Mannschaft zu unserem Stadtoberhaupte geladen, wo sie aufs herzlichste beglückwünscht wurde.
Hfm.

Rundschau.

Mit dem Sieg in der deutschen Meisterschaft ist eine Entspannung unserer Wünsche in sportlicher Hinsicht wohl eingetreten. Wir wollen es aber nicht vergessen, daß unsere Mannschaft nochmals alle Kräfte zusammenreißen mußte, um die höchste Leistung, die je eine deutsche Mannschaft hervorbringen konnte, zu erzielen, und deshalb wollen wir ihr auch dankbar sein. Die Anforderungen, die in den letzten Monaten an sie gestellt wurden, waren erhebliche. Reisen nach Breslau, Duisburg, Freiburg, Karlsruhe, Frankfurt und Mannheim haben an dem festen Bau unseres Mannschaftsgefüges gerüttelt und es ist schließlich kein Wunder, wenn die anderen Ergebnisse mit den Erwartungen unstimmig waren. Alles hat einmal ein Ende, und selbst die menschliche Kraft bedarf einer Erneuerung, und namentlich aber zeitweise der Ruhe. Und besonders unsere Mannschaft bedarf des Ausspannens, sie hat genug geleistet, wir wollen zufrieden sein.

Jetzt soll die Leichtathletik das Wort führen und unsere Hoffnungen müßten uns schwer täuschen, wenn nicht gerade unsere Abteilung berufen wäre, den Fußballsport in der glücklichsten Weise abzulösen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten nehmen ihren Fortgang, zwar nicht ganz den geplanten, die Begründung legt unser Bauausschußvorsitzender in der laufenden Nummer dar, aber immerhin einen solchen, der unter den gegebenen Umständen jedwedes Mitglied befriedigen wird. Wir verweisen bezüglich der kommenden Feierlichkeiten auf den Plakatanschlag. Der Festball findet am Samstag, 27. Juni, im Industrie- und Kulturverein statt, tags darauf spielt die Spielvereinigung Fürth gegen unsere 1. Mannschaft im Zabo, die Pokalelf gegen die gleiche der Fürther, außerdem trifft sich auf dem Hauptspielplatz unsere 1. Hockeymannschaft mit der T. G. Coburg im Endspiel um die nordbayerische Meisterschaft.
Hfm.

Gebot der Stunde.

Dr. Hans Schregle.

Diese Wochen stehen für unseren Club im Zeichen der Feste und des Frohsinns. Mit viel Fug und Recht. Wir haben allen Grund zur Freude. Der Tag der Gründung des 1. F. C. N. ist wiedergekehrt und an der Schwelle zum zweiten Vierteljahrhundert unserer Vereinsgeschichte schwillt uns die Brust beim Rück-

blick auf die abgelaufenen 25 Jahre der Arbeit, der Leistung und des Erfolges. Und dann, vom Flaggenmast weht der vierte Meisterschaftswimpel, den unsere wackeren Mannen in zähem Kampf, mit Einsatz ihrer besten Kräfte, erstritten haben. Wahrlich Veranlassung genug zu Jubel und zu Feier.

Und doch verpflichten uns diese frohen Wochen auch zu ernster Besinnung und zu verantwortungsbewußter, nüchterner Ueberlegung. Die Feste verrauschen, die Klänge verhallen, die Worte begeisterter und begeisternder Ansprachen verfliegen. Der Alltag bleibt, die rauhe Wirklichkeit mit ihren Forderungen und Aufgaben. Davon aber ist uns ein vollgerüttelt Maß beschert. Gebieterisch mahnt die Stunde, in allen Gliedern des Vereins uns ihrer bewußt zu werden und das Bewußtsein dafür wach zu erhalten. Der Club hat in großzügiger und auf lange Sicht gestellter Weise mit dem Ausbau seines Sportparkes ein Werk unternommen, dessen erfolgreiche und sichere Durchführung nur dann gewährleistet ist, wenn jeder einzelne von uns den Sinn und die Bedeutung dieser Aufgabe klar erkannt hat und es sich dann aus dieser Erkenntnis heraus zur Pflicht macht, alle Kräfte anzuspannen, um im Bereiche seines Vermögens zum schließlichen Gelingen des Werkes beizutragen. Ich denke in diesem Zusammenhang nicht an geldliche Unterstützung, denn deren Notwendigkeit ist eine selbstverständliche, und es ist unerläßlich, daß die mahnenden Worte unseres Herrn Preißler, des Säckelhüters des Vereins, bei einer großen willigen Schar von Gebern und Spendern klingendes Echo finden.

Uns kommt es hier zuvörderst auf die seelische Bereitschaft an und da sagen wir mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck, daß es für jedes echte Clubmitglied, dem die gedeihliche Weiterentwicklung des Clubs auch eine eigene Aufgabe bedeutet, ein vorwaltendes Gebot ist, als Mitbildner und Mitförderer der seelisch-geistigen Grundkräfte, die allein auf die Dauer ein Vereinsgebilde zu tragen und zu stützen vermögen, mit allen verfügbaren Kräften Dienst am 1. F. C. N. zu tun. Wir müssen den Anschluß an die wertvolle Ueberlieferung, die die vorbildliche Wirksamkeit der Besten unseres Clubs in eindrucksvoller und achtunggebietender Weise geschaffen haben, wiedergewinnen. Ich sage mit Bedacht „wieder“ gewinnen, denn mir ist es eine peinliche Erkenntnis geworden, daß in den letzten Jahren ein Riß aufklaffte im Fortgang unseres Vereinsgeschehens. Der Club ist ein anderer geworden, als er ehemals war. Eines vor allem ist ihm verloren gegangen, das Gemeinschaftsgefühl. Man komme hier nicht mit dem bis zum Ueberdruß angeführten Erklärungsgrund, der Club wäre eben größer geworden und die Entpersönlichung des Vereinslebens sei eine notwendige Folge des Wachstums in die Breite. Mit nichten, ihr, die ihr mit diesem Argument in wohlfeiler Weise über eine peinliche Tatsache hinwegkommen wollt! Es ist natürlich, daß das Breitenwachstum des Vereins irgendwie den patriarchalischen Zusammenhang der Clubfamilie, die noch in der Maiachstraße unter dem Dache unseres Häuschens Raum fand, lockerte. Ebenso ist es Binsenweisheit, daß wir auch in unserem Verein Tribut an die Veräußerlichung unserer Zeit bezahlen mußten. Ohne auf Beispiele anderer Vereine, die von dem früheren Geiste nicht in dem Maße abgewichen sind wie wir, zu verweisen, behaupten wir, daß die angeführten Erklärungsgründe nicht genügen, um diese peinliche Tatsache begreiflich zu machen. Eher stellen wir die Behauptung auf, daß eigentümliche Entwicklungserscheinungen, die zu kennzeichnen ich mir hier zunächst versage, eine lange Reihe von Persönlichkeiten veranlaßt haben, sich vom Vereine zurückzuziehen, ohne daß sie sich die Folgen ihres Schrittes bewußt waren. Persönlichkeit ist alles und wenn, wie es bedauerlicherweise bei uns der Fall war, diejenigen, die die Kontinuität des inneren Vereinslebens hätten wahren können und sollen, sich in den Schmollwinkel zurückziehen, dann werden eben einem Verein die Kräfte entzogen, die gemeinschaftsbildend und -fördernd sind. Sport und Fußball im besonderen waren in erschreckendem Maße Sensation geworden, ein Mittel, überreizte Nerven allsonntäglich zu kitzeln. Gegen diesen Zug der Zeit haben sich gerade die, die es besser wußten und konnten, nicht gestemmt. Gestehen wir uns einmal ehrlich: Als es galt, die Wiederkehr des Gründungstages unseres Clubs würdig zu begehen und sie zu einer machtvollen Kundgebung für unsere Sache zu gestalten, da fehlten viele von denen, die wir mit Zuversicht erwarteten. Als aber jüngst unsere wackere erste Elf mit dem Meisterschaftskranz ihren Einzug

In Nürnberg hielt, da drängten sich die Menschen am Bahnhof und in den Straßen und da war der Saal voll. Wohl aus Begeisterung, wohl aus lokalem Stolz. Aber war nicht auch hier bei alledem die Sensation ein wichtiger Reizfaktor?

Wir wollen es anders. Wir stellen uns dagegen, daß die Vereinsfreudigkeit wächst und schwindet, je nachdem Meisterschaften gewonnen oder verloren werden. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt! Die Mitglieder, die so bestimmt sind, haften nur an der Peripherie eines Vereins. Wir sehnen die Zeiten herbei, wo sie alle, alle kamen in den Zeiten der Siege, aber auch in den Zeiten der Not, wo wir uns auf Gedeih und Verderb verbunden fühlten. Lauter und dringlicher denn je ergeht der Ruf an die abseits stehenden alten Clubfreunde, wieder in die Reihen einzutreten, mitzuraten und mitzutaten, auf daß unser Club wieder zu einer Gemeinschaft von Freunden zusammenwachse, die in die Tiefe greift und in ihrem Bestand nicht von dem wetterwendischen Spielglück abhängig ist.

Ohne uns hier auf eine grundsätzliche Erörterung der Frage nach Wert und Wesen sportlicher Meisterschaften, der deutschen Fußballmeisterschaft im besonderen, einzulassen (eine Auseinandersetzung darüber gäbe interessanten Stoff für unsere Clubzeitung), sagen wir, daß unsere Meisterschaftskämpfe nicht in jedem Betracht zum Segen unserer Vereinsentwicklung waren. Mit den oben erwähnten Begriffen „Sensation“ und „Veräußerlichung des Vereinslebens“ haben wir in eine Richtung der Kritik gewiesen. Das Ringen um die höchste Fußballwürde bei uns im Reich kann und darf nicht länger das A und O unserer Aufgaben sein. Unsere Mission ist eine umfassendere, ganz abgesehen von der Ueberlegung, daß angesichts des derzeitigen Spielsystems mehr als früher Zufall und Glück entscheidend wirken können. Seien wir auch nicht vermessen in unseren Ansprüchen an unsere Spieler! Alles Menschliche hat seine Grenzen. Muten wir unseren Kämpfern auf die Dauer nicht Leistungen zu, die sie körperlich, seelisch, beruflich und in Hinsicht auf die Verpflichtungen, die die Familie bedingt, nachgerade nicht zu leisten vermögen. Freuen wir uns darüber, daß wir im Verlaufe von fünf Jahren viermal den Endsieg für unsere Farben erstritten und damit eine, wir dürfen sagen — grandiose Leistung vollbracht haben! Wollen wir uns im strahlenden Schein unseres Ruhmes und verankert im festen Grund unserer verbürgten Leistung bei diesen Erfolgen nach außen bescheiden und stellen wir dafür die inneren Obliegenheiten in den Vordergrund!

Wir wollen die Antriebe wecken, die unseren Club von innen her befruchtend durchströmen sollen, auf daß sich der Boden bereite und festige, aus dem zum angemessenen Zeitpunkt in natürlichem Wachstum wieder die schönste Blüte entsproßen wird.

Ihr alten Cluberer, die ihr dem Club so viele der Freuden eurer zurückliegenden Jahre verdankt und die ihr nie missen wollt, schließt die Reihen und haltet euch als Männer die Clubtreue, die euch als Junge aneinander kettete! Mehr denn je seid ihr vonnöten. Unsere Aufgabe ist groß und nur vereinte Kraft vermag sie zu leisten.

Für heute erheben wir die eindeutig formulierte Forderung: Schafft unsere Mittwoch-Abende von ehedem wieder! Sorgt allwöchentlich für die Gelegenheit, im Freundeskreis des Clubs ein Stelldichein zu finden zu gegenseitiger Anregung und zu wechselseitiger Geselligkeit. Die Zeit muß wiederkehren, wo euch etwas fehlte, wenn ihr einmal nicht in der Clubsitzung wart. Für Haupt und Glieder muß es als Ehrenpflicht gelten, einen Abend in der Woche unserem lieben 1. F. C. N. zu widmen.

Die Pfingstspiele in Freiburg und Karlsruhe.

Man traf sich am Pfingst-Samstag abends um 7 Uhr in der Mittelehalle. Die Reisegesellschaft bestand aus 19 Personen, darunter von der Vorstandschaft die Herren Heinz und Preißler. Stechende Hitze hatte die Wagen des internationalen Zuges zu Bäckstuben umgewandelt. Wir hatten Glück, als wir von einem überaus liebenswürdigen Schaffner wegen Ueberfüllung des Zuges in die erste Klasse verstaubt wurden. Man machte sich's bequem und als Mitternacht herannahte, stellten sich Stuhlfauth und Kalb ein und tischten einen Witz nach dem anderen auf. Der heilige Sebaldus hätte sie allerdings nicht hören dürfen. (Auch der vom

„Gänskrog'n“ war darunter.) Um 2 Uhr nachts erfolgte die Ankunft in Karlsruhe. Das Schloßhotel verschlang uns und spie uns am Pfingstsonntag früh 10 Uhr wieder aus zur Weiterfahrt nach Freiburg. Die Fahrt in der herrlichen Rheinebene verlief glatt und nach zwei Stunden langten wir in Freiburg an. Im „Freiburger Hof“ wohnten wir. Eine kurze Ruhepause nach dem Essen, verbunden mit Massage, füllte die Zeit bis zur Abfahrt nach dem Sportplatze aus. Der Platz des F.F.C. liegt selten idyllisch, von Wald und steil aufsteigenden Bergen umgeben.

Herr Preißler schätzte mit Kennerblick die Zuschauermenge auf 4000. Ansprachen, Blumenstraußwechsel, Händedrucke, die Mannschaften stellten sich auf. Die unsere wie folgt:

		Stuhlfauth		
		Kugler	Winter	
Schmidt		Kalb (später Geiger)	Köpplinger	
Strobel	Deinzer	Hochgesang	Wieder	Fuchs

Also Träg, Sutor, Riegel, Popp waren nicht mit von der Partie. Bohn, V. f. R. Mannheim, dirigierte in lila Pfingstschmuck. In den ersten Minuten gestaltete sich das Spiel ziemlich nervös und so verhalf uns in der 5. Minute bereits der gegnerische Torwart zu einem billigen Erfolg, indem er einen Ball über die Schulter rollen ließ. Deinzer war zur Stelle und besorgte alles übrige. Es war nicht lange Zeit später, als der rechte Freiburger Verteidiger unmittelbar vor dem Tor eine Flanke vom linken Flügel mit der Hand stoppte. Den Elfmeter schoß Wieder placiert — auf den Mann. Die Freiburger tauten nun auf und bei einem ihrer Vorstöße soll in unserem Strafraum von einem unserer Leute nicht ganz sauber gearbeitet worden sein. Der Schiedsrichter piff zum Elfmeter. Stuhlfauth mühte sich nicht sonderlich, den Stoß zu parieren.

Die Freiburger Stürmer machten in der Folge vorübergehend unserer Verteidigung schwer zu schaffen, zumal das Können unserer beiden Flügelstürmer durchaus nicht zu überzeugen vermochte. Doch noch vor Halbzeit gelang uns der Führungstreffer. Es war das Produkt eines glänzenden Zusammenarbeitens zwischen Wieder und Hochgesang. Wieder spielte eine bekannte Trägvorlage heraus, Hochgesang erkannte das Vorhaben seines Kameraden, ging darauf ein und verlängerte den Ball in mustergültiger Weise. Es war ein Prachttor — 8000 Hände klatschten. In der Mitte der ersten Halbzeit war Kalb ausgeschieden im Hinblick auf das Endspiel in Frankfurt.

In der zweiten Hälfte der Spielzeit hielten sich die Leistungen der beiden Mannschaften die Wage. Man schonte sich auf unserer Seite sichtlich für Frankfurt. Ueberhaupt wird unser Spiel in der zweiten Halbzeit am besten durch einen Ausspruch Kuglers gekennzeichnet. Als Schmidt Bumbes mit zwei Freiburger Stürmern plänkelte, rief er diesem mit sonorer Stimme zu: „Unnötige Kraftvergeudung, Bumbes!“ Daß Hochgesang gegen Schluß des Spieles auch noch einen Elfmeter verschöß — Wieder war gelegt worden —, soll schließlich nicht verschwiegen werden.

Der gut fundierte und geleitete F.F.C. lud uns nach dem Spiel ins Jägerheim, wo die Stunden zu schnell verrannen.

Die Weiterfahrt nach Karlsruhe erfolgte am Mittag des Pfingstmontag. Die Hitze machte die Fahrt wenig angenehm. Vom Bahnhof in Karlsruhe ging es sofort zum Platz, wo unsere Leute kaum Zeit hatten, einen Imbiß zu sich zu nehmen, denn 6000 Zuschauer erwarteten sie bereits.

Wir sollten das Spiel verlieren in der Aufstellung:

		Rosenmüller		
		Kugler	Winter	
	Köpplinger	Geiger	Schmidt	
Strobel	Wieder	Kalb	Hochgesang	Fuchs (später Stern)

Dr. Mengis vom Freiburger F.C. leitete das Spiel. Stuhlfauth war aus Geschäftsrücksichten am Abend des Vortages abgereist. Die Aufstellung Kalbs als Mittelstürmer (die Zuschauer wollten ihn unbedingt spielen sehen) war ein Experiment, das — mißglückte und so ging Kalb in der zweiten Halbzeit auf seinen Posten zurück. Für ihn stürmte Schmidt weiter. Schließlich wurde gegen Schluß des Spieles — die Hilflosigkeit unseres Stürms war hahnbüchen — noch Fuchs gegen Stern und Kugler gegen Gebhard ausgetauscht.

Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Karlsruhe. Ein Mißverständnis zwischen Kugler und Köpflinger nutzte der Mittelstürmer des K. F. V. aus, drängte Kugler ab und schoß wohlplaciert in die Ecke. Ohne Pause begann die zweite Halbzeit. Sengende Hitze ließ unsere Leute die Strapazen des Spiels vom Vortage doppelt empfinden. Ihr Tempo ließ nach. Der K. F. V. spielte mit Feuereifer. Ein Durchbruch brachte ihnen den zweiten Erfolg. Kalb ging zurück, Schmidt vor. Es hatte den Anschein, als ob es nun klappen sollte. Zur Schußunfähigkeit gesellte sich noch das berühmte Schußpech und die Niederlage war nicht mehr aufzuhalten. Außer einer schlecht gelungenen Parade Rosenmüllers resultiert das dritte Tor für K. F. V. Mit Ach und Krach gelingt uns gegen Schluß der Ehrentreffer.

„Man“ meinte nachher im Umkleideraum: „Jetzt gewinnen wir in Frankfurt erst recht.“ „Man“ hatte recht. Michalke.

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

Die „Italiener“ im Zabo.

Laßt uns den Schleier der christlichen Nächstenliebe über dieses Donnerstag-Spiel werfen! Wollen wir in der Hauptsache nur über das „Angenehme“ und „Schöne“ reden, das auch zweifellos dieses Spiel uns gebracht hat; das „Häßliche“ wollen wir nur kurz streifen.

Daß sich der F. C. Modena erlaubt hat, den frischgebackenen viermaligen Deutschen Meister zu besiegen 1:0 (0:0), gehört an und für sich nicht zu dem Häßlichen, bedeutet aber immerhin kein Ruhmesblatt für unsere erste Mannschaft. Unschön war nur das ganz unsportliche Gebaren der Italiener in der zweiten Halbzeit, das fast zum Spielabbruch geführt hätte, und gegen den Schluß zu das massive Spiel beiderseits (der Sportler sagt: „Holzerei“). Viel an den Mißständen — seien wir offen und ehrlich — trägt die Schuld der Herr Unparteiische, der durch seine Entscheidungen das bekanntlich leicht hochgehende südländische Blut der Italiener in Wallung geraten ließ. Die Epistel ist damit zu Ende. Jedenfalls müssen wir künftig auf solche „Schaustücke“ verzichten, will nicht der „geheiligte“ Boden des Zabo entweiht werden.

Das Spiel vor Seitenwechsel hinterließ sogar einen sehr günstigen Eindruck, wenn auch der Torhunger der Menge (ich schätze diese auf zirka 6000 ein) in dieser Zeit keineswegs gestillt wurde. (Die Nürnberger wollen mal Tore sehen und Heiner Stuhlfauth sagt: Tore entscheiden.) F. C. M o d e n a hat spielerisch unstreitig mehr gehalten, als wir uns von dieser italienischen Mannschaft versprochen haben. Die Elf ist wie jede andere ausländische Mannschaft, die wir hier zu Gesicht bekommen haben, flink und rasch, zögert auch nicht lange mit dem „Ballabgeben“, ist technisch gut geschult und hat ein Kopfballspiel vorgeführt, an dem man seine helle Freude haben konnte. Ihr Zusammenspiel bot packende Momente, die Kombination ist aber nicht so ausgeprägt, vor allem nicht so kunstvoll und gedankenreich wie bei den führenden süddeutschen Vereinen. Trefflich arbeitete der kleine Torwart — er war so flink wie eine Katze —, als äußerst ballsicher entpuppte sich der rechte Verteidiger, ein prächtiger Kerl war der Mittelläufer, und als Mittelstürmer sahen wir einen feurigen Anführer seiner Mannen, die halt auch — trösten wir uns mit ihnen — keine gottbegnadeten Torschützen sind.

Bei den meisten von unseren Spielern schienen noch — begreiflicherweise — die Frankfurter Strapazen in den Knochen zu liegen, doch wir konnten im gesamten mit unserer Elf zufrieden sein. Wir behaupteten mehr das Feld, besonders nach der Pause, als die Südländer von der berüchtigten „Maurertaktik“ Gebrauch machten. Der Sturm war wieder einmal unsere Achillesferse (im Feld zwar nicht, aber vor dem Tore der Herren Gegner) und hatte eigentlich nur im Sturmführer H o c h g e s a n g, der fünf prächtige Schüsse losließ, einen gefährlichen Mann; Strobel kann in der letzten Zeit nicht gefallen. (Wolfel, warum denn?) In den hinteren Regionen war alles gut disponiert, K a l b schaffte „mörderisch“, das einzige und dadurch zugleich entscheidende Goal war allerdings ein hübsches begehrtes Geschenk an die Gäste. Hoffentlich hat unser wackerer Stuhlfauth-Ersatz, Benno Rosenmüller, den Schnitzer nicht so tragisch genommen und stellt das „Prestige“ bei der nächsten Gelegenheit wieder gründlich her. — Wie wir eben erfuhren, gelang es dem F. C. Modena, auch die Stuttgarter Kickers zu schlagen und dazu noch einwandfrei 2:0.

Unsere erste Mannschaft, die zurzeit überspielt ist, bedarf der Ruhe und Schonung; frisch gestärkt wird sie wieder eine würdige Repräsentation abgeben. Dies sind wir fest überzeugt. F. Schelling.

II b Mannschaft (Blaue Elf).

Die II b Mannschaft hatte in letzter Zeit eine Serie von auswärtigen Spielen zu verzeichnen. In Eichstätt spielte sie gegen V. f. B. 8:0. Das Spiel war technisch seit langem das beste. Flaches Kombinationsspiel und guter Torschuß wurden gezeigt. In Großenhain bei Dresden spielte die II b gegner Spielvereinigung 1:1. Das Spiel war in keiner Weise mit dem Spiel Eichstätt zu vergleichen. Die Mannschaft zeigte ein flaves Spiel. Am zweiten Feiertag gegen Sportverein 25 Dresden 3:3 (1:3). Das Spiel war das einzige in Dresden und deshalb waren auch sehr viele Zuschauer anwesend, darunter unser altes Clubmitglied, Herr Krafft. Die erste Halbzeit schlecht, die zweite das Gegenteil. Die Dresdener zeigten ein sehr eifriges Spiel, allerdings ließen sie in der zweiten Hälfte merklich nach. Die Stunden, die wir in Dresden verbringen konnten, bleiben uns unvergeßlich und wir wollen den Herren des Sportvereins für alles, was sie uns boten, den herzlichen Dank aussprechen. Zum Stafettenlauf hatte die II b-Mannschaft 19 Mann gestellt; ein Zeichen, daß die Leute immer da sind, wenn der Verein sie braucht. Reinshagen.

Untere Vollmannschaften.

(Fortsetzung.)

Das „Westfälische Volksblatt“ äußert sich zu dem Spiel wie folgt: Sportverein 13 — 1. F. C. N. (Pokalelf) 0:2. Wenn die Nürnberger auch heuer wieder ein sehr gutes Spiel vorführten, so erreichten sie die im Vorjahre gezeigten Leistungen doch nicht ganz. Das Fehlen des alten Winter, der seinerzeit das ganze

Spiel dirigierte und das Rückgrat der Elf war, machte sich stark bemerkbar; Seibert konnte ihn nicht ersetzen. Dazu fiel der gefürchtete Torschütze Deinzer, der im Vorjahre vier Tore machte, nahezu vollständig aus. Die besten Leute bei den Nürnbergern waren der vorzüglich spielende Rechtsaußen, die überragend arbeitende Verteidigung Gebhardt und Reiß, sowie der Tormann Rosenmüller, der keinen Erfolg zuließ. Beim Sp. V. konnte sich der Verein zu keiner einheitlichen Leistung aufrufen; es wurde viel zu nervös und überhastet gespielt. Erst nach Halbzeit kam etwas System herein. Allerdings muß man die famose Abwehr der Nürnberger in Betracht ziehen. Ueberragend arbeitete der Mittelläufer, gut waren auch rechter Läufer, Verteidigung mit Tormann und nach der Pause auch linker Läufer. Das Spiel selbst sah die Nürnberger zunächst dauernd in Front, da der Sp. V.-Sturm ganz ausfiel. In der zehnten Minute schloß der Rechtsaußen Topp ein Durchspiel mit einem Bombenschuß unter die Latte ab. Bei einigen hohen Bällen zeigt Rosenmüller seine Fangkunst. Nürnberg drängt weiter. Ein plötzlicher Schuß des Mittelstürmers landet überraschend in der äußersten Ecke des Sp. V.-Tores. 2:0 für Nürnberg. Weitere scharfe Schüsse hält der Sp. V.-Tormann kurz hintereinander ganz famos. Bei dieser Ueberlegenheit der Nürnberger scheint ein hohes Resultat unvermeidlich. Es kommt aber anders. Weitere Erfolge läßt die jetzt sicher arbeitende Hintermannschaft nicht mehr zu. Nach der Pause wird das Spiel ausgeglichen, zeitweise kann Sp. V. stark drängen, da der Sturm sich endlich aufgerappelt hat. Das verdiente Ehrentor bleibt aber aus, ja Sp. V. hat noch Glück, daß das Resultat nicht höher wird, da der Nürnberger Mittelstürmer kurz vor Schluß aus nächster Entfernung danebenschießt. Mit 0:2 ist Sp. V. ehrenvoll unterlegen. Die Zuschauer verließen ob des gebotenen guten Sports befriedigt den Platz. Dank gebührt auch der Musikkapelle, die während des Spiels für angenehme Unterhaltung sorgte. Im allgemeinen darf die Veranstaltung als wohl gelungen betrachtet werden.

Das Wesentliche ist damit gesagt und ich habe dem nur hinzuzufügen, daß die erste Mannschaft des Sp. V. 13 Paderborn, in der seit einiger Zeit ein Landsmann (vom 1. F. C. Pforzheim) mit Erfolg als Verteidiger wirkt, an Spielstärke dem Vorjahre gegenüber ganz bedeutend gewonnen hat. Im Gegensatz dazu zeigte unsere Mannschaft nicht ganz die Leistungen, die ihr im Vorjahre eine so glänzende Kritik eintrugen, besonders Deinzer fiel ganz aus. Trotzdem reichte es für uns noch dazu, unseren Gegner mit 2:0 aus dem Felde zu schlagen, obwohl den Paderbornern das wohlverdiente Ehrentor zu gönnen gewesen wäre. Nicht verfehlen möchte ich zu bemerken, daß Herr Engelbrecht vom V. f. B. Bielefeld als Schiedsrichter eine sehr feine Leistung bot, selten haben wir auf unseren vielen Reisen einen Schiedsrichter von seinen Qualitäten getroffen. Ihm unseren Dank für seine vorzügliche Leitung. Nach dem Spiele blieben uns nur noch wenige Stunden, die wir in fröhlichem Beisammensein mit unseren verehrten Freunden vom Sp. V. 13 verbrachten. Das Gesangsquartett gab auch noch einige schöne Lieder zum Besten. Eine ganze Schar von treuen Sportfreunden geleitete uns dann zur Bahn, herzliche Abschiedsworte wurden gesprochen und des Händeschüttelns wollte kein Ende sein. Bei der Abfahrt des Zuges donnerte ein dreifaches „Hipp, hipp, hurra“ durch die Bahnhofshalle, das wir ebenso kräftig erwiderten. Einer der Herren, ein gebürtiger Baseler, konnte sich gar nicht von uns trennen, übersah im Zug die Abfahrt und mußte nun bis zur nächsten Schnellzugsstation mit uns fahren; er tröstete sich in unserer Mitte aber schnell über sein Mißgeschick und war fröhlich und guter Dinge; in Geseke nahm er dann endgültig Abschied von uns und verließ den Zug. Um 9 Uhr abends kamen wir nach glatter Fahrt in Hagen an, wo wir übernachten mußten, da wir keine Gelegenheit mehr zur Weiterfahrt nach Siegen hatten. Wir verteilten uns auf verschiedene Gasthöfe. 9.05 Uhr früh fuhren wir nach Siegen weiter, wo wir nach 11 Uhr eintrafen, am Bahnhof schon von Vertretern des V. f. B. Weidenau erwartet. Mit der Straßenbahn ging es dann nach Weidenau, wo wir die uns verbleibende geringe Zeit vor allem dazu ausnützten, ein kräftiges Mittagessen einzunehmen und eine Stunde oder zwei auszuruhen; standen wir nachher doch dem schwersten Gegner auf unserer Reise gegenüber. Inzwischen hatte sich bei Schauerte, dem Vereinslokal des V. f. B., unser lieber Fritz Krafft, der Mittelläufer der ersten Elf, eingefunden und begrüßte uns freudigst. Als wir gegen 3 Uhr auf den Platz kamen, waren schon viele Zuschauer anwesend, die bis zum Beginn zu einer stattlichen Menge (schätzungsweise 1000)

anwachsen. Das Spielfeld war leider in denkbar schlechter Verfassung; durch den die ganze vorhergegangene Nacht anhaltenden Regen war der Platz in einen mit zahlreichen Wasserlachen lieblich durchsetzten Morast verwandelt worden, keine günstige Vorbedingung für das folgende Spiel. Gleich nach Beginn des Spieles hatten wir auch noch das Pech, daß Gebhardt, unser bewährter linker Verteidiger, infolge einer Krampfaderschwellung für einige Zeit austreten mußte. In dieser Zeit fiel auch das erste Tor für den Gegner, durch den ungedeckten Rechtsaußen scharf eingeschossen, aber doch haltbar. Rosenmüller war von dem unverhofften Schuß überrascht worden und leistete keine Gegenwehr. Infolge der vorausgegangenen zwei Spiele machte sich bei unseren Spielern eine ziemliche Ermüdung bemerkbar und wir wurden anfangs etwas in die Verteidigung gedrängt. Trotzdem konnten wir aber mit Glück unser Tor reinhalten und sogar durch einen schönen Kopfstoß von Deinzer gleichziehen; Halbzeit 1:1. Nach der Pause versuchte unsere Mannschaft mit aller Macht, das Ergebnis zu verbessern; Topp als Mittelstürmer gab sehr schöne Vorlagen, besonders an Halblinks, aber die schönsten Sachen wurden versiebt und so ging die Drangperiode während der ersten 15 Minuten nach der Pause erfolglos für uns vorüber. Die Platzherren kamen dann wieder besser auf und konnten durch den Rechtsaußen, der inzwischen auf Halbrechts gegangen war, wiederum in Führung gehen; es war ein schöner Schuß. Bis eine Viertelstunde vor Schluß hielt Weidenau diesen Vorsprung, bis es wiederum Deinzer auf eine vorbildlich hereingegebene Ecke gelang, durch feinen Kopfstoß wieder auszugleichen, und ich war schon erfreut, im dritten Spiele gegen den weitaus stärksten Gegner mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein, als uns das Schicksal doch noch ereilte. Der Halbrechte konnte, ungedeckt, wenige Minuten vor Schluß einen scharfen hohen Schuß in die obere Torecke anbringen und Rosenmüller zum dritten Male schlagen. Benno hätte diesen Schuß, wenn ihm nicht die Aussicht versperrt gewesen wäre, sicher gehalten. Kurz darauf erfolgte der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der nicht allen Anforderungen gerecht werden konnte; gegen das zeitweise etwas scharfe Spiel unserer Gastgeber hätte er unbedingt schon von Beginn an einschreiten müssen. — Die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges, mit dem wir die Heimreise antreten wollten, war nur sehr kurz; wir trafen uns nach dem Spiel wieder im Vereinslokal des V. f. R. Weidenau, wo wir auch offiziell vom ersten Vorsitzenden, Herrn Luyken, begrüßt wurden. Die wenigen Stunden verflossen im Geplauder mit unseren Gastgebern sehr rasch; es wurde dann noch zu Abend gegessen und um 7 Uhr ging's in Begleitung mehrerer Herren von Weidenau mit der Straßenbahn nach Siegen, um den um 8 Uhr 10 Min. fahrenden D-Zug nach Nürnberg zu erreichen. Nach herzlichen Worten des Abschieds und des Dankes für die freundliche Aufnahme nahmen wir im D-Zug Platz und fort ging's, den heimatischen Gefilden zu. Dienstag früh 4 $\frac{3}{4}$ Uhr kamen wir alle wohlbehalten in unserer alten Noris an, um viele schöne Erinnerungen reicher geworden.

2. M a n n s c h a f t. Unsere zweite Mannschaft war vom S. C. Eisfeld 03 zu zwei Wettspielen eingeladen worden. Sie leistete der Einladung natürlich gerne Folge und fuhr Ostersonntag früh nach Eisfeld ab; leider mußte die Mannschaft ohne Reisebegleiter, der trotz fester Zusage nicht erschienen war, reisen. Das erste Spiel gegen die sehr spielstarken Eisfelder, die in Fürther Schule stehen, endete mit einem ehrenvollen Unentschieden 1:1. Leider wurden in diesem Treffen zwei unserer Spieler ziemlich erheblich verletzt und kamen für eine Wiederverwendung nicht mehr in Frage. So mußte denn unsere zweite Mannschaft den Eisfeldern im Rückspiel ersatzgeschwächt gegenüberreten und verlor das zweite Spiel demzufolge mit 1:5; bei voller Mannschaft wäre die Niederlage wohl nicht so hoch ausgefallen. Die Aufnahme in Eisfeld war eine vorzügliche und es sei an dieser Stelle dem S. C. 03 Eisfeld dafür herzlichst gedankt.

4. M a n n s c h a f t. Unsere vierte Mannschaft begab sich am ersten Osterfeiertag zum 1. Fußballklub nach Wunsiedel und konnte ihn, allerdings erst nach hartem Kampfe, mit 4:2 einwandfrei besiegen. Das zuerst beabsichtigte Rückspiel mit diesem Verein kam nicht zum Austrag. Auch in Wunsiedel waren unsere jungen Leute sehr gut aufgenommen, wofür wir dem F. C. Wunsiedel herzlichen Dank sagen. Den zweiten Feiertag benützte unsere vierte Mannschaft klugerweise dazu, der Luisenburg und anderen Teilen des schönen Fichtelgebirges einen Besuch abzustatten.

4a-Mannschaft. Unsere 4a-Mannschaft spielte am Ostersonntag in Bamberg gegen die zweite Mannschaft des dortigen 1.F.C., am Ostermontag gegen die erste Elf des Sportvereins Hofheim i. Unterfr. Beide Spiele endeten unentschieden 2:2, wurden aber von unserer Seite überlegen durchgeführt: Auch die 4a-Mannschaft lobt die gute Aufnahme bei den gastgebenden Vereinen; daher auch diesen beiden Vereinen unseren Dank für die Beweise ihrer Gastfreundschaft.
Buchfelder.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Staffellauf Fürth-Nürnberg. Sieg auf der ganzen Linie.

Sieg 1.

Der diesjährige Großstaffellauf des nordbayerischen Landesverbandes für Leichtathletik brachte unserer ersten Rennmannschaft wieder wie im Vorjahr den Sieg, wie man ihn sich überlegener nicht leicht denken kann. An dieser nun wieder vollendeten Tatsache hat ja kein Mitglied des Athletikausschusses und wohl auch, bis auf einen oder zwei, kein Athlet selbst, der einigermaßen Berechnung besitzt, gezweifelt. Der Sieg kam erwartungsgemäß ebenso wie im Vorjahre 1924, dem ersten Jahre unseres Aufstiegs nach dem Kriege. Es hat in einem Teil der Presse geheißen: „Diesmal noch“. Wir haben hierauf weiter keine Antwort als die Frage: „Wieviel hätte unsere Mannschaft denn noch vor dem Gegner sein sollen?“ Beide Jahre fast eine Runde! Wir glauben, dies genügt. Es hieß auch weiter „Es ist viel über die Leistung eines gegnerischen Vereins erzählt worden — vorher.“ Gegenüber dieser Bemerkung sei gesagt, daß es nie unsere Sache war, vorher mit Leistungen, die wir machen wollen, groß zu tun, aber in den allermeisten Fällen sind dann die Leistungen durch unsere Mannschaft gemacht worden. Also sollten auch andere nicht vorher Großes reden. Bange machen gilt bei uns nicht. Es steht fest, und dies bestätigt jeder eingeweihte Kenner des Sports, jeder ehrlich urteilende Sportmann, daß kein Sportverein Deutschlands die gleiche Leistung, d. h. Sieg in sämtlichen ihm erreichbaren und gestatteten Klassen und Kategorien, wie der 1. F. C. N. aufzuweisen hat. Wir haben bis jetzt zu unerhörter Herabsetzung und Totschweigen in der Presse stets geschwiegen und mit der Taktik erneuten Sieges immer wieder geantwortet, auch nicht, wie es vielfach bei anderen Vereinen Gepflogenheit ist, selbst Lobeshymnen und Berichte nach Sportfesten eingesandt, sondern uns lediglich auf die beruflichen Berichterstatter verlassen. Auf die Dauer haben wir hierbei den kürzeren gezogen. Es sei nur außer den verschiedenen Anspielungen im Staffellaufbericht auf den Bericht über das Meeting in Schweinfurt hingewiesen, in dem trotz Benachteiligung Müllers und Arnolds von dem zweiten Sieg Müllers nichts erwähnt war, ferner in der Nachbetrachtung von dem überlegenen Sieg unserer Olympia-Staffel gegen Frankfurt, Schweinfurt etc. (Aufstellung Reim Topp, Müller, Arnold), in der Reim zweimal die 800 Meter laufen mußte infolge Irrtums der Leitung. Vorher hatte Reim das offene 800-Meter-Rennen in 2 Min. 3 Sek. auf der miserablen Bahn, Topp einen 2. Sieg über 400 Meter ebenfalls in guter Zeit erzielt. Von dem 800-Meter-Sieg, dem Sieg in der Olympiastaffel, dem Sieg in der 10 mal 100-Meter-Staffel, dem Sieg unseres Meier Eugens im Hürdenlauf über Hebel-Mannheim ist in der Nachbetrachtung (8-Uhr-Blatt) und auch im Sportblatt Hackebeil nichts gesagt, dagegen einzelne Schweinfurter, die Jugendstaffel (A. S. V.) und der Speerwurf Salmons (Frankfurt) lang und breit erwähnt. Dies sind nur einzelne Beispiele. Nach dem Meeting in Roth, das wir nur auf Drängen des betr. Vereins mit nur 3 Seniorenläufern (Reim, Müller, Mayr Alois) und den Rest Junioren beschickten, ohne Arnold, Topp, Freytag, Kahlhammer u. s. f., hieß es in einer Fürther

Zeitung u. a.; Der Club besitzt nicht mehr die Vormachtstellung in der Leichtathletik, die Fürther Läufer haben Vergeltung für den Staffellauf geübt. Man denke, Fürth an 3. Stelle im Großstaffellauf, übt Vergeltung an einer 4 mal 100-Meter-Staffel, die mit nur einem Angehörigen unserer offiziellen Rennstaffel (Müller) besetzt ist und durch unglücklichen Stabverlust noch dazu ausscheidet im Vorlauf und die zweite Staffel, mit gar keinem Seniorläufer unseres Vereins besetzt, steht im Endlauf im Rennen mit dem Revanche übenden Verein. Gar nicht in Betracht zu ziehen sei der Sieg unseres Vereins in allen Klassen. Diese Ansicht, verzapft in Zeitungsspalten, ist geradezu zum Brüllen, für uns das reinste Witzblatt. Wir hobens fein säuberlich auf und werden es bei den nordbayer. Meisterschaften auf Pappe aufgezogen, mitnehmen. In verflössener Saison wurden 9

neun

nordb. Meisterschaften durch unsere Rennmannschaft errungen, wir wollen sehen, ob diese Zeitungsschreiberei gegen die Neuerringung standhält! Ferner laden wir die Fürther Viererstaffel,

die olympische trat nicht gegen uns an!

Hans Schneider, Nürnberg

Zimmermeister

Telephon 4722 Säge- und Hobelwerk Gegründet 1878

Sandbergstraße 23



Treppen- und Wasserbauten, Fabrikeinrichtungen.

Lager in Stollen, Dielen, Brettern, Latten usw.

zu unserem Rennen bei den nationalen Wettkämpfen nach Augsburg (13. 6.), in denen wir mit Mannheim, Kickers Stuttgart, Karlsruhe, München wieder zusammentreffen und zur Viererstaffel bei unserem internationalen Abendmeeting, in dem wir gegen die Schweizer Olympia-Teilnehmerstaffel mit Imbach laufen, wenn dann von Fürth unsere Staffel geschlagen wird, wollen wir uns dahin verkriechen, wohin uns diese Herren haben wollen und nie wieder ein Lebenszeichen von uns geben, sondern uns mit dem Lösen von Rösselsprüngen und Schmetterlingssammeln beschäftigen. Wir wollen aber, bevor dies geschieht, nicht mit Gift und Geifer überschüttet werden. In ganz Süd- und Mitteldeutschland ist unsere Rennmannschaft ein gern gesehener Gast und die Nachfrage nach ihr ist unter Bietung von Fahrtschädigung u. s. f. eine sehr starke. — Im heimatlichen Stadtbezirk sucht man uns kühn mit der Feder zu schlagen. Wohl ist der Aufschwung in den beiden Saisons 24 und 25 ein zu großer im Vergleich zu den Vorjahren. Die Erfolge der rühmlichen Leichtathletikabteilung des 1. F. C. N. brachen mit dem Ertönen der Kriegstrommel ab, um unmittelbar nach dem Kriege in kräftigen Emporschwung überzugehen; dann kamen ein, zwei Jahre der Flauheit und der Großstaffelverluste infolge taktisch naiver Mannschaftsverteilung, um dann im Vorjahr, zielbewußt geleitet, gleich die beste süddeutsche Klasse aufs Schärfste zu bedrängen und den Aufstieg zu beginnen. — Daß wir rastlos weiter arbeiten wollen und uns aus

den Siegen weiter nichts machen, beweist unser Verhalten im Gegensatz zu anderen Vereinen, die stets, wo sie gehen und stehen, mit Flagge und in Marschkolonnen auftreten, während wir dies vermeiden und bis jetzt unser altbekanntes Abzeichen nur auf der Brust trugen, nicht an Stecken und Stangen, um nicht den Anschein der Herausforderung zu geben. Hierher gehört auch das ruhige Verhalten unserer Mannschaften nach dem Staffelsieg. Vermeiden jeder Feier, Vermeiden eines nochmaligen Durchmarsches durch die Stadt, wie man sie oft mit Pokalen früher sah, lediglich Photographieren der siegreichen Mannschaften ohne Funktionäre und Trainer, erst auf inständiges Bitten der Sportphotographen. — „Wir tun sich was“ hieß es nach dem Rennen. Vorerwähntes beweist, daß wir uns „nichts tun“. Wir wollen auch gar nicht die üblichen Nachfeiern. An der Weihnachtsfeier und Siegerehrung belohnen wir wieder sinnig, ähnlich wie im Vorjahr, die eifrigsten Kämpfer. Erinnerungszeichen erhalten dann auch alle siegreichen Mannschaften. — Dies alles sei nur gesagt, nur um auch den nicht eingeweihten Clubler etwas aufzuklären. Hingewiesen sei noch auf die Tatsache, daß unsere erste Rennmannschaft mit 34 Mann lief; da einem unserer Besten die Nummer fehlte und er kurz entschlossen aus dem Rennen gezogen wurde, die Strecken für die anderen in der Nähe Laufenden wurden vergrößert. Besonders übel kam Max Kurz weg, der sich jedoch gut hielt. — 50 Prozent unserer ersten Mannschaft haben sich beim Rennen nicht ausgegeben. Sp.-Vg. Fürth befolgte die Taktik durch Fürth zu führen und stellte dann als Ausgleich für die natürlich zu viel verbrauchten Läufer Gebattel auf eine längere Strecke. Dieser traf auf Topp und Reim, was natürlich uns den an dieser Stelle schon vorkalkulierten Vorsprung recht ordentlich vergrößerte. Unsere drei letzten Läufer Kahlhammer, Müller und Arnold liefen nicht voll aus — da der Zweck ja erreicht war. — Verzichten mußten wir auf 4 sehr gute Staffelläufer: Mayr Alois, Seubert, Geiger und Rauch — also nicht volle Stärke in der Aufstellung, nicht volle Stärke in der Anzahl!

Sieg 2.

Die Jugendmannschaft errang in sicherer Manier ihren Preis. Dank den begeisterten Jung-Leichtathleten, die nebst den Schüler- und weiteren Jugendmannschaften eine Organisation durch die Herren Böhm, Schwarz (Jugendleiter der Fußball-Mannsch.), Michalke erfuhren, die über alles Lob erhaben ist. Ein solches Zusammenarbeiten dieser Herren bildet das Kostbarste das wir haben, unsere Jugendsportler, in ein Fundament um, das ein Sprungbrett zu ungeahnt glänzenden Erfolgen unseres geliebten Vereins sein wird.

Sieg 3.

Schülermannschaft in glänzender Verfassung ihr Rennen bestreitend und siegend.

Sieg 4.

Damenmannschaft. Wackere Schwimmerinnen zusammengestellt in „kühner“ Art und Weise. Ihr habt gezeigt, was unsere Farben, von Sportsdamen getragen, vermögen. Dank euch. Kommt zum Training der Leichtathleten und wir bekommen auch Spezialistinnen in den einzelnen Uebungen.

Sieg 5.

Alte Herren. Garde Suidero, wackere Kämpfer! Euch nicht fürchtend eines Kampfes Brust an Brust! Ihr übertraft euch selbst. Dank auch der Mannschaft Kühn für ihr aufopferndes Laufen.

Sieg 6.

Klasse der zweiten Mannschaften erstklassiger Vereine. Ihr habt es als unsere „zweite Seniorenmannschaft“ in zähem Ringen mit vielen Gegnern erfolgreich aufgenommen.

Sieg 7.

Führungspreis für Meistbeteiligung überlegen gewonnen, dank der umsichtigen Leitung des Hauptvereins. Beispiellos steht die Aufopferung des Athletikausschusses da, die Leistung der Herren Heinz, Küspert und Krauß Hans, welcher in heroischer Weise die paar Stunden während des Staffellaufes einer Pflicht, bei seiner Familie zu bleiben, tapferen Herzens und nebst dem Hauptsportwart und Herren Karl Reichel, Stern und Reim unsäglich Wertvolles noch vor dem

Rennen vollführen konnte zum Gelingen. Dr. Neuburger, Würsching, Krumholz und viele von uns wohlgerückte Cluberer alten Schlags, Ihr zeigtet uns, der alte Klubgeist ist nicht entschwunden. Ihr alle seid Ritter im Harnisch kämpfend für den Bestand unseres Vereins für Leibesübungen, der wir mehr denn je durch solche Leistung sind. — Herzlichen Dank unserem Herrn Joseph Jakobi, dem einstigen Meisterfahrer von Bayern und Deutschland, einem begeisterten Freund des olympischen Sportes, für die Wiederzurverfügungstellung seines schnellen Wagens für unsere verdiente Rennleitung und rührender Anteilnahme an unserer schweren Aufgabe. — Die Stärke unserer ersten Rennmannschaft liegt nach heurigen Erfahrungen in der Gleichmäßigkeit der Masse; nebst vorzüglichen Spezialstaffeln (4 × 100 und Olympiastaffel) haben wir eine Menge prima Großstaffelläufer; hat doch der Klub seit Anfang des Jahres 1924 jede Großstaffel gewonnen. Bleibt weiter die Gehässigkeit seitens der anderen Vereine, so wird die erste Rennmannschaft nächstes Jahr die Rheinstaffel gegen Deutschlands Elite bestreiten. Nach Angaben von Fachleuten wäre uns heuer unglücklichsten Falles der zweite Platz hinter Sport-Club Charlottenburg zugefallen.

Unserer Fußballmeistermannschaft diese Siegesserie zum Geschenk! Dem Wachsen und Gedeihen unseres Vereins bringen die Leichtathleten ein dreifaches
Hipp Hipp Hurra!

—g.—

Für den Aufenthalt im Sportpark ist das Mitführen der Mitgliedskarte als Ausweis erforderlich.

Es ist untersagt, auf allen Plätzen, mit Ausnahme des tiefer gelegenen Fußballübungsplatzes, sich mit unbekleidetem Oberkörper sportlich zu betätigen; das gleiche gilt für den Aufenthalt in der Tribüne.

Die Schrankmiete (jährlich Mk. 3.—) nimmt der Unterzeichnete jederzeit entgegen.

R. Michalke.

Der Vortrag

„Taktik der einzelnen Spielerposten bei Mannschaftsspielen“

wird für die Mittwochsitzung am 15. Juli 1925 neu angesetzt. Beginn 8½ Uhr.

R. Michalke, Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Statistisches vom Staffellauf 1925.

An „Fürth-Nürnberg“ beteiligte sich der 1. F. C. N. mit insgesamt 12 Rennmannschaften, und zwar:

- 3 Vollmannschaften zu je 35 Läufer,
- 2 Alte Herrenmannschaften,
- 1 Damen-Mannschaft (20 Läuferinnen),
- 4 Jugendmannschaften zu je 20 Läufer,
- 2 Schülermannschaften zu je 20 Läufer.

Die Gesamtbeteiligung betrug ungefähr 280 Mitglieder, gegen die Hälfte vom Vorjahre. Am Propagandalauftag im Zabo im Anschluß an die Straßenveranstaltung nahm der Verein mit 260 Athleten teil und erreichte mit dieser Zahl die größte Beteiligungsziffer, den Allgemeinen Sportverein Nürnberg mit 145 Läufern weit hinter sich zurücklassend.

Die errungenen Erfolge unserer Rennmannschaften dürfen als höchst zufriedenstellend bezeichnet werden; gelang es doch, in allen Klassen, in denen wir antraten, die ersten Plätze zu belegen. Die einzelnen Uebungsabteilungen des 1. F. C. N. waren beim Staffellauf wie folgt vertreten:

Leichtathletik: 100 Prozent.

Fußball: 73 Prozent (von Vollmannschaften 35 Proz., von Jugendmannschaften 70 Proz., von Schülermannschaften 97 Proz.).

Hockey: 32 Prozent (von Vollmannschaften 8 Proz., von Jugendmannschaften 70 Proz., von Damenmannschaften 30 Proz.).

Schwimmen: 24 Prozent.

Wintersport: 10 Prozent.

Tennis: —

Die 1. Voll-Rennmannschaft	setzte sich zusammen aus:	31 Leichtathleten und 4 Fußballspielern.
„ 1. Jugend-	„ „ „ „	6 Leichtathleten, 13 Fußballspielern, 1 Hockeyspieler.
„ 1. Damen-	„ „ „ „	14 Schwimmerinnen, 6 Hockeyspielerinnen.
„ 1. Alte Herren-	„ „ „ „	11 Fußballspieler, 1 Hockeyspieler, 7 Leichtathleten, 1 Wintersportler.

Richard Michalke, Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Zum Platzausbau.

Der Aus- und Umbau unserer Platzanlage vollzieht sich zwar in großem und ganzem nach den festgelegten Richtlinien, im einzelnen haben sich aber während des Baues, wie überall, einige neue Momente ergeben, die verschiedene Änderungen des ursprünglichen Programmes nötig machten.

So bewirkte der Mangel an Arbeitskräften und teilweise auch an Material, ferner die beträchtliche Erweiterung des Schwimmbeckens in technischer Beziehung eine Verschiebung der Termine der Fertigstellung. Für das Denkmal z. B. sind heute erst die Klinkersteine zum Bau des Schaftes greifbar und manche Werkstücke für die Neuerungen am Bad sind schwer in der gewünschten Weise und in der verfügbaren Zeit zu beschaffen.

Was diese Neuerungen anlangt, so ist wohl die wichtigste der Einbau einer Filter- und Chlorisierungsanlage am Becken, die sich als unumgänglich nötig herausgestellt hat. Diese war zwar im ursprünglichen Projekt vorgesehen, wurde aber in Rücksicht auf die Kosten — nach dem damaligen Voranschlag etwa 30.000 Mark — zurückgestellt. Es hat sich aber gezeigt, daß der Betrieb ohne einen solchen Apparat gar nicht denkbar ist. Die Wasserbeschaffung soll durch Errichtung eines Brunnens erleichtert und verbilligt werden. Für die Vorwärmung des Wassers war seinerzeit ein eigenes Vorwärmebecken geplant, das aber ebenfalls wegen der Kosten nicht zur Ausführung kam. Nunmehr ergab sich, daß die Plattform der beiden Flankenbauten mit verhältnismäßig geringen Mehrkosten dazu ausgebaut werden konnten. Zugleich sind sie die Reservoirs für die Brausen.

Ferner hat sich im Verlauf der Arbeiten gezeigt, daß es an der bestehenden Anlage vieles zu bessern und herzurichten gab. So mußte die Aschenbahn mit ihren 3500 qm in einer durchschnittlichen Höhe von 20 cm mit rauher Schlacke, Grus und Straßenabzug ganz neu überdeckt und gefestigt werden. Die Be- und Entwässerung wurde vervollständigt und muß noch weiter ausgebaut werden. Die Umzäunung ist nahezu vollständig zu erneuern — kurzum der Umfang der Arbeiten wuchs weit über den gesteckten Rahmen hinaus. Und es wird der Anspannung aller Kräfte bedürfen — hier denke ich vor allen an den auch an anderer Stelle erwähnten Werbeausschuß — wenn nicht manches nicht gerade Vordringliche auf spätere Zeit zurückgestellt werden soll.

Zur endgültigen Fertigstellung kann nach dem Stand der Arbeiten wohl gesagt werden, daß das Bad anfangs Juli in Betrieb genommen werden wird, während das Kriegerdenkmal zweckmäßig am Beginn der neuen Spielzeit eingeweiht werden möchte. Die übrigen Teile, Tennisplätze, Fußball- und Hockeyfelder, können und konnten programmgemäß ihrer Bestimmung übergeben werden.

K. H.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Wer in der letzten Zeit unseren Sportpark Zerzabelshof besucht hat, wird mit Freuden festgestellt haben, daß der Bau des Sportbades rüstig vorwärts schreitet, so daß dasselbe in aller Bälde eröffnet werden kann. Wir rechnen damit, daß wir den Betrieb schon anfangs Juli aufnehmen können.

Als erstes und oberstes Gesetz muß allen Mitgliedern die sorgsame Pflege und Schonung der Einrichtungen ans Herz gelegt werden, damit Beschädigungen usw. von vornherein ausgeschaltet werden, denn wir müssen unter allen Umständen daran festhalten, daß unser Bad als Schmuckkästchen unserer gesamten Platzanlage erhalten bleibt, damit jeder seine Freude daran haben kann.

Es ist unbedingt notwendig, daß die allgemeinen Bestimmungen, die bei der Eröffnung des Bades herausgegeben werden, auf das Genaueste beachtet bleiben, um dadurch allen Weiterungen vorzubeugen. Von vornherein möchten wir darauf aufmerksam machen, daß das Ballspielen jeglicher Art außerhalb des Wassers nicht gestattet werden kann, da ja für diesen Sport den Mitgliedern die übrigen Plätze zur Verfügung stehen.

Neuregelung der Beiträge und Eintrittspreise.

Mit der Eröffnung unseres Sportbades ist es natürlich selbstverständlich, daß auch die Mitgliederbeiträge neu geregelt werden.

Es kommen ab 1. Juli folgende Beiträge in Betracht:

Für Vollmitglieder der Schwimmabteilung außer dem bisherigen Beitrag für den Hauptverein pro Vierteljahr	Mk. 4.—
Für Jugendmitglieder	Mk. 1.—

Die Aufnahmegebühr in die Schwimmabteilung beträgt ab 1. Juli Mk. 2.— Hierfür genießen die Mitglieder der Schwimmabteilung freien Eintritt zu unserem Sportbad und zu den Uebungsabenden im Volksbad. Der Eintrittspreis für die übrigen Klubmitglieder ist für das Bad im Zabo auf Mk. —.20 festgesetzt. Bei Benützung einer Kabine Mk. —.50.

Es werden auch Dauerkarten für Mitglieder für 1 Saison in Höhe von Mk. 10.— ausgegeben.

Die Gebühren für Badewäsche betragen:

Leihgebühr:		Einsatz:	
Handtuch	Mk. —.10	Handtuch	Mk. 2.—
Badehose	Mk. —.10	Badehose	Mk. 2.—
Badeanzug für Damen	Mk. —.30	Badeanzug für Damen	Mk. 3.—
Für Aufbewahrung von Wertgegenständen wird eine Gebühr von Mk. —.10 verlangt.			

Schwimmunterricht.

Schwimmunterricht kann durch den Bademeister erteilt werden. Die Kosten hierfür werden an den Tafeln bekanntgegeben. Es ist außerdem beabsichtigt, durch Herren der Schwimmabteilung unentgeltlichen Massenschwimmunterricht zu erteilen. Die Zeiten hierfür werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Monatsversammlung.

Am Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, findet im „Historischen Hof“ die fällige Monatsversammlung statt. Es werden sämtliche Mitglieder der Schwimm-Abteilung gebeten zu erscheinen, da hier alle Bestimmungen über den Betrieb in unserem Schwimmbad bekanntgegeben werden.

Beiträge für das 3. Vierteljahr 25

(Juli, August, September) werden in den nächsten Tagen durch unseren Kassier Herrn Rathsam einkassiert. Wir bitten, die fälligen Beträge bereit zu halten.
Müller.

Naturgarten Erlenstegen!

Der Vertrag mit dem Naturgarten Erlenstegen ist gelöst! Mitglieder des 1. F. C. N. haben ab 1. Juli 1925 kein Anrecht mehr auf Benutzung der Clubhütte, welche im Besitze des Naturgartens übergeht, ferner fallen alle Sondervergünstigungen in Bezug auf Eintrittsermäßigung, Unterbringung, Bäderebenutzung weg. Der offizielle Abzug aus dem Naturgarten wird in den Schwimmbänden im Volksbad bekanntgegeben.

Schwimmabende im Volksbad im Monat Juli—August.

Damen im Juli! Dienstag von $\frac{1}{2}8$ — $\frac{1}{2}9$ Uhr.

Damen im August! Dienstag von 8 bis 9 Uhr.

Herren im Juli und August von $\frac{1}{2}8$ bis 9 Uhr.

Schwimmveranstaltungen im Juli im neuen Bad im Zabo!

Sonntag, den 19. Juli 1925! Eröffnung des Bades anlässlich der nordbayerischen Schwimmmeisterschaften!

Sonstige Termine!

Sonntag, den 12. Juli 1925 nordbayerische Jugend-Schwimm-Meisterschaften in Bamberg!

Hakoah, Wien!

Das für Dienstag, den 16. 6. geplante Wett-Training konnte leider nicht stattfinden, da Hakoah auf der Rückreise von Düsseldorf direkt nach Wien weiterfuhr. Wir hätten gerne unsere Mannschaft gegen die vorzüglichen Wiener im Rennen gesehen.

Bestrafung!

Wegen Nichteinhaltung der Trainingsregeln werden die Wettschwimmer Schmidt, Kurt, Reitsch und Gollwitzer auf die Dauer eines Vierteljahres von der Liste der Wettschwimm Mannschaft gestrichen. (1. Juni bis 31. August.) Während dieser Zeit sind ihnen alle Vergünstigungen der Wettschwimmer entzogen.
Z ä h e.

Schüler-Abteilung.

Abteilungsleiter: Herr Bruno Schwarz.

Die letzten Wochen vor dem 24. Mai, dem Tage des großen Stafettenlaufes Nürnberg-Fürth, standen im Zeichen eines regelmäßigen systematischen Trainings für diese einzigartige leichtathletische Werbeveranstaltung. Alles war eifrig beim Training, sehr gut die Beteiligung am Laufe selbst und so konnten denn die Erfolge auch nicht ausbleiben. Unsere Jugendmannschaften waren einfach nicht zu schlagen. Weitere Ausführungen darf ich mir wohl ersparen, da über den Stafettenlauf an anderer Stelle doch ausführlicher berichtet werden dürfte.

An Gesellschaftsspielen trugen unsere Mannschaften während der vergangenen Wochen aus, die

I. Schülermannschaft:

am 31. Mai gegen I. Jugendmannschaft Sp. C. Borussia Nürnberg 4:3,

am 1. Juni gegen II. Jugendmannschaft A. S. N. 1:0,

am 7. Juni gegen I. Jugendmannschaft F. C. Union 1907 Frankfurt a. M.—
Niederrad 1:2,

am 14. Juni gegen II. Jugendmannschaft Spielvereinigung Fürth 2:2.

In allen vier Treffen war unsere I. Schülerelf gezwungen, mit reichlichem Ersatz anzutreten, der sich besonders in den Spielen gegen Frankfurt und Fürth recht bemerkbar machte. Besonders interessieren dürften die Resultate gegen Borussia, gegen welche Mannschaft unsere eigene I. Jugendmannschaft am 21. Juni im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft anzutreten hat und ferner gegen Frankfurt. Einen näheren Bericht über die Frankfurter Reise wird der Begleiter Herr Becher in der nächsten Nummer der Vereinszeitung bringen.

II. Schülermannschaft:

am 7. Juni gegen eigene III. Schülermannschaft 5:0,

am 14. Juni gegen II. Jugendmannschaft Sp. V. Franken, Nürnberg, 2:0.

Am 3. Mai nahm die Mannschaft am Staffellauf „Quer durch Schwabach“ teil und konnte auch in ihrer Klasse den Sieg davontragen. Während der Pfingstfeiertage unternahm die II. Elf eine Radfahrt nach Kelheim. Die Beteiligung war allerdings sehr gering, was aber keineswegs den sehr schönen Verlauf der Fahrt beeinträchtigte.

III. Schülermannschaft:

am 31. Mai gegen I. Schülermannschaft Sp. V. Franken, Nürnberg, 10:1,

am 1. Juni gegen I. Jugendmannschaft F. C. Eintracht 2:2,

am 7. Juni gegen eigene II. Schülermannschaft 0:5,

am 14. Juni gegen I. Jugendmannschaft F. C. Röthenbach 3:0.

Als sehr gut darf man hier wohl die beiden Resultate gegen die zwei spielstarken I. Jugendmannschaften von Eintracht und Röthenbach bezeichnen.

IV. Schülermannschaft:

am 31. Mai gegen II. Jugendmannschaft F. C. Eintracht Nürnberg 4:2,

am 1. Juni gegen IV. Jugendmannschaft F. C. Pfeil Nürnberg 4:1.

Ein Trainingspiel gegen die neu zusammengestellte V. Schülermannschaft konnte die IV. mit 2:1 für sich entscheiden, allerdings wirkten bei der V. mehrere Spieler der III. Elf mit, da die Mannschaft nicht komplett antrat.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter : Herr M. Finkler.



Bericht der Hockey-Abteilung.

Am 16. Mai fand, wie ich bereits in der letzten Clubzeitung mitteilte, das Vorrundenspiel um die Nordbayerische Meisterschaft statt. Der Gegner war die Turngenossenschaft, die wir knapp aber sicher mit 1:0 schlagen konnten. Die Mannschaft fuhr in folgender Aufstellung nach Coburg:

Zitzmann

Kirchgeorg

Breuer

Weißberger

Dr. Hörauf

Höck

Hauptmann Rupprecht

Schächtl

Hupp

Neubauer

Heinsen

Es war die beste Aufstellung, die wir auf die Beine bringen konnten, und daß wir gewinnen mußten, das stand bei jedem fest. Als wir aber den Platz betraten, staunten wir über die Beschaffenheit desselben. Das Spielfeld glich eher einer Abladestelle von Schutt und Asche als einem Hockeyplatz. Und so kam es, daß wir bis zur Pause keinen Erfolg zu buchen hatten. Erst in der zweiten Halbzeit, als wir uns an die Platzverhältnisse gewöhnt hatten, kam ein flüssiges Spiel zustande, das die Coburger immer mehr zurückdrängte. In den letzten 20 Minuten konnten sie nur mehr selten über die Mittellinie vordringen. Das Coburger Tor wurde regelrecht belagert. Doch reichliches Pech und die hervorragende Arbeit des Coburger Torwarts verhinderte jeden Erfolg. Schon glaubten wir an ein Unentschieden — doch da gelang es Heinsen durch einen „fabelhaften“ Schuß (Puddingschüßla) das einzige Tor des Tages zu erzielen.

Während der Pfingstfeiertage herrschte bei uns reger Betrieb. Die erste Herrenmannschaft begab sich einer Einladung der Stuttgarter Kickers zufolge zu dem Internationalen Hockeyturnier nach Stuttgart. Die erste Damenmannschaft unternahm eine Reise nach Thüringen, an der sich auch verschiedene Herren, wie „Schussi, Schnukl und Pemper“ beteiligten. Diese Pfingstreise unserer Damen gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Am ersten Feiertag spielten sie gegen die Damen des 1. Sportvereins Jena, dessen spielstarke Elf sie nach ziemlicher Feldüberlegenheit mit 6:0 abfertigten. Das Spiel an und für sich wurde von unserer Seite in mäßigem Tempo durchgeführt schon mit Rücksicht auf den zweiten Gegner, die in der letzten Saison noch ungeschlagenen Damen des Tennis-Hockey-Clubs Apolda. Es sei aber nicht gesagt, daß die Clubdamen ein leichtes Spiel hatten, denn die Jenenser werden jeder Mannschaft zu schaffen machen. Besonders Torwächterin und Verteidigung machten manche sichere Chance zunichte.

Im zweiten Spiel gegen Apolda, das unsere Damen ebenfalls gewannen und zwar mit 4:2, waren sie sich der schweren Aufgabe voll bewußt. Obwohl die große Hitze das Spiel sehr beeinträchtigte, wurde dasselbe in einem äußerst scharfen Tempo durchgeführt. Der Anfang des Kampfes sah beide Mannschaften

sehr aufgeregt. Der Bann wurde durch das gute Innenspiel des Gastgebers mit dem Führungstor gebrochen. Doch nicht lange sollten sich letztere ihres Erfolges freuen, denn zwei Minuten später holte Nürnberg durch Halblinks nach glänzendem Alleingang auf. Die Aufgeregtheit hatte sich gelegt und unsere Damen bekommen immer mehr Oberwasser. Die Ausbeute dieser Ueberlegenheit war ein zweites Tor durch die Mitte. Mit 2:1 ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn gingen die Clubdamen ganz aus sich heraus und konnten nach sehr schönem Kombinationsspiel noch zweimal erfolgreich sein. Dieser Vorsprung war nun der mitteldeutschen Meistermannschaft doch zu viel. Sie zog alle Register ihres Könnens, um das Resultat günstiger zu gestalten. Durch ein Mißverhältnis in der Verteidigung war es ihr vergönnt, ein zweites Tor aufzuholen.

Anschließend an ihre erfolgreiche Pfingstreise hatten unsere Damen einen weiteren beachtenswerten Erfolg zu verzeichnen. Sie traten am Donnerstag, 5. Juni, gegen die Damen der Hockeygesellschaft im Verbandsspiel in folgender Aufstellung an:

		Rothmund		
		Frau Höck	Hörauf	
	Fleißig	Röhl	Emmy Herrmann	
Beiküffer	Kutterer	Schäfer	Lydia Herrmann	Fischer

und gewannen mit 5:0.

Obwohl die Mannschaft fast in der gleichen Aufstellung wie früher spielte, konnte sie in vergangener Zeit nie ein solch überzeugendes Resultat aufweisen. Die Sieg ist hauptsächlich auf die Einigkeit und Zusammenarbeit zurückzuführen. Die Elf spielte ganz uneigennützig und jede Spielerin war sich der Aufgabe um die Ehre voll bewußt.

Nun zum Spiel selbst: Der Anfang zeigte in beiden Reihen ziemliche Aufgeregtheit. Die Clubdamen fanden sich schneller und es entwickelte sich ein äußerst lebhaftes Spiel, wodurch die H. G. N. oftmals in die Defensive gedrängt wurde. Das Resultat dieser Drangperiode war das Führungstor durch die Mittelstürmerin, welche letztere Stürmerin auf guten Vorlagen der Verbindungsstürmerinnen sämtliche fünf Tore erzielte. Durch den Erfolg angespornt, wurde das Mannschaftsgefüge immer geschlossener und man darf ruhig behaupten, daß die Clubdamen noch nie solch eine Form in bezug auf Zusammenarbeit aufzuweisen hatten. Mit 2:0 geht es in die Pause. Trotz der großen Hitze forcierten beide Mannschaften das Tempo und H. G. N. versuchte mit dem größten Siegeswillen aufzuholen, wurde jedoch durch die gute Deckungsreihe unserer Damen daran gehindert. Die Kombination im Sturm klappte bei letzteren vorzüglich.

Es wäre ungerecht zu behaupten, daß die Damen der H. G. N. in ihrer Form zurückgegangen sind. Lediglich das Können, Einigkeit und Siegeswillen waren bei diesem Spiel ausschlaggebend, und diese Eigenschaften waren bei unseren Damen vorhanden.

Die 1. Herrenmannschaft war mit ihren Erfolgen auf ihrer Pfingstreise etwas weniger glücklich. In der letzten Minute mußte unser Many Kirchgeorg absagen und Herr Hauptmann Rupprecht konnte dienstlich nicht abkommen. So waren wir also gezwungen mit Ersatz nach Stuttgart zu fahren. Unser Erstaunen war groß, als wir erfuhren, daß wir gegen den Heidelberger Hockey-Club, der zur deutschen Hockeyextraklasse zählt, antreten müssen.

Bei Beginn des Spieles schien es, als wenn unsere Spieler aufgeregt wären, was auch tatsächlich der Fall war; denn wie ließen uns derart überrumpeln, daß daß das Spiel bereits nach 15 Minuten 5:0 für Heidelberg stand, woran allerdings das Versagen des sonst so hervorragenden „Maxl“ und des Torwarts Zitzmann die Hauptschuld trägt. Auf der anderen Seite ist die Unentschlossenheit unseres Sturmes im Schußkreis zu rügen. Wenn unser Sturm etwas eifriger im Schießen gewesen wäre, so müßte das Resultat anders lauten. Und so mußten wir uns denn mit 6:1 als geschlagen bekennen, was schließlich keine Schande ist, denn von den Heidelbergern kann jede Hockeymannschaft etwas lernen. Das Stuttgarter Turnier dürfte uns eine Lehre gewesen sein insofern, daß nur eisernes Training während der Sommerzeit die Beständigkeit und Spieltüchtigkeit unserer ersten Mannschaft fördern kan.

Schächtl.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



Mit Beginn der Leichtathletik-Saison mußte dem Handball Einhalt getan werden. Die Mehrzahl der Handballer widmete sich dem Leichtathletiksport, während sich die anderen dem Fußball ergeben — oder im süßen Nichtstun die Strapazen der letzten Runde zu vergessen suchen. Die für Pfingsten vorgesehene Reise nach München zum D. S. V. fiel ins Wasser, da dieser den Platz vom M. T. V. nicht zur Verfügung gestellt bekam.

Da die Jubiläumswoche unseres F. C. so nahe rückte, erwies es sich als notwendig, wieder einmal ein Spiel auszutragen. Dies ging am Dienstag, den 9. Juni, in Fürth gegen den V. f. R. von statten. Für den nicht erschienenen Schiedsrichter leitete meine Wenigkeit auf Wunsch der Fürther das Spiel, was ich während und nach dem Spiel allerdings bereuen mußte. Ist es schon kein Vergnügen Handball-Schiedsrichter zu sein, dann als Mitglied der einen Vereinsmannschaft schon gleich gar nicht. — Unsere Mannschaft spielte in der Aufstellung: Lorenz, Möller, Giesemann, Bernhardt, Seibold, Rössing, Schenk, Bauer, Link, Kraft, Schmidt. Gleich vom Anfang weg entwickelte sich ein flottes Spiel. Unsere Elf findet sich rasch zusammen und kann in der 15. Minute durch Schmidt den ersten Erfolg buchen. Im Gegensatz zu den Verbandsspielen war der Sturm sehr schußfreudig. Kraft erzielte nach einem Durchbruch das zweite und letzte Tor. Halbzeit 2:0. Die zweite Hälfte sah die Fürther frisch ins Zeug gehen. Das viele Reklamieren machte dem Schiedsrichter das Amt sehr schwer. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit holte Fürth mit einem wohlplacierten Wurf in bedrängter Stellung durch den Mittelstürmer Sträßner ein Tor auf. Das zunehmende häufige Reklamieren der Fürther veranlaßte den Schiedsrichter, das Spiel beim Stande 2:1 für uns 5 Minuten vor Schluß abubrechen.

Trotzdem unsere Mannschaft längere Zeit ausgesetzt hatte, zeigte sie ein sehr gefälliges Spiel, was besonders in der ersten Hälfte hervortrat. Die Stürmer haben nur noch den Fehler, daß sie zu weit schießen. Im Sturm klappt es sonst ganz gut. Schmidt machte seine Unsicherheit durch sein schön placiertes Tor wieder wett. Der Innensturm führte das gewohnte Spiel vor, während der Linksaußen durch Aufnehmen des Balles mit beiden Händen größeren Erfolg erzielen konnte. Die Läuferreihe gefiel ebenso wie die Verteidigung. Lorenz im Tor bekam nicht viel zu halten. Das eine Tor war zu sicher geschossen.

Die zweite Mannschaft folgte einer Einladung der P. V. Eichstätt am Fronleichnamstag. Wer einigermaßen abkommen konnte, nahm an dieser Reise teil. Am Donnerstag morgen waren es glücklich 10 Mann. Eiligst wurde Link noch verständigt, der mittags nachfahren sollte. Mit einem Jugendmann und zwei Ersatzleuten bzw. eine Verstärkung aus der I. mußten wir die Fahrt antreten. Nach „5“stündiger Fahrt erreichten wir Eichstätt. Glühende Hize empfing uns. Die Einnahme des Mittagessens war bis 1 Uhr beendet und so ging es mit skeptischen Gefühlen auf den Sportplatz der Pol.-Vorschule. Dort widmeten wir uns noch ein Stündchen der Ruhe. Zum guten Glück trafen wir einen früheren Clubkameraden, den wir als elften Mann kaperten. Gegen 3³/₄ Uhr begann unter den Klängen der Lapo-Kapelle das Spiel vor etwa 200 Zuschauern.

P. V. Eichstätt stellte uns eine sehr starke, körperlich weit überlegene Mannschaft gegenüber. Dadurch mußten wir unsere Spiel auf die Defensive zuschneiden. Während sich in der ersten Halbzeit das Spiel noch gleichmäßig verteilte, machte sich nach Seitenwechsle (0:0) eine steigende Ueberlegenheit der Eichstätter bemerkbar. Wenn es uns trotzdem gelang, sie im Schach zu halten so haben wir dies vor allem unseren Torwart Schweigert zu verdanken, der die „totsichersten“ Würfe zu schanden machte. Doch tat auch die ganze Mannschaft das ihrige, den Eichstättern, die unbedingt auf Sieg spielten, und von ihrer Körperkraft nur zu großen Gebrauch machten, den Sieg streitig zu machen.

Link kam zu Beginn der zweiten Halbzeit „in Schweiß gebadet“ auf dem Sportplatz an und mußte leider als elfter Mann das Spiel von außen betrachten;

er bewies echten sportlichen Geist, von der Arbeit weg der Mannschaft nachzufahren.

Unentschieden 0:0 verließen beide Mannschaften das Feld. Mit diesem Resultate können wir sehr zufrieden sein, zumal die Eichstätter unter Aufbietung aller Kräfte einen Sieg buchen wollten. Die Mannschaft spielte in der Aufstellung: Schweigert, Reuschel, Berner, Barth, Hofmann, „Schulz“ (der in Eichstätt gekaperte), Biersack, Gollwitzer, Schenk, Hahn, Fröba.

Nach dem Spiele hatten wir alle Eile, den Zug zeitig zu erreichen, da er schon um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Eichstätt verließ. Die Rückfahrt wurde wie die Hinfahrt durch gemütlichen „Dreck“ verkürzt. Gegen 11 Uhr gelangten wir wieder in unserer Noris an.

Ein freudiges Ereignis ist zum Schlusse der Spielzeit noch zu melden. Die wiedererfolgte Bildung einer Jugendmannschaft. In mehreren Spielen gegen die M. A. A.-Mannschaft hat sie ihr Können erprobt und erfreuliche Zunahme der Spielstärke machte sich bemerkbar. Leider ist es ihr nicht möglich, ihre Tätigkeit weiter ersprießlich entfalten zu können, da die hiesigen Verbandsvereine zurzeit keine Jugendmannschaften mehr haben, trotzdem die fällige zweite Runde der Verbandsspiele des Jahres 1924/25 noch nicht ausgetragen ist. Sang- und klanglos wurde darüber hinweggegangen. Unter diesen Verhältnissen ist es natürlich schwer, eine Jugendmannschaft zusammenzuhalten.

Faustball-Runde.

Im letzten Augenblick beteiligten wir uns noch an den Spielen um die nordbayerische Meisterschaft, welche im Pokalsystem ausgetragen wird. Die Vorrunde fand am 13. Juni statt und sah D. S. C. III als unseren Gegner. Leider mußten wir mit 3 Mann Ersatz antreten und unterlagen mit 79 zu 60 Bällen.

Im Rahmen der Jubiläumswettkämpfe findet am 21. Juni das Jubiläumsspiel gegen die gastliche Elf des 1. F. C. 05 Schweinmurt statt. Fröba.

Ski-Abteilung.

Die Bundes-Wettläufe in Warmensteinach.

Nach Wochen endlosen Harrens hatte der Wettergott auch mit uns Mittelgebirglern ein Einsehen. Durch starken Schneefall waren die Bedingungen für die Durchführung der bereits wiederholt abgesagten fränkischen Bundeswettläufe gegeben.

Die Wettläufe, welche alle Jahre in Dreierkombination ausgefahren wurden, sind heuer infolge des überaus mäßigen Winters und der sich daraus ergebenden Terminnot nur in Lang- und Sprunglauf ausgefahren worden.

Die Langlaufstrecke, wohl eine mit der schönsten im Fichtelgebirge, führte mit 200 m Steigung und zirka 15 km Länge durch herrlichen Winterwald. Gar mancher Fichtelgebirgsläufer wird diese Gegend vielleicht selten oder überhaupt nie befahren haben.

In der sehr guten Zeit von 1.16.55 lief unser Arno Rüschi die Strecke in Bestzeit, gefolgt von Kirchgeorg mit der Zeit von 1.22.34.

In Klasse II war es Döbler, der mit der Zeit von 1.19.03 recht nahe an die Bestzeit herankam. Als Zweiter traf hier Fritz Scherm in der Zeit von 1.29.45 ein; ein recht achtenswerter Erfolg für Scherm.

In der Altersklasse I errang sich Georg Finkler in einer recht annehmbaren Zeit von 1.38.51 den zweiten Platz. Fritz Sack in 1.45.43 den dritten und Gottlieb Süppel, der heuer etwas zu spät in Schwung kam, den vierten Platz. An sechster Stelle rangiert Marquart Finkler, der im Genießertempo über die Strecke ging.

Im Sprunglauf, der bei ungeheuerem Schneesturm vor sich ging, wurden dank der neu umgebauten Schanze sehr gute Sprünge gezeigt.

Döbler mit Note 13.915 reiht sich als Vierter ein, Kirchgeorg, der hauptsächlich große Weiten vorlegte, wurde mit Note 10.646 Siebenter im Sprunglauf.

Im zusammengesetzten Lauf ergibt sich folgendes Bild:

- | | |
|--------------------------------------|-------------|
| I. Döbler Hermann, 1. F. C. N. | Note 15.999 |
| II. Schneider Igelsieb | „ 14.375 |
| III. Kirchgeorg Hermann, 1. F. C. N. | „ 10.803 |
| IV. Müller Max (Sektion Noris) | |

Somit ist unser Döbler fränkischer Bundesmeister 1925. Die ganze Abteilung gratuliert ihm herzlich dazu. Auf das ungemein scharfe Training, dem sich Döbler heuer unterzog, konnte dieser Erfolg nicht ausbleiben.

Durch das Ausscheiden der Kombinationsläufer in der Langlaufbewertung ergibt sich folgender Stand:

Klasse I: Rüschi, 1. F. C. N., I.

Klasse II: Scherm, 1. F. C. N., II.

Rehm-Bertold-Schmied-Gedächtnislauf.

Der Gedächtnislauf wurde heuer gemeinsam mit der uns befreundeten W. S. A. der Sekt. Nürnberg des D.-Oest. Alpenvereins durchgeführt. Gemeinsame Zusammenarbeit beider Abteilungen machte den Lauf zu einem gelungenen.

Die Strecke, die zum Teil auf die alte Spur der fränkischen Bundesläufer gelegt wurde, erfuhr erst im letzten Drittel eine Aenderung und führte über zirka 9 Kilometer.

Döbler und Rüschi, die beide in einer Klasse fahren, legten auch hier wieder ganz hervorragende Zeiten vor. Diesmal gelang es Döbler seinen Vereinskameraden Rüschi auf den zweiten Platz zu drängen, er lief mit 42.23 Minuten die Bestzeit, dicht gefolgt von Rüschi in 44 Minuten, Kirchgeorg, dem die Wachstfrage wieder einmal richtig zusetzte, wurde Dritter in der Zeit von 52.38.

Als nächstbester ist nun unser Jungmann Jonas zu erwähnen, der in seiner Klasse als Erster, im Gesamtklassement von sämtlichen 41 Läufern als Vierter die Strecke in 48.47 Min. durchlaufen hatte. Die Abteilung freut sich, einen solch guten Nachwuchs zu besitzen. Jonas wird übrigens, wenn er treu zur Stange hält, ein recht guter Kombinationsläufer werden.

Um gleich bei der Jugend zu bleiben, gebe ich noch folgende Ergebnisse bekannt:

Jonas	I.	Zeit	48.47	Min.
Habelt	II.	„	56.28	„
Brückmann	III.	„	58.03	„
Trabert Herm.	IV.	„	58.31	„
Ißmayer Geo			61.17	„

Lang, unser allerjüngster Läufer, benötigte 75.02 Min. zum Durchlaufen der Strecke. Nur nicht auslassen, es kommen auch bessere Zeiten!

In Klasse II steht diesmal Geo Trabert an der Spitze. Sehr bedauerlich ist, daß Trabert heuer nur das einmal an den Start ging; ich glaube er könnte noch allerehand Erfolge erzielen. Seine Zeit war 51.54. Scherm, der bei diesem Lauf indisponiert war, wurde Zweiter in der Zeit von 52.27. Dritter wurde unser alter Breitenschwert, der zum erstenmal an einem Skiwettlauf teilgenommen hat. An vierter Stelle kam Dr. Schlank, der ebenfalls zum erstenmal über eine Langlaufstrecke ging. Als Fünfter traf Lucas ein. Lucas, ein bekannter guter Langstreckenläufer, kann sich, so lange er sich nicht mehr Skitechnik aneignet, kaum bei einem Lauf durchsetzen, denn nur Technik ist der Faktor beim Skilauf, der dem Läufer die Kraft ökonomisch einteilen läßt; wenn es Lucas ernstlich daran liegt, auf dem Gebiet des Skiwettlaufes Erfolge zu erringen, so muß er sehr ernst mit dem Studium der Skitechnik beginnen.

Altersklasse I.

Georg Finkler, der im Bundeswettlauf so gut abgeschnitten hat, war auch hier wieder der Sieger in der Zeit von 53.26.

Gottlieb Süppel wurde Zweiter in der Zeit von 54.09. Hoffentlich kommt Süppel nächstes Jahr etwas eher in Schwung.

Dritter wurde Sack in 61.38 Min.

Altersklasse II.

Zwei unserer ältesten Skipioniere ließen es sich nicht nehmen, zum Gedächtnis an unsere unvergeßlichen Toten ebenfalls mit dem Lauf zu bestreiten. Wenn man die Zeiten betrachtet, so sind dieselben noch lang nicht die schlechtesten, im Gegenteil, manch junger Läufer wurde sogar erheblich abgehängt. Bernhard Pfeuffer, der Sieger in seiner Klasse, durchlief die Strecke in 55.06 Min. gefolgt von Karl Gößwein, der dazu 57.58 Min. benötigte. Nächstes Jahr hoffe ich beide wieder an den Start gehen zu sehen.

Sprunglauf.

Nachmittags wurde bei ganz schönem Wetter, aber weniger gutem Schnee der Sprunglauf durchgeführt. Mit fünf Springern unserer Abteilung beschickten wir diesen Lauf.

Kirchgeorg, der durch ganz hervorragende Sprünge auffiel, macht uns immer mehr Freude, bei jeder Sprungkonkurrenz, an der er teilnahm, wurde er zusehends besser. Kirchgeorg wird trotz seines vorgerückten Alters noch einer unserer Besten werden. Die Reihenfolge ist:

I. Rüschi Arno	Note 15.583	Weite 16.5—20 —21.5
II. Kirchgeorg	„ 14.635	„ 19 —22.5—22
III. Döbler	„ 14.266	„ 17 —17.5—17
IV. Herrmann Karl	„ 13.640	„ 16.3—17 —19
V. Jonas	„ 11.998	„ 15.5—16.5—15

Jonas hat recht gute Anlage zum Springer, eine tüchtige Lehre und auch er wird Geselle und vielleicht Meister.

Im zusammengesetzten Lauf ergibt sich folgendes Bild:

I. Döbler	Schlußnote 17.133
II. Rüschi	„ 17.069
III. Kirchgeorg	„ 12.705
IV. Jonas	„ 12.2619

Also ist es unserem Hermann Döbler gelungen, den Rehm-Bertold-Schmied-Gedächtnislauf für sich zu entscheiden. Döbler trägt sich für das Jahr 1925 in das Gedächtnisbuch ein. Ich kann mir für unseren eifrigen Döbler keinen schöneren Abschluß seiner diesjährigen Rennsaison denken, als den Sieg im Gedächtnis an Rehm-Bertold-Schmied.

Ein Blumengruß, welcher an der Gedächtnistafel von einigen unserer Mitglieder niedergelegt wurde, ließ den Lauf für heuer ausklingen. Was die Beteiligung unserer Mitglieder am Lauf selbst anbetrifft, so bin ich gar nicht zufriedengestellt.

Sollten viele unserer Mitglieder wirklich schon vergessen haben, um was es hier geht. Ich nehme an, daß die laue Beteiligung von nicht ganz 30 Prozent unserer Mitglieder eine vorübergehende Erscheinung war.

Ski-Heil!

Mich. IBMayer.

Tennis-Abteilung.

Abteilungsleiter: P a u l S c h w a r z. Zeltnerstraße 15.

Was man in den Kreisen unserer T. A. erwartet und erhofft, ist erfreuliche Tatsache geworden. Nicht nur, daß die Spielfelder dank der Umsicht einer rührigen Bauleitung zur festgesetzten Zeit übergeben werden konnten, hat sich ein Spielbetrieb entwickelt, der dem in der T. A. herrschenden gesunden Sport- und Gesellschaftsinn ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Von frühem Morgen bis zum späten Abend sind die „Patscher“, so lautet nämlich der Fachausdruck der Fußballer, an der Arbeit. Kaum aus der Taufe gehoben, darf die T. A. wohl für sich den guten Glauben in Anspruch nehmen, bereits einen lebenswichtigen Faktor im Vereinsleben unseres 1. F. C. N. darzustellen und es wäre nur zu hoffen und zu wünschen, daß es der T. A. im Verein mit der hoffentlich bald im Zabo einziehenden Schwimm.-Abt. gelingen möge, wieder etwas mehr „Schwung“ in das seit Jahren schlummernde Vereinsleben zu bringen und den alten ~~Gedächtnis~~ Geist neu erstehen zu lassen. Noch verfügt die T. A. nicht über „schwere Geschütze“, aber die Zeit ist nicht mehr ferne, wo auch die T. A. des 1. F. C. N. ein wichtiges Wort im Tennislager unserer engeren und weiteren Heimat mitzusprechen in der Lage sein wird. obliegen doch die Berufenen der T. A. einem intensiven und sachgemäßen Training. Die Tatsache einer gesunden sportlichen Entwicklung findet ihre Bestätigung auch darin, daß bereits von verschiedenen Tennisclubs, deren Namen einen guten Klang im Tennissport haben, Einladungen zur Teilnahme an Turnieren an unsere T. A. ergangen sind; wenn irgend möglich, soll denselben Folge geleistet werden. Vorerst gilt es, die eigenen Reihen zu stärken und das jetzt im Gange befindliche Turnier, welches bei sehr ansprechenden Leistungen schon

manches verborgene Talent zu Tage förderte und manchen unserer Tennishauptlinge angenehme und auch unangenehme Ueberaschungen bescherte, wird hoffentlich die Turniermannschaft erstehen lassen, wie sie der Ruf des 1. F. C. N. erfordert. Möge die T. A. im Jubeljahr des „Clubs“ erstanden, in jeder Beziehung ein wetterbeständiger Grundpfeiler im stolzen Bau des 1. F. C. N. werden.

Kleine Nachrichten.

Wie sich unsere Mitglieder bereits überzeugt haben werden, haben wir in Probst jun. einen bewährten Pfleger unserer „Kampfstätte“ gefunden und wir ersuchen höflichst, denselben in der Erfüllung seiner Pflichtobliegenheiten weitmöglichst unterstützen zu wollen.

Das „Tennisheim“ ist im Rohbau fertiggestellt und wird voraussichtlich nach erfolgter Innenausstattung, die natürlich sämtliche komfortable Neuerungen aufweist (u. a. drahtlose Uebertragung der internationalen Turniere in Biarritz, Monte Carlo usw.), der T. A. zum 10 jährigen Stiftungsfest anno 1935 übergeben werden.

Der Anschluß an den Deutschen Tennisbund ist vollzogen. Es bestanden große Schwierigkeiten, da eine Häufung von Meisterschaften nach Nürnberg befürchtet wird.

Unser Oberfinanzrat Rascher läßt auch auf diesem Wege noch höflich ersuchen, die rückständigen Beträge baldigst zu bezahlen. Sollten die Beträge nicht bis Ende d. M. bezahlt sein, so würde er veranlassen, daß diejenigen Mitglieder und Mitgliederinnen, die bis zum erwähnten Datum nicht pünktlich bezahlt haben, bei der Einweihung des Clubhauses in Frack bzw. Gesellschaftskleid erscheinen müssen.

Familiennachrichten.

Unser liebes Mitglied des Verwaltungsausschusses, Herr Kunstmaler Emil Stahl, beklagte vor kurzem das Hinscheiden seiner Gattin. Wir nehmen herzlichen Anteil an seinem Kummer und fühlen uns verpflichtet, Herrn Stahl der wärmsten Teilnahme aller Mitglieder zu versichern. — Auch ein frohes Ereignis vermag der Chronist zu melden. Unser verdienter und berühmter Verteidiger, Herr Dr. Steinlein, hat sich verheiratet. Dem jungen Ehepaar wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

Eingegangene Glückwunschsreiben und Telegramme zur 4. Deutschen Meisterschaft.

(Fortsetzung.)

F. C. Norden, Nordwest Berlin. — Sport- und Turnverein Mannheim-Waldhof. — Mitglied Geo Osterchrist aus Berlin-Schöneberg. — Spielvereinigung Leipzig. — Stuttgarter Sport-Club 1900. — Nürnberger Hockey- und Tennis-Club. — Emil Flasbarth, Frankfurt a. M. — F. C. Young Boys, Bern. — First Vienna Football Club, Wien. — F. C. Phönix, Ludwigshafen. — Verlag „Sport-Echo“, Offenbach. — „Viktoria“, Hamburg. — Freiburger F. C. — Leo Freund, München. — F. C. Bern. — Sport-Verein „Werder“, Bremen. — Sportlehrer Hs. Ruß, Hamburg. — Dresdner Sport-Club. — F. C. Eintracht 06, Trier. — Sportklub Sonneberg i. Thür. — Germania 94, Frankfurt a. M. — „Fortuna“, Leipzig. — F. C. Altona 93. — F. C. Ajax, Amsterdam. — Machemehl vom Sport-Club 95 Erfurt. — F. C. Pfeil, Nürnberg. — Stuttgarter Kickers. — Spielvereinigung Erlangen. — V. f. R. Heilbronn. — Hs. Bauer vom N. F. V., Nürnberg. — Mitglied Gustav Bark, Neuhausen bei Schaffhausen. — F. C. Bayern, Schwabach. — Alb. Habs, Bad Wiessee. — Schiedsrichter Rosenberger aus Köln. — Deutscher Fußball-Bund Kiel. — Notar Jul. Keyl, Herrieden, Spielausschußvorsitzender des D. F. B. — Alfr. Harburger, Ravensburg. — Oskar Langner, erster Vorsitzender des Süd-Ostdeutschen Fußball-Verbandes, Breslau. — Rechtsanwalt Dr. Lang, München, erster Vorsitzender der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. — Amtmann Schindel, Worms, Jugendreferat des Südd. Fußball-Verbandes. — Verlag der „Deutschen Sportzeitung“, Hannover. — Kölner Ballspiel-Club. — K. Wohlschlegel, Offenburg, Vorsitzender des Bezirks

Württemberg-Baden im S. F. V. — F. C. Schaffhausen-Sparta. — Adolf Volk, Vorsitzender des Jugend-Gaues Nürnberg im S. F. V. — Sportverein 08 Nürnberg-Eibach. — Sportverein Gotha 01. — Ballspiel-Verein Altenessen 06. — Düsseldorfer Sport-Club 1899. — Alemannia Worms 1905 — V. f. R. — Mitglied Hch. Birmann aus Swiecie, Polen. — Karlsruher Fußball-Verein Phönix. — Karlsruher Fußball-Verein. — Deutscher Schwimmverband Kreis V, Süddeutschland, Gau 6 Nordbayern. — Justizrat Rechtsanwalt Otto Beyer, Nürnberg, erster Vorsitzender des Nürnberger Stadtverbandes für Leibesübungen. — „Allgemeine Sportschau“, Redakteur Merk. — Polizeidirektion Nürnberg. — Polizeioberstleutnant Beck, Nürnberg. — V. F. B. Weidenau-Sieg. — Redaktion der „Nürnberger Zeitung“. — Ruderverein Nürnberg. — Direktion der höheren technischen Lehranstalt Nürnberg. — Oberst Ritter v. Beckh. — F. C. Bayern, München. — Dr. Kittler, Direktorat der Realschule I, Nürnberg. — Oberschulrat Dürr, Nürnberg. — Kreis Nordbayern des Südd. Hockey-Verbandes. — H. Roll, Vorsitzender des Gaues Fürth im S. F. V. — Ldg. Jäckel, Fürth, Kreisvorsitzender des S. F. V. Mfr. — Gust. Eckardt, Treuchtlingen. — Der Stadtrat zu Nürnberg. — Die Redaktion des „Fränkischen Kuriers“, Nürnberg. — Nordbayerischer Landesverband für Leichtathletik, erster Vorsitzender Roeder. — Fußball-Sportverein Fankfurt a. M. — Sport-Club „Germania“, Nürnberg. — I. Sport-Club Maxvorstadt 04, Nürnberg. — Sport-Club Germania, Frankfurt a. M. — V. f. B. Heinsheim, Baden. — Mitglied Oberinspektor Hhr. Heinz, Immenstadt. — Mitglied Gg. Richert, Grand Hotel aus Göteborg. — Sportklub „Union“, Berlin-Oberschöneweide. — V. f. B., Eichstätt. — 1. Sportverein Jena, Vors. Hirsch. — Slavia, Prag. — Sportbund Jahn, Regensburg. — Sportverein „Diana“, Zawadzky, Kr. Strehlitz. — Kurt Landauer, München. — F. C. Bayern, München. — F. C. Burgkundstadt. — F. V. Bayern, Schwabach. — Fußballverein Bingen. — Spielverein Duisburg-Meiderich. — F. C. Altona 93 u. Hs. Ruff v. F. C. Altona 93. — Mitglied Alb. Hellweg, Lübbecke. — Schiedsrichter Sauer, Saarbrücken. — Mitglied Herbert Samuel, Rostock. — Berliner Tennis-Club Borussia, Herr Drössler. — 1. Sportklub Maxvorstadt 04, Nürnberg. — V. f. R. Mannheim. — Sportbund Sportbehörde, München. — F. C. Holstein, Kiel. — Freiburger Fußball-Club. — V. f. B. Weidenau-Sieg. — C. Ebach, Kurt Rahlfeld, Jul. Hoesch, Schaack aus Saarbrücken. — Mitglied Bernh. Berliner aus Bad Kissingen. — Mitglieder Kallhammer, Weilmayer und Krohe aus Grafenwöhr. — Justizobersekretär Metzler aus Wiesbaden. — Albert Hägele, Hch. Brözel, Emil Hürttlen vom Sportverein Germania, Bietigheim. — Mitglied Wilh. Löffler aus Lörrach-Baden. — Heinz Kessenich, Düsseldorf. — Fußballverein Olympia, Laupheim. — Das Personal der Firma Krauheim & Adelberg, Porzellanfabrik, Selb. — Mitglied Engerhardt, Selb. — M. T. K. Budapest. — Mitglied Ernst Felix aus Lwow. — Mitglied Ernst Paulussen aus Hamburg. — Hs. Gimpl aus Wendelstein. — 20 Studenten von der Handelshochschule Nürnberg aus Hannover. — Mitglied Ldg. Gary und Frau aus Oberstdorf. — Justizrat Beyer, Nürnberger Stadtverband für Leibesübungen. — Oberst v. Beckh, Kommandeur des 21. Inf.-Regts. Nbg. — F. C. Pfeil, Nürnberg. — Sportclub 1899, Düsseldorf. — A. Wittmann v. Sport-Club Wacker, Nürnberg. — Schiedrichtervereinigung Nürnberg. — Hamburger Sportverein, Hamburg. — Duisburger Spielverein. — Schiedsrichter Zimmermann, Leipzig. — Walter Bensemam aus Frankfurt a. M. — Mitglieder Hs. u. Bertram Stauffer, Nürnberg. — Hummert, Nürnberg. — Sportverein Franken, Nürnberg. — Sportclub Erfurt. — Ad. Schneider, Wetzlar. — Gehörlosen-Fußball-Verein Nürnberg. — Plauener Sport- und Ballspiel-Club. — Südd. Fußb.-Verband, Bezirk Bayern, Herr Dieterich. — Mitglied Reinh. Andreas aus Schönebeck. — Fußball-Club Bayern, Kitzingen. — Sport-Club Germania, Frankfurt a. M. — Fünf Clubanhänger aus Eltville. — Prof. Hefner aus Offenburg, Ehrenmitglied v. D. F. B. — Ulrich Uhland aus Blankenburg. — Sportverein 06, Gonsenheim. — Herr Barrelit, 1. Vorsitzender des Norddeutschen Fußball-Verbandes. — Alb. Wieschemann, Harpen-Bochum. — V. f. R. Fürth. — Hch. Troßbach, Berlin. — Horst Hänel, Freiburg, Sachsen. — Otto Menn, Jos. Braack, Alb. Köhler, Hs. Block aus Siegen. — Mitglied Fritz Hanft und Anna Hanft auf der Reise nach London aus Aßmannshausen. — Joh. Forster, Rud. Garbotz, Alois Kastenburger aus Walchensee. —

(Fortsetzung folgt).

Telephon 2749



Telephon 4378

Peter Striegel

Inh. Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Clubmitglieder

Vertreter: Benno Rosenmüller.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaaf

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870



Vereins - Zeitung
des
1. Fußballklub
*** Nürnberg. ***

Sein Auge
glotzt mich, bis
mein Local hier
zu Berlin
bleibt!



1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II **Zeitung**

1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 7**

Die Jubiläumsschrift des Clubs ist erschienen.



Wir laden alle unsere Freunde zum Bezug ein. Sie ist für Mitglieder zum Preise von
Mark 3.50

*entweder durch den Verlag F. Osterchrist,
Brosamerstraße oder durch die
Geschäftsstelle beziehbar.*



Die Festschrift.

Wer unsere umfangreiche Jubiläumsfestschrift zur Hand nimmt, wird überrascht sein von ihrer künstlerischen Ausstattung einmal und zum anderen von der Fülle und dem Gehalt des Materials. Vergleiche mit anderen Erzeugnissen dieser Art werden selbst den völlig objektiv Urteilenden auf den ersten Blick belehren, daß die Schrift sich weit über das Maß dessen, was man schon als gut befinden darf, erhebt. Eine Anzahl von Männern, die mit den Geschicken unseres Vereins von jeher eng verbunden waren, hat, um die Vollkommenheit des Werkes zu gewährleisten, aus dem Schatze der Erinnerungen sowohl als auch hinsichtlich der Beantwortung zeitgemäßer Fragen sportlich allgemeiner Art das Beste gegeben. Der Hinweis, daß hier versucht wurde, und es darf wohl gesagt werden, mit dem größten Erfolg versucht wurde, all das, was uns in den 25 Jahren der Clubgeschichte im Auf und Nieder des Geschehens Beweggrund des Handelns gewesen war, in Wort und Bild festzuhalten, dürfte genügen, um für jedes Clubmitglied, das sich mit Herz und Verstand dem Club und seinen gegenwärtigen Schöpfungen verbunden fühlt, Veranlassung zu sein, mit uns den Spuren des bedeutendsten deutschen Sportvereins einmal nachzugehen.

Aus kleinen, ja aus dürftigen Anfängen heraus hat sich unser Verein zu einem gar mächtigen Baum entwickelt, in dessen Schatten sich nun Hunderte und aber Hunderte von Sportjüngern in mancherlei sportlichem Betätigungsdrange wohl fühlen, von denen aber gar manch einer nicht weiß, wer den Baum, dessen reife Früchte ihm jetzt sorglos in den Schoß fallen, gepflanzt hat, gar mancher nicht weiß, welche Mühe und liebevolle Hingabe die Betreuer des Baumes aufwanden, um ihn über die dürrn Jahre hinwegzubringen. Für den teilnahmevollen Leser unserer Festschrift wird das Goethewort lebendig:

Verzeiht, es ist ein still' Ergötzen,
sich in den Geist der Zeiten zu versetzen.

Kein Glied unserer jetzt großen Clubfamilie sollte es nunmehr versäumen, sich in den billigen Besitz eines Werkes zu setzen, das ihm köstliche Bilder der Vergangenheit entrollt, das ihm die heutigen Einrichtungen des Clubs um vieles wertvoller erscheinen läßt und das nicht zuletzt geschaffen worden ist, um das Band, das von jeher unsere Handlungen bestimmend umfloß, wieder enger zu knüpfen, das Band der Einigkeit.

Das Inhaltsverzeichnis der Schrift umfaßt folgende Beiträge:

Zum Geleit. Von Dr. Hans Schregle.

Vorgeschichte des 1. F. C. N. Von Emil Dürbeck.

Die Gründung des 1. F. C. N. Von Christoph Heinz.

Erinnerungen an die gute alte Zeit. Von Emil Dürbeck.

Fußballsportliche Entwicklungsgeschichte des 1. F. C. N. Von Hans Hofmann.

Der 1. F. C. N. und seine Verwaltung während des Krieges. Von Ferd. Küspert.

Der Fußball beim 1. F. C. N. während der Kriegsjahre. Von Martin Danninger.

Die Entwicklung der Leichtathletik im 1. F. C. N. Von Ferdinand Küspert.

Geschichte der Hockeyabteilung:

a) Bis zum Kriege. Von Hauptmann Willy Rupprecht.

b) Nach dem Kriege. Von Karl Neubauer.

Die Handballabteilung. Nach der Chronik von Karl Schenk.

Die Schwimmabteilung und ihr Werdegang. Von Wilhelm Müller.

Rettungsschwimmen. Von Philipp Kühn.

Die Skiabteilungen. Von Gottlieb Süppel.

Der 1. F. C. N. und die Jugend. Von Dr. Hans Pelzner.

Preise und Ehrengeschenke.

Verwaltung des 1. F. C. N.

Ehrentafel der Gefallenen.

Die bautechnische Entwicklung. Von Professor Karl Hertel.

Die finanztechnische Entwicklung. Von Eduard Kartini.

Sport und Schule. Von Dr. Hans Pelzner.

Sport und Politik. Von Dr. Leopold Neuburger.

Alle vorstehenden Verfasser haben dem Gemeinschaftswerke treulich gedient. Wir haben zum Lobe des Ganzen nichts mehr hinzuzufügen als die Worte unseres Herrn Dr. Schregle, mit denen er zusammenfassend das Werk der Oeffentlichkeit übergab:

Den Alten zum Dank, den Jungen zur Nacheiferung,
den Freunden und Gönnern zum Erinnern.

Hfm.

Rundschau.

Im Fußballager ist Ruhe eingetreten. Mit zwei kleineren und einem größeren Treffen beendete unsere erste Mannschaft die viel zu lange währende Spielzeit. In Hersbruck gewann sie mit 5 : 1, in Erlangen 6 : 1 gegen die ansässigen Kreisligavereine, sie zerstörte damit und nicht zum erstenmal das Märchen von der Unnahbarkeit der großen Vereine gegenüber den kleineren. Das letzte Spiel war das gegen die Spielvereinigung Fürth; es wurde glücklich mit 2 : 0 gewonnen. Am Schwimmbad wurde in den letzten Wochen fieberhaft in Tag- und Nachtschichten gearbeitet. Mit der Füllung des Bassins ist bereits begonnen worden und das erste Wettschwimmen kann also programmäßig stattfinden. Gut Ding will Weile haben, und daß unsere Anlage allen Ansprüchen genügen wird, dafür bürgt uns der Name ihres Erbauers. Die Hindernisse, die dem gewünschten Fortschreiten des Baues in allen seinen Teilen entgegenstanden, waren jedoch so mannigfacher und erheblicher Art, daß alle sorgfältigen Kalkulationen über den Haufen geworfen wurden. Aller Schwierigkeiten Herr zu werden, erschien unmöglich, und so kann es nicht wundernehmen, daß noch manches, was auf den Blick notwendig der Ausführung erscheint, auf eine spätere Vollendung harren muß. Gegenüber den anerkannten Hemmungen hat alle Kritik zu schweigen; bis zum nächsten Frühjahr werden wohl die letzten Wünsche, die sich nur um das Aeußere des Ganzen bewegen können, befriedigt sein. Das Bad selbst ist fertig und damit stehen wir vor der Lösung einer gewaltigen Aufgabe. Nicht nur die Schwimmer, sondern der Großteil unseres Vereins werden dankbar das Geschenk, das ihnen im Jubiläumsjahr der Club beschert, zu würdigen wissen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, der kommende Verbandstag verspricht ein stürmischer zu werden. Auf den Bezirkstagen, die man als Wettermesser betrachten mag, herrschte bereits Gewitterstimmung. Nicht so sehr in Bayern, wie in Baden, wo die Wogen besonders hochgingen. Der Zankapfel ist nach wie vor das Spielsystem, das bekanntlich bis auf weiteres unveränderlich ist, wenn nicht auf dem Verbandstag eine Dreiviertelmehrheit eine Aenderung beschließt. Es wird aber schwer halten, eine solche Mehrheit aufzubringen. Der bayerische Bezirkstag verlief ohne erschütternde Ereignisse. Neun Anträge, die sich auf die Aenderung des Spielsystems bezogen haben, fielen glatt unterm Tisch. Die meisten Anträge kamen, wie vorauszusehen war, aus dem Gebiete der untereinander räumlich zu entfernten Kreisligavereine, aus Oberfranken, der Oberpfalz und Niederbayern. Der Antrag der Beteiligten auf Schaffung eines 6. bayerischen Kreisligakreises fand allgemeine Zustimmung. Wie die Teilung am zweckmäßigsten vorzunehmen ist, darüber waren sich die Vertreter allerdings völlig uneinig, so daß zunächst der Bezirksvorstand geeignete Pläne entwerfen muß.

Ohne besonderen Wunschzettel nahmen die Bezirksligavereine an der Tagung teil, ganz wunschlos waren sie jedoch auch nicht, denn einmal zeigten sie sich eines Sinnes, als es galt, den zwar verständlichen, aber ganz unmöglich auszuführenden Antrag von Weiden abzulehnen, der nichts mehr oder weniger bezwecken sollte, als die Bezirksligavereine mit den Kreisligavereinen durch eine Art Pflichtspiele aneinanderzuketten, und das andere Mal, als es um die Wahl des neuen Bezirksvorstandes ging. Der Wunsch, die Dinge zu belassen, wie sie bisher bestanden haben, war zwar ein allgemeiner, aber es hätte nicht viel gekostet, so wäre einer der beiden Vorstände doch besonderer ferneliegender Umstände halber aus seinem Amte ausgeschieden. Mit der Amtsführung der beiden Herren können aber gerade die Bezirksligavereine, und zwar alle, mehr als zufrieden sein, und deshalb gingen von dieser Seite aus auch die stärksten

Anregungen, den bisherigen Vorständen ihr Amt erträglicher zu gestalten. Diese Anregungen, die eine Abwälzung der für den ersten Vorsitzenden lästigen Reisen zu den Verbandsvorstandssitzungen auf die Schultern des zweiten Vorsitzenden bezweckten, fanden bei den Anwesenden eine günstige Aufnahme, und die beiden fast mit allen Stimmen wieder gewählten Vorsitzenden erklärten sich schließlich unter der Voraussetzung, daß der Verband die zunächst satzungswidrige Arbeitsverteilung anerkennt, mit der Wiederwahl einverstanden.

Fast aus allen sonstigen Anträgen, von welcher Seite sie auch kamen, sprach die Not der kleinen Vereine, die sie durch Zuteilung zu anderen Kreisen zu beheben wünschten. Nur zwei Anträge beschäftigten in weiterem Maße das allgemeine Interesse; davon bezweckte der eine die Schaffung eines eigenen Verbandsorganes, unabhängig von einer bestehenden Sportzeitung. In Form einer Anregung wird dieser Antrag dem V. V. zugeleitet werden. Der andere Antrag, dem der Wunsch nach Bildung von Bezirks- und Kreisgerichten nach der Art des Verbandsgerichtes zugrunde lag, verfiel mit Recht der Ablehnung. Wir besitzen im süddeutschen Verband nachgerade genug von allen möglichen Zwischenorganisationen, so daß sich allmählich kein Mensch mehr durch alle Bestimmungen zurechtfinden kann. Und den Kostenpunkt dieser ins Maßlose anwachsenden Organisationen tragen wie immer die großen Vereine. Die heutige Wirtschaftslage verlangt Vereinfachung der bestehenden Verhältnisse, Begrenzung der Ausgaben des Verbandes und seiner zahllosen Anhängsel und eine Verminderung der Besteuerung. Einen dahingehenden Antrag vermißten wir am Bezirkstag, wir vermissen ihn aber auch im Strauß der mannigfachen Anträge zum Verbandstage.

Hfm.

Das Jubiläums-Spiel.

1. F. C. N. gegen Sp. Vgg. Fürth 2:0 (1:0).

Mit dem Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen unseres 25 jährigen Jubiläums, das bedauerlicherweise nicht programmgemäß durchgeführt werden konnte, bildete unstreitig die Begegnung der beiden Fußballmeister der Hochburg: 1. F. C. Nürnberg und Sp. Vgg. Fürth. Zugleich maßen in diesem Kampf die beiden Rivalen zum 80. Male ihre Kräfte; ein Begebnis, an dem der Chronist nicht achtlos vorübergehen darf. Steckt doch in diesen Spielen ein Stück deutscher Fußballgeschichte von besonderem Glanz. Doch hegen wir an dieser Stelle nicht die Absicht, diese Großkampftage wieder in die Erinnerung zurückzurufen; bei den meisten, soweit sie bei den Spielen zugegen waren, werden diese Begegnungen ja fest im Gedächtnis haften.

Die Nürnberg-Fürther Sportanhänger haben das Jubiläumskind an seinem Ehrentag in sehr stattlicher Zahl besucht (zirka 12000) und dadurch äußerlich den Dank zum Ausdruck gebracht, den sie der ersten Mannschaft des 1. F. C. Nürnberg als treuen Hüterin des „Bollwerks“ auch schuldig sind.

Nun zum Spiele selbst! Der „Club“ rückte in allerbesten Garnitur an, in dieser Aufstellung vielleicht zum letztenmal, und zwar mit: Stuhlfauth, Popp, Kugler, Schmidt, Kalb, Riegel, Strobel, Wieder, Hochgesang, Träg, Sutor. Die „Kleeblättler“ kamen ebenfalls mit schweren Geschützen: Gußner, Müller, Hagen, Kleinlein, Krauß I, Löblein, Auer, Leinberger, Seiderer, Kibling, Ascherl resp. Hofmann. Es war nur bedauerlich, daß der tüchtige Ascherl infolge einer alten Verletzung bald ausscheiden mußte und sein Ersatzmann Hofmann die Lücke nur schlecht auszufüllen vermochte. Schiedsrichter war Herr Sackenreuther-Nürnberg. Beginn des Spieles 4½ Uhr, nachdem kurz vorher unsere wackere 1. Hockey-Mannschaft auf demselben Platz im Endspiel um die Nordbayerische Kreismeisterschaft gegen Turngenossenschaft Coburg mit 5:3 Toren als Siegerin hervorgehen konnte. (Uebrigens meine herzliche Gratulation, insbesondere dem prächtigen Spieler und erfolgreichen Torschützen Neubauer).

Der Fußballkampf ließ zunächst die spannenden Kampfbilder vermissen, obwohl die „Kleeblättler“, die allerdings den Wind zu ihrem Freund erkoren hatten, in den ersten 20 Minuten die „stürmende“ Partei waren. Erst allmählich kam auch ein frischerer Zug in die Reihen des Clubs. Unser erstes Tor fiel 5 Minuten

WALK & GRÜN

Bankgeschäft
(Devisenbank)

NÜRNBERG

Hallplatz 23

Fernsprecher: 6420, 6421, 9037 Postscheckkonto Nürnberg 30700

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Besondere Abteilung für Hypothenvermittlung
Staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen
Klassenlotterie.



Postscheckkonto: L. Konto Grün. Nürnberg 23336

vor Seitenwechsel durch einen von Hochgesang verwandelten Elfmeter, den Müller unabsichtlich verschuldet hatte. Absolut notwendig wäre dieser „Elfer“ ja nicht gewesen oder hat vielleicht Herr Sackenreuther an dem Existieren von zielsicheren Club-Elfmeterschützen gezweifelt? Im ganzen betrachtet, verlief die erste Halbzeit gerade nicht aufregend (zum Heil der zartbesaiteten Damen auf der Tribüne), wenngleich auch mitunter der Stuhlfauths Heiner mit Eilzugsgeschwindigkeit seine „Händchen“ ausstrecken mußte. Gleich nach der Pause setzte der 1. F. C. N. Volldampf auf. Es gelingt ihm aber, dank des sicheren Abwehrspiels der Fürther, vorerst nichts. In der zehnten Minute kommt nun für die „Kleeblättler“ das Verhängnis Nr. 2. Kalb spielt den Ball dem Innensturm zu, Sutor erwischt ihn, Müller ist in der Abwehr unentschlossen, und unser geistesgegenwärtiger Linksaußen befördert das Leder auf schnellstem Weg in Gußners „heiligen“ Bereich. Der Sp. Vgg. war die Dosis doch etwas zu stark und sie zieht mit Elan zu Stuhlfauths Kasten, den Heiner eine Zeitlang in Aengste versetzend. Fürth hat einige sichere Chancen, aber auch Pech, z. B. als Seiderer einmal in günstiger Schußstellung über das Leder stolperte. Unser Sturm stand zwar in dieser Zeit auch nicht tatenlos da und riskierte einige Vorstöße, sie waren aber doch harmloserer Art.

Die Sp. Vgg. Fürth führte diesmal die bessere Klinge und beherrscht auch mehr das Spiel, was schon das Eckenverhältnis 7:1 für Fürth (!) besagt. Aber der Sturm, einst das Paradestück der Mannschaft, ist trotz verjüngter Kräfte doch etwas senil geworden, wenn man auch den Ausfall Ascherls berücksichtigt. Es wird zu viel herumkombiniert, anstatt geschossen — eine falsche Taktik gegen eine erstklassige gegnerische Verteidigung. Der einzige Mann, der noch Schwung und Feuer in den Angriff brachte, war Leinberger, wenn auch Seiderer keineswegs schlecht war. In der Läuferreihe Krauß I zu eigensinnig, aber doch ein bedeutender Köhner, Löblein immer noch der alte frische Kämpfer. In der Hintermannschaft Hagen, der Beste und Erfolgreichste, wahrlich ein Klasse-Spieler, vom Scheitel bis zur Sohle.

Der 1. F. C. N. gab sich redlich Mühe, in vollen Ehren an seinem Jubeltag zu bestehen und hat sich ja auch, was das äußere Resultat anbelangt, den Siegeslorbeer geholt. Aber doch lag in seinem Spiel, von einigen Glanzmomenten abgesehen, eine gewisse Mattigkeit. Die Nervenkraft unserer Spieler am Ende einer so harten Verbandsspielzeit ist halt eben doch zum großen Teil verbraucht. Im Sturm lieferte Sutor allerdings eine glänzende Partie und war mit Hagen der beste Mann im Felde. Auch sein Partner Strobel konnte weit mehr befriedigen wie in den letzten Spielen. (Also, Wolfel, der „Karren“ geht doch wieder.) Träg spielte unter Form. Die Läuferreihe nicht so zäh und aufbauend wie sonst, Riegel der schwächere. Die Hintermannschaft ohne Fehl und Tadel. Meister Stuhlfauth ganz der Alte.

Vor Spielbeginn überreichte Herr Dr. Gundelfinger im Namen der Sp. Vgg. Fürth unserer ersten Mannschaft unter gratulierenden Worten ein hübsches Blumengebinde; es ist dies ein neuer Beweis der Kameradschaftlichkeit unserer berühmten „Schwester“ aus Fürth.

Ebenfalls im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten fand anschließend an diesen Großkampf ein Freundschaftsspiel zwischen den Reservemannschaften der beiden Meisterklubs statt, das den 1. F. C. N. mit 1:0 Toren als Sieger sah. Die Sp. Vgg. Fürth stellte einen energisch sich wehrenden Gegner dar, den zu schlagen unseren Leuten manche Schweißtropfen kostete. Der Club, besonders sein Sturm, fand sich in der ersten Halbzeit zwar nicht recht zusammen, man vermißte vor allem die erforderliche Durchschlagskraft; nach der Pause aber konnte unsere Elf fast restlos sehr gut gefallen. Ueberhaupt bot die zweite Halbzeit eine Fülle spannender Kampfbilder; die Sp. Vgg. Fürth legte sogar einen mächtigen Endspurt los, so daß unser Sieg auf des Messers Schneide stand. (Stimmt's! Zwetschger?) Unser Mittelläufer Geiger war der Torschütze. Rudi Schwarz hat in diesem Spiel (als Rechtsaußen) deutlich gezeigt, daß in ihm noch ein erfreuliches Können steckt; möge er doch auch künftig nicht sein Licht unter den Scheffel stellen! Alles in allem, das Spiel war eine würdige Beendigung des festlichen Tages.

Warum kam denn eigentlich bei den feierlichen Veranstaltungen auf dem grünen Rasen unsere „Jugend“ gar nicht zu Wort? Hoffentlich wird dies noch nachgeholt, sobald unser Platzumbau vorüber ist.

F. Schelling.

Die „Sensation“ in Hersbruck.

Der viermalige „Deutsche Meister“ kriegsstarke in Hersbruck! Begreiflich ein großes Ereignis für das ganze Städtchen. Ausgerechnet mußte Petrus am Vor- und auch am Nachmittag dieses denkwürdigen 21. Juni seine Schleusen — aber auch alle — öffnen, damit den Hersbruckern herzlich wenig Freude machend. Aber auch die „Nürnberger“, Herr Dr. Oberst war selbst Führer der Expedition, hätten natürlich ebenfalls viel lieber Sonnenschein gesehen, als sie an dem bewußten Sonntage gegen 2 Uhr nachmittags mit dem „Zügle“, also ausnahmsweise in keinem D- oder Luxuszug, nach dem Nachbarstädtchen „abdampften“. Sehr pünktlich brachte uns das Dampfroß in die schöne Metropole der „Hersbrucker Schweiz“. Stuhlfauth, Träg und Strobel waren bereits mit dem Motorrad vorausgefahren.

Selbstverständlich bereitete man in Hersbruck der berühmten Meisterelf einen feierlichen Empfang, nur die „Ehrenjungfrauen“ fehlten. (Ein unverzeihlicher Regiefehler des dortigen Herrn Oberbürgermeisters!) Um so wichtiger hatten es die Buben, die uns fortwährend umdrängten und insbesondere unsere großen Koffer „ehrfurchtsvoll“ bestaunten. Man brachte uns in das Vereinslokal vom 1. F. C. Hersbruck, des gastgebenden Vereines; eine stattliche schaulustige Menge hatte sich bereits vor dieser einfachen Wirtschaft eingefunden.

Die „Kanonen“ aus Nürnberg fingen — nach altem Brauch — bald an, sich in das Kartenspiel zu vertiefen, so ungefähr, wie weise Gelehrte in ihre Bücher. Bereits um 4 Uhr mahnte Herr Danninger seine Mannen zum Aufbruch; um 5 Uhr begann das Spiel, nachdem gottlob kurz vorher der Wettergott aufgehört hatte, uns mit seinem „Naß“ zu beglücken. Viel „Volk“, auch viele Hersbrucker „Honoratioren“ (man staunt!), waren um die sportliche Stätte versammelt. Ueber das Spiel selbst, das nur von einigen wenigen Regenschauern heimgesucht wurde, berichtet in ausführlicher Weise die „Hersbrucker Zeitung“ vom 22. Juni und ich will diese übrigens treffliche Kritik unseren geschätzten Mitgliedern nicht vorenthalten. Allerdings hätte sie unerwähnt gelassen, daß auf dem verhältnismäßig schmalen Hersbrucker Wettspielplatz das raumgreifende Kombinationspiel unserer ersten Mannschaft sich nicht voll entfalten konnte, auch der feuchte Boden hatte den Verlauf des Treffens gerade nicht günstig beeinflußt. Ferner sei noch betont, daß Kalb der weitaus beste Mann im Felde war, obwohl er während des Spiels einige humoristische Einlagen zum besten gab. Nun zum Bericht der „Hersbrucker Zeitung“, der — wie folgt — lautet:

Das Spiel des Deutschen Meisters 1. F. C. Nürnberg gegen den 1. F. C. Hersbruck. Schwimmabteilung.

Nürnberg gewinnt 5:1 (2:1).

Der gestrige Tag wird in der Geschichte des 1. F. C. Hersbruck und des Hersbrucker Sports eine hervorragende Rolle spielen; war es dem Club doch vergönnt, mit dem viermaligen Deutschen Fußballmeister, dem 1. Fußball-Club Nürnberg, auf dem hiesigen Rasen ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das war ein sportliches Ereignis ersten Ranges; kein Wunder daher, daß nicht nur die hiesige Sportgemeinde in voller Zahl, sondern auch die Sportler aus der nahen und fernerer Umgebung und auch zahlreiche Zuschauer zum Spiele erschienen, so daß etwa 1200 Personen den Sportplatz des 1. F. C. Hersbruck umsäumten. Mit höchster Spannung sah alles dem Spiel entgegen. Vor Beginn desselben überreichte namens des 1. F. C. Hersbruck Herr Hannes den Gästen unter ehrenden Worten ein Rosengebinde.

Der Deutsche Meister trat in voller Stärke an: Stuhlfauth; Popp, Winter; Schmidt, Kalb, Köpplinger; Strobel, Wieder, Hochgesang, Träg, Kugler. — Der 1. F. C. Hersbruck: Körner; Ruhsam, Raum; Escherich, Heinrich, Schuster I; Ertl, Schmidt, Schuster II, Klier, Meier Fr.

Um 5.15 Uhr gab der Unparteiische Herr Zimmermann vom Sportklub Lauf, das Spiel frei und rasch entwickelte sich ein spannender Kampf, der beide Gegner abwechselnd vor das feindliche Tor führte, ohne daß zunächst ein zählbarer Erfolg erreicht wurde. Bald zeigte es sich, daß die Einheimischen, in guter Verfassung, ihre ganze Ehre dareinsetzten, einen ihrer berühmten Gäste würdigen Gegner abzugeben; und in der Tat machten sie es dem deutschen Meister nicht so leicht, wie es sich so mancher vorher gedacht hatte. Selbstverständlich waren ihnen die Nürnberger, was Ballbehandlung, Schußfreudigkeit und Durchschlagskraft, Kombination und allerlei technische Finessen anlangt, beträchtlich überlegen; allein es war auch bei ihnen nicht alles einheitlich und sichtlich strengten sich einige Spieler nicht allzusehr an. In der Nürnberger Läuferreihe war Kalb die führende Kraft, im Sturm stachen Kugler, Hochgesang und Wieder besonders hervor. Träg zeigte einige seiner bekannten „Bomenschüsse“. Daß Stuhlfauth, der berühmte Torwart der Nürnberger Meisterelf, die verhältnismäßig wenige Arbeit, die es für ihn zu tun gab, spielend meisterte, versteht sich von selbst.

Cluberer kauft bei

Hans Zepf

in Firma

Nürnberger Kohlenhandelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung

en gros

en detail

**Für Hausbrand die bekannt
brennstärksten Phönix - Brikets**

Tel. 9477 u. 9478

Nürnberg

Lorenzerplatz 15

Hersbrucks Stärke lag in seiner Hintermannschaft, wengleich auch der Sturm mit Aufopferung draufging. Raum. Heinrich, Schuster I retteten durch volles Einsetzen manche gefährliche Situation. Körner im Tor, sonst gut. hätte zwei Treffer verhindern können, wenn er in seinem Heiligtum geblieben wäre. Im Sturm führte Schmidt überlegen und machte der Nürnberger Verteidigung zu schaffen; auch der Mittelläufer arbeitete gut. versagt hat der Rechtsaußen. Wiederholt gelangen der H. Elf schöne Durchbrüche bis vors Nürnberger Tor, jedoch fehlte es hier oft an der raschen Entschlußfähigkeit: zwei sichere Tor-gelegenheiten wurden verpaßt.

Das erste Tor schoß Nürnbergs Mittelstürmer Hochgesang in der 22. Minute, 6 Minuten später folgte das zweite durch Strobel. Bald darauf gelang es Hersbrucks Halblinken Klier, nach schönem Durchbruch aus einem Gedränge vor dem Tor heraus durch Kopfball den wohlverdienten Ehrentreffer für Hersbruck einzusenden. Mit diesem Stande ging es in die Halbzeit. Nach Wiederanstöß (ohne Pause) konnte in der 26. Minute Nürn-

berg durch Hochgesang den dritten, in der 42. Minute durch denselben Spieler den vierten Treffer buchen und unmittelbar vor dem Schlußpiff erhöhte wieder die Torzahl auf fünf, so daß sich Hersbruck mit 5:1 beugen mußte, ein Resultat, das in Anbetracht des Gegners, der stärksten Mannschaft Deutschlands, als für Hersbruck ehrenvoll bezeichnet werden muß.

Sicherlich waren von dem fair durchgeführten, vom Schiedsrichter einwandfrei geleiteten Spiel nicht nur die Zuschauer voll befriedigt, sondern auch die Hersbrucker Spieler werden von diesem ihren Treffen mit Deutschlands Fußballmeister mancherlei Gewinn haben. Mögen sie sich auch bei den künftigen Spielen stets ihrer Aufgaben bewußt sein wie gestern. -i-

Soweit die Kritik aus Hersbruck. Nach dem „gigantischen Kampf“ — besonders lobend muß erwähnt werden, daß die Hersbrucker „Stürmer“ sich keineswegs vor den Nürnberger „Kanonen“ fürchteten — lud uns der 1. F. C. Hersbruck zu einem üppigen Abendessen in der bekannten Restauration zum „Gärtle“ ein. Dort waren auch die Hersbrucker Sportfreunde anwesend. Offenbar war allerhand mit uns geplant, denn wir sollten unbedingt bis in die Nacht hinein in der gastlichen Stätte verweilen. Doch unsere Spieler packte anscheinend das Reisefieber und sie benützten einen etwas früheren Zug zur Heimfahrt. Die Begleitung mußte ihnen folgen. Merkwürdigerweise sah ich am Bahnhof in Hersbruck unseren lieben Hans Kalb nicht. — Nochmals den dortigen Kameraden herzlichen Dank, insbesondere dem ersten Vorstand des 1. F. C. Hersbruck, Herrn Pickel, einem überaus liebwerthen, biedereren Bürger des Städtchens.

F. Schelling.

Der deutsche Meister in Erlangen.

Zum 2. Male weilte nun schon unsere Meisterelf in der nachbarlichen Musenstadt Erlangen. Das erstemal vermochte sie nur einen mageren Sieg nach Hause zu bringen; die Sp. Vgg. Erlangen, die in beiden Spielen der Gegner war, unterlag damals nur 0:1. Der 1. F. C. N. war bei diesem Spiel sogar nicht schlecht in Form; der Erlanger Torwart Weiß hielt aber damals die unglaublichsten Bälle. Bei der letzten Begegnung mußten die „Erlanger“ schon tiefer ins Gras beißen, mit einem 6:1-Sieg verließen die „Nürnberger“ den so schön gelegenen Buckenhofer Waldspielplatz. Der Unterzeichnete war zwar bei dem jüngsten Ausflug nach Erlangen nicht zugegen, ist aber in der Lage, einen umfangreichen Bericht über das Spiel aus der Feder eines Erlanger Kritikers zu bringen. (Siehe „Erlanger Tagblatt“ vom 26. und 27. Juni.) Die Zeitung schreibt:

Der Deutsche Fußballmeister in Erlangen.

Sein Erscheinen und Auftreten war ein Ereignis für Erlangen. In den frühen Abendstunden setzte der Anmarsch der Zuschauer ein. Das war ein Laufen und Hasten zum Sportpark der Spielvereinigung. In Scharen eilte die Jugend herbei und mischte sich unter die Menge. Und als die knatternden Autos der Nürnberger die Meisterspieler auf den Platz brachten, war ein Drängen und Schauen, um die Träger der Namen, die jedem Sportler geläufig sind, einmal leibhaftig zu sehen. Rauschender Beifall begrüßte die Nürnberger Kämpen, als sie ins Spielfeld sprangen. Einige Worte des H. Hesselbach, des Vorstandes der Sp. Vgg. Erlangen, der den großen Gästen ein herzliches Willkommen entbot und ihnen den Dank und die Anerkennung der Erlanger Sportgemeinde zum Ausdruck brachte und der Kampf begann, der von den beiden Mannschaften in folgender Aufstellung bestritten wurde:

Nürnberg: Stuhlfauth; Popp, Winter; Köpplinger, Kalb, Schmidt; Strobel, Wieder, Hochgesang, Träg, Kugler.

Erlangen: Weiß; Herze, Fiedler; Teufel, Eymelt, Dusold; Lober, Kaderwe, Gugel, Kolb, Luft.

Gleich nach Beginn kamen die Erlanger in einem schönen Vorstoß vor Stuhlfauths Heiligtum, aber die Aufregung vereitelte einen Erfolg, wie auch späterhin manche günstige Aussicht der Erlanger dem Uebereifer und auch dem Lampenfieber zum Opfer fiel. Dann ließen die Nürnberger die Register ihrer vorbildlichen Fußballkunst spielen, während auf der anderen Seite die wackeren

Weißhemden der Sp.-Vgg. alle Kräfte einsetzten und ihre Anhänger zu ehrlicher Freude stachelten. In genauem Zuspiel wanderte bei den Nürnbergern der Ball von Mann zu Mann und es war eine Augenweide, die Selbstverständlichkeit jeder Bewegung und die überlegene Ruhe zu beobachten. Köstlich die Augenblicke, wo Nürnbergers überragender Mittelläufer Kalb mit einem Mindestmaß von Bewegung die Lage beherrschte, indem er mit magnetischer Gewalt den Ball an sich zog oder wenn Popp in akrobatenhafter Weise mit befreienden Schlägen abwehrte, oder wenn Hochgesang durch seine Täuschungskünste seinen Sturm freispielte. Und auf der Gegenseite die sichere ja selbstbewußte Abwehrarbeit der Erlanger Verteidigung, die sich nicht imponieren ließ durch die Nürnberger Helden. Eine ausgezeichnete Leistung bot Eymelt, der es immer wieder vermochte, die Kreise der Nürnberger zu stören, wie überhaupt die gesamte Mannschaft der Erlanger durch ihre aufopfernde Rührigkeit und durch ihr durchdachtes Spiel eine höchst beachtliche Leistung zeigte.

Der Erlanger Sturm hatte Mühe, sich durchzusetzen, doch gelang es den fleißigen Stürmern immer wieder, zu Angriffen zu gelangen und gefährliche Lagen vor dem Nürnberger Tor herauszuarbeiten. Bei etwas mehr Geistesgegenwart

Hans Schneider, Nürnberg

Zimmermeister

Telephon 4722 Säge- und Hobelwerk Gegründet 1878

Sandbergstraße 23



Treppen- und Wasserbauten, Fabrikeinrichtungen.

Lager in Stollen, Dielen, Brettern, Latten usw.

und Entschlußkraft hätte der eine oder andere Torerfolg gelingen können. Mindestens zweimal vergab der Innensturm, allein vor Stuhlfauth, aussichtsreiche Gelegenheiten. Die Erlanger Innenstürmer entpuppten sich als sehr gewandt im Ballstoppen und die beiden Halbstürmer, vor allem der jugendliche Kaderwe, zeigten knappes und überlegtes Zuspiel.

Die Nürnberger, die an durchaus ebene Rasenflächen gewöhnt sind, waren in der Darbietung ihres anerkannt vorbildlichen Kombinationsspiels merklich behindert durch die Unebenheiten des Spielfeldes; der Ball sprang nicht immer nach Wunsch. Vielleicht ist die zuversichtliche Hoffnung berechtigt, daß in Bälde eine einheitliche Grasnarbe die Spielfläche überzieht.

Das erste Tor erzielten die Nürnberger auf billige Manier dadurch, daß ein Ball Wieders infolge der Regenfeuchte dem sonst zuverlässigen Torhüter durch seine Hände glitt. Das zweite Tor war ein unhaltbarer Träg-Schuß. Nach wiederholten Vorstößen der Erlanger — weiterhin kräftig unterstützt von dem vorwärtsdrängenden Verteidiger Fiedler — die der Nürnberger Deckung zu schaffen machten, kam Nürnberg durch einen prächtigen Kopfball Kuglers, der auf dem linken Sturmflügel in höchst beachtlicher Weise spielte, auf einen Eckball zu einem weiteren Erfolg, dem bald ein schönes viertes Tor folgte. Immer blieb das Spiel offen, was Zeugnis ablegt von der tüchtigen Arbeit der Erlanger; auch nach der Pause mußten die Nürnberger ihre Kraft einsetzen, um sich zur Geltung zu bringen. Durch einen 11-Meter-Ball, der von Fiedler gut getreten, von Stuhlfauth ebenso gut mit Hilfe der Torstange gehalten, im Nachschuß verwandelt wurde.

erzielten die Erlanger ihr verdientes Ehrentor. Das 6. Tor gelang Kalb, indem ein scharfer, wohlberechneter Ball aus ziemlicher Entfernung seinen Weg ins Tor fand.

Das war der große Tag für Erlangen, ein Ereignis für die Stadt, ein großer Erfolg für die Spielvereinigung Erlangen. Diese darf es als ein besonderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch die uneigennützigste Art, äußerst niedere Eintrittspreise anzusetzen und Hunderten von Schülern und andern Jungen freien Zutritt zu gewähren, einer überaus großen Zahl von Freunden des Sports den seltenen Genuß, die berühmten Nürnberger Spieler zu sehen, gewährt zu haben. Sie hat in höchst anerkennenswerter Weise das finanzielle Interesse des Vereins hinter den werbenden Zweck der Veranstaltung gestellt. Ein höchst gemütliches Zusammensein in Liebels Weinstube vereinigte die Nürnberger und ihre Begleitung mit den Sp.-Vgg.-Leuten nach dem Spiel und die mitternächtliche Stunde war schon vorüber, als nach schönen Abschiedsszenen unter der Beteuerung wechselseitiger Freundschaft die Kraftwagen den großen Gegner nach Nürnberg entführten.

Wie wir aus den Zeilen sehen, hat der 1. F. C. N. einen recht guten Eindruck in der Stadt am Regnitzstrand hinterlassen. Freuen wir uns darüber, die größte Freude wird wohl unser unermüdliche Herr Dr. Schregle-Erlangen haben. Unserer Vorstandschaft gebührt Dank und Anerkennung, daß sie die „Meisterelf“ auch in die Provinz schickt und dadurch in hohem Grade werbend für unseren Fußballsport wirkt.

F. Schelling.



Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: W. Müller.



Unser erster Vorsitzender, Herr W. Müller, ist an einem schweren inneren Leiden erkrankt. Wir wünschen ihm alle recht baldige vollkommene Genesung, damit auch er noch in den Genuß unseres Bades für heuer kommt. Für ihn soll es die erste Erholungsstätte werden.

Während seiner Abwesenheit übernehme ich die Geschäfte der Schwimm-
abteilung. Z ä h e.

Das Bad im Zabo.

Es wird doch nicht fertig! So oder ähnlich lauteten die Kritiken der ewigen Nörgler (an denen es bei uns ja nicht fehlt), die man in den letzten Wochen in Zabo zu hören bekam. Manchmal schien es ja wirklich nicht mehr recht gehen zu wollen. Es fehlte einmal hier, dann wieder dort eine Kleinigkeit, aber wurde auch diese beseitigt, so war wieder ein neues Hindernis im Wege, das an eine Fertigstellung zweifeln ließ. Wenn ich hier von einer Fertigstellung spreche, so ist sie in dem Sinne aufzufassen, daß das Bad zunächst für die erste Schwimmveranstaltung fertig sein sollte. Daß dies gelang, ist neben den verantwortlichen Bauleitern nicht zuletzt ein Verdienst der verschiedenen Unterabteilungen des Vereins, die es sich nicht nehmen ließen, die unbedingt notwendigen Erdarbeiten zusammen mit unseren Schwimmerinnen und Schwimmern zu bewältigen. Allen hiefür unseren herzlichsten Dank. Besonders betätigten sich die Brunners Gard, die Schusters Gard, die Trapps Blausen, die Gruppe Nord und die Familie Kühn. Jeder wollte dazu beitragen; jeder sein Bestes tun. Und so mußte die Sache gelingen! Erfreulich war es auch, daß sich unsere engere Vorstandschaft sowie unsere erste Mannschaft fleißig (im Zuschauen) beteiligten. So war denn wenigstens jeder im Bilde, um was es ging. Samstags gings nochmals mit Hochdruck an die letzten Vorbereitungen, die Stühle wurden noch aufgestellt (wie sich erwiesen hat, nicht ganz zweckmäßig). Speckhardt sorgte für die künstlerische Ausschmückung der Anlage mit Blumen und Bäumen, die Richtungswimpeln für die Schwimmbahn wurden gezogen, so daß mit Einbruch der Dunkelheit für das Fest alles bereit war.

Das Schwimmfest am Sonntag (nordbayerische Schwimm-Meisterschaften)
bot zu der Einweihung den geeigneten Auftakt. Früh begann schon der Betrieb und um 8 Uhr kamen die ersten Startmannschaften. Was machten sie alle für Augen, als sie die Anlage sahen! Keiner war dabei, der nicht rückhaltlos (wenn auch neidvoll) unsere schöne Anlage bewunderte. Hier war nun einmal die wirklich einwandfreie Schwimmanlage geschaffen worden, hier konnte man einmal zeigen, was in einem steckt. Und so kam es auch, daß die Resultate Zeiten aufweisen, die von vielen bisher noch nicht erreicht wurden. Die Unterbringung der Gäste war provisorisch in den einen Flankierungsturm verlegt und damit war diese Frage leidlich gelöst.

Die Wettkämpfe begannen früh 10 Uhr und wickelten sich programmäßig mit der uns Schwimmern eigenen Pünktlichkeit ab. Ein großer Teil der Teilnehmer verblieb über Mittag in Zabo und dadurch war es auch möglich, die Nachmittagskämpfe rechtzeitig beginnen zu lassen.

In Vertretung des Herrn Müller überreichte Herr Kühn Herrn Studienprofessor Hertel in Anerkennung seiner Verdienste um den Badbau ein hübsches Blumenangebinde. Herr Lang vom Gau Nordbayern übermittelte die Glückwünsche des Gaues sowie des Verbandes. Er verstand es in seiner Ansprache, trefflich auf unsere Bestrebungen hinzuweisen.

Die Wettkämpfe.

Die Eröffnungs-Juniorlagenstaffel 4×100 Meter brachte uns als gutes Omen den ersten Sieg auf der neuen Bahn. Schlötter geht in seinem gewohnten zügigen Brusttempo los und kann gegen seine Konkurrenten (Bayern und S. S. C.) einen Meter herausholen; Markert, der Seitemann verliert den Vorsprung und muß noch weitere Meter abgeben, so daß der Schlußmann John mit vier Meter Abstand seinen Gegner vom S. S. C. verfolgt. An der 50-Meter-Wende hat er den Vorsprung bereits aufgeholt, unermüdlich zieht er seine Bahn weiter, um bei 80 Metern unter den feuernden „Jonny“-Rufen seiner Anhänger seinen Gegner zu passieren und somit den Sieg festzustellen. Zeit $6,5\frac{1}{2}$.

Im Streckentauchen erzielte Ruder wohl seine 40 Meter, war jedoch in der Zeitwertung hinter seinen Gegnern geblieben.

Die Damenjuniorbruststaffel mußten wir Bayern überlassen, da eine unserer Schwimmerinnen erkrankt war.

Im Juniorfreistilschwimmen über 400 Meter war Schlötter nicht zu schlagen. Im Seniorfreistil 400 Meter konnte sich dagegen Denkmeier nicht placieren.

Das Wasserballspiel der A-Klasse 1. Erlanger Schwimmverein : 1. F. C. N. war eine zahme Sache. Das Resultat von 11 : 0 (6 : 0) entspricht dem Spielverlauf. Besonderer Erwähnung verdient Ruder, der hier zeigte, daß mit Würfeln mehr gedient ist als mit Schreien.

Die Nachmittagskämpfe brachten als Einleitung die Seniorenlagenstaffel, die wir Bayern lassen mußten.

Im Damenseniorfreistil zeigte Fräulein Krüninger ihre Klasse. Die Zeit von 1,36,3 ist für die Brust und Rückenlage eine glänzende zu nennen.

Das Juniorbrustschwimmen brachte eine kleine Mißstimmung, da nach Ansicht eines Kampfrichters Wagner $\frac{1}{1000}$ Sekunde vor Schlötter angeschlagen haben soll, während nach Angabe des anderen Kampfrichters Wagner während des Rennens Schlötter behinderte. Beiden wurde der Sieg zuerkannt. Um den auf dieser Strecke liegenden Erinnerungspreis des Nürnberger Stadtverband für Leibesübungen wird in den nächsten Tagen noch eine Ausscheidung stattfinden.

Seniorbrust gab Denkmeier Gelegenheit, als Zweiter zu landen. Markert schlägt im Juniorseite als Vierter an. Die Seniorbruststaffel müssen wir wieder Bayern überlassen, während im darauffolgenden Juniorfreistil Robert Trapp endlich einmal sich für die Seniorsklasse qualifizierte. Er siegte in der Zeit von 1,22 vor Schlötter mit 1,24,3.

Das Damenseniorbrustschwimmen über 100 Meter sah von uns Fräulein Krüninger und Fräulein Schlötter am Startblock und beide vor ihren Konkurrentinnen von Bayern, Würzburg und Amberg am Ziel. Zeiten: 1,40 und $1,43\frac{1}{5}$.

Das Seniorenrücken konnte Schmidt für sich nicht erfolgreich gestalten. Ebenso ging es unsern beiden alten Herren, die, wie vorausgesagt, ihren Gegnern zusahen, wie sie zuerst am Balken waren. Die große Freistilstaffel war für uns nicht zu gewinnen.

Alles in allem können wir jedoch mit den errungenen Erfolgen (10 Preise) sehr zufrieden sein, zeigten sie uns doch, daß es bei uns schon merklich vorwärtsgegangen ist.

Ich benütze hier gleich die Gelegenheit, allen Teilnehmern, seien sie nun als Schwimmer oder Kampfrichter oder Ordnungsleute tätig gewesen, den verbindlichsten Dank der Abteilung auszusprechen.

Tanzkränzchen.

Der Abend nach der Preisverteilung vereinigte uns noch lange Zeit beim gemütlichen Tänzchen im Zabosaal, und ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, daß alle Teilnehmer befriedigt waren. An diesem Abend herrschte wieder einmal so eine richtige Clubererstimmung. Schade, daß die Zweifler, die an eine gesellschaftliche Zusammenschmiedung des Clubs nörgeln, nicht anwesend waren, sie wären sicher eines anderen belehrt worden. Ueber die künstlerischen Darbietungen an diesem Abend sowie über die gehaltenen Reden wird demnächst in „Blaubuch in der Farbe des Schwimmbassins“ der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden (Vorbestellungen bei Herrn Dr. Schregle).

Wanderpreise.

Von der Firma Hummel & Baumann ist uns anlässlich der Badeinweihung ein wundervoller wertvoller Ehrenwanderpreis zur Verfügung gestellt worden. Der Wanderpreis wurde auf die 10 × 50-Meter-Freistilstaffel gelegt. Er ist jährlich bei den nordbayerischen Meisterschaften auszuschreiben und viermal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe zu gewinnen.

Einen weiteren wertvollen Pokal hat uns die Firma „Hermedy“ Fahrzeug G. m. b. H. zur Verfügung gestellt. Dieser Preis ist auf die Juniorlagenstaffel gelegt, ist jährlich bei den nordbayerischen Meisterschaften auszuschreiben und dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihe zu gewinnen.

Einen weiteren Erinnerungspreis erhielten wir vom Stadtverband. Dieser Preis wurde im Juniorbrustschwimmen gewonnen. (Entscheidungsrennen an einem der nächsten Mittwoche.)

Wir benützen auch hier die Gelegenheit, den Spendern für ihre hochherzigen Gaben unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Schwimmbad.

Herr Benne vom Schwimmerbund Schwaben-Stuttgart hat bei uns die Stelle eines Bademeisters angenommen und ist bereits seit einigen Tagen im Bade tätig. Herr Benne ist mit weitgehendsten Vollmachten ausgestattet und wir bitten alle Cluberer, ihn in seiner Tätigkeit zu unterstützen.

Eröffnung des Bades.

Bis zur Eröffnung für die Allgemeinheit (Anfang August) ist der Badebetrieb nur für Clubmitglieder geöffnet. Mitglieder haben gegen Vorweis der bezahlten Mitgliedskarte bei Herrn Benne eine Eintrittskarte von 30 Pfg. zu lösen.

Badezeit.

Die allgemeine Badezeit ist zunächst für Mitglieder von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr festgelegt. Wir bitten, diese Zeiten möglichst einzuhalten.

Verbote.

Unbedingt verboten ist:

1. das Betreten des Bassins, ohne die Füße gewaschen zu haben (Brausen im linken Turm);
2. im Sportdreß zu baden;
3. die noch im Bau begriffenen Anlagen zu betreten;
4. den Rettungsring (außer bei Gefahr) von seinem Platze zu entfernen;
5. den inneren Bassinrand mit Stiefeln oder Schuhen zu betreten.

Trainingsabende der Schwimmabteilung.

Die Trainingsabende der Schwimmabteilung sind für Mittwoch und Freitag abend ab 6 Uhr festgelegt. Wir bitten, während dieser Zeit die Startbahn freizuhalten.

Uebungsbetrieb im Volksbad im August 1925.
Herren: Montags ½8 Uhr bis 9 Uhr (Halle I),
Damen: Dienstags 8 Uhr bis 9 Uhr (Halle III).

Z ä h e.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Arnold schlägt den österreichischen Meister Schedl-Wien beim internationalen Meeting in Erfurt und den süddeutschen Meister Möbus-Stuttgart.

Von den großen nationalen Wettkämpfen Augsburg, woselbst Arnold im 200-Meter-Lauf den süddeutschen Meister 24, Möbus-Stuttgart, sicher schlagen konnte und ebenso Luckas den sehr guten Langstreckenläufer Holzer-Augsburg neben anderen Erfolgen, wird in der nächsten Nummer eine längere Abhandlung, welche die seitdem stattgefundenen Kämpfe genau beschreibt, erscheinen, desgleichen über das internationale Abendmeeting des 1. F. C. N., welches unbestritten die bedeutendste athletische Veranstaltung darstellt, die seit langem in Süddeutschland stattfand. Der Leitung des 1. F. C. N. ist es hoch anzurechnen, daß sie es gewagt, trotz der Kosten derartig Erstklassiges den wirklichen Sportanhängern zu zeigen. Es wird nicht vergessen sein und sich tausendfach verzinsen.

Die nordbayerische Leichtathletikmeisterschaften, welche diesmal wieder auf dem Spielvereinigungsplatz Fürth stattfanden, brachten uns von allen Vereinen wieder die meisten Meisterschaften. Acht Stück, nebst neun zweiten Siegen, gegen Spielvereinigung Fürth mit sieben Meisterschaften und nur vier zweiten Siegen und einem Sieg in einer Einlagekonkurrenz.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß bei uns unsere beiden besten Sprinter Arnold und Müller an Verletzungen, die sie sich beim Wettkampf zugezogen haben, zu leiden hatten. — Die Viererstaffel wäre ohne die Muskelreißung, welche unseren erst durch seine Siege über den österreichischen Meister Schedl-Wien und Möbus sich in großer Form präsentierten Arnold bei diesem Wettbewerb betraf, nie und nimmer verlorengegangen. Natürlich mußte Arnold auch in der Olympia-Staffel fehlen, und man konnte nicht, wie beabsichtigt, Topp 400 Meter laufen lassen, sondern 800 Meter und mußte auf 400 Meter den Hürdenmeister Meier stellen. Daß, nachdem unsere zwei besten Kurzstreckenläufer ausfielen, doch unsere weiter gemeldeten anderen Sprinter sich voll und ganz in den Einzelstrecken durchsetzten, ist ein Zeichen unserer Stärke auf diesem Gebiete, welche, wenn auch momentan von Pech verfolgt, weiter besteht. Kraft E. belegte im 100-Meter-Lauf unangefochten hinter Arnold den zweiten Platz. Mayer Alois über 200 Meter unbedrängt den ersten.

Drei Hochspringer des Clubs waren in der Entscheidung, diese unter sich ausmachend. Im Hürdenlauf zwei. Zwei Meisterschaften im Diskuswurf und Kugelstoßen (Stern und Endreiß) fallen an den Club. Ein allgemeiner Aufschwung in den Wurf- und Stoßübungen und im Sprung macht das enorme Pech in den Staffeln, das noch durch das Zuspäteintreffen des 400-Meter-Mannes Göbel vergrößert wird, wieder wett.

—g—

Ludwig Meßner (1. F. C. N.) †

In Forchheim verschied am 23. Mai 1925 der frühere Lang- und Mittelstreckenläufer Ludwig Meßner im Alter von 43 Jahren. Meßner wurde im Jahre 1906 förmlich auf der Straße für die Leichtathletik geworben. Er befand sich auf einer Radtour, als ein vom 1. S. C. St. Johannis-Nürnberg veranstalteter 1000-Meter-Straßenlauf sein Interesse erweckte. Von da ab widmete sich Meßner mit vorbildlichem Fleiß dem Mittel- und Langstreckenlauf, gewann 1908 in Fürth die süddeutsche Meisterschaft im 800-Meter-Lauf gegen Drautz und Burger-Stuttgart, die er im Jahre darauf mit zwei seiner Zöglinge (Böhm und Kapser)

erfolgreich als Mitglied des F. C. Franken gegen Burger verteidigte. Meßner, der durch seine Beteiligung an Gehwettbewerben sowie an Marathonläufen bekannt war (1910 Inhaber des 10-Kilometer-Gehrekords in 54 Minuten), legte in Nordbayern den Grundstein für die später mit Recht anerkannten Lauf- und Gehleistungen eines Hunger (Sieger in dem Weltausstellungswanderpreis), Willi Schmidt † (Deutscher Meister 100-Kilometer-Gehen), Stoiber † (Deutscher Meister 7500-Meter-Lauf), Franz (Deutscher Meister 1500 Meter), Hans Böhm, Hermann usw. Die 3 × 1000-Meter-Staffel des F. C. Franken-Nürnberg — 1911 mit 1. F. C. N. zusammengeschlossen — führte Meßner von Erfolg zu Erfolg. Mit Meßner, dessen sportliche und menschliche Qualitäten besonders dadurch charakterisiert werden, daß ihn eine herzliche Freundschaft mit unserem unvergeßlichen Hanns Braun † verband, verliert die deutsche Leichtathletik ein Führertalent mit seltener Energie. Fr. Haßler.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Clubmitglieder auf Plätzen fremder Vereine und auf öffentlichen Plätzen in Vereinstracht ihren Sport ausüben.

Sportliche Betätigung in Vereinskleidung ist den Mitgliedern des 1. F. C. N. nur im Sportpark Zabo gestattet.

Seit Eröffnung unserer Schwimm-Anlage mehren sich die Fälle, daß die Aschenbahn in Straßenschuhen sowie der A-Platz überschritten werden. Ich mache hiermit auf die diesbezüglichen Verbote aufmerksam und bitte dringend, unsere Anlage zu schonen. Michalke.

Vorfall.

Am 23. Juni cr. hatten wir die Ehre, die Schweizer Olympia-Mannschaft Martin, Imbach, Borner, Strebi im Zabo begrüßen zu können. Im 800-Meter-Lauf wurden der Münchener Jenuwein und unser Meisterläufer Topp erwartungsgemäß von Martin, dem Zweitbesten der Welt über diese Strecke, geschlagen. Es ist immer noch üblich, daß man seinen Bezwinger zu dem Erfolge beglückwünscht. Jenuwein unterließ es nicht, doch Topp vom gastgebenden Verein — — vergaß es. Nun, das Gedächtnis kann einmal aussetzen; doch sollte in jedem Sportsmann ritterliche Sportauffassung wohnen und die darf nie versagen. Michalke.

Die in der Leichtathletik vorkommenden Verletzungen.

(Schluß.)

Beim Weithoch- und Dreisprung findet man beim Absprung häufig Fersenprellungen. Bei letzterem ist die Gefahr für Prellungen und Verstauchungen im Fußgelenk besonders gegeben, da er mit viel Kraft und Schwung ausgeführt wird. Im übrigen finden sich beim Weithoch- und Dreisprung dieselben Verletzungen, wie beim Weit- und Hochsprung. Bei den Sprüngen aus dem Stand wären Verletzungen kaum zu erwähnen.

Die zweifellos gefährlichste Sprungübung ist der Stabhochsprung. Eine geringfügige Verletzung, die sich fast jeder Stabhochspringer zuzieht, ist eine Hautabschürfung unter der linken oder rechten Brustwarze, je nachdem er mit dem linken oder rechten Bein abspringt. Die Abschürfung kommt dadurch zustande, daß der Springer beim Hinüberwälzen über die Latte seinen Körper an der Stange entlang zieht. Durch den Fall aus verhältnismäßig großer Höhe ereignen sich oft ernstere Verletzungen. Schlüsselbeinbrüche, Verstauchungen an Hand- und Fußgelenken und Knöchelbrüche, wie oben geschildert wurde, gehören nicht zu den Seltenheiten. Die schwersten Unfälle, von denen besonders das Fußgelenk betroffen wird, werden dadurch hervorgerufen, daß der Springer bei mißglücktem Sprung in die etwa 30 cm tiefe Einstechrinne stürzt. Allen Sprungübungen gemein sind die Einrisse der Faszie, die durch übermäßigen Druck, den der stark verdickte Muskel auf seine Binde ausübt, hervorgerufen werden.

Im Gegensatz zu den Lauf- und Sprungübungen stellen bei den Wurf- und Stoßübungen die oberen Extremitäten den Hauptteil der Verletzungen.

Das Sperrwerfen, die schönste aller Wurfübungen, führt zu relativ wenig Verletzungen. Durch das an und für sich geringe Gewicht des Gerätes kommt es infolge zu schneller Streckung im Ellenbogengelenk zum Abriß des Olekranons. Zu schnelles Vorwärtsführen des Armes beim Wurf hat eine Ueberdehnung des Trapezmuskels zur Folge, die sich in Schmerzen in der Gegend des Ansatzes des Trapezmuskels am Schulterblatt äußert. Eigenartige Schmerzen, die im Ellenbogengelenk selbst lokalisiert sind und z. T. nach dem Ober- und Unterarm ausstrahlen, findet man bei fast jedem Sperrwerfer.

Beim Diskus-, Kugel- und Hammerwurf kommen nur vereinzelt Verletzungen im Schultergelenk vor, die denen beim Schleuderballwurf ähneln. Bei der

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise

Zwanglose Besichtigung / Uneigennützigte Beratung

Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

gewaltsamen aktiven Rückwärtsaufwärtsbewegung sieht man oft eine Verrenkung im Schultergelenk. Der Kopf des Oberarmes hebt sich über der Schulterhöhe als Stützpunkt nach außen und vorn und zerreißt bei stärkerer Ueberstreckung die stark gespannte Kapsel, um durch den Riß hindurchzuspringen. Der Riß der Kapsel liegt meist an der unteren Seite, also im Bereich der Achselhöhle. Verletzungen der in der Achselhöhle verlaufenden Nerven und Gefäße können dazukommen, meist handelt es sich um eine Kompression dieser Teile mit Störungen der Empfindlichkeit und Beweglichkeit. Beim Schlagballweitwurf sind mit Ausnahme des Bruchs des Olekranons, der sich auch nur sehr selten ereignet, keine Verletzungen zu nennen. Ebenso kommen beim Kugel- und Steinstoßen neben zu starker Ueberdehnung des Handgelenkes nur Schädigungen im Ellenbogengelenk (Abriß des Olekranons) in Betracht. Besonders beim Steinstoßen ist der Athlet infolge der Schwere des Gerätes — 15 kg — dieser Gefahr ausgesetzt.

Die im vorhergehenden geschilderten Fälle sind zum Teil im Leichtathletikbetrieb der Deutschen Hochschule für Leibesübungen vorgekommen, zum Teil stammen sie aus Berichten von Sportsleuten. Trotz obengenannter Verletzungen ist die Leichtathletik zweifellos eine der am wenigsten gefährlichsten Sportarten.

R. M i c h a l k e, Diplom-Turn- und Sportlehrer.

Leichtathletik- Geräte und Bekleidung.



Ausrüstung für Fußball, Hockey
Tennis, Schwerathletik, Turnen
Schlagball, Handball, Wandersport
Faltboote, Berg- und Skisport.

Nürnberger
Sporthaus

Scherm

Vordere
Ledergasse 1



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



Jubiläums-Handballspiel F. C. 05 Schweinfurt — 1. F. C. N. 0 : 7 (0 : 3).

Nach den leichtathl. Wettkämpfen am 21. 6. trafen sich obige Mannschaften, die sich in Schweinfurt schon mehrmals schöne Kämpfe geliefert hatten. Leider war Schweinfurt genötigt, mehrere Ersatzleute einzustellen, wodurch besonders die Läuferreihe ziemlich geschwächt wurde.

Der Club hatte Anstoß, der von der Gegenseite abgefangen wurde. In scharfem Tempo wechselten die Angriffe auf beiden Seiten. Bei Schweinfurt machte sich infolge des zermürbenden Spiels der Stürmerreihe des Clubs eine gewisse Ermüdung bemerkbar. Zudem war die Deckung nicht aufmerksam genug, so daß gegen Ende der ersten Halbzeit drei Tore in kurzen Abständen folgten. In der zweiten Halbzeit war dann der Club meist in der Hälfte Schweinfurts, das in Durchbrüchen sein Heil versuchte. Bei dem vom Regen glatten Ball und dem rutschigen Boden hatten diese natürlich wenig Aussicht auf Erfolg. Der Club erzielte als Früchte zielbewußten Zusammenspiels im Verlauf der Halbzeit weitere vier Tore. Dem in feiner Weise durchgeführten Spiel war der Schiedsrichter Fleury (Lapo) ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

28. Juni: 1. F. C. I — D. S. V. München 1 : 1 (1 : 0).

Zum fälligen Rückspiel fuhr unsere Mannschaft am 27. Juni mit dem Sonderzug nach München. Das Vorspiel gegen den südbayerischen Meister sah unsere Elf mit 2 : 0 als Sieger. Diesmal mußte das Spiel jedoch mit nicht weniger als 4 Ersatzleuten ausgetragen werden.

Am Samstag mittag waren nur 9 Mann zur Stelle. Schmidt und Kersten mußten am Sonntag nachfahren. Trüb war es, als wir die Frauentürme begrüßten. Die D. S. V.ler, besonders die Herren Schregle und Ziechnaus nahmen sich unserer sehr an. Bald waren wir in einer feudalen Pension untergebracht. Den Abend verbrachten wir bei den stimmungsvollen „Dachauern“ im „Platzl“.

Am Sonntag morgen wurden die 2 Nachzügler abgeholt und in 2. Abteilungen getrennt unternahmen wir unseren Morgenspaziergang. Die einen bummelten durch die Stadt, die Sehenswürdigkeiten des „Isar-Athens“ verschlingend, die anderen „technisch gebildeten“ besuchten die Verkehrsausstellung. Mittags versammelten wir uns im Hackerbräu-Keller, um unser Mittagmahl, das nebenbei bemerkt, sehr zufriedenstellend ausfiel, einzunehmen.

Gegen 2¼ Uhr ging es auf den schön gelegenen Sportplatz des D. S. V., nachdem es Petrus nicht versäumt hatte, in der Zwischenzeit seine Schleusen in ausgiebigster Weise zu öffnen. Wenige Zuschauer folgten denn auch, dem wohl beiderseits durch Ersatz geschwächten Kampf. Trotzdem entwickelte sich ein sehr spannendes Spiel. Als Schiedsrichter fungierte ein Herr von der Sportgemeinde München im großen und ganzen in zufriedenstellender Weise.

Zu Beginn standen die Mannschaften: D. S. V.: Appel; Ziechnaus, Schulz; Lang, Veith, Hager; Theato, Huber, Dobler, Stamberger, Schäufler. — 1. F. C. N.: Lorenz; Schenk, Giesemann; Bernhard, Seibold, Rössing; Schmidt, Kraft, Goldstein, Bauer, Kersten.

Ich lasse einen Bericht unseres Berichterstatters Karl Schenk folgen: Der Spielverlauf war ein recht abwechslungsreicher. D. S. V. hatte Anstoß und legte gleich ein überaus scharfes Tempo vor. Allein die Vorstöße wurden alle schon frühzeitig unterbunden. Bedeutend gefährlicher aber waren die Angriffe des Clubs, der in der ersten Halbzeit meist den Ton angab. Hier war es besonders der linke Flügel, der den Ball immer wieder nach vorn trug, vor allem der Halblinke Bauer, der die Seele des Angriffs war. Schon kurz nach Beginn ließ er einen prachtvollen Schuß vom Stapel, den aber der Münchener Torwart in hervorragender Weise zur Ecke abwehrte. Aber auch sein Gegenüber konnte verschiedentlich seine Tüchtigkeit unter Beweis stellen. Endlich aber winkte dem Club der Erfolg. Bauer hatte sich in blendender Manier durchgespielt und gab in

überlegter Weise von dem Schußkreis, vom Gegner bedrängt, zum Halbrechten Kraft, der freistehend mit wuchtigem, unhaltbarem Schuß zum Führungstreffer einsandte. (18. Minute.) Auch weiterhin waren die Angriffe der Gäste äußerst gefährlich.

In der zweiten Halbzeit hatte D. S. V. umgestellt. Der Mittelläufer, der der beste Mann neben dem Torwart war und sich besonders durch kolossale Durchschlagskraft auszeichnete, war als Mittelstürmer vorgegangen. Die Angriffe der Münchener haben dadurch bedeutend an Gefährlichkeit gewonnen; bald darauf erzielten die Platzherren durch ihren Halbrechten aus einem Gedränge im Nürnberger Strafraum den Ausgleich. Das Spiel blieb nun einige Zeit ausgeglichen, aber allmählich war eine gewisse Ueberlegenheit der Platzherren unverkennbar. Dies lag vor allem daran, daß die Ersatzleute des Clubs teilweise dem Tempo nicht mehr gewachsen waren. Nürnbergs Torwart wurde nun rege beschäftigt. Wenn auch viele Schüsse wenig gefährlich waren, so fanden doch einige gerade noch am Pfosten und an der Querlatte ihr Ziel. Die Nürnberger Hintermannschaft arbeitete dazu noch recht gut und sicher, und es gelang ihr auch, weitere Erfolge des Gegners zu verhindern.

Unsere Mannschaft hat sich trotz des häufigen Ersatzes tapfer geschlagen. Wenn auch die Ersatzleute nicht vollauf befriedigten, so suchten sie jedoch durch Eifer dies auszugleichen.

Nach dem Spiele waren beide Mannschaften in einem nahen Kaffee bei aller Gemütlichkeit zusammen, nichts ließen die Münchener fehlen uns die wenigen Stunden möglichst angenehm zu machen.

Kurz vor Abgang verirrten wir uns noch zu einem feuchtfröhlichen Dämmer-schoppen im „Matthäser Bräu“ und der gute Münchener Tropfen tat auch sein möglichstes uns in heiterste Stimmung zu versetzen. Unter kräftigen Hipp-Hipp-Hurra-Rufen verließen wir Bayerns Hauptstadt.

10. Juni: Pfeil-Sandow I — 1. F. C. N. 2 : 4 (0 : 3).

Obige Mannschaften trafen sich an einem Wochentag abend zu einem Freundschaftsspiel.

Pfeil hatte Ersatz für seinen Torwart, wir für den rechten Verteidiger, rechten Läufer und Rechtsaußen, so daß wir mit folgender Mannschaft den Kampf bestritten:

Lorenz, Reuschel, Giesemann, Kersten, Seibold, Bernhardt, Schwarz, Rudi, Kraft, Link, Topp, Bauer.

Bauer und Kraft können gleich in den ersten 10 Minuten, die Unsicherheit des Pfeiltorwartes ausnützend, 3 Tore buchen. 2 davon fielen auf das Konto Bauers, der durch zwei raffinierte Schrägschüsse, gut placiert, uns die Führung verschaffte. Kraft folgte mit einer seiner bekannten Bomben. Pfeil wechselte den Torwart aus, der auf den Rechtsaußenposten ging. Die Pfeilleute fanden sich nun auch besser zusammen und konnten das Clubtor öfter bedrängen. Bis Halbzeit änderte sich an dem Resultat nichts mehr.

Bei Wiederbeginn ging Pfeilforsch ins Zeug und drängte kurze Zeit bedenklich. Sein Mühen wurde durch einen eigenartigen Treffer belohnt. Der Halbrechte gab einen scharf placierten Ball auf die Lorenz-Klause, der Ball wäre entweder ins Aus oder zum mindesten an den Pfosten gegangen, wenn — — wenn nicht unser pausierender Möller als Zuschauer am Torpfosten wirkend, dem Ball unvorsichtigerweise ein Effet ins Tor gegeben hätte. Lorenz stand verduzt da, der Schiedsrichter „Fröba“ gab Tor! !

Das Spiel nahm an Schärfe zu, doch konnte Kraft trotz schärfster Bewachung nach Vorlage von Topp das vierte und letzte Tor erzielen. Pfeil wollte noch aufholen, doch war die Clubhintermannschaft auf der Hut, obwohl nicht zu verkennen war, daß sie teilweise merklich abgebaut hatte, was vielleicht nicht zuletzt auf das nunmehrige zerrissene Stürmerspiel zurückzuführen war.

Mit 4 : 2 endete der harte aber doch faire Kampf.

Von den Ersatzleuten fügte sich Rudi Schwarz gut ein, während Kersten als Läufer und Reuschel als Verteidiger etwas abfielen, jedoch großen Eifer an den Tag legten. Im Sturm klappte es in der 1. Halbzeit ganz gut, während in

der zweiten zuviel Einzelspiel getrieben wurde, worin sich Topp und Link besonders gefielen. Lorenz hatte in der zweiten Halbzeit schwere Arbeit zu verrichten. Das zweite Tor, von Hummel geschossen, war unhaltbar.

Die 2. Mannschaft trug am vorhergehenden Sonntag ein Spiel gegen die Jugendmannschaft aus, in dem sich die Jugend mit 3:6 tapfer schlug. Es ist nur schade, daß der Jugendmannschaft so wenig Gelegenheit zum Spielen gegeben ist, da z. Zt. weitere Verbandsmannschaften nicht existieren.

Am 5. Juli: 1. F. C. N. II — H. G. N. II 1:1 (0:1).

Beide Mannschaften, durch Leute aus der 1. verstärkt, trafen sich zu einem Freundschaftsspiel im Zabo. Leider nützten die Mannschaften die Weichheit des amtierenden Schiedsrichter sehr aus, voran natürlich H. G. N. Schärfere Einschreiten wäre unbedingt am Platze gewesen.

H. G. N. lieferte das erfolgreichere Spiel und konnte auch das Führungstor erzielen. Nach Halbzeit erzielte der „neugebackene“ Handballer Dorschky durch feinen Schrägschuß den Ausgleich. Kurz darauf brach H. G. N. das Spiel ab.

Fröba.

Handballer rüstet Euch zur neuen Spielzeit durch eifriges Training — jeden Dienstag und Donnerstag abend im Zabo!



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Herr M. Finkler.



Laut Beschluß der Leitung ist Wettspielpause vom 1. Juli bis 31. August a. c. Kommt alle regelmäßig am Dienstag und Donnerstag nach Zabo. Nehmt an den leichtathletischen Uebungen teil, lernt laufen und Ausdauer. Wenn das Schwimmbad in Betrieb ist, dann soll dort euer Aufenthalt sein. Jeder Sportmann muß schwimmen können; schwimmen — sich wohl im Wasser fühlen und gut fortbewegen — nicht sich mühevoll kurze Zeit über Wasser halten können. Der einzig schöne Sportplatz steht euch zur Verfügung, nützt die Gelegenheit und stärkt in Sonne, Licht und Wasser euren Körper.

Im Auskleideraum hängt eine Liste zum Einzeichnen für einen Schiedsrichterlehkurs. Es sollte eine Selbstverständlichkeit für jeden Hockeyspielenden sein, daß die Spielregeln und deren Auslegung genau bekannt sind. Dieser Lehkurs wird von erfahrenen Schiedsrichtern abgehalten und es werden zahlreiche Einzeichnungen erwartet. Damenmeldungen bei Fräulein Röhl.

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 29. 7. 25 im grünen Zimmer des Hotels „Deutscher Hof“. Die Vorstandschaft ist aus zwingenden Gründen zurückgetreten. Am 29. d. M. sind Neuwahlen. Jedes Abteilungsmitglied sei sich seiner Pflichten bewußt, jeder, dem das Wohl unseres 1. F. C. N. am Herzen liegt, muß kommen.

Für die Entwicklung unserer Hockeyabteilung ist die Besetzung der Vorstandsämter lebenswichtig; die Lösung bedeutet Aufstieg oder Niedergang. Die Fähigsten unter euch sollt ihr eure Stimmen geben: beweist ihnen euer Vertrauen, damit sie, darauf gestützt, erfolgreich arbeiten können. Stellt persönliche Gründe zurück und seid euch der Verantwortung bewußt: wen ihr wählt, der sei euer Führer und dem sollt ihr folgen.

Wer eine ehrenvolle Aufforderung erhält, ein Amt in der Abteilung anzunehmen, der sträube sich nicht. Wir brauchen Persönlichkeiten, welche bereit sind, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen und gewillt sind, zum Wohle der Abteilung zu arbeiten. Fruchtlöse Kritik nur wirkt zersetzend: ein guter Rat wird gerne angenommen. In der Versammlung sollen die Besseren ihren Mund auf tun. Die Einladungskarten sind hinausgegangen und außerdem wird durch diese Zeilen von der Festsetzung der außerordentlichen Versammlung Kenntnis gegeben.

Die Geschicke der Hockeyabteilung liegen in eurer Hand: kommt alle und handelt nach bestem Gewissen. Jeder tue seine Pflicht.

Finkler.

Allgemeines.

Unbekannte Adressen: Baling Ph., bisher Voltastraße 54; Berger Erich, bisher Fürther Straße 97; Berkes Karl, bisher Körnerstraße 141; Bitterauf Willy, bisher Kernstr. 40; Bregeis Hs., bisher Celtisstr. 5; Burkhardt Willy, bisher Reichstraße 10; Düring Bruno, bisher Schnieglinger Straße 36a; Engert Otto, bisher Volprechtstraße 19; Feist Heinz, bisher Scheurlstraße 22; Grumbert Konr., bisher Galgenhofstr. 30; Gutjahr Jos., bisher Fürther Str. 194; Kohn Ernst, bisher Hochstraße 19; Lörcher Hs., bisher Comeniusstraße 2; Michel Karl, bisher Wiesenstraße 182; Meier Madlon, bisher Scheurlstraße 3; Raab Karl, bisher Hallerstraße 53; Reiß Karl, bisher Allersberger Straße 90; Ruder Jul., bisher Poppenreuther Straße 3; Schätzler Aug., bisher Frauentormauer 64; Schlerf Wilh., bisher Hagenstraße 13; Schmidt Fritz, bisher Rückertstraße 6; Schneider Aug., Meuschelstraße 73; Sommer Joh., bisher Siemensstraße 39; Strobel Gg., bisher Kopernikusplatz 13; Weiß Gg., bisher Stephanstr. 24; Wismeth Gg., bisher Dalingenstraße 16. Um Angabe der richtigen Adresse bittet die Geschäftsstelle.

Eingegangene Spenden für den Platzausbau:

Mitglied Alb. Haas, Eisfeld (Thüringen)	Mk. 400.—
Verwalt.-Mitglied Wilh. Müller, Nürnberg, Fürther Straße 160	„ 200.—
Mitglied Ldg. Oppenheimer, Nürnberg, Badstraße 6	„ 200.—
Mitglied Konr. Weber, Nürnberg, Peterstraße 69	„ 15.—
Verwalt.-Mitgl. E. Kartini, Nürnberg, Gudrunstraße 29	„ 50.—
Mitglied Rich. Barth, Nürnberg, Brunneng. 13	„ 200.—
Verwalt.-Mitglied Em. Dürbeck, Nürnberg, Bucher Straße 100	„ 50.—
Mitglied Bernh. Blümlein, Nürnberg, Siemensstraße 52	„ 10.—
Ausw. Mitglied Alb. Hellweg, Lübbecke/W.	„ 5.—
Mitglied Paul Bachhofer, Nürnberg, Marientorgr. 3	„ 50.—

Allen Spendern auf diesem Wege nochmals unseren herzlichsten Dank.

Kleiderschränke in der Tribüne.

Nach zweimaliger Verlängerung der Termine, zuletzt 20. Juli 1925, betreffs Bezahlung der Schrankmiete, sahen wir uns veranlaßt, am 21. Juli 1925 sämtliche nicht bezahlte Schränke durch einen Schlosser öffnen zu lassen, denn es sind viele andere Kameraden, die gerne einen Schrank hätten und ihn auch bezahlen. Die in den Schränken befindlichen Sachen wurden unter Aufsicht genommen, zusammengebündelt und mit der Schranknummer versehen vom Platzwart Bauer aufbewahrt, bis sie von ihren Eigentümern abgeholt werden. Die Liste für Einzelrechnung und Einzahlung hat unser Sportlehrer Herr Michalke, an welchen man sich um Erhaltung eines Schrankes wenden möge.

Die Aufbewahrungsfrist der entnommenen Sachen ist auf vier Wochen festgesetzt. Nach Ablauf von vier Wochen wird der Club über die Gegenstände verfügen.

Die Nachfrage nach diesen freiwerdenden Schränken ist sehr groß, darum eilt, wenn Ihr einen davon haben wollt!

Preis pro Jahr 3 Goldmark,

B. Seidl.

Mitgliederbeiträge.

Wir geben hiermit bekannt, daß der Termin für Zahlung der rückständigen Beiträge vorüber ist. Alle mit deren Einzahlung länger als ein halbes Jahr rückständigen Mitglieder sind somit aus unserer Mitgliederliste gestrichen. Innerhalb der nächsten zehn Tage nachbezahlte Beiträge werden noch als gültig angesehen, andernfalls eine erneute Aufnahmegebühr zu entrichten ist.

Etwaige Auskünfte in unserer Geschäftsstelle, Galgenhofstraße. Einzahlungen dortselbst oder an unseren Einkassierer.

Mitgliederkassier: B. Seidl.

Manuskripte für die nächste Clubzeitung sind bis 15. August nur an die Geschäftsstelle zu adressieren.
Der Schriftleiter.

Telephon 2749



Telephon 4378

Peter Striegel

Inh. Otto Egersdörfer

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Clubmitglieder

Vertreter: Benno Rosenmüller.

Blumen und Pflanzen

Blumengebinde und Dekorationen
für Freud und Leid

in geschmackvoller Ausführung



Herm. Schaaaf

Peter-Henlein-Straße 40a an der Tafelfeldstraße
Telefon 3870

Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Verlag Anzeigenteil: H. Hofmann, Schweinauer Hauptstr. 69a/II. **Zeitung**

1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 8**

Zur Beachtung!

Jeden 2. Monatsmittwoch Mitglieder-Versammlung:

Tagesordnung: Einzelheiten über Vereinsangelegenheiten, auswärtige Spiele usw.

Jeden Mittwoch abend: Tagung der Aktiven der Fußballabteilung und des Spielausschusses.

Es wird dringend gebeten, die Sitzungsabende recht zahlreich zu besuchen.

Ehrenpflicht

Eines jeden Clubmitgliedes ist es, im Besitze der wertvollen Vereinschronik zu sein, wie sie unsere Festschrift darstellt. Nur der ist ein würdiges Mitglied in unseren Reihen, der unsern Club in seinem Werdegang kennt und aus ihm heraus Gegenwart erlebt.

Herzlichen Dank

Allen denen, die uns bei der Herausgabe unserer Jubiläumsfestschrift unterstützt haben. Zuvörderst gilt dieser Dank allen den Mitarbeitern, die uns ihre Feder geliehen haben, indem sie uns wertvolle Beiträge zur Verfügung stellten. Ehrlich verbunden wissen wir uns auch denen, die uns sonst mit Auskunft und Material dienten. Wenn sich unsere Festschrift heute mit solch gediegenem Gehalt und in so schönem Gewand darbieten kann, dann ist sie das gemeinsame Werk aller, die ihr Bestes gaben, um unsere Schrift zu einem so würdigen Geburtstagsangebinde werden zu lassen.

Im Namen der Herausgeber: Dr. Hans Schregle.

Die zur Herausgabe der Festschrift überlassenen Bilder, photographischen Platten und sonstigen Materialien können ab 1. September auf der Geschäftsstelle in Empfang genommen werden. Den Besitzern sei nochmals herzlich gedankt!

Platzausbau und Werbeausschuß.

Der Umbau bzw. Neubau unseres Sportparkes ist nunmehr nahezu bis zum Ende durchgeführt. Bis zum Beginn der neuen Spielzeit wird auch das Kriegerdenkmal fertiggestellt sein, so daß der Platz dann das Gesicht zeigen wird, das aus den Projekten und Zeichnungen zu erkennen war.

Die Mitgliedschaft wird sich wundern, daß das ganze Bauvorhaben durchgeführt werden konnte, ohne daß die finanzielle Mitwirkung ihrerseits — wie die Mitteilungen des Herrn Kassiers besagen — eine nennenswerte gewesen wäre und ohne daß die gesamten Mittel von vornherein bereitgestellt wären. Die verantwortlichen Männer standen eben auf dem Standpunkt, daß erst etwas geschaffen werden müsse, das zur Tat begeistern kann, um dann im Vertrauen auf die geweckte Begeisterung zur tätigen Mithilfe aufrufen zu können. Dieses Moment ist jetzt gekommen. Es muß mit der Abdeckung der Baulasten begonnen werden und dazu bedarf es nun in erster Linie der Unterstützung durch Mitglieder. Die Art und Weise, wie jeder Vereinsangehörige seinen Teil dazu beitragen kann, ist in der Vereinszeitung bereits ausführlich besprochen worden. Der gangbarste Weg für die große Zahl der Mitglieder wird wohl der sein, daß durch ratenweise Einzahlung eines bestimmten Betrages im Lauf einiger Monate ein Anteilschein erworben wird, der mit zwei Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont verzinst und nach 3 bis 5 Jahren durch Auslösung zurückgezahlt wird. Man darf heutzutage nicht erwarten, daß jedermann eine größere Summe auf einmal zahlen kann; aber man kann wohl annehmen, daß von unseren Mitgliedern etwa der dritte Teil mit einigem guten Willen in der Lage ist, im Verlauf eines halben Jahres eine Summe von durchschnittlich 50 bis 100 Mark in Raten von 10 bis 20 Mark dem Verein zur Verfügung zu stellen. Oder wäre es nicht ein Armutszeugnis, wenn der führende Sportverein seiner Mitgliedschaft diese Leistung nicht zumuten könnte? Ich will hier nicht auf die imponierende Opferfreudigkeit kleinerer Vereine, sondern nur zu bedenken geben, daß es eine reine Anstandspflicht und Dankeschuld den Aktiven, vor allem der ersten Fußballmannschaft und dann auch den jahrelang die Verwaltungsgeschäfte führenden Männern gegenüber darstellt, wenn sich die fernstehenden Mitglieder zu dieser Gefälligkeit — ein Opfer kann man es nicht nennen, weil das Darlehen ja nur Ersparnisse bedeutet — aufschwingen. Es ist hier ein Weg gezeigt, den ein jeder gehen kann und der ihm die von Dr. Schregle in der letzten Nummer der Vereinszeitung als eine Selbstverständlichkeit bezeichnete Pflicht leicht macht. Es wird eine interessante Feststellung werden, wie weit diese Pflicht erkannt und erfüllt wird, wenn in nächster Zeit der Werbeausschuß durch persönliche Vorlage von Listen an die einzelnen Mitglieder herantritt und zur Zeichnung auffordert. Sicher wird das Ergebnis ein klares Bild liefern, in welchem Maße das oft gerühmte Clubinteresse wirklich vorhanden ist und welche Rückhalt der Verein in seiner Mitgliedschaft besitzt.

Wir werden in jeder Nummer der Vereinszeitung die jeweiligen Erfolge der Werbetätigkeit bekanntgeben. Die nachstehende Liste bedeutet den Anfang; die Ergebnisse sind nicht auf eine systematische Werbearbeit zurückzuführen, sondern den Bemühungen einzelner eifriger Mitglieder zu verdanken. Wir hoffen, daß es gelingen wird, durch den Einsatz zahlreicher Kräfte den Erfolg zu steigern und alle Monat eine stattliche Liste von Zeichnern veröffentlichen zu können.

Folgende Beträge sind dem Verein zugesagt bzw. teilweise überwiesen

Albert Haas, Eisfeld	M. 2 400.—*)	Emil Dürbeck	M. 50.—*
Albert Müller, Jockey-Club, Nürnberg	{ „ 1 500.—	Gg. Schmitt, Breslau	„ 25.—*
	{ „ 1 500.—*)	Verwalter Schuler bei	
Willy Müller, Nürnberg, Fürther Str. 160	{ „ 500.—	C. F. Weber	„ 50.—*
	{ „ 200.—*)	Ingenieur P. Bachhofer,	
Sporthaus Rinneberg, Nürnberg	„ 1 000.—	Marientorgraben	„ 50.—*
		Sporthaus Günther	„ 500.—

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Otto Walther, Sulzbacher Straße 45	M. 300.—	Direktor Adolf Krafft, Dresden	M. 1 200.—
Dr. H. Pelzner, Wodanstraße 47	„ 120.—	Karl Riegel, Siegfriedstraße	„ 600.—
R. Deinhardt, Laufer Gasse 15	„ 120.—	R. Liebhardt, Karolinenstraße 76	„ 100.—*)
Heinr. Birkmann, Wiesenstraße 111	„ 180.—	Ph. Kühn, Scheurlstraße	„ 400.—*)
Rechtsanw. L. Bäumlcr, Ludwigstraße 76	„ 180.—	Ad. Zähe, Schonhoverstraße 14	„ 400.—*)
Carl Möckel, Untere Baustraße 17	„ 120.—	K. Schöppel	„ 400.—*)
Sporthaus Leopold	„ 200.—*)	Dr. R. Bäumlcr, Hal-lerstraße 4	„ 300.—
Ludwig Oppenheimer, Badstraße 6	„ 200.—*)	H. Zepf, Lilienstraße 7	„ 150.—
Ed. Kartini	„ 50.—*)	H. Schaaf, Peter-Henlein-Straße	„ 20.—*)
Richard Barth, Brun-neng. 13	„ 200.—*)	B. Blümlein, Siemens-sstraße 52	„ 10.—*)
		A. Marlier, Maxtorg. 47	„ 20.—*)

*) Gestiftet.

K. H.

Rundschau.

Mit Beginn des Monats Juli traten unsere Mannschaften die vom Verband festgesetzte Ruhepause an. Wenn je, so hatte heuer unsere Mannschaft eine Entspannung notwendig; denn was von ihr bis zum Schlußkampf in Frankfurt an Leistungen und Entbehrungen gefordert wurde, grenzt tatsächlich an das Menschenmögliche. Doch uns gelang der größte Triumph, den die deutsche Fußballgeschichte zu verzeichnen hat, wir wurden zum vierten Male deutscher Meister und das in unserem Jubiläumsjahr. Noch einige Spiele gegen unsere kleinen Brüder in Hersbruck und Erlangen und die Mannschaft spannte aus. Der größte Teil der Elf erholte sich im Kreise der Familie, der andere pflegte den Tennissport als Ergänzung. Alle aber trafen sich in unserem herrlichen Schwimmbad. Mit stolzer Freude blicken wir auf die neuerstandene Anlage. Es wurde in ihr etwas Mustergültiges geschaffen. Architektonische Schönheit gepaart mit Zweckmäßigkeit geben unserem Schwimmstadion, wie es bezeichnet wird, das Gepräge. Doch noch etwas anderes ist es, was unsere Schwimmanlage über den Wert als sportliche Übungsstätte erhebt: sie ist das Symbol der Einheit im 1. F. C. Fußball-, Hockey-, Handball-, Tennisspieler, Leichtathleten, Wintersportler, Schwimmer stellen sich alltäglich ein, um ihren Körper im kühlenden Naß zu tummeln. Und so werden die Mitglieder unserer einzelnen Abteilungen einander nähergebracht und das innere Vereinsleben gefördert. Die Öffentlichkeit, der das Bad ja zur Verfügung steht, hat es bisher in zufriedenstellender Weise benutzt. Wir können uns nur eine Reihe schöner Tage wünschen, damit die eingetretene Ebbe in der Vereinskasse einigermaßen behoben wird.

Unsere Tennis-Abteilung, im Training die eifrigste, wird noch im Laufe des August (? Schriftltg.) ihren Einzug in das Tennishaus halten können. Mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet, wird es ein Schmuckstück unseres Sportparks sein. Turniere gegen namhafte Ortsgegner zeigten, daß in der Abteilung Kräfte schlummern, die sehr wohl den Grundstock zu erstklassigen, beständigen Leistungen bilden können.

Unsere Hockey-Abteilung — sie nennt sich gern Stiefkind — hat einen wunderbaren Platz erhalten, der von einer mehrstufigen Zuschauerrampe auf der einen Längsseite umsäumt wird. In kluger Voraussicht will die Leitung der H.-A. den Platz erst im nächsten Frühjahr in Benutzung nehmen, um eine Grasnarbe heranzuziehen, die allen Anforderungen des Hockeyspiels gerecht wird.

Unsere Leichtathletik-Abteilung ist heuer von argem Mißgeschick betroffen worden. Mußte sie doch für den Rest der Wettkampfzeit auf ihre beiden besten Sprinter verzichten. Verletzung, im Training und Wettkampf zugezogen, sind die Ursache des Aussetzens.

Die Abänderung der Abseitsregel im Fußballsport wird in der kommenden Spielzeit die Spiele zweifellos abwechslungsreicher gestalten. Körperliche Kondition und geistige Regsamkeit jedes einzelnen Spielers werden mehr als bisher den Ausschlag geben. Hoffen wir, daß unsere Mannschaft sich bald an die Regelabänderung gewöhnt und die neuen Verbandsspiele sie in einer Form antrifft, die eines deutschen Fußballmeisters würdig ist. Michalke.

Der Verbandstag in Heidelberg.

Ende vorigen Monats traten die Vertreter der süddeutschen Fußballvereine mit dem Gesamtvorstand des Verbandes in der schönen Neckarstadt zusammen, um über die Geschicke des Verbandes für das kommende Jahr zu beraten. Die Vorzeichen des Verbandstages deuteten auf Sturm, allein die Vorhersage trog. Unter nordwestlichen Winden Neigung zur Gewitterbildung, das wäre wohl die richtige Prognose für den diesjährigen Verbandstag gewesen. Die Vertreter von Rheinhessen, Saar, Main und von Baden, soweit sie nicht der Bezirksliga angehörten, kamen mit den festen Vorsätzen, das festgewurzelte Spielsystem zu Fall zu bringen, und zwar über dem scheinbar nicht unmöglichen Wege der Satzungsänderung. Ein Dringlichkeitsantrag des V. f. R. Frankfurt, der die Aenderung des Absatzes 2 des § 61 herbeiführen sollte, bildete gewissermaßen die Phalanx aller Streitkräfte des umstürzlerischen Lagers. Diesem Antrag, dessen Rechtsgrundlage auch seitens des Verbandes eine scharfe Bekämpfung erfuhr, wurde dank der demagogischen Verfechtungsweise seiner Vertreter die Dringlichkeit nicht versagt und damit wurde die erste, aber auch die einzige Bresche in die bestehenden Grundsätze gelegt. Der dramatische Augenblick des Tages schien gekommen, aber er erfuhr keine Steigerung mehr, die namentliche Abstimmung über den Antrag selbst ergab weder eine Dreiviertel-, noch eine Zweidrittelmehrheit, er verfiel mit nahezu Stimmengleichheit der Ablehnung. Dieser Sieg der großen Vereine mit ihrer gewaltigen Stimmenmacht sprach auch das Urteil über alle ähnlichen Anträge, die in ihrer Gesamtheit dem diesjährigen Verbandstage den Stempel aufgedrückt haben; zwei Stunden lang hielt der Antrag des V. f. R. alle Gemüter in Aufregung. Während dieser beiden Stunden erhielt die Stimmung des Hauses ihren Höhepunkt, die Beratungen der übrigen Anträge, und sie waren keineswegs bedeutungslos, aber nicht so schwerwiegend, bewegten sich in weit ruhigerem Fahrwasser.

Die Arbeit eines Verbandstages mag als ersprießlich gelten, sein Bild dagegen bildet nichts erfreuliches. Da sind so und so viele Paragraphen zu behandeln, die einen neuen Flecken erhalten, da wird gefeilscht und gehandelt, ob er so oder so daraufgesetzt werden soll, da wird organisiert und reorganisiert, was das Zeug hält. Namentlich im Organisieren ist man im S. F. V. gleichwie im D. F. B. sehr stark, deshalb war auch der Einwand von Kraus-Fürth gelegentlich des Jahresberichtes hinsichtlich der überall hervortretenden Ueberorganisation sehr am Platze; er streifte dabei auch die bekannten engherzigen Hannoveraner D. F. B.-Beschlüsse, und hierbei war es interessant, zu erfahren, daß diese ominösen Beschlüsse demnächst eine Revision erfahren dürften.

Nach der einstimmig erteilten Entlastung des Vorstandes wurde sofort die Aenderung der Satzungen beraten. Den wichtigsten Punkt in dieser Angelegenheit haben wir bereits eingangs unseres Berichtes erwähnt; hervorzuheben aus den übrigen Anträgen wäre zunächst jener des Vorstandes, der eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 7 auf 10 Mark vorsah, er verfiel der Ablehnung; ebenso wurde das Zwangsabonnement auf das Verbandsorgan, den „Kicker“, abgelehnt. Mit Recht wehrten sich die „unteren“ und die „oberen“ Kreise gegen jede weitere Belastung ihrer eigenen Kassen.



Ausrüstung für Fußball, Hockey
Tennis, Leichtathletik, Schwerathletik,
Turnen, Schlagball, Handball,
Faltboote, Wandersport,
Berg- und Skisport.

Nürnberger
Sporthaus

Scherm

Vordere
Ledergasse 1

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

Recht und billig finden wir es, daß in Zukunft die einzelnen Kreise ihre Vorsitzenden selber wählen, aber ganz unbillig halten wir die Neubelastung der großen Vereine durch Veränderung des Spielplatzwerbefondsparagraphen. 15 % der Bruttoeinnahmen des ersten Verbandsspieles und natürlich auch des dazugehörigen Rückspiels fließen von nun an einem Fonds zu, dessen Mittel dazu dienen sollen, kleine Vereine beim Spielplatzwerb zu unterstützen. Dieser neue Aderlaß der großen Vereine hätte an und für sich nichts zu bedeuten, wenn es nur der einzige wäre und wenn es nur einen großen Verein gebe, dem, sofern er auf die Instandsetzung seines eigenen Platzes noch etwas hält, nicht das Wasser selbst bis an die Kehle ginge. Es will uns scheinen, daß der Verband mit dieser sozialen Geste die Angst vor der Masse der kleinen Vereine maskiert.

Ins Endlose drohte sich das Referat über die Aenderungen in den Jugendsatzungen zu verlieren, schließlich wurde die Filigranarbeit doch einem Teil der Vertreter zu bunt, ein Antrag aus der Mitte des Volkes, die Zulassung der Aenderungen in Bausch und Bogen zu bewilligen, fand debattelos willige Ohren. Die Aenderungen werden nun im Verbandsorgan bekanntgegeben. Einen viel zu breiten Raum nahmen die folgenden Verhandlungen über die Schiedsrichtersatzung ein. Behutsam, aber mit beharrlichem Eifer versuchten die Allmächtigen auf dem Rasen, ihre Macht auf den grünen Tisch hinüberzuspielen, aber mit diesem Tun fanden sie bei der Versammlung gar keine Gegenliebe, selbst nicht bei ihrem eigenen Haupte, dem Verbandsschiedsrichterausschuß, der heftig gegen die Darmstädter Beschlüsse der Schiedsrichter opponierte. Dieser Ausschuß kennzeichnete die Beschlüsse als Wunsch nach Vergrößerung der Machtbefugnisse und Vertreterrechte, und so entstand das zweifellos unschöne Bild, das gerade in der Gruppe, wo Partei- und Leidenschaftslosigkeit jedem einzelnen Haupttugend sein sollte, der Parteien Haß und Hader am stärksten hervortrat. Daß dieser Kampf in der Versammlung einen ungewollten, aber um so kräftigeren Niederschlag hervorrief, hatten sich die Herren selbst zuzuschreiben, und so kam es, daß die Anträge, soweit sie sich als Eingriffe in die Verbandsgesetze erwiesen, restlos abgelehnt wurden. Der Antrag auf Schaffung einer Verbands-Schiedsrichterzeitung wurde dem V. V. als Material überwiesen. Eine begrüßenswerte Anordnung hatte die Aussprache mit sich gebracht, nämlich die, daß im neuen Verbandsjahre auch die bedeutendsten Schiedsrichter mindestens 3 Jugendspiele zu leiten haben, was der Jugendsache nur dienlich sein kann.

Der Anschluß an eine große Unfallversicherungsgesellschaft, wie ihn ein Frankfurter Antrag bezweckte, wurde auf Grund der Gegenüberstellungen des Schatzmeisters Flierl abgelehnt, dagegen das bisherige System beibehalten, wonach der Verband selbst die Verpflichtung der Entschädigung verletzter Spieler übernimmt. Bei einer Beitragsleistung von 15 Pfennigen pro Kopf ist nunmehr jedes Mitglied gegen Unfälle bei Fußballspielen zur Höhe von 2000 Mark im Invaliditätsfall, 3000 Mark bei Todesfolge und bei Erwerbsunfähigkeit bis 3 Mark pro Tag versichert. Nach dem Durchfall der unteren Klassen bei der Abstimmung über die Satzungsänderung des § 61 war es klar, daß alle Anträge, welche das Spielsystem berührten, zur Ablehnung verurteilt waren und die Sprecher der kleinen Vereine hatten es bald heraus, daß das Heil ihrer Ziele nur in Kompromissen mit den großen Vereinen zu suchen sei. Mit Zurückziehung jener Anträge fanden sich schließlich auch die Vertreter der Bezirksliga bereit, zusammen mit den Vereinen der Kreisliga und der A-, B- und C-Klasse, das Spielsystem für das Jahr 1926/27 in einer Kommission zu beraten und dem Verbande geeignete Vorschläge zu machen.

Der nächste Verbandstag findet in Würzburg statt. Die Neuwahlen fielen erwartungsgemäß aus. Unser früherer 1. Vorstand, Herr Eduard Kartini, wurde zum 1. Verbandsvorsitzenden an Stelle des ausscheidenden Herrn Dr. Schrickler gewählt; die Stelle des 2. Vorsitzenden erhielt Herr Flierl-Fürth; als 3. Vorsitzender wurde Herr Schindel-Worms und als Schatzmeister Herr Dr. Raßbach-Wiesbaden gewählt; Spielausschuß-Vorsitzender bleibt auch im neuen Jahre Herr Dr. Glaser-Freiburg.

Hfm.

Eduard Kartini.

Mit Freude und Stolz haben wir die Nachricht von der Wahl Eduard Kartinis zum 1. Vorsitzenden des Süddeutschen Fußballverbandes vernommen. Ist doch Kartini einer der Unsrigen, ein echter, alter Cluberer, der sogar eine Zeitlang an der Spitze der „Club-Gemeinde“ stand. Die vielen und großen Verdienste, die sich dieser Fußballpionier um unseren Verein, besonders als „Finanzminister“, erworben hat, sind im 1. F. C. Nürnberg zu bekannt, um an dieser Stelle noch besonders gewürdigt zu werden. Sein Name hat aber nicht nur im „Club“ einen guten Klang, sondern überhaupt im Deutschen Fußballsport, zu dessen prominentesten Persönlichkeiten er schon seit Jahren zählt. Seine Wahl zum 1. Vorsitzenden unseres Verbandes dürfte sicherlich als eine glückliche zu bezeichnen sein, hat er sich doch schon als 2. Vorsitzender voll und ganz bewährt. Kartini ist ein gewiegter Praktiker, eine eminente Arbeitskraft, die mit Energie und strenger Objektivität im Süddeutschen Fußballverband zu präsidieren weiß. Unsere besten Wünsche begleiten ihn!

Sch—g.

Duisburg und Düsseldorf.

Für ein Fußballtreffen bedeuten Schicksal und Wetter häufig dasselbe; mindestens unsere letzten Begegnungen mit Tennis-Borussia in Berlin und Duisburger Spielverein im Stadion zu Duisburg standen ebenso sehr im Bannbereich der Wetterlaune als der Herrschaft unserer spielerischen Künste. Schwer verregnet zog sich die Mannschaft mit einem grämlichen Unentschieden aus dem rohen und lehmreichen Zementwall des Berliner Preußenplatzes, ein 7 : 0 kochte die rheinische Sonne in der Bratpfanne des Duisburger Stadions den heiteren Bayern. Der Regen in Berlin paßte indes den Zuschauern ebensowenig wie die Hitze am Rhein, und so blieben sie in Scharen fern; verglichen mit den „Massen“ jedoch, die zu dem letzten größeren Spiel im Zabo selbst bei günstigen Verhältnissen strömten, war ihre Zahl immer noch stattlich zu nennen; sie bewegte sich wohl um 6000 herum. In Anbetracht der weit über 30 000, die zur Zwischenrunde um die „Deutsche“ nach Duisburg gekommen waren, hatten wir auf 12 000 bis 15 000 gehofft.

Daß der Duisburger Spielverein in gemütlicher Abendrunde die Stimmung trotz des nachmittägigen Mißgeschicks in so glänzender Weise meisterte, ist ein Beweis seiner sportlichen Kraft und seiner gediegenen Auffassung.

Unsere Mannschaft war mit Rosenmüller; Popp, Kugler; Köpplinger, Kalb, Schmidt; Strobel, Hochgesang, Wieder, Träg, Winter (Ersatz Stern, Geiger) gefahren, die ganze Expedition 14 Mann stark. Kugler mußte Sonntag abend nach Hause. In die Tore teilten sich Strobel (2), Träg (2), Hochgesang (2), Winter (1). Originell war das Tor Winters, der im Fallen aus einem Konglomerat von drei ebenfalls um ihn herumsinkenden Gegnern den Ball ins Tor brachte.

In Düsseldorf spielten wir — selbst Jubilar — mit Fortuna 1895 anläßlich deren Jubiläums. Angesichts des vorausgegangnen Turniers zwischen Turu Düsseldorf 04 — Holstein und Spielvereinigung Fürth und der starken Hitze war das Spiel für einen Montag nicht schlecht besucht. Es fand auf dem D. S. S. 99er Platz statt, wo sich die Mannschaft 1921 die 2. deutsche Meisterschaft geholt hat. Unserer stark ermüdeten Mannschaft, die sich dem durch Fiederer und Körner verstärkten Jubilar gegenüber sah, reiften die Erfolge nur langsam und erst in der zweiten Halbzeit (Ergebnis 3 : 0).

Sie spielte in der Aufstellung: Rosenmüller; Popp, Winter; Köpplinger, Kalb, Schmidt; Strobel, Hochgesang, Wieder, Träg, Geiger. Die Hintermannschaft einschließlich der Läuferreihe hielt wacker durch, im Sturm klappte es nicht recht. Die Mitte war häufig am Boden, anstatt am Ball zu sein, auch den Flügeln gelang nicht viel.

Das Spiel hatte spät — nach 7 Uhr — begonnen; Ansprachen verlängerten die Pause, so umfaßte die Nacht die Mannschaften auf dem Spielfeld. Eine kurze Rast war uns noch in der Stadt gegönnt, dann hieß es „Auf“! Nach 11 Uhr ratterte der Schnellzug den Rhein hinauf, der Heimat entgegen.

Dr. O.

Das „Samstag-Spiel“ in Schniegling.

Allen Respekt vor den Schnieglinger „Germanen“! Trotzdem bekanntlich den kleinen Vereinen die Geldmittel nichts weniger als in Hülle und Fülle zufließen, vermochten die „Schnieglinger“ sich eine eigene ideale Sportstätte zu schaffen. Wenn auch die Anlage noch kein Clubhaus, keine diversen Einzelplätze, kein Schwimmstadion etc. zieren, so dürfte der einzige große Platz mit seiner schönen Grasnarbe und der massiven, eleganten Umzäunung die Ansprüche des Vereins vorläufig doch vollauf befriedigen.

Hohe Gäste hatten sich die „Germanen“ zu ihrem Platzeröffnungsspiel bestellt: den „Club“. Er hatte aber auch, nachdem noch obendrein „feines“ Fußballwetter herrschte, die erhofften Zuschauer wie ein Magnet angezogen. Doch, glaube ich, war relativ mehr Fürther denn Nürnberger Publikum anwesend.

Festliche Reden mit Uebergabe von Geschenken bildeten die passende Overture zu dem apart verlaufenen Kampf. Unsere Mannschaft war in gefährlicher Stärke erschienen, denn die sogen. Ersatzleute: der Winter's Schorsch, der Köpplinger's Emil, der Stern's Paula und der Geiger's Hanni sind keineswegs ungefährlich, besonders letzterer nicht. Dies besagt schon das Endresultat des Spiels: mit 6:0 haben sie, vereint mit den „Kanonen“, ihren Jubiläumsgegner geschlagen, und hätten sie ernstlich gewollt, wären es todsicher 7 Tore geworden. Allerdings war an diesem Tag mit Stuhlfauth nicht gut Kirschen zu essen, denn sonst hätten die tapferen Germania-Stürmer mit sich auch nicht spaßen lassen. Das ist bereits — allerdings ganz kurz gesagt — der Verlauf des Spiels. Oder soll ich von dem Debacle noch mehr erzählen? Von der grandiosen Abwehrtaktik unseres Popp, von dem souveränen Künstlertum unseres Kalb, von der Linksaußen-Kanone Kugler oder von dem vielversprechenden Torschützen Wieder. (Der gute Ludwig, der Held von Frankfurt a. M., schoß nämlich 2 Tore.) Das Eckenverhältnis muß ich freilich stillschweigend übergehen, will nicht die Glorie des I. F. C. N. verblässen.

Die „Schnieglinger“ brauchen sich ihrer Niederlage nicht zu schämen: ein A-Klasse-Meister muß letzten Endes einem 4fachen Deutschen Meister hoch unterliegen, dies erfordert schon der gute Ton. Das Ehrentor aber hätte den „Germanen“ zum mindesten gebührt, doch mit des Herrn Stuhlfauth's Mächte (nicht Mägden, Herr Setzer!) ist mal kein Bund zu flechten. (Frei nach Friedrich von Schiller im Elysium.) — Nach dem Spiele war Speisung des Magens und Oelung der Kehlen im „Germanen“-Lokal zu Schniegling.

F. Schelling.

Das Rückspiel der Tennis-Borussen in Zabo.

Wer Gelegenheit hatte, das Spiel beider Mannschaften in Berlin zu sehen, konnte nach dem Rückspiel in Zabo mit Genugtuung feststellen, daß die Leistungen der Mannschaften auf einem höheren Niveau standen als beim ersten Zusammentreffen.

Das Spiel in der Spreestadt wurde bei strömendem Regen ausgetragen. Die Zuschauerzahl mag dieselbe gewesen sein. Wir lagen damals bereits mit 2:0 im Hintertreffen, als es dem unermüdlich schaffenden Träg gelang, ein Tor aufzuholen. Schließlich glückte unserer ersatzgeschwächten Elf noch ein Treffer und das Spiel ging unentschieden aus. Mit Tennis-Borussia war nicht zu spaßen, das hatten wir erkannt und setzten ihr beim Rückspiel unsere beste Elf vor. Warum soll es verschwiegen werden? Wir hofften, gegen die Berliner

Globus-Münzen für Reise u. allen Sport.

Klasse zu siegen. Doch Berlin überraschte angenehm. Das Spiel der Mannschaft war eine hervorragende Leistung. Jeder Spieler, ball- und vor allen Dingen körpertechnisch vollkommen durchgebildet, füllte seinen Posten im Mannschaftsgefüge zur vollsten Zufriedenheit aus. Auch in taktischer Beziehung zeigte die Mannschaft geradezu vorbildliches. Das durch die neue Abseitsregel begünstigte steile Durchspiel im Sturm wurde hinreichend gepflegt und brachte schließlich eine halbe Stunde nach Spielbeginn den Berlinern den ersten Erfolg, nachdem der Ball durch einen Fersenstoß des Mittelstürmers dem linken Flügelstürmer steil vorgelegt worden war. Die schöne Leistung fand beim Publikum viel Beifall. Die Gäste spielten nach Anstoß mit Feuereifer, um den Vorsprung zu halten. Es gelang bis zur ersten Halbzeit, wo das Spiel 1:0 für T.-B. stand. Hatte man mit einem Nachlassen im Spiel der jungen Mannschaft gerechnet, so wurde man auch in dieser Hinsicht angenehm enttäuscht. Die Spieler hielten das Tempo bis zum Schlußpfiff durch, und das nimmt keineswegs Wunder, wenn man erfährt, daß sich die Mannschaft leichtathletisch betätigt. War es nicht eine Freude, einen jeden Spieler starten, spurten, springen zu sehen? — Es ist ein offenes Geheimnis, daß unsere Mannschaft keinem geregelten Training obliegt, ja daß ein großer Teil der Mannschaft sich nur in Wettspielen betätigt. Die regelmäßige gepflegte Massage ist das einzige Trainingsmittel, das unsere Mannschaft auf den Beinen hält. Herz und Lunge erhalten weder Uebung noch Kräftigung. Ueber kurz oder lang muß sich das störend bemerkbar machen. — Wir konnten Berlin nur unsere Routine gegenüberstellen. Die aufopfernde Verteidigung und das Stellungsspiel der Läufer genügten, um das Spiel der Gäste auf den einzigen Erfolg zu beschränken. Schöner war das Spiel der Tennis-Borussen, reifer das unsrige. Ueberhaupt haftete dem Spiel der T.-B. noch etwas zu viel schulmäßiges (Nerz!) an; man hatte das Gefühl, als wäre die Mannschaft auf die einzelnen Kombinationszüge „dressiert“. Dies soll jedoch die Gesamtleistung der Mannschaft, die uns mit ihrem Spiel und ihrem Verhalten viel Freude bereitete, keineswegs schmälern.

Unser Sturm verstand es nicht wie so oft, die gegebenen Torgelegenheiten auszunutzen. Ein Elfmeter, ein anderer wurde verschossen, sollte uns den Ausgleich bringen. Hoffen wir, daß unsere Mannschaft den Zusammenhang und die Tatkräft durch die nächsten Spiele wiederfindet, damit uns die kommenden Verbandsspiele auf dem Posten finden, der uns gebührt. Michalke.

Mit der Pokalmannschaft in Rehau.

Der rührige V. f. B. Rehau veranstaltete am 1. und 2. August ein Pokalturnier, an dem die Ligamannschaft vom Voigtl. F. C. Plauen 03, die Sp. Vgg. Hof und unsere Reserven mit Stern als Sturmführer und Geiger als Mittelläufer teilnahmen.

Am 1. Tag mußte unsere Elf den „Plauenern“ gegenübertreten und sie verlor leider 2:4. Die Gäste aus dem schönen Sachsenland enttäuschten spielerisch auf das angenehmste und sie gaben einen Gegner ab, den zu überwinden unserer Mannschaft auch in bester Aufstellung (es fehlten Rosenmüller, Reis und Deinzer) alle Mühe gekostet hätte. „Plauen“ war in erster Linie schneller und gewandter wie „Nürnberg“ (das macht offenbar das Training!) und handelte nach dem empfehlenswerten Rezept, in rationeller Spielweise versuchen, Tore zu machen. Das Flügelspiel war viel ausgeprägter wie bei uns; der rechte Flügelmann, entpuppte sich sogar als eine regelrechte „Tank-Kanone“, der trotz seiner 38 Jahre unserem Seubert öfters wie einmal entschlüpfte. Es drängt mich, dem F. C. Plauen auch an dieser Stelle für seine wirklich lobenswerte sportliche Leistung meine Anerkennung auszusprechen und wünsche nur, daß die Elf in ihren kommenden Verbandsspielen in gleicher Form sein möge, wie gegen die Reserven des Deutschen Meisters!

Unsere Pokalelf gab zwar mehr technische Kunststücke zum Besten, wie ihr Gegner (in diesem Punkte ähneln ja fast alle Fußballmannschaften des 1. F. C. N. einander stark), doch es fehlte ihr letzten Endes der nötige Druck und die Rasch-

heit im Denken und Handeln. Außerdem erreichten in Rehau einige von unseren Spielern nicht die gewohnte Form, wie z. B. Topp, Seubert, Stern; letzterer hatte, wie er mir später beichtete, während des Spiels heftige Zahnschmerzen (armer Paul!). Der beste von unseren Mannen war der Rechtsaußen Fritz Bauer; ich möchte unserem Spielausschuß dringend an Herz legen, das „Können“ dieses noch jungen und entwicklungsfähigen Sportsmanne mal unter die Lupe zu nehmen. Uebrigens leitete ein trefflicher Schiedsrichter (ein Herr von der Sp.-Vgg. Hof) dieses Spiel, in dem Hagen und Geiger unsere Goal-schützen waren.

Am 2. Tag mußte unsere Elf mit den Einheimischen, dem V. f. B. Rehau, ihre Kräfte messen. Rehau unterlag ebenfalls am Vortag, und zwar gegen Sp. Vgg. Hof. V. f. B. Rehau gab den unsrigen keine schwierigen Probleme zu lösen auf und sie konnten leicht 8:1 siegen. Trotz alledem hätten einige Spieler vom Club (besonders in der 2. Halbzeit) etwas mehr Ernst an den Tag legen sollen; die Kämpfe hatten doch den Zweck, Propaganda für den Fußballsport draußen in der Provinz zu machen. Hätte unsere Verteidigung (Becher war der Ersatz für den „Zwetschger“) und unser Torwart Lorenz nicht einige Sekunden absichtlich mal gestreikt, wäre das Ehrentor für Rehau niemals zustande gekommen.

Als Pokalsieger ging die Sp. Vgg. Hof hervor; merkwürdigerweise vermochte sie die Plauener zu schlagen (4:3). Diese hatten sich anscheinend doch zu sehr gegen uns verausgabt. Die Hofer erhielten einen prächtigen Porzellan-Pokal aus der heimischen Industrie, der selbst unserem Trophäen-Schrank zur großen Zierde gereicht hätte. Den 2. Preis heimste unsere Mannschaft ein; es ist ebenfalls ein „stattlicher“ Pokal.

Die Aufnahme in Rehau war gut und insbesondere die Vorstandschaft vom V. f. B. Rehau suchte den Aufenthalt ihrer Gäste so angenehm wie nur möglich zu machen. Die Rehauer besitzen eine hübsch angelegte sportliche Stätte, um die sie mancher Sportverein beneiden kann. Leider regnete es am 2. Tag — wenigstens in den ersten Mittagsstunden —, so daß Rehau finanziell leider nicht recht auf seine Rechnung kam.

F. Schelling.

Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18

17. 7. 25.

A. S. N. I — 1 F. C. N. I 0:1 (0:1).

Am Freitag abend trug unsere 1. Handballmannschaft gegen die gleiche von A. S. N. ein Privatspiel auf dem Platz in Herrenhütte aus. Trotzdem unsere 1. mit Ersatz angetreten war, kam bald ein flüssiges Spiel zustande. Im Sturm klappte es teilweise ganz gut. Nach mehrmaligem Drängen erzielte Link das einzige Tor des Tages, unhaltbar in die Ecke placiert. Alle weiteren Bälle wurden eine Beute des guten A. S. N.-Torwartes. Auf unserer Seite entledigte sich Lorenz seiner Arbeit in bekannter Manier. Im Verein mit der Verteidigung, in der erstmals Bernhard für Möller spielte, war die Hintermannschaft dem A. S. N.-Sturm immer gewachsen.

In der Läuferreihe wirkte Rössing, Seibold und Schmidt. Der Sturm mit Bauer, Topp, Link, Kraft und Kersten zeigte verständnisvolles Spiel. Nur Kraft machte in der zweiten Halbzeit eine unrühmliche Ausnahme, indem er zeitweise in passiver Resistenz verharrete.

Mit diesem Siege gelang uns seit langer Zeit wieder ein Sieg über die frühere N. F. V.-Mannschaft.

1. F. C. N. II. — 1. F. C. N. Jug. 3:3 (0:3).

Am 19. Juli trug die II. Mannschaft gegen unsere 1. Jugendmannschaft ein Trainingsspiel aus, das die Jugend sehr in Form sah. Die II. hatte vollauf zu

WALK & GRÜN

Bankgeschäft

(Devisenbank)

NÜRNBERG

Hallplatz 23

Fernsprecher: 6420, 6421, 9037 Postscheckkonto Nürnberg 30700

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Besondere Abteilung für Hypothenvermittlung

Staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen
Klassenlotterie.



Postscheckkonto: L. Konto Grün, Nürnberg 23336

Globus - Schirme sind unübertroffen!

tun, den Vorsprung der Jugendmannschaft wieder wett zu machen, was ihr auch, allerdings durch Verstärkung aus der I. gelang.

Daß die Jugendmannschaft sich zu einem achtbaren Können aufgeschwungen hat, ist vor allem der unermüdlichen Arbeit unseres Otto Hofmann zu danken.

Am 30. August fand ein Spiel zwischen

M. A. N. Jug. — 1. F. C. N. Jug. 5:1 (1:1)

statt, das unsere Jugend zu einem hohen Siege führen konnte. Das Führungstor erzielte M. A. N. Kurz vor Halbzeit glich der Halblinke aus. 1:1. Nach Wiederbeginn war unsere Mannschaft noch mehr im Vorteil. In gleichen Abständen konnte der Halblinke zwei weitere, sowie der Halbrechte und Rechtsaußen je ein weiteres Tor buchen, das Endresultat auf 5:1 stellend.

2. 8. 25.

Sp. V. Fürth II. — 1. F. C. N. II. 4:0 (2:0).

In Ronhof fand ein Freundschaftsspiel obiger Mannschaften statt. Fürth lieferte ein systemvolleres Spiel und gewann das Treffen verdient. Vor allem vermißte man genügende Deckungsarbeit. Der Sturm hing meist in der Luft und konnte sich gegen die starke, teilweise massiv spielende Hintermannschaft der Fürther nicht durchsetzen. Günstige Torchancen wurden durch zu langes Zögern ausgelassen. Lanny erreicht als Läufer entschieden mehr als im Sturm. Von Gollwitzer und Schweigert sah man von früheren Schußleistungen wenig. Man merkte der ganzen Mannschaft an, daß es nur am Training liegt.

Die 1. Mannschaften, die danach antreten sollten, waren beiderseits nicht vollständig und mußte das Spiel daher ausfallen. Club war mit nur 7 Mann zur Stelle. Bauer, Topp und Lorenz mußten an einem Fußballturnier teilnehmen.

Hoffentlich wiederholt sich dieser Zustand kein zweites Mal!

15. 8. 25.

Franken I. — 1. F. C. N. Komb. Mannschaft 2:3 (2:1).

Der Samstag führte zum ersten Male die neue Franken-Mannschaft mit einer komb. Elf des Clubs zusammen. Die Elf des Clubs war aus 5 Leuten der I., 4. von der II. und zwei Jugendlichen zusammengesetzt.

Franken (mit nur 10 Mann spielend) hat Anstoß und zieht gleich vor das Klubtor, doch wird der Angriff durch die Verteidigung aufgehalten. Die Franken-Mannschaft zeigt ein flottes Stürmerspiel und macht unserer Hintermannschaft ziemlich zu schaffen. Auf einen schönen Durchbruch erzielt Franken durch Halblinks das Führungstor, welches durch die Verteidigung hätte vereitelt werden müssen. Einen Strafstoß für Club verwandelt Topp und stellt den Ausgleich her. Kurz vor Halbzeit gelingt es dem ungedeckten Linksaußen Frankens, das Resultat auf 2:1 zu stellen. Nachdem der Halblinke Seitz viel durch Abseits verdarb, kam die Halbzeit heran 2:1 für Franken.

Nach Wiederanstoß zieht der Club mächtig an, das Spiel nimmt an Härte zu, ohne die Grenze des Erlaubten zu überschreiten. Ein Weitschuß von Topp, kann vom Franken-Tormann nur noch ins Tor gelandet werden. 2:2. Franken geht nun auch aus sich heraus, doch ist die Verteidigung jetzt auf der Hut. Der Linksaußen, Dorschky, ist in die Läuferreihe zurückgegangen und kann hier wirkungsvollere Arbeit verrichten. Endlich kann Schmidt durch guten Schuß den Club in Führung bringen. 3:2.

Nun ging es erst recht hart auf hart. Topp ließ sich zu einem unfairen Mätzchen hinreißen, was Platzverweis zur Folge hatte. Immer wieder bedrängte Franken das Clubtor, während auf der anderen Seite der Halblinke die besten Chancen durch Abseits verdarb. Franken verwirkt einen 13-m-Ball. Schmidt lenkt den Ball — neben das Tor. So blieb das Spiel bis zum Ende bei dem Stande 3:2.

Mannschaftskritik: Der Clubsturm wurde in der 1. Halbzeit durch den Mitteläufer Topp gut unterstützt, konnte aber selbst keine zählbaren Erfolge erzielen. Seibold als Mittelstürmer konnte bei seinen Nebenleuten nicht das richtige Verständnis finden. Der Halblinke Seitz, das Schmerzenskind in der Mannschaft,

muß mehr auf abseits achten, mehrere Nichterfolge fielen auf sein Konto. Die rechte Seite komb. gut zusammen. Dorschky wechselte später mit dem Neuling Beck, dem man zu sehr anmerkte, daß er sein 1. Spiel lieferte. Eifriges Training wird diesem nützen. Der Mittelläufer Topp leistete sich im Einzelspiel des Guten fast etwas zu viel, machte dies aber durch 2 feine Tore wett. Seinen Jähzorn muß er unbedingt noch zügeln, wenn ihm nicht gleiches in den kommenden Verbandsspielen widerfahren will. Rössing war wie immer auf seinem Posten. Die Verteidigung, anfangs etwas unsicher, zeigte noch Mangel am Stellungspiel. Der Torwart Lorenz konnte beide Tore nicht halten, da sie freistehend geschossen werden konnten.

Die Frankenmannschaft dürfte mit Heider und noch einigen früheren Kanonen vom T. V. 46 keinen zu verachtenden Gegner abgeben. Besonders im Sturm sah man gute Leistungen. — Dem Schiedsrichter Fröba wurde die Tätigkeit nicht besonders leicht gemacht.

Das neue Spieljahr naht!

Handballer rü s t e t Euch! Schon des öfteren erscholl mein Ruf. Muß wieder bis zum letzten Moment gewartet werden? Kommt zum Training! Wir werden für die neue Spielsaison 3 Mannschaften ins Feld schicken, eine A-Mannschaft, eine 2. oder B-Mannschaft und eine Jugendmannschaft. Die Besten der Handballer sollen den Club vertreten. Nützt daher die kurze Zeit noch zu eifrigem Training aus, so daß wir Mitte September stark und kräftig dastehen können.

Aber auch Ihr, die Ihr dem Handballsport noch ferne steht, erprobt auch hierin Euer Können und helft dazu, uns Handballer zu verstärken.

Interessenten werden gebeten, ihre Adresse an den Handballeiter gelangen zu lassen.

Auch an unsere Klubdamen appelliere ich, ihr Können im Handball zu erproben, und ich glaube sicher, daß es uns auch gelingen kann, gleich den anderen Vereinen, eine Damenmannschaft ins Leben zu rufen.

Fröba.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Architekt W. Heinz.



Die vergangene Spielzeit beendete unsere 1. Herrenelf mit dem Schlußspiel um die nordbayer. Meisterschaft gegen Turngenossenschaft Coburg. das uns mit einem 5:3-Sieg den Titel

Nordbayerischer Hockey-Meister

einbrachte.

Das Spiel selbst, das bereits am 28. Juni vor dem Jubiläumsspiel unserer ruhmreichen 1. Fußballmeisterschaft gegen Spielvereinigung Fürth auf dem großen Fußballfeld stattfand, wurde mit folgender Mannschaft bestritten:

Zitzmann

Kirchgeorg Berthold

Weißberger Dr. Hörauf Höck

Hptm. Rupprecht Breuer Hupp Neubauer Heinsen

also dem Besten, was wir auf die Beine bringen konnten. Auch unser Gegner trat in stärkster Aufstellung an und überraschte nach der angenehmen Seite durch seine Schnelligkeit und Stocksicherheit, so daß also die Voraussetzungen für einen spannenden Kampf, der auch seinen propagandistischen Zweck, angesichts der Masse von Zuschauern nicht verfehlen sollte, gegeben waren.

Nachdem die Herren Günther und Sauter (H. G. N.) pünktlich das Spiel anpiffen, lag Nürnberg sofort im Angriff und konnte bereits nach 5 Minuten durch Halblinks auf Zuspiel der Mitte in Führung gehen. Der Anfang war demnach

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

vierversprechend, doch nicht lange erfreuten wir uns des Vorsprungs, denn nach abermaligen 10 Minuten Spieldauer konnte Coburg auf einen Fehler unserer Verteidigung ausgleichen. Heiß wogte nun der Kampf auf und ab und wurde um die abermalige Führung gestritten, bis endlich Nürnberg wiederum durch Halblinks einen Vorsprung herausholen konnte. Eine Strafecke, von Hupp sauber gestoppt und von Halblinks verwandelt, stellte dann das Halbzeitergebnis (3:1 für Nürnberg) her.

Nach der Pause nahm das Spiel an Schärfe etwas zu, ohne jedoch über den Rahmen des Erlaubten hinauszugehen, und Coburg drückte merklich auf das Tempo, so daß die Gäste das Spiel eine zeitlang überlegen gestalten konnten. Bange Minuten hatte Nürnberg zu überstehen, denn Coburg holte tatsächlich den Vorsprung von 2 Toren auf, die Partie abermals Remis stellend. Nun kam noch die große Chance des Coburger Halblinken, die jedoch von diesem Spieler verschossen wird und die, wäre sie ausgenützt worden, dem Spiel vielleicht einen anderen Ausgang gegeben hätte.

Jetzt erst wurden sich unsere Leute wieder ihrer Aufgabe bewußt und konnten sich aus der Umklammerung befreien. Nürnbergs Angriffe werden wieder gefährlicher und bald darauf ist es Hupp, der nach einem schönen Alleingang unserem Verein wiederum die Führung gab. Coburgs Widerstand ist dadurch besiegt und Nürnberg übernimmt bis zum Schlusse wieder das Kommando. 5 Minuten vor Abpfiff stellte Neubaue r durch direktes Abfassen einer Flanke Rupprechts, das Endergebnis her.

Wie aus dem Resultat klar hervorgeht, hatte unsere Verteidigung mit dem Torwart keinen besonders guten Tag, während der Sturm, sonst wenig große Taten vollbringend und diesmal von einer kleinen Schwächeperiode abgesehen, sehr gut gefallen konnte. Die Läuferreihe, in der besonders unser bewährter Dr. Hörauf hervorragte, wurde den an sie gestellten Anforderungen ziemlich gerecht.

Am Schlusse des Spiels überreichte alsdann der 1. Vorsitzende des Kreises Nordbayern im S. H. V., Herr Ruppert, dem neuen Meister mit einigen anerkennenden Worten ein Blumengebinde und wir freuten uns, unserm Verein als Jubiläumsgeschenk auch einen Meistertitel präsentieren zu können.

Neubaue r.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 29. Juli 1925.

brachte uns folgende neue Abteilungsleitung:

1. Vorsitzender, Herr W. Heinz
2. Vorsitzender, Herr W. Rupprecht
- Schriftführer, Herr W. Hörr
- Kassier, Herr W. Fischer
- Spielausschußvorsitzender, Herr K. Hörl
1. Beisitzer, Herr H. Hupp
2. Beisitzer, Herr G. Schmied
- Spielführer der 1. Mannschaft, Herr K. Neubauer
- Gauvertreter, Herr K. Neubauer
- Damenleiter Herr K. Hörl
- Jugendleiter, Herr M. Kurz
- Presse, Herr F. Schelling (? Sch—g.),

die sich in der kommenden Sitzung am 19. 8. 25 im Hotel „Deutscher Hof“, abends 8.30 Uhr der gesamten Abteilung vorstellen wird.

Wir wollen nicht verfehlen, im Namen der gesamten Abteilung der geschiedenen Vorstandschaft, insbesondere Herrn Marquard Finkler, für die gehabte Mühe und Arbeit unseren Dank auszusprechen.

Bringen nun die aktiven Mitglieder der neuen Leitung ein unbegrenztes Vertrauen und restlose Disziplin entgegen, dann hoffen wir endlich auf den längst-ersehten grünen Zweig zu kommen. Ein erschwerender und für die Kasse sehr unangenehm fühlbarer Umstand ist dabei in der Hauptsache auch der unregel-

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

mäßige Eingang der Beiträge. Doch diese Unregelmäßigkeit im gewöhnlichen Sinne des Wortes nähme unser Kassier ja noch gerne in Kauf, denn eine sehr große Anzahl unserer Mitglieder beliebt, überhaupt nicht zu zahlen. Wir machen nun heute diejenigen Mitglieder, die sich darunter betroffen fühlen müssen, offiziell darauf aufmerksam, ihre noch rückständigen Beiträge umgehend an unseren Kassier, Herrn Wilh. Fischer, abzuführen bzw. zumindestens mit einem Stundungsgesuch an die Abteilungsleitung heranzutreten. Sollten wider Erwarten beide Möglichkeiten abermals von den Betreffenden ausgelassen werden, so diene zur gefl. Kenntnis, daß wir alsdann diese säumigen Mitglieder in der nächsten Clubzeitung namentlich bekanntgeben. Es erspare sich also jeder diese öffentliche Brandmarkung, wodurch die, auf Kosten der zahlenden Mitglieder schmarotzenden Leute, gekennzeichnet werden. Ab Monat Juli werden auf der Rückseite der Mitgliedskarte die Marken unseres Sonderbeitrages geklebt, so daß künftig jederzeit eine Kontrolle ausgeübt werden kann. Darum ihr Mitglieder, seid fleißig im Zahlen und Trainieren! Letzteres jeden Dienstag und Donnerstag. Auf unsere Mittwochsitzungen, die in letzter Zeit immer so erdrückend voll besucht sind, sei wiederholt hingewiesen, abends 8.30 Uhr im Hotel „Deutscher Hof“.

Neubauer.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Berichtigung.

Es erscheint uns, trotzdem die aktiven Athleten von unserem Verein bereits verständigt sind, eine Berichtigung in Bezug auf den Artikel in unserer letzten Vereinszeitung „Vorfall“ betitelt, zu bringen. Gewiß war Herr Diplom-Sportlehrer Michalke, als Verfasser des Artikels, in gutem Glauben, Gutes zu stiften und die Disziplin auf dem Sportplatze zu heben. Er war jedoch, wie mehrere andere Herren, dem Augenschein nach falsch informiert.

Der nordbayerische Meister Topp lief seinerzeit bei dem großen internationalen Abendmeeting unseres Vereins im 800-Meter-Lauf als dritter hinter dem Weltmeisterschaftsläufer Martin-Schweiz und dem südbayerischen Meister Jenuwein-München scharf durchs Ziel und eine gewisse Strecke darüber hinaus, hat dann aber beim Zurückgehen in Gegenwart des Hauptsportwartes dem Meister gratuliert. Allerdings erst, nachdem er auf Veranlassung unseres Sportlehrers durch den Hauptsportwart darauf aufmerksam gemacht werden mußte. Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn nach einem solchen Rennen der Unterliegende, der ziemlich außer Atem ist, nicht gleich an alles denkt. — Was das Rennen gegen Hohenester (Lapo) anbelangt, so drückte Topp wohl seinen Unmut aus, was besser unterblieben wäre, jedoch nicht über die Niederlage an sich, sondern darüber, daß er, als er zu einem Spurt eingangs der Zielgeraden ansetzen wollte, von dem weniger erfahrenen Junior Kurz offensichtlich behindert wurde. Als dann Topp in der natürlich immer kürzer werdenden Geraden den voranspurtenden vorzüglichen Hohenester aufzuholen versuchte, fand er die Strecke zu kurz und es gelang ihm nicht mehr. Natürlich hätte er durch das Ziel laufen sollen und nicht vorher abstoppen. Da Topp im Training erheblich

**Mitglieder berücksichtigt bei Einkäufen unsere
Inserenten!**



*Diese Marke ist jedem Sporttreibenden bekannt;
Waren mit diesem Zeichen bürgen für sportgerechte
dauerhafte Qualität
Rinneberg führt Alles für Alle*

*Nordbayerns größtes und ältestes
Spezial-Sport-Haus*

*Sport-
haus* **Rinneberg**
Mürnberg

*Fünferplatz 6, gegenüber dem Rathaus. Tel. 8188
Landgrabenstr. 134. Tel. 43543*

*Warmensteinach (Fichtelgebirge)
Wintersport-Niederlage Haus Nr. 114.*

*Fürth i. B., Sporthaus Rinneberg
Telefon 1518.*

Vereine und deren Mitglieder Vorzugs-Preise.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

bessere Zeiten erzielt hat, als die in diesem Rennen herausgebrachten, war der Vorfall doppelt ärgerlich für ihn. Bemerkte sei noch, daß das Rennen in offener Bahn gelaufen wurde, so daß jeder Startende nach dem Schuß sofort die Innenkante nehmen konnte, was vom Athletikausschuß deshalb gemacht wurde, um das Publikum nicht durch lange Vorläufe zu langweilen und die Läufer, welche alle noch Strecken zu laufen hatten, nicht zu sehr zu ermüden. In abgesteckten Bahnen wäre eine Behinderung nicht vorgekommen, da Topp hier auch meist vom Start weg ein schärferes Tempo anschlägt. Wir hoffen, daß die beiden vorzüglichen Läufer Hohenester und Topp noch einmal in abgesteckten Bahnen zusammentreffen.

Wundern muß man sich nur über die unerhört scharfe Kritik in der A. S. S. und der Morgenpresse, die die Amateurveranstaltungen, wie wir sie doch immer mit hohen Kosten machen, erfahren. Die Abwicklung, wie sie bei uns geschieht, ist einwandfrei und die Resultatverkündung usw. ebenfalls. Wenn man bei berufssportlichen Veranstaltungen durch entsetzliche Langweiligkeiten und Startverzögerungen, wie sie z. B. oft bei Schrittmacherführungsrennen dem geduldigen Publikum gegenüber, das Höchstpreise gezahlt hat, sich vieles leistet und dieses nicht im mindesten im Bilde hält, ist die Presse meist des Lobes voll oder schweigt solche Zustände, die sich an unseren bis jetzt gezeigten Abendmeetings in bezug auf Abwicklung, Nennung der Namen der Startenden, Resultatverkündung usw. ein Beispiel nehmen könnten, meist tot. Dafür fällt man fest über uns her und sucht ehrenamtlich das ganze Jahr tätige Kampfrichter, die ihre freie Zeit dem Sporte widmen und Läufer, die unter schwersten Verhältnissen unter finanziellem Opfer gerade den idealen leichtathletischen Sport treiben, tüchtig zu kränken, so daß keiner mehr wagt, sich zu zeigen. — Auf Fußballfeldern ereignen sich oft Sachen, wie Verweigerung des Sportrufes und schwere Schiedsrichterbeleidigungen. Da faßt man immer sanft zu, daß ja keinem dieser meist „glänzend durchgebildeten“ Herrchen ein Haar gekrümmt wird. Der Leichtathlet, der unter unsäglichen Mühsalen sich lange vorbereiten muß, ehe er sich in der Laufbahn zeigen kann, unterliegt öfters der rücksichtslosen Kritik und doch sind die fünften und sechsten, welche durchs Ziel gehen, meist an Schnelligkeit, gesamtkörperlicher Ausbildung und Pflege der inneren Organe und Ausdauer dem Gros der anderen Sportarten Treibenden weit überlegen.

Wir werden von allen möglichen Seiten wegen unserer Veranstaltungen angegriffen, da ist es das Beste, man macht es wie die anderen Vereine, zieht sich in Stille zurück und hält einfach gar nichts ab. Wir erinnern noch an unsere an einem Sonntag stattgefundenen Jubiläumswettkämpfe, die nur für andere Vereine in Anfänger- und Juniorenwettbewerben zugeschnitten waren, um etwas zu bieten unter großen Kosten — der Dank war gering. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, manchen Anhänger aufzuklären, manches zu bessern!

Athletikausschuß I. F. C. N.

Weiterer athletischer Ueberblick.

Unsere zwei bedeutendsten Sprinter, Arnold Hermann und Müller Reinhard, sind leider immer noch verletzt, ein schwerer Schaden für uns. Obwohl unsere jüngeren Sprinter, der vorzügliche Kraft Ernst, Köppel, Rauch, Hofmann, Vogel und Glückstein, sowie Berthold, alles einsetzen und erbittert kämpfen, genügt ihre noch geringe Erfahrung doch noch nicht, auswärts und gegen scharfe Konkurrenz so abzuschneiden, wie es dem Namen unseres Vereins entspricht, obwohl sich beim letzten Abendmeeting unsere neue Viererstaffel als Sieger gut gehalten haben. Bei den in Frankfurt stattgefundenen süddeutschen Meisterschaften konnte Lukas in einem auserlesenen Feld den zweiten Platz belegen, im 10-Kilometer-Lauf. Meier Eugen, der im 110-Meter-Hürdenlauf Siegerchancen, zumindest aber den zweiten Platz sicher gehabt hätte, konnte beruflich am Samstag noch nicht fortreisen und mußte so stillschweigend die Kämpfe von der Ferne verfolgen. An Mittelstrecklern sieht es nicht erfreulich aus, die seit Jahren stets gute Rennen laufenden routinierten Läufer Reim und Topp haben alle Hände voll zu tun, um die Staffeln und Einzelläufe zu bestreiten, jeder hat an jedem Wettkampf

immer zwei bis drei Rennen zu absolvieren. Seibold gibt sich rechte Mühe, doch es fehlt die Kraft noch, Kraft E. läßt sich nicht sehen und unsere Jugendlichen, Kirsch, Ruppert und Wortmann, müssen sehr geschont werden, denn bei keiner Strecke liegt die Gefahr der Ueberanstrengung so nahe, wie bei den Mitteldistanzen. Den nordbayerischen Meister Freitag haben wir über mittlere Strecken versucht, erfolglos. Seine Distanzen bleiben 3000 bis 5000 neben schwierigen Cross-Country-Läufen. Die Werfer sind in zufriedenstellender Form. Die neuen Meister, Stern und Endreß voran, Gabauer und Nonnenmacher weniger energisch. Bei den Hochspringern, deren wir drei gute Waffen besitzen, Meier Eugen, A. Krauß, den wiederholten Meister, und den jungen Kupfer, ist die Tätigkeit ebenfalls gut. Dreßler ist der vierte im Bunde mit guten Leistungen, alle vier können 1.65 m überspringen. Meier und Krauß haben schon 1.70 erzielt. — Im Weitsprung haben wir nur Topp und Dreßler. Die Jugendleichtathleten, welche erst in Zirndorf die Viererstaffel an sich bringen konnten, sind mit Hofmann Rudi, Hübner, Amtmann, Ruppert, Kirsch und Klein nebst anderen in guter Form. Beim Abendmeeting konnten von ihnen weder die Vierer- noch die 3 × 1000-m-Staffel gewonnen werden, da drei der Besten fehlten. Lukas und Böhm bereiten sich für den Marathonlauf in Leipzig vor. Die Wettkampfmannschaft beteiligt sich noch an Meetings bis Ende Oktober. Im November findet wieder ein Cross-Country statt, wie es im Vorjahr so freudig aufgenommen und mit mannigfachen Wasserbädern unterbrochen wurde.

Unsere Förderer und Gönner, so die Fa. Manes, IBMayer, Kommerzienrat Bauer, Restaurateur Stadelmann, Nürnberger Hof, haben durch Preisstiftungen ihre edle Gesinnung dem olympischen Sport gegenüber gezeigt. Dank ihnen. Herr Georges Richert, Nürnberg, ein Kenner des Laufsportes, der stets eine offene Hand für unseren Sport gezeigt hat, ist leider durch eine Verletzung längere Zeit ans Bett gefesselt worden. Wir alle wünschen ihm recht baldige volle Genesung.

Während der Rennsaison finden keine Versammlungen, ähnlich wie im Verbandsverbande statt. Anträge nimmt Sportwart Stern bei jedem Training entgegen. Alle Dienstag nach dem Training Zusammenkunft im Clubhause. — Grußkarten an alle Leichtathleten sind eingetroffen von Fröba aus der Schweiz, Mayer Alois aus Tirol, Hofmann und Wortmann aus München und sei hiermit der Dank der Abteilung ausgesprochen.

I. F. C. N. - Rekorde.

50-m-Lauf:	Nonnenmacher, 6 Sek., 19. 5. 12, Nürnberg.
100 „ „	Arnold Herm., Zink, Müller, 11.1 Sek., Nürnberg.
200 „ „	Arnold H., 22.8 Sek., 13. 7. 24, Nürnberg, Südd. Meisterschaft.
300 „ „	Müller, 37.1 Sek., 12. 5. 25, Nürnberg, Abendmeeting.
400 „ „	Böhm, 53.0 Sek., 18. 6. 11, Fürth, Nationale Wettkämpfe.
800 „ „	Reim, 2.03 Min., 17. 5. 25, Schweinfurt, Nationale Wettkämpfe.
1 000 „ „	Reim, 2.42 Min., 20. 6. 24, München, Nationale Wettkämpfe.
1 500 „ „	Bischoff, 4:13.5 Min., September 16, Berlin, Nationale Wettkämpfe.
3 000 „ „	Stoiber, 9:21.2 Min., 25. 6. 11, München, Bayer. Meisterschaft.
5 000 „ „	Stoiber, 15:50.1 Min., 6. 6. 11, Charlottenburg, Internationale.
7 500 „ „	Stoiber, 24:23.7 Min., 1910, Frankfurt, Deutsche Meisterschaft.
10 000 „ „	Stoiber, 35:20.6 Min., 1. 7. 11, Nürnberg.
25 000 „ „	Lukas, 1:31:36.6 Stunden, 26. 10. 24, München.
3 000-m-Gehen:	W. Schmidt, 13:12.8 Min., 18. 8. 12, Duisburg, Dtsch. Meistersch.

4 × 1000-m-Staffel. Kalhammer, Müller, Mayr, Arnold, H., 44.7 Sek., 13. 7. 24, Nürnberg, Süddeutsche Meisterschaft.

Schwedenstaffel: Topp, Bertold, Rauch, Körpel, 2:09 Min., 20. 6. 24, Regensburg.

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

- 4 × 100-m-Staffel: Kalhammer, Müller, Mayr, Arnold H., 44.7 Sek., 13. 7. 24, Augsburg.
3 × 1000-m-Staffel: Böhm, Bischoff, Topp, 8.21 Min., 1922, Ludwigshafen, Süddeutsche Meisterschaft.

Hochsprung: Fuchs, 1.70 m, 1913, Fürth; Kraus A., 1.70 m, 1924, Ingolstadt; Meyer, Eugen, 1.70 m, 1925, Erfurt.
Weitsprung mit Anlauf: Topp, 6.49 m, 26. 7. 25, Zirndorf, Nationale Wettkämpfe.
„ vom Stand: Bauer, 2.70 m., 20. 9. 24, Fürth.
Dreisprung: Hedberg, 12.63 m, 1922, Nürnberg, Vereinskampf.
Stabhochsprung: W. Schmidt, 2.80 m, 2. 6. 11, Nürnberg.
Kugelstoßen: Endres, 11.94 m, 5. 7. 25, Fürth, Nordbayer. Meisterschaft.
Steinstoßen (12½ kg): Haßler, 9.25 m, 18. 6. 11, Fürth, Nationale Wettkämpfe.
Steinstoßen (33½ Pfund): Seubert, 7.68 m, 18. 6. 11, Fürth, Nationale Wettkämpfe.
Hammerwerfen: Seubert, 32.65 m, 18. 6. 11, Fürth, Nationale Wettkämpfe.
Gewichtswerfen: Seubert, 14.14 m, 18. 6. 11, Fürth, Nationale Wettkämpfe.
Schleuderballwerfen: Baumeister, 50.30 m, 18. 6. 11, Fürth, Nationale Wettkämpfe.
Speerwerfen, bestarmig: Kraus Hugo, 49.89 m, 1922, Amberg, Nat. Wettkämpfe.
Speerwerfen, beidarmig: Stern, 68.58 m, 13. 7. 24, Nürnberg.
Vereinspeerwerfen: Stern, Schenk, Kraus Hugo, 128.64 m, 11. 5. 24, Nürnberg.
Diskuswerfen: Stern, 39.20 m, 29. 6. 24, Lauscha.
„ beidarmig: Stern, 66.45 m, 30. 6. 24, Augsburg.
Ballweitwurf: Topp, 95.36 m, 12. 8. 23, Schwandorf.
Handballweitwurf: Topp, 35.30 m, 27. 9. 24, Nürnberg, Klub-Wettkämpfe.
110-m-Hürden: Meyer, Eugen, 16.9 Sek., 5. 7. 25, München, Nationale Wettkämpfe.

Snidero.



Hollandsche Dames Zweemclub, Amsterdam.

Der Hollandsche D a m e s Z w e e m c l u b unternimmt mit zehn seiner besten Schwimmerinnen eine Tournee durch Süddeutschland. Wir haben die Gelegenheit benützt und den Club zu einem A b e n d m e e t i n g zu uns eingeladen. Die Verhandlungen dauern noch fort, doch ist mit dem Start der Holländerinnen anfangs September zu rechnen. Der Mannschaft gehören außer der holländischen Meisterin, Fräulein Baron, nur erstklassige Schwimmerinnen an, so daß unsere Damen alles aus sich herausgeben müssen, um gegen die Gegnerinnen erfolgreich zu bestehen.

Stromschwimmen Würzburg.

Gerne sind wir der Einladung des Würzburger Schwimm-Vereins 1905 gefolgt und haben uns am Samstag, 15. Aug., nach Würzburg begeben, um dem traditionellen Stromschwimmen im Main über die deutsche Meile (7500 m) beizuwohnen. Hans Stenglein und Karola Scharf mußten daheim bleiben, da in der Jugendklasse sich keine Konkurrenz fand.

Der Empfang in Würzburg war großartig, Musik, Fahnen, hohe Herrschaften usw., alles war anwesend, nur nicht für uns, sondern für den Empfang der hohen Gäste zum Fliegertag. Aber wir sind mitgelaufen und haben uns auch empfangen gefühlt. Der Abend vereinigte uns mit den Gastgebern und den inzwischen von außerhalb angekommenen Teilnehmern in einem gemütlichen Lokal und nur zu bald mußten wir (nicht dem eigenen Triebe folgend) in unsere Federn kriechen, um am nächsten Morgen der harten Prüfung gewachsen zu sein. Früh 9 Uhr ging's Sonntags mit Autos nach Heidingsfeld, wo wir nach kurzer Rast in die Fluten stiegen. Der Verlauf der Rennen war, wie die Strecke selbst, sehr interessant,

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

doch würde es zu weit führen, hier alle Einzelheiten aufzuzählen. Die Resultate sind zum Teil schon in der Tagespresse genannt. Siegerin der Damenklasse war unsere unverwüstliche Lo Krüninger in der glänzender Zeit von 1 Stunde 12 Minuten. Heinr. Schlötter ließ sich am Anfang durch das rasche Davonziehen seines Frankfurter Hauptkonkurrenten überraschen und konnte auf der Strecke die anfangs verlorenen Punkte nicht mehr aufholen, dabei aber noch einen sicheren zweiten Platz belegen. Zähe kam nach den ersten 100 m bei den alten Herren an die Spitze, die er bis zum Ziel sicher hielt. Zeit 1 Stunde 28 Minuten.

Schwimmstadion im Zabo!

Die Filtrieranlage im Bad ist nun fertiggestellt so daß stets frisches gereinigtes Wasser im Bassin zugeführt wird. Es dürfte vielen Mitgliedern noch nicht bekannt sein, daß die Wassertemperatur auch an kühlen Tagen eine sehr angenehme ist.

Die Unterkunft ist nun so geregelt, daß sich die Damenmitglieder der Schwimmabteilung im linken Turm, die Herrenmitglieder der Schwimmabteilung im rechten Turm auszuziehen haben. Die übrigen Badegäste benützen die große Halle, wobei kostenlose Aufbewahrung der Garderobe erfolgt.

Die Fahrräder werden bis zur endgültigen Regelung im großen Gebäude untergebracht.

Es besteht Veranlassung, auf die Benutzung der Duschen vor Betreten des Bassins hinzuweisen. Ferner bitten wir wiederholt, die Gesamtanlage stets so zu verlassen, wie man sie zu finden wünscht.

Schwimmunterricht!

Die Herren Kühn und Zähe erteilen im Bad im Zabo unentgeltlichen Schwimmunterricht sowohl an Mitglieder wie an Nichtmitglieder. Außerdem kann in den Vormittagsstunden durch den Bademeister gegen Gebühr Schwimmunterricht erteilt werden. Einzeichnungslisten liegen im Bad an der Kasse auf. Die Unterrichtsstunden werden nach den Einzeichnungen bekannt gegeben.

Unser 1. Vorsitzender Herr Müller ist leider von seiner Krankheit noch nicht wiederhergestellt, so daß seine Vertretung durch Herrn Zähe noch anhält. Hoffentlich können wir in der nächsten Clubzeitung einen günstigeren Bericht über sein Befinden bringen. (Recht baldige Gesundung! D. Schriftltg.)

Tanzkränzchen.

Anläßlich des Startes der Holländerinnen veranstaltet die Schwimmabteilung im Saal im Zabo ein Tanzkränzchen. Wir laden heute schon alle Cluberer dazu ein.

Z ä h e.

Richtigstellung.

Bayern 07 bringt in seiner Vereinszeitung Nr. 7/1925 längere Ausführungen über die Mitgliedsbeiträge bei verschiedenen deutschen Vereinen, unter anderem auch über diejenigen unseres Klubs.

Es ist vor allem richtig zu stellen, daß die Mitglieder, die aktiven Sport treiben, das sind eben die Mitglieder der Schwimmabteilung, im Vierteljahr nur 2 Mark Clubbeitrag zahlen, hierzu kommt noch der vierteljährliche Schwimmabteilungsbeitrag in Höhe von 4 Mark, so daß also der gleiche Beitrag wie bei Bayern 07 — 6 Mark — herauskommt.

Nicht zu vergessen ist hierbei:

1. Aufnahmegebühr,
2. Schrankmiete,
3. Leistung des Vereins.

1. Aufnahmegebühr:

Bayern 07 fordert	M. 12.50.
Club für Aktive	„ 2.—.
Club für Passive	„ 3.—.

2. Schrankmiete:

Bayern 07 fordert	M. 10.—.
Club	„ 3.—.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

3. Leistung des Vereins:

Diese Frage kann sich ja am besten jedes Mitglied selbst lösen, denn Bayern 07 kann außer der Benützung des Pulversees sowie der Schwimmbade im Volksbad, was doch unsere Schwimmabteilung ebenso gut leistet, nichts bieten, während die Mitglieder des Clubs außerdem Vergünstigungen genießen, die kein deutscher Sportverein seinen Mitgliedern bieten kann. H u p p.



Tennis-Abteilung.

Vorsitzender: Paul Schwarz, Zeltnerstraße 15.



Nicht untätig war — wie es vielleicht infolge Ausbleibens des Berichts in der letzten Vereinszeitung den Anschein erwecken könnte — die T.-A. des „Clubs“ Ganz im Gegenteil. In pflichteifrigem, sachgemäßem Training von hervorragenden Kräften der Abteilung — Hl. Tunk und Hl. Michalke — tatkräftigst unterstützt, wurde auf der an und für sich soliden Spielbasis weitergebaut. Ungeduldig und mit Spannung sah man im Kreise der T.-A. der ersten Kraftprobe, dem Turnier gegen die M. A. N.-Mannschaft entgegen. Es war ein Kampf hart auf hart, ein Turnier ungestüm aufwärtsstrebender junger Kräfte gegen teilweise routinierte Turnierspieler. Ausgerechnet die Damen retteten durch ihr vorzügliches Spiel die Ehre der T.-A., während die Herren vergeblich gegen ein gewisses Lampenfieber ankämpften. Dem Verlauf der Spiele entsprechend war auch der Erfolg ein knapper, aber desto wohlverdienter. 14 : 10 lautete das Ergebnis. Die Lehren aus diesem ersten Turnier waren der Ansporn zu desto eifrigerem Training. Rastlos vorwärts lautet und ist der Wahlspruch der T.-A. Auch die B-Klasse sollte zum Zuge kommen: in teilweise unglücklichen Spielen mußte die B-Klasse vor dem Können der erfahrenen M. A. N. Turniervertretung die Segel streichen. 9 : 11 war eine bittere Pille, welche unsere B-Vertretung hinnehmen mußte. Mit dem folgenden Turnier gegen T. C. Grün-weiß Fürth dürfte der Höhepunkt dieser Saison erreicht worden sein. Gegen einen Gegner wie Grün-weiß Fürth war von vornherein klar, daß hier nicht viel zu bestellen war. Aber trotz des unglücklichen Ausgangs dieses Turniers 8 : 16 kann mit freudiger Genugtuung festgestellt werden, daß sich gerade bei diesem ungleichen Kampf unsere Vertreter sehr wacker gehalten haben. Unentwegt sah man dem Turnier gegen T. C. Noris entgegen. Der überragende Erfolg von 18 : 6 besagt mehr als das Ergebnis selbst. Es hat die Tatsache erbracht, daß solides Können in unserer Turniervertretung steckt und bei dem unbedingt erforderlichen Selbstvertrauen jederzeit ihren Mann stellen wird.

Eine eingehende Betrachtung der gespielten Turniere in Bezug auf Spieltechnik sei einem weiteren Artikel von berufener Seite in der nächsten Clubzeitung vorbehalten.

Strafcke.

Dem Mitglied August Uhl, Spieler der 1. Jugendmannschaft (Fußball), werden laut Beschluß des Spielausschusses mit sofortiger Wirkung wegen unwürdigen Benehmens gegenüber einem Spielkameraden auf $\frac{1}{4}$ Jahr die Mitgliedsrechte entzogen, und zwar bis 1. November d. J. Die Teilnahme am Training ist ihm ebenfalls untersagt. Der Spielausschuß.

*) Leider ist in obigen betrüblichen Fall noch ein weiterer, sonst sehr anständiger Jugendspieler verwickelt; die Angelegenheit mit diesem steht aber noch in der Untersuchung. Es ist recht bedauerlich, daß wir immer noch über einzelne Jugendspieler (es sind gottlob nur wenige, aber stets dieselben) bittere

Klagen führen müssen, in erster Linie wegen ihres vorlauten und ungezogenen Benehmens älteren Personen des Vereins wie auch dem Schiedsrichter gegenüber. Besonders einige Spieler unserer 1. Jugendmannschaft gehen mit dem schlechten Beispiel voran und erlauben sich allerhand Ungebührlichkeiten. Von Namensnennungen will ich diesmal noch absehen. Unser Jugendleiter Herr Krautter will ja das Beste; er bedarf aber weit mehr der Unterstützung, hauptsächlich fehlen die nötigen Pfleger oder ständigen Aufsichtspersonen über die einzelnen Mannschaften.

Mitglieder,

liegt Euch etwas am Nachwuchs des 1. F. C. Nürnberg?
Wenn ja, dann kümmert Euch auch um die „Jugend“.

Sch—g.

Im Wandel der Zeiten.

Nachdenkliches.

Von Dr. H. Schregle, Erlangen.

I.

Die interessantesten Ausführungen des Verfassers, die bereits anderweitig viel Anklang gefunden haben, werden wir in mehreren Fortsetzungen bringen.

Die Schriftl. I. V.: Sch—g.

Wenn man seit seinen ersten Gymnasialjahren die Entwicklung des Fußballsports in unsern Landen verfolgt hat und heute in der Mitte des Lebenswegs den Blick zurückwirft, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß wir vom rechten Weg abgewichen sind; denn es wird keinem, der seit Jahren den Fortgang unserer Bewegung verfolgt hat und heute noch irgendwie in ihr steht, einfallen, zu behaupten, daß alles bei uns zum Besten steht. Zwar ist es richtig, daß der Fußballsport noch immer eine gebieterische Stellung einnimmt und daß seine machtvolle Geltung unangefochten bleibt. Große Wettkämpfe, wie der Schlußkampf um die höchste deutsche Fußballwürde im Frankfurter Stadion, sind eindrucksvolle Kundgebungen für unsere Sache und vermögen die Gemüter von Tausenden und Abertausenden in Atem zu halten, großen Städten ihr Gepräge zu verleihen. Die obersten Behörden in Land und Reich sind seit langem auf die Sportbewegung, im besonderen auf den Allbeherrscher Fußball aufmerksam geworden und haben die Angelegenheit in mehr oder minder weitgehender Weise zu ihrer eigenen gemacht. Und wenn die Landesverbände alljährlich ihre Tagungen abhalten, um über den Bestand und Fortgang ihrer Angelegenheiten zu beraten, dann waren und sind es stets Heerschauen erheblichen Ausmaßes, die Zeugnis dartun von der Größe und Bedeutung der Sache des Fußballsports. Alles in allem glanzvolle Begebenheiten, die nach außen bekunden, wie groß wir geworden sind und wieviel wir bedeuten nach Ablauf von noch nicht drei Dezennien Fußballgeschichte.

Und doch wird der, welcher sich inniger unserer Fußballsache verwachsen fühlt, wer an ihrem Werdegang teilgenommen hat und wer insbesondere wachen Sinnes die Untergründe zu spüren vermag, sich durch die prangende Schauseite nicht berauschen lassen noch sich im Gefühle wiegen, daß wir es am Ende gar herrlich weit gebracht haben, daß unser stolzes Gebäude in sicherem Grunde verankert sei und daß wir nun in schöner Beschaulichkeit der verbürgten weiteren Aufwärtsentwicklung entgegensehen könnten. Dies ist ein Optimismus, den die, die besseres Wissen von den Dingen haben, nicht zu teilen vermögen. Ganz besonders aber erhellt die Voraussetzungslosigkeit solcher zuversichtlicher und zukunftsicherer Einstellung aus der Geschichte des Fußballsports der letzten Jahre. Diese in groben Umrissen aufzurollen, verlohnt die Mühe und bereitet die Möglichkeit, dem derzeitigen Bestand unserer Bewegung auf den Grund zu sehen.

Unumstößlich richtig ist die Behauptung, daß der Gang des Fußballsports bis zur Kriegszeit ein durchaus gesunder war, der großartige Aufstieg unserer

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

Bewegung vollzog sich aus innerer Notwendigkeit, war begründet in der Zeitentwicklung. Seit der Jahrhundertwende setzte sich mit wachsender Macht das Bedürfnis durch, gegen den einseitigen und verstiegenen Intellektualismus der vorausgehenden Zeitspanne die andern menschlichen Kräfte, die zum Verkümmern verurteilt waren, zur Geltung zu bringen. Man besann sich mehr und mehr auf die schöpferischen Impulse des Gefühls und des Gemüts, und um sie freizubekommen, wurde man dahin gedrängt, den Boden aufzulockern, indem man dem menschlichen Körper und seiner Pflege die Aufmerksamkeit zuwandte und die Sorge angedeihen ließ, die eine Entfaltung der Ganzheit unserer seelischen Kräfte möglich machten. Der lebenskluge Satz der Alten, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen könne, wurde zunehmend Allgemeingut, und das Bildungsideal der Hellenen, das seinen letzten und tiefsten Sinn im Streben nach dem Zusammenklang einer edlen Seele mit einem schönen Körper hat, trat an die Stelle der alles überwuchernden Schätzung des Intellekts. Im Sinne unserer Erkenntnis und im Zuge der daraus entspringenden Entwicklung lag es, daß der Wert der Leibesübungen mehr und mehr erkannt wurde. Die Idee des Sportes setzte sich durch.

Diese Idee aber erfaßte zunächst und vor allem unsere junge Generation von damals. Der Drang, die Kräfte unseres Körpers sich auswirken zu lassen und uns im Freien auf dem Rasen zu tummeln, trieb uns zum Spiel, zum Lauf und zum Sprung. Es ist begreiflich, daß es uns gerade das Fußballspiel mit seiner körperstärkenden und nervenstählenden Eigenart anhat. In reiner, sich selbst genügender Freude am Spiel tummelten wir uns mit dem Ball, wo immer sich Gelegenheit bot. Wie ganz anders war es damals als heute. Es waren jene patriarchalischen Zeiten, wo das Spiel sich selbst das Gesetz schuf und jeder Einmischung durch Verband und Organisation bar war. Der natürliche Reiz, den das Spiel selbst auslöste, war bestimmend, und der sportliche Anstand und Takt setzten sich selbst durch, ohne immer wieder von außen mahnend und fordernd vorgestellt zu werden. Und was uns besonderer Bemerkung wert erscheint, ist der Hinweis darauf, daß unser schönes Kampfspiel die Herzen aller ergriff und sich nicht an Klassen und Schichten hielt. Der Fußball erfüllte damals auch eine soziale Aufgabe, wenn in den Mannschaftsgebilden die Spieler verschiedenster Herkunft sich in einer durch selbstverständliche Zucht und Ordnung gebundenen Einheit zusammenfanden. In diesem verheißungsvollen Zeichen vollzog sich der sieghafte Aufstieg unserer Bewegung. Es war ein organisches, aus innerer Notwendigkeit quellendes Wachstum. Aufgabe der verbandlichen Behörden war es, die allüberall aufkeimenden und sprossenden Kräfte zu einer organisierten Einheit zusammenzufassen und die Gesamtbewegung in eine einheitliche Bahn zu lenken. Darin und weniger in der Handhabung richterlicher Gewalt war der Aufgabenbereich der den Vereinen vorgesetzten Behörden gegeben. Diese waren nicht behelligt mit Kontroversen über das Spielsystem, mit der Streitfrage Turnen und Sport und die Antithese Liebhaber- und Berufsspielertum war kein Problem. Lautere Liebhaberei und uneigennützig Freude an der gemeinsamen Sache waren letztlich die Motive, die die Spieler, die Führer der Vereine und die Sachwalter der Verbandsbehörden in stets erneutem Anreiz trieben, ihre besten Kräfte für die Fußballsache und die Belange des Sports im allgemeinen einzusetzen. Belange des Sports im allgemeinen! In der Tat, mehr denn heute war die Pflege des Sports in seiner Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit eine verwaltende Aufgabe der Fußballvereine. Vom Standpunkt des Heute aus betrachtet, möchte man jene Zeiten ideal nennen, denn damals waren die Vereine fern jeder Vereinseitigung in Richtung auf die ausschließliche Pflege des Fußballspiels. Damals war man sich der Aufgabe eines Sportvereins, der Körperkultur in ihrem gesamten Umfang eine Pflugsstätte zu sein, bewußt und man arbeitete mit Bedacht dahin, von Vereins wegen die Sporttreibenden anzuhalten, in allen Betätigungszweigen nach Kräften Gutes zu leisten. Es war die schöne Zeit, wo Fußball und Leichtathletik im Sportler eine Personalunion darstellten. Der tüchtige Fußballspieler war so auch ein guter Läufer, Springer und Werfer.

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

Ohne Mühe ließe sich das so entworfene Bild unserer Bewegung in vergangenen Tagen ergänzen und vervollständigen. Doch unsere Umrißzeichnung mag genügen, um zur Vergangenheit die Gegenwart in Vergleich zu setzen.

Geselligkeit!

Es gab eine Zeit, da der 1. F. C. N. sehr schöne, viel begehrte und viel besuchte Feste zu feiern verstand. Wenn da einmal Terpsichore, die tanzfrohe Muse, zum „Club“ lud, dann kamen sie alle, alle, und stets waren die Räume zu eng, um alle die zu fassen, die mit der begründeten Erwartung, in den Reihen des 1. F. C. N. nach des Tages Last und Mühen sorgenfreie, sonnige Stunden des Frohsinns und der Heiterkeit zu erleben, herbeigeeilt waren. Unsere Sommerfeste auf dem Platz an der Maiachstraße, unsere Mummenschanznächte im Kulturvereinsaal und im Velodrom! Ich erwehre mich der Neigung, in Erinnerungen an vergangene Freuden zu schwelgen und meine Feder zu führen, um sie in anschaulichen Bildern wiedererstehen zu lassen. Der ergötzlichen Schilderung wäre lange kein Ende, wenn ich all die stimmungstrunkenen Reigen auf dem Platz an der Maiachstraße, im strahlenden Sonnenschein und im flackernden Lichte der Fackeln wieder wachriefe im Bewußtsein derer, die dabei waren, jenes bunte Völker- und Volksgemisch auf dem auch einen Zirkus bergenden Ueberseedampfer, als Prinz Karneval sein tolles Regiment führte, jene lustige Fahrt nach Kloster Heilsbronn, ich glaube anläßlich des zehnten Stiftungsfestes! Es waren die Zeiten, wo unsere Mitglieder Schaller und Schätzler erfindungsreiche Talente bekundeten, wenn sie Sackhupfen und Eierlaufen, Wurstschnappen und Topf schlagen in die Zahl der Konkurrenzen aufnahmen. Und erfreulich groß waren die Nennungen, die einliefen.

Diese Meisterschaft, Feste zu feiern, haben wir im Club eingebüßt. Wir können dies nicht genug bedauern. Wir missen diese Stunden gemeinschaftlichen Frohsinns gar schmerzlich, nicht der Freude an sich wegen, nicht aus purer Vergnügungssucht, sondern weil die Rückwirkung dieses Mangels auf unser Vereinsleben eine bedenkliche ist, Stunden geselliger Freude schaffen und fördern Gemeinschaften. Unser Vereinsgebilde wächst und wächst, der Club weitet und dehnt sich aus. Die natürliche Folge davon ist, daß die Arbeit an der Erfüllung unserer sportlichen und verwaltenden Aufgaben, um überhaupt in gedeihlicher Weise durchgeführt werden zu können, einer Reihe von Einzelorganen überantwortet werden muß. Der Verein muß sich aufspalten in Ausschüsse und Abteilungen. Diese Entwicklung ist in den gewordenen Verhältnissen begründet und kann nicht aufgehalten werden.

Dieser natürlich-notwendigen Aufspaltung gegenüber aber müssen wir mehr denn je den Möglichkeiten unsere Aufmerksamkeit schenken, die es gestattet über alle Vielspältigkeit hinweg die Gesamtgemeinschaft zu wahren und zu vertiefen. Und niemand wird bestreiten, daß eines der vornehmsten Mittel, gemeinschaftsbildend zu wirken, die Pflege der Geselligkeit darstellt.

Immer prächtiger und eindrucksvoller entfaltet sich der Club nach außen. Und doch, wenn wir in unserem Sportpark ein monumentales Werk nach dem andern erstehen sehen, wenn unser Auge sich weidlich ergötzt an künstlerisch und zweckhaft gleich glücklichen Bauschöpfungen, so muß uns, wenn wir erlebnishaft die Schaugebilde durchdringen, ein Gefühl der Wehmut überkommen bei der Ahnung, daß der Geist der Dinge nicht ganz würdig ist. Man mißverstehe uns nicht! Wir wissen den Wert der schöpferischen Kräfte, die am Werke sind, zu würdigen, wir anerkennen die weitblickende und zielbewußte Arbeit mancher Mitglieder und rühmen die Leistung opferwilliger und verantwortungsbewußter Männer auf sportlichem und verwaltendem Gebiet. Das aber ist die Tat einzelner. Was nicht minder vonnöten ist, ist der tragende und befruchtende seelische Impuls der Gesamtheit. Diesen zu wecken und immer mehr zu kräftigen, sei uns ein besonderes Anliegen! Wir wiederholen, ein im Erfolg verbürgtes Mittel, dies zu ermöglichen, bedeutet die Pflege der Geselligkeit.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Ein vergangener Sonntagabend war uns allen Cluberern wertvoll deswegen, weil sich für einen Abend unter dem Eindruck des eben eröffneten herrlichen Schwimmbeckens spontan der von uns so ungestüm ersehnte Gemeinschaftsimpuls durchrang. Wenn es gestattet ist, eine persönliche Bemerkung zu machen, so bekennt der Verfasser dieser Zeilen von sich, daß in ihm an diesem Tag das beseligende Gefühl aufkeimte, für Stunden in die Stimmungsatmosphäre versetzt zu sein, die uns ehemals den Club so lieb und wert machte. Es muß für uns alte Freunde im Club ein köstliches Erleben sein, zu wännen, daß die letzten Jahre der Entpersönlichung und Veräußerlichung die besseren Triebkräfte zwar schutthaft überlagern, sie aber nicht ertönen konnten. Es war ein wahrlich echtes Gefühl der Freude und des Stolzes, das sich in den Worten aller Abteilungsleiter bekundete, wenn sie sich vor der Leistung ihrer Freunde auf anderem sportlichen Betätigungsfeld verbeugten. Es waren Stunden schönster Freundschaft im und durch den Club. Wir wollen sie vermehrt und fortgesetzt sehen.

Wir treten an die leitenden Männer im 1. F. C. N. heran mit dem klaren Wunschbegehren, Sorge zu tragen, daß die unser Vereinsleben fördernden Werte mit besonderem Bedacht gepflegt werden. Es möge alles getan werden, was geeignet ist, durch Geselligkeit die Freude und Anhänglichkeit am Club zu heben und zu mehren. Ihr Mitglieder aber, die ihr solange ferngeblieben seid, kommt wieder zu uns und tragt euer Scherflein bei zu unser aller Freude und Genugtuung. Bringt euere Frauen mit, damit wir von Familie zu Familie zusammenwachsen zur großen Familie des Clubs! Schafft auch wieder vergnügliche Feste für unsere Kinder! Es soll wieder so werden, wie es einstmal war!

Dr. Schregle.

Zur Beachtung!

Spielführer, welche auf der folgenden Meldeliste Spieler ihrer Mannschaft vermissen, wollen dieses umgehend zur Nachmeldung der Geschäftsstelle mitteilen. Voraussetzung ist, daß die betreffenden Spieler im Besitz der diesjährigen Mitgliedskarte sind.

Meldeliste zu den Verbandsspielen 1925/26

Attmannspacher Georg, Adolf Willy, Albert Hs., Albert Willy, Albert Karl, Arnold Herm., Bachmeier Otto, Bäumlner Gg., Bauer Fritz, Bauer Gg., Bauerreis Hs., Bayer Arno, Bayer Ernst, Bayer Otto, Becher Andreas, Beck Gg., Beck Ldg., Beck Roman, Bergheim Otto, Bergner Fritz, Bernhardt Ad., Birkmann Hs., Birnbaum Hs., Bock Max, Böß Willy, Bracher Emil, Buchmann Alfr., Bundschuh Peter, Burkard Hch., Christensen Einar, Conrad Fritz, Deinzer Herm., Deiß Karl, Dewald Erich, Diehm Mich., Doll Max, Dorschky Hch., Dressel Theo, Eckard Hans, Ehrmann Willy, Eichhorn Otto, Eimer Franz, Elb Hugo, Endres Hch., Esser Helmuth, Esser Willy, Felix Ernst, Fleischmann Robert, Franz Ldg., Friedrich Dr. Hs., Frimberger Hs., Fuchs Ant., Fuchs Joh., Fürsattel Ernst, Galster Fritz, Gebhardt Max, Geiger Hs., Geyer Emil, Giering Gg., Gleich Hs., Glück Alfred, Glück Gg., Greiner Andr., Gutermuth Eugen, Gutermuth Hch., Haas Hs., Haas Siegr., Häupler Hs., Häupler Leo, Hagen Fritz, Hartmann Karl, Hennig Ernst, Hermann Emil, Hermann Paul, Heydolf Fritz, Hirsch Ldg., Hochgesang Gg., Hönigsberger Max, Hofmann Karl, Hollweg Fritz, Holzheimer Fritz, Huber Gg., Hupp Hs., Jakob Albin, Inselsberger Fritz, Ibmayr Mich., Kalb Hs., Keller Fritz, Kellner Hs., Kempe Willy, Klein Karl, Kniewasser Ed., Kniewasser Geo, Kniewasser Leonh., Kniewasser Willy, Knoll Karl, Köpplinger Emil, Kollischan Max, Kränzlein Willy, Krauß Hugo, Kronschnabel Ant., Krüger Otto, Kugler Anton, Lamsche Kurt, Lehner Konr., Leikam Hs., Lewin Kurt, Lieb Karl, Lindörfer Karl, Link Andreas, Lohmüller Robert, Loos Leonhard, Lorenz Hans, Ludwig Otto, Martin Konrad, Mayer Lorenz, Meier Fritz, Merkel Valentin, Meyer Fritz, Morlacke Heinz, Müller August, Müller Hans, Munker Martin, Obauer Lorenz, Oberndörfer Hch., Oberndörfer Karl, Ott Hch., Peetz Albert,

Pförtner Ldg., Polster Hs., Polster Albin, Popp Luitpold, Prechtel Gg., Prötzel Willy, Puchner C., Raab Chr., Raab Karl, Rauh Hs., Reinhardt Gg., Reins-
hagen Fr., Reis Gg., Richter Fr., Richter Ldg., Riegel K., Reißmann Gg., Rögner K.,
Römer Franz, Rössing Gg., Rosenmüller Benno, Rosenthal Albert, Rupprecht
Fritz, Schmidt Gg., Schmidt Hs., Schmidt Otto, Schnepf Otto, Schöller Ernst,
Scholler Friedr., Schütz Ldg., Schwarz Bruno, Schwarz Paul, Schwarz Rudi,
Sammendinger E., Seubert Fritz, Silberhorn Franz, Speckhardt Karl, Sutor Hans,
Stahl Thomas, Steinmetz Peter, Stern Paul, Straub Jos., Streidl Karl, Strobel
Wolfgang, Stuhlfauth Hch., Thomas Ed., Tiefel Joh., Topp Walter, Tratz Emil,
Träg Hch., Treppmann Karl, Tronnecker Jul., Vogel Johann, Vogt Karl, Volk
Fritz, Wagner Gg., Wagner Hs., Walther Hch., Weickmann Fritz, Weigel Franz,
Weinold Jakob, Westphal Peter, Wieder Ldg., Wießner Paul, Wiethold Erich,
Will Fritz, Willner Friedrich, Winter Gg., Wolf Otto, Wunder Jos., Wunschel
Ludwig, Zeiser Emil, Zimmermann Alfred.

Neuaufnahmen im August 1925

Vollmitglieder.

Dr. Bäumler Rich., Hallerstr. 4, Tennis.
Bauer Jos., Kaufmann, 3. 9. 04, Schulg. 1, Schwimmen.
Bergheim Otto, Ingenieur, 18. 10. 01, Ludwigstr. 47/III, Fußball.
Borchardt Dr. Stoja, Blütenstr. 52, Tennis.
Brauer Flora, Stromerstr. 1, Tennis.
Brehm Karl, Kaufmann, 30. 12. 06, Mendelstr. 3, Schwimmen.
Deiß Karl, Kaufmann, 4. 11. 99, H. Cramerg. 21, Fußball.
Dewald Erich, Kaufmann, 27. 4. 05, Heideloffstr. 13, Fußball.
Dorn Alb., Kaufmann, 30. 10. 86, Ludwigstr. 62.
Eimer Hs., Kaufmann, 11. 8. 99, Geibelstraße 9, Fußball.
Engel Emilie, Weinmarkt 6, Tennis.
Faßnacht Idä, Kaufmannsgattin, Köhnstraße 8, Tennis.
Franz Ldg., Referendar, 28. 8. 99, Parkstraße 21, Fußball.
Frey Karl, Kaufmann, 16. 11. 98, Petzoltstr. 3, kassieren Mostg. 2/I, Schwimmen.
Giering Gg., Kaufmann, 19. 6. 03, Wölckernstraße 11/II, Fußball.
Hartung Hch., Ingenieur, 6. 3. 03, Köhnstraße 6/II, Schwimmen.
Hennig Ernst, Kaufmann, 28. 8. 02, Himpfelshofstraße 3, Fußball, Leichtathletik.
Höhenberger Ldg., Kaufmann, 20. 12. 06, Forstthofstraße 24/II, Schwimmen.
Huber Gg., Monteur, 16. 4. 00, Fürth, Königstraße 2, Fußball.
Ilgenfritz Hs., Kaufmann, 2. 12. 06, Ludwig-Feuerbach-Straße 74, Handball.
Jungesbluth Frieda, 2. 3. 94, Breite Gasse 8, Schwimmen.
Jungesbluth Hilde, 11. 10. 05, Breite Gasse 8, Schwimmen.
Magyar Janos, Schneidermeister, 14. 11. 88, Sandstraße 1 a/I.
Oberreuther Hs., Kaufmann, 7. 10. 84, Baldurstraße 17, Schwimmen.
Reichel Rosl, Kassierin, 23. 3. 90, Glockenhofstraße 3/II, Schwimmen.
Ringler Eduard, Sulzbacher Straße 42.
Rummel Fritz, Kaufmann, 24. 4. 05, Bartholomäusstraße 49, Schwimmen.
Sörgel Hs., Elektro-Monteur, 27. 8. 06, Fürther Straße 187, Leichtathletik.
Steininger Hs., Bautechniker, 13. 6. 01, Fleischbrücke 3/IV.
Weigel Franz, Werkmeister, 18. 3. 00, Allersberger Straße 169/I, Fußball.
Wiedemann, Hch., Kaufmann, 22. 2. 05, Dianastraße 66/II, Schwimmen.

Jugend.

Asimus Elsa, Schülerin, 12. 10. 10, Aeußere Laufer Gasse 26, Schwimmen.
Eppler Konr., Oberrealschüler, 1. 7. 10, Gellertstraße 9/I, Fußball, Tennis.
Fritsche Willy, Realschüler, 24. 2. 11, Wilhelm-Späth-Straße 11/II, Schwimmen.
Gehring Franz, Kaufmann, 26. 1. 08, Denisstraße 45, Fußball.
Gräbner Emil, Schüler, 26. 3. 12, Aeußere Bucher Straße 34 a, Schwimmen.
Illgen Herbert, Lehrling, 14. 3. 11, Friedrichstraße 51/IV, Fußball, Leichtathletik.
Mayer Jos., Schüler, 22. 10. 08, Katzwanger Straße 80, Schwimmen, Leichtathletik.

Moßner Robert, Amtsgehilfe, 2. 5. 08, Wodanstraße 62, Hockey.
Münch Karl, Friseurlehrling, 26. 5. 11, Katzwanger Straße 80/I, Schwimmen.
Ohlwerther Wilh., Schüler, 14. 12. 09, Oswaldstraße 15, Fußball.
Pregler Max, Lehrling, 23. 4. 08, Fichtestraße 8.
Röderer Fritz, Schüler, 15. 7. 08, Obere Pirkheimerstraße 60/II.
Scholien Wilh., Schüler, 5. 3. 12, Schildgasse 18/I, Fußball.
Schuh Karl, Schüler, 8. 7. 11, Bogenstraße 2, Schwimmen.
Seeser Gg., Mechaniker, 5. 1. 10, Färberstraße 39/I, Fußball.
Wallauer Gottfr., Lehrling, 7. 7. 10, Dianastr. 62, Leichtathletik, Hockey, Handball.

Austritte im Juli 1925.

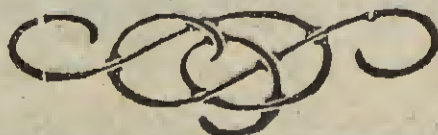
Biersack Hans, Schanzenstraße 23, geb. 28. 12. 02, Kaufmann, Leichtathletik.
Burkhardt Oskar, Harsdörfferstraße 16, geb. 22. 5. 86, Kaufmann.
Dötzer Max, Siebmacherstraße 32, geb. 6. 7. 00.
Fischer Christ., Löbleinstraße 35, geb. 18. 7. 99, Bankbeamter, Leichtathletik.
Genßler Mich., Koberger Straße 48, geb. 9. 8. 03, Kaufmann, Leichtathletik.
Grimm Karl, Fichtestraße 3, geb. 28. 6. 08, Lehrling, Schwimmen.
Grimm Willy, Fichtestraße 3, geb. 22. 3. 07, Kaufmann, Fußball.
Händel Ida, Schnieglinger Straße, geb. 3. 9. 04, Schwimmen.
Hartmann Otto, Reichstraße 6, geb. 27. 8. 97, Buchdrucker.
Hellwig Fritz, Goethestraße 39, geb. 2. 4. 08, Lehrling, Schwimmen.
Hoffmann Carl, Maxtorgraben.
Hübner Paul, Gugelstraße 130, geb. 25. 2. 06, Mechaniker, Schwimmen.
Kühnlein Konr., Wirthstraße 61, geb. 9. 8. 95, Student, Fußball.
Lieb Hs., Lindenaststraße 47, geb. 12. 4. 03, Volontär.
Lohmüller Wilh., Gugelstraße 138, geb. 8. 11. 06, Kaufmann, Schwimmen.
Meyer Hs., Wetzendorfer Straße 22, geb. 4. 8. 05, Kaufmann, Schwimmen.
Scharf Friedr., Rieterstraße 4, geb. 20. 5. 97, Kaufmann.
Schieder Phil., Felseckerstraße 4, geb. 24. 11. 94, Kaufmann.
Schmid Johanna, Adamstraße 48, geb. 2. 7. 09, Schülerin, Schwimmen.
Stützer Hs., Baldurstraße 6, geb. 8. 2. 01, Kalkulator, Leichtathletik.
Vogel Ernst, Kirchenweg 70.
Wagner Karl, Martin-Richter-Straße, geb. 21. 5. 05, Schüler, Hockey.
Gestrichen wurden: Telle Jos., Paniersplatz 35, Hockey-Abteilung.
Sehlmacher Fritz, Humboldtstraße 130, Fußball-Abteilung.
Steinbach Karl, Langgrabenstr. 185, Fußball-Abtlg., Schüler.

Mitteilungen.

Wir bitten hiemit unsere verehrlichen Mitarbeiter wiederholt, ihre Berichte, Aufsätze u. dgl. s p ä t e s t e n s bis zum 15. eines jeden Monats abzuliefern, da sonst für das pünktliche Erscheinen unserer Zeitung nicht garantiert werden kann. Auch müssen die Manuskripte einseitig beschrieben sein. — Der Chefredakteur unserer Zeitung, unser allverehrter Hans Hofmann, der Meister der Feder, weiß zur Zeit mit Frau Gemahlin und noch mehreren „Clubberern“ im schönen Immenstadt, dem Wohnsitze unseres Christoph Heinz. Mögen die „Sommerfrischler“ noch recht nette Tage verleben! —

Den Mitgliedern diene ferner zur Kenntnis, daß demnächst in unserem Verein eine „Boxabteilung“ blühen und gedeihen wird. Auch das „Schlagballspiel“, schon in früheren Jahren im I. F. C. N. gepflegt, kommt wieder zu Ehren

Sch—g.





Gewandtheit und Ausdauer

hängen in hohem Maße von gesünder Hautfunktion und diese wiederum von regelmäßiger Hautpflege ab. Die intensivste Hautpflege bietet das glänzend begutachtete M. E. G. Gottlieb'sche

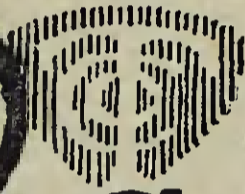
Haut-Funktions-Oel „Diaderma“

Das Beste für die Sportmassage! Kleine Flasche Mk. 1.15, große Flasche Mk. 1.75.

Reformhaus Jungbrunnen, Nürnberg, Vord. Sternngasse 1
 Fachgeschäft für Gesundheits- und Körperpflege.

**Damen-
Hüte**

in
großer
Auswahl.



Timme & Co.

NÜRNBERG ★ SPITALGASSE 1,9,10

Ausrüstungen für jeden Sport

besonders: Fußball, Hockey, Leichtathletik

Fußballtr. kots , gute, zweifäd. Ware Mk. 3.—	Compo-Hockey-B : II, ane. kannt beste Marke Mk. —.70
Knöchelschützer . Ia per Stück . „ 1.45	Hockey-Stöcke , nur erste Fabrikate Mk. 7.— 10.50 12.—
Knieschützer , Ia. „ „ 1.45	Rennschuhe , prima Ausführung 7.50 12.—
Fußballstiefel , nur beste Ausführung Mk. 18.— 10.50 9.—	Geda-Schuhe , der Schuh für jeden Sport 9.— 10.—
Fußbälle , mit Patentverschluß Mk. 18.—	Diskus, Speere , vorschriftsmässige Ausführung, billigste reise, bei Sammelaufträgen gewähre hohen Rabatt
mit Schnürverschluß 9.50 12.— 15.—	
Hockey-Stiefel , das bewährteste Modell 17.—	

Fritz Steinmetz Bindergasse
 Theresienstraße

Photohaus Kurt Grimm, Nürnberg

Pillenreuther Straße 40

Platten, Films, Papiere, sämtliche
photographische Bedarfsartikel

Entwickeln und Kopieren von Platten und Films
in aller kürzester Zeit.

Damen kaufen gut und billig

Damenhüte

in Filz, Samt und Plüsch

Linonformen ständig Neuheit.

Reiher, echt und unecht

Samt in allen Farben

Plüsch und andere Stoffe

Bänder :: Nadeln :: Neuheiten

Strauss für Hüte und Kleider

Für Modistinnen u. Schneiderinnen eine gute Bezugsquelle

Jann, Nürnberg, Fleischbrücke 3 erste Etage

Mitglied des J. F. C. N.



Tucher

*ist das
bekannte*

*Nürnberger Charakterbier
von hervorragender Güte
und Bekömmlichkeit*

Fußballer

Leichtathleten

Schwimmer

Handballer

kaufen ihre Ausrüstung
billig und vorteilhaft im

Sporthaus Berg-Waitzer

Tucherstraße 20 Nürnberg Tel. 7258

Auch Mittags geöffnet.

Barthelmeß Schuhe und Stiefel

sind bekannt an Passform und Qualität, daher die beste Bezugsquelle für jedermann.

Jean Barthelmeß, Nürnberg

Telephon 21 659

Tafelfeldstraße 25

Telephon 21 659

Flügel

Piano

Niedrige
Preise

Harmonium



Pianohaus

Rück

Tafelfeldstr. 22
Gegründet 1892

Bequeme
Zahlung

Hotel Nürnberger Hof

Königstraße 71 — Telephon 25

Bürgerliches Restaurant

Bekannt gute Küche.

Rudi Winkler.

Cluberer kauft bei

Hans Zepf

in Firma

Nürnberger Kohlenhandelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung

en gros

en detail

Für Hausbrand die bekannt
brennstärksten Phönix - Brikets

Tele. 9477 u. 9478

Nürnberg

Lorenzerplatz 15

Konditorei und Konfitüren

Georg Seibold

Nürnberg

Sulzbacher Str. 56

Telephon Nr. 8664

direkt Haltestelle Mögeldorfser Platz

Filiale Ecke Frankenstraße u. Sachsenstraße

Bestellungen werden auf Wunsch prompt ausgeführt.

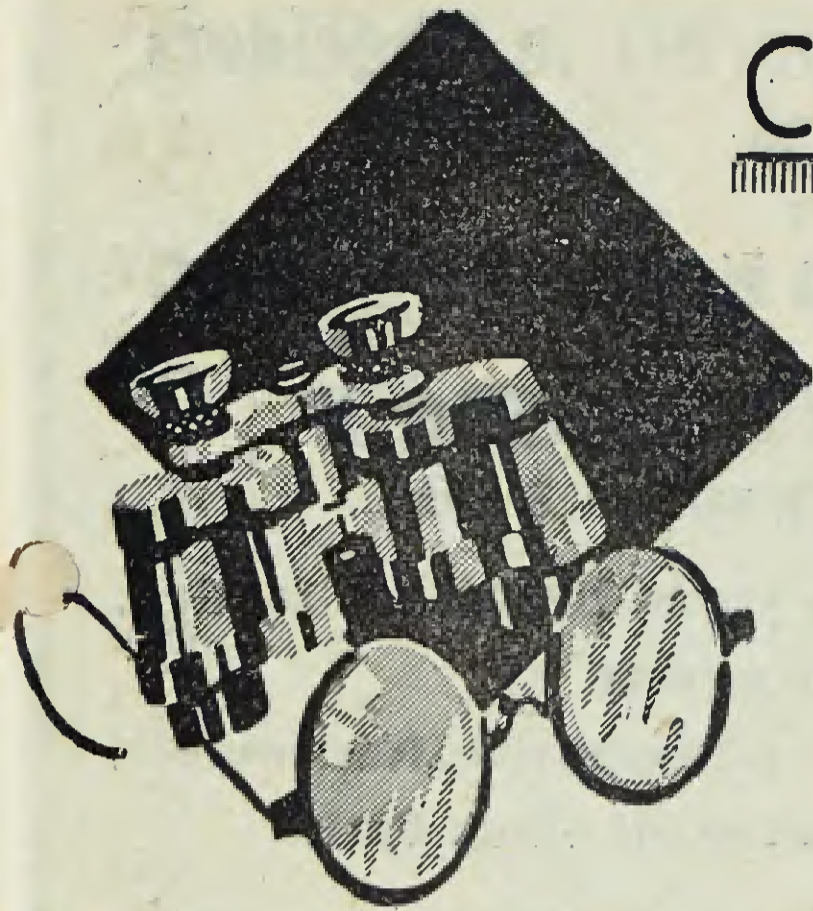
Mitglied des I. F. C. N.

Conrad Schröder

Hefnersplatz 8



Optisches
Spezial-Institut
Photo-Apparate
Utensilien.



Restauration und Saalbau Industrie- und Kulturverein

Herlicher Garten und Terrasse

Große Konzertsäle und Gesellschaftsräume

Café mit eigener Konditorei

Telephon Nr. 2288 Täglich Konzert Telephon Nr. 2288

Otto Hupfer, Restaurateur.

Wohin gehen die Sportler in Mögeldorf

?

Ins Bier-, Wein- und Kaffee-Restaurant

Karl Haußner

Ostendstraße 176

Schattiger Garten :: Schönes Vereinszimmer mit Klavier

ii. Brauhausblere

Jeden Freitag Metzelsuppe :: Hausgemachte Wurstwaren

ii. Schopperweine :: Anerkannt billige Preise.

Treffpunkt aller Sportler!

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Begründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise

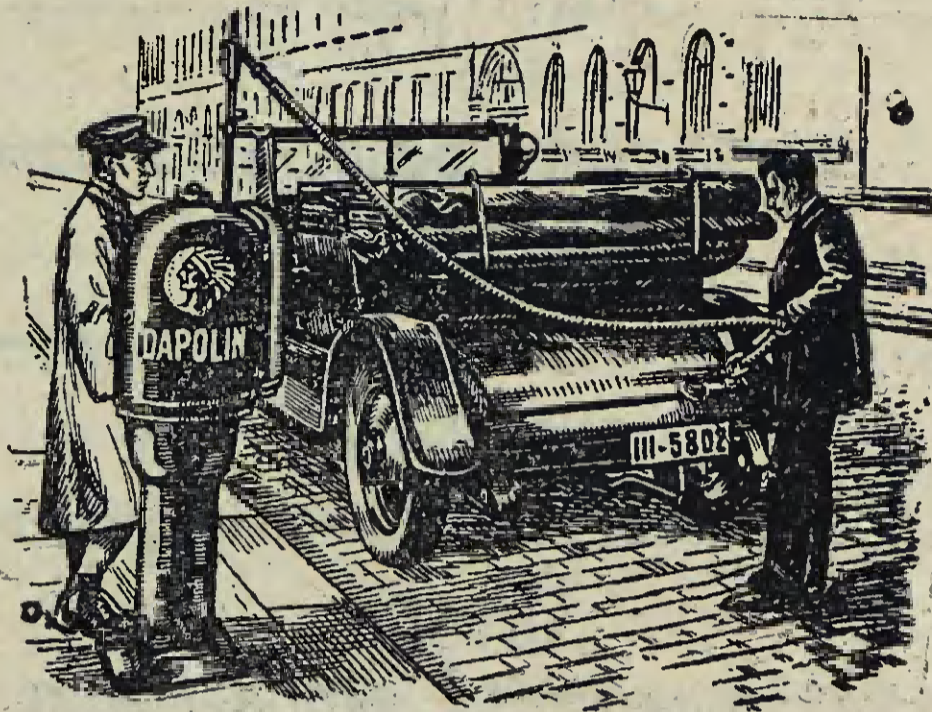
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung

Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

DAPOLIN



Wolfgang Strobel, Nürnberg

Tel. 5965 Schweinauer Hauptstr. 64 Tel. 5965

Mechanische Reparaturwerkstätte für Motor- und
Fahrräder. Einschlägige Arbeiten, eigene Schweißanlage.

**Zubehör- und
Ersatzteile**



Mobiloel

Zu verwenden nach dem Gargoyle Wegweiser.

**Benzin,
Benzol, Oel**

Sporthaus / Günther

Weinmarkt 1

nächst der Sebalduskirche

— anerkannt leistungsfähiges Sportgeschäft —

Mitglied des 1. F. C. 97.

Walch, Fleinert & Co.

Telephon 9282

Nürnberg

Telephon 9282

Schmeiggerstr. 24

empfiehl allen Klubmitgliedern zu Vorzugspreisen:

Tapeten

neuzeitliche Muster in riesiger Auswahl

Linoleum

in Stückware, Teppiche und Läufer

Triolin

der bestbewährte Fußbodenbelag.

Hotel Deutscher Hof Nürnberg

und Saalbau Lehrerheim am Stadttheater

Inh. J. Klein

Telephon Nr. 9703/04

Frauentorgraben 29



Restaurant, Café

Festsäle, Gesellschafts- u. Klubräume

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25 1925/26.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang

Anzeigenteil: Fritz Nonnenmacher, Wagenseilstraße 30.

Zeitung

1925

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 9

Zur Beachtung!

Jeden 2. Monatsmittwoch Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung; Einzelheiten über Vereinsangelegenheiten, auswärtige Spiele usw.

Jeden Mittwoch abend: Tagung der Aktiven der Fußballabteilung und des Spielausschusses.

Es wird dringend gebeten, die Sitzungsabende recht zahlreich zu besuchen.

Wilhelm Müller †.

Am 4. September verschied unser lieber Klubkamerad. Unerwartet früh raffte ihn ein unerbittliches Schicksal hinweg, betrauert von seinen Angehörigen, von einer zahlreichen Sportgemeinde sahen wir ihn als einen der Besten ins Grab sinken, die die Geschichte des Clubs kennt. Mit dem Heimgang dieses Mannes verliert unsere Schwimmabteilung ihren berufenen Führer und den unermüdlichen Förderer der Idee des Club-Schwimmbades. Zehn Jahre sind es her, seitdem dieser Gedanke von der eigenen Schwimmstätte bei uns Wurzel faßte, sie waren reich an bitteren Enttäuschungen, aber ebenso reich an belebenden Hoffnungen. Mit nur wenigen Männern zusammen gebührte unserm lieben Entschlafenen der Ruhm, den zündenden Funken von der Ausführbarkeit seiner Idee weitergetragen zu haben, bis sie Allgemeingut nicht nur der Schwimmabteilung selbst, sondern des ganzen Clubs geworden war. Und so sahen wir in diesem Jahre ein Werk entstehen, das bezeugt, wie gesammelte Kraft das schier Unüberwindliche zu überwinden vermag, wie geeinter Menschenwille trotziger türmender Hindernisse Herr wird. Stolz und kühn ragt heute auf unserm Gelände der gewaltige Bau des Schwimmbades, wir wissen, daß sich damit Männer unseres Clubs ein Denkmal gesetzt haben für alle Zeiten, unter ihnen wird auch ein Name unvergeßlich bleiben, der Name Wilhelm Müller, des Führers.

Im Jahre 1904 kam Wilhelm Müller aus Magdeburg nach Nürnberg, schlecht und recht schlugen wir uns damals als ein kleiner und

Globus - Schirme sind unübertroffen!

unbekannter Fußballverein durchs Leben. Dürftig wie unsere gesamten Verhältnisse, war auch unsere Spielweise. In dieser fehlten uns vollkommen neue Anregungen, mangels dieser mußten wir stagnieren, denn gerade der Fußballsport erzieht wie kein anderer seine Jünger durch Vorbilder. Gewinnt nicht dieser Satz an Wahrscheinlichkeit und Berechtigung bei der Beurteilung der Entwicklung der heutigen Hochburg im Fußballsport? Wilhelm Müller war es, der die aufgehende Saat in Nürnberg Jahre hindurch betreute und wir dürfen es heute mit Stolz behaupten, daß er sein redlich Teil dazu beigetragen hat, als hervorragender Fußballspieler den später so fruchtbaren Boden in Nürnberg-Fürth vorzubereiten. Als ehemaliger Spielführer der Magdeburger Cricket-Viktoria, die um das Jahr 1904 einen weit besseren Klang in Fußballkreisen hatte als der Name des 1. F. C. N., war er für uns der gesuchte Mann. In Wirklichkeit standen Technik und Zusammenspiel damals bei den sächsischen und norddeutschen Mannschaften auf einer höheren Stufe als bei uns. Nicht sobald war Müller bei uns Mitglied geworden, als er auch verstand, sachte die Zügel der Mannschaft in die Hand zu nehmen. Der Einfluß Müllers auf die Gestaltung und Weiterentwicklung des Clubspiels war bemerkenswert und die Jungen und Jüngsten unter uns galten als seine gläubigsten Anhänger. Im Jahre 1905 kehrte Müller zwar nach Magdeburg zurück, siedelte aber im darauffolgenden Jahre gänzlich nach Nürnberg über, wo er bis zu seinem Lebensende eine zweite Heimat fand. Als Kapitän der ersten Mannschaft führte Müller den Club zu zahlreichen Siegen und namentlich zu Siegen über die bis dahin überragenden Münchner Vereine. Mit Müller als Mittelstürmer gewannen wir im Jahre 1907 zum erstenmale die bayerische Meisterschaft. Im Jahre 1908 machte er seinem Schüler Steinmetz freiwillig Platz in der ersten Mannschaft, er selbst blieb noch viele Jahre in der 2. Mannschaft und später in der Altherrnmannschaft tätig, aber fast immer finden wir ihn dafür im Rate der Alten.

Wie er in seinem Berufsleben seine Haupttugend eine segensreiche Ordnung und Pünktlichkeit hervorkehrte, so hielt er es auch in seinem Klub und unter seinen Mitspielern. Ganz gewiß erfreute sich unsere Mannschaft keiner besseren Führung als in den Jahren 1906/07. Da gab es doch nicht einen unter uns, der sich nicht willig dem Kapitän Müller untergeordnet hätte, der außerhalb des Spielfeldes die Liebenswürdigkeit selber und ein braver Freund und Kamerad für alle war. Stets trug seine Gesinnung den Stempel eines offenen Charakters und die Verehrung, die man ihm allseits entgegenbrachte, erwuchs eben aus der überzeugenden Ehrlichkeit seines Wesens.

Vier Jahre stand er im Felde, bei seiner Truppe genoß der Oberleutnant Müller die gleiche Achtung und Liebe wie der Sportsmann Müller zu Hause. Mit Auszeichnungen, aber auch verwundet kehrte er zu uns zurück. Als der Ruf an ihn erging, stellte er sich alsbald seinem Club zur Verfügung und so übernahm er zuletzt die Leitung der Schwimmbteilung, der er seine ganze Kraft widmete.

Das unabwendbare Geschick hat uns den guten Freund, den treuen Kameraden viel zu früh geraubt, in der Kette der Alten im Klub ist ein wichtiges Glied gesprengt. Das Gedächtnis an Wilhelm Müller aber wird fortleben in der Werke, dessen Entstehen seinen Lebensinhalt bildete, es wird fortleben als da an einen ganzen Sportsmann.

Hfm.

Werbeausschuß.

Zu den bereits veröffentlichten Spenden und Zeichnungen kommen folgende hinzu:

a) Stiftungen:

Fritz Meyer, Münchner Hof, 100 M. — Sammelliste Frank 143 M. — L. Oppenheimer, Badstr. 6, 200 M.

b) Zeichnungen:

Architekt W. Heinz, 3. Vorstand, Aufseßplatz 13, 1000 M. — Fritz Regenuß, Schillerplatz 6, 100 M. — Hans Haas, Vordere Beckschlagergasse 3, 100 M. — Dr. Th. Haggemiller, Hauptmarkt 6, 1000 M. — Dr. L. Neuburger, Luitpoldstr. 7,

Globus-Münzen für Reise u. allen Sport.

1000 M. — Franz Rascher, Rankestr. 9, 1000 M. — Sporthaus Scherm. Vordere Ledergasse 18, 500 M. — W. Eckart, Obstgasse 2, 500 M. — Jean M. Bauer, Obstmarkt, 500 M. — Dr. M. Steinmetz, Peterstr. 9, 500 M. — Otto Kehm, Leopoldstraße 31, 300 M. — Carl Zeh, 2. Vorstand, Markgrafenstr. 15, 300 M. — Friedr. Scholler, Adlerstr. 28, 500 M. — Dr. Hans Bauer, Wölckernstr. 71, 600 M.

Auch an dieser Stelle den Gebern herzlichen Dank. Eine Reihe von Zeichnungen sind in Aussicht gestellt; wir hoffen, daß die Zusagen eingehalten werden.

Sportpark- Restauration Zabo

Telephon 4405.

Donnerstag, 1. Oktober 1925

findet unser diesjähriges

Fisch-u. Gams-Essen

statt, wozu wir hiemit höflichst einladen und um zahlreichen Besuch bitten.

Fische ab 6 Uhr.

Liste am Büfett.

Hochachtungsvoll!

Hans und Elisabeth Stauffer.

Für die Zeichner ist ein eigenes Konto an der Deutschen Bank errichtet. Wir bitten, an das „Werbekonto des 1. F. C. N.“ die Einzahlungen betätigen zu wollen. Kontoführer Herr Frank, Mitglied des Finanzausschusses, Kassier bei der Deutschen Bank.

Wiederholt diene zur Kenntnis, daß die Anteilscheine in Gold-Mark ausgestellt und mit 2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont verzinst werden. Auslosung nach 3 und 5 Jahren, Deckung durch das Vereinsvermögen.

Der Werbeausschuß. I. A.: K. Hertel.

Rundschau.

Für die erste Fußballmannschaft haben die Bezirksligakämpfe begonnen und damit ist die obligatorische Punktjagd aufgegangen; wie im Vorjahre, gestaltete sich der Anfang wenig erbaulich, denn die ersten schmackhaften Punkte fielen dem S. V. 1860 München zu. Einen Trost, aber nur einen schwachen bildet dabei die gleichzeitige Niederlage der Spielvereinigung Fürth. Es fehlten Sutor, Kugler und Popp, dafür spielten Bauer, Winter und Köpplinger, außerdem wurde von unsern Scharfschützen ein Elfmeter darüber gesetzt. Die Privatspiele haben mit einem Treffer gegen Pfeil (3:2), wobei viele Ersatzleute mitwirkten und einem weiteren gegen Fortuna-Leipzig, das hoch mit 6:0 gewonnen wurde, ihr Ende

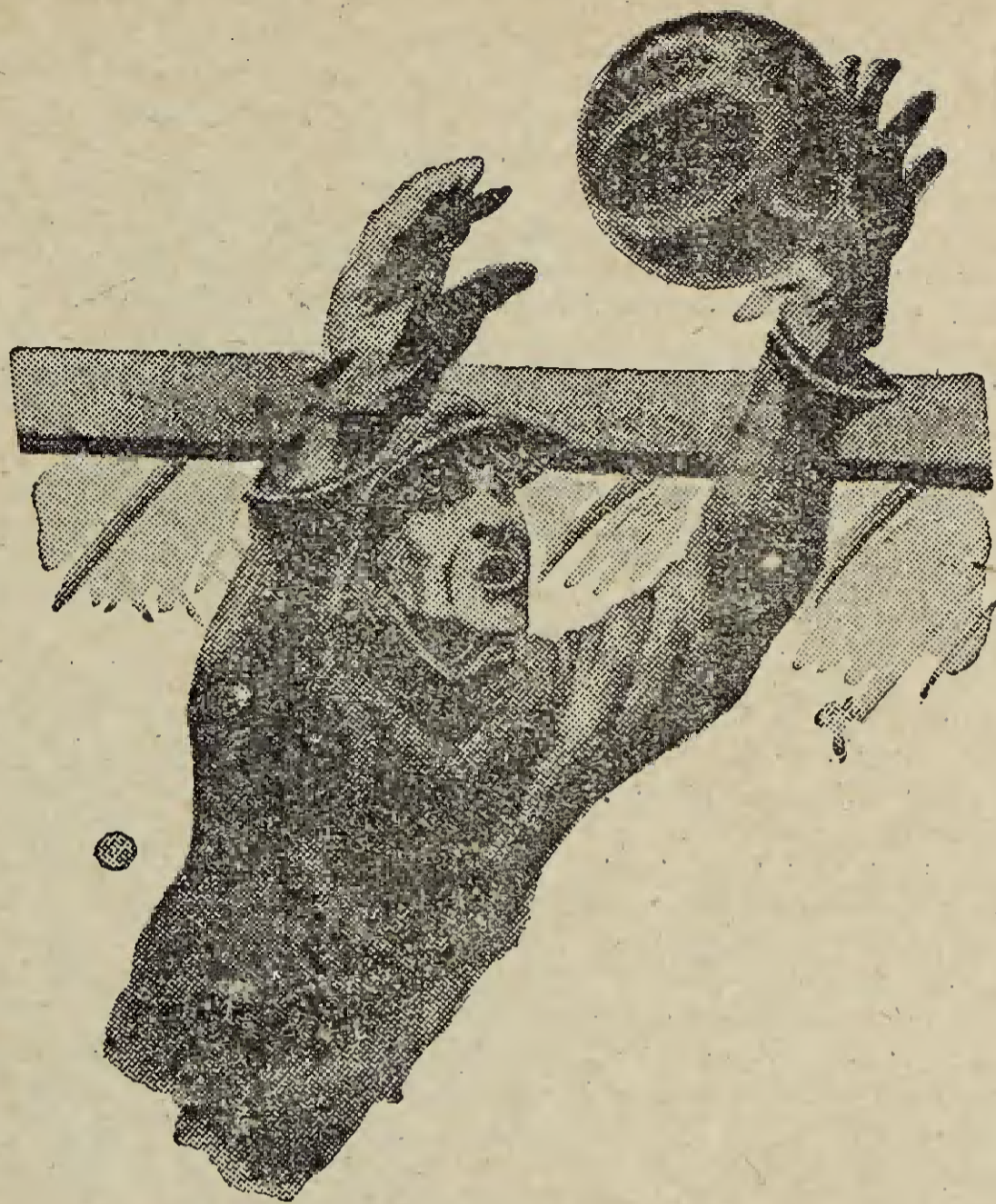
erreicht. Da bis Weihnachten der Bezirksligameister feststehen muß bzw. soll, können wir Privatspiele nicht mehr einschalten, wir werden es deshalb nunmehr Sonntag für Sonntag mit Punktspielen zu tun haben. Während unsere Mannschaft in München unterlag, ging es daheim unsern Leichtathleten nicht viel besser, zum mindesten erhielten die ehrgeizigen Hoffnungen unserer Athleten bei den letzten Kämpfen des nordb. Landesverbandes einen gelinden Dämpfer.

Bei günstigem Wetter versuchten die Veranstalter mit redlicher Mühe den erschienenen Zuschauern von dem Stand der Leichtathletik in Nordbayern ein möglichst vollkommenes Bild zu geben, aber das reichhaltige Programm vermochte über Unzulänglichkeiten hinsichtlich der Abwicklung nicht hinwegzutäuschen. Gewohnt sind wir es ja, daß in Nürnberg die Veranstaltungen der Leichtathletik seitens des Publikums etwas stiefmütterlich behandelt werden, das war schon immer so und an dem Verhalten des Publikums wird sich so lange nichts ändern, bis wir nicht dem leidigen Hunger nach Sensationen, die sind in der Leichtathletik ebenso möglich wie im Fußball, Rechnung tragen können. Es fehlen uns, was jedermann weiß, im Vergleich zu anderen Sportzentren die großen Kanonen, seien es Sprinter oder Langstreckler, Werfer oder Springer. Bleiben nun noch Athleten, wie Arnold, Müller oder Gebattel, die immerhin in ihrer Art und ihrer Umgebung Bedeutung besitzen dem Start fern, so ist, man mag sich gegen diese Ansicht umsonst wehren, der letzte Spannungsfaktor ausgeschaltet und die Eintönigkeit greift Platz. Kommt dann ferner noch hinzu, daß andere Teilnehmer, von denen man annehmen darf, daß sie das Zeug zu einem guten Durchschnittsathleten in sich tragen, versagen oder aus undurchsichtigen Gründen, wie beim Lauf z. B. vorzeitig aufgeben, so wird die Gesamtdarstellung noch verzerrter und mancher sonst aufmerksame Zuschauer hüllt sich bei der nächsten Ankündigung einer ähnlichen Veranstaltung in eisige Zurückhaltung. Für die Veranstalter gilt es, um die Flüssigkeit der Veranstaltung zu heben, allezeit eine musterhafte Ordnung walten zu lassen. Es geht durchaus nicht an, daß sich unbeschäftigtes Volk im Innern des gesamten Kampffeldes herumtreibt, daß ein Teil der abgetretenen Kämpfer auf eigene Faust Speerwürfe veranstaltet, oder daß sich Zivilpersonen als Hochspringer in einer Ecke des Platzes hervortun, während am anderen Ende noch offizielle Kämpfe stattfinden. Leider besteht die Gewißheit, daß gerade Mitglieder unseres Vereins dabei peinliche Aufmerksamkeit erregen.

Alle unsere aktiven Mitglieder wissen, was Disziplin heißt, aber die meisten beziehen die Anwendung nicht auf sich selbst, sondern zunächst auf den Nächsten oder den Gegner, das gilt namentlich auch für unsere Fußballspieler, die Herren der ersten Mannschaft nicht ausgeschlossen. Nach den Darstellungen von Augenzeugen, und zwar solchen, die ein Herz für den Club haben, konnte das letzte Spiel in München nicht reibungslos zu Ende geführt werden. Leider fehlt uns wie so oft die offizielle Stimme des Berichtes. Angesichts der drohenden Gefahren können wir es uns im Interesse einer glatten Durchführung unserer Verbandsspiele nicht versagen, auf die Bekanntmachung des Verbandsvorstandes im amtlichen Organ hinzuweisen, die jedem einsichtigen Sportsmann zu denken geben sollte. Werden aber alle guten Mahnungen in den Wind geschlagen, so wird voraussichtlich wieder der Fall eintreten, daß ein an und für sich bewährter Spieler kraft des Gesetzes kalt gestellt wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die nur scheinbar belanglosen Änderungen in den Spielregeln hinweisen. In der vorliegenden Nummer bringt unser Mitglied Schlesinger einen Aufsatz über diese Änderungen, der dem allgemeinen Studium nur empfohlen werden kann.

Unsere Hockeyabteilung feierte die Eröffnung ihres neuen Spielfeldes mit dessen Erschließung nunmehr die jahrelang stillgehegten Wünsche, hoffentlich restlos, in Erfüllung gegangen sind. Das Eröffnungsspiel bestritt die H.G.N., die unsern blieben mit 2 : 1 siegreich. Inzwischen sind auch zwei neue Fußballfelder entstanden, im schmucken Grün prangend harren sie nur noch der Belebung durch unsere Spieler.

Im stilvollen Tennisheim, das ja längst unter Dach ist, wird die letzte Hand an die Erstellung der Inneneinrichtung gelegt und dann darf es wohl als das Schmuckkästlein unseres Platzes bezeichnet werden. Zu unserer großen Freude hat sich bei der Tennisabteilung unser lieber Dr. Steinlein, der langjährige



Ausrüstung für Fußball, Hockey
Tennis, Leichtathletik, Schwerathletik,
Turnen, Schlagball, Handball,
Faltboote, Wandersport,
Berg- und Skisport.

Nürnberger
Sporthaus

Scherm

Vordere
Ledergasse 1

Verteidiger aus der 1. Fußballmannschaft eingestellt, dessen erprobte Technik in der Führung des Rackets unserer Abteilung zu Nutz und Ehre gereichen wird.

Auf der Schwimmbadseite werden die Aufräumarbeiten fortgesetzt, infolge des allzu regenreichen Sommers ließ der Besuch des Bades naturgemäß zu wünschen übrig. Das Bad wird vorläufig noch dem öffentlichen Besuch zugänglich sein; sollten wir noch einen sonnigen Herbst bekommen, so mag unser Schwimmbad das Ziel noch manches Badelustigen werden.

Am Mittwoch, 16. September, fand anlässlich des Todes unseres Mitgliedes Wilhelm Müller eine erhebende Gedächtnisfeier im Clubhause statt. Ueber 200 Mitglieder waren der Einladung gefolgt und lauschten mit tiefer Ergriffenheit der eindrucksvollen Rede unseres Vorsitzenden, der uns noch einmal die Bedeutung des Heimgegangenen für den Club ins Gedächtnis zurückrief. Hfm.

An unsere Mitglieder!

Wie jedes Vierteljahr müssen wir leider auch diesmal unsere Mitglieder an ihre Beitragszahlung erinnern. Die Leistungen des Vereins brauchen wir ja nicht erst aufzuzählen, die sieht jeder selbst; möglich sind sie nur, wenn wir mit regelmäßigen und pünktlichem Eingang der im Voranschlag vorgesehenen Mittel rechnen können.

Wir bitten daher unsere Mitglieder dringend, die Vierteljahresbeiträge entweder unmittelbar bei der Geschäftsstelle Galgenhofstr. 8 oder an der Mitgliederkasse am Sportplatz einzuzahlen, wo der Einkassierer an jedem Spieltag anwesend ist. Diesem kann dadurch so mancher wiederholte nutzlose Gang erspart werden.

Am 1. Oktober ist auch die vom Verein beschlossene Bauumlage von Mk. 3.— für dieses Jahr fällig und bitten wir dringend, dieselbe gleichzeitig mit dem Mitgliedsbeitrag einzuzahlen.

Ferner möchten wir noch darauf hinweisen, daß der Platzausbau noch dringend der lebhaften Unterstützung der Mitglieder durch regelmäßige oder einmalige freiwillige Spenden bedarf und bitten wir um reichliche Benützung der wiederholt bekanntgegebenen Unterstützungsformen, sei es durch Zeichnung bei dem Werbeausschuß, sei es durch unmittelbare Einzahlung bei der Geschäftsstelle. Preißler.

Unser Gefallenendenkmal.

Beim Erscheinen dieser Nummer der Vereinszeitung wird das Denkmal so weit gediehen sein, daß in kurzer Zeit die Vollendung erfolgen kann. In den nächsten Wochen wird man also ein Urteil abgeben können, ob und wieweit das Werk seinem hohen Zweck entspricht. Da dürfte es angebracht sein, die einsetzende Kritik mit den dem Ganzen zu Grunde liegenden Ideen vertraut zu machen, wobei die Vorgeschichte mit dem Wettbewerbsergebnis aus der Festschrift wohl als bekannt vorausgesetzt werden kann.

Was zunächst die Wahl des Platzes für die Aufstellung anlangt, so war allem zu entscheiden, ob eine Stelle des großen Wettspielplatzes oder ein anderer still gelegener Ort den Vorzug verdiene. Da es sich bei unseren Gefallenen um Männer handelt, welche uns in erster Linie als ausübende oder für die Sache begeisterte Sportsleute in Erinnerung stehen, so ist die Annahme wohl berechtigt, daß dieses Erinnern am ausdrücklichsten wachgerufen und wachgehalten wird, wenn wir an der Stätte ihrer Wirksamkeit, das ist in der Kampfbahn, das an sie mahnende Mal vor Augen haben. Es ist doch wohl so, daß, um nur einige zu nennen, ein Aldebert, ein Baumeister, ein Willy Schmidt beim Anblick des Denkmals in unserer Vorstellung sofort als der im Kampf begriffenen Fußballer oder Leichtathleten erscheint, daß also vor unserm geistigen Auge ein Bild entsteht, in dem die Kampfstätte den Hinter- und Untergrund bildet, der in der Vollständigkeit des Bildes gar nicht wegzudenken ist. So kamen Preisgericht und Verwaltung überein, daß das Denkmal im großen Wettspielplatz seine Auf-

Globus - Schirme sind unübertroffen!

stellung finden müsse, wenn seine Wirkung und sein eigentlicher Charakter gewahrt bleiben wollte. Dazu kam, daß in der Gesamtanlage ein der Bedeutung und Würde des Objekts entsprechendes Stück Land, das für Aufnahme eines Monuments oder für Form und Gestalt etwa eines Haines geeignet wäre, weder der Größe noch der Lage nach vorhanden ist.

Stand aus diesen Erwägungen heraus allgemein fest, daß der A-Platz das Denkmal in sich aufzunehmen habe, so erhob sich weiter die Frage, welche Stelle in demselben für die Aufstellung die geeignetste sei. In Betracht kamen zwei Punkte: Die Mitte der Trennungswand auf dem 2. Fußballzuschauerplatz gegenüber der Tribüne und die nördliche Kurve.

Nach eingehender Abwägung aller Momente für und wider ergab sich, daß die Mitte der Nordkurve die gegebene Stelle sei. Dort steht es nun, hochragend, von allen Seiten sichtbar, dem Oval organisch eingefügt, aber doch so isoliert, daß seine Eigenart erhalten bleibt. Vor allem suchten wir zu vermeiden, daß ein rein architektonisches Motiv entstand, für das die Gefahr bestand als rein künstlerischer Schmuck betrachtet zu werden.

Zur äußeren Gestaltung ist zu sagen, daß eine übliche symbolische Plastik vermieden wurde, welche den Gedanken des Beschauers immer eine bestimmte Richtung gibt. Nur der Kriegerkopf an der Vorderseite stellt den unmittelbaren Zusammenhang mit den den Anlaß gebenden Ereignissen her.

Das Ganze soll, wenn die Opferschale lodert, zu einem stillen, wehmütig schmerzlichen Gedenken zwingen, dem sich jeder Einzelne in dem Sinne und Geiste hingeben kann, wie es seiner Stellung zu den großen Zeitproblemen entspricht. War dieser Gedanke für die Formung maßgebend, so geschah die Wahl des Baustoffes in der Absicht, schon rein äußerlich auf die Bedeutung des Werkes hinzuweisen. Daher ist die aus dem Sockel schlank herauswachsende Säule — man könnte sie besser „Stele“ nennen, weil sie sich wie diese nach unten verjüngt — aus dunkeln Backsteinen, sogen. Klinkern, errichtet, welche durch ihre schwarz-violette Färbung geeignet sind, den an sich schon gegebenen Ernst noch zu steigern. Düster und eindringlich mahnend hebt sie sich denn auch gegen die Atmosphäre ab, nach jedem Punkt des Sportparks einen Schatten der Trauerweisend. Der Sockel dagegen und die 1,8 Meter hohe Abschlußmauer paßt sich im Material der Umgebung an, um die Einheitlichkeit der Spielfeldumrahmung nicht zu stören.

Das sind in kurzen Strichen die Gedankengänge, welche für Lage und Form des Denkmals entscheidend waren. Gewiß erscheint die Lösung zumal hinsichtlich der Lage zunächst etwas absonderlich, allein man muß bedenken, daß Vereine und Korporationen, welche immer nur eine Eigenschaft an den gefallenen Brüdern zu ehren haben — ich weise hin auf die Sänger-Gedenkmale in der Meistersingerkirche — in jedem Fall an bestimmte Orte gebunden sind, die von vornherein vom Geiste des Erinnerns umweht sind. Diese Tatsache gilt im besonderen Maße von uns; und so hoffen wir auch von diesem Gesichtspunkte aus für unsere Heldenehrung die richtige Stelle und Form gefunden zu haben. K. H.



Fußball.



Im vergangenen Monat wurden der neuangesäte Hockey- und Fußballplatz dem Spielbetrieb übergeben. Beide Plätze dürfen unter keinen Umständen zu Trainingszwecken benützt werden. Sämtliche Spielmannschaften ist es gestattet, einmal in der Saison auf dem A-Platz zu spielen, sofern auf ihm nicht an demselben Tage ein Spiel unserer 1. Fußball-Vollmannschaft stattfindet.



Kleiderschränke zum Aufbewahren von Sportbekleidung in Zabo stehen noch in ausreichender Anzahl zur Verfügung und sind gegen eine Jahresmiete von Mk. 5.— bei mir erhältlich.

R. Michalke.

Eine Neuorganisation unserer Fußballjugend.

Laut § 1 der Jugendsatzung unseres Verbandes zählt zu den Jugendlichen, wer bei Beginn des Kalenderjahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Aus nicht ersichtlichen Gründen fand diese unzweideutige Bestimmung in den Gauen Nürnberg und Fürth des Kreises Mittelfranken keine Anwendung. Seit etwa 2 Jahren betätigen sich hier in den Jugendmannschaften Spieler, die bei Beginn des Kalenderjahres das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Es haben sich in diesen Mannschaften, deren Spieler gemäß den Satzungen der meisten Vereine bereits zu den Vollmitgliedern zählen, Mißstände herangebildet,

 **Phönix Briketts** 

die führende Marke

kaufen Cluberer nur bei

HANS ZEPF

**in Firma Nürnberger Kohlenhandels-Gesellschaft
m. b. H. Lorenzerplatz 15**

Ia Qualität

Gewichtsgarantie

Rufnummer 9477/78.

die den Verband veranlaßten, eine Spielklasse zwischen Jugend- und Vollmannschaften zu schaffen. Er stellte den Vereinen anheim, sämtliche Spieler der Jahrgänge 1906 und 1907 in einer sogenannten Juniorenklasse zu vereinigen. Der Vorschlag fand die Zustimmung der hiesigen Vereine und sie schritten zu Bildung von Junioren-Mannschaften. Wir verschlossen uns diesem Vorgehen nicht, schieden jedoch in Anbetracht des zur Neige gehenden Jahres und unseres reichhaltigen Spielermaterials den Jahrgang 1906 aus und reihten ihn ohne Ausnahme den Vollmannschaften ein. Unsere Spieler des Jahrgangs 1907 würden in einer Juniorenabteilung vereinigt, die die Bildung von 3 Juniorenmannschaften zuließ. Das Gerippe dieser Mannschaften bildete jeweils ein Stamm von Spielern, die in einer früheren Jugend- oder Schülermannschaft zusammengewirkt hatten. Die Leitung unserer Juniorenabteilung hat vorläufig der Verfasser übernommen.

Wir unterschieden früher Jugend- und Schülermannschaften, wovon die Schüler ihren Namen nicht ganz mit vollem Recht besaßen, denn tatsächlich war nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der Mannschaften Schüler. Die Zweiteilung unserer Jugend hatte vor allen Dingen praktische Gründe: es war leichter, Spielabschlüsse z. B. für eine 2. Schüler- als für eine 7. Jugendmannschaft zu tätigen. Die Neubildung von Juniorenmannschaften gestattete es nun, hier eine

Wandlung zu schaffen. Spieler, die Schulen besuchten, wurden in einer Schüler-Abteilung zusammengeschlossen. 2 Schülermannschaften entstanden.

Herr Zepf übernahm ihre Betreuung und hat sich zur Aufgabe gestellt, Beziehungen zwischen Elternhaus, Schule und Verein anzuknüpfen und zu pflegen.

Das Gros unserer Jugendlichen setzt sich zusammen aus den Jahrgängen 1908, 1909 und 1910. Zum Teil mußten unsere alten Jugendmannschaften, die durch das Ausscheiden des Jahrgangs 1906 und 1907 Lücken aufwiesen, ergänzt zum Teil mußten Mannschaften mit neuem Kern aufgestellt werden. Es ergab sich, daß wir 5 Jugendmannschaften auf die Beine bringen konnten. Ihre Leitung hat der unermüdliche Herr Krautler.

Die Neuorganisation unserer Fußball-Jugendabteilung wird naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Spielergebnisse in nächster Zeit bleiben und wir werden ab und zu eine Schlappe hinnehmen müssen. Zu Beginn der Verbandsspiele im März erhoffen wir unsere Junior-, Jugend- und Schülermannschaften so spielstark, wie es dem Nachwuchs des deutschen Fußballmeisters geziemt. Michalke.

Mit der Ersten in Bayreuth.

Einer schon lange an uns ergangenen Einladung des 1. F. C. Bayreuth konnten wir endlich am 6. September Folge leisten. Leider war es uns nicht möglich, mit voller Mannschaft zu fahren, weil mehrere Spieler unserer Meisterelf die süddeutschen Farben im Bundespokalspiel gegen Westdeutschland auf dem Fürther Platze vertreten mußten.

Mit reichlicher Verspätung fuhr die Mannschaft in Begleitung des Herrn Schütz und des Unterzeichneten am Sonntag mittag hier ab, so daß uns bei der Ankunft in Bayreuth nur gerade so viel Zeit blieb, um schnell ein verspätetes Mittagessen einzunehmen und dann zum Platz zu fahren. Die Stimmung auf dem Wege dorthin war mit Rücksicht auf das schlechte Wetter keine rosige, hatte es doch schon lange vor Spielbeginn in Strömen geregnet. Wenn sich zu dem Spiel trotzdem etwa 800 Zuschauer einfanden, so ist dies wohl nur der großen Zugkraft unserer 1. Elf zuzuschreiben. Bei gutem Wetter, so versicherte der Sp.-A.-Vorsitzende von Bayreuth dem Unterzeichneten, hätten sie mit 2—3000 Zuschauern und damit auf einen guten finanziellen Erfolg rechnen können. Reklame für das Spiel hatte man in ganz Oberfranken gemacht. Bei diesem trostlosen Wetter aber — es regnete auch während des ganzen Spieles Bindfaden — blieb der gastgebende Verein bedauerlicherweise von einem empfindlichen Defizit nicht verschont.

Der Platz, bei den Kasernen gelegen, befindet sich in gutem Zustande, weist eine schöne Rasenfläche auf und enthält sogar eine kleine Tribüne. Vor Beginn des Spieles wurden wir unter Ueberreichung eines großen Rosenstraußes durch eine Ansprache geehrt, auf die unser Herr Schütz dankend antwortete. Dann gab der Schiedsrichter das Zeichen zum Beginn des Spieles, das wir in der 1. Halbzeit in folgender Aufstellung bestritten:

		Rosenmüller		
		Winter	Fuchs	
	Köpplinger	Wieder	Seubert	
Schwarz	Stern	Hochgesang	Sutor	Bauer

In der 2. Halbzeit wechselten Wieder und Winter dann die Plätze. Die Bayreuther Mannschaft fiel durch sehr gute körperliche Verfassung auf und konnte das Spiel in fast seinem ganzen Verlauf ziemlich offen gestalten, abgesehen von zwei Drangperioden unserer Mannschaft, die in der 1. Viertelstunde und besonders augenscheinlich in den letzten 20 Minuten des Treffens festzustellen waren. Ein Pfostenschuß von Hochgesang, der im Nachschuß von Stern verwandelt wurde, führte zu unserem 1. Tor, wenige Minuten später konnte wiederum Stern den 2. Treffer anreihen. Wer nun geglaubt hatte, daß die Bayreuther eine kräftige Packung erhalten würden, sah sich darin getäuscht. Die Einheimischen rafften sich vielmehr auf, konnten sich aus der Umklammerung befreien und bis zur Halbzeit den Ausgleich erzielen. Das erste Tor für Bayreuth schoß der Halblinke auf Flanke von rechtsaußen, der 2. Torerfolg resultierte aus einem Schuß

des Linksaußen. An beiden Toren war unser Benno nicht ganz schuldlos. Beinahe hätte Bayreuth noch ein 3. Tor erzielt, aber der scharfe Schuß des Mittelstürmers prallte am linken Torpfosten ab.

Nach ganz kurzer Pause nahm das Spiel seinen Fortgang. Leider waren die Bodenverhältnisse durch den andauernd herniederrieselnden Regen sehr schlechte geworden, die Spieler glitten auf dem nassen Gras fortwährend aus und die Schönheit des Spieles litt darunter beträchtlich. Bis 20 Minuten nach der Pause konnten die Bayreuther das unentschiedene Resultat halten, was sie hauptsächlich ihrem tüchtigen Torwart, der mitunter glänzend hielt, zu verdanken hatten. Dann aber drehten die Unseren auf und ließen alle Register ihres Könnens spielen, um das Torergebnis günstiger zu gestalten. Winter ging als Mittelläufer vor. Wieder dafür zurück in die Verteidigung, und der Druck auf das feindliche Tor wurde dadurch stärker. Wieders Fußballkunst in Ehren, aber für einen Mittelläufer spielt er doch zu weich, da ist des Winters Schorsch kräftige Gestalt besser am Platze. Unsere Ueberlegenheit wurde in den letzten 20 Minuten immer merklicher, zeitweise standen unsere Verteidiger auf der Mittellinie. Die Torerfolge blieben denn auch nicht aus. Das 3. Tor fiel auf Flanke von Sutor, der nach außen gelaufen war, durch Hochgesang; einen Lattenschuß von Wieder verwandelte abermals Hochgesang zum 4. Tor, indem er den von der Querlatte abspringenden Ball in prächtiger Weise über den Kopf ins Tor zog, damit starken Beifall des sonst sehr lokalpatriotisch eingestellten Publikums hervorrufend. Den 5. Erfolg stellte unser Sutor Hansl durch eine sehr schöne Einzelleistung sicher; er lief fast von der Platzmitte aus durch, umspielte 3 bis 4 Gegner und schoß dann den Ball knapp an der rechten Torstange unhaltbar ein. Weitere Torgelegenheiten wurden von dem Torwart der Einheimischen in sicherer Manier unschädlich gemacht.

Ein schönes Spiel, von dem Herrn Unparteiischen gerecht und umsichtig geleitet, hatte sein Ende gefunden; der Zweck der Werbung für unseren Sport war auf Grund der beiderseits gezeigten schönen Leistungen voll und ganz erreicht. Bei trockenem Boden hätte man sicher noch viel besseren Sport zu sehen bekommen.

Die Bayreuther Mannschaft hat sich in diesem Spiel wacker geschlagen und sich — wie bereits erwähnt — bemüht, das Treffen stets offen zu halten. Ihre Hauptstützen scheint sie im Torwart, 1. Verteidiger, Mittelläufer sowie dem Halblinken und Mittelstürmer zu haben, der Rechtsaußen ist schnell und gibt gute Flanken. Auch die übrigen Mannschaftsteile taten voll ihre Pflicht.

Unsere Elf war bestrebt, ein schönes Spiel vorzuführen, und es ist ihr dies trotz des glitschigen Bodens in vollem Maße gelungen; der anfangs karge, später aber immer stärker einsetzende Beifall mag ihr das bewiesen haben. Unsere Ersatzleute hielten sich gut, nur Bauer, der im Samstagsspiel gegen Pfeil doch Gutes leistete, fand sich mit dem glatten Boden gar nicht zurecht und fiel sehr häufig. Rosenmüller erschien indisponiert.

Nach Spielschluß fuhren wir sofort ins Lokal zurück, aßen dort zu Abend und verbrachten die bis zur Rückfahrt uns verbleibende geringe Zeit in gemütlicher Unterhaltung mit unseren Bayreuther Sportfreunden. 6.30 fuhren wir in B. weg, auf der Heimfahrt wurde der obligate Schafkopf gedroschen, und viel schneller als wir dachten, hatten wir Nürnberg erreicht. Dort traf uns gleich die Nachricht von dem Bombensieg der süddeutschen Vertretung gegen Westdeutschland in Fürth (7:2).

Dem 1. F. C. Bayreuth sagen wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank. Buchfelder.

Jubilar gegen Jubilar.

1. F. C. N. gegen F. C. Pfeil 3:2 (3:1).

Zwei alte Pioniere des Fußballsports trafen sich wieder einmal auf der Kampfesstätte: 1. F. C. N. und F. C. Pfeil. Zwei Jubilare zu gleicher Zeit: der Klub als „25-jähriger“ und Pfeil als der 5 Jahre jüngere. Natürlich sah man mit viel

WALK & GRÜN

Bankgeschäft

(Devisenbank)

NÜRNBERG

Hallplatz 23

Fernsprecher: 6420, 6421, 9037 Pos'scheckkonto Nürnberg 30700

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Besondere Abteilung für Hypothekvermittlung

Staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen
Klassenlotterie.



Postscheckkonto: L. Konto Grün, Nürnberg 23336

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Interesse diesem Kampfe entgegen, zumal beide Gegner sich schon länger nicht mehr „bekriegten“.

Auf dem Pfeilplatze an der Witschelstraße — so hat die hiesige Tagespresse den Platz offiziell getauft — fanden sich deshalb ein Haufen „Interessierter“, vielleicht auch einige Sensationslüsterne, die fast auf ihre Rechnung gekommen wären, ein. Es war ein herbstelnder Samstagnachmittag, denn ein kalter Wind strich schon über die Fluren. Von fern her tönnten wie verstohlen die ewig schönen Melodien des Volksfestes. (Ach, wie poetisch!)

Der Auftakt des Spiels — natürlich nur bei den Unkundigen — war eine Enttäuschung: Der 1. F. C. N. erschien nämlich mit weit mehr Kanönchen als mit „Kanonen“. Nur Riegel, Wieder und Hochgesang waren schweren Kalibers, wenn auch der Mittelläufer Riegel bei diesem Spiel keineswegs schwer kaliberte. Kurz und gut: Das Spiel nahm seinen Lauf unter der Leitung eines recht mäßigen Schiedsrichters. Als 90 Minuten Spielzeit vorüber waren, verließ unsere 1. Mannschaft nach ausgeglichenem Kampf den Platz. Der Mittelstürmer Hochgesang (2) und der Linksaußen Bauer (1) schossen bei uns die Tore. Mehr hätte ich eigentlich meinem mehr als prosaischen Bericht nicht hinzuzufügen, doch als ewiger Nörgler muß ich doch noch nörgeln, daneben auch etwas loben.

Die Tennis-Größe Rosenmüller, in vielem ganz die Alte, hin und wiederum aber etwas „nerviös“. Der rechte Verteidiger Wieder lief im Verlauf des Kampfes immer mehr zu Form auf, und hätte das Treffen noch einige wenige Minuten länger gedauert, wäre unser Ludwig in Hochform gewesen. Der linke Läufer und immer noch ledige Seubert hat mir gefallen wie in seinen besten Tagen. Fritze, nur so weiter auf dem Ruhmespfad! Hochgesang wollte offenbar seinen ehemaligen Vereinskameraden ganz energisch auf den Leib rücken. Sutor-Ersatz Bauer, der „homo novus“, hat unstreitig viele Anlagen und auch das nötige Schießpulver, doch auch bei ihm gilt der weise Spruch: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Der Halblinke Hagen war um 90 Prozent besser denn sonst. (Ich gratuliere!) Soviel aber steht fest: Die Mannschaft hätte gegen die „Bolton Wanderers“ nicht gewonnen.

Der Gegner, F. C. Pfeil, hat offenbar die Steinachsche Verjüngungskur gut überstanden, seine Fußballkunst ist aber trotzdem noch nicht vollendet. Was Aufopferung und Hingabe anbelangt, verdient die Elf volles Lob. Sie ist in Ehren unterlegen. — Der 1. Vorsitzende der Pfeiler, Herr Gerling, hatte die Liebenswürdigkeit, unserer 1. Mannschaft ein sehr schönes Blumengebinde mit einer Schleife in den Pfeilfarben zu überreichen; auch an dieser Stelle dafür herzlichen Dank!

Wie ich bemerkte, hat Herr Hans Kalb sich bei diesem Spiel als Zuschauer viel belustigt und sich offenbar dabei so ausgeruht, daß er am nächsten Tag fast allein imstande war, den „Westdeutschen“ den Garaus zu machen.

Sch—g.

Untere Vollmannschaften.

Die Privatspiele sind im vollen Gange; sie sollen das willkommene Training und den Prüfstein für die voraussichtlich Anfang Oktober einsetzenden Verbandsspiele unserer unteren Vollmannschaften bilden. Wir haben zu den Verbandsspielen der Ligaklasse, Abt. II, III und IV je 2 Mannschaften gemeldet und sprechen die Hoffnung aus, daß die Spieler ihren Ehrgeiz auch heuer wieder dafür einsetzen, den Meisterschaftslorbeer zu erringen.

Nachstehend ein kurzes Bild über die spielerische Tätigkeit unserer Vollmannschaften in den letzten Wochen:

4a-M.:	„Herta“ (A. S. N.-Priv.-M.)	5 : 2
	Sp.-Vgg. Fürth II.b	1 : 8 u. 2 : 5
	F. C. Pfeil II.a	2 : 4
	„Kickers“-Nbg. I/II.	4 : 1

Der sonst sehr eifrige Spielführer unserer 4a-M. machte in letzter Zeit den Fehler, seiner Mannschaft an Spielstärke weit überlegene Gegner zu verpflichten. Die Folge davon waren einige kräftige Schlappen. Es sei Herrn Kronschnabel in

Zukunft weise Mäßigung empfohlen, damit der Ruf unseres Vereins nicht unnötigerweise durch derartige Niederlagen geschädigt werde.

4. M.:	„braune 11“ (A. S. N.)	5 : 3
	F. C. Röthenbach I.	2 : 12(!)*
	„Hota“ II.	9 : 1
	Sp.-Vgg. Fürth II.b	2 : 1

* Gegner für 4. M. viel zu stark; hierfür gilt ebenfalls das oben Gesagte, Herr Richter!

3a-M.: Was ist denn mit unserer Dada-Mannschaft los? Außer dem 7 : 7 (!) gegen F. C. 1860 Fürth II. wurde bisher kein einziges Spielresultat gemeldet, auch in den letzten Mittwochsitzungen war die 3a-M. nicht vertreten. Man muß fast annehmen, daß sich die Mannschaft — zusammen mit Dada — noch ihres Urlaubes im Stubaital erfreut. Im übrigen besten Dank für den Kartengruß aus Bergeshöhen. Der Spielführer wird ersucht, in der nächsten Mittwochsitzung zu erscheinen und ein genaues Verzeichnis der Spieler in der Geschäftsstelle abzugeben.

5. M.:	Pfeil, komb.	0 : 4
	„braune 11“ (A. S. N.)	2 : 2

Weitere Resultate sind mir nicht bekannt geworden. Die nunmehr wieder regelmäßig stattfindenden Mittwochsitzungen werden wohl wieder einen engeren Kontakt der Mannschaften mit dem Abteilungsleiter herbeiführen, der im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit unbedingt erforderlich ist.

2. M.:	Eintracht I.b	2 : 1
	V. f. R. Fürth II.	5 : 1
	Sp.-Vgg. Roth I.	7 : 2
	V. f. R. Fürth I. b	2 : 0
	F. C. Amberg I	2 : 6

Bei Beginn der neuen Spielzeit wurde eine Umstellung der 2. Mannschaft vorgenommen, außerdem wurden 2 junge Spieler neu eingereiht. Die Spielstärke unserer 2. Mannschaft hat sich dadurch wesentlich gebessert, wengleich der Mannschaft auch heute noch gewisse Schwächen anhaften, die sich besonders in dem einzigen verlorenen Spiel der neuen Saison gegen F. C. Amberg zeigten. — Das 2 : 6 drückt keineswegs den Verlauf des Spieles in Amberg aus, Halbzeit hieß es noch 2 : 1 für uns. Unsere Leute hatten fast ebenso viele Torgelegenheiten wie ihr Gegner, aber im Sturm wollte es absolut nicht klappen. Die schönsten Sachen, meistens durch den sehr guten Linksaußen eingeleitet, wurden vom Innentrio versiebt, besonders Halblinks und Mitte glaubten sich vor dem Tor immer noch selbst einmal überspielen zu müssen. Wenn unsere Spieler doch immer wieder daran denken wollten, daß uneigennütziges Spiel und ein gesunder Schuß zu rechter Zeit weit mehr Erfolge bringen als unnützes Tändeln und Zögern. Hoffentlich wird die 2. Mannschaft aus der bitteren Niederlage in Amberg heilsame Lehren ziehen.

Reservemannschaft: 16. August: gegen 1. F. C. Bamberg I. 0 : 3

In einem von den Sportfreunden veranstalteten Pokalturnier traten wir der Ligalef des 1. F. C. Bamberg gegenüber und verloren trotz gleichwertiger Leistungen 0 : 3. Der Gegner erzielte sämtliche Tore in der 1. Halbzeit und hatte nach der Pause absolut nichts mehr zu bestellen; ständig lag unser Sturm in der 2. Halbzeit vor dem gegnerischen Tor, großes Pech einesteils und mangelndes Schußvermögen andererseits verhinderten aber jeden Erfolg, selbst ein Elfmeter wurde von Deinzer verschossen. Der schöne Pokal wurde somit eine Beute des 1. F. C. Bamberg.

Am 23. August folgte unsere Reserveelf einer Einladung der Sp.-Vgg. 12 Oberkotzau zu einem Werbespiel, für das uns als Gegner die westsächsische Kreisligamannschaft „Merkur“ Oelsnitz i. V. bestimmt war. Die Vermittlung dieses Spieles geschah durch unseren Willy Bös, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Wir kamen Samstag abend in Oberkotzau an, wurden in guten Privatquartieren untergebracht und nahmen dann an einem Festkommers teil, der zu unseren Ehren im „Schwarzen Adler“ veranstaltet wurde. Der Saal war dicht

besetzt, eine Kapelle spielte muntere Weisen und der Gesangverein Liederkranz brachte schöne Lieder zu Gehör. Wir wurden durch mehrere Ansprachen des Vereins geehrt; auch der Bürgermeister der Stadt, Herr Parbus, und seine Stadträte ließen es sich nicht nehmen, uns den Gruß der Stadt Oberkotzau zu entbieten. Der Unterzeichnete fand in seiner Erwiderung Worte des Dankes für den gastgebenden Verein und der Anerkennung für die tatkräftige Unterstützung des Sportes durch den Rat der Stadt Oberkotzau. Eine gemütliche Unterhaltung und ein kleines Tänzchen beschloßen die schöne Feier.

Am Sonntag vormittag fand unter Führung des Herrn Otto Schubert, in dem wir ein altes Klubmitglied erkannten, und des Herrn Parbus ir. eine Besichtigung der Porzellanfabrik und Malerei von Parbus & Söhne statt, die uns einen interessanten Einblick in das Wesen dieser dort heimischen Industrie eröff-

August Heinz

Pillenreuther Straße 52.

**Fahrräder. Nähmaschinen. Motorräder.
Reparaturwerkstätte.**

nete. Auch dem nahen Sportplatz statteten wir einen Besuch ab und sahen eine zeitlang den Pokalspielen der Jugend- und unteren Mannschaften der S. V. 12 zu.

Unser Spiel war auf 2½ Uhr festgesetzt. Kurz nach 2 Uhr bewegte sich der Festzug, den die S. V. 12 in ihr Programm aufgenommen hatte, vom Vereinslokal aus unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Sportplatz. Auf dem Wege dorthin legte Herr Schubert vom gastgebenden Verein am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder und gedachte dabei in zu Herzen gehenden Worten der im großen Kriege für die Verteidigung ihrer Heimat gefallenen Söhne Oberkotzaus. — Pünktlich begann das Spiel vor einer Zuschauermenge, wie sie in Oberkotzau bisher nicht zu verzeichnen war. Die Platzverhältnisse waren gute, wenn die Rasenfläche auch auf einer Seite etwas abfiel. Als Gegner trat uns — wie bereits erwähnt — die 1. Mannschaft des Sp.-V. „Mercur“, Oelsnitz i. V., in ihrem schmucken grün-weißen Dreß gegenüber. Die Rolle des Unparteiischen hatte Herr Kofer aus Hof übernommen, der sein Amt vorzüglich und zur Zufriedenheit beider Parteien ausübte. Unsere Mannschaft stand wie folgt:

Lorenz

Reiß

Gebhardt

Rupprecht

Seubert

Bock

Hagen

Deinzer

Prechtel

Topp

Bauer

Nach der Pause schied Hagen wegen Verletzung aus und wurde durch Bock ersetzt, auf den Posten des linken Läufers ging Fuchs.

Die Westsachsen legten gleich nach Angriff mächtig los und konnten das Spiel etwa 1 Viertelstunde lang in unsere Hälfte verlegen; bange Minuten hatte dabei unsere Hintermannschaft zu bestehen. Aber wir konnten mit Glück unser Tor reinhalten; ein Schuß des gegnerischen Mittelstürmers prallte von der Querlatte ab und ein 11-Meter wurde, obwohl sehr gut placiert, von unserem Lorenz glänzend gehalten. Dann war es mit der Kunst unseres Gegners vorbei, er hatte sich in den ersten 15 Minuten zu sehr verausgabt und wurde nun ein Opfer seiner falschen Taktik. Langsam gewann unsere Mannschaft an Boden, zermürbte den Gegner durch ihr flaches, kurzes Paßspiel und sah ihre Bemühungen bald belohnt. Noch vor der Pause konnten wir 3 schöne Tore erzielen, das erste durch Prechtel

auf Flanke von rechts, das 2. durch einen prächtigen Schuß Bauers und das 3. durch Nachdrängen Hagens.

Nach Wiederbeginn wurde die Feldüberlegenheit der Unseren immer offensichtlicher und der Gegner leistete nur noch schwachen Widerstand. Das Treffen nahm den Charakter eines Katz- und Mausspieles an und trotz guter Leistungen des gegnerischen Torwartes mußte letzterer noch 6 Mal das Leder aus seinem Kasten holen. Zwei Tore kamen auf das Konto Prechtels, eines schoß Bauer und die übrigen 3 Erfolge in der 2. Halbzeit wurden durch unseren Halbrechten Deiner erzielt. Wegen Hand wurde ein weiterer Elfmeter gegen uns verhängt, der das 1. Mal verwandelt wurde, wegen vorzeitigen Uebertretens aber wiederholt werden mußte. Bei der Wiederholung wurde der Strafstoß von Lorenz gehalten, sodaß den Westsachsen sogar das Ehrentor versagt blieb, das ihnen auf Grund

Restauration und Saalbau Industrie- und Kulturverein

Herrlicher Garten und Terrasse

Große Konzertsäle und Gesellschaftsräume

Café mit eigener Konditorei

Telephon Nr. 2288 Täglich Konzert Telephon Nr. 2288

Otto Hupfer, Restaurateur.

ihres aufopfernden Spieles wohl zu gönnen gewesen wäre. Der Schlußpiff des Herrn Kofer beendete ein sehr schönes und fair durchgeführtes Treffen, das wohl geeignet war, werbend für unseren Sport zu wirken. Nach Schluß des Spieles wurde uns durch Herrn Schubert ein sehr hübscher Porzellanpokal als Siegespreis überreicht, in einer kurzen Erwiderung und unter Ausbringung des Sportrufes dankten wir für die schöne Gabe.

Nur noch wenige Stunden verblieben uns bis zur Heimfahrt, die wir im Kreise unserer neu gewonnenen Sportfreunde verbrachten. Wir wurden von Letzteren dann, als es an der Zeit war, an die Bahn gebracht und schieden nur ungerne von der gastlichen Sp. V. 12.

Wir betrachten es als eine Ehrenpflicht, der Sp. V. 12 (insbesondere den Herren Parbus, Schubert, Martin usw.) herzlich für die überaus freundliche Aufnahme, die wir dort gefunden haben, zu danken; besondern Dank sagen wir aber für die den Teilnehmern an der Reise verehrten prächtigen Kaffeeservice. Wir werden die in Oberkotzau verlebten Stunden stets in angenehmer Erinnerung behalten und einer neuerlichen Einladung nach dort jederzeit gerne Folge leisten.

Buchfelder.



*Diese Marke ist jedem Sporttreibenden bekannt;
Waren mit diesem Zeichen bürgen für sportgerechte
dauerhafte Qualität
Rinneberg führt Alles für Alle*

**Nordbayerns größtes und ältestes
Spezial-Sport-Haus**

**Sport-
haus Rinneberg
Nürnberg**

*Fünferplatz 6, gegenüber dem Rathaus. Tel. 8188
Landgrabenstr. 134. Tel. 43543*

*Warmensteinach (Fichtelgebirge)
Wintersport-Niederlage Haus Nr. 114.*

*Fürth i. B., Sporthaus Rinneberg
Telefon 1518.*

Vereine und deren Mitglieder Vorzugs-Preise.

Die II b-Mannschaft (Blaue Elf)

spielte am Sonntag, den 6. September, vormittag 10 Uhr in Zabo gegen die Pokalmannschaft des V. F. R. Fürth und konnte nach sehr schönem Spiel 6 : 1 gewinnen. Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

		Reinshagen		
	Steinmetz		Lindörfer	
Tratz		Wagner		Birnbaum
Oberndörfer	Ludwig	Utzelmann	Beyer	Wunschel

Das Spiel war verdient gewonnen, es wurde zeitweise gutes flaches Zusammenspiel gezeigt. Dagegen spielte die gleiche Mannschaft (ohne Wunschel, dafür Link) am 13. September in Zirndorf gegen den dortigen 1. F. C. Zirndorf 1 : 4 (1 : 2) und zeigte ein sehr kraftloses Spiel, von einigen guten Leistungen abgesehen. Die Zirndorfer, durchwegs kräftige, große Leute, gingen sehr wuchtig ins Zeug, technisch waren sie der Blauen Elf unterlegen. Gleich am Anfang konnten die Einheimischen 1 Tor buchen und bis zur Halbzeit ein 2tes anreihen. Kurz darauf stellte der Halbrechte des Klubs das Resultat auf 1 : 2. In der zweiten Halbzeit hatten die Klub-Stürmer oft Gelegenheit, aufzuholen, aber leider fehlte die Entschlossenheit vor dem Tore. Am Schlusse stand das Spiel 4 : 1 für Zirndorf. Ein kleiner Abendschoppen (die Gler nach dem Zirndorfer Bier) brachte uns wieder in die gewohnt gute Stimmung, obgleich unser Metzger Birnbaum (genannt Bäumchen) seine übliche Wurstverteilung ausfallen lassen mußte, da er selbst riesigen Hunger hatte.

Reinshagen.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



A. Weitere leichtathl. Veranstaltungen

An Veranstaltungen auf dem Gebiete der Leichtathletik sind noch folgende vorgesehen:

20. September: Auf dem Spielv.-Platz Wiederholungslauf der Olympischen Staffel um den A. S. S.-Preis, in dem seinerzeit unsere Mannschaft mit Ruppert — Müller — Mayer — Kraft E. siegte, gegen Sp. Vg. F. Da wir als Ersatz den Jugendlichen Ruppert berechtigterweise nach den Sonderbestimmungen des A. S. S.-Preises einstellten, Sp. Vg. Fürth jedoch angab, von einer solchen Bestimmung nichts zu wissen, wurde der Verbandsentscheid getroffen, den wir anerkannten, das Rennen zu wiederholen und der Tag hierzu auf den 20. September festgesetzt. Natürlich sind wir nach der Erstarkung Fürths durch Gebr. Meissel nun im Nachteil, dazu müssen wir noch auf Reim, welcher in Berlin ist, Müller, der in Italien von seinen Zerrungen Erholung sucht, und H. Arnold, welcher das gleiche in Tirol tut, verzichten. Dazu hat nun Kraft Ernst durch seinen Sturz auf der Grasbahn in Hammer sich eine Prellung zugezogen, die ihm bei den am 13. September stattgefundenen Herbstwettkämpfen eine Niederlage kostete. Also fortgesetzt Pech — Behinderung in der Entfaltung.

4. Oktober: Vereinskampf gegen M. S. C. Jahn München, nachmittags auf unserem Platze. Dieser Kampf erfolgt nun zum dritten Male und ging bis jetzt einmal unentschieden und einmal mit ganz knapper Niederlage für unsere Farben aus, bei beiden Malen starke Ueberlegenheit unseres Läufermaterials und besseres Können der Münchener in den Sprüngen und Würfeln. Der Kampf ist nicht glücklich für uns zusammengestellt und besteht aus folgenden Uebungen: 100-, 800-, 3000-Mannschaftslauf, Staffel 4×100, Hoch-, Weit-, Stabhochsprung, Kugel-, Diskus- und Speerwurf. Wollen wir das Beste hoffen mit unserer gegenwärtig zur Freude Vieler schwachen Besetzung, die uns aber nicht hindert,

infolge des zahlreichen und guten Durchschnitts 10× Halbrundenstaffeln und andere Großstaffeln mit Ueberlegenheit zu gewinnen.

11. Oktober folgt sodann der Verbands-Herbstwaldlauf in Mühlhof, an welchem Tage jedoch unsere drei ausgesprochenen Langdistanzler: Lukas — Freitag — Böhm bei der Süddeutschen Meisterschaft über 25 Klm. weilen.

17. Oktober, Samstag, ist, 5 Uhr beginnend, ein Abendmeeting auf unserem Platze geplant.

25. Oktober findet der Vereinskampf A. S. N. : I. F. C. N. statt (Zabo). Vormittags die Wurfübungen und Sprünge sowie Jugendkämpfe und nachmittags bei dem Spiel Wacker : I. F. C. N., vor dem Spiel, in Halbzeit und darnach einige Jugendkämpfe und die Läufe. Programm: 100, 800, 3000, 4×100, Hoch, Weit, Stabhoch, Kugel, Diskus, Speer. Wertung 4. 3. 2. 1., Staffeln 7 : 3. Von jedem Vereine nehmen je zwei Athleten in jeder Konkurrenz teil. — Jugendkämpfe: 100 - m - Lauf (7/8 und 9/10) getrennt, 300 m (offen), 1000 m (offen), 4×100 und Olympische Staffel.

15. November findet dann der alljährliche Querfeldeinlauf (cross-country) statt, der sich so großer Beliebtheit erfreute. Die Strecke führt vom Sportpark, woselbst zwei Runden zu laufen sind, durch Zerzabelshof, dann links ab zum Jägerheim, hier vorüber, sodann rechts ab und über mannigfache Rinnsale und Bächlein, die bei feuchter Witterung erklecklich anschwellen, sodann am Valznerweiher links vorüber, durch den Wald auf der anderen Seite in die Ortschaft Zerzabelshof, wo alsdann die Schlußrunde am Platz gelaufen wird. Die Gesamtstrecke beträgt etwas über 3000 m. Gelaufen wird in drei Klassen: a) Offene oder Seniorenklasse, Jugendklasse und Sprinterklasse (für Kurzstreckenläufer, welche noch nie einen Preis in einem Rennen erhalten haben, das länger als 400 m war). Zeit zum Training ist noch genügend. Hoffen wir, daß die Beteiligung noch reichlicher als im November vorigen Jahres wird.

Diese Veranstaltungen sind nun beschlossen, trotzdem mehrere Mitglieder des Athletikausschusses dafür eintraten, gar nichts mehr abzuhalten wegen der schlappen Beteiligung in manchen letzten Kämpfen und mehrfachen Fehlens hauptsächlich der jüngeren Leute und gerade immer derjenigen, welche nicht genug Kämpfe haben können, natürlich mit dem Munde, und dann, wenn sie antreten sollen, entweder fehlen, dritte und vierte Plätze belegen oder ganz aufgeben. Hierüber würde man ja kein Wort verlieren, wenn zu diesen Leistungen proportional ihre Bescheidenheit und Zurückhaltung stünde. Doch weit gefehlt, diese sind meist Besserwisser und Maulhelden. Solche weiß man bei uns schon noch im Zaum zu halten, wenn sie nicht vorziehen nach berühmten Mustern zu versuchen, bei anderen Vereinen ihr Meisterleinsspielen fortzusetzen. Das Ueble ist, daß das fortwährende Gehen des Mundwerkes den einen und anderen, der noch tüchtig geworden wäre, ansteckt, so daß er auch toll wird und mit Phrasen um sich haut. Schließlich steigt ihnen ihre Weisheit so zu Kopf, daß sie die Beine gar nicht mehr rühren können. —

B. Kurzer Rückblick auf die letzten Veranstaltungen

und sonstige Nachrichten.

Zunächst sei unserem Vorsitzenden, Herrn Küspert, zur Verleihung der Ehrennadel des Süddeutschen Leichtathletikverbandes herzlich gratuliert. Herr Küspert besitzt bereits die Ehrennadel des Süddeutschen Fußballverbandes und die des N. L. V. f. L. Er gilt als eifriger Vorkämpfer des Rasensportes. Die gleiche Auszeichnung erhielt unser Mitglied, der vielmalige nordbayerische Speerwurfmeister Hugo Krauß; auch ihm unseren aufrichtigen Glückwunsch. Beide sind im Athletiklager wohlbekannt. Schon auf dem alten Frankenplatz an der Kreuzerstraße und in der Maiachstraße waren sie fördernd und aktiv tätig. Viel Mühe und Arbeit hat Küspert in den Friedensjahren und bis jetzt seit 1907 an dem Rasensport bis in die späten Nachtstunden hinein geopfert, ein Kenner

unseres Sportes, ein sachkundiger Berater unserer berühmten Vorkriegsathleten wie Willy Schmidt, Stoiber, Herrmann, Meßner, Bauer, Baumeister, Seubert und Krach nebst Nonnenmacher. Krauß hat auch viel Kleinarbeit zum Aufbau und zur Lebensfähigmachung der Athletik in Nordbayern getan und ist unentwegt daran, weite Kreise für sie zu gewinnen.

Zum Zeichen der Trauer für den zweiten schweren Schlag, den unser Verein seit dem Ableben unseres Meisters Stoiber mit dem Hinscheiden des Schwimmvorstandes und echten Sportmannes Wilhelm Müller erlitten, ist bis zum Cross-country an dem Renntrikot bei öffentlichen Veranstaltungen das Trauerband über dem roten Ball von links nach rechts zu tragen. Ausgabe jeweils durch Hans Böhm.

Um auf die zurückliegenden Veranstaltungen kurz zu kommen: sei mit dem Staffellauf Allersberg, der mit einem Sieg endete, begonnen; andere Gegner als

Herrn - Spezialfriseurgeschäft

Georg Pollinger, Nürnberg

Königstraße 32

*

Königstraße 32

im Hause Mohrenapotheke

Verkauf sämtl. Parfümerie- und Toiletteartikel

wir in der A-Klasse traten nicht an, der Preis mußte verteidigt werden. — In Laufamholz-Hammer Sonntag, den 23. August, schnitt unsere Mannschaft in der Großstaffel wieder überlegen ab. Die Staffel „Quer durch Laufamholz-Hammer“ (3×800 m, 2×500 m, 3×400 m, 2×200 m) beendeten unsere Leute (Reim, Kirsch, Freitag, Weihmeier, Kurz, Meier, Hofmann I, Berthold, Köppel) mit fast 400 m Vorsprung vor A. S. N. und den anderen Vereinen der Provinz. Des weiteren wurde erzielt: Rauch 2. hinter Lössel A. S. N. nach Sturz des in siegender Position liegenden Kraft. 3. Hoffmann I. Hochsprung Meier E. 1. Sieger. Endreß 2. im Kugelstoßen. Die Resultate sind ja aus der Tagespresse bekannt. Fortsetzung der Wettkampfberichte von Regensburg, Erfurt (Sieg Böhms im 25-km-Lauf) und Herbstsportfest folgen. — Von nun an besuchen die Leichtathleten die Mittwoch-Klubstungen im Klubhause, da hier stets Bericht gegeben wird, letztmals durch Reim.

Berichtigung zu „I. F. C. N. - Rekorde“ von voriger Nummer.

Schleuderballwerfen: Statt Baumeister usw.: Stern 51,83 m. 21. 9. 24. Fürth Deutsche Vereinsmeisterschaften. — Statt: 4 mal 100 m Staffel, welche zweimal aufgeführt wurde, muß es an 2. Stelle heißen:
Olympische Staffel: Reim, Topp, Müller, Arnold 3 : 43 Min. 13. 7. 24 Augsburg Nat. Wettkämpfe. Sn.

MITGLIEDER!

**Besorgt Eure Einkäufe nur bei den Geschäftsleuten,
die unsere Vereins-Zeitung durch ihre
Anzeigen-Aufträge unterstützen!**



Tucher
ist das
bekannte

Nürnberger Charakterbier
von hervorragender Güte
und Bekömmlichkeit

Fußballer

Leichtathleten

Schwimmer

Handballer

kaufen ihre Ausrüstung
billig und vorteilhaft im

Sporthaus Berg-Waitzer

Tucherstraße 20 Nürnberg Tel. 7258

Auch Mittags geöffnet.

Im Wandel der Zeiten.

Nachdenkliches.

Von Dr. H. Schregle, Erlangen.

II.

War die Entwicklung des Fußballsports in Deutschland auch eine stetige, so war sie in ihrem Zeitmaß doch stets durch die natürlichen Bedingungen bestimmt. Jedes Ueberhastete fehlte ihr. So unaufhaltsam sie sich mancherlei Widerständen zum Trotz durchsetzte, das Tempo blieb ein verhaltenes. Die Entwicklung war eine durchaus organische und darum so gesund und in ihrem endlichen Erfolg verbürgt. Dies wurde bei Kriegsende mit einemmal anders. Ein ungeahnter Aufschwung riß die Bewegung in die Höhe, die Entwicklungskurve schnellte in steilem Anstieg empor. Hatte sich bislang der Kreis der Ausübenden, Freunde und Gönner des Fußballsports ohne Unterlaß erweitert, so fehlte diesem Ausweitungsdrang doch jeder Zug des Wuchernden. Zählte man bisher die Zuschaueremengen auf Hunderte, später auf Tausende von Köpfen, so dürfte deren Zahl im allgemeinen 5000 nicht überschritten haben. Ich erinnere mich, daß man **C**Begegnungen des Karlsruher Fußballvereins mit Phönix, des 1. Fußballklubs Nürnberg mit Spielvereinigung Fürth Ziffern von 4000 bis 5000 las und diese Zahlen als außergewöhnlich bezeichnete. Nach dem Kriege wandelte sich der Fußballsport plötzlich in eine Massenbewegung und die Besucherzahlen schwellten zu einem Vielfachen der genannten an. Ohne hier die Gründe für diesen Umschwung erschöpfend darzulegen, begnügen wir uns mit dem Hinweis auf das psychologische Moment, daß das durch die Kriegs- und Nachkriegserlebnisse aufgestörte und aufgewühlte Empfindungsleben des Deutschen ein äußerst empfängliches Feld für die stimulierende und suggestive Wirkung des nervenprickelnden Kampfspiels darbot. Zu schweigen davon, daß mit dem Wegfall des nach derselben Richtung wirkenden Kriegsdienstes und mit dem augenötigten Verzicht auf Wehrpflicht der Sport auf aufnahmebereiten Boden fiel. So bietet der ins Ueppige schießende, die bisherigen Verhältnisse verkehrende Aufschwung des Fußballsports ein getreues Spiegelbild des alles umlagernden, revolutionären Geistes der Nachkriegszeit.

Wenn wir heute den prüfenden Blick zurückwerfen auf diese Entwicklungsspanne und ihr den gegenwärtigen Zustand vergleichend gegenüberhalten, so drängt sich uns die Erkenntnis auf, daß jener jähe Aufstieg der Fußballsportbewegung in seinem letzten Ertrag ein recht zweifelhafter und ungesunder war. Wenn wir uns selber ehrlich Rechenschaft ablegen, dann müssen wir bekennen, daß es zwar ein Wuchern in die Breite war, daß aber dabei das Wachstum in die Tiefe zu kurz kam. Es war eine Hypertrophie, erwachsend auf dem Boden der Massenpsychose. Der Vergleich mit einer Treibhauspflanze drängt sich auf. Wir sollten heute wissen, daß wir der allgemeinen Zeitentwicklung empfindlichen Tribut zahlen mußten. Unheilvolle Nachwehen waren unvermeidlich und wirken sich heute in bedenklicher Weise aus.

Welches sind nun die Folgen, die unmittelbaren und die mittelbaren, dieser Hausse in der Fußballbewegung der Nachkriegsjahre, die infolge des Mangels der äußeren Kräfte, die eine gedeihliche Wechselwirkung zwischen eigener Triebkraft und peripherer Entfaltung gewährleisten hätten, nicht von Bestand sein konnte? Sie sind zahlreich und verschiedenartig. Wir kennzeichnen hier nur einige besonders bemerkenswerte.

In den Jahren nach dem Krieg waren Tausende und Abertausende, die bis dahin keinerlei Verhältnis zum Fußballsport noch zum Sport überhaupt hatten, von denen sehr viele sogar eine abweisende und verurteilende Stellung dazu eingenommen hatten, in den Bann unserer Bewegung geraten. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß ein stattlicher Prozentsatz unter ihnen zuvörderst durch die äußeren Reize, durch die geschilderte suggestive Gewalt des Kampfspiels angezogen wurde, weniger durch die tiefer liegenden, ideellen Werte, die den sieghaften Aufschwung unserer Bewegung überhaupt möglich gemacht hatten. Ihren fehlte die erlebnishafte Einstellung, die ihnen entwicklungsmäßig zugewachsen wäre. So nur von außen berührt, mußten sie mit Notwendigkeit über

kurz oder lang abgestumpft werden; sie zogen sich wieder zurück. Wir können in diesem Zusammenhang von einer Periode der Sensation, die der Fußballsport durchlaufen hat, sprechen. Und Sensation ist ihrem Wesen nach unbeständig. Die Reihen der Mitglieder und Zuschauer lichteten sich mehr und mehr, und es genügt, darauf hinzuweisen, daß sich für die Vereine, die sich mit ihren Anlagen und finanztechnisch auf den wachsenden Zustrom einstellten, nachteilige Folgen einstellen mußten in dem Augenblick, wo die Flut wieder zu verebben begann.

Es ist kein Schaden, wenn Eintagsfliegen wieder schwinden. Aber sie schwanden nicht alle. Wie viel zahlreiche Neulinge blieben doch, nicht, weil ihnen der Sport in seinem innern Wert etwas bedeutete, sondern weil nun Sport einmal ein Schlagwort der Zeit geworden war! Viele aber auch nisteten sich ein, weil ihr Vereinsmeiertum hier einmal in sportlichen Vereinsgebilden Möglichkeit zur

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

Betätigung finden konnte. Es ist nicht zu verkennen, daß gerade mit solcher Eignung auch in vielen Fällen für Vereine und zum Teil auch für Unterbehörden (Gaubehörden) Nutzbringendes zutage trat. Organisatorische Talente und Vereinstecher haben ihren unbestrittenen Wert. Bedenklich und zum Schaden wurden sie dann, wenn sie, bar jeden inneren Verhältnisses zu unserer Sache, an der eigentlichen Bewegung vorbeigingen; sie brachten keine Empfänglichkeit für die wahren Bedürfnisse eines „Sport“vereins, für die Wollungen und Erwartungen dessen Mitglieder mit.

Auch sonst nahm der Schematismus in unserer Bewegung stark überhand. Das starke Ausdehnungsstreben machte eine umfassendere und dabei intensivere Organisation notwendig. Es dünkt uns aber, daß dieses an sich begreifliche und durch die Verhältnisse veranlaßte Streben zu weit getrieben, ja übersteigert wurde. Die Organisation wurde zeitweise um ihrer selbst willen gefördert und drohte, sich von dem lebendigen sportlichen Betrieb und seinen Impulsen zu entfernen. In allzu weitgehender Weise wurde der Fußball vom grünen Rasen an

den grünen Tisch verlegt. Nicht zuletzt war dies deshalb möglich, weil, vor allem wieder in den Unterbehörden, häufig Männer maßgebend wurden, die nicht im Sport groß geworden waren.

Nicht vorübergehen dürfen wir an den sonst gebrauchten Schlagwörtern „Materialisierung und Proletarisierung des Fußballs“. Die, die unsere Bewegung tiefer kennen, werden sich diese Schlagwörter nicht so ohne weiteres zu eigen machen, wenngleich sie zugeben werden, daß immerhin ein Körnchen von Wahrheit in ihnen liegt. Oberflächlicher und die Dinge von außen her in übereilter Weise Beurteilende stellen den Fußball gar zu gerne in eine Linie mit dem Boxsport, mit dem Hintergedanken, daß das finanzielle Interesse bei den Vereinen sowohl wie bei den Spielern eine wesentliche und maßgebende Rolle spiele. Sie bestreiten schlechthin die Uneigennützigkeit. Es ist menschlich begreiflich, daß ein talentierter und darob gefeierter Fußballspieler aus seiner Kunst mitunter wirtschaftliche Vorteile zu schlagen versuchte. Daß diese Nutznießer aber nicht ins Kraut schießen konnten, dafür sorgte die strenge Ueberwachung durch die Verbandsbehörden, die offenbar gewordene Fälle in rücksichtsloser Weise ahndeten. Es ist falsch, schlechthin zu behaupten, der Fußballsport wäre mehr oder minder ver-

Besucht die Sportpark-Restaurations.

brämter Professionalismus. Zurückzuweisen ist es, wenn vor allem den führenden großen Vereinen nachgesagt wird, daß gerade sie am schwersten belastet wären, denn die „ungeheueren“ Wettspieleinnahmen flößen, soweit sie nicht zum Aufspeichern von Schätzen verwendet würden, in die Taschen beehrter oder zu haltender Spieler. Dabei aber ist doch anzunehmen, daß vor allem die großen Vereine, auf die der Blick aller gerichtet ist, darauf sehen, ihren Schild rein zu halten. Für den Erlös bei Wettspielen haben die wahrlich eine andere Verwendung, denn der ebenso umfangreiche wie vielspältige sportliche Betrieb, daneben die Verwaltungskosten, verschlingen bedeutende Summen, ganz abgesehen davon, daß ihre großen Platzanlagen, die mitunter stark belastet sind, ganz beträchtliche Summen erfordern, sei es zur Unterhaltung, sei es zum weiteren Ausbau. Daß allerdings immer wieder versucht wird, mittelbar, durch Verschaffung einträglicherer beruflicher Posten, Spieltüchtige zu gewinnen, ist wohl wahr, dürfte aber große und kleine Vereine im gleichen Maße treffen. Dies ist wohl verwerflich, aber immerhin begreiflich, wenn man sich der notvollen wirtschaftlichen Gesamtlage bewußt bleibt. Wir sollten keine Pharisäer sein. Wir greifen mit unseren ethischen Ansprüchen gerade an unsere Spieler zu hoch, es sei denn, wir halten sie alle für erlesene Idealisten und durchaus hochgesinnte Persönlichkeiten. Verschließen wir uns hier nicht dem Geiste einer Zeit, die darum, weil der Kampf ums nackte Dasein vorwaltendes Gebot ist, mit geschichtlicher Notwendigkeit stark materialistisch ist.

Der so aus seiner Veranlassung erklärt und auf seinen trotz allem beschränkten Wirkungsbereich zurückgeführte materialistische Zug in unserer Bewegung hatte aber eine höchst bedauerliche Folge. Diejenigen Idealisten unter uns, deren ethische Wertbestimmung rein im Absoluten verharret, blieben derart gegen die kausalen Notwendigkeiten der Zeit verschlossen — dies sei kein Werturteil! —, daß sie den gegebenen tatsächlichen Verhältnissen keine Rechnung trugen noch tragen wollten. Sie sahen sich in dem reinen sportlichen Idealismus, der sie in ihrer eigenen Entwicklung beseelt und in allen ihren Handlungen geleitet hatte, betrogen. Und was taten sie? Sie zogen sich zurück und verharrten in Resignation. Wertvolle Kräfte gingen damit unserer Bewegung verloren und gerade diese Männer hätten sich mit Erfolg, wenn sie ihren starken Willen eingesetzt hätten, gegen den materialistischen Zug stemmen können. (Schluß folgt.)

Was jeder Sportsmann beachten soll!

Im Sport ist der Körper auf Höchstleistung eingestellt; hierbei wird sehr viel Muskel- und Nerven-Substanz verbraucht. Es ist daher von ungeheurem Wert, daß sich der Substanzeratz (Stoffwechsel) in richtiger Weise vollzieht und nicht durch die Giftstoffe der im Darne zu Milliarden schmarotzenden Fäulnisbakterien gestört wird.

Jeder Sportsmann, der sich nicht vorzeitig verbrauchen, sondern sich jung, frisch und elastisch erhalten, die Spannkraft seiner Muskeln und Nerven erhöhen und seinem Herzen nützen will, sollte daher täglich den vorzüglichen, billigen und wohlschmeckenden **B o l l m i l c h = Y o g h u r t** der Milchversorgung Nürnberg=Fürth, den einzigen auf streng wissenschaftlicher Grundlage, d. h. unter wissenschaftlicher Leitung und Kontrolle hergestellten Yoghurt Nordbayerns, genießen. In den Milchgeschäften und vegetarischen Speisehäusern täglich frisch erhältlich. Man achte daher bei Einkauf genau auf unsere blau=rote Pappscheibe, enthaltend unsere Firma „Milchversorgung Nürnberg=Fürth“, da wir für Echtheit und beste Qualität jede Gewähr leisten.

Die neuen Fußballregeln.

Besprochen von cand. med. Hans Schlesinger.

Der Deutsche Fußballbund hat bekanntlich vor kurzer Zeit die Fußballregeln einer durchgreifenden Aenderung unterzogen. Davon ist die neue Abseitsregel bereits in Kraft getreten, und da auch die übrigen bald in Wirkung gesetzt werden, erscheint es angebracht, diese Aenderungen ein wenig zu besprechen. Damit von jetzt an eine Verschiedenheit in der Auslegung der Regeln vermieden



Mitglieder
unseres Vereins
erhalten bei
Vorzeigen der
Mitgliedskarte

5% Rabatt



Sporthaus Leopold
Lorenzerstrasse 23 **kauft**
nächst Marienator

wird, hat der Spieldausschuß jede einzelne Regel mit Ausführungsbestimmungen versehen, die die gleiche bindende Kraft haben wie die Regel selbst. Die neue Fassung ist nun vollständig der internationalen Regelhandhabung angeglichen. Von den 15 Regeln sind zwar 13 im Wortlaut geändert worden, doch sind es teilweise nur sprachliche Verbesserungen.

Die Regel 1 betont, daß das Aufzeichnen der Linien auf dem Spielfeld durch Aufstellung von entsprechend vielen Flaggenstangen außerhalb der Umgrenzung ersetzt werden kann, besonders, wenn die Linien durch Schnee oder Regen unkenntlich geworden sind. Für Spiele der ersten Mannschaft der Bezirksliga dürfen nur noch Bälle benützt werden, deren Umfang mindestens 68½ cm beträgt (Anpassung an das Ausland). Regel 2 legt fest, daß für einen Spieler, der vom Schiedsrichter vom Platz gestellt wird, unter keinen Umständen ein neuer eintreten darf; für einen Spieler, der wegen einer Verletzung ausgeschieden ist, kann in Privatspielen ein anderer eintreten, wenn dies vor dem Spiel vereinbart

wurde. Regel 3 schreibt u. a.: Der Schiedsrichter soll vergeudete oder sonstwie verlorene Zeit nachspielen lassen. Bisher hieß es „muß“. Dadurch soll dem Umstand entgegengewirkt werden, daß Vereine das Unterlassen des Nachspiels als Protestgrund benützen. Es folgt dann eine Klarlegung des Begriffes „gefährliches Spiel“: Droht das Verhalten eines Spielers gefährlich zu werden, hat dieser Spieler aber noch nicht so regelwidrig gehandelt, daß seine Bestrafung auf Grund der Regeln 12 und 15 (Beinstellen, Treten, Anspringen) vorgenommen werden muß, so ist ein Freistoß zu verhängen. Dieser Satz bezieht sich hauptsächlich auf gefährliches Springen nach dem Ball, und es kann bei seiner Anwendung ein Freistoß im Strafraum gegen die verteidigende Partei gegeben werden; aus einem Freistoß kann bekanntlich ein Tor nicht direkt erzielt werden. Bei einer leichten Verletzung eines Spielers soll das Spiel nicht sofort unterbrochen werden, sondern erst bei dem nächsten Einwurf, Ausball oder dergleichen. Die Ausführungsbestimmungen geben ferner darüber Aufschluß, was unter unsportlichem Betragen zu verstehen ist (dieses wird bekanntlich nach Verwarnung im Wiederholungsfalle mit Platzverweis bestraft): Wiederholte absichtliche Regelverletzung (hierzu

„**KAKADU**“

Die gemüthliche kleine Bar

— **BREITE GASSE 8** —

Inh.: Frieda Jungesbluth

gehört auch Spielen des Balles mit der Hand); Anschreien der gegnerischen oder eigenen Mitspieler; Bemängeln der Schiedsrichterentscheidungen; Auseinandersetzungen mit dem Publikum; Unterlassung der An- und Abmeldung durch einen Spieler; absichtliche Zeitvergeudung; Verfehlung des Torwächters gegen seine Pflicht, sich des Balles so schnell als möglich zu entledigen (weil er dadurch Unglücksfälle heraufbeschwört und außerdem das Spiel verzögert). Regel 4 bis 8 bringen nichts wesentlich Neues. Der Einwurf muß nach Regel 9 von jetzt an merkwürdigerweise von außerhalb des Spielfelds vorgenommen werden. Der einwerfende Spieler darf nicht mehr auf der Seitenlinie stehen, sondern muß mit beiden Füßen außen sein; er darf sich aber jetzt auf die Zehenspitzen stellen. Wozu diese Bestimmung getroffen wurde, ist nicht ganz klar; offenbar ist es ein internationaler Brauch. An die Stelle des Wortes Niederwurf tritt in Regel 10 der Ausdruck Schiedsrichterball. Die Veränderungen der Abseitsregel sind schon in Kraft getreten und auch schon allgemein bekannt, so daß sie hier nicht mehr erörtert zu werden brauchen. Regel 12 erhielt den neuen Titel: Verbotene Spielweise. Ein Spieler durfte bekanntlich nur gerempelt werden, wenn er am Ball war. Von nun an ist das Rempeln auch erlaubt, ohne daß sich der Gegner im Besitze des Balles befinden muß; jedoch darf es nicht heftig oder gar gefährlich sein. Unter erlaubtem Rempeln versteht man das Wegstoßen des Gegners mit dem Oberkörper (Schulter) bei angelegtem Arm. Beim Beinstellen ist auch der Versuch, den Gegner zu Fall zu bringen, schon strafbar. Es wird aber ausdrücklich betont, daß stets nur absichtliche Verstöße gegen die Regeln (auch beim Handspiel) mit Strafstoß bzw. Elfmeter geahndet werden. Der Torwächter darf von jetzt an den Ball zwar auch nicht mehr als zwei Schritte tragen, doch darf er ihn, wenn er ihn hochgeworfen hat, auch noch nach 3 oder 4 Schritten wieder auffangen. Regel 14 oder 15 setzen fest, daß von der Erteilung eines Frei- oder Strafstoßes abgesehen werden soll, wenn dies der betreffenden Partei einen Vorteil bringt. Ein Elfmeter wegen unfairen Spiels im Strafraum kann von jetzt

an verhängt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sich der Ball zur Zeit des Verstoßes noch in dem betreffenden Strafraum befunden hat.

Damit wären die Regeländerungen in ganz kurzen Zügen behandelt. Den Stürmern unserer Mannschaften sei vor allen Dingen nochmals angeraten, doch ja die großen Möglichkeiten, die ihnen die neue Abseitsregel bietet, auszunützen. Sie brauchen, auch wenn sie sich vor dem Ball befinden, nur den Torwart und noch einen Gegner zwischen sich und dem feindlichen Tor zu haben. Ein plötzlicher Flankenwechsel verspricht jetzt noch mehr Erfolg als früher. Außerdem kann eine taktisch geschickte Mannschaft auch daraus Vorteil ziehen, daß im Augenblick eines Einwurfs jedes Abseits aufgehoben ist. Unseren Verteidigern dagegen ist zu empfehlen, von jetzt an wieder zu zweien hinten zu bleiben und sich nicht gestaffelt aufzustellen. Der Torwart wird häufiger als früher dem Stürmer entgegenlaufen müssen.

Karl Vogel, Nürnberg, Pillenreuther Straße 24

Gehaber der Firma L. Jakobi. Fernsprecher 2181, Privatwohnung: Ziegelgasse 52

Fahrräder Nähmaschinen Kinderwagen

Moforräder Kleinauto

Boxabteilung.

(Leiter: Hans Hupp, M. A. N. Nürnberg 24.)

Unser Klub hat an Mitglieder und Interessenten zum 28. August ins Hotel St. Sebald eine Einladung zur Gründung einer Boxabteilung ergehen lassen. Die Versammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches; es waren dort 72 Personen, unter denen sich 41 Nichtmitglieder befanden, anwesend.

Nach kurzer Begrüßung und verschiedenen Erläuterungen durch Herrn Hertel wurde unter dessen Vorsitz zur Wahl der Vorstandschaft geschritten. Diese ergab:

- als 1. Vorsitzenden Herrn Hans Hupp
- „ 2. Vorsitzenden „ L. Prell
- „ Schriftführer „ J. Goergens
- „ Kassier „ H. Beierlein
- „ Sportwart „ Dr. O. Reismann (inzwischen wieder zurückgetreten)
- „ Beisitzer die Herren Prof. K. Hertel und Hugo Krauss.

Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl an.

Nach einer allgemeinen Aussprache, besonders über Festlegung der Uebungsabende und Suchen nach einem geeigneten Uebungslokal wurde die harmonisch verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

In der am 8. 9. 25 stattgefundenen Vorstandssitzung zeigte es sich, daß es möglich ist, in der Stadtmitte ein für unsere Zwecke geeignetes Uebungslokal zu erhalten, so daß sich die Vorstandschaft gezwungen sah, zu dem einzig übrig bleibenden Lokal am Schmausenbuck zurückzugreifen. Dasselbe ist bereits in der Zwischenzeit hergerichtet worden, so daß es den Ansprüchen Rechnung trägt. Nachdem das endgültige Lokal gefunden war, wurden die Uebungsabende auf Dienstag und Freitag festgelegt. Auch Sonntags ist besonders bei Regen jederzeit Gelegenheit gegeben, sich dort sportlich zu betätigen.

Herr Dr. Reismann hat sein Amt der Vorstandschaft zur Verfügung gestellt und an dessen Stelle bestimmte die Vorstandschaft, seine Annahme voraussetzend, Herrn H. Walter als Sportwart.

Die Vorstandschaft möchte nicht versäumen, die Mitglieder nochmals auf diesem Wege aufzufordern, die Trainingsabende unbedingt ständig zu besuchen, ihr Interesse an dem Aufbau der neugegründeten Abteilung zu bezeugen und die Vorstandschaft in ihren Bemühungen zu unterstützen.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Architekt W. Heinz.



Der 1. Sonntag der neuen Spielzeit führte uns in einem Klubkampf mit der Hockey-Gesellschaft Nürnberg zusammen, dessen Endergebnis sich auf

5 : 5, also unentschieden

stellte. Unsere Junioren eröffneten die Herbstsaison mit einer 3 : 0 - Niederlage, während die 3. Vertretungen beider Vereine sich einen unentschiedenen Kampf 2 : 2 lieferten. Unsere 2. Mannschaft brachte uns den 1. Sieg mit 3 : 2 Toren und wir hoffen im Geheimen, daß dieser Mannschaftsteil die Redensart, das Schmerzenskind der Abteilung zu sein, endlich Lügen straft. Besonders lobenswert zu erwähnen wäre in diesem Spiel der 2fache Torschütze „geht amal Alle weg“ unsere Kanone „Pippers“. Auch unsere Damenvertretung mit

			Rothmund		
		Höck		Hörauf	
	Fleissig		Röhl	E. Herrmann	
Keim	Kutterer	Alfa	L. Herrmann	Fischer	

holte, wengleich mit Ersatz spielend, einen sicheren 3 : 1 - Sieg und damit die Führung mit 5 : 3 Punkten heraus. Aller Augen richteten sich nunmehr auf den Kampf der ersten Mannschaften beider Vereine, um, soweit unsere Mannschaft wenigstens in Betracht kommt, unangenehm enttäuscht zu werden, denn wir mußten leider in der Aufstellung

			Zitzmann		
		Breuer		Berthold	
	Hörr	Dr. Hörauf	Höck		
Abel	Mossner	Hupp	Neubauer	Weissenberger	

eine bittere 3 : 0 - Niederlage einstecken. Trotz des Ersatzes für Hptm. Rupprecht, Kirchgeorg und Heinsen hielt sich unsere Mannschaft in der 1. Hälfte der Spielzeit ganz tapfer, so daß mit dem Ergebnis von 0 : 0 die Seiten gewechselt wurden. In der 2. Halbzeit jedoch klappten wir dann zusammen und Zitzmann mußte zu unserem Leidwesen dreimal die Kugel passieren lassen. Ein wunder Punkt, die Schiedsrichter, soll hier nicht weiter erörtert werden, doch dürfte es sich für sämtliche obenaufgeführte Leute dringend empfehlen, etwas fleißiger und ernster zu trainieren, wollen wir in Zukunft auch Erfolge erringen.

Am 6. September weilte unsere 1. Herrenelf zum Rückspiel in Aschaffenburg. Auch hier mußten wir mit reichlich viel Ersatzleuten die Reise antreten, so daß für die Zukunft, sollten gewisse Leute der 1. Mannschaft nicht mehr Interesse als bisher zeigen, auswärtige Spiele ernstlich in Frage gestellt werden. Erst in letzter Minute machten sich Hptm. Rupprecht und Neubauer noch für Fahrt frei, so daß wenigstens die Hälfte der 1. Mannschaft mit von der Partie war. Unsere Farben vertraten:

			Zitzmann		
		Weissenberger		Abel	
	Hörr	Dr. Hörauf	Mossner		
Rupprecht	Schächtel	Hupp	Neubauer	Gruber	

Wir konnten mit dem unentschiedenen Resultat von 2 : 2 recht zufrieden sein, um so mehr, als ein reines Hockey-Spiel („Rasensport“) auf dem völlig aufgeweichten Aschaffenburg Platz (dort hatte es von morgens 4 Uhr bis nachmittags 3 Uhr ununterbrochen geregnet) einfach nicht möglich war. Unser bewährter Hptm. Rupprecht taufte demnach auch das in Aschaffenburg ausgetragene neue Gesellschaftsspiel mit dem einzig richtigen Namen „Nei in Dreck“, womit eine erschöpfende Kritik über vorstehendes Spiel gegeben sein dürfte. „Torschaufler“ Hupp und Schächtel.

Der 3. Sonntag der Herbstspielzeit brachte uns neben der Einweihung unseres neuen Platzes erfreulicherweise lauter positive Erfolge. Am angenehmsten überraschten uns wohl unsere Junioren, indem sie ihre letzte Schlappe gegen H. G. N. wieder gut machten und diesmal einwandfrei mit 4:0 als Sieger das Feld verließen. Bravo, ihr Jungens, und weiter in dem Text! Die 3. Mannschaft gewann ebenfalls gegen H. G. N. III. mit 5:4 und die 2. Herrenelf. man höre und staune, schlug T. V. 46 II. mit 5:1. (Das Kind dürfte demnach „ausgeschmerzt“ haben, und da gratuliere ich besonders dem fabelhaften Mittelstürmer „Ganef“, der ja alle 5 Tore so wunderbar — „vorgelegt“ — haben soll. N.)

Auch unsere 1. Mannschaft revanchierte sich für die kürzlich erlittene Niederlage gegen H. G. N., indem sie im Platzeinweihungsspiel mit 2:1 siegte.

Café-Rest. Stadelmann

Telephon 4763

Bankgasse 7

Telephon 4763

Mittaglich-Abonnement.

Jeden Nachmittag Damen-Kaffee-Kränzchen ohne Konzert

Anerkannt beste Küche, gepflegte Weine

ff. Erich-Bier / Eigene Konditorei.

Franz Wagner.

Nachdem Herr Seuffert mit einigen anerkennenden Worten uns einen Blumenstrauß überreicht und der Spielführer dafür gedankt hatte, stellten sich zwei Schiedsrichtern des T. V. 46 beide Mannschaften wie folgt:

		Rödel		
	Seuffert	Schelkle		
	Vogler	Dengler	Weber	
Günther	Bärhalter	Lehmeyer	Kracklauer	
Abel	Neubauer	Hupp	Höck	Rupprecht
Mossner		Dr. Hörauf	Weissenberger	
	Berthold	Breuer		
	Zitzmann			

Das Spiel zeichnete sich anfangs vor allem durch einen schnellen Wechsel der Kampfbilder aus, und es gelang uns auch zu Beginn, den Gegner in die eigene Hälfte zurückzudrängen. Doch allmählich gestaltete sich das Spiel immer ausgeglichener, und auf einen Fehlschlag unseres linken Verteidigers Berthold konnte H. G. N. durch Kracklauer auf eine Flanke von rechts in Führung gehen, so daß bis Ende der 1. Halbzeit das Resultat 1:0 für H. G. N. blieb. Der Beginn der 2. Hälfte sah uns zunächst wieder etwas im Vorteil, doch erst nach ca. zwanzig Minuten gelang es unserem bewährten Mittelläufer Dr. Hörauf, nach schöner Einzelleistung den Ausgleich zu erzielen, nachdem vorher ein Abseitstor Neubauers nicht gegeben wurde. H. G. N. arbeitete daraufhin zielbewußt wiederum auf die Führung hin, und der Klub hatte bange Minuten zu überstehen. Endlich 10 Minuten vor Schluß konnte Neubauer eine Flanke Abels durch direktes Abfassen aus der Luft verwerten und so den Sieg mit 2:1 sicherstellen. Noch ein kurzes Aufflackern des Kampfgeistes unserer Leute, dann trennte der Schlußpfeif der Schiedsrichter die Gegner, die sich auf unserem schönen neuen Hockeyfeld ein interessantes Treffen geliefert hatten.

Am 6. September fand außerdem noch der außerordentliche Kreistag des Kreises Nordbayern im S. H. V. statt, auf welchem unsere Interessen die Herren W. Heinz und K. Hörl vertraten. Die hauptsächlichsten Beschlüsse dieses Tages waren die Abschaffung der bisherigen Verbands- und Pokalspiele. Es wird

Globus-Schirme sind unübertroffen!

sich die weitere Abwicklung des gesamten Spielbetriebes erst in Kürze gänzlich regeln lassen.

Zum Schlusse sei immer und immer wieder auf die wenigen Pflichten unserer Abteilungsmitglieder hingewiesen, die aus folgendem bestehen:

Zahlet pünktlich eure Beiträge!

Trainiert eifrig und fleißig!

Besuchet recht zahlreich unsere Donnerstag-

Sitzungen abends 8 Uhr 30 im Hotel „Deutscher Hof“

(Lehrerheim).

Neubauer.



Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18



Der Beginn der Verbandsspiele!

Das Spieljahr 1925/26 ist gekommen. Die Handballabteilung hat zu den Verbandsspielen heuer drei Vollmannschaften gemeldet. Auch eine Jugendmannschaft ist zur Stelle. Doch sind die anderen Verbandsvereine dieses Jahr mit Jugendmannschaften sehr im Rückstand, so daß unsere Jungmannen vorerst leider noch nicht ins Gefecht treten können. Hoffentlich dauert dieser Zustand nicht zu lange.

Die 1. Mannschaft tritt so ziemlich mit den alten Kämpen auf den Plan. Durch Amtmann dürfte der Sturm sicher etwas gewonnen haben. Bauer, der sich in neuester Zeit als talentierter Fußballer entpuppte, wird hoffentlich unserer Handballelf noch die Treue halten. Sonst spielt alles in der gewohnten Aufstellung. Es bleibt somit nur zu wünschen übrig, daß sich der Anfang günstiger gestalten möge als im vergangenen Jahre.

Die 2. Mannschaft dürfte etwas verstärkt auf den Plan treten, damit sie auch in diesem Jahre bessere Erfolge erzielen kann. Neu ist die 3. Mannschaft, die einzige dritte im Verbandsgebiet. Sie setzt sich aus den ausscheidenden Jugendlichen und den noch zur Verfügung stehenden übrigen Leuten zusammen. Die beginnenden Spiele werden zeigen, ob sie sich bewährt.

Einige Worte noch über das Sommertraining, das im Rahmen der Handballer sehr unbefriedigend war. Lediglich die als Leichtathleten betätigten Handballer waren an den Übungsabenden zu sehen. Trotz meiner vielen Ermahnungen und Aufforderungen ließen sich nur wenige im Zabo sehen. Ich will aus diesem Grunde die neue Handballrunde nicht schwarz sehen, aber das mangelhafte Sommertraining gibt mir doch zu denken. Die Spiele des vergangenen Jahres haben des öfteren gezeigt, daß Leichtathletik-Training nottut. Eifrig trainierten nur unsere Jugendlichen, die nun aber leider noch in Zurückhaltung verharren müssen.

Glückauf zu den Verbandsspielen!

Die letzten Spiele:

21. 8. Pfeil I—1. F. C. N. I 0:1

Am Freitag abend lieferte unsere Elf den Pfeilern das fällige Rückspiel. Langsam, doch zusehends schälte sich eine Ueberlegenheit unserer Elf heraus, die sich jedoch nicht in Torerfolgen bemerkbar machte. Die Ersatzleute Dorschky und Reuschel sowie der Neuling Amtmann ließen den anderen nichts nach. Besonders letzterer dürfte sich nach einigem Einspielen gut bewähren. Daß der Sturm wieder keine Erfolge erzielen konnte, lag nur an dem Einzelspiel, das sich unsere Stürmer immer wieder leisteten. So naht torlos die Halbzeit. Nach der Pause machte sich die Ueberlegenheit immer noch bemerkbar, obwohl der durchschlagskräftige Pfeilsturm gar manche brenzliche Situation schaffen konnte. Endlich gelang Kraft ein wohlplacierter Strafwurf, der zum verdienten Sieg führte. 5 Minuten vor Schluß brach der sehr einwandfrei amtierende Schieds-

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

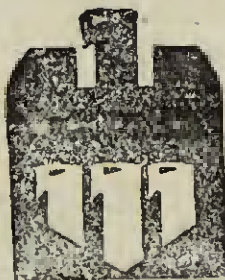
richter Fischer wegen Dunkelheit das schön durchgeführte Treffen ab. Die Läuferreihe des Klubs, insbesondere Seibold, verdient noch besondere Erwähnung. Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Lorenz, Giesemann, Reuschel, Bernhardt, Seibold, Rössing, Dorschky, Topp, Amtmann, Kraft, Schmidt.

29. August: 1. F. C. N. I.—A. S. N. I. 1 : 2 (0 : 2).

In diesem Spiel gelang dem A. S. N. die Revanche für das von ihm vor 3 Wochen mit 0 : 1 verlorene Spiel.

Der Klub trat mit 2 Ersatzleuten an, für Lorenz spielte Bayer, der damit zum 1. Male sein Können als Handball-Torwart erprobte. Gleich vorweg sei es gesagt, er entledigte sich seiner Arbeit, auf sein Debut bezogen, in vollster Zufriedenheit. Reuschel spielte für den noch immer pausierenden Möller. Der

ALLIANZ-KONZERN



ALLIANZ-KONZERN

Gesamtprämieinnahme 1924 Mark 107 931 519

Kapital und Reserven

der im Konzern vereinigten Gesellschaften insgesamt Mark 102 277 832

ALLIANZ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

ALLIANZ Lebensversicherungsbank Akt.-Gesellschaft in Berlin	KÖLNISCHE Versicherungsbank Akt.-Gesellschaft in Köln
BADISCHE Pferdeversicherungsanstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.	KRAFT Versich.-Akt.-Ges. des Automobilclubs v. Deutschl. in Berlin
BRANDENBURGER Spiegelglas-Versich.-Aktien-Ges. in Berlin	DIE PFALZ Versich.-Aktien-Gesellschaft in Neustadt a. d. Haardt
DEUTSCHER PHÖNIX Versich.-Aktien-Ges. in Frankfurt a. M.	PROVIDENTIA Frankfurter Versich.-Ges. in Frankfurt a. M.
GLOBUS Versicherungs-Aktien Gesellschaft in Hamburg	UNION Allgem. Deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar
HERMES Kreditversicherungsbank Akt.-Gesellschaft in Berlin	WILHELMA in Magdeburg Allg. Versich.-Ges. in Magdeburg

Alles Nähere durch die Zweigniederlassung MÜNCHEN, Barerstr. 15 und die Bezirksdirektion NÜRNBERG, Karolinenstr. 55—57.

Klub führte nicht das gewohnte Spiel vor. Bauer und Topp merkte man das zuvor ausgetragene Fußballspiel nicht zu wenig an, die sonstigen Leistungen konnten daher nicht erreicht werden; die Folge war, daß kein flüssiges Kombinationsspiel des Sturmes zustande kam. Kraft und Schmidt leisteten sich des Guten zuviel, einer eigennütziger als der andere. Das muß unbedingt aufhören. Die Läuferreihe wurde durch den äußerst flinken A.S.N.-Sturm ziemlich überlastet, während die Verteidigung bei rascherem Eingreifen mindestens ein Tor hätte verhüten können.

Der Spielverlauf: A. S. N. findet sich rasch zusammen und trägt gute Angriffe vor das Klubheiligtum. Aus einem Gedränge vermag der Mittelstürmer einen fein placierten Wurf anzubringen, den der Klubbormann nicht mehr zu bändigen vermag. Langsam rafft sich die Klubelf zusammen, doch verdirbt sie durch ihren eigennützigen Sturm die besten Chancen. Ein Durchbruch des Gegners führt zum 2. Erfolg, den der Torwart noch ins Aus gehend glaubte, 2 : 0 für A.S.N. Bald darauf Halbzeit.

In der zweiten Hälfte wurde die Hintermannschaft des Klubs beständiger. Bayer wußte gar manchen gefährlichen Ball noch unschädlich zu machen. Endlich gelang durch Topp das Ehrentor, die einzige Ausbeute eines eigennützig spielenden Sturmes. Nochmal gab es Gelegenheit zum Ausgleich, die jedoch Schmidt, allein vor dem Tore stehend, in allzugroßer Hast verdarb, indem er den Ball mit voller Wucht an die Latte setzte. Mit 2:1 für A. S. N. mußte sich unsre Elf geschlagen bekennen: Aufstellung: Bayer, Giesemann, Reuschel, Bernhardt, Seibold, Rössing, Schmidt, Kraft, Topp, Bachmann, Bauer.

Die nächsten Termine sind:

3. Okt.:	. . . . .	A. S. N. I.—1. F. C. N. I.
4. Okt.:	. . . . .	1. F. C. N. III.—H. G. N. II.
4. Okt.:	. . . . .	D. S. C. II.—1. F. C. N. II.
10. Okt.:	. . . . .	Lapo I.—1. F. C. N. I.
17. Okt.:	. . . . .	1. F. C. N. I.—Pfeil I.
18. Okt.:	. . . . .	1. F. C. N. II.—Sp. V. F. II.
18. Okt.:	. . . . .	D. S. C. II.—1. F. C. N. III.
24. Okt.:	. . . . .	1. F. C. N. I.—V. f. R. I.
25. Okt.:	. . . . .	Sp. V. F. II.—1. F. C. N. III.
25. Okt.:	. . . . .	1. F. C. N. II.—Franken.

Fröba



Schwimm-Abteilung

stellvertretender Leiter A. Zähe, Laufer Gasse 8



Abteilungstrauer!

Zu Ehren unsers verstorbenen 1. Vorsitzenden Herrn Wilhelm Müller ist für die Zeit bis zum 4. November 1925 offizielle Abteilungstrauer angesetzt. Bei allen sportlichen Veranstaltungen, an denen Mitglieder der Schwimmabteilung beteiligt sind, haben diese mit Trauerflor anzutreten. Vergnügungen, die in dieser Zeit geplant waren, fallen aus.

Abschwimmen im Zabo!

Bei günstiger Witterung findet am Sonntag, 4. Oktober 1925. nachmittags im Zabo unser diesjähriges Abschwimmen statt. Ich erwarte recht zahlreiche Beteiligung.

Auskleideräume im Bad!

Zwecks Reinigung der Auskleideräume im Bade ist es unbedingt notwendig, daß alle dort aufbewahrten Gegenstände (Bademäntel, Trikot usw.) bis spätestens 30. Oktober abgeholt sind. Nach dieser Zeit wird für eine Sicherheit der Sachen nicht mehr gesorgt.

Stiftungen und Darlehen!

Zu meinem lebhaften Bedauern muß ich feststellen, daß die Beteiligung der Abteilungsangehörigen zu den Zeichnungen für den Badbau eine außergewöhnlich schlechte ist. Ich hoffe bestimmt, daß es nur dieser Zeilen bedarf, um den Anstoß zur Beteiligung zu geben. Um auch den wenig begüterten unserer Mitglieder die Möglichkeit einer Beteiligung zu bieten, habe ich eine Liste aufgelegt, in der Teileinzahlungen (auch unter 1 Mark) jederzeit erfolgen können. Die Liste liegt in meinem Geschäft, Innere Laufer Gasse 8, auf. Jeder, auch der kleinste Betrag wird dankend angenommen.

Uebungsstunden im Monat Oktober!

Damen: **D i e n s t a g s** abends 8—9 Uhr, Halle 3.

Herren: **M o n t a g s** abends ½8—9 Uhr, Halle 1.

Im Laufe des Monats Oktober beginnen wieder die Sonntag-Vormittag-Trainingsstunden. Nähere Zeitbekanntgabe folgt.

Es herbstelt!

Von den anfangs dieses Monats über unsre Noris ziehenden Störchen hat sich einer in die Behausung unseres lieben Schlot (genannt Rathsam) — Störche nisten bekanntlich gerne auf einem Schlot — verirrt und dort seine Bürde in Gestalt einer jungen Schwimmerin hinterlassen. Störche bedeuten Glück, und so gratulieren auch wir unserm Schlot und seiner Gemahlin zu diesem freudigen Ereignisse.

Hochzeit im Hause Kühn!

Wir bringen allen Cluberern zur Kenntnis, daß sich unser langjähriges Mitglied, Fräulein Bina Kühn, mit Herrn Hartung am Montag vermählte. Dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche. Nicht versäumen möchten wir auch an dieser Stelle den Brauteltern unsere besten Wünsche zu übermitteln.

Z ä h e.

Restauration Karl Armbruster

Nürnberg-Zerzabelshof

direkt am Schwimmbad. Mitglied des 1. F. C. N. (Schwimmabteilung).

Vereinszimmer mit Klavier. ff. Lederer-Bier. Jeden Freitag Metzelsuppe. Hausgem. Wurstwaren. Anerkannt billige Preise.

Skiabteilung.

Die Tage werden kürzer und die Nächte sind schon empfindlich kalt. Dauernd treffen Meldungen von Neuschnee im Gebirge ein, der zum Teil schon die 1000-Meter-Grenze erreicht hat. Der Sommer baut ab und wir weinen ihm keine Träne nach. Nun denkt der Skifahrer allmählich wieder an seine Brettl, die in den meisten Fällen, trotz aller Ermahnungen in Zeitschriften, Vorträgen usw. verstaubt und wenig geachtet in irgend einem Winkel ihren Sommerschlaf geträumt haben. Aber glaubt nicht ihr Schwartlingsreiter, daß euch dies so ungestraft durchgeht, gar manchem von euch wird die eitel Lust verdorben. wenn er statt im Pulverschnee zu schwelgen, mit zwei Brettl im Arm und einer Spitz im Rucksack zu Fuß seinen Heimmarsch antreten muß.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Hölzer, die im Sommer nicht präpariert werden, im Winter beim Gebrauch allen Widerstand vermissen lassen und der Wintersportler, der im Sommer sein Gerät, mit dem er im Winter soviel Freude erlebt, nicht hegt und pflegt, ist nur ein halber Skifahrer.

Sofern ihr es nun versäumt habt, so holt es schleunigst nach. bedenkt daß es Jahre gab, wo schon Ende Oktober in Warmensteinach dem Skisport gehuldigt werden konnte.

Also heraus mit den Brettern! Oelen, teeren und Riemenzeug einfetten; letzteres ist auf seine Brauchbarkeit zu untersuchen bzw. durch neues zu ersetzen und zwar sofort, damit auch der neue Riemen tüchtig mit Oel getränkt werden kann. Auch die übrigen Ausrüstungsgegenstände sind einer genauen Besichtigung zu unterziehen und wo es nottut, ist mit ein paar Sparpfennigen das eine oder andere Stück neu anzuschaffen; später ist mancher nicht mehr in der Lage, viel Geld auf einmal hinzulegen.

In den Sportgeschäften ist alles jetzt schon zu haben, ja selbst der Verkauf von Brettern hat nach meiner persönlichen Ueberzeugung bereits eingesetzt. Wer jetzt kauft, hat, und das ist wichtig, es noch nicht mit ausgesuchter Ware zu tun.

Wenn man so systematisch auf den ersten Wintertag hinarbeitet, so wird

Globus - Schirme sind unübertroffen!

selbst derjenige, der es nicht für möglich hält, sich in Besitz von Brettern setzen zu können, leicht anderer Meinung werden. Derjenige, der es ernst meint mit der weißen Kunst, wird einen gangbaren Weg finden und sei es auch unter Verzichtleistung auf den Besuch von Kaffeehaus und Tanzdiele. Meine Worte sind in erster Linie an die gerichtet, die den Skisport neu aufnehmen wollen. Die Leichtathleten, Hockeyspieler, Schwimmer und Fußballer meine ich, die so manchen anderen Sieg an sich gebracht haben. Mit ihrem trainierten Körper wird es ihnen sicherlich nicht schwer fallen, sich in die weiße Kunst einzuleben. In manchem von ihnen schlummert vielleicht das Talent eines großen Skifahrers. Im Skifahrer summieren sich die guten Eigenschaften der einzelnen Sportarten, da paaren sich Ausdauer mit Schneid, Geistesgegenwart mit Berechnung und Beweglichkeit; wer also irgend einen Sport bereits treibt, der ist mir doppelt willkommen. Und darum, liebe Cluberer, gebe ich euch folgenden Rat. Es gibt nur eins: hinein in die Skiabteilung — laßt euch dort beraten, hört nicht auf die Worte eines Auchklifahrers, sondern kommt zu uns und laßt euch durch die Ausführungen geübter Skifahrer belehren. Bei uns stehen euch die angesehensten nordbayer. Skifahrer mit Rat und Tat zur Seite; Leute wie Huhn, Rist, Rüscher, Döbler, Kirchgeorg und manche andere sind gerne bereit, euch zu unterstützen. Treibt keinen wilden Skilauf, wenn ihr zur Abteilung kommt, erspart ihr euch Mühe und Plage. Skisportlich und auch gesellschaftlich steht die Abteilung an führender Stelle in Nordbayern. Bei der Anschaffung von Skigeräte sind wir gerne bereit, euch auf besondere Qualitäten desselben hinzuweisen. Folgt meinem Rat, dann wird euch der Skisport zur reinsten Freude!

I B m a y e r, Sportwart und geprüfter Skilehrer im D. S. V.



Gewandtheit und Ausdauer

hängen in hohem Maße von gesunder **Hautfunktion** und diese wiederum von regelmäßiger **Hautpflege** ab. Die intensivste Hautpflege bietet das glänzend begutachtete M. E. G. Gottlieb'sche

Haut-Funktions-Oel „Diaderma“

Das Beste für die **Sportmassage!** Kleine Flasche Mk. 1.15,
große Flasche Mk. 1.75

Reformhaus Jungbrunnen, Nürnberg, Vord. Sternstraße 1
Fachgeschäft für Gesundheits- und Körperpflege.

Hinter den Kulissen eines Wettschwimmens. Wie es nicht sein soll!

Großes nationales Schwimmfest. — Start der Meister! Herausforderungskampf Meyer gegen Lehmann!

So kündigt sich in großen Lettern eines Morgens plötzlich den erwachenden Bürgern von den Anschlagssäulen und aus den Fenstern der Bäcker-, Zigarren-, Naturalien-Geschäfte usw. das kommende „Ereignis im Schwimmsport“ an. — Vor der Halle staut sich das Volk! Die „Grünen“ können des Ansturms kaum Herr werden — endlich geben die Türen nach und in „drangvoll fürchterlicher Enge“ harret alles auf den Startruf. — Der Kampf beginnt. — Und doch liegt so viel Arbeit vor dem Kampf im Wasser. Ein anderer Kampf hatte mit diesem sein Ende genommen: Der Kampf um das Fest. Nur wenige ahnen etwas davon, nur dem „Macher des Ganzen“ zuckt plötzlich in einer Pause ein Lächeln über das Gesicht. Die Nebel zerteilen sich. — Ja, Kinder, da hilft nichts, wir müssen ran! Es hat keinen Zweck, die alte Sache des Vorjahres wieder aufzuziehen. Glaubt ihr denn, daß wir mit dem ewigen Einerlei die Halle vollbekommen? Wenn ihr dauernd mit dem Pfennig rechnen wollt, kommen wir niemals weiter. Seht euch doch die anderen Vereine an, die sich nicht an das Licht trauen, sie verkümmern. Wer nichts aus

sich macht, der wird auch nichts. Riskieren wir einen Arm, wir haben ja mehrere! So begann der erste Hieb!

Schon regten sich die Kleinen, die „immer meckern“ und nie arbeiten: ja wir haben kein Geld, es ist möglich, daß die Halle geschlossen wird — wer soll denn bei uns melden — und dann die Arbeit — was kommt denn dabei raus, Immerzu Schwimmfeste, eins haben wir ja schon in diesem Jahr gehabt. — Die anderen gewinnen die Rennen, und wir gucken zu, wir blamieren uns! — Bravo, hast recht, wir blamieren uns, damit sich andere großtun können mit „Ihren“ Schwimmfesten. Wir machen lieber ein kleines Fest, da sind wir gemütlich unter uns, da kommen nicht so viel Leute, das ist besser!

Ja, ja, bleibt nur hübsch unter euch! Dann macht einen Skatklub auf oder einen Debattierklub, aber nennt euch nicht Schwimmverein. Ich denke, wir haben in den Satzungen stehen: Ausbreitung des Schwimmens, Heranziehung der Jugend. Meint ihr, die kommt zu euch, wenn ihr untereinander bleiben wollt? Wollt ihr sie zu euch heranziehen, immer wieder müßt ihr von euch reden machen, dann bekommt der Klub so viele Mitglieder wie er haben will. Na, ihr seid ja schöne Nachfolger unserer alten Gründer. Da sind die vom „Mauerstein“ doch ganz andere Kerle. Ich habe gestern von Fritz gehört, daß die Mauersteine ein ganz großes Fest machen. — „Na, was die können, das können wir schon lange!“ So kam es wie aus einem Munde. Der Widerstand war gebrochen (wenn nur einer die schwarze Seele des „Machers“ in diesem Augenblick gesehen hätte).

Der unvermeidliche Ausschuß wurde gewählt, es waren wohl acht oder neun Mann — aber zusammen tagen hat man sie niemals gesehen, nur zwei oder drei versammelten sich — die Arbeit machten zwei.

Sie setzten sich nach Arbeitsschluß hin, bis ihnen die Augen zufielen, es wurde geschrieben, nochmals geschrieben, bald an diesen Verein, bald an jenen. Jedesmal mußte der Brief anders lauten, es mußten die besonderen Umstände jedes einzelnen berücksichtigt werden.

Der Schwimmausschuß knobelte an den Ausschreibungen, denn wenn Müller das Brustschwimmen mitmacht, will Schulze sein Juniorrücken haben und Maxe meldet sich sofort passiv, wenn das Tellertauchen fehlt. „Und für meinen Willy wollt ihr kein Knabenseiteschwimmen einlegen, wo ich doch allein vier Billetts brauche. Ihr habt keine Ahnung vom Sport!“ — Schon hat es wieder gebumst — der Herr Schwimmwart packt sein angebrütetes Ei wieder ein und nimmt zu Hause die Festlegung der Wettbewerbe vor. Erfolg: Opposition der gesamten Rennmannschaft und mit Mühe entgeht er der Lynchjustiz. — Zweiter Erfolg: „Macht euer Fest allein!“ So machen sich die Arbeitstiere noch über die Ausschreibungen her. Der Gauschwimmwart ändert noch, denn es fehlt der Wettbewerb für Vereine ohne Winterbad. Das Knabenseite fällt — Willys Vater tritt aus!

Wir danken Ihnen für Ihre Einladung, bedauern aber lebhaft, derselben keine Folge leisten zu können, da unsere Mannschaft überlastet ist. Indem wir Ihrem Feste einen guten Erfolg wünschen, verbleiben wir mit Schwimmergruß — so lautet die Antwort des Vereins, auf den es ankommt. „Da habt ihr's,“ brüllt der Chor der Rache, „hätten wir nur ein internes Fest mit Gastkonkurrenzen gemacht. Was nun?“

Die Arbeitsbienen machen traurige Gesichter, sagen aber nichts. Wieder wird im Stillen gemimt und an einem Morgen in der nächsten Woche liest die Mitgliederschar im Morgenblatt vom Start der deutschen Meister! Freude darüber! O nein; wie könnt ihr so etwas machen, ohne uns zu fragen; wir sind doch auch im Arbeitsausschuß. — Ich habe kein Geld, sagt der Kassier. — Bums. — „Es bleibt also, basta! Wir haben den Salat eingebrockt, beruhigt euch — er bekommt uns!“

Nun wird Propaganda gemacht. — Ja, habt ihr denn schon die Halle? Hergott, das wichtigste haben wir vergessen. Der Verwalter macht ein pikiertes Gesicht, denn es ist doch unerhört, in der Zeitung etwas vom Schwimmfest zu schreiben und ihn, den Allgewaltigen, nicht vorher zu fragen.

Der Tag des Meldeschlusses bzw. sein Abend ist da! Im Namen des S. V. Wasserratte heiße ich Sie herzlichst willkommen. Nach den A. W. B. muß der festgebende Verein seine Meldungen zuerst abgeben und ich bitte unseren hochverehrten Herrn Schwimmwart (Verbeugung), mit unseren Meldungen zu beginnen.

Sie fehlen natürlich. — Pause. — Mit dem einzigen „wohlgesinnten Gast“ trinkt man rasch einen Becher. Die Mauersteine lächeln überlegen. — Wie ein Regisseur, der sein Handwerk versteht, zieht der „Macher“ die Meldungen hervor, die Wirkung geschickt steigernd. Ein Bombenerfolg! Etwas ist die Ecke der Unzufriedenen ja beruhigt, aber. „Bei dem Fest in Neu-Altenhohbergshausen war noch der Müller und der Mayer, es könnte viel besser sein.“

Den neuen Zusammenstoß gibt es beim Kampfrichterausschuß. „Das ist ganz ausgeschlossen, daß der dicke Friedrich Kampfrichter sein darf, der ist unserem Verein nicht wohlgesinnt, der hat uns neulich distancieren lassen. Wenn ihr den nehmt, dann mache ich überhaupt nichts.“ Endlich ist auch dieser Fall beigelegt. — Draußen wartet die Menge.

In der Halle wird fieberhaft gearbeitet. Da schleppen ein paar eifrige Jugendmitglieder sich halb tot, die anderen stehen ruhig da, sie dürfen ihre Bügelfalte nicht zerdrücken. „Wo sind die Reißnägel?“ — „Die hat Karl! Karl! Karl!“ — „Hier!“ — „Hergott, ich kann doch nur eins machen.“ — „Wo sind die Kappen?“ — „Hier!“ — „Herrgott hilft denn niemand beim Festmachen der Wand, jetzt liegt der Hammer im Wasser!“ — „Wer hat Kleingeld?“ ruft der Kassier. — Auf den Plakaten steht Beginn 3 Uhr, auf den Billetts 2½ Uhr, was ist richtig? — Schwimme ich in der Staffel oder Maxe? — Maxe? Nun, dann schwimm ich das andere Rennen auch nicht. — Kinder, die Startnummern fehlen. — Zeugwart! — Draußen wartet die Menge. — Die Tür öffnet sich. Lächelnd stehen die Herren des Empfangsausschusses am Eingang, führen die Prominenten auf ihre Plätze. — „Heute tut er, als ob er niemand kennt.“

Abends bei der Preisverteilung, der Ehrenvorsitzende spricht: „Es ist mir eine ehrende Aufgabe, besonders den Kameraden zu danken, die in so aufopferungsvoller Arbeit das Fest aufgebaut haben. Nicht wie sonst hat diese Arbeit auf den Schultern weniger geruht. Fest haben alle Kameraden mit zusammengestanden, keiner hat gefehlt. In selbstlosester Weise sind alle Sonderinteressen zurückgestellt worden. Mit vereinten Kräften ist das große Werk gelungen. Das Fest ist ein Markstein in der Entwicklung unseres Clubs

Z ä h e .

Eingegangene Glückwünsche zum 25 jähr. Jubiläum.

Mitglied Gg. Schmidt m. Frau aus Breslau. — Mitglied Rud. Karg. — Baltenmeister V. f. B., Königsberg. — V. f. B. Zawadzki, Oberschles. — 1. Mft. vom Karlsruher Fußball-Verein aus der Schweiz. — Mitglied Justin Isner mit Frau aus der Schweiz. — Mitglied H. Michalk aus Löbau, Sachs. — Mitglied Walter Haaser aus Löbau, Sachs. — Ein Schüler aus Holzminden, Weser. — Johannes-Pensionat Oettingen. — Frau Käthe Felix aus Karlsbad. — Mitglied Bertr. Sachs mit Frau aus Marienbad. — Mitglied Gerh. Häffner mit Freunden aus Berlin. — Fußball-Sportverein Nürnberg. — Sportverein 1860 München. — Leipziger Sportverein 1899. — Sportklub Wacker Nürnberg. — Reemtsma A.-G., München. — Herr v. Bomhard und Dr. Kloß, Fränkischer Kurier, Nürnberg. — Armin Groß, Sportschriftsteller vom Fränkischen Kurier, Nürnberg. — Sportverein Arminia Hannover. — 1. F. C. Pforzheim. — Karlsruher Fußball-Verein. — Fabrikbesitzer Ponderdorf aus Schmölln, Sachsen-Altenburg. — Fußballverein 1900 Geislingen. — Mitglied W. Hautmann, Selb. — W. Nunhöfer aus Neuburg a. D. — Egid Kreuzer, Göttingen. — Mitglied Ad. Zuber, Hamburg. — Mannheimer F. C. Phönix. — F. C. Münchener Sportfreunde. — Sportverein Fortuna Leipzig. — Sportklub Rapid, Wien. — Ungarischer Athletik-Club, Budapest. — Deutscher Sportverein München. — Frankfurter F. C. Germania 94. — Gebr. Palmen, Sportschuhfabrik, Rheydt. — Verlag Sportsonntag, Leipzig. — Oberbürgermeister Dr. Lunpe, Nürnberg. — Leipziger Sportfreunde 1900, Leipzig. — F. C. Barcelona. — D. F. C. Prag — Oskar Werner, 1. Vorsitzender der Karlsruher Fußball-Kritiker. — Mitglied Fritz Träger aus Limbach. — Mitglied Hans Sturm aus Madrid.

Barthelmeß Schuhe und Stiefel

sind bekannt an Passform und Qualität, daher die beste Bezugsquelle für jedermann.

Eine Partie Fußballstiefel zu ermäßigten Preisen.

Jean Barthelmeß, Nürnberg

Telephon 21659

Tafelfeldstraße 25

Telephon 21659

**Damen
Hüte**

in
großer
Auswahl.



Timme & Co.

NÜRNBERG ★ SPITALGASSE 1,9,10

Ausrüstungen für jeden Sport

besonders: **Fußball, Hockey, Leichtathletik**

- | | | | |
|--|--------------------|--|--------------------|
| Fußballtr. kots , gute, zweifäd. Ware | Mk. 3.— | Compo-Hockey-Ball , anerkannt beste Marke | Mk. —.70 |
| Knöchelschützer , Ia per Stück | „ 1.45 | Hockey-Stöcke , nur erste Fabrikate | Mk. 7.— 10.50 12.— |
| Knieschützer , Ia. | „ 1.45 | Rennschuhe , prima Ausführung | 7.50 12.— |
| Fußballstiefel , nur beste Ausführung | Mk. 18.— 10.50 9.— | Geda-Schuhe , der Schuh für jeden Sport | 9.— 10.— |
| Fußbälle , mit Patentverschluß | Mk. 18.— | Diskus, Speere , vorschriftsmässige Ausführung, billigste reise, bei Sammelaufträgen gewähre hohen Rabatt | |
| mit Schnürverschluß | 9.50 12— 15.— | | |
| Hockey-Stiefel , das bewährteste Modell | 17.— | | |

Fritz Steinmetz Bindergasse
Theresienstraße

Bernhard Wagner, Inh. Paula Wagner

Breite Gasse 68 **Spezialgeschäft für Schuhwaren** Breite Gasse 68

Herren-Stiefel in einfacher und eleganter Ausführung von Mark **9.50** an
Herren-Halbschuhe mit und ohne Einsatz in feinsten Rahmenarbeit

Damen-Halbschuhe
Damen-Spangenschuhe in allen Ausführungen von Mark **7.50** an

Damen-Luxusschuhe in farbigem Leder, Lack u. Wildleder von Mk. **13.50** an

Größte Auswahl in Turn-, Tennis- und Hausschuhen.

Mitglieder des I. F. C. N. erhalten gegen Ausweis 5% Rabatt.

Ronditorei und Konfitüren

Georg Seibold

Nürnberg

Sulzbacher Str. 56

Telephon Nr. 8664

direkt Haltestelle Mögeldorfer Platz

Filiale Ecke Frankenstraße u. Sachsenstraße

Bestellungen werden auf Wunsch prompt ausgeführt.

Mitglied des I. F. C. N.

Karl Schneider, Nbg.-Zerzabelshof

Fabrik alkoholfreier Getränke.

Empfehle mich zur Lieferung von erstklassigen Limonaden (Himbeer, Zitrone, Waldmeister) und Sodawasser.

— Vertrieb von Windsheimer Tafelwasser. —

Flügel
Piano



Pianohaus
Rück

Niedrige
Preise

Harmonium

Tafelfeldstr. 22
Gegründet 1892

Bequeme
Zahlung

Photohaus
Kurt Grimm, Nürnberg

Pillenreuther Straße 40

Platten, Films, Papiere, sämtliche
photographische Bedarfsartikel

Entwickeln und Kopieren von Platten und Films
in aller kürzester Zeit.

Johann Kratzer

Bäckerei und Kolonialwarenhandlung

Nürnberg-Zerzabelshof

Hauptstraße Nr. 15a - Telephon 8962

ff. Backwaren, Weine, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten und Tabake

Halbe mich bei Bedarf den w. Mitgliedern des Vereins
bestens empfohlen.

GEBR. ANES

Das führende Spezialhaus für

Herren- u. Knaben-Kleidung
Auto- und Sportausrüstung.



Chabeso

Der Labetrunk der Sportwelt

Die gesamte Sportwelt trinkt überall das natürlich gesunde Chabeso, erzielt Höchstleistung an Geist und Kraft. — Ueberall erhältlich.

Chabeso Werk Nürnberg, Scheurlstr. 1/3
Fernsprecher 12118.

F. W. Nickel, Nürnberg

Goldleisten-, Spiegel- und Bilderrahmenfabrik

Kunsthandlung

Gemälde - Graphik - Reproduktionen
Sämtliche Neuerscheinungen am Lager

Eigene Werkstätten

Fachgemäßes Einrahmen von Bildern
Große Auswahl in Leisten

Spiegel für Ankleide- und Waschräume

in verschiedener Ausführung

Gegründet 1850

Heugasse 2/4 nächst dem Spitalplatz

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen.

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25 1925/26.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang 1925 **Anzeigenteil:** Fritz Nonnenmacher, Wagenseilstraße 30. **Zeitung** Nr. 10
Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. **Nachdruck** verboten.

Zur Beachtung!

Jeden 2. Monatsmittwoch Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Einzelheiten über Vereinsangelegenheiten, auswärtige Spiele usw.

Jeden Mittwoch abend: Tagung der Aktiven der Fußballabteilung und des Spielausschusses.

Es wird dringend gebeten, die Sitzungsabende recht zahlreich zu besuchen.

Rundschau.

Der Deutsche Fußballbund hat in diesem Monat auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken können, Anlaß genug für die Bundesmitglieder, den Juliläumstag in Leipzig festlich, d. h. mit dem üblichen Gepränge, zu begehen. Der D. F. B. wurde vor 25 Jahren von Berlinern und Sachsen gegründet, er erfreute sich niemals der reinen Gegenliebe der Süddeutschen, auch nicht des Verbandes. Wir sind gespannt, ob dieses Verhältnis zwischen Bund und Verband jetzt, nachdem unser neuer Verbandsvorsitzender Kartini Sitz und Stimme im erweiterten Bundesvorstand besitzt, ein herzlicheres wird.

Was ist der D. F. B.? Der D. F. B. ist nicht nur ein sehr kostspieliges, sondern auch ein sehr langweiliges und deshalb überflüssiges Instrument. Allmählich tagt es in den Köpfen der Fußballvereine, daß wir keine überflüssigen Instrumente gebrauchen können, ja daß wir der Zwangsjacken des engeren und weiteren Behördenapparates entraten können, wenn deren Betriebskosten zu hoch werden. Die Hamburger Vereine sind sich soweit im klaren, entweder vermindert der N. F. V. seinen Haushaltsaufwand oder sie gründen sich einen neuen Verband. Der D. F. B. sollte der Exponent der deutschen Fußballer sein, sollte man meinen! Ja doch, aber als solcher ist er eine hyperbureaukratische Einrichtung geworden, eine inquisitorische Gerichtsbarkeit, die er insbesondere hervorkehrt und in welcher er unfehlbar wie das Reichsgericht ist. Dergestalt wird er zum Schreckgespenst der Vereine, statt deren Schutzverband zu sein. Man spricht seinen Namen nur mit geheimem Schauer aus und die Spieler denken vom D. F. B. wie der Dieb vom Galgen.

Was tut der D. F. B.? Er tagt, das heißt, er übt seine Tätigkeit im Umherziehen und Herumziehen aus, wobei das erstere ein heidenmäßiges Geld kostet, weit mehr, als wenn man einen Syndikus, Geschäftsführer, nebst einigen Tippmamsells für den ganzen Kram anstellen würde. Er vertritt die Interessen der deutschen Fußballvereine gegen die ausländischen. Da gibt's zur Zeit nicht viel zu vertreten, nachdem die Haupteinfuhrgebiete Oesterreich und Tschechoslowakei gesperrt bzw. ihre Vereine zurzeit boykottiert sind. Er veranstaltet ferner die Spiele um die deutsche Meisterschaft, ein Experiment, bei dem immer die verkehrten Vereine zur Meisterschaft gelangen, diesen Beweis wird uns gerne der V. f. R. Mannheim für das Jahr 1925 führen. Doch Spaß beiseite, aus den Schlußspielen bezieht der D. F. B. den Löwenanteil der Beute, aber der Moloch veranstaltet, nicht genug damit, auch noch die Bundespokalspiele, die werfen abermals einen erklecklichen Happen ab. Und dann kommen die Länderspiele Deutschland gegen soviel wie möglich, am liebsten gegen alle. Diese Länderspiele sollen dem umliegenden Ausland dartun, was für tüchtige Kerle wir Deutsche im Fußballsport sind. Leider ist uns dieser Beweis soundsooft mißlungen, und wären nicht einige Vereine da, die dieses Mißverhältnis mit gewonnenen Privatspielen im Ausland korrigiert hätten, so würden wir, was den Fußballsport anbelangt, vom Ausland ganz bedeutend über die Achsel angesehen werden. Der D. F. B. wacht ferner mit Argusaugen über die Unverletzlichkeit der Amateurbestimmungen, für die Uebeltäter hat er schreckliche Strafen erdacht, aber sie brauchen nicht zur Anwendung zu kommen, da wir allesamt, was auch das Ausland weiß, die ausgesprochensten Tugendbolde sind.

Die Spiele, die sich der D. F. B. zu seinem Jubiläum verschrieben hatte, nahmen einen sensationellen Verlauf, indem die Berliner von den Süddeutschen mit 7:0, die Schlesier von den Mitteldeutschen gar mit 9:0 aus dem Felde geschlagen wurden. Im Endkampf gewann Süddeutschland gegen Mitteldeutschland mit 2:1. In der Nürnberg-Fürther Kombination standen von unseren Leuten Stuhlfauth, Popp, Kalb, Schmidt und Strobel. Den Berichten nach verdankt der Süden den schließlichen Erfolg insbesondere seinem Torwächter Stuhlfauth. —

Im Angelpunkt des Interesses stehen natürlich unsere eigenen Verbands-spiele, welche schwerer denn je sind, und zwar alle ohne Ausnahme, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß unsere Mannschaft auf eigenem Platze in drei Spielen nur mit Mühe den Sieg erkämpfen konnte. —

Vom Red Star Paris ist eine Einladung an unsere erste Fußballmannschaft ergangen, an Weihnachten in Paris zu spielen mit der Gegenverpflichtung, das Rückspiel an Neujahr in Nürnberg auszutragen. In unserer Antwort schlagen wir dem Pariser Verein vor, zuerst in Nürnberg zu spielen.

Der Besuch der Mittwoch-Sitzungen war nun teilweise wieder ein guter, so daß es die Vorstandschaft für geraten hält, nunmehr jeden Mittwoch ohne Ausnahme Vollsitzungen im Klubhaus abzuhalten, wozu auch an dieser Stelle freundliche Einladung ergeht. Hfm.



Fußball.



Die beiden Samstag-Spiele im September

am 19. gegen A. S. N 3:1, am 26. gegen V. f. R. Fürth 2:0.

Es gibt Spiele, nach denen man gern zur Feder greift, um ihre wichtigsten Momente für die Mit- und Nachwelt festzuhalten, andere wiederum, die man nicht schnell genug vergessen kann. Zu den ersteren zählt unser Spiel gegen den A. S. N. Am Vorsonntag hatte er zum allgemeinen Erstaunen Wacker-München besiegt und man prophezeite bereits. (Man prophezeit gern gegen uns.) Ja, es sollen sogar phänomenale Vorbereitungen bei einer eventuellen Niederlage des Deutschen Meisters getroffen worden sein. Es wurde jenes bekannte Fell

des Bären wieder mal zu früh aufgeteilt und wir bedauern aufrichtig die Enttäuschung, die wir manchem „Klubanhänger“ damit bereitet haben. Etwa 5000 Zuschauer umsäumten unsern A-Platz, sie sahen A. S. N. vollständig, uns mit Rosenmüller, Winter und Köpplinger als Ersatz antreten. Rossi-Stuttgart leitete das Spiel. Nach einigen Eckbällen für uns unmittelbar nach Spielbeginn wurden wir auf etwa eine Viertelstunde in die Verteidigung zurückgedrängt. A. S. N. zeigte in dieser Zeit eine Mannschaftsleistung, die alle Hochachtung verdient. Präzises Abspielen, rascher Start und gutes Zusammenarbeiten im Sturm charakterisieren das Spiel des A. S. N., allerdings nur in dieser Zeitspanne, denn von da ab bis zum Schlußpfeiff kam die Mannschaft nie mehr recht in Schwung, woran wohl die Hauptschuld ihr geringes Stehvermögen trägt. Uebrigens wurde sie uns auch in der besagten Viertelstunde nicht allen gefährlich, denn unser Popp und Winter boten eine glänzende Leistung in der Verteidigung. Es gibt einige unter uns, die Winter gern zum „alten Eisen“ rechnen, ich glaube, er hat die meisten eines besseren belehrt. So waren seine Kopfbälle in der Abwehr geradezu meisterhaft, sein Zusammenarbeiten mit Popp und Kalb vorzüglich. Es mag 10 Minuten nach Beginn des Spieles gewesen sein, als A. S. N. einen Strafstoß zugewiesen bekam. Rosenmüller mühte sich, den Ball aus der rechten oberen Torecke herunterzuholen, doch es gelang nicht, er entglitt ihm ins Tor. Nachdem in der Folge den Unsrigen alles daneben gelang, tauchte schon bei den Zuschauern gespensterhaft jenes 1:0 vor Jahren gegen N. F. V. auf. Träg erlöste schließlich die Aermsten, als er einen Fehlschlag des Verteidigers ausnutzte und einsandte.

Nach der Halbzeit stand das Spiel vollkommen im Zeichen unserer Ueberlegenheit. Es klappte im Sturm wie überhaupt in der ganzen Mannschaft, und man bekam seit langer Zeit wieder einmal die Fußballkost vorgesetzt, mit der uns unsere Mannschaft wahrlich nicht verwöhnt. Hochgesang schoß auf Vorlage von Wieder das 2. Tor, ein Schuß, der die Zuschauer zu lautem Beifall hinriß. Sutor erzielte das 3. Tor. Der Ball rollte im schrägen Winkel an den Torpfosten und von da ins Tor.

In der A. S. N.-Mannschaft ragte der Verteidiger Wachter hervor. Er bewahrte seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Recht unangenehm fiel in der 2. Halbzeit das Foul-Angehen und Abwehren einiger Spieler der Gäste auf. Diese Mätzchen sind bei unseren Spielern schwer an den Mann zu bringen. Merkwürdigerweise geißelt nur ein Blatt der Nürnberger Sportpresse das unfaire Spiel der Gästemannschaft, ja, wenn

Der Schiedsrichter Rossi amtierte einwandfrei; er zeigte unbedingt die „abgerundetste“ Leistung.

So viel Freude wie uns unsere Mannschaft mit dem Spiel gegen die Starkleute bereitete, ebenso unangenehm hat sie uns im Spiel gegen den Neuling V. f. R. Fürth enttäuscht. V. f. R. Fürth war uns ein unbeschriebenes Blatt. Die Mannschaft hatte zwar durch Erfolge, insbesondere im Ausland, bereits von sich reden gemacht, aber im übrigen konnte man ihre Spielstärke schlecht einschätzen. V. f. R. erschien vollzählig; wir mußten für Riegel und Kugler Köpplinger und Winter als Ersatz einstellen. Als Schiedsrichter fungierte Backes-Hanau.

Das Spiel beider Mannschaften war zu Anfang reichlich nervös, eine kleine Ueberlegenheit unsrerseits jedoch unverkennbar. Einige aufregende Augenblicke gab es, als bei einem Vorstoß der V. f. R.-Stürmer Stuhlfauth den Ball verfehlte und Winter einen herzhaften Schuß gerade noch auf der Torlinie durch Kopfstoß zunicht machte. In der Folge faßte V. f. R. Mut und die Mannschaft zeigte, daß sie nicht umsonst in die Bezirksliga aufgerückt ist. Ihr Spiel war eifrig und vor allen Dingen forsch. Nur gut, daß unsere Läufer bei der Sache waren, denn im Sturm wollte absolut nichts zusammengehen. Lattenschüsse, verunglückte Drehbälle, zu schwache oder zu wenig placierte Schüsse wurden geboten und man murrte bereits auf der Tribüne (trotz der gewiß nicht hohen Eintrittspreise). Die 1. Spielhälfte brachte keiner Partei einen zählbaren Erfolg. In der zweiten — ungefähr nach einer Viertelstunde — sollte uns endlich ein Tor beschieden sein. Strobels Eckball wurde aus dem Tor geköpft und seine Flanke im Anschluß

daran von Hochgesang mit Kopfschuß verwandelt. In der Folge tauten unsere Stürmer auf, aber Datz, der rechte Fürther Verteidiger, und ebenso der Mittelläufer Dobner waren auf der Hut; beide spielten ausgezeichnet. Das Tempo wurde beiderseits forciert; 1:0 ist ein Resultat, bei dem man nicht recht warm wird und beide Parteien drängten nach einer Entscheidung. Backes-Hanau hatte Mühe, das Spiel in Grenzen der Fairneß zu halten. Schließlich sah er sich gezwungen, einen Elfmeter gegen V. f. R. zu verhängen, als Hochgesang bei einem Durchbruch unsanft hingelegt worden war. Winter trat den Ball (zur Beruhigung l. L.) — ins Tor. Wir führten 2:0 und fühlten uns sicher. Kömp im V. f. R.-Tor zeigte noch einige famose Paraden, unsere Hintermannschaft hielt das Resultat bis zum Schlußpfeif. — Die Fürther Mannschaft überraschte ohne Zweifel nach der angenehmen Seite; sie wird im Laufe der Saison noch manchem Ligakämpfen zu schaffen machen. Unsere Mannschaft ist ja bekanntlich öfter Formschwankungen unterworfen. Neben psychischen Momenten spricht hauptsächlich die Tatsache mit, daß die gesamte Mannschaft keinem regelmäßigen Körpertraining obliegt.

Michalke.

Werbeausschuß.

VERZEICHNIS

der in diesem Monat neu hinzugekommenen Spender und Zeichner:

a) Stiftungen:

Gebr. Theisen, Färberstraße	158.50 Mk.
Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber A.-G., Schanzäckerstraße	500.— Mk.
L. Oppenheimer, Badstraße 6	200.— Mk.
Fabrik-Sonderwache Josephsplatz 1 (Johannes Birkmann)	300.— Mk.

b) Zeichnungen:

Direktor J. Busch, Zirkus Busch	500.— Mk.
Firma C. Sachs, Königstraße 61	500.— Mk.
Kunstgewerbehaus Leykauf, Karolinenstraße 1	500.— Mk.
Marsbleistiftfabrik J. S. Staedtler, Rückertstr. 9	1000.— Mk.
Hotel Viktoria, Königstraße	500.— Mk.
Hotel Deutscher Hof	300.— Mk.
L. Marlier, Maxtorgraben 43	300.— Mk.
Dr. H. Seitzinger, Königtorgraben 3	300.— Mk.
Gebr. Gemeinhard, Fürther Straße 58	300.— Mk.
Studienrat E. Stahl, Kirchenstr. 36	300.— Mk.
E. Kaulfuß (C. Schröder), Heinersplatz 8	500.— Mk.
Braumeister Schmidt, Brauhaus Nürnberg	200.— Mk.
Gg. Wiegner, Karolinenstraße 10	200.— Mk.
Sammelliste Leichtathletikabteilung	1200.— Mk.
Für die Errichtung der Umzäunung im Schwimmbad (von einem Gönner)	4000.— Mk.

Mit Genugtuung stellen wir fest, daß, wie die bisherigen Zeichnungslisten beweisen, eine Reihe von Firmen und Geschäften unserer Sache ein großes Interesse entgegenbringen. Es ist klar, daß der Klub dadurch zu Dank verpflichtet ist.



Ausrüstung für Fußball, Hockey
Tennis, Leichtathletik, Schwerathletik,
Turnen, Schlagball, Handball,
Faltboote, Wandersport,
Berg- und Skisport.

Nürnberger
Sporthaus

Scherm

Vordere
Ledergasse 1

Eines von den Mitteln, diesen Dank abzutragen, ist die Bevorzugung dieser Förderer bei Einkäufen und sonstiger Deckung von Bedürfnissen seitens der Mitgliedschaft. Es werden ja auch in der Regel kleine Vergünstigungen gewährt; so gibt z. B. J. M. Bauer, Obstmarkt, auf sämtliche Preise 5 Prozent Rabatt, wenn die Mitgliedskarte vorgezeigt wird. Bei dieser Gelegenheit soll aber auch gesagt werden, daß diese Berücksichtigung unserer Geldgeber schon deshalb angebracht ist, weil es auch andere Geschäfte gibt, welche in einer merkwürdigen Engstirnigkeit für unser Unternehmen absolut kein Verständnis aufbringen; darunter sind solche, denen unsere Arbeit in erster Linie durch Steigerung des Absatzes — man denke, welche Kauf-Notwendigkeit durch das Bad bewirkt wird — materiellen Gewinn bringt. Wir bitten, die Zeichnungslisten darauf genau anzusehen, um gegebenen Falles die richtigen Firmen zu bedenken.

Kaufen Sie Ihre Kohlen

bei

PETER STRIEGEL

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37



Beste Bezugsquelle für Hausbrand und Gewerbe

Spezialität:

Striegel's Spulenhholz

Vertreter: **Benno Rosenmüller.** Tel. 2749 und 4378

Zu der Zeichnungsliste der Leichtathletik-Abteilung wäre zu bemerken, daß diese Zeichnungen eine Art Sparkasse darstellen, um die Teilnahme an der Olympiade in Amsterdam 1928 zu ermöglichen. Das im Lauf des nächsten Jahres eingezahlte Geld wird 1928 zurückbezahlt. Der Gedanke ist gut und sollte allgemein nachgeahmt werden.

Der Werbeausschuß. K. H.

Die Münchner Bayern in Nürnberg.

Der Eindruck, den unser alter Gegner bei seinem letzten Hiersein hinterließ, war ein ganz ausgezeichneter und bei der gezeigten Form ist es durchaus verständlich, daß man die Bayern als Favoriten betrachtet. Aber mit der Fußballkunst der Bayern war es bisher immer so wie mit dem Barometerstand im vergangenen Sommer; veränderlich wie dieser, vernichtete sie immer wieder die aufsteigenden Hoffnungen. Wollte man die Zukunft nach dem letzten Spiele der Bayern deuten, so müßten ihnen in diesem Jahre endlich die heiteren Lose be-

Globus-Schirme sind unübertroffen!

schieden sein. Aber ist nicht die Beständigkeit der Bayern treuer Begleiter, so wird es sein wie im Vorjahre: Erst geht's hinauf, dann geht's hinab!

Von allen deutschen Mannschaften war die unsere in den letzten sechs Jahren die beständigste, an dieser Ansicht ändern auch die eine und andere Niederlage nichts; freilich sollte man meinen, daß diese Herrlichkeit einmal ein Ende nehmen müßte, daß einmal einer käme, der es dauernd besser kann und es spricht nun eigentlich wenig für die deutsche Fußballbewegung, daß dieser eine noch nicht auf der Bildfläche erschienen ist. Aber was unsere Seite anbelangt, so braucht sich der Neue durchaus nicht beeilen, denn zur Zeit haben wir es wirklich noch recht nötig, nahe an der Sonne zu sein.



Mitglieder
unseres Vereins
erhalten bei
Vorzeigen der
Mitgliedskarte

5% Rabaff



Wer nicht
im Nürnberger

Sporthaus Leopold
Lorenzerstrasse 23 **kauft**
nächst Marienbor

Was die Bayern gezeigt haben, das hat Hand und Fuß gehabt und vielleicht sind sie wirklich diejenigen, welche die Führung an sich reißen, aber welcher weiter Weg ist noch bis zum Schluß, welcher schwere Klippen sind noch zu umsegeln. Die zwei in Nürnberg gelassenen Punkte besagen noch gar nicht viel, denn allem Anschein nach wird es uns in München nicht viel besser ergehen.

Das Spiel der Bayern hat uns lebhaft an das letzte Auftreten des D. F. C. Prag erinnert, wie bei diesem war das Zusammenspiel der Stürmer aus einem Guß, nur der sichere Torschuß fehlte den Equilibristen der Fünferreihe, ganz wie bei uns. Einen Vorteil hat die Münchener Mannschaft, sie besitzt mehr jugendliches Feuer als die unsrige, in Wirklichkeit sind dort viel jüngere Kräfte tätig und mit diesem Einsatz als Uebergewicht gab sie unseren routinierten Spielern einen gleichwertigen Gegner ab. Es ist lange her, daß ein Spiel den Kenner so hochbefriedigt hat als das Bayernspiel. An beiden Toren gab es hochdramatische Szenen und die immerwährende Spannung, die ein schönes Spiel ja nie verlassen darf, sie hielt dauernd an, ja selbst dann noch, als die Partie für die

Bayern ziemlich aussichtslos stand. Die Münchener gaben das Spiel nie verloren, herzerfrischend griffen sie immer wieder ein und ihre Ausdauer wurde zu guterletzt durch zwei Tore belohnt, die auch Stuhlfauth nicht verhindern konnte, sie kamen auf Rechnung der gegen Schluß zu immer mehr ins Wanken kommenden Hintermannschaft. Es war die höchste Zeit, daß das Spiel zu Ende ging, wenige Minuten länger und die Bayern hätten vermutlich den Ausgleich erzwungen.

Unsere Mannschaft hat gleichwie die Münchener wacker gekämpft; wir wollen uns aber doch nicht verhehlen, daß einige unserer Spieler dem schnellen Tempo zum Opfer gefallen sind, daß ferner die Spitzfindigkeit der neuen Abseitsregel unserer Fünferreihe noch nicht vollkommen zum Bewußtsein gekommen ist, wir wollen sagen, daß die Vorteile, die sich aus der neuen Abseitsregel herauschlagen lassen, nicht genügend beachtet werden. Wir wollen aber auch

Phönix Briketts

die führende Marke

kaufen Cluberer nur bei

HANS ZEPF

**in Firma Nürnberger Kohlenhandels-Gesellschaft
m. b. H. Lorenzerplatz 15**

Ia Qualifät

Gewichfsgaranfie

Rufnummer 9477/78.

weiterhin nicht übersehen, daß gegen Schluß zu unsere beiden Halbstürmer verletzt wurden, so daß sie ihren Posten kaum halbwegs auszufüllen vermochten und daß gerade in dieser Zeit der Druck der Bayern, der sowohl in der ersten Zeit als auch nach der Pause periodenweise erlahmt war, sich wieder aufzufrischen begann. In dieser Zeit des Umschwunges forcierten unsere Stürmer in übertriebener Weise das Dreiecksspiel, obwohl es nichts einfacheres gibt für einen defekten Innensturm als Entlastung bei den Flügeln zu suchen. Dieser Mangel an Uebersicht und Oekonomie ist ein bekannter Fehler unserer Mannschaft; diesmal war es daran gelegen, unseren Rechtsaußen, der augenscheinlich einen sehr guten Tag hatte, gehörig auszunützen, und zwar namentlich in der Zeit der Not, aber gerade da sah sich Strobel kaltgestellt. Unser anderer Außenstürmer hing nach der Pause zu weit hinten (allerdings war es auch manchmal recht nötig), anstatt vorne an der Linie knapp an der Abseitsgrenze stehend den Gegner zur vollen Deckung und Aufmerksamkeit zu zwingen. In unserer Mannschaft gab es drei Glanzpunkte, obwohl keiner von den übrigen Spielern versagte, es war dies Hochgesang mit einem Stich ins Langsame, Kalb mit einem Stich ins Bequeme und Stuhlfauth ohne jeden Fehler. Hfm.

Der I. F. C. N. und Paris.

Dem I. F. C. N. wurde wieder einmal die Ehre zuteil, zum Gegenstand von Notizen in der Presse, in den Tageszeitungen sowohl wie in den Fachblättern, zu werden. Veranlassung dazu bot die Anfrage des Pariser Meister-Fußballklubs Red Star an den I. F. C. N., ob Geneigtheit bestünde, in Nürnberg und Paris im Vor- und Rückspiel einen Fußballwettkampf auszutragen. In das Für und Wider der Pressestimmen, die im Zusammenhang mit diesem Spielangebot laut wurden, einzugreifen, sei es mit einer Erklärung, sei es mit der Rechtfertigung des einen oder anderen Standpunktes der fraglichen Angelegenheit, hat der I. F. C. N. keinerlei Veranlassung. Ueber die Stellungnahme zu dem Angebot des Pariser Klubs hat der I. F. C. N. lediglich und ausschließlich nach eigenem Gutdünken einen Entscheid zu treffen. Es ist kaum zu bestreiten, daß die Stellungnahme der Tagespresse — von der Fachpresse können wir absehen — letztlich politischen Gesichtspunkten untergeordnet ist. Unpolitisch zu sein, ist aber eine der ersten und selbstverständlichsten Forderungen, die wir an jeden Verein, der die Körperkultur in irgendwelcher Form auf seine Fahne geschrieben hat, stellen, und zwar mit Recht. Diesem obersten Grundsatz politischer Neutralität würde der I. F. C. N. untreu werden, wenn er in die Stellungnahme der Tagespresse eingriffe. Außerdem muß es der I. F. C. N. mit aller Entschiedenheit von sich weisen, sich die Verhaltensweise in der bewußten Angelegenheit von einem Areopag der Presse diktieren zu lassen. Aus diesen Ueberlegungen heraus erwarten wir Mitglieder von unserer Vereinsleitung, daß sie in diesem Fall und in allen kommenden Fällen ihre Entscheidung aus eigener Befugnis in verantwortungsbewußter Wahrung der Vereinsinteressen treffe.

Kein Zweifel jedoch kann darüber bestehen, daß der sportliche Verkehr mit den Ländern, die unsere Kriegsgegner waren, bis zu einem gewissen Grad auch heute noch, obwohl durch formelle Friedensschlüsse des status quo ante in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Gegnern wiederhergestellt ist, noch irgendwie problematisch sein kann. Es ist wohl einzuräumen, daß man zu einer unterschiedlichen Lösung dieses Problems gelangen kann, je nach der individuellen politischen Auffassung, die man in der Beurteilung der außenpolitischen Belange unseres Vaterlandes einnimmt. Im folgenden soll versucht werden, eine grundsätzliche Stellung zu der in Frage stehenden Angelegenheit zu finden. Wir betonen aber noch einmal ausdrücklich, daß es sich hierbei nicht um eine Auseinandersetzung mit den Pressemeinungen handeln kann. Eher sehen wir uns zu der Feststellung veranlaßt und befugt, daß die nachfolgende Darlegung als Meinungsäußerung eines größeren Mitgliederkreises eine Stellungnahme aus dem Verein darstellen und als solche Raum in der Klubzeitung*) finden soll.

In der Zeit vor dem Kriege bestanden in allen Zweigen des Sports unbegrenzte, reibungslose und mehr oder minder starke Wechselwirkungen zwischen den sporttreibenden Nationen. Der internationale Charakter des Sports war ein durchaus selbstverständlicher. Angehörige und Vertreter der verschiedensten Nationen standen sowohl im sportlichen Verkehr einzelner Länder einander gegenüber oder traten bei den Olympiaden, Wettkampfanstaltungen aller Länder, gegeneinander in die Schranken, um in der letzten Auswirkung und als höchsten Preis durch Einzel- oder Mannschaftssitz n a t i o n a l e Triumphe zu feiern. Und

*) Es ist dringend zu wünschen, daß unsere Klubzeitung mehr und mehr der Tummelplatz von Meinungen und Vorstellungen der Vereinsleitung sowohl wie der Mitgliedschaft werde. Es kann den Wert unseres Vereinsorgans und den Reiz seiner Lektüre nur erhöhen, wenn sich zu dem Berichtenden noch mehr das Kritische gesellt. Die Vereinsleitung muß die Clubzeitung als Gelegenheit wahrnehmen, ihre Ideen und Maßnahmen zur Kenntnis zu bringen und sie so der urteilenden Stellungnahme der Mitgliedschaft anheimgeben. Umgekehrt müssen die Mitglieder die Zeitung in erhöhtem Maße benutzen, um sie zum Sprachrohr ihrer Meinungen, Wünsche und Urteile zu machen. Aus einem Mitteilungsblatt müßte unsere Klubzeitung mehr zu einer kritischen Monatsschrift werden.

niemand wird bestreiten, daß dieser internationale Verkehr im Zeichen des Sports von unverkennbar förderndem Einfluß auf die Hebung des Gesamtkönnens und auf die gedeihliche Entwicklung des Sportgedankens überhaupt war, gleichwie er die Einzelnationen zu erhöhter Leistung anstachelte. Aus diesem Grunde schon besteht der allgemeine Wunschsatz zu Recht, daß wir unter allen Umständen den Anschluß an die Vorkriegsverhältnisse wiedergewinnen müssen. „Wie sich die Tüchtigkeit des einzelnen im Kampfe gegen den andern erprobt, stählt und steigert, so bedarf der Sport des Kräftemessens von Nation zu Nation. Dieser Gedanke internationalen sportlichen Ringens, ist so alt wie der Sport selbst. Wie im griechischen Olympia die einzelnen Griechenstämme, die sich als Staaten und nahezu als Nationen fühlten, im internationalen Kampf um die Siegespalme stritten, so ist auch bei uns das höchste Können nur im schwersten Kampf, im Wettbewerb mit der sportlichen Leistungsfähigkeit der ganzen Welt zu erreichen. Wollte man die Sportausübung in den Grenzen des Landes festhalten, wollte man in strenger Durchführung dieses Gedankens alle ausländischen Einflüsse auf das deutsche Sportleben unterbinden, der Sport müßte an dieser Inzucht zugrunde gehen.“ (Dr. Neuburger in unserer Festschrift.)

Dieser grundsätzlichen Einstellung wird sich kaum jemand verschließen, aber, so wird man einwerfen, wir Deutsche müssen unsere Gegner im Weltkrieg unterschiedlich behandeln. Wir wollen den sportlichen Verkehr mit den Feindvölkern wiederaufnehmen, nur nicht mit den Franzosen. Es wird keinen Deutschen geben, der nicht gerade den Franzosen in seinem tiefsten Innern die Sympathie vorenthalten wird. Doch Gefühlsmomente haben nicht zu entscheiden. Wichtiger und wesentlicher ist die Sache. Man muß sein Herz verhärtet können, wenn übergeordnete Ziele der Erfüllung harren. Gefühle, besser gesagt, Animositäten können nicht die letzte Entscheidung treffen.

Und dann liegt Locarno hinter uns. Man mag dem Pakt als Skeptiker oder als Optimist gegenüberstehen. Einig sind wir wohl alle in dem Sehnen, daß die gute Absicht und der verantwortungsfrohe Tatwille der führenden Männer, die hier zu einem ernststen Schlichtungs- und Befriedungswerk zusammenkamen, den Haß tilgen, das Recht siegen lassen und den echten und wahren Frieden der Völker untereinander vorbereiten mögen. Es kann uns füglich nicht eingehen, daß, während der deutsche Reichskanzler als Sendbote des Reiches unter Billigung des Reichspräsidenten Hindenburg dem Franzosen Briand in die Hand schlägt, beide einig in dem Wollen ehrlich die Verständigung anzubahnen, Vertreter des deutschen Sports dem Hohn sprechen und es Lügen strafen würden.

Um in diesem Zusammenhang auf unsere eigene Angelegenheit zu kommen, so würde ein abschlägiger Bescheid dem Pariser Club gegenüber nichts anderes bedeuten, als daß wir von uns aus Absichten des Reiches und Unternehmungen der Regierung sabotieren wollten.

Und dann! Von einer Anbiederung unsrerseits kann keine Rede sein. Man muß den Hergang der Angelegenheit der Spielaufforderung Red Stars kennen, um die Voraussetzungslosigkeit des Vorwurfs der Würdelosigkeit einzusehen. Nicht der 1. F. C. N. ergriff die Initiative zur Wettkampfbegegnung mit dem Pariser Meisterklub, sondern Red Star trat an uns mit dem Ersuchen heran.

Und soll der Club sich anders verhalten als die deutschen Vereine, die vor ihm auf französischem Boden Wettspiele ausgetragen haben? Was denen recht war, muß dem Club billig sein. Eher sagen wir, daß gerade seine Eigenschaft als viermaliger deutscher Meister (hierauf wollte man ein Hauptargument gegen die Wettspielannahme durch den 1. F. C. N. ableiten) es geboten erscheinen läßt, dem maßgebenden französischen Sportverein das eigene Können gegenüberzustellen. Es muß uns reizen, gerade über den französischen Club zu triumphieren, um die sportliche Ueberlegenheit des Deutschen in seinem berufenen Vertreter zu bekunden. Es sei uns eine willkommene Gelegenheit darzutun, daß deutsches Wollen und deutsches Können durch lastende Verträge und eifersüchtige Maßnahmen nicht gehemmt noch niedergedrückt werden können.

Dr. Schr.

WALK & GRÜN

Bankgeschäft

(Devisenbank)

NÜRNBERG

Hallplatz 23

Fernsprecher: 6420, 6421, 9037 Postscheckkonto Nürnberg 30700

—●—

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

—●—

Besondere Abteilung für Hypothekvermittlung

Staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen
Klassenlotterie.



Postscheckkonto: L. Konto Grün, Nürnberg 23336

Die Iib-Mannschaft (Blaue Elf)

hat in letzter Zeit folgende Spiele absolviert:

gegen F. C. Altenfurt	7:0
gegen P. M. Vorwärts-Schweinau . . .	5:4
gegen Schwimmabteilung d. 1. F. C. N.	5:4

Nach Altenfurt machte die Iib-Mannschaft einen netten Ausflug und wußte diesen gleich mit einem Nachmittagsspiel gegen den dortigen jungen F. C. zu verbinden. Unser früherer Mittelläufer Otto Wolf versuchte (nach längerem Aussetzen infolge Krankheit) seine Kunst als Torwart, um den an diesem Tage verhinderten Reinshagen zu ersetzen, und er machte seine Sache ganz gut. Eine schwere Arbeit bereitete ihm allerdings Altenfurt nicht. Die Iib-Ausflügler gewannen leicht mit 7:0. Das übrige gemütliche Zusammensein nach dem Spiel war ein netter Abschluß dieses Sonntags-Ausfluges. Acht Tage später spielt die Iib-Mannschaft in Schweinau gegen die Privatmannschaft „Vorwärts“ und konnte nur knapp mit 5:4 gewinnen. Unsere Leute hätten das Spiel der Ueberlegenheit entsprechend mit 5 Toren Unterschied gewinnen müssen, denn in der ersten Halbzeit ließen die Stürmer unzählige sichere Torgelegenheiten aus. Entschuldigbar kann man hier nur das fehlende Training anführen. Außerdem lieferten die 2 Verteidiger ein sehr minderwertiges Spiel, worunter der Torwart natürlich zu leiden hatte, auch sein Spiel wurde dadurch sehr unsicher. Erst kurz vor Schluß konnten die Cluberer noch den Sieg an sich reißen und mit 5:4 Toren für sich das Feld verlassen. Das Spiel gegen die Schwimmabteilung war etwas besser. Wolf setzte man neben Lindörfer als Verteidiger ein. Der Kampf war im allgemeinen ziemlich ausgeglichen. Das Geschrei zwischen Spieler und Zuschauer machte einen sehr unangenehmen Eindruck. Die Schwimmabteilung wurde verstärkt durch Link und Rupprecht. Das Schlußergebnis war 5:4 zu Gunsten der Iibler. Im allgemeinen ließ in letzter Zeit das spielerische Können der Iib-Mannschaft merklich nach, aber wie hoffen, daß, wenn jeder Spieler der Mannschaft etwas Energie und Selbstvertrauen aufbringt, die frühere Spielstärke wieder erreicht wird.

R e h.



Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Herr F. Küspert



Letzte Veranstaltungen.

Am 4. Oktober fand zum dritten Male der Vereinskampf gegen M. S. C. Jahn-München, diesmal auf unserem Platze, statt. Und dies, nachdem in dieser Saison Meister von Weltruf unsere Bahn betreten haben, wie sie in Süddeutschland noch kein Verein sah und allseits anerkannt wird, daß derartige Meetings, wie sie heuer unser Verein in seinen Abend-Meetings bot, an der Spitze der sportlichen Höhe standen. Jeder Leichtathlet und Anhänger sei dankbar, daß ihm solch seltene Leistungen zu sehen vom Verein ermöglicht worden ist. Nach Peltzer sah man Imbach, den überraschend auf der Olympiade eingreifenden Viertelmeilenläufer und Drücker eines Weltrekords. Leider sah man ihn nicht auf seiner Strecke, da wir Gegner für ihn nicht auftrieten und unsere guten Leute auf 800 m gegen Martin auftraten. Imbach zählt 36 Jahre, ist verheiratet und war jahrelang Teilnehmer am Cross-Country der fünf Nationen, bis ihn Waitzer auf die 400-m-Strecke verwies auf Grund seines Spurts. Imbach konnte über 400 m in dieser Saison auch einmal Peltzer schlagen. Man sah Martin, den Mann, der in der 800-m-Weltmeisterschaft mit dem Weltmeister Lowe-England am Ziel gleichzeitig den Fuß aufs Bodenband setzte und lediglich am Zielband halbe Handbreite zurück war. Martin, der imstande ist, in der Schlußrunde eines Vorgaberennens eine 50-m-Vorgabe gegen gute Läufer aufzuholen. Man sah Borner, den geborenen 200-m-Mann mit seinem wuchtigen Stil, und man sah letzten Sonntag

Globus-Münzen für Reise u. allen Sport.

mit der Jahn-Mannschaft als fünfte Sensation in diesem Jahre den deutschen Meister im Kugelstoßen Brechenmacher-München. Dies alles zur Reifermachung unserer Wettkampfmannschaft, zur sportlichen Bildung unserer Vereinsmitglieder. Unsere Vereinsleitung und der Athletikausschuß haben sich mit diesem Kommenlassen von solchen Könnern Verdienste im Sport erworben, die von der D. S. B. voll anerkannt werden. Sie taten dies in einer Saison, in der außer einem Münchner Verein kein Verein in Süddeutschland Miene machte, Aehnliches zu bieten. Wir sind wieder auf den Vereinszweikampf mit Jahn am 4. Oktober zurück-

An alle diejenigen Sportsleute, welche durch die Tat ihre Zugehörigkeit zu unseren Farben bewiesen haben!

Sonntag, 22. November 1925, im Künstlerhaus:

Ehrung unserer sämtlichen Staffellaufslegermannschaften in der Großstaffel Fürth—Nürnberg mit Tanzunterhaltung.

— Freunde und Anhänger herzlich willkommen! —

Saalöffnung 6 Uhr.

Beginn 7 Uhr.

Athletikausschuß des I. F. C. N.

gekommen. Nach dem im Klubhaus gemeinsam eingenommenen Mittagsmahl, das sehr harmonisch unter Beteiligung der Vorstandschaft beider Vereine und der beiden Wettkampfmannschaften verlief und mit einer Platzbesichtigung endete, begannen wir um 3 Uhr mit dem Duell. Da wir leider keine Ankündigungen aufgeben durften, die immer gut gewirkt hatten, so waren nur wenige Hunderte von Zuschauern erschienen. Ohne Zögern wurde mit dem 100-m-Mannschaftslauf begonnen. Nach einem völlig gleichmäßigen Start liegt das Viererfeld bei 60 m noch in Reihe, doch schon hier verschärft der kräftige Glückstein das Tempo zur Höchstgeschwindigkeit und liegt leicht in Front, bis ihn der schnelle Kraft Ernst am Band abfängt. Gerstle und Schicks Jahn haben im Finish nichts mitzureden. Zeit bei ziemlicher Kälte 11,4 Sek. Wir glauben, Glückstein und Kraft werden bei Einhaltung des Wintertrainings nächste Saison unsere Hauptstützen im Kurzstreckenlauf sein, denn mit anderen Herren sieht man sich immer wieder in seinen Hoffnungen getäuscht. Ob wir es je wieder erleben, Arnold, Hermann und Müller im Rennen zu sehen, ist gar nicht auszudenken, bis dorthin sind wir wahrscheinlich alt und grau. — Ja, ja, wieder anfangen ist eklig unbequem. — 800-m-Mannschaftslauf sieht nach schnellem Rennen in der zweiten Runde nach dem Glockenzeichen Reim und Topp leicht in Führung liegen und man erwartet allgemein, daß sie verhalten, die ersten Plätze wieder unter sich ausmachen. Weit gefehlt! Topp geht in der letzten Kurve an Reim vorbei, mäßigt jedoch das Tempo sogleich mit dem Erfolg, daß die beiden Münchener, die bei längerem Spurt Topps und Reims mit Abstand geschlagen worden wären, die Kraft haben, aufzurücken und in einen Kurzspurt vor der Tribüne mit unseren Läufern einzutreten derart, daß sie so aufrücken, daß Reim an 4. Stelle fällt, während Topp mit Aufbietung aller Kraft sich des immer schneller werdenden Kaßler-Jahn erwehren kann. Plätze: 1. Topp, Zeit 2.5, 2. Kaßler-Jahn (dichtauf), 3. Dietl-Jahn, 3 m zurück, 4. Reim, 1 m zurück. Reim und Topp haben beide den Fehler, daß sie zu selten im Training die 800-m-Strecke scharf laufen, sie sind beide so hart und alt genug, daß sie endlich ein Spezialtraining über diese Strecke beginnen müssen, d. h. ein häufiges Durchlaufen der Strecke mit Zeitnahme und Stilbefolgung, Tempo und Spurtsteigerung. Beide wären in Süddeutschland gute Waffen, Topp bei seiner Schnelligkeit und Begabung käme bei Sondertraining unter 2 Min., doch muß rasch ans Werk gegangen werden. Es braucht daneben nur noch Kurzstrecken- und hie und da ein Steigerungslauf über 2000 m zur Erhaltung des Stehvermögens nebst leichter Gymnastik gepflegt zu werden, alles

andere ist Unsinn. In letzter Stunde rufe ich euch diese selbst erlebten Wahrheiten, die mir jeder Erfahrene bestätigt, zu. Wir wollen nicht einen Besseren und einen Schlechteren. Wir sind froh, zwei gute Mittelstreckler zu besitzen, wir sollten 5 haben. Wir hatten vor dem Kriege fünf solche, die die gleichen Zeiten erzielt haben. Vielleicht tritt nächstes Jahr mit Aufrücken von Rupper, Wortmann und Kirsch eine Verbesserung des Trainings in den Mittelstrecken ein, so daß man wieder Trainingsrennen sieht, ohne die es eben nicht geht. — 3000-m-Mannschaftslauf: 1. Freitag, 9 Min. 30,1 Sek.; 2. Steinhauser-Jahn, weit zurück; 3. Lukas, 4. Eff-Jahn. Freitag geht gegen Ende sehr überlegen in einem schönen Spurt an dem früheren Berliner Meister Steinhauser vorbei und siegte überlegen.

Wichtig für alle Leichtathleten, Handballer und Jugend-Leichtathleten!!

WINTER-TRAINING

ab November jeden Donnerstag 8 Uhr Harsdörferschule.

Teilnahme Pflicht!

H. Böhm,
Jugendsportwart

H. Engel,
Hauptsportwart

des 1. F. C. N.

Freitag gefällt immer besser. Der nordbayerische Meister im Waldlauf kann sich ruhig hartes Training zumuten. Es wird weitere Verbesserung zur Folge haben, um so mehr, als Freitag gute Ratschläge annimmt. Staffel 4 mal 100 m Nürnberg mit Kraft, Glückstein, Mayr und Köppel liegt bis 300 m klar in Führung, doch der bereits 32jährige Gerstle-Jahn, dieser routinierte Staffelläufer, kämpft in hartem Lauf gegen unseren Köppel von der Mitte der Tribüne ab Meter um Meter heraus. Resultat: 1. Jahn 45,3, 2. Club, dichtauf. 3 m. — Im Kugelstoßen sah man die überwältigende Technik des Deutschen Meisters Brechenmacher, welcher leicht 13,30 m erzielte, 2. Rödl-Jahn 12,78 m, 3. Endreß-Club abfallend mit einem Stoß von 11,66 m, 4. Gabauer mit gar nur 8,89 m. Es ist ganz unglaublich, wie dieser sonst folgsame Sportler, der unter der speziellen Leitung Michalkes den Kugelstoß seit länger Zeit geübt hat und ganz nette Würfe erzielte, mit dieser Knabenleistung aufwartet. Man greift sich an den Kopf, man kann die Ursache nicht ergründen. — Speerwurf: Stern-Club gewinnt sicher mit 43 m bei Gegenwind, 2. Dietl-Jahn, 3. Obermeier-Jahn, 4. Schenk-Club. — Weitsprung: Sieg Topps mit 6,25 m, 2. Obermeier, 3. Brechenmacher, 4. Dreßler-Club. — Hochsprung: 1. Hacker-Jahn 1,70 m, 2. Brechenmacher 1,60, 3. Dreßler-Club, 4. Lanny-Club (zahme Sache). — Diskus: 1. Obermeier-Jahn 34,20, 2. Stern-Club 33,53, 3. Rödl-Jahn 33 m, 4. Endreß-Club 32 m. Stern unterliegt knapp, gleichmäßiges Werfen (kein Diskuswetter). — Stabhoch: 1. Brechenmacher, 2. Dietl (beide Jahn), 3. Stern, 4. Lanny (beide Club). Ein Jugendlauf über 300 m brachte unserem Hofmann Rudi eine Niederlage durch einen Jahnmann in Abwesenheit Amtmanns, unseres hoffnungsvollen Jugendsprinters. —

Erfolgreiche Teilnahme Freitags und Lukas am süddeutschen 25-km-Lauf quer durch München am 4. Oktober.

Eine Mannschaft, bestehend aus dem nordbayerischen Waldlaufmeister Freitag, ferner Lukas und Böhm, nahmen an diesem langen, gutbesetzten Rennen teil und brachten unserem Verein Ansehen durch ihr gutes Abschneiden: 2. Freitag hinter Pürsten-Berlin, 3. Lukas. Im Rennen waren so gute Langdistanzler, wie Gunnermann, Gilch und Emmerich-München. Böhm zwang die riesige Kälte zum Aufgeben. Zeit Freitags 1 Std. 38 Min 33 Sek. —

Querfeldeinlauf ca. 3 km am 15. November.

Dieser findet am 15. November, vormittags 11 Uhr, vom Sportpark aus statt über die bekannte (Cross-country) Bach- und Rinnsal-Strecke. Das Interesse an

diesem Lauf ist bereits allgemein. Meldungen bis 4. November, möglichst aber sogleich an Zeugwart Ernst Reim in den Mittwochsitzungen und am Sportplatz. Klasseneinteilung: A) Senioren, oder offene Klasse, B) Jugendklasse (offen), C) Sprinterklasse für Teilnehmer, welche noch nie einen Preis in einem Rennen länger als 400 m erhielten, D) Klasse für nicht Rasensporttreibende, wie Schwimmer, Wintersportler, Radsportler und Boxer, offen, E) Jugend-Fußballerklasse.

Es wird ferner auf das beginnende Wintertraining, die Staffellauf-Siegerehrung am 22. November und die Siegerehrung der Wettkampfmannschaft im Dezember hingewiesen.

Betrachtungen über unsere Leichtathletikabteilung.

Es muß einmal ausgesprochen werden, daß sich in der L. A. von seiten der aktiven Mitglieder ein gewisses Wurstigkeitsgefühl eingeschlichen hat. Der Athletikausschuß ist stets bemüht, auf Drängen der Aktiven hin, Wettkämpfe zu schaffen und zu beschicken, und wenn die Kämpfe stattfinden und die Leute gemeldet sind, muß man jeden erst bitten, daran teilzunehmen. So war es beim Herbstsportfest und ebenso beim Jahnkampf. Einfach nicht angetreten sind beim Herbstsportfest die Leichtathleten Rauch M., Kupfer, Ruppert, Vogel, Krauß A. und viele andere, und beim Jahnkampf fehlten Arnold, Krauß A., Kupfer. Mit letzteren hätten wir den Kampf unter Umständen siegreich gestalten oder wenigstens unentschieden beenden können. Wenn da nicht zu einem ganz anderen System gegriffen wird, werden mir mit unserer Abteilung wenig Freude mehr erleben. Energische Maßnahmen — wie Disqualifikation solcher Bummler — zu ergreifen, ist für heuer zwecklos; aber für das kommende Jahr empfiehlt sich, mit gehöriger Strenge vorzugehen. Lieber mit nur 10 Mann arbeiten, aber gründlich, als mit 60—100 schlappen Gesellen, welche nie da sind, wenn man sie braucht. Ich empfehle dem Athletikausschuß, folgendermaßen vorzugehen: Erstens wird an den Start nur derjenige geschickt, welcher ein intensives Wintertraining hinter sich hat und auf dem Sportplatz regelmäßig trainiert. Nur gut vorbereitete Leute mit Disziplin sollen startberechtigt sein. Zweitens, fehlt ein Mitglied einmal am Start ohne triftigen Grund und ohne Entschuldigung, so erfolgt Disqualifikation für das ganze Jahr. So ein Fall muß rücksichtslos bestraft werden, denn es ist nichtswürdig, die anderen Kameraden im Stich zu lassen.

Wenn da rücksichtslos vorgegangen wird, werden wir vielleicht nicht so viel Mitglieder haben wie heute, aber eine Mannschaft auf die man sich verlassen kann. Es darf da mit keinem eine Ausnahme gemacht werden und wenn es unser Bester wäre. Der Hauptverein scheut keine Kosten und hat immer etwas für die L. A. übrig gehabt, wenn die Mannschaft verlässlich ist und Erfolge hat.

Früher zu Baumeisters und Haßlers Zeiten waren unsere Mitglieder ebensoviel wert und geachtet wie die erste Fußballmannschaft, aber es war ein anderer Sportgeist dahinter und jeder hielt es für eine Ehre, für den 1. F. C. N. starten zu dürfen. So muß es sein, da gab es keine Drückeberger und Mitläufer. Jeder kämpfte an seinem Platz, wo er hingestellt wurde. Es wurden wenig Sportfeste beschickt, aber umsomehr Erfolge errungen. Heute können unsere Leute mit Starts nicht genug bekommen und bis zum Juli, zur Meisterschaft, sind sie übertrainiert und übersättigt. So kommt es, daß Leute wie Müller, Reim, Krafft zu Pfingsten in Hochform sind und die Leistungskurve bis zum Herbst abwärts geht.

Das Betragen unserer Leute gegen ältere Mitglieder dürfte auch besser sein, wenn man da einen Jungen wegen einer Ungehörigkeit zur Rede stellt, so muß man gewärtig sein, eine schnippische Antwort zu erhalten; will man ihnen etwas zeigen, so wissen sie alles besser. Es ist klar, daß bei einem solchen Gebaren die alten Mitglieder immer mehr abseits stehen und so unserem Sport die Leiter und alten Praktiker entzogen werden.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Für den Winter empfehle ich folgenden Plan im Hallentraining:

1. Gemeinsame Freiübungen, 10 Minuten;
2. Spezialübungen in Arbeitsgemeinschaften für: kurze Strecken, Mittelstrecken, lange Strecken, Springen, Stoßen und Werfen, 20 Minuten;
3. Ballspiele mit Medizinball, 15 Minuten;
4. Geländelauf, 15 Minuten.

Sn.

Box-Abteilung.

Bei unserer jungen Box-Abteilung, welche ihr Trainings-Quartier im Saale des „Schmausenbuck“ aufgeschlagen hat, herrscht bereits reger Betrieb. Es sind ständig 25—30 Mann beim Training, und Herr Michalke sowie der Sportwart Herr Walter haben alle Hände voll zu tun. Erstgenannter Herr zeigt und leitet die Vorübungen, während Herr Walter sich der schon weiter fortgeschrittenen Leute

Johann Kratzer

Bäckerei und Kolonialwarenhandlung

Nürnberg-Zerzabelshof

Hauptstraße Nr. 15a - Telephon 8962

ff. Backwaren, Weine, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten und Tabake

Halte mich bei Bedarf den w. Mitgliedern des Vereins
bestens empfohlen.

annimmt. Die Aufgabe der beiden Herren wird jedoch durch das ideal eingerichtete Übungslokal ganz wesentlich erleichtert. Es dürfte wohl, was Geräumigkeit und Einrichtung des Lokals anbetrifft, kaum ein zweites in ganz Bayern vorhanden sein; von der hervorragenden gesundheitlichen Lage ganz zu schweigen.

Die Trainingsabende wurden nunmehr endgültig für Dienstag und Freitag von 7—9½ Uhr abends angesetzt und wir hoffen gerne, daß der Besuch derselben ein so reger wie bisher auch für die Folge bleiben wird. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß, um auch die Geselligkeit einigermaßen auf ihre Rechnung kommen zu lassen und um die Leute einander näher zu bringen, nach dem Training im Restaurant des „Schmausenbuck“ gemütliches Beisammensein stattfindet, wobei die Mitglieder sich jeweils über die Vorkommnisse im nationalen und internationalen Boxsport unterrichten können. Auch werden bei dieser Gelegenheit die internen Angelegenheiten bekanntgegeben. Ebenso liegt im genannten Lokal unser amtliches Organ, der „Boxsport“, auf.

Am ersten Dienstag des jeweiligen Monats, erstmals also am 3. November d. J., findet unsere Mitgliederversammlung statt. Zu dieser und den folgenden ist vollzähliges Erscheinen unbedingt Pflichtsache.

Kürzlich hatten wir Gelegenheit, den guten farbigen Schwergewichtler Rocky Knight mit seinem Schüler, den vielversprechenden, sechzehnjährigen Heymann (dem Sohn der bekannten Artistin Sandwina) beim Training zu sehen. Letzterer hat, trotz seiner Jugend, bereits ein Gewicht von 170 Pfund, ist 1,90 m groß und gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Was hier, besonders in Bezug auf Ring-Vorübungen, gezeigt wurde, war für jeden Boxer und solche, die es werden wollen, von allergrößtem Interesse. Daß letzteres in Nürnberg in hohem Maße vorhanden ist, bewies schon der verhältnismäßig gute Besuch; denn, trotzdem (infolge der Kürze der zur Verfügung gestandenen Zeit) fast keine Reklame gemacht werden konnte, waren ca. 200 Personen im Trainingslokal des Schmausenbuck anwesend.

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

Schließlich legen wir unseren Mitgliedern nahe, die Trainingsabende auch weiterhin fleißig zu besuchen. Ganz besonders möchten wir dies den schon weiter fortgeschrittenen Leuten ans Herz legen, damit allmählich an die Aufstellung einer Kampfmannschaft gedacht werden kann.

L. Prell.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Architekt W. Heinz.



Als erstes Reiseziel dieser Saison hatten sich unsere Damen, wohl im Gedank an das Oktoberfest, München ausersehen. Sie spielten am 20. September gegen „Jahn“ und gewannen 2:1. Leicht wurde ihnen der Sieg aber nicht gemacht. Die Münchnerinnen überraschten durch gute Stocktechnik und taktisches Spiel und zwangen ihre Gegnerinnen, alle Kräfte zusammenzunehmen, um das Endergebnis zu erreichen. Hoffentlich hat man sich danach auf der Theresienwiese wieder gut erholt und allen eventuellen Aerger tapfer „hinuntergeschluckt“.

Der nächste Sonntag brachte den längst fälligen Klubkampf gegen H. G. N. um den zum letzten Mal ausgetragenen Dessartpokal und uns eine katastrophale Niederlage. Vier von den fünf Spielen gingen verloren. Die 3. Mannschaft eröffnete morgens 9 Uhr den Reigen und hatte mit 0:1, trotz dauernder Ueberlegenheit und des Eckenverhältnisses von 21:3 (!), das Nachsehen. Der zweiten Mannschaft ging's mit 1:3 nicht besser. Die Junioren, die neulich einen 4:0-Sieg davongetragen hatten, ließen sich mit 0:3 überfahren. Die 1. Herrenelf in ihrer neuen Aufstellung

		Zitzmann		
		Breuer	Hupp	
Rupprecht	Hörr	Schächtel	Höck	
	Eppler	Dr. Hörauf	Neubauer	Berthold

hatte auch wenig Gsück. Das Spiel zeigte in der ersten Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit der Unsrigen. H. G. N. erzielte auf einen Fehlschlag der Verteidigung das erste Tor, dem Berthold erst kurz vor der Pause den Ausgleich entgegenstellen konnte. Ein zweiter scharfer Schuß desselben Spielers wurde vom gegnerischen Torwächter mit viel Glück gehalten. Nach der Pause ließ unsere Läuferreihe gewaltig nach. Schächtel, der den Mittelläuferposten nicht gewohnt war, konnte den Sturm nicht mehr unterstützen. H. G. N. drängte mehr und mehr und ging schließlich mit zwei weiteren Toren in Führung, so den Sieg und die Punkte für sich sicherstellend. Einzig und allein den Damen blieb es überlassen, durch einen 2:1-Sieg die Ehre des Vereins wenigstens einigermaßen zu retten. Zwar hatten sie schwer zu arbeiten, denn H. G. N. setzte ihnen äußerst starken Widerstand entgegen. Zeitweise schien es sogar, als sollte auch hier das Resultat umgekehrt lauten. Doch die Verteidigung Alfa, Höck und Rothmund im Tor waren unüberwindlich.

Die beiden Herren Richter (N. H. T. C.) als Schiedsrichter amtierten zu vollster Zufriedenheit.

Der dritte Sonntag stand dagegen unter einem Glücksstern. Die 2. Mannschaft trug ein Spiel in Fürth gegen Spielvereinigung aus und gewann 3:1. Die Zuschauer und Spieler von Fürth zeichneten sich dabei durch besondere Sport-„Disziplin“ aus. Die Junioren II holten gegen Stein ein 3:1 und die 2. Damenvertretung gegen eine kombinierte Mannschaft (Damen und Herren) von Raiffeisen ein Unentschieden heraus. Nachmittags konnten wir in Zabo den Sportclub Sonneberg mit seiner Damen- und seiner 1. Herrenelf begrüßen. Für unsere Damen in der Aufstellung

		Rothmund		
		Höck	Hörauf	
Beikiefer	Fleissig	Röhl	E. Herrmann	
	Dr. Hörauf	Alfa	Fischer	Geschwind

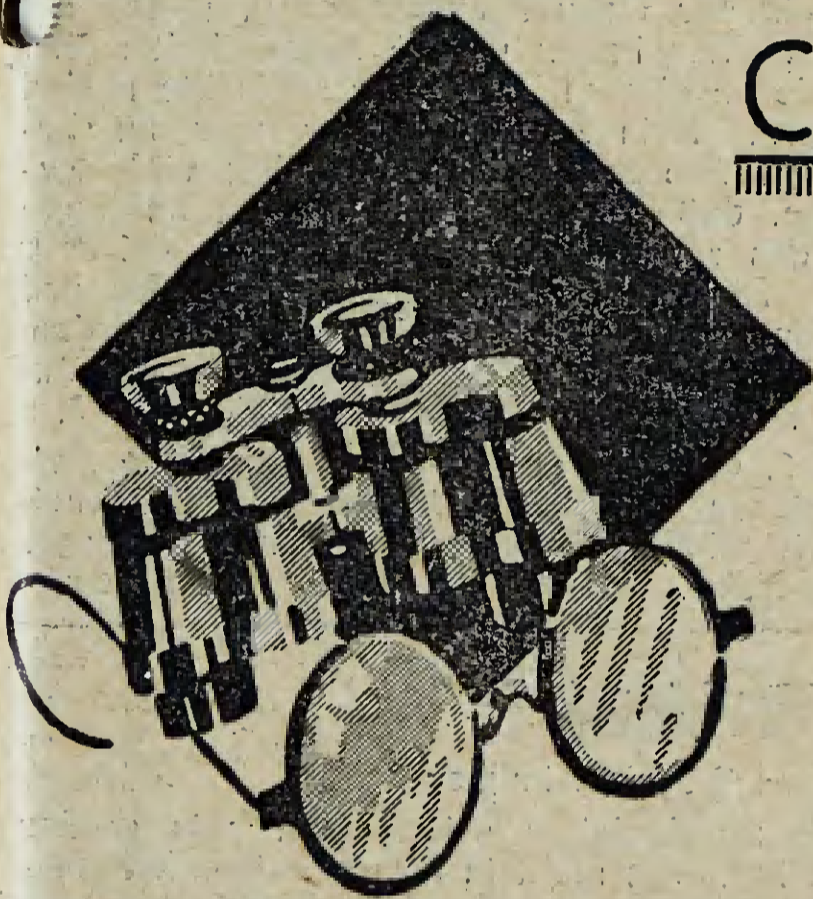


**Ski-Bekleidung
Ausstattung**
Nürnberger Sporthaus Scherm
 ~ Vorderer Ledergasse 18 ~

HENEL

Damen- und Herren-Skianzüge, einzelne Skihosen,
 Skimützen, Windjacken, Windwesten, Touren-, Langlauf-,
 Sprung-Ski, Langlaufstöcke, Skistiefel, Skisocken,
 Norweger Skirucksäcke, Norweger Wachse.
 Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

gab es einen leichten 6:1-Sieg. Sonneberg spielte noch viel zu unerfahren und systemlos, um jemals gefährlich werden zu können. Das Ehrentor fiel nur auf zu langes Zögern der Verteidigung. Der ersten Mannschaft gelang es, einen 3:1-Sieg zu landen. Lange wollte sich kein Erfolg einstellen, trotzdem sich schon in der ersten Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit der Unsrigen bemerkbar machte. Alle Bälle gingen über oder neben den Kasten, im günstigsten Falle wurde der Torwart angeschossen. Dagegen kam Sonneberg auf einen Durchbruch zum Führungstor, das Zitzmann sicher hätte verhindern können. Nach der Pause kamen die Gäste nicht mehr über ihre Hälfte hinaus, aber sie verteidigten hartnäckig und



Conrad Schröder

Hefnersplatz 8



Optisches
Spezial-Institut
Photo-Apparate
Utensilien.

mit allen Mitteln ihr Tor. Erst nach fünfzehn Minuten gelang Berthold der ausgleichende Treffer, dem bald darauf Höck das zweite und Neubauer das dritte Tor folgen ließen.

Der letzte Sonntag brachte das Vorspiel um die bayerische Meisterschaft gegen Wacker-München in München. Nach einem äußerst raschen und harten Kampf verlor unsere Elf in der Aufstellung

Zitzmann

Breuer Höck

Weißberger

Dr. Hörauf

Schächtel

Rupprecht

Kolb

Hupp

Neubauer

Berthold

mit 2:0. Der Spielverlauf war ungefähr folgender: In den ersten fünfzehn Minuten drängte Wacker so gewaltig, daß man glaubte, eine haushohe Niederlage einstecken zu müssen. Aber die sich in fabelhafter Form befindliche Verteidigung mit Höck, Breuer und Dr. Hörauf machte alle Angriffe zunichte. Allmählich kam dann unser Sturm mehr auf, aber gerade die beste Sache wurde von Neubauer darübersetzt. Das Tor für München, an dem der schlechte Boden schuld war,

wäre vielleicht zu halten gewesen. Nach der Pause ließen noch Hupp und Berthold einige gute Chancen aus, während München auf eine Strafecke noch einmal erfolgreich sein konnte. Mit etwas mehr Glück hätte der darauf einsetzende Endspurt wenigstens ein Tor unseren Farben bringen können. So durfte Wacker mit 2:0 den Platz verlassen.

Die Damen- und die 3. Herrenmannschaft waren nach Coburg zum dortigen V. f. B. gefahren. In der Zusammensetzung

		Rothmund		
		Höck	Hörauf	
	Fleissig	Röhl	E. Herrmann	
Beikiefer	Dr. Hörauf	Alfa	Fischer	Gschwind

konnten die ersteren einen wenig überzeugenden 3:1-Sieg mit nach Hause bringen. Dem tatsächlichen Stärkenverhältnis der Gegner entsprechend müßte die Torzahl mindestens doppelt so hoch sein. Wir haben unsere Mannschaft selten so zerfahren und lustlos spielen sehen wie an diesem Tag. Der schlechte Boden kann die Schuld daran allein nicht tragen. Kein Zusammenhang war zu bemerken, kein schneller, einheitlicher Angriff. Dagegen aber auffällig viele Reklamationen. Wir können nur wünschen, daß diese Nervosität nicht zu lange anhält. Die 3. Mannschaft holte, trotz des reichlichen Ersatzes, einen 4:1-Sieg gegen die zweite vom V. f. B. heraus. Hier verdienen besonders Finkler und Gabauer in der Läuferreihe hervorgehoben zu werden. In Zabo verlor außerdem am gleichen Tag die 2. Juniorenmannschaft gegen Spielvereinigung Fürth 1. Junioren 1:2; dagegen gewannen die Junioren I gegen die vom N. H. T. C. 2:0.

Nachzutragen wäre noch, daß am 2. Oktober endlich die Aussprache zwischen den drei großen Nürnberger Vereinen stattfand. Der Streit wurde beigelegt, so daß also in der nächsten Zeit wieder Spiele gegen den Nürnberger Hockey- und Tennis-Club ausgetragen werden.

M e ß n e r.

Das Handballspiel.

Von cand. med. Hans Schlesinger.

Gar manchem Cluberer wird schon aufgefallen sein, einen wie großen Aufschwung die Handballabteilung erlebt hat. Sie stellt in dieser Saison 4 Mannschaften ins Feld. Und doch gibt es viele unter uns, die es noch nie der Mühe wert geachtet haben, sich ein Spiel auch nur einmal anzusehen. Aber ganz mit Unrecht.

Das Handballspiel wird in Deutschland seit noch nicht allzuviel Jahren betrieben. Wenn es sich auch nicht gerade aus dem Fußballspiel entwickelt hat, so ist doch eine gewisse Anlehnung seiner Regeln an die des Fußballs nicht zu verkennen. Andererseits könnte man auch sagen, Handball sei bereits im klassischen Altertum gespielt worden; denn bei dem Ballspiel, das die Griechen vor über 2 Jahrtausenden betrieben, wurde gewiß der Ball eher mit der Hand als mit dem Fuß gestoßen.

Das Handballspiel, wie es heute bei uns nach den Regeln der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ausgeübt wird, ist ein Mannschaftsspiel mit zwei Parteien zu je 11 Mann. Der grundlegende Unterschied vom Fußball ist der, daß, wie der Name schon sagt, der Ball mit der Hand geworfen wird. Der Ball selbst ist ein wenig kleiner als ein Fußball. Im übrigen kann jeder Fußballplatz als Spielfeld verwendet werden; denn die Tore haben dieselben Ausmaße. — Es handelt sich also darum, daß eine Partei den Ball möglichst oft in das Tor der Gegner wirft. Um das Spiel nun anregend zu gestalten, wurde es mit allerhand Regeln versehen. So darf z. B. ein Spieler mit dem Ball in der Hand nicht mehr als drei Schritte machen; er ist also gezwungen, entweder den Ball alle paar Schritte vor sich her auf dem Boden aufzuprellen, wodurch dem Gegner die Möglichkeit gegeben wird, sich des Balles zu bemächtigen, oder aber einem Freunde zuzuwerfen, der sich inzwischen freigestellt hat. Da dies aber um so vorteilhafter



*Diese Marke ist jedem Sporttreibenden bekannt;
Waren mit diesem Zeichen bürgen für sportgerechte
dauerhafte Qualität*

Rinneberg führt Alles für Alle

*Nordbayerns größtes und ältestes
Spezial-Sport-Haus*

*Sport-
haus* **Rinneberg**
Mürnberg

*Fünferplatz 6, gegenüber dem Rathaus. Tel. 8188
Landgrabenstr. 134. Tel. 43543*

*Warmensteinach (Fichtelgebirge)
Wintersport-Niederlage Haus Nr. 114.*

*Fürth i. B., Sporthaus Rinneberg
Telefon 1518.*

Vereine und deren Mitglieder Vorzugs-Preise.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

geschehen kann, je rascher und genauer das Zuspiel erfolgt, so ist leicht einzusehen, daß bei guten Spielern das Spieltempo sehr schnell ist. Man kann ja auch viel ungehinderter rennen als beim Fußball, wo man gleichzeitig mit dem Fuß den Ball behandeln muß. Um nun die Spieler nicht zu überanstrengen, dauert ein Spiel nur 2 mal 30 Minuten mit 10 Minuten Pause. Außer dem Torwächter darf kein Spieler den Ball mit dem Fuß oder dem Bein berühren. Der Torwart genießt aber noch mehr Vorrechte: Er ist gegen alle Feldspieler isoliert durch den Torraum, der durch eine Linie begrenzt wird, die von jedem Punkt des Tores aus 11 Meter entfernt ist. In diesen Torraum darf kein Spieler außer ihm hineintreten, so daß alle Würfe auf das Tor aus einer Entfernung von mindestens 11 Meter erfolgen. Betritt aber einer der Verteidiger den Torraum, so wird dies gar streng geahndet durch einen 13-Meter-Wurf: ein Spieler der angreifenden Partei darf unbehindert von der 13-Meter-Marke aus aufs Tor werfen. Dieser 13-Meter-Wurf vertritt den Elfmeter vom Fußball; er wird auch bei unfairm Spiel im Strafraum verhängt, aber auch z. B., wenn ein Verteidiger den Ball absichtlich dem Torwart zuspielt; das würde der nämlich sonst sehr oft tun, da ja die angreifenden Stürmer durch den Torraum vom Torwächter abgesperrt

JEAN KAUPERT

Innere Laufgasse 8 — Jnh.: Adolf Zähe

Kurz-, Weiß-, Wollwaren



Spezialität: Klubjacken in allen Farben, Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Strümpfe, Schwimmtrikots, Handschuhe, Frottierwaren.

sind. Bei den meisten übrigen Regelverstößen wird zur Strafe ein Freiwurf verhängt, durch den ein Tor direkt erzielt werden kann, z. B., wenn ein Spieler den Ball mit dem Fuß berührt, wenn man einen Gegner festhält, ihm etwa gar ein Bein stellt oder ihn absichtlich mit dem Balle anwirft. Ein ganz besonderes Ding ist das Abseits beim Handball. Es besteht ein eigener Abseitsraum, der gewissermaßen ein bis zu den Seitenlinien vergrößerter Strafraum ist; er wird begrenzt durch eine Linie, die von der Torlinie 16,50 Meter entfernt ist und sich bis zu den Seitenlinien erstreckt. In diesen Abseitsraum darf kein Angreifer hinein, bevor nicht auch der Ball drin ist. Befindet sich ein Stürmer im Abseitsraum, während der Ball noch außerhalb ist, so bekommt die verteidigende Partei einen Freiwurf wegen Abseits. Zu erwähnen wären dann noch die Strafecke und manches andere, doch würde das zu weit führen.

Jedenfalls halten die Regeln in ihrem heutigen Zustande gerade das rechte Mittelmaß ein bei ihrer Aufgabe, durch kleine Erschwerungen dem Handballspiel den nötigen Reiz zu verleihen. Ich hoffe, daß nun doch noch mancher sich gelegentlich ein Spiel besieht und, wenn es ihm recht gut gefällt, sich selbst zur Aufnahme in die Handballabteilung anmeldet.

MITGLIEDER!

**Besorgt Eure Einkäufe nur bei den Geschäftsleuten,
die unsere Vereins-Zeitung durch ihre
Anzeigen-Aufträge unterstützen!**

Übers Blamieren.

Es ist bei uns im Klub und wohl ebenso anderswo so, daß der Angehörige einer Mannschaft oder Abteilung den einer anderen, falls sie einmal Mißerfolg oder auch Erfolg hatte, darüber „aufzwickt“, wie man zu sagen pflegt. Ich bin weit entfernt davon, diese manchmal sogar etwas derbe Art zu verwerfen. Ja, man muß da an die eigene Brust klopfen. Aber vielfach wird hierin doch zu weit gegangen. Und zwar auch von Leuten, die an führender Stelle im Verein stehen. Dies vor allem hat mich veranlaßt, die folgenden Auslassungen durch unser Vereinsorgan laut werden zu lassen. Aber auch das Interesse für das oft und von vielen Seiten bekrittelte Objekt und damit für den Verein war für diesen meinen Entschluß von Bedeutung. Ohne Umschweife — es handelt sich um die Handballabteilung.

Wie wohl allen bekannt und auch auf anderer Seite der Zeitung verzeichnet, verlor deren 1. Mannschaft ihr erstes Verbandsspiel mit dem katastrophalen Resultat von 11:0. Das war nun vielen ein prachtvoller Anlaß, ihr „Interesse“ an der jungen Abteilung gegenüber den Verantwortlichen und den Anhängern in mehr oder minder gut gelungenen „Pflaumen“ kundzutun.

Der niedergeschlagene Abteilungsleiter klagte mir sein Leid und sagte: „Jeder vom Verein kommt mit der schönen Phrase: ‚Hört doch auf, Ihr Handballer, ihr blamiert ja den ganzen Verein.‘“

Mir scheint da vielfach eine recht schiefe Auffassung vom Zustand des „Sichblamierens“ zu bestehen. Blamiert man sich denn, wenn man im sportlichen Wettkampf ehrenvoll unterliegt? Wer hätte sich denn dann noch nicht blamiert! Und ich frage weiter: Wohin würde denn die ganze Sportbewegung kommen, wenn all die Vereine, die verlieren und „absteigen“ müssen, dem Sport valet sagten? Warum die großen Töne von Volkssport und Volksgesundheit und die prunkenden Titel „Verein für Leibesübungen“, wenn man den weniger Talentierten andererseits sagt: „Ihr blamiert uns, hört auf.“ Auch kann es mir gar nicht einleuchten, daß eine Abteilung, deren Mannschaften bisher öfter besiegt als siegreich vom Platze gingen, für den 1. F. C. N. eine Blamage sei. Ja, sie wäre es, wenn sie ihre geringen Fortschritte im Verhältnis zu Anderen der unzureichenden oder überhaupt nicht vorhandenen Unterstützung oder gar der Feindseligkeit von seiten der ausschlaggebenden Stellen zu danken hätte. Aber nur dadurch, daß sie in emsiger, zuversichtlicher Kleinarbeit gegen allen möglichen Widerstand dem Sport und dem Verein 50 Aktive gewann und erhält, eine große Anzahl Jugendliche dem Klub zuführte und trotz aller Mißerfolge den Mut zur Arbeit nicht sinken ließ, hat die Handballabteilung weiß Gott den Klub nicht blamieren können. Im Gegenteil.

Und nun, meine lieben Kameraden, wollen wir einmal ein paar Beispiele uns vor Augen halten, wann man sich und seinen Verein eigentlich blamiert. Nämlich, wenn man aus geringfügigem Anlaß Spiele abbricht, wenn der Schiedsrichter beim Verlassen des Spielfeldes ans Bein getreten wird, wenn man einen Spieler aufnimmt, den ein anderer Verein schimpflich ausschließt, oder wenn man seine Jugendlichen so gut erzieht wie unsere 1. Juniorenmannschaft.

Und nun zum Schluß, wie die Handballer die Konsequenzen zogen aus den dem Verein „blamierenden“ Vorfällen. Nicht wie die meisten es für allein richtig hielten, indem sie sich auflösten und gezwungenermaßen zu anderen Vereinen übertraten, sondern die 1. Mannschaft schlug 14 Tage später den besten Nürnberger Verein 2:1 und die dritte die zweite der H. G. N. gleich 7:0. Sich einer solchen Konsequenz zu befleißigen, wäre manchem dieser Kritiker zu wünschen. Es versöhnt nur das eine, daß die meisten solche sind, die gleich den Ratten auf sinkendem Schiffe den Verein im Stiche lassen, wenn die Spielstärke der Ligamannschaft zurückgeht.

K. S c h e n k.

Besucht die Sportpark-Restaurations.

Handball.

Beginn des Spieljahres 1925/26.

Der 19. September war für unsere 1. Handballmannschaft ein schwarzer Tag. Schwärzer als die Tage der Einführung des Handballsportes vor 4 Jahren. Die 1. Handballmannschaft mußte von Sp.-Vg. Fürth eine katastrophale Niederlage hinnehmen. Obwohl äußerst mißliche Umstände eine sichere Niederlage werten ließen, durfte sie keinesfalls in dieser Höhe kommen. Die Mannschaft hatte schon beim Betreten des Spielfeldes den Kopf verloren, da zwei der besten Spieler fehlten. Mit 9 Mann mußte sie den Kampf beginnen. Mit jedem Tor, das die Fürther in ziemlich rascher Reihenfolge erzielten, schwand die schon geringe Widerstandskraft noch immer mehr dahin. Nachdem auch die Verteidigung, sonst das Bollwerk in der Schlacht, versagte, konnten die Fürther mit unseren Männern tun, was sie wollten.

Flügel		Pianohaus
Piano		Rück
Niedrige Preise	Harmonium	Tafelfeldstr. 22 Gegründet 1892
		Bequeme Zahlung

Die 2. Mannschaft war nicht viel glücklicher, obwohl sie ein annehmbareres Torverhältnis erzielte. Auch die 3. Mannschaft (frühere Jugendelf) mußte, allerdings in einem Privatspiel, eine hohe Niederlage hinnehmen.

War der erste Samstag bzw. Sonntag so überaus von Wolken umdüstert, so erhellten sich doch merklich die folgenden Spieltage; der 3. Tag der Verbandsspiele war sogar von einem vollen Erfolg begleitet.

19. Sept. 1. F. C. N. I—Sp.-Vg. Fürth I 0:11 (0:4)!!

Durch das unvollständige Antreten der Klubelf war eine Bestürzung der ganzen Mannschaft nicht zu verkennen. Link und Bauer fehlten. In den ersten 15 Minuten wehrte sich die Klubmannschaft noch tapfer der ungestümen Fürther Angriffe. Dann brach die Katastrophe herein. Bis zur Halbzeit erzielte Fürth 4 Tore. Konnte die Mannschaft in der 1. Halbzeit noch einigermaßen Widerstand leisten, so erlahmte dieser in der 2. Spielhälfte fast ganz. Einige Durchbrüche unserer Stürmer wurden durch die mauerfeste Verteidigung der Kleeblätler oder im letzten Augenblick durch den Torhüter zunichte gemacht. Trotz der großen Ueberlegenheit der Fürther wurde das ganze Spiel eigentlich ziemlich offen gehalten. Das war der größte Fehler der Klubelf. Sie hätte unbedingt das Spiel auf das Verteidigungssystem einstellen müssen. Erstens konnten dadurch die Kräfte zusammengehalten und zweitens konnte dem Torhunger der Gegner Einhalt getan werden. Aber nichts dergleichen geschah. Lorenz im Klubtor verlor vollends die Nerven, so daß er bis zum Schluß noch 7 Tore, alle allerdings gut placiert geworfen, passieren lassen mußte, und so stand das Endresultat schließlich 11:0 für Fürth!

Sebaldusklause

.....

Weinrestaurant

Telephon 2341



ff. Weine

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit

Heinrich Stuhlfauth.

Die Fürther nützten die Schwäche der Klubelf genügend aus und waren in ihrem Tordrang nicht zu halten. Es war eine Lust, ihrem Spiele zuzusehen. Kein Versager in der Mannschaft. Etwas ist zu rügen, die Härte ihrer Spieler, trotz klarer Ueberlegenheit. Der Schiedsrichter, der überaus korrekt dirigierte, traf auch in diesem Falle die richtige Strafe durch Hinausstellung eines Kleeblätters. Unsere Mannschaft stand bei Beginn: Lorenz, Möller, Giesemann, Rössing, Seibol, Bernhardt, Amtmann, Topp, Kraft. Dann ergänzte sie sich noch durch Reuschel als Ersatzmann und kurz vor Halbzeit trat Hofmann, ebenfalls Ersatzmann, noch als elfter ein.

20. Sept.

1. F. C. N. II—Lapo II 1:6 (0:3).

Das Spiel mußte mit $\frac{1}{2}$ stündiger Verspätung beginnen, da die vorher spielende Fußballmannschaft zu spät angefangen hatte. Die 2. Mannschaft mußte ohne ihren bewährten Tormann Lahmann antreten. Der Ersatzmann war, nimmt man seine sonstigen Spiele als Maßstab, ein ziemlicher Versager. Das Spiel war verteilt, Lapo zeigte größere Fangtechnik und bessere Kombination. Nachdem die Klubelf sich bis zur 20. Minute ganz gut hielt, konnte Lapo das 1. Tor erzielen. Trotzdem sich den Klüberern günstige Torchancen boten, konnten sie durch die schlechten Würfe zu einem zählbaren Erfolg nicht kommen. Bis zur Halbzeit führte Lapo bereits mit 3 Toren.

Nach der Pause klappte es in der Klubmannschaft etwas besser. In der Läuferreihe schaffte der Mittelman gut, doch konnten die Stürmer keinen Erfolg erzielen. Wiederholt warf der Halblinke freistehend über das Tor oder dem Torwart in die Hände. Nachdem Lapo ein weiteres Tor erreichte, gelang es dem Mittelstürmer Maluska, das Ehrentor zu buchen. Kurz vor Schluß stellte Lapo durch einen Strafstoß und schönen Durchbruch das Endresultat auf 6:1.

Obwohl dieses Resultat keineswegs dem Spielverlauf entspricht, so drückt es doch die bessere Schußmöglichkeit der Lapostürmer gegenüber den Klüberern aus, denn mindestens zwei Drittel der Gelegenheiten Lapos boten sich auch ihnen.

1. F. C. N. III komb. (aus Jug. u. III. Mannsch.) — Franken I 1:6 abgebr. (0:4).

Franken hatte uns durch wiederholtes Ersuchen um Stellung eines Gegners zu einem Nachmittag nach dem Zweikampf Franken—Sp.-Vg. Erlangen zum Austrag gelangenden Freundschaftsspiel gebeten. Wir entsandten eine kombinierte Elf; in der neben den 9 Jugendleuten 1 Spieler der ersten und 1 Spieler der zweiten Mannschaft mitwirkten. Franken legte sich gleich mächtig ins Zeug und konnte bereits bis Halbzeit 4 Tore buchen. Nach Wiederbeginn stellte Franken das Resultat auf 6:0, dem die Klubelf nur ein Tor entgegensetzen konnte.

Der Schiedsrichter stellte dann zwei Spieler unserer Elf wegen angeblicher Unfairnis hinaus, was bei der Mannschaft, die an und für sich den Franken kaum gewachsen war, berechtigtes Aufsehen hervorrief. Da dadurch das Spiel noch mehr ausartete, als es schon ohnehin der Fall war, brach unsere Elf auf Einfluß des Leiters das Spiel ab.

Am 27. September fand in Ronhof ein Städtehandballspiel Nürnberg-Fürth statt, zu dem Nürnberg eine durch Verschulden des Spielausschusses sehr zusammengewürfelte Mannschaft stellte. Vom Klub wirkten 2 Spieler, Kraft und Giesemann mit, welche sich als beste Kräfte erwiesen. Das Spiel, welches bis zur Halbzeit von Nürnberg mit 10 Mann durchgeführt wurde, endete mit einem 3:0-Siege für Fürth.

Vormittags spielte unsere 2. Mannschaft gegen A. S. N. II 3:3. Obwohl das Spiel bei Halbzeit 3:0 für A. S. N. stand, konnte die Klubelf in der 2. Halbzeit durch erhöhten Eifer nach zwei prächtig verwandelten Strafstoßen (Meister Endres) und einem fein geboxten Ball Gollwitzers den Ausgleich herstellen. Die 2 ersten Tore für A. S. N. mußte der Ersatzmann Lanny passieren lassen, bis sich die Mannschaft durch den eigentlichen Torwart ergänzte. A. S. N. hatte in der 1. Halbzeit den Wind als Bundesgenossen, Klub in der zweiten Hälfte, was, wie das Resultat sagte, beiderseits ausgenützt wurde. Es bleibt zu hoffen übrig, daß die Mannschaft in ihrer jetzigen Aufstellung sicher an Spielstärke gewinnen wird.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Die 3. Mannschaft trat die Punkte kampflos an Lapo 2 ab, da sie mit nur 8 Mann am Platze war.

3. Oktober A. S. N. I—1. F. C. N. I 1:2 (0:1).

Dieser Sieg unserer Handballelf überraschte um so mehr, als sie gezwungen war, fast bis Halbzeit mit nur 8 Mann den schweren Kampf zu bestreiten. Ein gesehener Eifer und Kampfeswille beseelte die Mannschaft und dies mußte die Siege führen. Link, Möller und Amtmann fehlten, so daß die Mannschaft nach Eintritt weiterer 2 Ersatzleute und Bernhards wie folgt stand: Lorenz, Topp, Giesemann, Rössing, Seibold, Bernhard, Reuschel, Schmidt, Maluska, Kraft, Lanny.

Trotzdem der Klub mit nur 8 Mann antrat, konnte sich A. S. N. nicht durchsetzen. Die Hintermannschaft mit Topp war schier unüberwindlich. Die Läuferreihe war ebenfalls auf dem Damm und der 3-Mann hohe Sturm, in dem immer 3 Läufer mitwirken mußte, konnte sich manchen Durchbruch leisten. Es war eine helle Freude, der im Uebereifer spielenden Klubelf zuzusehen. Lange hatten sich die wackeren „Acht“ gegen die Uebermacht gehalten und gerade zur rechten Zeit kamen die Nachzügler bzw. Ersatzleute noch angerückt. Kurz nach Vervollständigung der Mannschaft erzielte Kraft durch feinen Wurf das 1. Tor. Bald darauf war Halbzeit. A. S. N. legte sich nun mehr ins Zeug und drängte kurze Zeit; dabei gelang ihm durch den Halblinken der Ausgleich. Wiederholt konnte der Klub vor das A. S. N.-Tor, doch erwuchs ihm in dem Torhüter Seitz ein großes Hindernis. Die bestgemeintesten Würfe wurden seine Beute. Der Klub kam nun wieder in leichte Ueberlegenheit. Endlich, nach „foul“ eines A. S. N.-Verteidigers, verwandelte Schmidt einen Prachtschuß zum siegbringenden Tor. Auf unserer Seite mußte auch Lorenz brenzliche Situationen retten. Nochmal bot sich eine weitere Torchance, die aber Schmidt vergab. Das Spiel wurde mit 2:1 für uns beendet. Als Schiedsrichter fungierte Ströbner (Lapo) in exakter Weise.

Mit diesem Treffen hat unsere 1. Mannschaft einem ihrer schwersten Gegner 2 wertvolle Punkte abgerungen. Warum kann ein solcher Eifer nicht immer zutage gebracht werden?

4. Oktober Das Spiel D. S. C. II—1. F. C. N. II fiel aus.
 1. F. C. N. III—H. G. N. II 7:0 (4:0).

Einen überraschend hohen Sieg landete unsere neugegründete 3. Mannschaft. Sie war allerdings durch 3 Leute aus der 2. verstärkt, doch zeigte sie sehr annehmbares Können. Besonders der Sturm harmonierte prächtig zusammen. In H. G. N. fand sie, was Körperkraft anbetrifft, einen gleichstarken Gegner. In die Tore, die der etwas schwache H. G. N.-Torwart nicht meistern konnte, teilten sich Schweiggert, Pfeifer und Dedel.

Es ist schade, daß wir die Mannschaft aus den Verbandsspielen für die erste Runde einstweilen zurückziehen müssen, da sie leider nicht immer vollständig antreten kann. Die stattgefundenen Spiele haben bewiesen, daß für jede Mannschaft unbedingt 2 Ersatzleute nötig sind.

10. Oktober Lapo I—1. F. C. N. I 2:2 (1:2).

Die Klubelf trat mit Ersatz für Link an, den zukünftig Maluska ersetzen wird, sowie für den zu spät kommenden Rössing. Sie stand: Lorenz, Möller, Giesemann, Bernhardt, Seibold, Schenk, Maluska, Kraft, Topp, Schmidt, Gollwitzer. Die Klubelf findet sich rasch zusammen und kann bereits in der 5. Minute durch einen Schrägschuß Topps in Führung gehen. Gleich darauf folgte ein Strafstoß, den Schmidt in bester Manier verwandelte. Das war den Lapoleuten nun doch zu viel. Der Lapo-Mittelstürmer riß in unwiderstehlichem Drange seine Leute immer wieder vor das Klübtor. Doch Lorenz war auf der Hut, trotzdem er gegen die Sonne einen noch härteren Standpunkt hatte. Gegen Mitte der 1. Halbzeit konnte Lapo 1 Tor aufholen. Halbzeit 2:1 für Klub.

Der Wiederbeginn sah vorerst weiterhin den Klub im Vorteil, doch gelang ihm nichts mehr, woran jedoch nur die wieder auftretende Eigenbrödelei der Stürmer schuld war. Nun verlegte sich die Mannschaft darauf, das Resultat zu halten. Nachdem Schenk mit Maluska getauscht hatte, ging ersterer noch als dritter Verteidiger zurück. Dies war nicht richtig. Nun verließ sich einer auf den anderen mit dem Ergebnis, daß durch zögerndes Eingreifen des rechten Verteidigers das 2. Tor für Lapo fiel. Der Ausgleich war geschaffen. Zu allem Ueberfluß ging nun auch noch Topp in die Verteidigung zurück, so daß der Sturm 3 Mann völlig in der Luft hing. Das war der größte Fehler, denn nur ein guter Sturm ist die beste Verteidigung. Lapo drängte denn auch weiterhin, ohne jedoch zu einem Erfolg zu kommen, andererseits vergaben die Klubstürmer mehrere gute Torchancen, so schoß Kraft einen Strafstoß an die Querlatte, Schmidt ebenfalls. Nichts wollte mehr gelingen. Beiderseits wurden noch die besten Anstrengungen zum Siege gemacht, doch die Pfeife des korrekt amtierenden Schiedsrichters 1. endete das äußerst rasch durchgeführte Treffen als unentschieden.

Lag der Klub in der 1. Halbzeit im Vorteil, so konnte dies Lapo in der zweiten Hälfte, durch die falsche Taktik unserer Elf für sich beanspruchen. Auffallend war das überaus laute Auftreten der Klubelf. Die Nörgeleien und Beschimpfungen müssen unbedingt unterbleiben. Von den Stürmern sei dies ganz besonders Topp empfohlen; auch dürfte er gleichzeitig mehr Uneigennützigkeit zeigen. Die Halbstürmer entwickelten gute Angriffe, vor dem Tore fehlt ihnen jedoch der rechte Ueberblick für das Abgeben an den günstiger stehenden Mitspieler. Der Ersatz-Linksaußen fügte sich gut ein, mehr Selbständigkeit hätte er aufbringen müssen, während Maluska auf Rechtsaußen nicht auf erfolgreichem Posten stand. In der Läuferreihe konnte nur Bernhardt vollauf befriedigen, während Seibold nicht ganz auf der Höhe war. Schenk lieferte nach langer Zeit sein erstes Spiel wieder und muß sich natürlich erst eingewöhnen. Die Verteidigung hat schon bessere Tage gehabt. Es fehlte am gegenseitigen Verständnis, doch fiel sie nicht ab. Lorenz, der beständigste der Elf, konnte der Sonne wegen den 1. Torball nicht verhindern, während er dem 2. Schuß durch das zögernde Eingreifen der Verteidigung machtlos gegenüber stand.

Es ist schon traditionell, daß wir gegen Lapo zuerst führen, um dann zu unterliegen oder um die Punkte zu teilen. Mit diesem Spiele hat jedoch unsere 1. Handballmannschaft den dritten gefährlichsten Gegner hinter sich, obwohl Lapo nicht mehr die Stärke des Vorjahres aufwies.

17. Oktober

1. F. C. N. I—Pfeil I 1:1 (1:0).

Dieses Spiel stand unter sehr unzulänglicher Leitung eines Schiedsrichters der B-Klasse. Es wurde unter dauernder Ueberlegenheit unserer Mannschaft durchgeführt. Aufstellung: Lorenz, Möller, Giesemann, Bernhardt, Seibold, Rössing, Gollwitzer, Kraft, Topp, Schmidt, Schenk. Der anhaltende Rieselregen ließ ein flüssiges Spiel, besonders seitens des Sturmes, nicht aufkommen, so daß unsere Stürmer immer aus ziemlicher Entfernung aufs Tor warfen. Eine Strafecke gegen Pfeil wurde gelegentlich eines Zuspiels Gollwitzers durch Kraft glänzend zum 1. Treffer ausgenützt. Kurz vor Halbzeit brachte uns ein Regelverstoß des Schiedsrichter um einen 13-m-Ball. Der gegnerische Verteidiger spielte den Ball absichtlich dem Torwart zurück. Der Schiedsrichter entschied Strafecke!! Halbzeit 1:0. Die 2. Halbzeit sah unsere Mannschaft weiter im Vorteil. Verschiedene Strafwürfe wurden, da weite Würfe, eine sichere Beute des Pfeiltormannes oder landeten an der Latte. Gegen Mitte der 2. Hälfte unterlief dem Schiedsrichter eine weitere Fehlentscheidung. Unser Verteidiger Möller wehrte eine weite Vorlage von Pfeil ab, der Ball wurde darauf von 2 Pfeilstürmern mit den Füßen berührt. Der Schiedsrichter gab Strafstoß gegen uns. Lorenz konnte den nassen Ball nicht mehr abwehren; 1:1. Bei diesem Resultate blieb es bis Schluß. Gegen dieses Spiel wurde von uns Protest eingelegt, da mindestens ein glatter Regelverstoß vorlag.

18. Oktober

1. F. C. N. II—Sp.-V. Fürth II.

Das Spiel wurde nicht ausgetragen, da der Schiedsrichter nicht erschien.

Fröba.

Erinnerungen an Wilhelm Müller.

Willi Müller besaß in den Jahren 1906/07 eine Volkstümlichkeit, wie sie heute verhältnismäßig etwa Riegel, Träg oder Stuhlfauth besitzen. Ohne Zweifel brachte „Müller aus Deutschland“ in die Mannschaft einen gewissen Zug oder vielmehr „Zuch“, wie er sagte, und den „Zuch“ der Stürmer nach vorne pries er stets als deren vornehmste Aufgabe. Er selbst blieb das gute Beispiel auch nicht schuldig, war der Augenblick gekommen, so riskierte er selbst gern einen Durchbruch. Hart genug bedrängt, ließ er meist nicht locker bis er sich freigespielt hatte; dann kam der große Moment, den wir alle kannten, die unentbehrliche Mütze sich vom Kopfe reißend, setzte er mit dem Kriegsruf „Jol“ (Goal) einen saftigen Linken in die Maschen. In seiner besten Zeit hatten die Tormänner, wenn Willi ihnen entgegensteuerte, nichts zu lachen.

In dem denkwürdigen Spiel gegen die Berliner Britannia gab es bei den Preußen verwunderte Gesichter wegen der Schießkunst der Nürnberger. Zu den 7 von uns erzielten Toren zählte auch ein auf sonderbare Weise verwandelter Elfmeterball, den einer der Berliner Verteidiger wegen allzu scharfen Angehens unseres Rechtsaußen Haggenmiller verwirkte. Zuerst wollte keiner von uns den Elfer treten. „Hagges“ war sonst der sichere Elfmeterschütze, aber er humpelte elend auf dem Platze herum. „Haggenmiller, treten Sie an den Ball,“ kommandierte Müller und da gab's keine Widerrede. Zum besseren Verständnis muß noch erwähnt werden, daß damals die Torwächter noch 5 Meter von der Torlinie entfernt im Felde stehen durften und der Berliner Torwart wollte sich diesen Vorteil nicht entgehen lassen, er stand also außen. Haggenmiller trat heran, nahm einen gehörigen Anlauf, stolperte entsetzlich und traf deswegen den Ball so miserabel, daß dieser mit einem erheblichen Effet den Weg an dem Torpfosten vorbei ins Aus zu nehmen drohte; vor demselben besann er sich eines Besseren und schwenkte plötzlich zu aller Erstaunen nach innen und im gemächlichen Tempo in die Torecke. Jeder auf der Torlinie stationierte Torwächter hätte den Ball mühelos in Empfang genommen. Aber der Berliner stand eben außen und war auf die im Innern der Kuhhaut schlummernden Kräfte absolut unvorbereitet. Sprachlos starrten die Preußen das Wunder an, nur der Kapitän Faber gab seiner Verwunderung über die Kiste beredten Ausdruck, aber da trat unser Müller vor ihn hin. „Wat Kiste“, herrschte er ihn an, „so machen wir se alle!“ Sprach's, drehte sich um und ließ den verduztten Berliner stehen.

Im Frühjahr 1907 hatten wir zum erstenmal die hohe Ehre, als Mitbewerber um die süddeutsche Meisterschaft auf den Plan zu treten; unser einziger Gegner war kein geringerer als der berühmte F. C. Freiburg, der nachmalige deutsche Meister; wir spielten damals in Freiburg ein Aufsehen erregendes und ehrenvolles 1 : 1 - Ergebnis heraus. Den einzigen Torerfolg hatten wir Müller zu verdanken, und das kam so: Müller erhielt den Ball in der Mitte und versuchte seinen bekannten Durchbruch, aber der gelang nicht, den Ball gab er aber nicht mehr her; er dribbelte nun nach halblinks, fand keine Schußgelegenheit und ging nun mit dem Ball weiter, bis er glücklich am linken Eckpfosten angelangt war, die ganze Freiburger Verteidigung wie eine Meute hinter sich drein und nun gab er von da außen eine so wunderbare Flanke aufs Tor, dem völlig freistehenden Steinmetz gerade auf die Pfanne, daß dieser mit aller Gemütsruhe den Ball ins Tor setzen konnte.

Müller war auch ein großer Musikfreund und selbst ein gewaltiger Sänger vor dem Herrn. Sein Liebling war, man höre und staune: Wir brauchen keine Schwiegermama usw. Er ruhte nicht eher, als bis wir alle diesen Gassenhauer mit etzlichen Variationen ebenfalls als Liebling auserkoren hatten, wobei wir uns bemühten, das „r“ noch schöner rollen zu lassen als es unser guter Willi tat. Selbstverständlich, daß dieses schöne Lied bei jeder passenden Gelegenheit angestimmt wurde, unser Gesangsrepertoire war damit hinlänglich ausgefüllt.

Es war in Prag auf dem Belvedere. Wir standen der sieggewohnten Slavia gegenüber. Vergebens kämpften wir gegen die brandenden Wogen des Tschechensturmes, vergebens mühte sich Müller ab, das verloren gegangene Gleichgewicht der Seinen wiederherzustellen, zweimal sandte er das Leder in das Slaviator, aber was bedeuteten die zwei Tore gegen das Dutzend, das wir auf

Karl Vogel, Nürnberg, Pillenreuther Straße 24

Inhaber der Firma L. Jakobi. Fernsprecher 2181. Privatwohnung: Ziegelgasse 52

Fahrräder Nähmaschinen Kinocameras
Motorräder Kleinauto

der anderen Seite hineinbekamen. Dahinten aber wars fürchterlich, doch auch dieser Kelch ging vorüber. Belämmert verließen wir den Kampfplatz. „Kinder, was wollt ihr,“ versuchte uns Müller zu trösten, „als ich noch Kapitän der Cricket-Viktoria war, da haben die Tschechen uns 16 rinjehauen.“ Fürwahr, das war noch einigermaßen tröstlich, aber die Schwiegermama haben wir am selben Abend nicht mehr gesungen!

Hfm.

Der dunkle Punkt.

Durch den Jahre andauernden Ausfall jeder Mitgliederzusammenkünfte ist in unserem Vereinskoloß die Fühlung zwischen Mitglied und Leitung so lose geworden, daß es nicht wunder nehmen kann, wenn die Zahl der Nörgler und Schwarzmalen größer ist als sie der statistischen Durchschnittsquote gemäß sein dürfte. Die gewaltigen Unternehmungen des laufenden Geschäftsjahres stehen naturgemäß im Brennpunkt der Kritik. Gott gab uns zwar nur zwei Ohren, aber man hört z. Z. damit doch mehr Entstelltes als recht und billig ist. Da tönt der Nachbar rechts, wie er sich bis in die tiefsten Gründe seiner „optimistischen“ Seele entrüste, daß der Klub in unverantwortlichem Leichtsinne sich übernommen, mit Schulden beladen habe durch ein Bauprogramm, das auf ein Jahrzehnt verteilt gehöre. Der zur Linken verdonnert die ganze Tennisanlage, die man einer kleinen, exklusiven Gesellschaftsschicht auf dem Präsentierteller geboten, dem Volkssport sei man dafür ebensoviel schuldig geblieben. Ein zündendes Schlagwort! Es findet Resonanz: der Klub treibt Luxus, er wird sich totbauen!

Wird aber erst an die Opferwilligkeit appelliert, dann hört man erzürnt, wie noch von den letzten Malen her, von 1913 und 1922 der Klub das schöne,

rote, gute Gold, das er genommen, schuldig sei. Ein zweites Mal falle man nicht herein. Heute könne man mit den Papierchen von damals jenes kleinste Zimmer seiner Wohnung tapezieren!

Wie kleinmütig, wie herzlos seid Ihr doch geworden, Ihr Zweifler, und wie ungerecht! Gewiß, frei ist das Wort und noch mehr die Meinung. Doch ist es Gebot der guten Sitte, daß man seine Ansichten auf sachliche Unterlagen gründet.

Ich wende mich zunächst an Dich, den alten Klubfreund, die sonst zuverlässige Stütze des Vereins, die nie versagte, wenn der Ruf erging: Willst Du dem 1. F. C. N. — ausgerechnet Deinem Klub — die Sünden ankreiden, die das Inflationszeitalter auf dem Kerbholz hat? Ausgerechnet der 1. F. C. N. ist schuld, daß die Friedensgoldmark nur zu 25 Prozent aufgewertet wird? Und daher — keinen roten Heller Kredit für diesen ††† Klub?



Dann denke ich an das Rechenexempel von der Schuldenlast. Man gebe sich Rechenschaft über den Realwert von 23 ha fast schuldenfreien Grund und Bodens, über den wirtschaftlichen Wert der Zweckbauten und der verbundenen Einrichtungen, und stelle dem gegenüber die Leihsumme, die der Verein in Anspruch nimmt, die er von seinen Mitgliedern, den Nutznießern und Besitzern der ganzen Schöpfung, füglich verlangen darf. Ich suche vergeblich nach Gründen, aus denen der Klub heute weniger kreditwürdig sein sollte als vor dem Kriege. Dagegen finde ich, daß es uns das Herz mit freudigem Stolz erfüllen müßte, wenn so viel zielsicherer Unternehmungsgeist, so frische Großzügigkeit bei uns noch lebt. Wir müßten unsere Ehre dareinsetzen, das Werk ganz aus eigener Kraft zu schaffen!

Eine einzige besuchte Monatsvereinsversammlung, eine kurze Anfrage bei den Verantwortlichen könnte den Pessimismus zerstreuen. Dort in der Mitgliederversammlung wäre auch Gelegenheit, die Vereinspolitik zu erörtern und die Gründe zu erfahren, die einen führenden Sportverein zwingen, alle Sportarten auszubauen und alle Gesellschaftsschichten an unserer Sache zu interessieren.

Kraftwagenbesitzer



Motorradfahrer

Bei Bedarf an

Benzol, Benzin und sonstigen flüssigen Betriebsstoffen für Kraftfahrzeuge

einschließlich Motorölen und Fetten,

empfehlen wir diese Artikel ohne Einholung unserer Offerten nicht einzukaufen.

Als Spezialsorten führen wir:

Verbands-Benzol

gar. reine, wasserhelle Ware aus den rheinisch-westfäl. Zechen

90proz. Handelsbenzol

Lösungs-Benzol I und II

Benzin: Leichtbenzin } direkter Import
Mittelbenzin }
Schwerbenzin }

Oele: Auto-Oele, „Triumphator“ Motoren- und Maschinenöle, Heiß- und Satttdampf-Zylinderöle

Fette: Konsistente Standard-Fette

Den Rennfahrern bringen wir besonders in Erinnerung unsere ges. gesch. Spezialmarke

„Renn-Triumphator“

Bei Abschlüssen und größeren Bezügen gewähren wir besondere Vergünstigung.

Carl Christian Held G.m.b.H.

Nürnberg-Schweinau

Maschinenöl- und Fettfabrik

Groß-Tankanlagen für Benzol, Benzin, Heiz- und Treiböle

Alleinige, direkte Verkaufsstelle für Süddeutschland des

Fernsprecher 8513 Benzol-Verbandes Drahtanschrift Ölheld

Mitinhhaber u. Geschäftsführer Heinrich Träg.

Grund zum Schwarzsehen aber besteht dann, wenn die Gelegenheit fehlt, sich ansammelnden Unmut, aufkeimende Zweifel, bestehende Mißstimmungen zu beseitigen, wenn keine regelmäßigen Zusammenkünfte bestehen, keine Aufklärung durch das Wort mehr stattfindet. Bedenklich ist es, wenn die Leitung die Anschauungen der Mitgliederschar nicht kennt, keine Anregungen aus ihrem Kreise empfängt, die Mitarbeit der Gesamtheit und besonders der heranwachsenden Kräfte lahmgelegt ist. Das Vertrauen zur Leitung und ihren Unternehmungen wird nicht genügend begründet und befestigt, ein eigentliches Vereinsleben entwickelt sich nicht mehr, die sprichwörtliche Klubfamilie zerflattert, das Interesse am Verein bei alt und jung beschränkt sich lediglich auf die erste Fußballmannschaft, Liebe und Treue erfahren zu wenig Vertiefung durch persönliche Bande. Kurz, es ist ein Unding, wenn einer der größten Sportvereine Deutschlands, mit einem aktuellen Programm wie kaum ein zweiter, dauernd ohne Mitgliederzusammenkünfte sein soll. Der Zustand ist unhaltbar und die Vorstandschaft hat keine brennendere Aufgabe, als dieses Problem zu lösen.

Die Gründe, die vor Jahren noch gelten mochten, um das allmähliche Versanden der Mittwochsitzungen zu entschuldigen, sind heute nicht mehr stichhaltig. Es hat sich auch zur Genüge erwiesen, daß die alle 4 Wochen flatternde Vereinszeitung keine Sitzungen ersetzen kann. Wenn man bei der Leitung den Willen voraussetzen darf, dann wird sich ein Weg finden! Und wenn erst mit einer monatlichen Versammlung in der Stadt der Anfang gemacht werden müßte.

Dr. P.

Im Wandel der Zeiten.

Nachdenkliches.

Von Dr. H. Schregle, Erlangen.

(Schluß.)

Und Proletarisierung? Wer den Dingen auf den Grund zu sehen vermag, wird zugeben, daß auch hierfür nicht jede Begründung in der Wirklichkeit fehlt. Es wäre in der Tat keine überflüssige Aufgabe, eine soziologische Entwicklungsgeschichte unseres Fußballsports zu schreiben. Denn es ist unzweifelhaft richtig, daß sich im Laufe der Entwicklung verschiedene soziale Schichten im Bereiche der Sportausübenden auf unserem engeren Betätigungsfeld, dem des Fußballs, abgelöst haben. Zum Belege diene der Hinweis auf einen unserer maßgebendsten süddeutschen Verbandsvereine, dessen bisherige Geschichte sich chronologisch in drei Entwicklungsphasen gliedern läßt: zu Beginn war der mittlere Beamtenstand maßgebend, in der folgenden Epoche trat das Akademikertum stark in den Vordergrund, um schließlich mehr von der handarbeitenden Gruppe abgelöst zu werden. Der Verfasser ist seiner politischen und sozialen Einstellung nach weit davon entfernt, diese aufeinanderfolgenden Schichten bewertend gegeneinander abzuwägen, aber was er lebhaftest bedauert und worin er eine verhängnisvolle Seite unserer Bewegung erblickt, ist, daß einem der schönsten Ziele unserer Sportbewegung nicht in dem gewünschten Maße Erfüllung geworden ist, dem des sozialen Ausgleiches. Aus seiner Kenntnis gerade der Verhältnisse in Provinzvereinen weiß er, daß die soziale Aufgabe unserer Bewegung von vielen, die sich besser und höhergestellt dünken als andere, gerade dadurch falsch verstanden und Lügen gestraft wird, wenn sie ihre Mitgliedschaft kündigen und sich bemühen

fühlen, den sozial niedriger Eingestuften das Feld zu räumen. Was wir wollen und wonach wir mit unseren besten Kräften streben sollen, ist die soziale Gemeinschaft in unseren Vereinen. Wir sehen einen Idealzustand darin, daß der Beamte neben dem Studenten, der Handarbeiter neben dem geistigen Arbeiter, der Volksschüler neben dem Schüler höherer Lehranstalten hinter dem Ball herjagt.

Im ursächlichen Zusammenhang damit steht das Verhältnis der schulischen Behörden, der Schule und der Schüler zu unserer Bewegung. Wenn wir von ganz bestimmten, erfreulichen Ausnahmen absehen, war die Freude der Kultusministerien und der Schulbehörden an unserer Fußballsache nie eine spontane und herzliche und ihr Wirken für unsere Bewegung gehorchte stets mehr der Not, denn eigenem Triebe. Wir haben hier nicht den Raum, das Thema „Sport und Schule“ eingehender abzuhandeln, so interessant und wichtig es auch in diesem Zusammenhang wäre. Wir gestatten uns, auf den Artikel von Dr. Pelzner in der Jubiläums-

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise

Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung

Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

festschrift des I. F. C. N. zu verweisen. Was uns hier hier angehen soll, ist das Verhältnis der Schüler zum Fußball, der Schüler der höheren Lehranstalten, da die siebenklassigen Volksschulen infolge der niedrigeren Altersgrenze nicht in dem Umfange in Frage kommen.

Erinnern wir uns auch hier vergangener Zeiten! Vor beiläufig zwanzig Jahren, als vielen von uns werdenden Musensöhnen die Elemente höherer Bildung vermittelt wurden, da war in uns der Zug zum Sportplatz, die Liebe zum Fußballspiel eine selbstverständliche. Sie ward zur Begeisterung gesteigert derart, daß keine Mahnung und kein Verbot uns abhalten konnte, das so sehr geliebte Rasen-

spiel zu pflegen. Die einzelnen Schulen hatten ihre eigenen Klubs, die gegeneinander die sportliche Geltung ihrer Anstalten vertraten, sogar die einzelnen Klassen machten sich den Rang streitig. Wir wissen wohl, daß auch heute noch hier und dort solch spontaner Hang zum Fußballspiel herrscht, aber diese Fälle bilden Ausnahmen, im allgemeinen waltet Lauheit, Gleichgültigkeit, mitunter Abneigung vor. Vorbei sind die Zeiten, an die sich der Verfasser mit Freuden erinnert, jene Jahre, wo wir tatsächlich bis zum Hereinbruch der Dunkelheit mit Bällen jeglichen Materials und jeglichen Formats unsere Wettspiele austrugen. Nicht, daß wir deswegen unseren schulischen Pflichten nicht nachgekommen wären; alle meine Spielkameraden von damals, von denen viele die akademische Laufbahn zurücklegten, befinden sich heute in achtbaren Stellungen und haben so alle tadelnden, verfemenden Stimmen, die uns die Lust an unserer Sache nehmen wollten, Lügen gestraft. Und ebenso war es eine Selbstverständlichkeit, daß wir, sobald es das Alter erlaubte, um Aufnahme in einen Sportverein am Ort nachkamen. Der Mittelschüler von heute hat seine begreiflichen, wenngleich nicht zu billigenden Gründe. Um nur einen hier namhaft zu machen, erwähnen wir, daß unsere Schüler der Nachkriegszeit glaubten, in dem politischen Gärungsprozeß während der Jahre in und nach der Revolution vordringlichere Aufgaben in den vaterländischen Verbänden zu erfüllen, als in der Eigenschaft eines ernsthaft Sporttreibenden an der tatkräftigen Ertüchtigung ihrer eigenen Person und damit an der Förderung einer volklichen Bestrebung zu arbeiten. Das eben Gesagte macht erklärlich, daß die Neigung in Turnvereine zu gehen, mehr oder minder stark immer erhalten blieb deshalb, weil der Mittelschüler, der sich zu vaterländischer Tat berufen glaubte, wähte, gerade in der „Deutschen“ Turnerschaft eine besondere Pflege nationaler Gesinnung zu finden. In wie weit hier ein in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründetes Vorurteil bestimmend war, braucht in diesem Zusammenhang nicht eigens ausgeführt zu werden; angemerkt sei nur, daß die Turnvereine es verstanden, ihre Praktiken dieser Einstellung der Mittelschuljungen anzupassen, gleichsam als hätten sie die nationale Gesinnung in Erbpacht genommen. Irrig ist auch die mehr einem allgemeinen verworrenen Gefühl denn klarer Ueberlegung entstammende Auffassung der Jugend, daß den Turnvereinen der materialistische Zug der Sportvereine fremd sei und daß ferner die Turnvereine als ausgesprochene bürgerliche Vereine dem Proletariat entrückt seien. Diese Einstellungen, oder sagen wir besser — Vorurteile bestimmen auch weitgehend die Studenten in ihrem Verhalten, so an unserer Universität Erlangen. Wie die Dinge im einzelnen auch liegen mögen, im allgemeinen ist es eine Tatsache, daß sie unserer Fußballbewegung nicht mehr in dem Umfange angehören, wie es ehemals einmal der Fall war.

Dies aber soll uns aufrütteln und mahnen, in unseren eignen Reihen nach dem Rechten zu sehen, indem wir unsere Bewegung läutern und mit solchem Geist erfüllen und so gestalten, daß sie ihren anziehenden Einfluß wieder auszuüben vermag. Ueber eine Forderung der Mittelschüler gerade an die Fußballvereine sollten wir uns ehrlich freuen, nämlich darüber, daß die Jungen von uns die Pflege des Sports in seiner ganzen Mannigfaltigkeit erwarten und daß wir ihnen ob unserer allzu häufig vorkommenden fußballerischen Vereinseitigung nicht sonderlich begehrlieh erscheinen. Solche Ansprüche sind durchaus gesund und wir können daraus nur die Ermahnung an uns selber folgern, in unseren Vereinen mehr

Globus-Schirme sind unübertroffen!

denn je uns unserer umfassenden Aufgabe bewußt zu bleiben und ebenso zielbewußt wie tatkräftig an ihrer Erfüllung zu arbeiten.

Wir brechen unsere Darlegungen ab. Wir wissen, daß sie in der vorgebrachten Form letztlich nur aphoristisch sind und nur Andeutungen bieten, wo ausführlicheré und gründlicheré Darstellung möglich und angebracht wäre. Dem gerecht zu werden, könnte die lohnende Aufgabe gesonderter Erörterungen sein. Es soll hier dabei bewendet bleiben, mit Nachdrücklichkeit auf einige problematische Seiten unserer Fußballsache, so wie sie sich im Augenblick dem unvoreingenommenen, prüfenden Auge darbietet, hingewiesen und unser Bewußtsein für die Schäden, unter denen unsere Bewegung immerhin empfindlich zu leiden hat, aufgelockert zu haben.



Schwimm-Abteilung

stellvertretender Leiter A. Zähe, Laufer Gasse 8



Abschwimmen im Stadion Zabo.

Zum Abschwimmen am 4. Oktober 1925 hatten sich trotz des kühlen Wetters eine stattliche Anzahl Unentwegter eingefunden, die vor dem Ablaß des Bassins sich nochmals ein richtiggehendes frisches Bad nicht nehmen ließ. Frisch naß! Hurah!

Badebetrieb im Zabostadion.

Der Betrieb ist nunmehr vollkommen eingestellt, so daß nicht mehr gebadet werden kann. Die Kabinen sind abgeschlossen. Die noch nicht abgeholte Badewäsche kann bei Herrn Benne in Empfang genommen werden.

Badebetrieb im Volksbad.

Der Schwimmbetrieb im Volksbad ist dahingehend geregelt, daß alle Teilnehmer bis um halb neun Uhr an dem regelmäßigen Uebungsbetrieb teilzunehmen haben. Ein vorheriges Betreten der Ankleideräume ist nur mit Genehmigung des Aufsichtshabenden gestattet. Die Riegeneinteilung ist so angeordnet, daß auf jeder Neuhinzukommende eine ihm zusagende Uebung mit durchführen kann. Einen starken Zuspruch hat gerade unsere aktive Alte-Herren-Riege (Wasser Rugby) in den letzten Wochen erfahren.

Vorschwimmerstunden.

Die nächsten Vorschwimmerstunden finden Sonntag, den 1. November, und Sonntag, den 6. Dezbr., jeweils vormittags $\frac{3}{4}$ 10—12 Uhr, statt. Ich mache erneut darauf aufmerksam, daß wiederholtes unentschuldigtes Fernbleiben an den Trainingsstunden mit dem Ausschluß aus der Wettschwimmabteilung bestraft wird. Teilnahmepflichtig sind alle aktiven Wettschwimmerinnen und Schwimmer.

Clubzweikampf: Schwimmsportclub gegen 1. F. C. N.

Durch das Zurückziehen der Mannschaft Bayern 07 wurde der angesetzte Clubdreikampf Bayern—S. S. C.—1. F. C. N. ein Clubzweikampf zwischen obengenannten Vereinen. Dieser Zweikampf hatte in den Reihen der Teilnehmer inso-

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

fern eine Mißstimmung hereingebracht, als leider ein Teil unserer Wettmannschaft sich in unqualifizierbarer Weise absichtlich durch den Besuch des Fußballspiels gegen Bayern-München seinen Startverpflichtungen entzog. Ein Verhalten, das in jeder Hinsicht eine scharfe Verurteilung erfahren muß. Wir traten mit unseren Ersatzleuten an, die sich dann auch mit einer, wenn auch ehrenvollen Niederlage begnügen mußten. Mit voller Mannschaft wäre uns der Sieg wohl nicht zu nehmen gewesen. Unsere Mannschaft setzte sich zum Teil aus Jugendlichen und, nicht zu vergessen, aus unseren beiden alten Herren Kühn und Zähe zusammen. Birmann Willy, Maluska, Haas, John, Denkmeier, Stenglein, Blackholm, Brunner Hans, Steiniger, Fritz Kühn, Hübler, sowie unsere Damen Frl. Krüninger, Scharf, Wild und Kühn vertraten unsere Farben. Der Zweikampf sah uns in den Jugend- und Damenrennen in Front, während S. S. C. in den Herrenwettkämpfen den Sieg für sich buchte. Im Springen war unser alter Herr Kühn nur 1 Punkt hinter dem Sieger geblieben. Besondere Erwähnung verdient, daß unser Hans Stenglein bei diesem Wettkampfe mit 32,3 Sek. die schnellste 50-Meter-Zeit des Tages schwamm. Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein im Ludwigstorzwinger, wo bei anregender Unterhaltung die Stunden nur zu rasch verflogen.

Herbstkränzchen.

Unser diesjähriges Herbsttanzvergnügen findet am Samstag, den 21. Nov. 1925, abends im großen Saale des Lehrerheims statt. Wir laden heute schon alle Cluberer, besonders auch die, die nicht bei der Schwimmabteilung sind, zu einem Besuche ein. Die Eintrittspreise sind, wie immer bei uns Schwimmern, sehr mäßig gehalten.

Deutsche „Hota“ Schwimm-Meisterschaften.

Anläßlich der am Dienstag, den 29. Sept., stattgefundenen Meisterschaftskämpfe erzielte unser Mitglied Herr Konrad Seitz den 1. Preis im Brustschwimmen über 100 Meter (1,33). Wir gratulieren dem neugebackenen Meister zu diesem schönen Erfolge.

Süddeutscher Schwimmverbandstag.

Der Verbandstag des süddeutschen Schwimmverbandes 1926 findet am 29. und 30. Januar 1926 in sämtlichen Räumen unseres Klubhauses im Zabo statt. Am Sonntag, den 30. Jan. abends, findet zum Abschluß der Tagung ein Tanzkränzchen im Clubsalle statt, zu dem unsere Clubmitglieder ebenfalls herzlichst eingeladen sind.

Z ä h e.

Strafcke.

Jugend-Fußball-Abteilung:

Karl Schäfer — Ausschluß aus dem Verein lt. § 33 unserer Satzungen.
(Fortgesetzte Schädigung des Vereinsansehens.)

Walter Scholl — 8 Wochen Disqualifikation und Absprechung der
Eignung zum Mannschaftsführer. (Vorfall am 20. 9. 25.)

Ludwig Rödl — 6 Wochen Disqualifikation. (Vorfall am 20. 9. 25.)

Karl Gußner — 6 Wochen Disqualifikation. (Vorfall am 13. 9. 25.)

Alte Herrn-Fußball-Abteilung:

Thomas Stahl — 3 Monate Disqualifikation. (Vorfall am 5. 9. 25.)

Der Spielausschuß.

Beginn des Hallentrainings am Dienstag, den 3. November 1925. Uebungsplan für die einzelnen Abteilungen im Winterhalbjahr.

I. Hallentraining:

Jeden Dienstag von 7—9 Uhr Fußball-, Hockey-, Schwimm-, Wintersport-, Schlagball-Abteilung;

„ Donnerstag von 7—9 Uhr Fußball-, Hockey-, Schwimm-, Wintersport, Schlagball-Abteilung

in den beiden Turnhallen des Tratzenzwingers.

Jeden Mittwoch von 7—9 Uhr Leichtathletik- und Handball-Abteilung
in der Turnhalle des Harsdörfferschulhauses.

Jeden Dienstag von 7—9 Uhr Box-Abteilung;

„ Freitag von 7—9 Uhr Box-Abteilung
im Trainingslokal auf dem Schmausenbuck.

II. Training in Zabo:

Montag: Fußball-Training

Dienstag: Hockey-Training

Mittwoch: „ „

Donnerstag: „ „

Freitag: „ „

Sonnabend: „ „

Die Schwimm-Abteilung hält ihre Uebungsabende am Montag (Herren)
und Dienstag (Damen) im Volksbad ab.

Allgemeines.

Bei Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, daß unsere 1. Mannschaft gegen Sp.Vgg. Fürth das Aufsehen erregende Ergebnis von 5 : 1 herausgeholt hat.

Unser Mitglied Ernst Henning, Himpfelshofstr. 3, erwarb sich das Sportabzeichen in Bronze, wozu wir gratulieren. —

In der großen Reihe der Gratulanten zur Erringung der 4. Deutschen Meisterschaft ist unser oftmaliger Gegner, der H. S. V., nicht aufgeführt worden, wir möchten hier ausdrücklich feststellen, daß uns dies ein unliebsames Versehen war.

Globus-Müte sind die Besten?

„Unsere Fußballjugend ist verlottert“

so oder ähnliches hört man dutzendemale im Club. Wie also liegen die Dinge bei unseren Fußballjungens?

Es fehlt an den nötigen Pflägern!

Für 9 Jugendmannschaften (ca. 100 Spieler) stehen uns 3 Pfläger zur Verfügung, trotzdem der Verein Tribünenfreikarten und freie Schwimmbadbenützung für Jugenddienste gewährt.

Gerade die fünffache Anzahl von Pflägern würde ausreichen, um die Mannschaften betreuen zu können.

Wer ein Herz für die Jugend besitzt und wöchentlich etwa 2 Stunden für sie opfern könnte, melde sich bei
C. Michalke.

Neuaufnahmen im Oktober 25.

Vollmitglieder:

- Brunner, Eugen, Kfm., geb. 11. 12. 88, Meuschelstr. 14 (Tennis).
Carstanjen, Friedr., Ingen., geb. 28. 7. 00, Hegelstr. 7/I (Hockey u. Tennis).
Denk, Ernst, Kfm., geb. 22. 5. 01, Stefanstr. 18.
Dr. Eberhardt, Karl, Zahnarzt, geb. 11. 7. 94, Königstr. 41 (Wintersport).
Firmbach, Anton, Lehrer, geb. 8. 8. 97, Frauentorgraben 5/IV (Wintersport, L.-A., Tennis).

Besucht die Sportpark-Restaurations.

- Glas, Franz, Lehrer, geb. 21. 5. 92, Hohenlohestr. 10 (Fußball. Privatmschft.).
Leischmann, Ldg., Elektrotechn., geb. 19. 2. 05, Fürther Str. 99 (Fußball).
Hartmann, Andr., städt. Oberinsp., geb. 1. 12. 93, Schnieglinger Str.
Haßlauer, Ldg., Oberleutnant, geb. 15. 12. 96, Bärenschanzstraße (Kaserne) (Schwimmabteilung).
Künnecke, Herrn., Handl.-Gehilfe, geb. 1. 1. 05, Karlstr. 19 (Fußball).
Lebender, Karl, Werkzeugmacher, geb. 7. 11. 07, Mögeldf. Bürgweg 5a (Fußb.)
Montanari, Gino, Kfm., geb. 6. 5. 05, Wodanstr. 50/III (Tennis u. Wintersport).
Neubert, Robert, Angest., geb. 13. 5. 00, Knauerstr. 26/I (Leichtathl.).
Rößler, Rudolf, Kfm., geb. 25. 3. 88, Neue Gasse 33 (Wintersport).
Scharrer, Franz, Reichsbahnrat, geb. 14. 6. 91, Bahnhofplatz 9.
Schmidt, Fritz, Kfm., geb. 24. 4. 02, Breite Gasse 65 (Fußball).
Sontheimer, Kurt, Kfm., geb. 23. 9. 07, Steinbühler Str. 4.
Strauß, Karl, Kellner, geb. 24. 6. 05, Johannisstr. 132 (Fußball).
Wagner, Emil, Mechaniker, geb. 17. 7. 02, Bauvereinstr. 36 (Fußball).

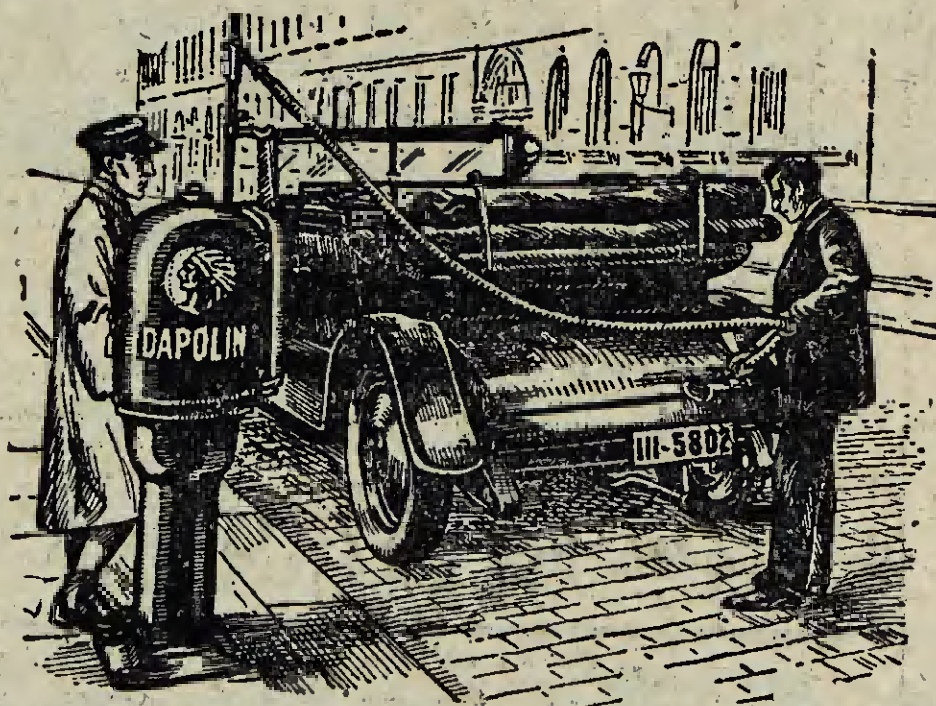
Globus-Schirme sind unübertroffen!

Jugendmitglieder:

- Biegel, Gg., Gymnasiast, geb. 26. 4. 08, Kirchenstr. 26 b (Fußball).
Geppert, Erich, Realgymnasiast, geb. 11. 10. 10, Sulzbacher Str. 68 (Schlagball).
Hofmann, Oskar, Handelsschüler, geb. 3. 8. 10, Widhalmstr. 5/II (Fußball).
Jacob, Bernh., Lehrling, geb. 7. 4. 09, Bogenstr. 42 (Wintersport).
Maier, Hch., Elektrotechn., geb. 12. 1. 08, Schlotfegergasse 8, Hts. (Leichtathl.).
Münzer, Hch., Schüler, geb. 18. 8. 09, Schweiggerstr. 26 (Fußball).
Nölke, Walter, Schüler, geb. 4. 4. 09, Hallerwiese 4/II (Schlagball).
Patzlberger, Friedl, Kontoristin, geb. 17. 1. 08, Adamstr. 43, p. (Hockey).
Späth, Kurt, Lehrling, geb. 15. 9. 08, Gleißbühlstr. 3/II.
Strzelczyk, Karl, Schüler, geb. 29. 1. 11, Löbleinstr. 17 (Schlagball).
Windisch, Gg., Lehrling, geb. 2. 6. 11, Sulzbacher Str. 56 (Fußball).



DAPOLIN



Wolfgang Strobel, Nürnberg

Tel. 5965 Schweinauer Hauptstr. 64 Tel. 5965

Mechanische Reparaturwerkstätte für Motor- und
Fahrräder. Einschlägige Arbeiten, eigene Schweißanlage.

**Zubehör- und
Ersatzteile**



Mobilöel

Zu verwenden nach dem Gargoyle-Behälter.

**Benzin,
Benzol, Oel**

Sporthaus / Günther

Weinmarkt 1

nächst der Sebalduskirche

— anerkannt leistungsfähiges Sportgeschäft —

Mitglied des 1. F. C. N.

GEBR. ANES

Das führende Spezialhaus für

Herren- u. Knaben-Kleidung
Auto- und Sportausrüstung.



Chabeso

Der Labetrunk der Sportwelt

Die gesamte Sportwelt trinkt überall das natürlich gesunde Chabeso, erzielt Höchstleistung an Geist und Kraft. — Überall erhältlich

Chabeso Werk Nürnberg, Scheurlstr. 1/3
Fernsprecher 12118.

F. W. Nickel, Nürnberg

Goldleisten-, Spiegel- und Bilderrahmenfabrik

Kunsthandlung

Gemälde - Graphik - Reproduktionen
Sämtliche Neuerscheinungen am Lager

Eigene Werkstätten

Fachgemäßes Einrahmen von Bildern
Große Auswahl in Leisten

Spiegel für Ankleide- und Waschräume
in verschiedener Ausführung

Gegründet 1850

Heugasse 2/4 nächst dem Spitalplatz



Tucher

ist das
bekannte

Nürnberger Charakterbier
von hervorragender Güte
und Bekömmlichkeit

Fußballer

Leichtathleten

Schwimmer

Handballer

kaufen ihre Ausrüstung
billig und vorteilhaft im

Sporthaus Berg-Waitzer

Tucherstraße 20 Nürnberg

Tel. 7258

Auch Mittags geöffnet.

Was jeder Sportsmann beachten soll, um sich nicht vorzeitig zu verbrauchen!

Im Sport ist der Körper auf Höchstleistung eingestellt; hierbei wird sehr viel Muskel- und Nervensubstanz verbraucht. Es ist daher von ungeheurem Wert, daß sich der Substanzeratz (Stoffwechsel) in richtiger Weise vollzieht und nicht durch die Giftstoffe der im Darne zu Milliarden schmarotzenden Fäulnisbakterien gestört wird.

Jeder Sportsmann, der sich nicht vorzeitig verbrauchen, sondern sich jung, frisch und elastisch erhalten, die Spannkraft seiner Muskeln und Nerven erhöhen und seinem Herzen nützen will, sollte daher täglich den vorzüglichen, billigen und wohlschmeckenden **V o l l m i l c h - Y o g h u r t** der Milchversorgung Nürnberg-Fürth, den einzigen auf streng wissenschaftlicher Grundlage, d. h. unter wissenschaftlicher Leitung und Kontrolle hergestellten Yoghurt Nordbayerns, genießen. In den Milchgeschäften und vegetarischen Speisehäusern täglich frisch erhältlich. Man achte daher bei Einkauf genau auf unsere blau-rote Pappscheibe, enthaltend unsere Firma „Milchversorgung Nürnberg-Fürth“, da wir für Echtheit und beste Qualität jede Gewähr leisten.

Walch, Fleinert & Co.

Telephon 9282

Nürnberg

Telephon 9282

Schmeiggerstr. 24

empfiehlt allen Klubmitgliedern zu Vorzugspreisen:

Tapeten

neuzeitliche Muster in riesiger Auswahl

Linoleum

in Stückware, Teppiche und Läufer

Triolin

der bestbewährte Fußbodenbelag.

Herren - Spezialfriseurgeschäft

Georg Pollinger, Nürnberg

Königstraße 32

*

Königstraße 32

im Hause Mohrenapotheke

Verkauf sämtl. Parfümerie- und Toiletteartikel

„KAKADU“

Die gemütliche kleine Bar

— BREITE GASSE 8 —

Inh.: Frieda Jungesbluth

Barthelmeß Schuhe und Stiefel

sind bekannt an Passform und Qualität, daher die beste Bezugsquelle für jedermann.

Eine Partie Fußballstiefel zu ermäßigten Preisen.

Jean Barthelmeß, Nürnberg

Telephon 21659

Tafelfeldstraße 25

Telephon 21659

**Damen-
Hüte**

in
großer
Auswahl.



Timme & Co.

NÜRNBERG ★ SPITALGASSE 1,9,10

Ausrüstungen für jeden Sport

besonders: **Fußball, Hockey, Leichtathletik**

- | | |
|---|---|
| Fußballtrikots , gute, zweifäd. Ware Mk. 3.— | Compo-Hockey-B II , anerkannt beste Marke Mk. —.70 |
| Knöchelschützer , Ia per Stück . „ 1.45 | Hockey-Stöcke , nur erste Fabrikate Mk. 7.— 10.50 12.— |
| Knieschützer , Ia. „ „ 1.45 | Rennschuhe , prima Ausführung 7.50 12.— |
| Fußballstiefel , nur beste Ausführung Mk. 18.— 10.50 9.— | Geda-Schuhe , der Schuh für jeden Sport 9.— 10.— |
| Fußbälle , mit Patentverschluß Mk. 18.— | Diskus, Speere , vorschriftsmässige Ausführung, billigste Preise, bei Sammelaufträgen gewähre hohen Rabatt |
| mit Schnürverschluß 9.50 12.— 15.— | |
| Hockey-Stiefel , das bewährteste Modell 17.— | |

Fritz Steinmetz

Bindergasse
Theresienstraße

Bernhard Wagner, Inh. Paula Wagner

Breite Gasse 68 **Spezialgeschäft für Schuhwaren** Breite Gasse 68

Herren-Stiefel in einfacher und eleganter Ausführung von Mark **9.50** an
Herren-Halbschuhe mit und ohne Einsatz in feinsten Rahmenarbeit

Damen-Halbschuhe in allen Ausführungen von Mark **7.50** an

Damen-Spangenschuhe
Damen-Luxusschuhe in farbigem Leder, Lack u. Wildleder von Mk. **13.50** an

Größte Auswahl in Turn-, Tennis- und Hausschuhen.

Mitglieder des 1. F. C. N. erhalten gegen Ausweis 5% Rabatt.

Ronditorei und Konfitüren

Georg Seibold

Nürnberg

Sulzbacher Str. 56

Telephon Nr. 8664

direkt Haltestelle Mögeldorfer Platz

Filiale Ecke Frankenstraße u. Sachsenstraße

Bestellungen werden auf Wunsch prompt ausgeführt.

Mitglied des 1. F. C. N.

Karl Schneider, Nbg.-Zerzabelshof

Fabrik alkoholfreier Getränke.

Empfehle mich zur Lieferung von erstklassigen Limonaden (Himbeer, Zitrone, Waldmeister) und Sodawasser.

Vertrieb von Windsheimer Tafelwasser.

NORISAN

Niederwatt-Hochfrequenz-Heilapparate

Ungeahnte Erfolge bei Rheuma, Gicht,
Ischias, Nervenkrankheiten, Asthma,
Arterienverkalkung, Lähmungen, Herz-
neurosen, Hautkrankheiten, Bronchitis,
Magenleiden und vielen anderen
Krankheiten.

**Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch und
Vorführung.**

**Bei Ärzten, Krankenhäusern und Sanatorien täglich
im Gebrauch.**

VERTRETER

WILHELM HAAS, NÜRNBERG-ZABO

Mettinghstraße 1 :: Fernruf 9695.

Carl Salzberger, Nürnberg

Herren- und Damenschneiderei

Gugelstraße 108

———— Mitglied des 1. F. C. N. ————

Telephon SA. 42413

Postscheckkonto 37313



August Heinz

Pillenreuther Straße 52.

Fahrräder. Nähmaschinen. Motorräder.

Reparaturwerkstätte.

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920 21 1924/25 1925/26.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang

Anzeigenteil: Fritz Nonnenmacher, Wagenseilstraße 30.

Zeitung

1925

Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten.

Nr. 11

Zur Beachtung!

Jeden 2. Monatsmittwoch Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Einzelheiten über Vereinsangelegenheiten, auswärtige Spiele usw.

Jeden Mittwoch abend: Tagung der Aktiven der Fußballabteilung und des Spielausschusses.

Es wird dringend gebeten, die Sitzungsabende recht zahlreich zu besuchen.

Einladung.

An unsere Mitglieder ergeht hiermit Einladung zu der am 6. Dezember nachmittags 1.45 Uhr stattfindenden

Denkmalsweihe

für unsere gefallenen Mitglieder. Gleichzeitig laden wir die Angehörigen unserer gefallenen Freunde herzlich ein, der Feier beiwohnen zu wollen. Durch besondere Umstände (frühzeitiger Spielbeginn des nachfolgenden Bezirksligaspiels) sehen wir uns veranlaßt, alle Teilnehmer um rechtzeitiges Erscheinen zu bitten.

Die Verwaltung.

Rundschau.

Zwar verschleiert die Zeit alles Gedenken, aber ein Ereignis aus der letzten Zeit wird uns doch noch lange lebendig bleiben, und das ist die Erinnerung an die große Niederlage unseres alten Nebenbuhlers, der Spielvereinigung Fürth, durch unsere Mannschaft. Man muß weit in der Geschichte der beiden Vereine zurückgehen, bis wir bei der Vergleichung der Ergebnisse auf einen gleichen Torunterschied stoßen, zunächst können sich die bekannten ältesten Leute an einen solchen Sieg nicht mehr erinnern. Unsere Nachbarin ist entschieden von Pech verfolgt, mehr als sogar uns lieb ist. Leider können wir keinen ausführlichen Bericht über das zweifellos eindrucksvolle Treffen bringen, da uns die Chronisten wieder einmal im Stich gelassen haben und der Schreiber dieser Zeilen verhindert war, Augenzeuge zu sein.

Der Sieg der deutschen Mannschaft gegen die Schweiz hat ein freudiges Echo im deutschen Sportblätterwald gefunden, was durchaus nicht Wunder nehmen kann, da es schon lange her ist, daß eine deutsche Mannschaft in so überzeugender Weise, was selbst die Schweizer Blätter anerkennen, ihren Sieg zu befestigen vermochte. Wir selbst teilen diese Freude herzlich, haben doch auch drei Spieler unseres Vereins ihr redlich Teil zum Gelingen des Sieges beigetragen, wir sind aber davon überzeugt, daß auch mit den andern 3 Spielern Stuhlfauth, Kalb und Strobel, die ja bisher zum Requisit der Nationalmannschaft gehörten, der Sieg außer Zweifel gestanden wäre. Unsere Meinung ist begründet in der Ansicht, daß dadurch die deutsche Mannschaft keinesfalls schwächer geworden wäre und in der weiteren Ansicht, daß die Schweizer Mannschaft bzw. ihre Stürmerreihe nicht mehr dieselbe war wie im Vorjahre. Für den bei der Olympiade preisgekrönten Innensturm Abegglen, Dietrich und Pache hat die Schweiz noch keinen Ersatz gefunden. Die Frage zu lösen, warum unsere Spieler nicht aufgestellt wurden, ist keine Angelegenheit des Clubs, es sind Privatangelegenheiten der Spieler selber und den letzten Ursachen ihrer Zurücksetzung nachzugehen entzieht sich unserer Berechtigung, noch mehr fehlt aber die Geneigtheit, uns für die Verfechtung einer Sache aufzuwerfen, deren Auswirkung auf unsere eigenen Vereinsinteressen wir seit Jahren bekämpft haben. Wir wollen sagen, daß wir der allzugroßen Beanspruchung unserer Spieler immer noch schroff gegenüberstehen. Knigges Umgang mit Menschen besitzt für die Fußballspieler nur eine bestimmte Anwendbarkeit und zwar, nachdem uns eine jahrzehntelange Erfahrung zur Seite steht, möchten wir recht fest betonen für alle, ob sie nun aus Süd oder Nord oder Ost kommen. Im Westen ist das allerdings anders, dort sorgt eine Presse, die auf der Höhe der Sportkultur zu stehen vorgibt, dafür, daß jedweder Spieler den Kodex des feinen Tones unter dem Trikot trägt, daß nur Gentlemen den grünen Rasen betreten und darum gebt die Nationalmannschaft den Westdeutschen, deren sonstige Qualitäten die einzig richtige Staffage bei besonderen Anlässen bilden mögen. Leider hat nun eben ein westdeutsches Organ dieser Prominenz, das Organ des Herrn Rosenberger, das Zeitliche gesegnet. Wir wissen schon selbst, daß wir keine Engel haben, vielleicht liegt es im bayerischen Volkscharakter und namentlich im fränkischen, daß der Ton bisweilen rauher klingt als er gemeint ist, aber ganz sicher wird der Bayer nicht besser, wenn ihm der Preuße den Spiegel vorhält.

Es stand zu erwarten, daß nach dem großen Siege die Nichtaufstellung unserer Spieler Kalb und Stuhlfauth kräftig apostrophiert würde, und da es genug Leute gibt, die dem 1. F. C. etwas am Zeug flicken möchten, so erachteten diese den Augenblick als gegeben, um einmal seinen Spielern, die so und so oft ihre Kraft dem D. F. B. zur Verfügung gestellt haben, den Eselstritt zu versetzen. Die Schadenfreude darüber, daß es ohne die Alten gut gelungen ist, kommt bei ihnen so unverhohlen zum Ausdruck, daß man sich nur wundern kann, wie rasch sich das Extrem in der Anschauung zu wandeln vermag. Geht Deutschland im nächsten Spiel des Sieges verlustig, so wird keck der Mantel nach dem Wind gehängt und der Schrei nach Kalb und Stuhlfauth wird wieder aufs neue ertönen. Was uns, den Verein, selbst angeht, so wünschen wir, daß die deutsche Mannschaft immer recht glücklich abschneiden möge, und zwar — und das ist für uns die Kardinalangelegenheit — womöglich ohne unsere Leute. Dann sind wir zufrieden, der D. F. B. ist zufrieden und die Presse ist es auch. Nachher herrscht Einigkeit im Kreise; in Wahrheit sind wir längst nicht mehr darauf erpicht, unsere Spieler auszuleihen.

Unsere Verbandsspiele nehmen allmählich den Charakter eines Zweikampfes an. Nach dem starken Abfall der Fürther, die aber als Pokalmeister gesichert sind, wird wohl die Entscheidung zwischen den Bayern und dem Club liegen. Die Abstiegsandidaten haben in diesem Jahre vermutlich nichts zu fürchten, da die Bezirksliga mit ziemlicher Sicherheit eine Vermehrung um zwei Vereine erfahren wird, im übernächsten Jahre ist sogar ein Zuwachs von abermals zwei Vereinen zu erwarten, so daß wir alsdann eine 12er Bezirksliga besitzen. Im Kreislauf der

Globus-Schirme sind unübertrieben!

Dinge läge es dann nur noch, wenn einer Zweiteilung der Bezirke und einer Erhöhung der Teilkontrahenten von 6 auf 8 Vereine das Wort geredet würde. Wir wollen gewiß nicht den Teufel an die Wand malen, aber bei andauernder Wirtschaftskrisis, die ja bekanntlich von großem Einfluß auf unsere Bewegung ist, könnten zweifellos Bemühungen in dieser Richtung Aussicht auf Erfolg erlangen. Die Vertreter der großen Vereine haben in der Kommission über die Beratung des künftigen Spielsystems den Vertretern der Kreisliga das Aufrücken von vier Kandidaten im Bezirk, verteilt auf die kommenden zwei Jahre, zugebilligt. Ueber die Art der Ausscheidung, wenn es zunächst eine solche überhaupt gibt, ist nichts bekannt. Ueber die Folgen dieses bedeutsamen Schrittes müssen wir versuchen uns klar zu werden. Welches sind nun die Vorteile, die den gegenwärtigen und hinzukommenden Bezirksligavereinen aus einer solchen Vergrößerung erwachsen? Da ist zunächst die um 50 Prozent gesteigerte Sicherheit, in der Liga zu verbleiben, als Vorteil anzusprechen. Für 11 Vereine vermehrt sich die Verbandsspielmöglichkeit um 8 Sonntage, also jeder Verein spielt 22 Spiele statt der jetzigen 14; auch der zwölfte Verein, der Bezirksmeister, spielt 8 Spiele mehr, für diesen bedeutet diese Mehrbelastung einen Nachteil in Bezug auf Leistungsmöglichkeit seiner Spieler.

Auf den ersten Blick erscheint demnach in der Vermehrung der Ligavereine für die Mehrzahl der Beteiligten ein finanzieller Gewinn zu liegen. Rückhaltslos dieser optimistischen Meinung zu huldigen widerstrebt uns. Die Zahl der Konkurrenzspiele in München und Nürnberg wird sich erhöhen, da gleichzeitig mindestens zwei Spiele in Nürnberg oder München stattfinden müssen, darunter werden ganz besonders die spielschwächeren Vereine zu leiden haben, deren Ausgaben für die Reisen ihrer Mannschaft doch dieselben sind als die ihrer zugkräftigeren Konkurrenten. Hinzu kommt, daß der Druck des Verbandes auf rasche Durchführung der Spiele an Intensität zunehmen wird, um die rechtzeitige Inangriffnahme und den Abschluß der Verbandsmeisterschaftsspiele zu gewährleisten, die ja eine Laufzeit von 2½ Monaten beanspruchen können. Um den Anschluß an die Termine der deutschen Meisterschaftsspiele zu erreichen, wird Sonntag für Sonntag gespielt werden müssen, ohne Atempause, auch in der Zeit, wo die Spielplätze unter Eis und Schnee begraben liegen. Diese Zumutung, die keine Rücksichtnahme auf die Spieler selbst kennt, ist eine der bedenklichsten Seiten der Systemänderung. Anders ist es, wenn der Verband die Fessel der Beteiligung an den D. F. B.-Spielen abwirft, dann und nur dann ist es möglich, die Spiele in der Bezirksliga auf eine größere Zeitspanne konkurrenzlos zu verteilen und dann haben es 54 Vereine von 60 nicht mehr nötig, im März, April und Mai mit Gewehr bei Fuß den Spielen ihrer Bezirksmeister zuzusehen. Bleibt es bei dem alten Modus, so wird der südd. Meisterschaftskandidat 36 bzw. 34 Spiele benötigen, um an die Spitze der deutschen Meisterschaft zu kommen, und das soll kein Leidensweg sein?

Hfm.

Der bulgarische Meister F. C. Lewski Sofia in Nürnberg.

Sie hatten eine weite Reise hinter sich, die schwarzhaarigen Bulgaren, als sie am Samstag abend bei uns eintrafen, und eine noch weitere Reise stand ihnen bevor, denn nicht nur Frankreichs Metropole wollten sie einen Besuch abstatten, ihr endliches Reiseziel lag jenseits der Pyrenäen. Sie hatten sich also etwas viel vorgenommen. Zuversichtlich betrat die Reisegesellschaft der Bulgaren den Nürnberger Boden, gedachte sie doch dem deutschen Meister mit ihrer Mannschaft ein ebenbürtiges Spiel zu liefern. In Wirklichkeit war diese, vielleicht infolge der außerordentlichen Reisedrapazen, nicht in der Lage, ihr Bestreben in die Tat umsetzen zu können. Es mag der Umstand dazu beigetragen haben, daß die teilweise recht jugendlichen Spieler des Herumreisens im großen Stile überhaupt ungewohnt waren. Von den Erfolgen der Bulgaren außerhalb ihrer Hauptstadt sind nur dürf-

tige Nachrichten an die Öffentlichkeit gedrungen, und nur das Ergebnis des Städtespieles Budapest—Sofia 1:0 läßt einigermaßen auf eine ziemliche Spielstärke des Lewski F. C. schließen, nachdem 8 Spieler dieses Vereins damals zur Mitwirkung herangezogen worden waren. Wir erwarteten demnach, auf einen Gegner vom Schlage der ungarischen Spitzenmannschaften zu treffen, aber unsere Hoffnungen, wohl auch unsere Befürchtungen angesichts unserer zusammengewürfelten Mannschaft erwiesen sich als grundlose. Es mag sein, daß die Bulgaren auf heimischem Grunde eine weit bessere Mannschaft darstellen, hier in Nürnberg verloren sie leider Zusammenhang und Zusammenhalt nach einem viertelstündigen, vielversprechenden Anfang.

Unsere lieben Nürnberger kamen in Scharen, das herrliche Herbstwetter lockte, nochmehr aber das Unbekannte, und letzten Endes die Neugierde, wie sich der Club mit seinen neuen und alten Größen aus der Affäre ziehen würde. Nun, der Club für seinen Teil zog sich gut heraus, wenn man bedenkt, daß Hochgesang, Sutor und Schmidt, welche im Länderspiel Deutschland—Schweiz mitzuwirken hatten, ersetzt werden mußten, daß sich ferner Strobel, einer Armverletzung wegen, unter den Zuschauern befand. Für das bevorstehende Spiel kam somit die Freigabe von Huber und Schmidt II, welche zusammen den rechten Flügel bilden sollten, gerade recht. Die erste Viertelstunde ließen sich die Gäste nicht übel an, so daß mit Recht ein gleichwertiger Gegner vermutet werden konnte, allein nach den ersten erfolgreichen Attacken warfen sie die Flinte ins Korn, zudem zeigten sie in der Hintermannschaft auffallende Schwächen, die ihnen zum Verhängnis werden sollten. Unser neuer rechter Flügel eröffnete den Torreigen und setzte ihn auch fort, leider bröckelte der anfangs gezeigte Kampfgeist der Bulgaren immer mehr ab, so daß sie bis zur Pause noch fünfmal überwunden werden konnten, dabei kam das Tor der Unsern nur selten in Gefahr.

Nach der Pause erlitt auch das Spiel der Unsern eine ersichtliche Abschwächung, trotzdem blieben sie noch viermal erfolgreich; stellenweise und namentlich gegen Schluß zu kamen die Gäste wieder besser auf, ihr Ehrentor erzielten sie nicht ohne Mithilfe unserer Hintermannschaft, verdient aber war es sicherlich.

Im Vergleich mit den bisherigen Ligaspielen war der Kampf ein äußerst zahmer, und wurde er auch beiderseits mit großer Ritterlichkeit geführt, so ging doch zu wenig Wärme von ihm aus, das Spiel der Gäste war eben zu schwach. Aus diesem Grunde erscheint es auch fast unmöglich, die Leistungen unserer Neulinge zu bewerten. Huber bringt die Erfahrung und die reifere Technik mit, dagegen wirft Schmidt, dessen Spiel noch einiger Vollendung bedarf den jugendkräftigen Körper in die Wagschale. Die Spielweise bedarf freilich noch der Ausfeilung, aber wenn man bedenkt, daß Schmidt noch nie in einer Klassenmannschaft gespielt hat, wenn man weiter bedenkt, daß er seit Monaten keinen Wettkampf bestritten hat, so wäre das Debut ein überraschend gutes zu nennen, wenn eben der Gegner als Gradmesser Geltung gehabt hätte. Die Anlagen verraten jedenfalls ein Talent, dessen Ausbildung, gleichviel in welcher Mannschaft, dringend erforderlich erscheint.

Hfm.

Ein hartnäckiger Kampf um die Punkte gegen Wacker-München.

Wir haben in der vorausgegangenen Nummer unserer Zeitung nicht mit Unrecht auf die Schwere aller unserer diesjährigen Ligaspiele hingewiesen, der Verlauf des Wackerspieles gab unserer Meinung recht. Die Spielstärke Wackers reicht an die der Bayern fast vollständig heran, vielleicht ist Bayern um ein Tor besser einzuschätzen auf Grund besserer Stürmerleistungen, die Hintermannschaften darf man beiderseits wohl als gleich gut ansprechen, wobei aber Wacker noch den besseren Torwächter besitzt. Die Wackerleute sind uns in nicht ganz angenehmer Erinnerung, sie haben im Vorjahre bei der gleichen Angelegenheit eine für sie zwar praktische, aber wenig rühmliche Rolle gespielt. Da hieß es diesmal also aufpassen, und wie wir gesehen haben, war das Spiel der Wackerianer so, daß



Ski- Bekleidung
Ausrüstung
Nürnberger **Scherer**
Sporthaus
= Vorderer Ledergasse 18 = HENEL

Damen- und Herren-Skianzüge, einzelne Skihosen,
Skimützen, Windjacken, Windwesten, Touren-, Langlauf-,
Sprung-Ski, Langlaufstöcke, Skistiefel, Skistocken,
Norweger Struckjäckle, Norweger Wachs.
Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

nicht allein scharfes Aufpassen die Lage rettete; selbst das Können eines Stuhlfauth hätte nicht ausgereicht, wäre ihm das Glück, ohne das es manchmal eben nicht geht, nicht zur Seite gestanden. Der Gegner setzte uns in der ersten Hälfte, bald nachdem Huber den ersten Erfolg erzielt hatte, gewaltig zu, und der Ausgleich ning etliche Male, wie man zu sagen pflegt, in der Luft. Unsere Mannschaft kam förmlich aus dem Häuschen. Kaum hatte irgend ein Spieler den Ball ergattert, so verlor er ihn im nächsten Augenblick an den Gegner, selbst der sonst so eiskalte Stuhlfauth wurde von der allgemeinen Nervosität ergriffen. Am schlimmsten war es vorne, da wollte schon gar nichts fruchten. Das Publikum schlug sich mit seiner Sympathie auf die Seite der Gäste und man muß zugeben, daß deren Spiel in dieser Phase alle Anerkennung verdiente. Gegen Ende der Halbzeit war ein Abflauen der Münchner Hochflut deutlich erkennbar und mit mehr Schneid aber wenig Glück ergriffen die Unsern wieder die Offensive. Huber und Träg kamen gut durch, der Erfolg schien ganz sicher, da mußte in letzter Minute den einen sowohl als den andern der Teufel plagen um nicht etwa selbst zu schießen, sondern in einem schlecht angebrachten Höflichkeitsdrang dem mitgelaufenen Kameraden den Abschluß durch wiederholte wechselseitige Vorlage zu überlassen. Das ging nun wohl eine kleine Weile, schließlich erbarmte sich einer

August Heinz

Pillenreuther Straße 52.

Fahrräder. Nähmaschinen. Motorräder.
Reparaturwerkstätte.

der Münchner Verteidiger und machte dem faulen Zauber ein Ende. Um ein ziemlich sicheres Tor brachte uns der sonst einwandfreie Schiedsrichter, indem er unsern Träg in einer aussichtsreichen Lage, wo er vom Gegner selbst den Ball zugespielt erhalten hatte, irrtümlich für abseits befindlich betrachtete. Zu erwähnen ist noch ein sehr gut plaziertes Strafstoß Hubers; der Ball schien für Ertl unerreichbar, seinen Weg ins Tor zu nehmen, aber der Verteidiger Klingseis, der sich an diesem Tage noch öfters auszeichnete, vermochte im letzten Augenblick mit Kopfball das Unheil abzuwenden.

In der zweiten Halbzeit trat eine entschiedene Wendung zu unseren Gunsten ein und nun lag es an Ertl, jene Kunst zu erweisen, die ihn zum internationalen Tormann gestempelt hatte. Seine Aufgabe wurde ihm jedoch wesentlich erleichtert durch die Taktik und Technik seiner Vordermänner, unter denen ganz besonders wieder der rechte Verteidiger Klingseis hervorragte, welcher unserm Popp an Schlagsicherheit kaum nachstand. Dieser standfesten Verteidigung gegenüber, denn auch Huiras stellte seinen Mann, konnte das Angriffsspiel der Unsern natürlich nicht mit Erfolgen durchsetzt sein. Während in der ersten Halbzeit Wacker mit seinem Spiel den Vogel abschob durfte nach der Pause auch das beiderseitige Spiel erfreuen. Die Galerie schlug sich wieder auf die Clubseite, ein gutes Zeichen, daß der Karren richtig lief. Die Läuferreihe tappte nicht mehr wie im blinden Nebel herum, fast möchte man sagen, wie benebelt herum, und so kam allmählich der gewohnte Schwung in die Geschichte. Geschossen wurde beiderseits fabelhaft unsicher, aber man konnte doch wenigstens sehen, daß der Club noch zu drücken verstand, obgleich er zuvor fast den Erdrückten spielen mußte.

Am linken Flügel spielte Wieder ohne abzufallen, aber aufzufallen durch eifriges Stolpern. Huber, der Neuling, fand sich mit seiner Aufgabe zurecht, gegen Ende des Spieles ließ er indessen merklich nach; auch sein Tor läßt auf genaues, sicheres Durchspiel schließen. Der andere Schütze, Hochgesang, setzte in der zweiten Halbzeit einen so kräftigen unvermuteten Schuß auf das Tor, daß der Ball den Händen Ertls entglitt.

Hfm.

Das torlose Treffen in Fürth.

Der Verein für Rasenspiele Fürth hat mit dem Besuch unserer Mannschaft seinen goldenen Sonntag gehabt und die gute Einnahme ist ihm wohl zu gönnen, und will man unparteiisch sein, auch das Resultat. Ja, man darf sogar noch etwas weiter gehen mit seiner Meinung und als Cluberer darf man froh sein, daß wir mit einem blauen Auge davon gekommen sind. Mit dem schweren Batzen Geld in der Tasche könnten es die Rasenspieler allerdings nunmehr unternehmen, ihre Spielplatzfläche derart instand zu setzen, daß ein erstklassiges Wettspiel auch einwandfrei darauf stattfinden kann. So wie der Platz gegenwärtig aussieht, eignet er sich nicht dazu, einer Mannschaft, die Flachkombination betreibt, Unterlage zu sein, außerdem erscheint er nach der Breitseite als zu schmal. Kurz und gut, unsere Mannschaft fand sich während der zweimal 45 Minuten auf diesem Spielfeld so wenig zurecht wie etwa ein Billardspieler auf einem Wellblechdach. Es klappte weder hinten noch vorne, am wenigsten aber vorne. Nun wissen wir aber aus Erfahrung daß unsere Mannschaft bei ähnlichen Verhältnissen meist ähnliche Spiele und Ergebnisse lieferte, es ist uns längst klar geworden, daß wir mit unserer Bodenkombination immer Fiasko erleiden, wenn der Spielplatz nicht ebenmäßig ist; das Spiel umzustellen, vermag unsere Mannschaft leider nicht. Man wird versucht sein, hier einzuwenden, daß der Gegner doch ganz gut, ja zeitweise überlegen gespielt hat, dagegen ist zu erwidern, daß die Fürther ihren Kräutacker eben kennen, daß sie sich an die Tücken desselben gewöhnt haben, daß sie aber auch ferner, was ebenso ersichtlich war, an der allein seligmachenden Bodenkombination nicht starr hängen blieben, sondern frisch darauflos spielten, einmal hoch, einmal nieder, wie es eben kam. Auf diese Weise gelangten sie häufiger als uns lieb war an unser Gehäuse, verpatzten dort einige sichere Gelegenheiten, waren aber auf dem kleinen Platze ebenso schnell dabei, mit ihrer agilen Läuferreihe ihre Verteidigung zu unterstützen, wenn es galt, den gemächlich arbeitenden Nürnberger Sturm zurückzuweisen. Die Zahl der erfolgversprechenden Gelegenheiten blieb in beiden Halbzeiten für unsere Mannschaft eine klägliche. Ein einziger vernünftiger Schuß in 90 Minuten ist zu erwähnen, und der kam von Kalb. Die Gegenseite hatte immer weit bessere Chancen, darunter auch sogenannte todsichere, aber die feindlichen Stürmer zeigten sich der Dame Fortuna gegenüber recht halsstarrig, so oft auch der Weg zum Glück sich öffnete. Was unsere Mannschaft anbelangt, so könnte man versucht sein, wenn man als Unparteiischer nach diesem Spiel ein Urteil abgeben müßte, mit dem Sprichwort zu antworten: Viel Geschrei und wenig Wolle! Und das darf man getrost wörtlich nehmen.

Wie sich das Spiel in den Augen anderer Leute, nicht Klubanhänger, abspiegt, das möchten sich unsere Internationalen einmal zu Gemüte ziehen. Nichts ist amüsanter, als wenn man sich unter das große und kleine Volk mischt und dort der Wahrheit bittersüße Pille kosten muß, ob man will oder nicht. In Naivität gehüllt, drängte ich mich in eine Schar von Fürthern, welche mit ein paar Nürnbergern gesprengelt war. Mein Nachbar aus der Noris hatte es bald heraus, daß er einen Ahnungslosen neben sich hatte, und er beeilte sich, mir das Wissenswerte von der Nürnberger Mannschaft einzupfropfen. „Also i sog Ihna, an Schuß hout der Hochgsang, an Schuß,“ dabei schmalzte er wohlgefällig mit der Zunge, „wenn der schöißt, haut's den Färder Kipper in Dröck woi den Ertl von Münch'n.“ „An alt'n Hout,“ rührte sich mein Nachbar zur Linken, und der war aus Fürth, sonst sagte er vorläufig nichts. „Und passens aaf af den Huba“, begann der erste wieder, „der wörgt döi Färda zamm!“ Meine Neugier regte sich lebhaft. „Wer ist denn der Huber?“ „Dös is der Grouß dauvorn, der nem an Strobl stait.“

Globus-Schirme sind unübertroffen!

„An alt'n Hout,“ brummte der Linke, „dä Hubä is gor nit dabei, der waß scho warum!“ Der Mann mit dem alt'n Hout nahm allmählich mein lebhaftes Interesse in Anspruch, ich hüllte mich aber nunmehr in eisiges Schweigen. Ein ganz junger Mann berichtigte rasch die Meinungsverschiedenheiten: „Dös is jo der Schmidla vo Hersbruck. den Sie mana.“ Meinem rechten Nachbar schien nun ein Licht aufzugehen „Jessas is jo wauhr, dös is werkli der Schmidt.“ — „Kreiz Kiesl. öitz mouß si der Kugler grad nu in Fouß übertret'n,“ tönte die Stimme von rechts, und da begann der Klub das Spiel mit zehn Mann. Der linke Flügel der Fürther geht durch. „Abseits!“ brüllt mein Nachbar und prompt der andere: „An alt'n Hout“, und der hatte recht. Vor unserm Tor sah es brenzlich aus, ich äußere vorsichtig meine Bedenken. „O, vos glabns denn, wartns ner a weng, des werd glei anderscht ausseng, — wenn ner amoul der Strobala an Ball kröiget. Oetza hau'er'n,“ und dabei stieß er mich sanft in die Weichen. „G'hatt,“ sagte der Fürther, und da ließ Strobel den Ball über die Linie gehen und in der Folge leider noch recht oft. „Darf ich die Herren einladen, sich gefälligst um den Ball zu bemühen,“ sprach da Kalb mit schmelzendem Wohllaut in der Stimme bei einem Einwurf

Kaufen Sie Ihre Kohlen

bei

PETER STRIEGEL

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37



Beste Bezugsquelle für Hausbrand und Gewerbe

Spezialität:

Striegel's Spulenhholz

Vertreter: Benno Rosenmüller. Tel. 2749 und 4378

auf unserer Seite „Halt dei Schlappern, sonst werst naugestellt,“ tönte es von links. „I wenn dä Schiedsrichtä wär, der flöiget scho längst naus, wall er alawall sei Wafl aufreißt; vos er ner immer mit'n Schiedsrichter haut.“ „Freistoß für uns, Herr Schiedsrichter,“ hörte man Kalb wieder mit dem bekannten Brustton der Ueberzeugung. aber der Mann mit der Pfeife winkte der Gegenpartei und dankbar quittierte mein Nachbar mit seinem alt'n Hout. „Schaut nur den Patzä, den Leupold, oh, nit amaul den lumpaten Balln bringt er nei, den hät mei Groußmutta neibracht. su a Murksä!“ machte sich jetzt eine Fürther Stimme bemerkbar und weiter eine andere: „Schaut ner den Köpplinger o. wöi der neisteigt, wöi a Metzgä! Bravo, Herr Schiedsrichtä, Freistoß föir Färd!“ Mein Nachbar zur Rechten war unterdessen merkwürdig stumm geworden, schließlich vertröstete

er sich und mich auf die zweite Halbzeit, da käme dann der „Endsport“. Bescheiden fragte ich, was das sei. „Dös is a su,“ begann er überlegen, „zerschit tennas als wennis töiten, dös haßt, sie tennæ nix und lousen die andern blouß a weng herhutzen, dann af amoul, wenn die andern merb sen, nau fangas is Golneihaua oh!“ Die zweite Halbzeit begann und die Zeit verrann und die Fürther wollten nicht „merb“ werden, demnach war es auch nichts mit dem „Endsport“! „Du, der Schmidlä koh fei nit vill,“ kritisierte da ein Fürther. „A Wundä, wenn nan dői andern immer ohblousen, der kennt si gar nemmer aus.“ Und das stimmte auch, außerdem spielte der linke Läufer Jegal der Fürther ganz ausgezeichnet. So ging das Gerede weiter und das Spiel seinem Ende zu. „Vorteil,“ wutschnaubte da eben noch Kalb den Schiedsrichter an, der uns, als Kalb am Ball war, einen Freistoß zubilligte, und zwar im eignen Strafraum, was ganz gewiß kein Nachteil war. „Oeitz houts'n zriss'n,“ meinte der Fürther. Die letzte Minute nahte, es lag ein leichter Druck am Fürther Tor. „Schöiß'n! schrien die Nürnberger. Darauf mein Nachbar: „An alt'n — Bravooooooooo, aus is!!“ Hfm.

Ein Meisterspiel in Augsburg 6:1.

Unser Meister hat den Schwaben endlich wieder einmal gezeigt, was er leisten kann. Das glänzende Spiel brachte einen glänzenden Sieg. Man wende nicht ein, daß etwa der Gegner schwach war. Bayern-München hatte vor einer Woche nur mit Glück einen 5:4-Sieg heimbringen können und auch manchem andern Verein wird der Augsburger Rasen noch zu schaffen machen.

Vor etwa 4000 Zuschauern traten wir in folgender Aufstellung an: Stuhlfauth; Kugler, Schmidt; Riegel, Winter, Köpplinger; Wieder, Huber, Hochgesang, Träg, Sutor. Unsere Elf führte ein sehr zweckmäßiges Spiel vor, welches infolgedessen auch in jeder Hinsicht zufriedenstellen mußte. Sogar das Augsburger Publikum erkannte unsere Leistung voll und ganz an, was heute schon viel heißt.

Vor allem herrschte musterhafte Ruhe und gegenseitiges Verständnis. Jeder Mann füllte seinen Posten voll und ganz aus, spielte und schwieg. Man sah ein haargenaues flaches Zuspiel, rasches Ballabgeben und uneigennützig Arbeit. Das Spiel hielt sich nur wenig in der Mitte des Feldes, rasch wanderte der Ball von einem Tor zum andern. Die Schwaben konnten bei ihren zahlreichen Angriffen im günstigsten Falle nur Eckbälle erzielen, während bei uns eine große Anzahl der Torgelegenheiten verwertet wurde. Augsburg war immer gefährlich und griff unverdrossen ein, aber erst nachdem das Spiel 6:0 stand, konnte Henneberger einsenden. Gar mancher gut gezielte Schuß der Schwaben fand erst in Stuhlfauths sicherer Hand sein Ende.

Bei unserer Mannschaft kann man nur loben: die verständnisvolle Arbeit des Sturmes, die gute Deckung der Läufer und das genaue Spiel der Verteidigung war eine Freude. Es wäre ungerecht, einzelne Spieler besonders hervorzuheben, trotzdem muß gesagt werden, daß Winter den Mittelläuferposten hervorragend ausfüllte; könnte seine Ruhe nicht auch unserem lieben Kalb zu eigen sein? Bessere Leistungen und weniger Aerger wären die sichere Folge.

Schiedsrichter Bühler, Stuttgarter Kickers, amte in vorbildlicher Weise.

Nach unserem Anstoß beginnt sofort ein energischer Kampf. Zuerst vor Augsburgs Tor, dann in unserer Hälfte, wo Augsburg alsbald 2 Ecken erzielen kann, welcher wir nur eine entgegensetzen konnten. Bis zur 15. Minute war das Spiel ausgeglichen, zwei Schüsse Augsburgs blieben ohne Ergebnis. Dann ging es bei uns vorwärts, und nach gutem Zuspiel kann Träg die Führung erringen. Augsburg schafft wiederholt Chancen, aber auch bei uns geht mancher Schuß daneben, bis Sutor durch glänzenden Schuß Nr. 2 buchen kann. Nachdem Augsburg noch drei weitere Ecken erzielt und Hochgesang einen schönen Schuß vorbei gegeben hat, geht es in die Halbzeit. 2:0.

Nach Wiederbeginn drängt zuerst Nürnberg, dann kommt Augsburg auf, wobei Stuhlfauth zweimal sicher rettet. Nach 6 Minuten schießt Hochgesang flach, Augsburgs Hüter wirft sich, der Ball springt nochmal auf und über der liegenden

Hüter ins Netz. 3:0. Bald darauf kann Huber nach guter Kombination ein viertes Tor erzielen. Augsburg greift nach wie vor an, Stuhlfauth hat wiederholt schwer abzuwehren, unter andern einen Kopfball auf kurze Entfernung zur 6. Ecke für Augsburg. Das Augsburger Publikum feuert seine Spieler immer wieder an, doch unser Zusammenspiel bringt uns stets in Vorteil, so daß etwa in der 20. Minute das 5. Tor auf eine Flanke von Wieder durch Sutor mit sicherem Schuß erzielt wird. Augsburg kommt noch zu einer 7. Ecke und schafft weiter brenzliche Lagen für Nürnberg, jedoch ohne Erfolg. Dann geht ein Schuß Hochgesangs hoch übers Tor, Wieder macht das gleiche nach, schießt aber dann nochmals sehr gut, doch der Augsburger Wächter hält. In der 40. Minute arbeitet sich unser Sturm in flachem Zusammenspiel neuerdings vor, die gegnerische Deckung wird überspielt, der Hüter läuft heraus, Träg erhält freistehend den Ball und gibt ihn ins leere Tor. 6:0. Ein weiterer Schuß Hochgesangs geht daneben, dann kommt Augsburg nochmals in Schwung und durch ein Mißverständnis zwischen Schmidt und Stuhlfauth ist unser Kasten leer, so daß Augsburg das Ehrentor erzielen kann. 6:1. Hz.

Kritik.

Die Ausführungen und Anregungen, die meine Beiträge zu unserer Klub-Zeitung enthalten und von denen ich überzeugt bin, daß in ihrer Richtung die Möglichkeiten einer Belebung und ersprißlichen Entwicklung unseres Vereinslebens liegen, erfahren wiederholt Kritik neben bestgemeinten zustimmenden Aeüßerungen. Ueber die Kritik an sich kann ich mich nur freuen, denn ich ersehe darin einen Beweis, daß meine Betrachtungen und Anregungen an Dinge rühren, die mit dem Bestand unseres Vereins in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Aus der Möglichkeit einer Kritik überhaupt erhellt die Tatsache der weitgehenden Problematik, in deren Zeichen heute unser Klub steht. Es ist erfreulich für die Anteilnahme der Klubmitglieder an unserm 1. F. C., daß sie sich zur Stellungnahme gedrängt und veranlaßt sehen. Ich bin weit entfernt, für meine wiederholten Darlegungen in der Klub-Zeitung absolute Richtigkeit und Allgemeingültigkeit in Anspruch zu nehmen. Sie sollten und sollen nur eine Stellungnahme unter vielen sein. Und damit komme ich an den Punkt, der mich zu diesen Zeilen veranlaßt. Die Kritik, von der ich sprach, vollzieht sich fern von der Allgemeinheit, kommt zu Wort in persönlicher Aussprache und findet gelegentlich auch ihren Weg hitherum. Warum, ihr Freunde im Klub, so frage ich, benützt ihr nicht unsere Monatszeitung zum Sprachrohr eurer Anschauungen, Bedenken und Vorschläge? So lange die von allen echten Klubmitgliedern stürmisch begehrten Mittwoch-Zusammenkünfte ein unerfüllter Wunsch bleiben, verfügen wir nur in der Klub-Zeitung über eine Möglichkeit, unsere Mitgliederstimme zu erheben. Und diese Möglichkeit müssen wir benützen, wenn wir uns nicht jeder Einflußnahme auf den Verein begeben wollen. Je mehr Stimmen sich rühren und von allen andern gehört werden, desto nachdrücklicher wird ihre Wirkung sein. Darum erscheint auf dem Plan, ihr Mitglieder alle, denen der Klub eine eigene und ernste Angelegenheit ist, und bekundet eure Meinung, eure Mahnung und eure Vorschläge vor dem breiten Forum der Kluböffentlichkeit, damit aus dem zahlreichen Vielerlei der Mitgliederstimmen ein Bild über die Stimmung im Klub erstehet, das der Vorstandschaft Richtlinien zu entsprechenden Maßnahmen gibt. Wenn ihr so handelt, wirkt eure Kritik produktiv, wird sie zu einem nutzbringenden Faktor in unserm Vereinsleben! Schre.

Pflege der Geselligkeit.

Unserm Vergnügungsausschuß wird folgender Vorschlag unterbreitet:
Er möge kraft seines Amtes unter Hinweis auf die unaufschiebbare Notwendigkeit alles tun, was zur Steigerung des geselligen Lebens im Klub nutzbar sein kann, die geeigneten Maßnahmen ergreifen, alle die Mitglieder im Klub zu erfassen, die nach Neigung und Talent geschaffen sind, dem geselligen Leben im Klub Antrieb und Form zu verschaffen. Er möge den lohnenswerten Versuch machen die künstlerischen Kräfte im 1. F. C., Liebhabermusiker, Vortrags-

künstler, dramatische Talente und andere geeignete Damen und Herren, zusammenzurufen. Die mögen dann in tatenlustigem und zielbewußtem Zusammenwirken die Mittel beraten und die Wege suchen, in angemessenen Zeitabständen dem Gesamtklub Stunden der gemeinsamen Unterhaltung und Freude zu bereiten. Wir hegen den zuversichtlichen Wunsch, daß dann vielleicht alle 6 bis 8 Wochen ein „Bunter Abend“ stattfindet, der die zerstreuten und vereinsmüden Mitglieder zusammenführt. Dann werden im Klub und durch den Klub die persönlichen Bande wieder geknüpft. Dann wird sich aus der Lethargie wieder der Klub lösen, der ehemals den unwiderstehlichen Zauber seiner Anziehungskraft auf uns alle ausgeübt hat.

Schre.

Untere Vollmannschaften.

Der Spielbetrieb bei den unteren Vollmannschaften steht seit Wochen im Zeichen der Verbandsspiele. Leider haben uns diese nicht auf der ganzen Linie die gewünschten Erfolge gebracht.

Besonders unsere beiden 2. Mannschaften kämpfen seit Jahren in den Pflichtspielen sehr unglücklich; auch heuer wieder waltet ein Unstern über den Verbandsspielen der Reservemannschaften.

Drei Siege unserer Pokalelf:

3 : 1 gegen Sp. Vg. Fürth II a
5 : 2 gegen die eigene II a
5 : 4 gegen A. S. N. II a

stehen ebenso viele Niederlagen gegenüber:

2 : 3 gegen V. f. R. Fürth II
0 : 1 gegen A. S. N. II
1 : 4 gegen Sp. Vg. Fürth II

und die Mannschaft muß sich ganz gewaltig strecken, wenn sie sich einen ehrenvollen Platz in der Tabelle sichern will. Für die Spitze wird es wohl kaum mehr reichen, da der gefährlichste Gegner — Sp. Vg. Fürth II — noch keinen Punktverlust zu verzeichnen hat.

Unsere II a - Mannschaft, die fast keinen Sonntag mit der gleichen Mannschaft antreten kann und außerdem einen schwachen Torwart hat, konnte es bisher nur zu 2 Punkten bringen. Sie liegt aussichtslos im Rennen und wird sich darauf beschränken müssen, vom Tabellenende wegzukommen und sich wenigstens in den Spielen der 2. Runde einen Mittelplatz zu erringen.

Bisherige Resultate:

gegen Sp. Vg. Fürth II 0 : 4
gegen A. S. N. II a 7 : 0
gegen eigene 2. M. 2 : 5
gegen V. f. R. Fürth II 3 : 5
gegen Sp. Vg. Fürth II a 2 : 12

(siehe ob. Bemerkung bzgl. Torwart)

Weitaus erfreulicher gestaltete sich das Bild bei den Verbandsspielen unserer 3. Mannschaften. Beide Mannschaften — sowohl die 3. als auch die 3 a — haben bisher sehr gut abgeschnitten, was nachfolgende Zahlen beweisen:

3. M. gegen eigene 3 a 1 : 2
gegen A. S. N. III 4 : 0
gegen Sp. Vg. Fürth III a 4 : 1
gegen Sp. Vg. Fürth III 1 : 1
3 a - M. gegen V. f. R. Fürth III 5 : 1
gegen eigene III 2 : 1
gegen Sp. Vg. Fürth III a 2 : 0
gegen V. f. R. Fürth III 9 : 2
gegen A. S. N. III a 5 : 1
gegen Sp. Vg. Fürth III 3 : 1

Unsere 3 a - Mannschaft steht bisher ungeschlagen an der Spitze und dürfte, wenn sie die Leistungen der Vorrunde in der 2. Runde wiederholt, unangefochten

Globus-Schirme sind unübertroffen!

erster werden. Als ihre gefährlichsten Gegner sind unsere 3. Mannschaft (vorjähriger Meister) und Sp. Vg. Fürth III zu betrachten, die beide mit 3 Punkten im Rückstande sind.

Was die Verbandsspiele der Abteilung 4 anbetrifft, so kann bezüglich der 4. Mannschaft Gutes berichtet werden, die 4a-Mannschaft dagegen hat nur Niederlagen zu verzeichnen. Nachstehend die einzelnen Resultate:

4. M.	gegen Sp. Vg. Fürth IV a	4 : 1
	gegen eigene IV a	kampflos gewonnen
	gegen V. f. R. Fürth IV	1 : 3
	gegen A. S. N. IV	4 : 2
	gegen Sp. Vg. Fürth IV	5 : 0
4a - M.	gegen Sp. Vg. Fürth IV	3 : 4
	gegen eigene IV (wegen Nichtantretens Punkte lt. Entscheidung der Gaubehörde der 4. M. zugesprochen)	
	gegen Sp. Vg. Fürth IV a	2 : 4
	gegen V. f. R. Fürth IV	0 : 4



Unsere 4. Mannschaft ist punktgleich mit Sp. Vg. Fürth IV, und es wird aller Aufmerksamkeit bedürfen, wenn die Spieler unserer wackeren 4. Elf ihren gefährlichsten Widersacher abschütteln wollen. Wir zweifeln aber nicht daran, daß uns Spielführer Richter und seine Mannen auch heuer wieder die Meisterschaft ihrer Klasse heimbringen werden.

Am 29. 11. beginnt die 2. Runde der Verbandsspiele; wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß unsere sämtlichen Mannschaften ihre Ehre darin sehen, in den kommenden Kämpfen möglichst günstig abzuschneiden.

Inzwischen hat sich auch eine 5. Mannschaft gebildet, die in ihren bisherigen Uebungsspielen allerdings keine Lorbeeren geerntet hat. Es liegt dies in der Natur der Sache, da es sich hier um ganz junge Leute handelt, die sich erst die nötige Spielpraxis aneignen und sich auch innerhalb der Mannschaft selbst erst zusammenfinden müssen.

Das Hallentraining im Tratzenzwinger hat am 1. 11. begonnen; alle unsere Aktiven sollten den Uebungsabenden (Dienstags) regelmäßig beiwohnen. Möge der heutige Hinweis genügen eine bessere Beteiligung der Vollmannschaften als im Vorjahre herbeizuführen.

Buchfelder.

**Sport-
haus**

Rinneberg

Mürnberg

Fünferplatz 6, gegenüber dem Rathaus. Tel. 8188
Sandgrabenstr. 134. Tel. 43543

**Nordbayerns größtes und ältestes
Spezial-Sport-Haus**

Größtes Schneeschuhlager Münbergs!

*In Esche und Hikory für Tourenfahrer, Langläufer
und Springer in prima deutschen und Norweger
Fabrikaten wie R. Amundsen & Co. Thorleif Aas
Kristiania usw.*

*Alle vorkommenden Reparaturen, auch der nicht bei
mir gekauften Skis werden fachgerecht und preiswert
ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile lagernd.*

*Alle gangbaren deutschen und Norweger Wachs- und
Imprägnierungs-Huttel für den Skisport.*

==== Rodelschlitten jeder Art. ====

**Warmensteinach (Fichtelgebirge)
Wintersport-Niederlage Haus Nr. 114.**

**Fürth i. B., Sporthaus Rinneberg
Telefon 1518.**

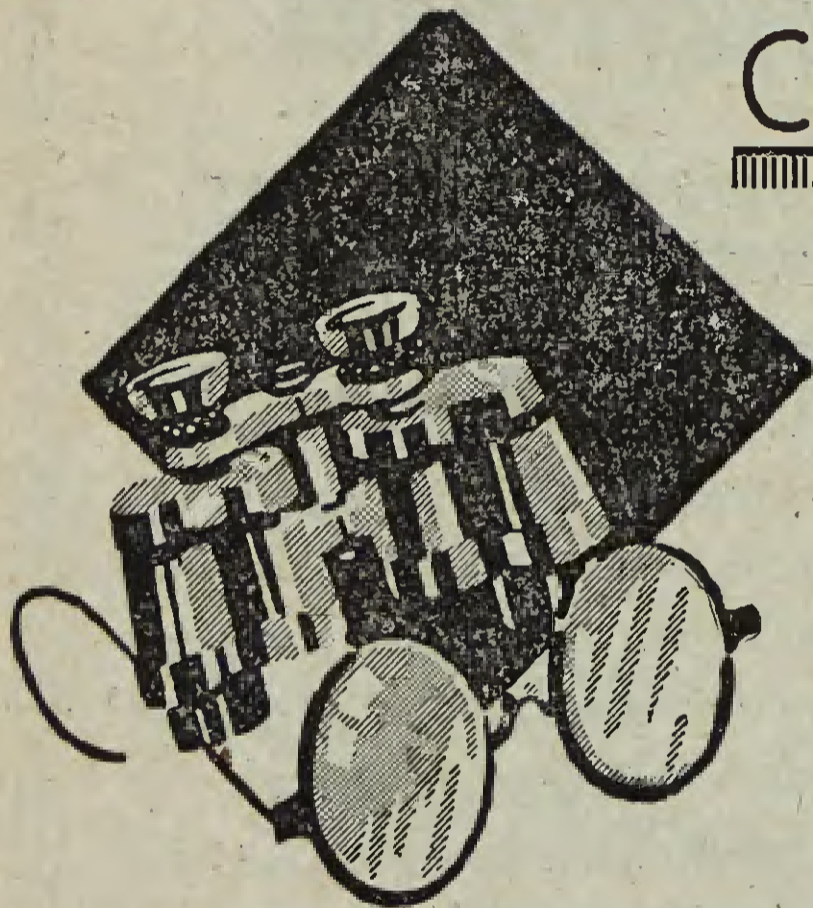
Vereine und deren Mitglieder Vorzugs-Preise.

IIb-Mannschaft (Blaue Elf).

Folgende Spiele sind zu verzeichnen, die von der Rührigkeit der Mannschaft bereites Zeugnis ablegen:

17. 10. IIb - Mschft. — Fußballverein Amberg (Kreisliga) 3 : 1.

Mit wenig Siegeszuversicht im Herzen wurde an dem bekannten verregneten Sonntag die Reise in die Oberpfalz angetreten. Wider Erwarten klappte es in sämtlichen Reihen der Mannschaft tadellos, eine Feststellung, die man alljährlich nur zweimal machen kann. Die Läuferreihe, durch Rupprecht verstärkt, gab dem Spiel den Ausschlag. Die Amberger versuchten unter größter Aufopferung, die Niederlage zu verhindern, konnten jedoch gegen das Können der Gäste, besonders nach der Pause, nicht viel ausrichten. Das einzige Tor gegen uns resultierte aus einem zweifelhaften Elfmeter.



Conrad Schröder

Hefnersplatz 8



Optisches
Spezial-Institut
Photo-Apparate
Utensilien.

24. 10. IIb - Mschft. — F. C. Eintracht II. Mschft. 4 : 5.

Mit 2 Ersatzleuten auf ungewohntem Posten waren wir gegen die spielstarke Eintrachtmannschaft, auf die wir schon öfter trafen, im vornherein im Nachteil. Dennoch lag ein Unentschieden im Bereich der Möglichkeit, da beim Stande von 2 : 5 mit einem prächtigen Endspurt eingesetzt wurde, jedoch zu spät. Die bessere und eifrigere Mannschaft hat verdient gewonnen. Reinshagen im Tor und Ludwig halbrechts waren an diesem Tage unsere Hauptstützen.

1. 11. IIb - Mschft. — F. C. Sportfreunde 1 : 2.

Abermals ein Verlustspiel in Ersatzaufstellung. Zwei schwache Augenblicke des Ersatzwächters Wolf brachten dem Gegner die beiden Erfolge. Trotzdem Sportfreunde nach der Pause vollkommen eingeschnürt wurden und sich zu keiner einheitlichen Leistung mehr aufrufen konnten, brachte es unsere Stürmerreihe fertig, aus den besten Stellungen den Ball über das Tor zu setzen oder dem Torwart in die Hände zu schießen. Infolge gänzlichen Versagens des Schiedsrichters von Sportfreunde endete das Spiel mit einem Mißton.

8. 11. II b - Mschft. — eigene Schwarze Elf 4:2.

Die schwarze Elf hat sich zu einem stabileren Gegner entwickelt. Unsere Mannschaft gefiel sich in der Rolle des Ueberlegenen nach einer erfolgreichen 1. Halbzeit (4:0), um dann mit einer recht schwachen Leistung aufzuwarten. Eine Umstellung in der Schwarzen Elf machte sich während dieser Zeit günstig bemerkbar.

Es wäre noch die fast vollzählige Teilnahme der II b - Mannschaft an dem am gleichen Nachmittag in Maiach vom Männergesangverein Steinbühl, dem unsere Klubsänger angehören, veranstalteten Tanz-Kränzchen zu vermelden. Wie schon öfter, verlebten wir auch diesmal wieder einige frohe Stunden im Kreise unserer lieben Sangesgenossen, die wir auch für den 5. Dezember (siehe Ankündigung) an dieser Stelle nochmals herzlichst einladen. O. W.

Die II b-Mannschaft (blaue Elf)

ladet alle Klubmitglieder zu ihrer am 5. Dezember in Zabo stattfindenden

Tanzunterhaltung

herzlich ein. Beginn 7 Uhr abends.

Bekanntmachung.

Die vor 2 Jahren geschaffenen Alten-Herren-Uebungsabende sollen wieder ins Leben gerufen werden. Als Uebungsraum stehen die beiden gut geheizten Turnhallen des Tratzenzwingers jeden Dienstag abend von 7—9 Uhr zur Verfügung. Das Uebungsprogramm besteht aus: Gymnastik, leichten Gerätübungen, Hallenspielen und Waldläufen. Michalke.

Die Abteilungsleiter und Spielführer werden dringend gebeten, umgehend ihre aktiven Mitglieder der Geschäftsstelle zu melden.

Zur intensiveren Bearbeitung der Tagespresse ist es unbedingt erforderlich, daß die einzelnen Uebungsabteilungen unseres Vereins ihr Programm für jeden kommenden Sonntag (Samstag) unter Hinweis auf die Bedeutung ihrer Veranstaltungen im Rahmen des Gau-, Kreises, Bezirkes, Verbandes

bis Donnerstag mittags

entweder schriftlich (Sportpark) oder telephonisch (4405 Sportpark) bei dem Unterzeichneten einreichen.

Es soll eine

Uebersicht-Vorschau über die sportlichen Veranstaltungen des

1. F. C. N. unter der Rubrik „Sport“ in sämtlichen Tageszeitungen

geschaffen werden.

Desgleichen werden die Abteilungen aufgefordert, die Ergebnisse der von ihnen bestrittenen Wettkämpfe

bis Montag mittags

telephonisch bei mir anzumelden, so daß auch ein

Rückblick über die sportlichen Veranstaltungen des 1. F. C. N. am vergangenen Sonntag (Samstag)

zur ständigen Einrichtung in der Tagespresse wird.

Es ist im Interesse des Hauptvereins — Werbezweck — wie der einzelnen Abteilungen gelegen, daß die

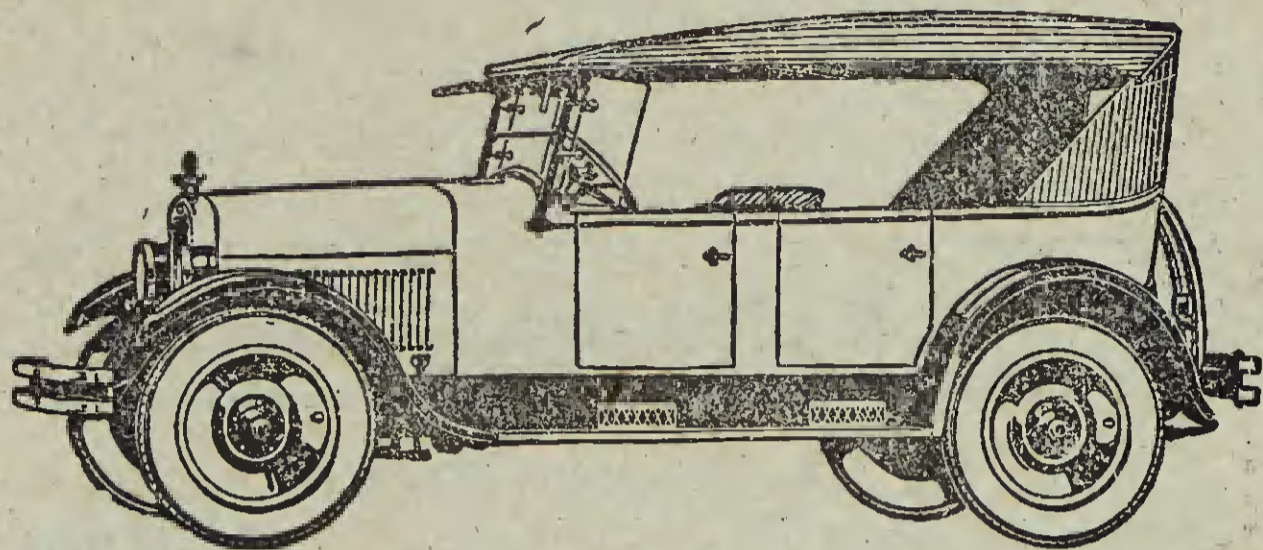
Mitteilungen reichhaltig und pünktlich

beim Unterzeichneten eingehen. Jede Stockung muß vermieden, die Anmeldung der Veranstaltungen bis Donnerstag mittags, bzw. die Meldung der Ergebnisse bis Montag mittags zur Gepflogenheit des Sportwarts oder der Mannschaftsführer (Jugendbegleiter) werden.

R. Michalke, Diplom-Turn- und Sportlehrer.

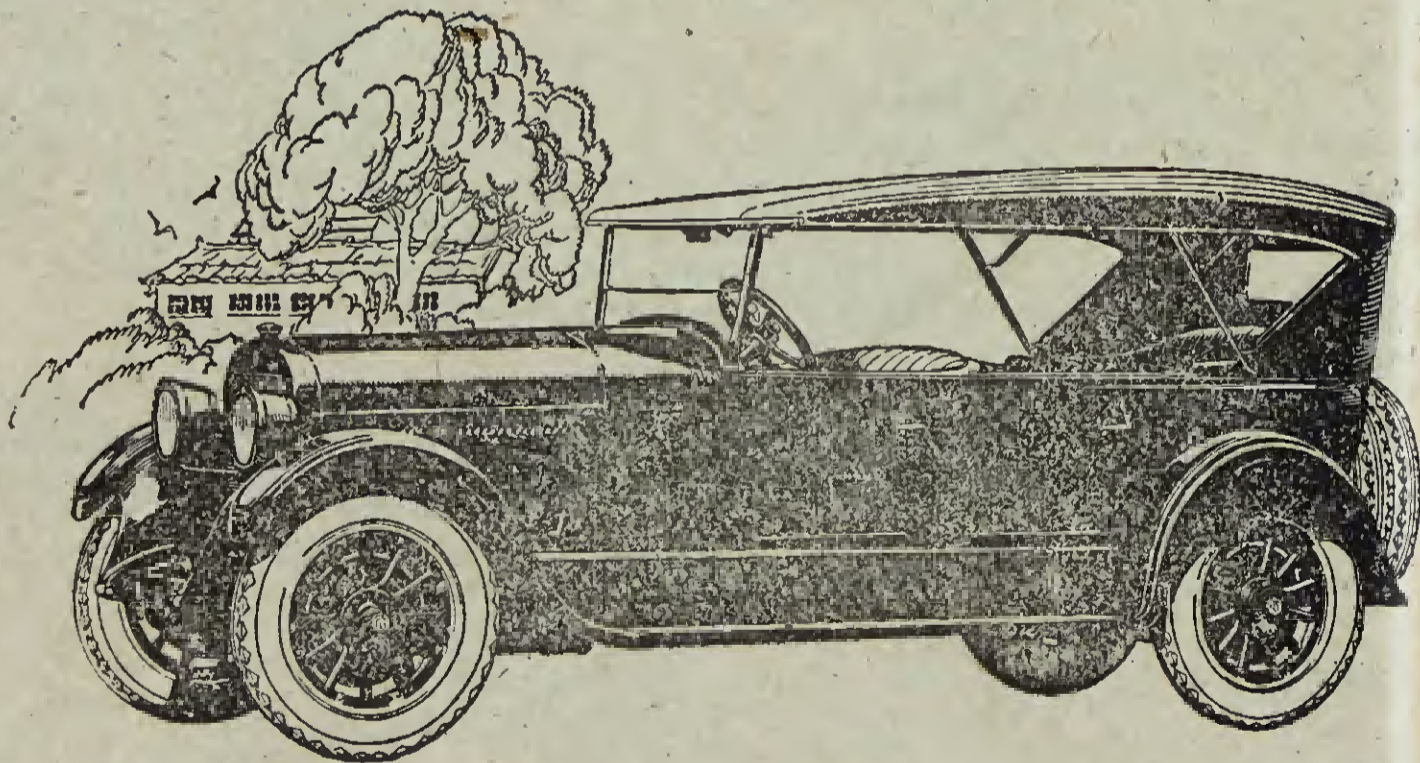
O A K

4-Radbremse



C A D

4-Radbremse



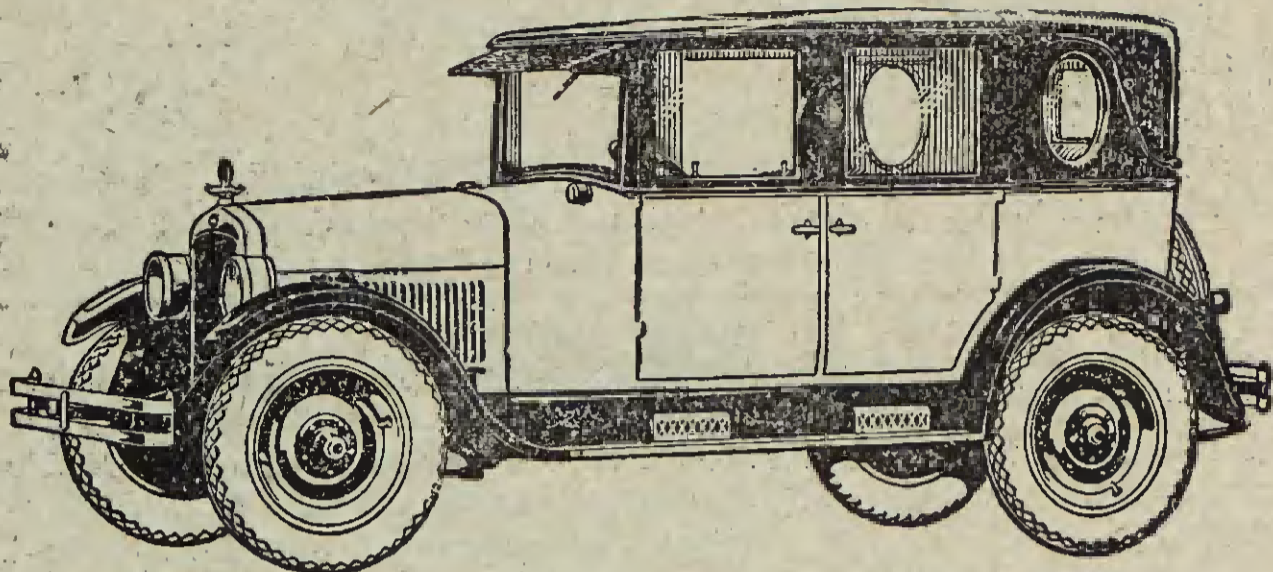
Trotz erhöhtem Zoll — billigere Preise. Tro

Ing. Arno Kührt, Nürnberg

Garagen und Büro: 1 Minute vom Sportpla

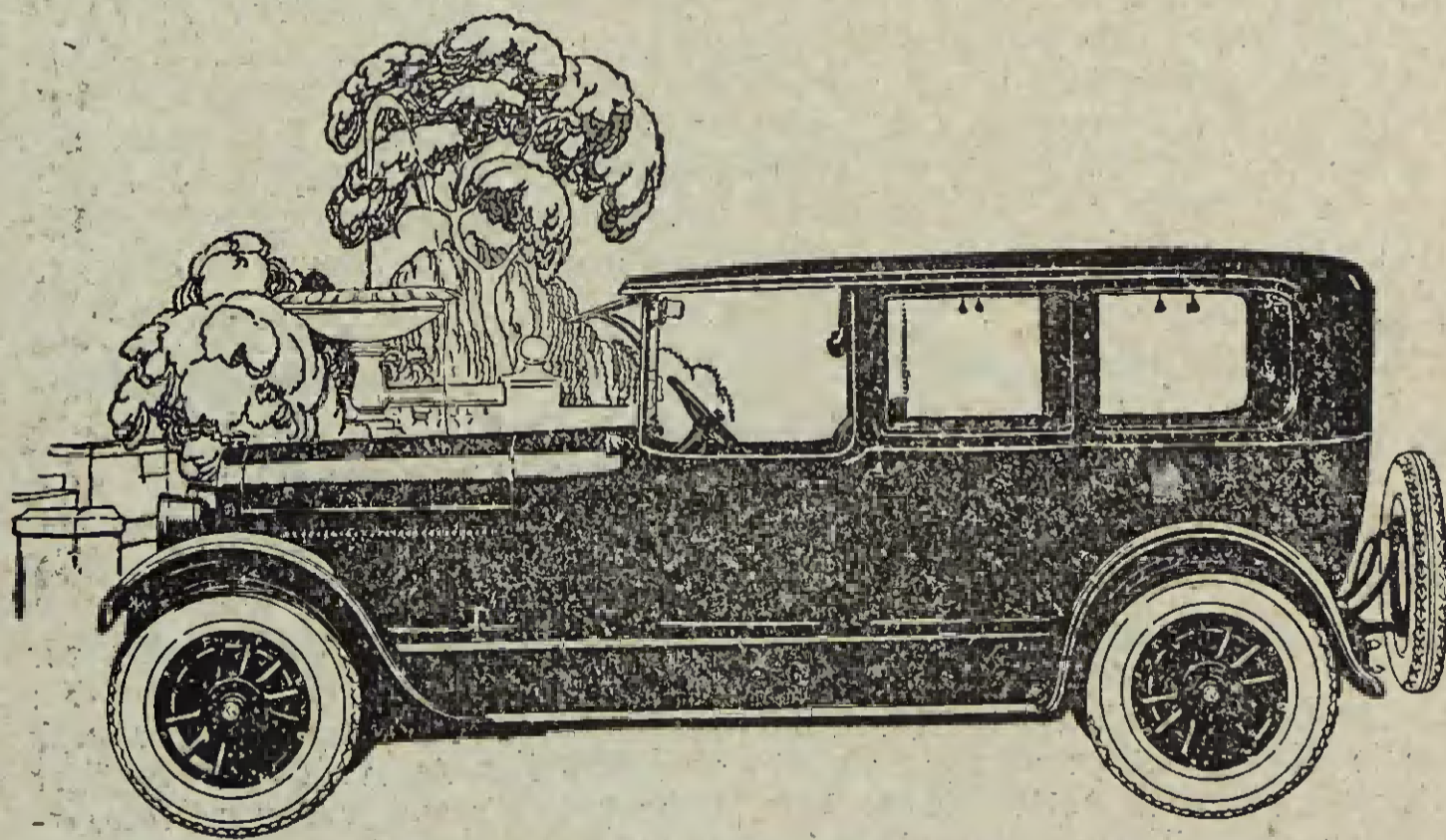
A N D

Ballonbereifung



L L A C

Ballonbereifung



en Preisen — erleichterte Zahlungsbedingungen.

ngstraße 50-51 (Zerzabelshof), Telephon 5467.

stellungsgebäude am Eingang des Sportplatzes.

Uebungsplan für die einzelnen Abteilungen im Winterhalbjahr.

I. Hallentraining:

Jeden Dienstag von 7—9 Uhr: Fußball-, Hockey-, Schwimm-, Wintersport in den beiden Turnhallen des Tratzenzwingers.

Jeden Mittwoch von 7—9 Uhr: Leichtathletik-, Handball- und Schlagball-Abteilung in der Turnhalle des Harsdörfer Schulhauses.

Jeden Dienstag u. Freitag von 7—9 Uhr: Box-Abteilung im Trainingslokal auf dem Schmausenbuck.

II. Training in Zabo:

Montag Mittwoch, Freitag und Samstag: Fußball-Training. Dienstag und Donnerstag: Hockey-Training.

R. Michalk e, Diplom-Turn- u. Sportlehrer.

I. F. C. N. und Paris.

Es war sehr zu begrüßen, daß zu den verschiedenen Pressestimmen, die im Zusammenhang mit dem Pariser Spielangebot laut wurden, in der Vereinszeitung sofort Stellung genommen wurde. Ich möchte ebenfalls empfehlen, wie dies Dr. Sch. in seinem Artikel getan hat, das Angebot anzunehmen. Der I. F. C. ist kein politischer, sondern ein Sportverein, das sollten sich die Nörgler gut merken! — Der Sport wie die Wissenschaft darf keine Grenzen kennen. Wer anders denkt, dem möchte ich wünschen, daß er einmal außerhalb der deutschen Grenzen mehrere Reisen machen könnte. Wenn er dann nicht von kleinem Krämergeist be-seelt ist, wird er wohl der Ueberzeugung werden, daß gerade der I. F. C. berufen wäre, wirkliche deutsche Fußball-Kultur, wo nur irgend möglich, zu zeigen. Ganz abgesehen davon, würde man in vielen Fußballvereinen, ich meine damit insbesondere die Vereine in den früher neutralen Ländern, über einen ablehnenden Standpunkt nur ein Kopfschütteln übrig haben. Was die anderen „deutschen Vereine und Sportler aller Schattierungen“ dürfen, das darf der I. F. C. sicher auch. Also nicht zimperlich, meine Herren und wenn für eine würdige Vertretung dort und auch hier gesorgt wird, wird die Sache sicher zum Ruhme für den I. F. C. ausgehen. Endlich ist es wohl selbstverständlich, daß auch die 1. Mannschaft, wie die Ländermannschaft in Basel, von deren Benehmen Herr Kirmeier in einem Bericht des 8-Uhr-Blattes „Tadellos“ meldete, sich ebenso tadellos zu benehmen weiß.

G.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Architekt W. Heinz.



Nach einem Sonntag, der alle angesetzten Spiele buchstäblich ins Wasser fallen ließ, brachte der folgende wieder regen Spielbetrieb. NHTC, gegen den zum ersten Mal in dieser Saison angetreten wurde, schlug unsere erste Herrenelf mit 0:2. Die Mannschaften standen sich in gewöhnlicher Aufstellung gegenüber und lieferten ein ziemlich flottes Spiel. Vor Halbzeit boten sich unserer Stürmerreihe manche guten Chancen, sie blieben aber unausgenützt. Dagegen kam der Gegner auf einem Durchbruch zu einem Tor. Nach der Pause hatten Höck und Breuer viel zu arbeiten, um die ständigen Angriffe abzuwehren. Auch Zitzmann hielt einige gute Sachen, mußte aber schließlich doch den Ball zum zweiten Male passieren lassen. Dafür bemühte sich unser Sturm mit sichtbarem Erfolg, den gegnerischen Torhüter möglichst wenig zu belästigen.

Die Sachsen, nämlich H. S. V. Dresden, die zwei Gastspiele in Nürnberg absolvierten und am Samstag, den 31. Oktober, bei uns in Zabo weilten, hinterließen im allgemeinen einen guten Eindruck. Bedauerlich war nur, daß sie absolut

Globus-Schirme sind unübertröffen!

der Meinung waren, uns für die erwiesene Gastfreundschaft nur dadurch danken zu können, daß sie uns zum „ewigen Gedenken“ eine fabelhafte Niederlage hinterließen. Unsere Elf war in der Zusammensetzung angetreten:

Hupp
Breuer — Höck
Eppler — Dr. Hörauf — Schächtl
Rupprecht — Kolb — Neubauer — Zitzmann — Berthold

Hupp hatte mit seinem Debut wenig Glück, nicht weniger als neunmal mußte er die weiße Kugel aus dem Kasten holen. Unsere lieben Freunde, denen das Wohl der Hockeyabteilung des 1. F. C. N. immer so sehr am Herzen liegt, prophezeiten uns natürlich sofort das Schlimmste, die so „objektive“ Presse lehnte ihn überhaupt ab. Schade, daß wir in unserm Leichtsinne alle diese wohlgemeinten Mahnungen in den Wind schlugen. Für uns ist Hupp eben immer noch und jetzt erst recht der Torwächter. Doch zum Spielverlauf: In der

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützige Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

ersten Halbzeit zeigte unsere Verteidigung eine auffällige Unsicherheit, so daß es den Gästen, die ein äußerst schnelles und überlegtes Spiel vorführten, gelang, bis zur Pause sieben Tore vorzulegen. Wohl kam auch unser Angriff vors Tor, doch ließ man wie üblich die besten Gelegenheiten vorübergehen. Nach Halbzeit kam schließlich unsere Elf mehr auf und konnte auch, nachdem sich die Verteidigung wieder gefunden hatte, das Spiel offen halten. Aber trotz reichlicher Unterstützung durch den unverwüstlichen Dr. Hörauf machte der Sturm nicht das verdiente Ehrentor, während dagegen die Dresdener noch zweimal erfolgreich waren. Zur weiteren Kritik möchten wir sagen: Hupp hätte vielleicht ein oder zwei Tore halten können. Zitzmann war seinen Posten nicht gewohnt, Kolb vergnügte sich dauernd irgendwo in der Gegend mit Rückhandschlägen und Berthold war in der zweiten Halbzeit im Angriff unauffindbar. Ganz gut führte sich jedoch Eppler als Läufer ein. Wem oder welchen Umständen aber die

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

Schuld an der Katastrophe zukommt, ist u. E. eine müßige Frage. Die Aktionen unserer Stürmerreihe waren eben einerseits schauerhaft von Pech verfolgt, andererseits gelang den Gästen einfach alles. Was half es, wenn die Dresdener selbst sagten, daß ihr Sieg unverdient sei — das 0:9 war da. Mit betrübten Gesichtern, so „leise weinend“, verschwand man denn dann auch nach Hause. Uebrigens — Schiedsrichter! Wir möchten an dieser Stelle nicht verfehlen, alle Schiedsrichter vor den direkten Schlägen unseres linken Verteidigers zu warnen. Die sind nämlich sehr gefährlich, wie der große „Umfall“ in den ersten Minuten obigen Spieles beweist. Also bitte — weit weg vom Schuß! (NB. Hoffentlich hat sich der Zuschauer, der mit dem Ruf: „Der ist tot, der ist tot!“ über den Platz stürzte, schon von seinem Schrecken erholt!)

Am nächsten Tag mußte sich H. G. N. mit 4:3 geschlagen bekennen. Trotz Ersatzes für Dr. Hörauf und Berthold konnten wir das ganze Spiel überlegen gestalten und bis kurz vor Schluß 4:1 führen. Dann erst gelang es H. G. N., durch überraschenden Endspurt zwei Tore aufzuholen.

Die zweite Mannschaft, deren hervorragendste Eigenschaft zu sein scheint, stets unvollständig und mit Ersatz anzutreten, verlor gegen H. G. N. II 0:4 und gegen die starke N. H. T. C. II 2:3.

Die dritte Mannschaft setzte ihren Siegeszug fort. Sie gewann gegen Raiffeisen I klar mit 2:1 und gegen H. G. N. III am letzten Sonntag 4:2. Besonders zu erwähnen wäre hier der außergewöhnliche Torwächter „Ganef“, der mit Windjacke und unerschütterlicher Ruhe sein Heiligtum bewacht. Man merkt bei ihm deutlich die Schule Meister Stuhlfauths, seine fabelhaften „Kicks“ erreichen fast — die Schußkreisgrenze. Er dürfte der „coming man“ unserer Abteilung sein.

Die erste Damenelf hatte am 25. Oktober die Damen von S. V. Schweinfurt 05 zu Gäste. Mit 3:0 wurden letztere glatt erledigt. Unsere Vertretung war in der üblichen Weise in allen Teilen gut besetzt, der Gegner wies noch zu wenig Können auf, als daß er sich irgendwie behauptet hätte. Am 31. Oktober und 1. November spielte man in Frankfurt a. M. Nach Ueberwindung sämtlicher Hindernisse, besonders finanzieller Art, und glücklicher Ankunft in der schönen Mainstadt trat man in der Aufstellung

			Rothmund			
			Höck	—	Hörauf	
	Fleissig	—	Röhl	—	E. Herrmann	
Beikiefer	—	Dr. Hörauf	—	Schäfer	—	Fischer
						Kutterer

den Gastgebern gegenüber und verlor gleich die beiden Spiele, sowohl das gegen S. C. 1880 mit 0:2, als auch das gegen T. V. 1860 mit 2:4. Einen genauen Bericht konnten wir nicht erfahren; wir wissen auch nicht, inwieweit wir den begeisterten Schilderungen glauben dürfen, denn angeblich fabelhaftes Spiel unserer Damen und doch diese verhältnismäßig hohen und unerwarteten Niederlagen — wie reimt sich das? Nun ja, jedenfalls hat allen Beteiligten die Reise so gut gefallen, daß über alles andere und Unangenehme in edler Großmut der Mantel christlicher Nächstenliebe gebreitet wird. Einzig und allein das steht fest: Fr. Rothmund hielt alles bis auf die diversen Goals, Fr. Röhl war unzweifelhaft die beste Spielerin, Fr. Beikiefer erregte durch ihre Flankenläufe Aufmerksamkeit, Fr. Fischer und Fr. Schäfer teilten sich in die beiden Tore und überhaupt fiel unser lieber „Schussi“ mit seinem „Pensionat“ überall angenehm auf.

Außerdem traten am letzten Sonntag die Damen vom T. V. 46 den unsrigen gegenüber und wurden ohne Anstrengung glatt 6:0 geschlagen.

Die zweite Damenelf gewann gegen Franken 2:1 und verlor gegen H. G. N. II 0:2.

Die Junioren schlugen ihren alten Gegner H. G. N. am 25. Oktober auf dessen Platze 1:0 und am nächstfolgenden Sonntag N. H. T. C. nach schönem, offenem Kampfe 2:1. Ihr bestes Spiel aber lieferten sie am vergangenen Sonntag abermals gegen H. G. N. Prächtig und elegant wurde zusammengespielt, schnell

die Angriffe vors Tor getragen und mit kräftigem Schuß nicht gezögert. Läuferreihe und Verteidigung fügten sich vortrefflich zusammen und zerstörten immer wieder die besten Vorstöße des Gegners. Allerdings zeigte sich der Torwart manchmal etwas unsicher in der Abwehr. Als die Seele der Stürmerreihe müssen wir den jungen Halbrechten Mapplebach bezeichnen, der technisch und taktisch gleich gut, dem Gegner stets gefährlich war und neben dem Linksaußen Amberg auch ein Tor erzielte. Zusammenfassend sei gesagt, daß unsere Junioren aufs neue bewiesen, welch gutes Material in ihnen steckt, welch vortrefflicher Ersatz aus ihren Reihen der ersten Mannschaft einmal zugehen wird.

M o ß n e r.

Phönix Briketts

die führende Marke

kaufen Cluberer nur bei

HANS ZEPF

**in Firma Nürnberger Kohlenhandels-Gesellschaft
m. b. H. Lorenzerplatz 15**

Ia Qualität Gewichstsgarantie

Rufnummer 9477/78.

An unsere Mitglieder der Hockey-Abteilung.

Seit Beginn der Spielzeit 1925 und mit der Benützung des neuen Spielfeldes hat sich die Hockey-Abteilung in sehr befriedigender Weise weiter entwickelt.

Sieben Mannschaften vertreten unsere Farben und kämpfen fast jeden Sonntag mit anerkennenswertem Eifer und guten Erfolgen. Wenn in der bisherigen Weise fortgearbeitet wird kann das Beste für die Zukunft erhofft werden.

Einen wunden Punkt haben wir leider in den Geldverhältnissen der H.-A., trotzdem wollen wir unsere Mitglieder mit Bitten um finanzielle Unterstützung verschonen. Aber mit allem Nachdruck müssen wir auf der pünktlichen Bezahlung der Beiträge bestehen; es ist unglaublich, daß eine große Anzahl von Mitgliedern ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, um hier Abhilfe zu schaffen.

Eine gewisse Schwierigkeit macht jetzt oftmals die Abstellung von Schiedsrichtern, nachdem Sonntag für Sonntag bei allen Vereinen gespielt wird und wir um die bestehenden guten Beziehungen unter den Vereinen nicht zu

stören, auch hier unsere Pflichten erfüllen müssen. Wir vermissen hier besonders ältere Herren, welche den Hockeystock bereits in die Ecke gestellt haben: um ihre Unterstützung möchten wir besonders bitten.

In den Abteilungssitzungen ist ein sehr guter Besuch festzustellen, so daß nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit auch die Geselligkeit durch Spiel und Unterhaltung gepflegt werden kann. Der regelmäßige Besuch unserer Sitzungen kann allen Abteilungsmitgliedern, gegebenenfalls mit Angehörigen, nur empfohlen werden.

Es hat sich als notwendig erwiesen, ein neues Versammlungszimmer ausfindig zu machen, daher wird zunächst probeweise im Hotel St. Sebald, Tafelhofstraße (Gesellenhospiz) getagt. Die Sitzungen finden ab 19. November bereits dortselbst statt. Klavier ist vorhanden, ebenso Platz für Tischtennis.

Ein gewisses Augenmerk wolle auf die Werbung neuer Mitglieder, welche einen Gewinn für die Abteilung bedeuten, gerichtet werden.

Für die am 9. Januar 1926 stattfindende Weihnachtsfeier mit Verlosung soll uns jedes Mitglied, je nach Kräften, ein Geschenk bescheren; Spenden wollen bereits jetzt im Büro des 1. Vorsitzenden, Herrn Heinz, Sandstraße 42, abgegeben werden.

Am 6. Februar 1926 findet ein Fastnachtsvergnügen statt; wir bitten unsere Mitglieder, diesen Tag für uns freizuhalten.

Zusammenfassend schließen wir mit der Aufforderung:

Bezahlt Eure Beiträge! Besucht die Sitzungen!
Spendet für die Verlosung! Werbet neue Mitglieder!

Die Leitung der Hockey-Abteilung: J. A. Heinz.

Box-Abteilung.

Der Monat Oktober verlief ohne nennenswerte Ereignisse innerhalb unserer Abteilung. Es wird weiter eifrig trainiert, um zur gegebenen Zeit fit auf dem Plan zu sein. Erfreulicherweise können wir einige Neuzugänge an Boxern verzeichnen, die, wenn sie sich auf der eingeschlagenen Bahn so weiterbewegen und sich noch einige Zeit einem systematischen Training unterziehen, eine ganz erhebliche Stütze für unseren Nürnberger Boxsport bedeuten. Im allgemeinen schält sich nunmehr das „Biezi“, wie es unser Herr Jochum im waschechten „Nürnbergisch“ bezeichnet, heraus und es kann bereits heute so ziemlich unsere künftige Kampfmannschaft festgestellt werden. Leider fehlen aber immer noch die schweren „Kanonen“ vom Mittelgewicht aufwärts. Wir hoffen gerne, daß es uns gelingt, die Mannschaft noch mit diesen Leuten zu vervollständigen. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn aus der großen Stadt Nürnberg, welche mit Recht im Verein mit ihrer Schwesterstadt Fürth als die Sporthochburg im ganzen Deutschen Reich und darüber hinaus bekannt ist, nicht einige gute Boxer in diesen Gewichten herauszubringen wären.

Um unsere Leute und insbesondere die schon weiter Fortgeschrittenen noch mehr mit der Materie des Boxens vertraut zu machen, wird, beginnend am 27. ds. Mts., ein Kurs für Sekundanten abgehalten. Was letztere im Ring bedeuten, weiß jeder Fachmann, jedoch wird die Funktion des Sekundanten, bzw. was dieser seinem Kämpfer nützt, wenn er in Erkennung der richtigen Sachlage diesem mit den während der jeweiligen Runde gemachten Beobachtungen beisteht, viel zu wenig eingeschätzt. Es ist eine alte Boxerweisheit, daß ein Sekundant den Kampf gewinnen und verlieren kann. Es erscheint dies vielleicht etwas übertrieben, doch ist dem absolut nicht so. Natürlich soll auch nicht gesagt sein, daß ein an und für sich schlechter Mann unter Assistenz eines guten Sekundanten jeden Kampf gewinnen muß; taugt der Kämpfer nichts, dann kann ihm auch der beste Sekundant nicht helfen. Nichtsdestoweniger erleben wir es alle Tage, daß sich unter dem Einfluß eines guten Sekundanten das Kampfbild nach der 2. oder 3. Runde oft wesentlich verändert, denn schließlich ist es immer nur letzterer, welcher seinen Kämpfer auf die sich ihm bietenden Chancen

Ski-Ausrüstung Bekleidung

Nürnberger **Leopold**
Sporthaus

Lorenzerstraße 23 (100 Schritte vom Marientor).

Ski-Anzüge für Damen und Herren in tadelloser Ausführung
66.— Mark, einzelne Norweger Skihosen 25.—. Ferner Ski-
Mützen, Windjacken, Skiwesten, Skistiefel, Skisocken, Skihand-
schuhe, Skirucksäcke, Touren-Langlauf-Sprung-Skier, beste
deutsche und Norweger Fabrikate.

Sonder-Angebot:

Eschenholz-Skier in allen Längen

von 1.80—2.20 m mit einer tadellos gedoppelten Huitfeld-
bindung fahrbereit 26.50 R.-M.

Mitglieder unseres Vereins erhalten 5% Rabatt.



Ein **Tor** ist!
Wer nicht
im Nürnberger

Sporthaus Leopold
Lorenzerstrasse 23 **kauft**
nächst Marientor

Bekannt größte Auswahl in allen Artikeln. Bekleidung
für jeden Sport.

sowie auch auf die eigenen Fehler in Bezug auf Technik und Taktik während der Minutenpause aufmerksam macht. Zusammenfassend ist also die Tätigkeit des Sekundanten eine nicht zu unterschätzende.

Im Anschluß an die besagten Kurse wird zugleich ein solcher für Ring- und Punktrichter abgehalten. Hierfür können allerdings nur seriöse Herren in Frage kommen welche mit den Kampfregeln bestens vertraut sind und gute Urteilsfähigkeit besitzen. Die Kurse finden, beginnend am 27. ds. Mts., jeden Freitag während der Trainingsstunden von $\frac{1}{2}8$ — $\frac{1}{2}10$ Uhr abends statt und stehen unter der Leitung der Herren Jochum und Rödel. Anmeldungen hierfür werden bis spätestens am 1. Unterrichtstage von der Leitung entgegengenommen. Nach Beendigung der Kurse werden die Teilnehmer vom Verband geprüft und erhalten von diesem sodann, vorausgesetzt, daß sich der Betreffende eignet, die Lizenz für Veranstaltungen.

L. Prell.

Johann Kraizer

Bäckerei und Kolonialwarenhandlung

Nürnberg-Zerzabelshof

Hauptstraße Nr. 15a - Telephon 8962

f. Backwaren. Weine, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten und Tabake

Halte mich bei Bedarf den w. Mitgliedern des Vereins
bestens empfohlen.

Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Josef Fröba, Obere Baustr. 18

Eine neue Kraft für die Abteilung!

Anstelle des aus dem Verbands-Spielausschuß ausgetretenen Leiters unserer Abteilung wurde Herr Ernst Hahn für unsere gute Sache gewonnen. Herr Hahn zeigte schon von jeher größtes Interesse für die Handballsache und wir hoffen sicher, daß der Genannte die Interessen der Handball-Abteilung aufs beste vertreten wird. Von dieser Stelle aus sei Herr Hahn auch als „Pfleger“ der 1. Handballmannschaft aufs beste begrüßt. Wir wünschen und hoffen, daß er die Handballmannschaften noch inniger zusammenschweißen verstehen wird und daß sich unter seiner besonderen Obhut noch recht angenehme Erfolge zeitigen mögen. Unseres Vertrauens ist er sicher!

Josef Fröba.

Erfreuliche Erfolge der 1. Handballmannschaft!

In der Fortsetzung der Verbandsspiele nahm unsere I. eine mehr und mehr beachtenswerte Stelle ein. Nach den beiden Remispartien gegen Lapo und Pfeil kamen 3 hohe Siege, wobei der gegen die H. G. N. besondere Beachtung verdient. War es doch gerade die H. G. N., die dem Spitzenverein Sp. Vg. Fürth einen Punkt abnehmen konnte

24. Oktober 1925: 1. F. C. N. gegen V. i. R. Fürth 7 : 1 (2 : 0).

Die Mannschaft spielte in der Aufstellung: Lorenz, Möller, Giesemann, Bernhard, Seibold, Rössing, Schmidt, Maluska, Topp, Kraft, Schenk.

Der Spielverlauf:

Das Spiel war für unsere Mannschaft eine sichere Sache; doch trat dies zu Beginn durchaus nicht in Erscheinung, wenn auch der Club sofort stark gegen

das V. f. R.-Tor drückte. Mehr und mehr wurde aber die Fürther Elf in die Verteidigung gedrängt. Nur vereinzelte Vorstöße, die aber alle noch im letzten Moment erstickt werden konnten, brachten Gefahr in die Torzone des Clubs. Fast das ganze Spiel wickelte sich in der Hälfte der Gäste ab. Fortwährend lag der Clubsturm vor dem Tor des Gegners. Aber es stellte sich kein Erfolg ein, was teils an dem zu egoistischen Spiel des Innensturms lag, teils aber auch daran, daß aus zu großer Entfernung geschossen wurde. Es war dem V. f. R.-Tormann, der übrigens an der hohen Torziffer nicht die geringste Schuld hatte, natürlich ein leichtes, diese Bälle unschädlich zu machen. Endlich wurde der Bann durch Kraft, der schön durchgekommen war, gebrochen. Die Fürther hielten dann dieses Ergebnis bis fast zu Halbzeit, wo Kraft eine rechte Flanke aus freier Stellung einschob. (29. Minute.)

Mit dem Wiederanstoß kam der Club gleich wieder vor das gegnerische Tor, und bald saß ein prachtvoller Schuß Topps. Der Club kam immer besser in Schwung, während bei Fürth sich langsam ein Nachlassen der Kräfte zeigte, was besonders dem geschickten Zusammenspiel der Nürnberger Läuferreihe zuzuschreiben war. So konnte der Club nach und nach weitere 4 Tore buchen, worin

O. Elsishans, Nürnberg

Allersberger Straße Ecke Schützenstraße 1

Damenhüte

in jeder Ausführung

in allen Preislagen

sich Kraft und Schmidt teilten. Aber auch V. f. R. sollte noch zu seinem verdienten Ehrentreffer kommen. Ein durch den rechten Verteidiger, der in diesem Spiel nicht ganz auf der Höhe war, verursachter Strafstoß wurde fein einplaciert.

Der Schiedsrichter, Herr Wirth (Lapo), hatte kein allzuschweres Amt und wurde ihm auch vollkommen gerecht.

(Fortsetzung folgt).

Neuaufnahmen im November 1925.

Vollmitglieder:

- Bäumler Hs., Unteroffizier, geb. 23. 6. 01, Großreuthkaserne, 6. Komp. I.-R. 21 (Handball).
Bulleri Iraneesco, Student, geb. 15. 9. 07, Rollnerstr. 41 (Fußb.).
Hack August, unt. Baustraße 1, I.
Herpich Hch., Obersteuersekr., geb. 4. 9. 98, Siegfriedstr. 45 (Leichtathl.).
Jörns Erwin, Student, geb. 17. 4. 06, unt. Baustr. 2, III (Fußb.).
Lindner Hs., Assessor, geb. 3. 2. 94, Spittlertorgraben 7, III.
Niedermann Melchior, Bäckerstr., Solgerstr. 13.
Quenzler Konr., Bankdirektor, 13. 7. 89, Schilfstr. 5.
Schad Adam, Mechaniker, 20. 8. 93, Schwabenstr. 47 (Leichtathl.).
Wohlfert Ldg. Kaufm., 26. 9. 05, Schloßäckerstr. 2 (Schwimmen).

Jugendmitglieder:

- Amberg Hs., Kaufm., geb. 25. 10. 08, Breite Gasse 73 (Hock).
Fekl Rud., Optiker, geb. 1. 6. 10, Widhalmstr. 7 (Fußb.).
Gehret Karl, Schüler, geb. 1. 6. 12, Sophienstr. 4, II (Schwimmen).
Gimpl Hs., Lehrling, geb. 21. 7. 11, Pillenreuther Str. 14 (Fußb.).

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

Hell Hch., Lehrling, geb. 17. 1. 09, Gugelstr. 13 (Fußb.).
Kargermeier Jos., Lehrling, geb. 2. 3. 10, Kühnhoferstr. 17, I (Fußb.).
Pretschner Emil, Realschüler, geb. 13. 12. 09, Körnerstr. 2, II (Fußb.).

Boxabteilung:

Vollm.

Hertlein Leonh., Bäcker, 7. 1. 07, Ziegelg. 62.
Hufnagel Wilh., Flaschner, 25. 5. 07, Johannisstr. 83, I Hths.
Räbel Stephan, Mechaniker, 8. 9. 06, Julienstr. 10, III.

Igd.

Fellner Karl, Schüler, 2. 7. 08, Huldstr. 24.
Rein Hch., Mechan., 17. 7. 08, Schmausengartenstr. 10, I.

Flügel		Pianohaus
Piano		Rück
Niedrige Preise | Harmonium		Tafelfeldstr. 22 | Bequeme Gegründet 1892 | Zahlung

JEAN KAUPERT

Innere Laufergasse 8 — Jnh.: Adolf Zähe

Kurz-, Weiß-, Wollwaren



Spezialität: Klubjacken in allen Farben, Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Strümpfe, Schwimmtrikots, Handschuhe, Flottierwaren.

Verschiedenes.

In einer Zeit, wo die politischen Wogen innerhalb unseres Vaterlandes wieder hochzugehen drohen, wo jenseits der Grenzen und an diesen neue und eigenartige Kräfte unsere gesamte Wirtschaftspolitik in entschiedener, aber noch unbekanntener Weise zu beeinflussen suchen, ist die Frage, die jedem Deutschen, gleichgültig welcher Parteirichtung er angehört, zu einer brennenden werden muß, berechtigt: Kommt es zu einer zweiten Inflation? Diese Frage mit allen dem Volkswirtschaftler zur Verfügung stehenden Mitteln in einer auf das tiefste gehenden Gründlichkeit einer ernstesten Kritik unterzogen zu haben, ist das Verdienst unseres Mitgliedes Dr. Hans Friedrich, Stadtoberamtmann beim Statistischen Amt in Nürnberg, dessen anschauliche Schrift wir allen denen, welchen der Bestand unserer Währung nahe geht, auf das beste empfehlen wollen. Die Schrift, die sich in 6 Abschnitte gliedert, betitelt sich: „Neue Inflation?“ Sie ist erschienen im Verlag von Carl Koch, Lorenzerstraße, und dort zum Preise von M. 1.80 erhältlich.

Hfm.

WALK & GRÜN

Bankgeschäft

(Devisenbank)

NÜRNBERG

Hallplatz 23

Fernsprecher: 6420, 6421, 9037 Pos scheckkonto Nürnberg 30700

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Besondere Abteilung für Hypothenvermittlung

Staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen
Klassenlotterie.



Postscheckkonto: L. Konto Grün, Nürnberg 23336

Ihren Bedarf an
Zigarren, Zigarettten und Tabaken
decken Sie vorteilhaft und billig im
Zigarren-Haus K. Hirschmann & Co., Nürnberg
Feinste Hamburger und Bremer Fabrikate.

Hauptgeschäft: **Löbleinstr. 5**
Telephon 11663

Filiale II: **Am Plärrer**
Telephon 22123

Filiale I: **Ludwigstraße 35**

Filiale III: **Sandstraße 42**
am Tafelfeldtunnel.

Mitglied des 1. F. C. N.

5% Rabatt

gegen **Vorweis** der **Mitgliedskarte**
erhalten Sie auf die
billigst ausgezeichneten Preise
bei Ihrem Einkauf von

Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringen
von

Uhrmacher Wallner, Karlstr. 3

Fernsprecher 12815

Eigene Reparaturwerkstätte

(Mitglied des 1. F. C. N.)

Gebr. Krämer, Nürnberg Teilhaber Hans Wießmeier

Mitglied des I. F. C. N. (Schwimmabteilung)

Telefon 22126

Färberplatz 10

Gegr. 1898

Weingroßhandlung

Halte mich bei Bedarf an Weinen und Likören den werten
Mitgliedern des Vereins bestens empfohlen.

Sporthaus / Günther

Weinmarkt 1

nächst der Sebalduskirche

— anerkannt leistungsfähiges Sportgeschäft —

Mitglied des 1. F. C. N.

Färberei, chem. Reinigungs-
und Dekatier-Anstalt

Christof Huber, Nürnberg

Gegründet 1849

Breite Gasse 20 Brunnengasse 17

Fernsprecher No. 1590.

Praktische



Weihnachtsgeschenke

Dorn beim Spittlertor-Turm

Ludwigstraße 62

Krawatten ✓ Herrenwäsche ✓ Damen- und Herren-
Handschuhe ✓ Oberhemden, fertig und nach Maß
Ho-enträger

Sport-Unterwäsche
Stutzen ✓ ✓

Besucht die Sportpark-Restaurations.

GEBR. ANES

Das führende Spezialhaus für

Herren- u. Knaben-Kleidung
Auto- und Sportausrüstung.



Chabeso

Der Labetrunk der Sportwelt

Die gesamte Sportwelt trinkt überall das natürlich gesunde Chabeso, erzielt Höchstleistung an Geist und Kraft. — Ueberall erhältlich

Chabeso Werk Nürnberg, Scheurlstr. 1/3
Fernsprecher 12118.

Kunsthandlung und Rahmensefabrik

F. W. Mickel & Nürnberg

Heugasse 4

Begründet 1850

Gerahmte Bilder in allen Preislagen

Kunstblätter wirkungsvoll u. preiswert auch für vorhand. Rahmen

Graphik als Wandschmuck und für Sammelmappe

Einrahmungen geschmackvoll und gediegen in eigenen Werkstätten

Was jeder Sportsmann beachten soll, um sich nicht vorzeitig zu verbrauchen!

Im Sport ist der Körper auf Höchstleistung eingestellt; hierbei wird sehr viel Muskel- und Nervensubstanz verbraucht. Es ist daher von ungeheurem Wert, daß sich der Substanzerfaß (Stoffwechsel) in richtiger Weise vollzieht und nicht durch die Giftstoffe der im Darms zu Milliarden schmarotzenden Fäulnisbakterien gestört wird.

Jeder Sportsmann, der sich nicht vorzeitig verbrauchen, sondern sich jung, frisch und elastisch erhalten, die Spannkraft seiner Muskeln und Nerven erhöhen und seinem Herzen nützen will, sollte daher täglich den vorzüglichen, billigen und wohlschmeckenden **Y o g h u r t** der Milchversorgung Nürnberg-Fürth, den einzigen auf streng wissenschaftlicher Grundlage, d. h. unter wissenschaftlicher Leitung und Kontrolle hergestellten Yoghurt Nordbayerns, genießen. In den Milchgeschäften und vegetarischen Speisehäusern täglich frisch erhältlich. Man achte daher bei Einkauf genau auf unsere blau-rote Pappscheibe, enthaltend unsere Firma „Milchversorgung Nürnberg-Fürth“, da wir für Echtheit und beste Qualität jede Gewähr leisten.

Walch, Fleinert & Co.

Telephon 9282 Nürnberg Telephon 9282

Schmeiggerstr. 24

empfiehlt allen Klubmitgliedern zu Vorzugspreisen:

Tapeten

neuzeitliche Muster in riesiger Auswahl

Linoleum

in Stückware, Teppiche und Läufer

Triolin

der bestbewährte Fußbodenbelag.

Herren - Spezialfriseurgeschäft

Georg Pollinger, Nürnberg

Königstraße 32

*

Königstraße 32

im Hause Mohrenapotheke

Verkauf sämtl. Parfümerie- und Toiletteartikel

„**KAKADU**“

Die gemütliche kleine Bar

— **BREITE GASSE 8** —

Inh.: Frieda Jungesbluth

1. Fußballklub Nürnberg E. V.

Verein für Leibesübungen,

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25 1925/26.

Sportplätze in Zerzabelshof. Geschäftsstelle: Galgenhofstr. 8 p.

Geschäftszeit: Wochentags 12—3 Uhr.

Telephon 4405. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 7728. Bankkonto: Deutsche Bank

Verantwortlicher Schriftleiter H. Hofmann, Schweinauer Hauptstraße 69a/II.

Adresse der Schriftleitung: Geschäftsstelle Nürnberg, Galgenhofstraße 8 p.

Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich.

Jahrgang Anzeigenteil: Fritz Nonnenmacher, Wagenseilstraße 30. **Zeitung**

1925 Druck bei Erich Spandel, Hauptmarkt 4. Nachdruck verboten. **Nr. 12**

Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Am Montag, 18. Januar, abends 7½ Uhr, findet die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung im großen Saale des Hotel „Deutscher Hof“ statt, wozu an unsere Mitglieder hiermit Einladung ergeht.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorsitzenden und Entlastung des Verwaltungsausschusses.
2. Entlastung der Kassiere.
3. Entgegennahme des Jahresberichtes der einzelnen Sportabteilungen.
4. Wahl der Vorstandschaft.
5. Wahl zu den übrigen Vereinsämtern.
6. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.

Anträge zur Mitgliederversammlung sind spätestens drei Tage vorher an den Schriftführer, Herrn Prokurist H. Birkmann, Wiesenstr. 120, einzureichen.

Mitgliederkarten sind vorzuzeigen. Mitglieder der Jugendabteilung haben keinen Zutritt.

Der erste Vorstand: Dr. Oberst.

Rundschau.

Vielen Wünschen und Anregungen folgend, stellt sich heute unsere Vereinszeitung in einem neuen Gewande dar, zu dem unser Mitglied Herr Kunstmaler Prof. Stahl nach aller Wunsch einen schlichten Entwurf geliefert hat.

Der überraschend einsetzende starke Frost und ausgiebiger Schneefall haben die Brettlhupfer bereits hinausgelockt in unsere heimatlichen Juraberge und weiter nach Nordosten ins Fichtelgebirge. Wer je den Zauber der schneebedeckten Höhen, der überreifen Wälder auf gleitenden Skiern genossen, wer mühsam, aber unentwegt manch steiles Hindernis erklommen hat und wiederum in sausender Fahrt zu Tag glitt über im Sonnenlicht blitzende Hänge, der vergißt, Sonne im Herzen und frohen Gemütes, leicht des Alltags quälende Schmerzen. Und ist er auch noch so ein eifriger Sportsmann und Fußballanhänger, wenig gilt ihm der Kampf der beiden alten Rivalen, mehr gelten ihm die Stunden in einsamer freier Natur, die ihm zu rechten Feiertagsstunden werden. So soll es auch sein, und die ansehnliche Zahl von jungen und alten Wintersportfreunden, die in unserer Skiabteilung zusammengeschlossen sind, läßt erkennen, daß wir nicht starr und streng das Dogma der sportlichen Erziehung nur nach einer Richtung befolgt haben wollen.

Beraubt uns auch der unbarmherzige Winter der Möglichkeit, unsere gesamte Sportstätte wie im Sommer von unsern Angehörigen belebt zu sehen, so gewährt er uns dafür doch andere Freuden, die nicht geringer werden, je härtebeißiger der alte Geselle ist. Da ist beispielsweise unsere Tennisanlage, still und inhaltslos träumten die beiden Teilflächen ihren Winterschlaf, aber vor kurzem wurden sie dank der Initiative unseres Sportlehrers Michalke und unseres Schwimmlehrers Benne zu neuem Leben erweckt. Mit vereinten Kräften schufen die beiden Herren eine Eisbahn, die keinen Wunsch offen lassen wird. Auf der einen Seite können sich die Schlittschuhläufer tummeln, auf der anderen soll die Eishockeymannschaft eine Trainingstätte finden, daneben wird genug Raum bleiben, um eine oder zwei Bahnen für das beliebte „Eisschießen“ herzurichten. Samstags und Sonntags sollen dann die Stöcke knallen; die Freunde dieses Sportes mögen sich aber rechtzeitig bei unserm Clubwirt Hans Stauffer anmelden.

Zur Beachtung!

Jeden 2. Monatsmittwoch Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Einzelheiten über Vereinsangelegenheiten, auswärtige Spiele usw.

Jeden Mittwoch abend: Tagung der Aktiven der Fußballabteilung und des Spielausschusses.

Es wird dringend gebeten, die Sitzungsabende recht zahlreich zu besuchen.

Die beiden verlustreichen Spiele gegen S. V. 60 München und A. S. N. haben es mit sich gebracht, daß unsere Meisterschaftshoffnungen ebenfalls auf dem Gefrierpunkt angelangt sind. Wenn nicht Zeichen und Wunder geschehen, so können wir alle Hoffnungen begraben. Ein Wunder ist merkwürdigerweise bereits eingetreten, nämlich insofern, als es unserer ersatzgeschwächten ersten Mannschaft gelang, über die Spielvereinigung, die, was wir gerne bezeugen wollen, weit besser gespielt hatte, zu triumphieren. Aber dieses Spiel ist letzten Endes nur ein Beweis, daß auch im Fußballsport mehr als die Kunst oftmals die Taktik gilt, jene Taktik, die auch dem S. V. 60 zum Siege verhalf.

Ueber die vor dem Spiel stattgefundene Denkmalsweihe berichten wir an anderer Stelle, richtig stellend möchten wir darlegen, daß die Ausführung nach den zusammengelegten Entwürfen der Herren Architekt Mayer und Prof. Hertel geschehen ist.

Düster und ernst wächst sich das säulenartige Mal am Nordrand unserer Spielplatzumwallung heraus; scharf hebt sich sein Profil gegen den Horizont ab, der weitab erst begrenzt ist von den Ausläufern des Jura. Hier mag es die Jahrhunderte überdauern und den Stürmen trotzen. Heute spricht es zu uns, die wir Zeitgenossen des grauenvollsten Völkerringens, das die Erde gesehen hat, gewesen waren, von treuer Kameradschaft und Brüderlichkeit; den kommenden Geschlechtern mag das Gedächtnismal für unsere gefallenen Sportkameraden ein Sinnbild der Einigkeit in schweren Zeiten bleiben, es soll sie ermahnen zur Zusammenarbeit, denn nur vereinigte Kraft vermag Großes. Menschenleben bedeutet Entstehen, Blüte und Zerfall, und Menschenwerke, und wenn sie Generationen um Generationen überdauern, auch sie unterliegen dennoch diesem unerbittlichen Naturgesetz. Nichts kann der Mensch unternehmen gegen sein Ge-

Globus-Schirme sind unübertroffen!

schick, aber alles für seine Werke, die mit bestimmten Zielen der Menschheit dienen und die erst dann, wenn sie ihrer Bestimmung nicht mehr würdig sind, zerfallen mögen. An uns liegt es, die heranwachsende Generation in den Gedanken zu stählen, daß sie das, was sie von ihren Vätern ererbt, nunmehr erwirbt, um es dauernd zu besitzen. In diesem Sinne unsere Jugend zu erziehen, sollte unsere strenge Aufgabe sein, aber wenn wir uns die Frage vorlegen, ob auch alles geschehen ist, um die Nachfahren in den Pflichten, aber auch in der Liebe für das Bestehende und Geschaffene zu unterweisen, so können wir selbst nicht mit einem unbedingten Ja antworten. Der Wurm der Zersplitterung, der Nörgelei und auch der Teilnahmslosigkeit nagt an den Grundpfeilern unsrer Werke und das einigende Band, das früher die Mitglieder bei allen Bestrebungen des Clubs umschloß, ist gelockert. In der Erkenntnis der Krankheitssymptome liegt auch ihre Behebung. Der Kreis der Alten hat erkannt, daß unser Werk gestützt und getragen werden muß von der Einigkeit und Zusammenarbeit aller, wie es vordem war. Andere Wege sind ungangbar, sie führen zum Verfall. Unsere Mitgliederversammlung im Januar wird zu entscheiden haben, welchen Weg die Führer des Clubs, wer sie auch immer sein mögen, zu gehen haben. Locker stehen die Abteilungen zu einander, die Mitglieder sind sich fremd geworden, es erhebt sich die allgemeine Klage, daß die linke Hand tut, was die rechte nicht weiß, unser Clubhaus vereinsamt immer mehr, unsere Jugend nimmt das Gebotene hin als etwas Selbstverständliches, ohne daß sie sich Rechenschaft gibt, wer die wohlthätigen Hände besitzt. Sie kommt und geht, ohne Gemüt und Herz — und das Herz unserer Jungen müssen wir zurückgewinnen wie diese selbst, weil sich auf ihnen die Hoffnungen des Clubs erheben sollen.

Aus dem, was die Verständigen bewegt, ist ein reicher Strauß von Wünschen geworden, nehmt ihn hin, ihr künftigen Führer, und waltet eures Amtes, und noch ein Wunsch just zu Weihnachten liegt uns am Herzen und der gilt für alle: Haltet zusammen, für den Club und für immer!

Hfm.

Die zweite Niederlage gegen den S. V. 60 München

Eine schmerzliche Enttäuschung für die Clubanhänger bot das Ergebnis aus dem fälligen Bezirksligaspiel gegen die 60er von München, aber gewiß nur das Ergebnis, denn das Spiel unserer Mannschaft war, abgesehen von dem der Verteidigung, nicht besser und nicht schlechter als ein Dutzend vorhergegangener; diesmal wurden wenig Chancen verdorben, weil es fast gar keine zu verderben gab. Es kann vorkommen, daß ein Sturm — unser Sturm — nur ein Tor zu erzielen vermag, weil der Gegner mit kluger Taktik sein Spiel entsprechend einzustellen versteht, aber es darf nicht vorkommen, noch dazu bei der erleichterten Abseitsregel, daß sich unsere Deckung dreimal überrumpeln läßt; ja es hätte nicht viel gefehlt, so wären es vier Stück geworden. Dabei besitzt der Münchener Sturm, außer einer eminenten Schnelligkeit, weder hervorragendes Zusammenspiel noch überragende Einzelspieler. Ganz sicher ist er nicht derartig, daß er, wenn er auf unsere vereinte Verteidigung stößt, mehr als einmal durchkommt. Aber des Pudels Kern war es eben, daß, während unsere Stürmer immer je einfach oder gar doppelt gedeckt waren, der gegnerische Sturm eine gar nicht lückenlose Bewachung erfuhr und so verhalfen ihm unsere Leute selbst dazu, seinem typischen Spiel, das sich wesentlich vom Wacker- oder Bayernspiel unterscheidet, Triumphe feiern zu lassen. Mit etwas weiser Voraussicht, etwas weniger Stärkebewußtsein, hätte es nicht vorkommen dürfen, daß unsere Büchse, die acht Tage vorher in Augsburg so gut geknallt hatte, nun unversehens nach hinten losging. Es wurde in der ersten Viertelstunde glänzend gespielt, überlegen kombiniert und niemand dachte an was Böses, als plötzlich — hol ihn der Kuckuck — einer der Münchener aus der Mitte mit dem Ball durchging, an der aufgerückten Verteidigung vorbeikam und auch von dem einzigen Schmidt nicht mehr

abgedrängt werden konnte. Der Schuß war nicht allzugewaltig, aber er war unhaltbar in die Seite des Tores placiert.

Leider nahm die Tragödie nach der Pause ihren Fortgang, auf einen Durchbruch Piehlers, der, wie früher als Mittelstürmer, auch jetzt als Linksaußen der gefährlichste Mann schien, fiel nach einer Flanke von ihm mühelos durch die ungedeckte Mitte das zweite Tor und damit schien das Spiel verloren, unrettbar verloren, da die Münchener ihre nützliche Taktik fortsetzten. Der immer stärker einsetzende Druck zerschellte an der Münchener Verteidigung, welche keine Schußgelegenheit aufkommen ließ, nur ein einziger Ball Sutors fand den Weg in die Maschen, aber ein drittes Tor der Münchener, mit Leichtigkeit erzielt, vernichtete die letzten Hoffnungen des Clubs. Das Spiel ging verloren, weil die Münchener auf ihre Schnelligkeit vertrauten, taktisch und praktisch sich richtig auf unser Gegenspiel einstellten, während unsere Läufer und Verteidiger, man kann nicht anders sagen, richtig auf den Leim gingen. An dem Schiedsrichter war es keinesfalls gelegen, daß unsere Mannschaft verlor. Hfm.

Die Niederlage gegen den Ortsrivalen.

Unsere Mannschaft ist unbelehrbar. Vor acht Tagen bescherte uns das Schicksal eine Niederlage und nun folgte die zweite aus ähnlicher Ursache, nämlich wegen allzugroßer Sorglosigkeit der Hintermannschaft. Wie lange mag es noch dauern, bis sich bei unserer Mannschaft die Erkenntnis Bahn bricht, daß die neue Abseitsregel nicht nur dem spielschwächeren, sondern auch dem gleichstarken Gegner die Waffe des Durchbruchspieles ungemein schärft, ja daß sie mit ihrer Spielweise geradezu zu einer solchen Taktik herausfordert. Der Sieg des A. S. N. läßt unsere Meisterschaftsaussichten fast nur noch wie ein schwaches Fünkchen glimmen, aber die Möglichkeit, diese Aufgabe zu bewältigen, besteht dennoch; sie besteht, wenn unsere Hintermannschaft, die in ihrer Geschlossenheit jedwedem Gegner gewachsen ist, einen anderen Weg beschreitet, d. h. wenn Läufer und Verteidiger in den drei wichtigen ausstehenden Spielen einmal so laborieren, wie es gewöhnlich unsere Gegner machen. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn diese Hintermannschaft mit Stuhlfauth, Popp, Kugler, Schmidt, Kalb und Riegel mit mehr als einem Tor überwunden werden sollte, wenn sie ihren Aktionsradius nicht unnötig vergrößert. Das Experiment, den Raum zwischen Läufern und Stürmern zu vergrößern, d. h. die Stürmer mehr auf sich selber stellen, muß bei den Punktspielen zur Regel werden und leidet auch die Schönheit darunter, so gewinnt wenigstens die Nützlichkeit. Es muß darauf verzichtet werden, den Gegner in seinem eigenen Strafraum mit Gewalt festhalten zu wollen. Und ein Unding ist es, wenn sich auch noch die Läufer am Druck beteiligen, das entstehende Durcheinander vergrößern und — das ist das wesentlichste — ihre Kraft unnütz vergeuden. Wenn dann ein flinker gegnerischer Stürmer durchgeht, so bedarf es seitens der Läufer und Verteidiger der größten Anstrengungen, um den Ausreißer einzufangen. Vergleicht man die letzten Spiele, so scheint es nicht an Beweisen zu fehlen, daß die Durchbruchtaktik entschieden mehr Aussicht auf Erfolg verspricht, auch einer guten Verteidigung gegenüber, als das langsame gleichmäßige Kombinationspiel. Sicher ist erwiesen, daß, wenn erst ein geschlossener Angriff im 16-Meter-Raum von einer geballten Verteidigung zum Stehen gebracht worden ist, gewöhnlich nicht mehr viel Hoffnung auf neue Torgelegenheiten besteht. Die richtige Mischung aus dem einen oder anderen System herauszubringen oder zu befehlen, wäre eigentlich Sache des Spielführers, der nie die Uebersicht verlieren dürfte. Bei uns erschöpft sich die Tätigkeit des Spielführers darin, daß er den Sportruf kommandiert. Früher war es auch so, daß unser Spielführer seine Leute zum Wochentraining anhielt, das scheint nun allerdings vollständig eingeschlafen zu sein und die Folgen machen sich leider bemerkbar. Es ist kein Zweifel, daß verschiedene unserer Herren an Schnelligkeit eingebüßt haben. Der A. S. N. war ersichtlich schneller, auch sonst war sein Spiel nicht von Pappe. Das ganze Spiel hätte man als ein schönes bezeichnen



Ski-Bekleidung
Ausrüstung
 Nürnberger **Schem**
 Sporthaus
 ~ Vorderer Ledergasse 18 ~
 HENEL

Damen- und Herren-Skianzüge, einzelne Skihosen,
 Skimützen, Windjacken, Windwesten, Touren-, Langlauf-,
 Sprung-Ski, Langlaufstöcke, Skistiefel, Skisocken,
 Norweger Skirucksäcke, Norweger Wachse.
 Mitglieder 5 Prozent Rabatt.

können, wenn es nicht der Schiedsrichter, um mit einer landläufigen Bezeichnung zu reden, „versaut“ hätte. Wir stellen dies fest, als er beispielsweise in einigen Fällen Strafstoße gegen uns erteilte, lediglich deshalb, weil sich ein paarmal Wieder vor dem ballbesitzenden Torwächter Wenz so postierte, daß dieser den Ball nicht bequem abspielen konnte. In seiner Störungsarbeit gebrauchte Wieder weder die Hände noch die Füße, auch nicht die Brust oder den Bauch oder einen entlegeneren Körperteil, sondern er stellte sich einfach dem Tormann in den Weg. Und deshalb lediglich erteilte der Mann der Pfeife Strafstoß. Das heißt man die deutschen Torwächterschutzmaßregeln doch auf den Kopf stellen. Aber inkonsequent, wie der Schiedsrichter in verschiedenen Fällen nun einmal war, war er es auch in diesem, auf der Stuhlfauth-Seite gab es keine Rücksichten. Kein Wunder, daß durch dies der Widerstreit der Meinungen geschürt wurde, bis sie schließlich aufeinander platzten, wodurch ferner der Schiedsrichter immer mehr aus dem Konzept und am Ende ein bißchen unter die Räder kam. Der Glaube an die Neutralität dieses Herrn erlitt nach allgemeiner Meinung eine starke Erschütterung; unser Urteil geht dahin, daß er als Leiter für dieses Spiel ungeeignet war, weil er, absichtlich oder unabsichtlich, die gleichen Regeln nach den zwei Seiten verschieden auslegte.

Ueber das Spiel unserer Mannschaft ist lediglich zu sagen, daß die Stürmer gut, die Läufer und Verteidiger, hauptsächlich letztere, taktisch falsch gespielt haben. Bei einem Stande von 2:1 für uns, spielt man, noch dazu auf solch schlechtem Boden, vorsichtiger und läßt sich nicht den Vorsprung, ohne an vernünftige Gegenwehr zu denken, aus der Hand winden. Der Gegner war diesmal sehr gut, sein rechter Flügel überaus gefährlich. Die entscheidenden Tore fielen auf gleiche Weise durch Strafstoße, wobei jedesmal, was man gar nicht für möglich halten sollte, der Torschütze vollkommen ungedeckt aus einer Entfernung von ein bis zwei Meter einsenden konnte.

Die allgemein verbreitete Ansicht, daß wir mit ziemlicher Besorgnis die Entwicklung des A. S. N. betrachten, ist eine unsinnige. Die Großstadt Nürnberg verträgt auch noch einen zweiten Sportverein von der Größe des 1. F. C. N. und wir selbst die Konkurrenz einer gleichstarken Fußballmannschaft. Ueber die feststehende Tüchtigkeit der A. S. N.-Mannschaft ist kein Wort zu verlieren, sie besitzt im Rechtsaußen, im Torwächter, rechten Verteidiger und Linksaußen ihre Stützpunkte. Die Platzanlage dagegen liegt noch im argen, wenigstens im Verhältnis zu den ursprünglichen Plänen. Wenn man sich den Gründungsaufwurf des A. S. N. ins Gedächtnis zurückruft, der in verblühten Worten nichts anderes brachte, als daß die anderen Nürnberger Sportvereine nur rüddige Schafe seien, während mit dem A. S. N. ein schlohweißes Lämmlein auf die Welt käme, wenn man sich ferner vom vorigen Jahr her an die größte Eisbahn Süddeutschlands erinnert, und wenn man nun neuerdings das Gelände des A. S. N., auf dem bisher ein leidlicher Fußballplatz mit einer verkehrt stehenden altmodischen Tribüne und sonst nichts entstanden ist, und das der schönste Sportplatz Süddeutschlands werden soll, mit gerechter Würdigung ins Auge faßt, so kommt man, ob man will oder nicht, dazu, das Gebaren des smarten Schöpfers, namentlich hinsichtlich seines Stimmenaufwandes als Humbug zu bezeichnen.

Das glückliche 3:1 gegen Spielvereinigung in Zabo.

Um ein Haar hätten wir heuer den Anschluß verpaßt. Das torlose Treffen gegen V. f. R. Fürth, die 1:3-Schlappe gegen 1860 und schließlich unsere Niederlage in Herrenhütte hatten uns so stark ins Debet gebracht, daß man langsam jegliche Hoffnungen begrub. Da erbarmte sich Fortuna unser und reichte uns den Arm: wir schlugen mit ihrer Hilfe die Spielvereinigung 3:1. Wer dem Spiel gegen München 1860 beigewohnt hatte, kam unwillkürlich der Gedanke, daß wir diesmal die Rolle von 1860 übernommen hatten. Unsere Tore gegen Sp. Vgg.

resultierten ebenfalls aus Vorstößen der Flügelstürmer und nachfolgendem entschlossenem Handeln des Innentrios. Wir lieferten gegen Fürth ein Verteidigungsspiel, das uns vollauf gelang, zumal der Fürther Sturm in unserem Straf- und Torraum „prächtig“ kombinierte und unsere Deckung auf dem Damm war. Ein besonderes Lob gebührt Stuhlfauth, der an diesem Tage eine Glanzleistung bot. Seine Vorderleute ließen ihm genügend Spielraum vor dem Tor — was oft nicht der Fall ist —, so daß er bequem schaffen konnte. Das Stellungsspiel unserer Verteidigung bewegt sich in letzter Zeit nicht mehr auf gewohnter Höhe: mitunter fühlt sie sich allzu sicher, dann steht sie auf der Mittellinie, mitunter wiederum läßt sie Stuhlfauth zu wenig Handlungsfreiheit in „seinem“ Strafraum. Berücksichtigung der Bodenbeschaffenheit und richtige Einschätzung des Start- und Laufvermögens der gegnerischen Stürmer unter Beobachtung der jeweiligen Situation sind die ausschlaggebenden Faktoren für das Stellungsspiel der Verteidiger. Die Läuferreihe löste gegen Fürth ihre Aufgabe zur vollen Zufriedenheit, sie arbeitete unermüdlich in der Verteidigung und unterstützte zur rechten

August Heinz

Pillenreuther Straße 52.

Fahrräder. Nähmaschinen. Motorräder.
Reparaturwerkstätte.

Zeit den Sturm beim Angriff. Unser Quintett beherzigte die Ratschläge unseres Routiniers H. Hofmann und manövrierte ausgiebig mit steilen Flügelvorlagen. Zwei Tore waren das Ergebnis. Wir schonen unsere internationalen Flügelstürmer zu viel. Die Erfahrung hat gelehrt, daß beide dann zur vollen Form aufliefen, wenn sie gleich nach Beginn des Spieles mit weiten Vorlagen bedacht und so mit der Einleitung des Angriffs betraut wurden. Uebrigens war unser A-Platz mit seiner knöchelhohen Schneedecke auf Flügel- und hohe Kombination eingestellt, und wenn unser Mittelstürmer mit seinen Nebenleuten flach „durch“ wollte, so ließ er den Paß einfach im Schnee ersticken. Es ist bekannt, hohes Spiel erfordert viel mehr Technik als flaches. Wir sind, dank der vollendeten balltechnischen Durchbildung jedes einzelnen unserer Spieler, in der beneidenswerten Lage, bei schlechter Bodenbeschaffenheit hohes Spiel pflegen zu können, wenden aber meist diese Waffe nie an. Es bedarf nur einer bewußten geistigen Umstellung des Mittelläufers und -stürmers auf eine bestimmte Taktik und wir werden mit wesentlicher Energieersparnis unsere Siege erfechten.

Vor etwa 6000 Zuschauern stellten sich Fürth komplett, Auer durch Otto ersetzt, wir ohne Kalb, Träg und Popp auf. Hasencier-Frankfurt leitete das Spiel. Fürth eröffnete mit wuchtigen Angriffen. Als Wieder und Riegel zur Stelle waren, gelang es uns, selbst zum Angriff überzugehen. Die aufmerksame Fürther Verteidigung vereitelte alle Absichten und wir mußten uns wohl oder übel wieder in die Verteidigung zurückziehen. Bei einem Gedränge im Strafraum berührte Riegel den Ball mit der Hand — es war unumgänglich notwendig! — und der Schiedsrichter piff zum Elfmeter. Stuhlfauth hielt den von Kraus getretenen Ball. — Allgemeines Aufatmen. — Fürth beherrschte weiter das Feld in langatmigen Kombinationszügen.

Nach einer halbstündigen Spielzeit blühte uns der erste Erfolg. Sutor hatte geflankt und Hochgesang schoß scharf über den sich werfenden Fürther Tor-

wächter ein. Der Erfolg spornte unsere Mannschaft an, sie wollte die Torzahl erhöhen, zumal der Gegner deprimiert schien. Jedoch nur zwei Ecken war das Ergebnis. Ein wildes Gedränge vor dem Fürther Tor hätte uns bald den zweiten Erfolg beschieden. Der Ball wanderte fast auf der Torlinie von Kopf zu Kopf, Schulter zu Schulter, Hand zu Hand, bis schließlich ein Fürther „einschritt“ und Luft schaffte. Fürth war von da an wieder überlegen, konnte jedoch bis zur Halbzeit nicht an unsrer Verteidigung vorbeikommen bzw. Stuhlfauth überwinden.

Nach der Pause lagen wir eine Zeitlang im Angriff, mußten jedoch nach einer Viertelstunde den stark aufkommenden Fürthern klein begeben. Es war leichter, die Schwäche Fürths — Ueberkombination — auszunutzen und zu verteidigen, als kräfteraubendes Angriffsspiel zu pflegen. Naturgemäß ging es dabei ohne bange Momente vor unserem Tor nicht ab. Schmidt und Riegel fischten sich Bälle auf der Torlinie und Stuhlfauth mußte zweimal hintereinander in höchster Not zur Fußabwehr greifen. Doch uns half das Glück, das meistens mit unseren Gegnern im Bunde steht. Wir kamen zum zweiten Erfolg. Strobel reiste mit einer Vorlage ab, gab zur Mitte, Huber war zur Stelle und schoß neben dem herauslaufenden Neger ein. Die Fürther Anhänger waren verdutzt und befanden sich wohl in derselben seelischen Verfassung, wie wir gegen 1860 München. Leinberger brachte schließlich den Kleeblättern den längst verdienten Erfolg. Bei einer Abwehr erwischte er den Ball und sandte aus etwa 20 Meter Entfernung ein. Stuhlfaut war auf einen Schuß aus dieser Entfernung nicht gefaßt und ließ den Ball regungslos passieren. Fürth drückte in der Folge beängstigend und man erwartete allgemein den Ausgleich. Doch seine Niederlage wurde besiegelt, als fünf Minuten vor Spielende bei einem plötzlichen Vorstoß unserer Angriffsreihe Wieder im Strafraum grob gelegt wurde und Hochgesang den Elfmeter verwandelte.

Bei der Fürther Elf zeigte vor allem Leinberger als Mittelläufer überragendes Können. Ob Ascherl die Fähigkeiten zum Halbstürmer hat, ist zu bezweifeln. Die Spielvereinigung führte ohne Zweifel ein schönes Spiel vor, doch auf unserer Seite stand die Göttin Fortuna, die uns fürwahr nicht oft mit ihrer Anwesenheit beehrt.

Der Schiedsrichter Haseneier-Frankfurt hat uns den Glauben an gute Schiedsrichter wieder gebracht, den uns sein Kollege Meßberger aus Regensburg in Herrnhütte genommen hatte.

Michalke.

IIb-Mannschaft (Blaue Elf).

15. November: II b Mannschaft—Pfeil II. Mannschaft 5:1 (0:1).

Die Pfeil-Mannschaft, in welcher einige bekannte Spieler der 1. Mannschaft aus früherer Zeit mitwirkten, lieferte in der ersten Hälfte ein sehr eifriges und ansprechendes Spiel, dem sie auch das gute Halbzeitresultat zu verdanken hatte. Nach der Pause taute die II b-Mannschaft erst richtig auf und drängte den Gegner vollständig in seine Hälfte zurück. In regelmäßigen Abständen wurden 5 Tore gebucht, denen die erschöpften Pfeiler keinen Erfolg entgegensetzen konnten.

22. November: II b-Mannschaft—2. eigene Alte Herrenmannschaft 9:2 (5:2).

Da beide Mannschaften spielfrei waren, kam in letzter Minute eine Einigung zustande. Die Alten Herren, die vor der Pause sehr eifrig spielten, wurden ziemlich unsanft überfahren. Nachdem sie 1:0 führten, nahm die II b-Mannschaft das Spiel ernster und lag bis zur Pause mit 3 Toren im Vorsprung, den sie dann noch um 4 weitere Treffer erhöhte. Für beide Mannschaften war es ein nettes Trainingsspiel.

29. November: II b-Mannschaft—Technikumsmannschaft 4:6 (2:3).

Auf dem Platz von Eintracht, auf dem das Spiel stattfand, mußte die II b-Mannschaft abermals eine Niederlage, allerdings nicht ganz verdient, einstecken. Das Technikum stellte eine über Erwarten spielstarke Elf, in welcher drei Ligaspieler von Eintracht mitwirkten, ins Feld. Trotz des Schneebodens

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

wurde beiderseits ein sehr flottes Spiel vorgeführt, das ständig auf und ab wogte. Technisch hielten sich beide Parteien so ziemlich die Wage, nur waren die Platzherren im Ausnützen der sich bietenden Torgelegenheiten entschlossener, was ihnen auch zum glücklichen Siege verhalf. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf entsprochen. Die Blaue Elf nahm vor dem Spiel eine Umstellung vor, die sich fürs erstemal noch nicht ganz bewährte, da ein brauchbarer Stürmer sich nicht unbedingt als sicherer Verteidiger erweisen muß. O. W.

Sport und Kultur.

Von Dr. H. Schregle.

(Vortrag, gehalten von Hrn. Dr. Schregle im Volksbildungsbund zu Erlangen. Die Erlanger Zeitungen aller Parteirichtungen haben dem Vortragenden eine vorzügliche, in gleicher Richtung sich bewegende Kritik gezollt.)

Sport ist ein Kulturgut! Dieser Satz, den ein in der deutschen Sportbewegung führender Mann ausgesprochen hat, scheint übertrieben und wird je nach der bewertenden Stellung, die man zur Sportpflege im Gesamtbereich der Kultur einnimmt, Zustimmung oder Ablehnung finden. Diese zwiespältige Stellungnahme spiegelt sich in der Geschichte der Bestrebung der Leibesübungen wider. Der Blick auf den Stand und die Bedeutung des Sports in der Gegenwart — in Deutschland — erweist den Sport als eine machtvolle, weithin anerkannte Bewegung. Die gegenwärtige Machtstellung des Sports in Deutschland findet ihren überzeugenden Ausdruck in der Idee des deutschen Sportforums, das als eine Musterschule der Leibesübungen unweit des nicht mehr zureichenden Deutschen Stadions erstehen soll und dessen Grundsteinweihe jüngst der Reichspräsident von Hindenburg in eigener Person vornahm. Diese Gegenwartsstellung des Sports in Deutschland erscheint unerhört, wenn wir sie zur Entwicklungsgeschichte der Leibesübungen in Vergleich setzen.

Daß die Leibespflege einmal im besten Sinne Kulturforderung war, beweist das alte Hellas. Das griechische Kulturideal in seiner Ganzheit fand in Deutschland keinen Eingang. Erst die Not des Vaterlandes gebar unter der Faust Napoleons die Zeit der Leibesucht. Jahn erkannte deren Wert und erstrebte die Pflege aller Uebungen. Doch blieb die Entwicklung des Turnens infolge eigentümlicher Bedingungen eingeschränkt. In den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts setzte sich dann die eigentliche Sportbewegung durch und verschaffte sich mächtig ausgreifend Boden und Anerkennung. Die Frage nach der Ursache des sieghaften Aufstiegs der Sportbewegung in Deutschland um die Jahrhundertwende führt uns nahe an das Problem „Sport und Kultur“ heran. Der Sport entstand aus innerer Notwendigkeit, wir sehen darin eine Auseinandersetzung des heranwachsenden Geschlechts mit der herrschenden Kulturströmung, eine tatentschlossene Verhaltensweise zur einseitigen Vorherrschaft des Intellekts. In der Zeit des Intellektualismus (Mechanismus, Maschinismus) glaubte man, mit den Mitteln des Verstands die Problematik des Lebens lösen zu können. Die schöpferischen Impulse des Gefühls und des Gemüts verkümmerten. Eine solche Haltung der Zeit bedingte die geringschätzig Behandlung der Leibesübungen. Dagegen beehrte die Jugend auf, und um den Boden für die Entfaltung der anderen seelischen Kräfte aufzulockern, wurde sie zur körperlichen Betätigung, zu Rasenspiel, Wettkampf, zum Sport getrieben. Es erwachte das Körpergefühl. Also war Sport damals eine bewußte Stellungnahme zur Kultur der Zeit, eine Absage an den herrschenden Zeitgeist.

Nach dem Weltkrieg wurde der Sport zu einer Massenbewegung, er wurde ein Schlagwort der Zeit. Die Behörden nahmen sich seiner an. Die Gründe für diesen ungeahnten Aufschwung sind zum Teil ähnlich denen zu Jahns Zeiten. Auch das Moment der Massenpsychose spielte eine Rolle und nicht zuletzt war das Vorbild der Engländer, Amerikaner und Schweden mitbestimmend. Doch wer der heutigen Sportbewegung auf den Grund zu sehen vermag, will nicht ganz froh werden. Ihm bleiben bedenkliche Schäden und Auswüchste nicht verborgen:

Einseitigkeit der Sportausübenden, einseitige Betonung der Höchstleistungen, Sport wird zum Selbstzweck, was sich in zu weit getriebener Vereinsmeierei und übersteigter Organisationslust äußert; seelenlose Machenschaften statt bewußter Pflege der Gesamtpersönlichkeit auch mit den Mitteln des Sports.

Auch hier führt uns die Untersuchung der Gründe wieder an das Problem Sport und Kultur. So erfreulich die Ausdehnung des sportlichen Gedankens und so segensreich die Wirkung bei Einzelnen ist, so bedenklich werden wir gestimmt, wenn wir den Sport als Gesamtbewegung in Beziehung zu den geistigen Forderungen der Zeit, d. h. zur Kultur setzen. Wir vermissen einen durchaus sinnvollen, organischen Zusammenhang mit den geistigen Triebkräften, die die Sportbewegung tragen sollen. Wenn der Sport in einer ausschließlichen Pflege des Körpers verharret, sich isoliert, indem er darauf verzichtet, sich höheren Zwecken und Aufgaben unterzuordnen — was unbestreitbar weitestgehend der Fall ist —, dann verzichtet er auf den Anspruch, eine Kulturbewegung zu sein, denn Kultur

Die Inhaber der

Dauer-Tribünen-Karten

können dieselben bereits ab 2. Januar 1926 auf unserer Geschäftsstelle, Galgenhofstraße 8, erneuern. :-; Preis 20 Mark.

————— Garantiert werden 10 freie Spiele. —————

ist eine geistige Bewegung. Höher als der Körper steht der Geist. „Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist?“ — Paulus an die Korinther. Nur auf diesen höheren Wert in der Welt bezogen, hat die Pflege des Körpers und seiner Fähigkeiten einen geistigen und sittlichen Sinn, wird sie zu einem wesensbestimmenden Kulturfaktor.

Die Leibesübungen an sich haben kein einheitlich anerkanntes und eindeutig bestimmtes Bildungsideal (siehe Kampf zwischen Turnen und Sport, und die verschiedenen Sportler, Gymnasten, Rhythmiker), gleichwie ihr Schönheitsbegriff schwankend ist. Gerade daraus erhellt, wie wenig der Sport Selbstzweck sein kann. Infolge des Mangels einer Bezogenheit auf einen übergeordneten Wert droht die an sich so segensreiche Sportbewegung zu verflachen (ein Wachstum mehr in die Breite statt in die Tiefe). Die Körperkultur darf nicht Körperkultur werden. Außer Gesundheit enthält die Körperkultur eine ethische Wertkomponente. Mit der gesundheitlichen Aufgabe muß die erzieherische gehen (Zucht, Ordnung, Charakterstärke, Pflege des Gemeinschaftsgedankens).

Wenn wir den Sport so verstehen und pflegen, dann erhält er Sinn und empfängt Weihe, stellt den fruchtbaren Boden dar, aus dem der Gesamtkultur lebenspendende, schöpferische Kräfte zuströmen. Dann tritt hinter unsere Stadionbauten, hinter das werdende Olympia unweit der Reichshauptstadt der olympische Gedanke. Das griechische Erziehungsideal muß Allgemeingut und oberster Leitgedanke werden („griechisch“ verstanden nicht als Kulturform einer verschollenen Nation, sondern als Höhepunkt der Lebensform an sich). Wir müssen die volle Harmonie zwischen Körper und Seele erstreben, den vollendeten Menschen. Und zur Erfüllung dieses Erziehungs- und Bildungsideals sind wir Deutsche, das Volk der Geistigkeit (Volk der Dichter und Denker) besonders berufen. In diesem Punkte unterscheiden wir uns gerade vom Engländer und Amerikaner, bei denen ein stark materialistischer Zug auch im Sport vorherrscht. Ein Chinese bemerkt über die amerikanischen Universitäten sarkastisch: es sind sportliche Einrichtungen, in denen dem körperlich Schwachbegabten Gelegenheit zum Studium gegeben wird. — Gerade den Amerikanern

fehlt das Feuer, das aus dem Glauben an den absoluten Wert des Geistes aufsteigt. Wenn wir Deutsche dem Sport seinen gebührenden Platz im Kulturzusammenhang einräumen, dann werden wir auch dem rein geistigen Typ gerecht, den heroischen Männern, die trotz körperlicher Schwäche reinste und edelste Werte geschaffen haben (Kant, Schiller, K. F. Meyer). Wenn wir Deutsche unser Bildungsideal im griechisch-überzeitlichen Sinn begreifen, dann sind wir besonders berufen, den „Untergang des Abendlandes“ Lügen zu strafen.

Zum Sport sagen wir ein kräftiges Ja, nur darf die Rangordnung zwischen Körper und Geist nicht gestört werden. Der Geist muß in Bewußtheit den Leib meistern. So verstanden, kann und muß Sport eine vornehme Aufgabe werden, ist Leibesucht tatsächlich ein vorwaltendes Gebot der Stunde.

Bummler-Betrachtungen über die Leichtathletik-Abteilung.

Die besten Gedanken kommen immer zuletzt — manchmal, wenn es schon zu spät ist. — Der letzte Artikel „Betrachtungen über die Leichtathletik-Abteilung“ ist das beste Beispiel hierfür.

Es ist wirklich zu bedauern, daß man ein halbes Jahr braucht, um zu wissen, daß „Bummler“ bestraft werden sollen. Jetzt am Schluß der Saison besinnt man sich und gibt — Vorschläge für das nächste Jahr, die dann sicherlich nicht angewendet werden. Es ist nur zu hoffen, daß die L. A. eine Vorstandschaft für die nächste Wettkampfzeit bekommt, die die unterbreiteten Vorschläge von „Sn“ voll und ganz durchführt, aber nur bezüglich Strafmaßnahmen, denn in sportlicher Hinsicht sollte man sich doch unserem Sportlehrer anvertrauen.

Wenn in dem fraglichen Artikel verlangt wird, daß nur diejenigen Sportler zu Konkurrenzen gemeldet werden dürfen, die ein genaues, eifriges Training hinter sich haben, so ist das doch eigentlich selbstverständlich — nur der technischen Leitung der L. A. war so etwas nicht bekannt. Da wäre es wirklich an der Zeit, daß diejenigen, die mit Lust und Liebe dem Training obliegen, nicht hinter solchen Sportlern zurückstehen müssen, die sich selten beim Ueben am Sportplatz sehen lassen und nur auf Grund von irgendwelcher persönlicher Freundschaft zum Wettkampf geschickt werden. Also hier ein wunder Punkt. — Alles schon dagewesen.

Daß in die L. A. überhaupt dieser „wurschtige“ Zug eingerissen hat, wird hauptsächlich daran liegen, daß die Verbindung zwischen Aktiven und Leitung nicht immer die richtige war. Die Kunst, aus einem Durchschnittsathleten eine „Kanone“ oder auch nur ein „Maschinengewehr“ zu machen, ging der techn. Leitung der L. A. vollkommen ab. Die wenigen guten Läufer, die in der Abteilung noch vorhanden sind, haben ihre Erfolge entweder nur ihrer glänzenden Veranlagung oder ihrem eigenen stillen Training zu verdanken, — am wenigsten aber der L. A. selbst. Dazu kam noch, daß, wenn ein Anfänger oder auch ein Junior seine ersten Wettkämpfe nicht gleich siegreich gestalten konnte, er meistens weniger dem Gespött seiner Kameraden, als vielmehr dem mancher Vorstandsmitglieder ausgesetzt war, statt daß diese ihm mit Ratschlägen und aufmunternden Worten zur Seite gestanden wären.

Also hier der zweite Punkt! Mehr Liebe, mehr erzieherische Arbeit zu den Anfängern der Leichtathletik!

Wenn beim Training am Platze hauptsächlich der Wert auf das Laufen gelegt wurde, so dürfen wir uns nächstes Jahr nicht wundern, wenn wir im ganzen Verein wahrscheinlich nur einen Mann haben, der über 11 m Kugel stößt, nur einen, der über 6 m springt und nur einen oder auch gar keinen haben, der über 1.60 m hoch springt. Wenn in der L. A. nicht Leute von auswärts zugezogen wären, aus den Reihen der Nürnberger sind die wenigsten Springer und Stoßer gewesen. Diese Einseitigkeit des Trainings muß unbedingt fürs nächste Jahr vermieden werden, denn es darf dann nicht mehr vorkommen, daß ein Mitglied äußert, wenn er nach

Globus-Schirme sind unübertroffen!

auswärts versetzt wird: „Sollte mich der Weg einstens wieder nach Nürnberg führen, werde ich mir schwer überlegen, beim Club jemals wieder Leichtathletik zu treiben.“ Dieser Vorwurf gilt nicht dem Verein als solchen, sondern der techn. Leitung der L. A., die das Training zu einseitig gestaltet und immer nur auf den Effekt nach außen hin bedacht war mit tönenden Worten, inwendig aber das Gebäude faul werden ließ.

Die dritte Wunde! Einseitigkeit, nicht nur im Verkehr mit den Leichtathleten, sondern auch beim Training.

Will man nun noch gar das gesellige Leben innerhalb der L. A. streifen, so finden wir hier eine bedeutende Lücke. Hier wurde direkt gegen den Willen der L.-A.-Mitglieder gehandelt. Zusammenkünfte während des Trainings waren nur sehr zwanglos, und verlangten die Athleten wirklich einmal eine Aussprache, so konnte man sicher sein, daß am schwarzen Brett angeschrieben wurde, daß die L. A. während der Saison keine Versammlungen abhält — weil das der Nordbayerische Landesverband für Leichtathletik auch nicht macht (vielleicht steht nächstes Jahr dran: weil der Fränkische Skiverband dies auch nicht tue). In diesem Punkte wäre während des Winters die beste Gelegenheit, den Geist des Zusammenhaltes und der Freundschaft zu schaffen, der fürs nächste Jahr so bitter notwendig ist.

Daß in der Hitze des Laufens — des Gefechtes — von den Jungen den Aelteren gegenüber manchmal ein Wort fällt, das besser unterblieben wäre, sei ganz gern zugegeben. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Auf der anderen Seite darf man aber doch auch verlangen, daß ein Sportwart sich mit unserem Sportlehrer am Trainingsplatz nicht in einem Ton unterhält, der besser aufs Volksfest paßt als auf den grünen Rasen vor versammelter Mannschaft. Hier muß man schon, wenn man etwas verlangt, mit gutem Beispiel vorangehen.

Es würde der L. A. gar nichts schaden, wenn sich die Vorstandschaft der L. A. etwas vermindern würde. Vielleicht kommen dann weniger Verstimmungen vor und lassen sich Streitfälle und dergl. leichter beilegen.

Dann wird es wieder Ruhe und Eintracht in der L. A. geben und viel weniger „Bummler und schlappe Gesellen.“

M. u. K.

Die Einweihung des Kriegerdenkmals am 6. Dezember 1925.

Die Weihe des Denkmals für unsere gefallenen Mitglieder gestaltete sich zu einer überaus würdigen und erhebenden Feier. Sie fand vor dem Treffen gegen Spielvereinigung Fürth im Beisein einer vieltausendköpfigen Menge statt. Erschienen waren die Angehörigen unserer gefallenen Kameraden, Abordnungen der Verbände und Vereine, der gesamte Verwaltungsausschuß und Freunde der Gefallenen. Zahlreiche Kranzspenden am Fuße des Denkmals zeugten von der Anteilnahme an unserer Feier. In sinnigen Worten gedachte Herr Dr. Oberst der 168 Opfer, die der Weltkrieg unseren Reihen entrissen hatte. Am Schluß der Weiherede stimmten die Versammelten ergriffen „Ich hatt' einen Kameraden“ an.

rm.

An unsere Jugendlichen.

Es gilt, einen unseren Club betreffenden **W e r b e a u f s a t z** zu verfassen. Für die beste Abhandlung steht ein wertvoller Preis zur Verfügung.

Die Themen sind bis 31. Januar bei unserem Sportlehrer einzureichen, der mit dem Herausgeber unserer Vereinszeitung, Herrn Hofmann, zusammen das Preisgericht bildet.

Für den Aufenthalt in Zabo ist das Mitführen der Mitgliedskarte erforderlich. Kontrollpersonen werden in Zukunft Mitgliedern ohne Ausweis den Zutritt zum Sportpark verwehren.

Michalke.

**Sport-
haus**

Rinneberg

Nürnberg

*Fünferplatz 6, gegenüber dem Rathaus. Tel. 8188
Sandgrabenstr. 134. Tel. 43543*

**Nordbayerns größtes und ältestes
Spezial-Sport-Haus**

Größtes Schneeschuhlager Nürnbergs!

*In Esche und Hikory für Tourenfahrer, Langläufer
und Springer in prima deutschen und Norweger
Fabrikaten wie R. Amundsen & Co. Thorleif Aas
Kristiania usw.*

*Alle vorkommenden Reparaturen, auch der nicht bei
mir gekauften Skis werden fachgerecht und preiswert
ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile lagernd.*

*Alle gangbaren deutschen und Norweger Wachs- und
Imprägnierungs-Mittel für den Skisport.*

==== **Rodelschlitten jeder Art.** =====

Warmensteinach (Fichtelgebirge)

Wintersport-Niederlage Haus Nr. 114.

Fürth i. B., Sporthaus Rinneberg

Telefon 1518.

Vereine und deren Mitglieder Vorzugs-Preise.

Hallentraining.

Dienstag, 7—9 Uhr: Uebungsabend im Tratzenzwinger für die Fußball-, Hockey-, Schwimmer-, Wintersport-Abteilung und für alte Herren.

Mittwoch, 7—9 Uhr: Uebungsabend für die Leichtathletik-, Handball- und Schlagball-Abteilung.

Am ersten Mittwoch im Januar halte ich einen Spezialkursus für Läufer, am zweiten für Werfer und Stoßer und am dritten für Springer und Jugend ab. Das in etwa zehn Wochen stattfindende Hallensportfest erfordert unbedingt vollzähliges Erscheinen an den Uebungsabenden.

B. Michalke.

Unsere Eislaufanlage im Sportpark.

Bereits im Sommer wurde von vielen Mitgliedern der Wunsch laut, in unserem Sportpark eine Eisbahn zu schaffen. Als Anlage waren die sechs Tennisplätze gedacht. Nachdem die Frage der Rentabilität durch den früh hereinbrechenden Dezemberfrost begünstigt wurde und die Bewässerung durch die Hydranten der Plätze wenig Schwierigkeiten machte, wurde mit der Instandsetzung in den ersten kalten Dezembernächten begonnen. Heute ist das Werk vollauf gelungen, wir besitzen, ohne zu übertreiben, das beste Eis von allen Anlagen in Nürnberg. Es hat nicht zu unterschätzende Mühe gekostet, die Eisdecke bis zur Vollendung heranzuziehen. Als Ablege- und Anschnallraum steht unser Kassenhäuschen, das geheizt ist, zur Verfügung. Die Verbindung zwischen den nach Norden und den nach Süden gelegenen Plätzen ist durch einen befahrbaren Gang hergestellt. Der eine Komplex ist zur Benützung für sportliche Zwecke — Eishockey, Eisschießen — bestimmt, während der andere zum Eislaufen dienen soll. Eine Lichtanlage, die die ganze Bahn taghell erleuchtet, gestattet die Ausübung des Wintersportes bis in den späten Abendstunden. Die Eintrittspreise — Nichtmitglieder 30, Mitglieder 20, Jugendliche 10 Pfennig — sind so niedrig bemessen, daß es jedem möglich ist, unsere Eisbahn zu benutzen.

Nun ergeht der Ruf an unsere Mitglieder:

Unterstützt unser Werk durch zahlreichen Besuch!

Michalke.



Hockeyabteilung

Abteilungsleiter: Architekt W. Heinz.



Die Witterungsverhältnisse haben den Spielbetrieb wohl auf längere Zeit unterbunden. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, in erster Linie am Hallentraining teilzunehmen und soweit möglich, auch das Schwimmen und den Skisport zu betreiben, damit bei beginnender Saison baldigst durchtrainierte, spielstarke Mannschaften zur Verfügung stehen.

Der Eishockeysport leidet in Nürnberg wie immer an den schlechten Eisverhältnissen; trotzdem muß anerkannt werden, daß sich bei uns rasch eine gute Eishockeymannschaft gebildet hat, welche gegen H. G. N. komb. mit 5:2 gewinnen konnte; ein weiteres Spiel gegen N. H. T. C. wurde mit 0:3 verloren.

Nachdem uns nunmehr ein geeignetes Sitzungslokal im Goldenen Kranz am Hallplatz zur Verfügung steht, bitten wir unsere Mitglieder, dasselbe sowohl an jedem Donnerstag, als auch sonst fleißig zu besuchen. Wir müssen unbedingt das Entgegenkommen des Herrn Scholl erwidern. Auch den übrigen Mitgliedern des 1. F. C. N. können wir den „Goldenen Kranz“ nur bestens empfehlen.

Unsere Christbaumverlosung findet am 9. Januar 1926 im Clubhause statt; leider sind bisher nur sehr wenig Spenden eingelaufen.

Außerdem findet am 6. Februar 1926 im Clubhause ein Faschingskränzchen statt. Wir laden alle Mitglieder des 1. F. C. N. ein, an beiden Veranstaltungen teilzunehmen.

Unsere Christbaumverlosung findet am 9. Januar 1926 im Clubhause statt; wir wollen diese im Winter wie bisher durchführen. Es wird nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten durch Klaviervorträge und Tischtennis, sowie durch Schachspiel usw. jeder Besucher eine ihm zusagende Unterhaltung finden.

Die ordentliche Mitgliederversammlung der H. A. findet am Donnerstag, den 14. Januar 1926 statt. Tagesordnung: 1. Bericht über das vergangene Vereinsjahr; 2. Kassenbericht; 3. Entlastung der Vorstandschaft und des Kassiers; 4. Neuwahlen. Wir erwarten, daß unsere alten Mitglieder sich im neuen Jahre etwas reger als bisher in der H. A. betätigen, insbesondere vermischen wir in den Sitzungen gar manchen, der früher stets mit Rat und Tat bei unserer Sache war. Auf, Ihr Männer! Barthel, Jacob, Krafft, Knorr, Mark, Süppel, Wangersheim, laßt Euch wieder einmal sehen!



Der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend haben im verflossenen Monat nur wenige Spiele stattgefunden. Die Herren setzten die Reihe ihrer Niederlagen mit zwei weiteren gegen Wacker-München und T. G. Coburg fort; den Damen dagegen brachte das letzte Spiel im Jahre einen beachtenswerten Erfolg. Sie erzielten im Rückspiel gegen Sportkl. 1880 in Frankfurt ein 2:2 Unentschieden. Das Treffen war insofern für uns besonders bemerkenswert, als es Gelegenheit gab, Schlüsse über die tatsächliche Spielstärke unserer Elf zu ziehen. Im technischen und taktischen Können war sie ohne Zweifel den Gästen gleich. Aber größere Routine und reiche Spielerfahrung gab diesen immer ein gewisses Uebergewicht. Dagegen ist nicht so leicht aufzukommen. Auch kein noch so systematisches Training hilft. Nur stetige Berührung mit großen Gegnern ergibt diesen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Das hat Frankfurt bewiesen. Wenn heute unsere Damenelf imstande wäre, des öfteren gegen bekannte Vereine Norddeutschlands anzutreten, würde sie — das können wir behaupten, ohne uns einer Ueberhebung schuldig zu machen — bald mit an der Spitze im deutschen Damenhockey stehen. Die Aufstellung war diese:

		Rothmund		
		Höck	Hörauf	
	Fleißig	Röhl	E. Herrmann	
Beikiefer	Dr. Hörauf	Schäfer	L. Herrmann	Fischer

Das Spiel beginnt mit schnellen Vorstößen unserer Stürmerreihe. Die Gäste sind etwas nervös und schon sitzt, von Frl. Schäfer geschossen, die Kugel im Netz. Außerst energische Angriffe der Frankfurter sind die Antwort darauf. Doch alle zerschellen an der glänzenden Verteidigung. Ein schöner Durchbruch der Mitte führt zum zweiten Tor für unsere Damen. Nun wird es den Gästen zuviel. Das Clubtor gerät oft in schwere Bedrängnis. Zahlreiche Schüsse streichen hart vorbei und schließlich findet einer doch den Weg ins Goal. Nach der Pause strengt sich Frankfurt mächtig an. Unsere Verteidigung leistet hervorragende Abwehrarbeit. Frl. Hörauf macht die gefährlichsten Sachen unschädlich. Trotzdem schafft Frau Dr. Friedleben mit einem scharfen Schuß den Ausgleich. Nun flauen die Angriffe

Alfred Probst, Nürnberg

Kürschnermeister

Gegründet 1906 Johannesgasse 47 (nächst Königstraße Fernruf 10123)

Alle Arten

PELZWAREN

Nur eigene Erzeugnisse / Nur Qualitätsware / Billige Preise
Zwanglose Besichtigung / Uneigennützig Beratung
Reparaturen / Modernisieren

Spezialität: Jacken und Mäntel nach Maß

Bitte, genau auf Straße und Firma zu achten!

ab. Die Clubdamen kommen mehr und mehr auf, sie drängen zeitweilig sogar. Die Läuferreihe erreicht Höchstform, die Flügel der Frankfurter werden kalt gestellt. Frl. Schäfer bringt den Sturm immer wieder gut nach vorn. Doch stets wird in letzter Minute von der gegnerischen Verteidigung ein Erfolg verhindert. Es bleibt bei dem unentschiedenen Ergebnis.

Die Herren trugen am 14. 11. das Rückspiel gegen Wacker-München auf dem großen Platz in Zabo aus. Der Gegner hatte Ersatz für Priller eingestellt, wir mußten auf unseren bewährten Verteidiger Höck verzichten, so daß unsere Aufstellung das folgende Bild zeigte:

		Hupp		
	Breuer		Berthold	
Eppler		Dr. Hörauf	Schächtl	
Rupprecht	Kirchgeorg	Moßner	Neubauer	Kolb

Die erste Halbzeit brachte ein gleichverteiltes Spiel. Beide Mannschaften hatten sich bald gefunden, auf beiden Seiten wurden gute Angriffe eingeleitet. Aber einerseits fanden die Münchener in Hupp und der Verteidigung ein unüberwindliches

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Hindernis, andererseits blieb unser Sturm immer an Lieglein hängen. Hauptm. Rupprecht hatte mit seinen Durchbrüchen auffallend Pech. Vom Innensturm wurden einige günstige Chancen verschossen. Ebensowenig gelang es, mehrere Strafecken zu verwandeln. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause verschob sich die Lage wesentlich zu Gunsten der Münchener. Eine bei unserem Sturm vorgenommene Umstellung zerriß das bißchen Zusammenhang vollständig, so daß es der Wacker-Verteidigung ein leichtes war, die einzelnen Vorstöße abzufangen. Unsere Verteidigung hatte fast allein die ununterbrochenen Angriffe des Gegners abzuwehren und fiel bald dessen zermürbendem Spiel zum Opfer. In kurzen Abständen erzielten die Gäste ihre drei Tore. Hupp war dagegen machtlos.

Kaufen Sie Ihre Kohlen

bei

PETER STRIEGEL

Kohlengroßhandlung

Winklerstraße 37



Beste Bezugsquelle für Hausbrand und Gewerbe

Spezialität:

Striegel's Spulenhholz

Vertreter: **Benno Rosenmüller und F. Nonnenmacher.**
Tel. 2749 und 4378

Gegen Schluß wurde das Spiel offener. Der Zusammenhang zwischen unserer Läuferreihe und dem Sturm wurde besser, mehrere Gelegenheiten, Tore aufzuholen, boten sich. Jedoch eine vortreffliche Chance, die ein Durchbruch Kirchgorgs herbeigeführt hatte, blieb unausgenützt; eine letzte Strafecke kurz vor Schluß ging ins Aus.

Der Gegner des nächsten Spieles war der alte Rivale um die nordbayerische Meisterschaft, die T. G. Coburg. Das Treffen mußte auf vollkommen verschneitem Platz ausgetragen werden und litt von Anfang an unter der unzulänglichen Leitung der Schiedsrichter und dem sehr unsportlichen Benehmen der Coburger. Wir mußten Ersatz einstellen und spielten mit der Mannschaft

Zitzmann

Breuer Hupp

Hörr

Schächtl

Eppler

Abel

Mappleback

Moßner

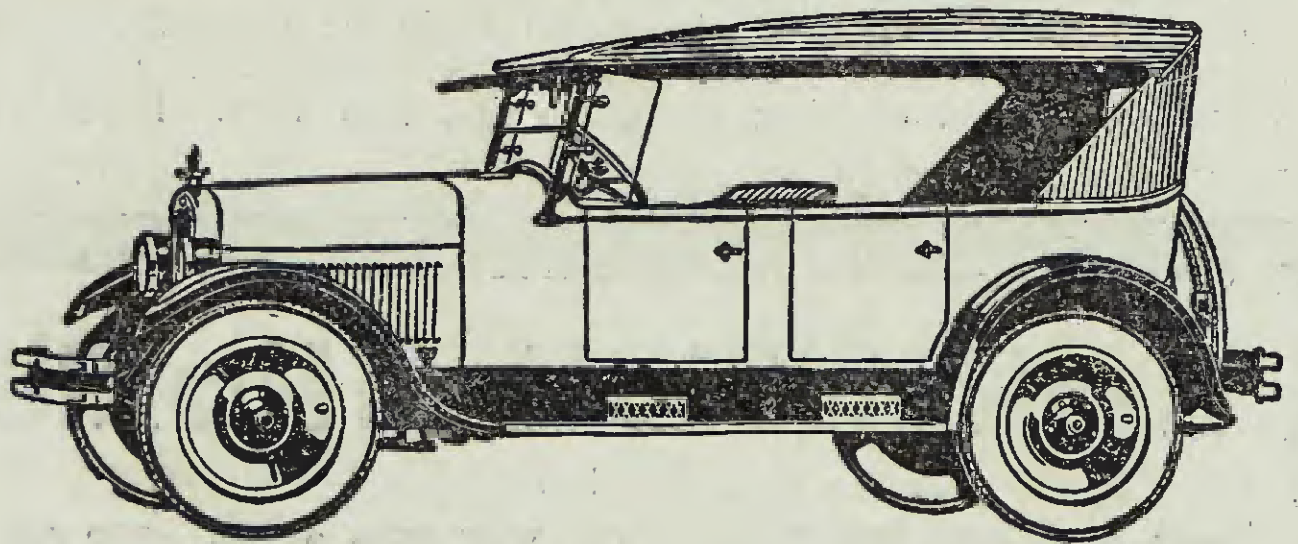
Neubauer

Kolb

Das Spiel wurde von uns mit geradezu drückender Ueberlegenheit durchgeführt.

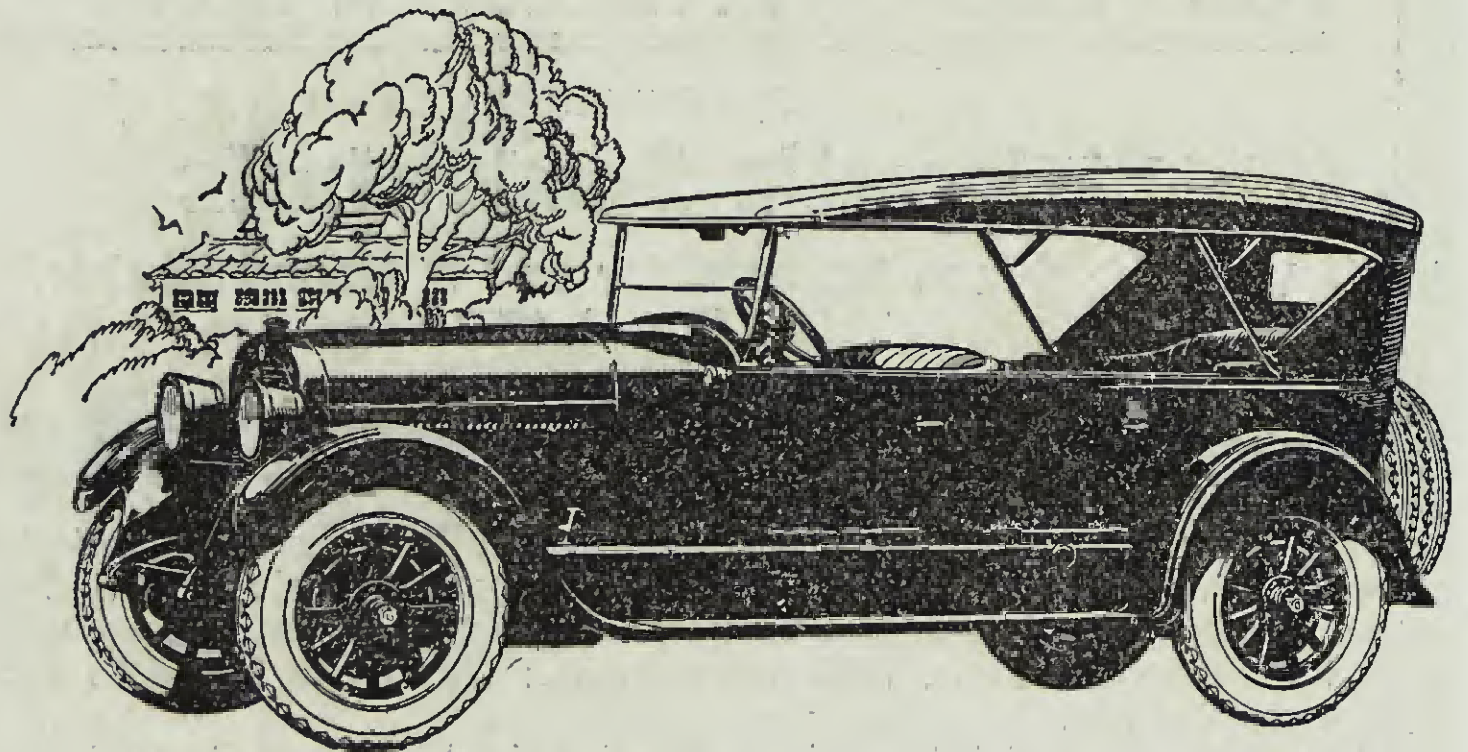
OAK

4-Radbremse



CAD

4-Radbremse



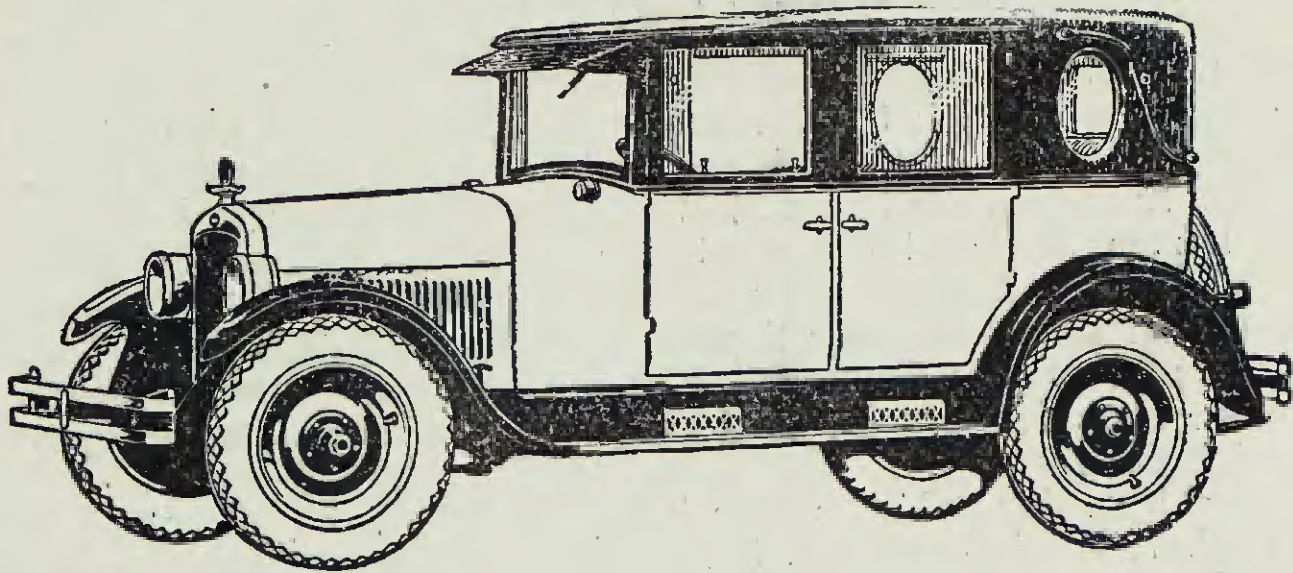
Trotz erhöhtem Zoll — billigere Preise. Trotz

Ing. Arno Kührt, Nürnberg,

Garagen und Büro: 1 Minute vom Sportplatz

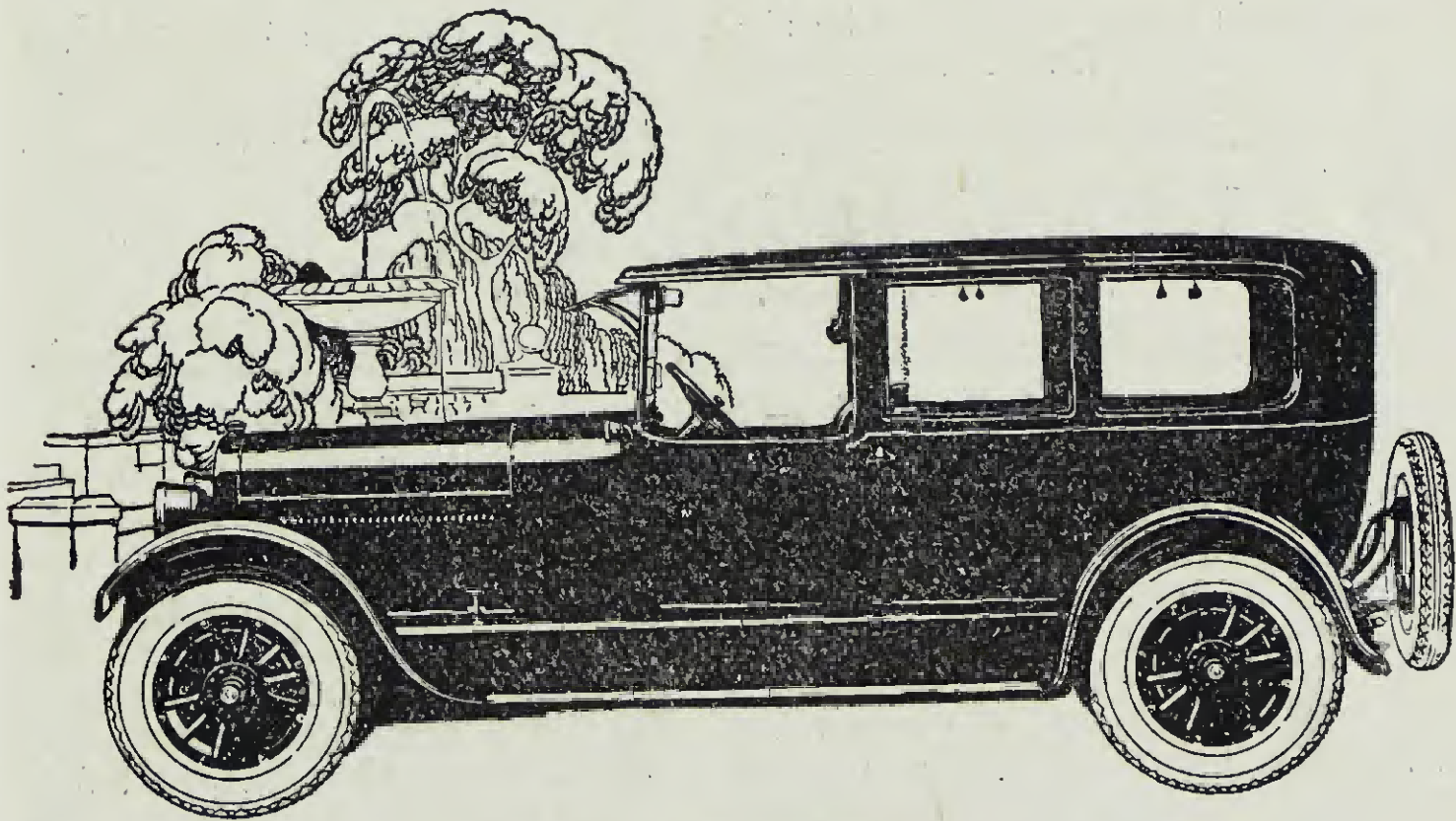
A N D

Ballonbereifung



L A C

Ballonbereifung



en Preisen — erleichterte Zahlungsbedingungen.

gstraße 50-51 (Zerzabelshof), Telephon 5467.

stellungsgebäude am Eingang des Sportplatzes.

Coburg kam besonders in der ersten Halbzeit nicht aus seiner Hälfte heraus. Fast alle Mann waren im Schußkreis versammelt, das Tor einfach vermauert. Unmöglich, daß hier ein guter Schuß abgegeben werden konnte, obwohl jeder unserer Elf, vom Sturm bis zur Verteidigung, es versuchte. Eine Strafecke folgte der anderen. Keine brachte den längst fälligen Erfolg. Nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Aber diesmal hatten die Coburger sehr viel Glück. Die zwei Durchbrüche, die sie machten, brachten ihnen zwei Erfolge, von denen Zitzmann allerdings einen hätte verhindern müssen. Auf der anderen Seite wußten sie jeden Angriff unserer Leute durch allerlei unfaire Mätzchen zu zerstören. Das Spiel wurde dadurch natürlich äußerst hart. Schließlich wurde es, nachdem wir ein Tor aufgeholt hatten, von den Coburgern abgebrochen, da sie sich durch eine Aeüßerung eines Zuschauers in ihrem Spiel beeinträchtigt fühlten. (!)

In der letzten Zeit sind nun die Spiele dreier Nürnberger Mannschaften gegen die T. G. Coburg abgebrochen worden. Es dürfte Zeit sein, daß die Vereine endlich einmal dazu Stellung nehmen. Eine Mannschaft wie die Coburgs fördert unsere Sache absolut nicht.

Die zweite Herrenelf trug ein Spiel gegen Raiffeisen I aus und gewann nach großer Ueberlegenheit 4:0.

Eine sehr hohe Niederlage mußte unerwarteter Weise die dritte Mannschaft vom N. H. T. C. III hinnehmen. Mit nicht weniger als 0:5 verlor sie. Nach Berichten soll hieran der Torwart nicht ganz schuldlos sein.

Die Junioren hatten zweimal die Junioren der Spielvereinigung Fürth als Gegner und brachte beidemale einen Sieg von 2:0 nach Hause. Sie erreichten aber in keinem von den Spielen ihr oft gezeigtes Können.

Die zweite Damenelf zeigte großen Eifer. Gegen die Damen von Raiffeisen gewann sie mit 2:0 und gegen die von Sp. V. Franken 3:0. Letzteres Spiel wurde trotz des hohen Schnees, der alle anderen Mannschaften absagen ließ, bis zum Schluß einwandfrei durchgeführt. Gewiß bemerkenswert.

Diese Spiele waren die letzten im alten Jahr 1925. Das neue Jahr steht vor der Tür. Möge es dem 1. F. C. N. weiterhin viele Siege bringen!
Mo.



Leichtathletik-Abteilung

Vorsitzender: F. Küspert, Kopernikusstr. 13



Vereinskampf A. S. N. : I. F. C. N. — Stoiber-Zink-Memorial. — Zweites Querfeldeinlaufen. — Staffellaufsiegerehrung.

Ist uns heuer in der überaus wettkampfreichen Saison auch in Bezug auf manchen Sieg, den zu erringen wir hofften, alles nicht so hinausgegangen, wie wir es uns vorstellten, so dürfen wir doch vollauf befriedigt sein. Sowohl in Hinsicht auf offizielle Erfolge, wie der unvergleichliche Massensieg im Groß-Staffellauf, als auch in der Erringung von acht nordbayerischen Meistertiteln und nicht zu vergessen die gute Repräsentation unseres Vereins bei den süddeutschen Meisterschaften durch den zweiten Platz von Lukas, desgleichen die den Höhepunkt der Wettkampfzeit bildenden Jubiläums-Abendmeetings und -Veranstaltungen, als welcher diese auch im offiziellen D. S. B. - Bericht des nordb. L. V. f. L. vom Vorsitzenden, Herrn Röder, bezeichnet wurden, kann dies geschehen.

So hatten wir als eine der letzten Veranstaltungen den Kampf gegen A. S. N., der, wie bei der Austragung von beiden Vorsitzenden und Mannschaften gelobt, alljährlich wiederholt werden soll. Durch Ueberreichung eines Wimpels in den Vereinsfarben A. S. N. erwies uns diese Mannschaft eine Aufmerksamkeit und Ehrung. Das Zeichen wird neben dem Wimpel von M. S. C. „Jahn“-München seinen Platz erhalten. — Das Treffen ging, wie allgemein erwartet, auf einen ziemlich überlegenen Sieg unserer Rennmannschaft hinaus. Die Senioren-Rennen

wurden nachmittags bei dem bulgarischen Spiel ausgetragen und mit Interesse vom Publikum verfolgt. Der neue Kampf-Sprinter Kraft Ernst unseres Vereins konnte bekanntlich hier im 100-Meter-Lauf wieder seine aufsteigende Form beweisen. Kraft, der ungemein kräftig geworden ist, und Glückstein gefallen immer besser. Die Resultate sind in allen Tageszeitungen bekannt gegeben worden. Dagegen unterlag unsere Jugendmannschaft, trotzdem sie den Sieg schon in der Hand hatte, durch wenig energiegelasse Rennen.

„Austragung des Stoiber-Zink-Memorials“, so hieß es auf den Plakaten bei dem Wackerspiel. Wer von den älteren Kennern des Rasensports erinnert sich nicht noch deutlich an die beiden hohen Gestalten, wie sie über die Bahn dahinbrausten, seltene Menschen in ihren sportlichen Erfolgen, bescheiden und fast wortkarg, gute Kameraden. Beide zu Baumeisters Zeiten durch Zufall entdeckt, Rekorde erreichend oder doch dem Rekord nahekommend. — Zink, in den

Kunsthandlung und Rahmenfabrik **F. W. Nidel & Nürnberg** Heugasse 4 Gegründet 1850

Gerahmte Bilder in allen Preislagen
Kunstblätter wirkungsvoll u. preiswert auch für vorhand. Rahmen
Graphik als Wandschmuck und für Sammelmappe
Eincrahmungen geschmackvoll und gediegen in eigenen Werkstätten

ersten Tagen des Weltkrieges gefallen, Stoiber, der österreichische und deutsche Meister, der Besieger des Steenros-Finnland, allzufrüh scheidend. — Diese auch alljährlich auszutragenden Rennen sahen im 200-Meter-Lauf wieder Kraft als Sieger vor unserem Müller, im 1000-Meter-Vorgabelauf Reim in guter Zeit vor dem mit Vorgabe bedachten Wortmann (Zeit 2.45.3). Im 3000-Meter-Lauf siegte Freitag vor Wortmann (150 Meter Vorgabe) und Hans Böhm (50 Meter Vorgabe) ebenfalls in ansprechender Zeit leicht.

Am 15. November ging dann unser zweites Querfeldeinlaufen (Groß-Country) vom Stapel. Allgemein war das Interesse unter den Athleten. Wiederum waren die Bächlein angeschwollen, doch nicht so wie im Vorjahre. Auffallend war das gute Laufen des Jugendlichen Wortmann, welcher sehr leicht mit großem Vorsprung in seiner Klasse siegte, abgesehen vom erwarteten Seniorensieg unsers Freitag. Verblüffend war das gute Abschneiden des Rennfahrers Reißwanger (Schwalbe-Premier), der im Gesamtklassement als vierter eintraf und den Sieg in der Klasse der „Nichttrassensporttreibenden“ buchen konnte.

Resultate: Klasse A. 1. Freitag 11.38, 2. Reim 250 Meter zurück, beide Club, 3. Gundel, A. S. N., 4. Stengl, Mühlhof, 5. Wehmeyer, D. S. C., 6. Böhm, Club, 7. Heisinger, Mühlhof.

Klasse B. 1. Wortmann 12.07, 2. Kirsch (weit zurück), 3. Blank, 4. Meier, 5. Stang, 6. Hofmann Rudi, 7. Stösl.

Klasse C. 1. Herzig, 2. Kröner, 3. Roßmann, 4. Meichelhöck, F. S. V. 83, 5. Assam, 6. Sterndorf, Pfeil.

Globus-Münzen für Reise u. allen Sport.

Klasse D. 1. Pölloth, Lichtenhof, 2. Dicke, A. S. N.; 3. Stark, 4. Scherrmann, Lichtenhof, 5. Vorbrugg, Lichtenhof, 6. Bauer, Steinbühl, 7. Tronecker, 8. Zodecky, 9. Schwarz, 10. Stern.

(Läufer ohne Vereinsangabe sind Clubangehörige.)

Am 22. November ging dann die offizielle Staffellauf-Siegerehrung feierlich vor sich im Beisein verschiedener Gäste, des Athletikausschusses und Mitgliedern der ersten Fußballmannschaft, wie Strobel, Hochgesang und Sutor. Unser verehrtes Vorstandsmitglied Herr Architekt Heinz war in Verhinderung unseres Dr. Oberst zur Stelle. Die außerordentlich geschmackvolle Siegenadel, welche

Phönix Briketts

die führende Marke

kaufen Cluberer nur bei

HANS ZEPF

in Firma Nürnberger Kohlenhandels-gesellschaft
m. b. H. Lorenzerplatz 15

Ia Qualität

Gewichtsgarantie

Rufnummer 9477/78.

unseren im ganzen deutschen Sportleben bekannten roten Ball mit dem Clubzeichen I. F. C. N., umrahmt von Lorbeergeranke, darstellt, wurde von dem Athletikvorsitzenden, Herrn F. Küspert, den aufmarschierenden, vom Sportwart und nordbayerischen Meister Mayer Alois angeführten Staffelläufern nach trefflichem Wort angeheftet. — Der bekannte Sportmann und Förderer des olympischen Sportes Herr Richert (Grand-Hotel Nürnberg) hat es, wie so oft, auch diesmal durch Geldstiftung ermöglicht, daß wir diese wohlverdiente Gabe denjenigen überreichen konnten, die sich als echte Cluberer erwiesen.

Gedankt sei auch an dieser Stelle der Firma Münzprägeanstalt Lauer, Nürnberg, für ihre überaus günstige und preiswerte Lieferung nebst Stiftung.

Fröhlicher Tanz bis in die späte Nachtstunde ließ das Fest beschließen.

Als freudige Mitteilung sei noch verzeichnet die Verleihung der silbernen Ehrennadel an den alten Förderer des Laufes, unser Mitglied Herrn Architekt W. Heinz, durch den nordbayerischen Landesverband für Leichtathletik, desgleichen der Ehrennadel an die alten Kämpen Hs. Böhm und Bischof, den nimmermüden Altmeister des Dornenschuhes. — Gedankt sei auch dem Hauptsportwart

des N. L. V. f. L., unserem alten Mitglied und zehnfachen nordbayerischen Speerwurfmeister Hugo Krauß für die Ermöglichung der Durchführung der Siegerehrung durch seine Werbung.

Leichtathleten, vergeßt nicht, teilzunehmen am Hallentraining jeden Mittwoch abend in der Harsdörferschulturnhalle (7. bis 7.45 Uhr für Handballspieler, 7.45 bis 9 Uhr für Leichtathleten). Das dritte große Hallensportfest steht vor der Türe. Vergeßt ferner nicht im Freien zu laufen, bei milder Witterung, auch kürzere und mittlere Strecken. Und nun zum Schlusse, verderbt euch nicht durch sinnloses Hausen über die Feiertage und in der Ballzeit den Magen und lange Trainingsarbeit. Auch unser Meister, der Läufer Hanns Braun, war kein Verächter einer Flasche guten Weines zu gegebener Zeit, doch nie hat er geraucht. Auch er war kein Asket, war ein bekannter Gast auf den Münchener Künstlerfesten und Bällen, doch mit — Selbstzucht.

Somit all euch Athleten und Handballern, allen Mitgliedern des Athletikausschusses und der Vorstandschaft eine

fröhliche Weihnacht und ein froh' Neujahr!

H. Engel, Hauptsportwart des 1. F. C. N. und
Verbandssportwart.



Box-Abteilung.



Wir möchten nicht verfehlen, nochmals darauf hinzuweisen, daß in aller nächster Zeit die Prüfung der Ring- und Punktrichter durch den Verband vorgenommen wird und deshalb ersuchen wir an dieser Stelle alle in Betracht kommenden Herren, sich tunlichst bald hierfür entsprechend vorzubereiten. Mit Rücksicht darauf, daß wir am hiesigen Platze ganz erheblichen Mangel an geeignetem Schiedsrichtermaterial haben, wäre regste Beteiligung unbedingt erwünscht. Es wurde bereits in der letzten Nummer der Clubzeitung darauf hingewiesen, daß während der Trainingsstunden Gelegenheit besteht, sich als „dritter Mann im Ring“ auszubilden.

Kürzlich, an gleicher Stelle, gaben wir dem Wunsche Ausdruck, unsere kommende Kampfmannschaft mit den schweren Gewichtsklassen vervollständigt zu sehen. Wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß unser Wunsch scheinbar in Erfüllung geht. Nur immer feste zum Training, vielleicht haben auch wir bald einen Boxer-„König“ in unseren Reihen! Laßt es ruhig kalt sein! Ein Boxer ist kein Pensionsmädchen und selbst das bißchen Kälte darf ihn nicht abhalten, sein wöchentliches Uebungspensum, wenn auch droben am Schmausenbuck, zu absolvieren. Ein wenig Lust und Liebe, sowie eiserne Energie gehören zu der Sache. Wer hierüber nicht verfügt, soll sich zu Hause bei Muttern mit Filzpantoffeln hintern Ofen setzen und ruhig wegbleiben. Solche Leute haben für uns keinen Zweck. Sie halten nur den Trainer und die guten Leute auf, wenn es ihnen tatsächlich alle Jubeljahre mal genehm ist, die Trainingsabende mit ihrem Besuch zu beehren. Der Stamm Unentwegter ist jedoch da und das ist gut so. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Unsere kommenden Clubmeisterschaften werden davon Zeugnis geben.

Anschließend an die Veranstaltung der Turngemeinde Nürnberg am 29. v. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn S. Preiß, München, vom Bayerischen Amateur-Box-Verband eine Sitzung der hiesigen sowie Fürther Box-Sportvereine statt, bei welcher der Nürnberg-Fürther Amateur-Box-Verband gegründet wurde. Man ging bei der Gründung von dem Gesichtspunkt aus, daß es unserem lokalen Box-Sport zweckdienlicher ist, wenn gemeinsam, d. h. unter tatkräftiger Mitwirkung der interessierten Vereine, an der Hebung des Box-Sportes gearbeitet wird.

Außerdem hat der neue Verband mit dem Sitz in Nürnberg den Vorzug, daß unsere diesbezüglichen Angelegenheiten am Platze besser und rascher (Lizenzerteilung usw.) erledigt werden können. Schließlich ist auch der Umstand von Vorteil, daß die Vorstandschaft des Stadtverbandes, welche sich aus Herren von Nürnberg-Fürth gruppiert, mit den Verhältnissen vertraut ist und besseren Einblick in die hiesigen Verhältnisse hat, als dies von München aus möglich ist. Die Leitung des erwähnten Verbandes wurde gewählt wie folgt: 1. Vorsitzender Herr Dr. Reismann, Turngem. Nürnberg, Geschäftsführer Herr Prell, 1. F. C. N., Kassier Herr Kurz, 1860 Fürth, Sportwart Herr Lorenz, A. S. N. Des Weiteren hat noch jeder Box-Sport-Verein einen Beisitzer mit Sitz und Stimme in der Vorstandschaft.

Wir geben dies unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme bekannt.

Schließlich möchten wir noch auf unser letztes Rundschreiben hinweisen und nochmals allen Teilnehmern an den Club-Meisterschaften nahelegen, ihre Meldungen baldigst, mit genauen Daten versehen, an die angegebene Adresse einzureichen. — Wir wiederholen, daß am 6. Januar 1926, abends 8 Uhr, im Hotel St. Sebald unsere Generalversammlung mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Bericht des Vorsitzenden,
2. Entlastung der Vorstandschaft,
3. Neuwahlen,
4. Anträge,
5. Verschiedenes.

Anträge sind bis 2. Januar 1926 an S. Prell, Brunnengäßchen 11, einzureichen.
Prell.



Beitragsorgen.

Kurz vor dem Jahresabschluß müssen wir die bedauerliche Feststellung machen, daß sich ein Teil unserer Mitglieder, sei es mit oder ohne Absicht, seinen Beitragsverpflichtungen entzieht. Ich muß hier schon eine gewisse Fahrlässigkeit und Sorglosigkeit feststellen, die ganz und gar nicht angebracht ist. Wenn ich mich schon an den Vorteilen, die die Schwimmabteilung in ausreichendem Maße bietet, beteilige, so darf dies doch nicht dazu führen, der Abteilung die absolut notwendigen Mittel zu verweigern. Ist ein Mitglied augenblicklich nicht zahlungsfähig, so ist es doch das nächstliegende, um eine angemessene Stundung des Beitrages nachzusuchen. Daß ein voller Erlaß der Beiträge bei dem niedrigen Stand derselben zur Zeit auch mit Rücksicht auf die prompten Zahler nicht möglich ist, sollte sich doch jeder selbst denken können. Wir sind heute ganz besonders auf den lückenlosen Eingang unserer Beiträge angewiesen. Es ist auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, mit Mitgliederzahlen zu operieren, die gar nicht den Tatsachen entsprechen. Um nun für das kommende Jahr die Abteilung auf einen Stand zurückzuführen, der ein gesunder genannt werden kann, ergeht an alle säumigen Zahler die Aufforderung,

zahlt die rückständigen Beiträge bis spätestens Ende dieses Jahres.

Wer nun bis zu dem obgenannten Termine seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist oder zum mindesten nicht um Stundung für längstens einen Monat nachgesucht hat, wird ohne Rücksicht auf seine bisherige Zugehörigkeit zur Abteilung gestrichen. Wir können uns den Luxus nicht erlauben, für eine größere Anzahl Mitglieder die Verbands- usw. Steuern zu bezahlen, von denen wir nicht die Gewißheit haben, daß dieselben auch bei uns eingehen.

Bei Jugendmitgliedern kann keinerlei Rücksicht genommen werden, da die Beiträge derselben so niedrig angesetzt sind, daß die Selbstkosten nicht gedeckt werden können.

Ich hoffe bestimmt, daß dieser letzte Appell dazu beiträgt, die Säumigen aufzurütteln, denn es wäre mir sehr unangenehm, wenn ich vor die im Januar stattfindende Generalversammlung mit einer bedeutend gekürzten Mitgliederzahl treten müßte.

Die Beiträge betragen im Monat 2 M. für Erwachsene, 1 M. für Jugend.
Z ä h e.

Jahresbericht des Schwimmwartes.

Wenn wir die sportlichen Erfolge der Schwimmabteilung im Jahre 1925 einer Kritik würdigen, so haben wir vor allem zwei Punkte zu beachten, die der Entwicklung unserer Sportmannschaft sich hemmend entgegenstellten. War es einerseits infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Monate Mai und Juni nicht möglich, die Trainingsstunden in den kühlen Wassern des Naturgartens Erlenstegen regelmäßig durchzuführen, so hinderte andererseits die verzögerte Fertigstellung unseres eigenen Sommerbades, die wenigen warmen Sommertage so auszunützen, daß ein wesentlicher Fortschritt in der Ausbildung unserer Sportmannschaft erkennbar gewesen wäre. Es ist deshalb als ein besonders erfreuliches Zeichen anzusehen, wenn unsere Vertretungen sich trotz der vorgenannten ungünstigen Einwirkungen in den von ihnen bestrittenen Wettkämpfen erfolgreich durchsetzten. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, daß die Zahl der Siege, mit der des Vorjahres gemessen, weit zurücksteht, da die Abteilung es vorzog, infolge der unbedingt notwendigen Sparsamkeit eine Anzahl Schwimmveranstaltungen nicht zu besuchen. — Durch den zeitweiligen Abgang unseres verdienten Schwimmwartes, Heinrich Birmann, wurde mir die Leitung der Wettmannschaft übertragen. Durch Zuschüsse der Stadt Nürnberg und des Gau Nordbayern war meine Anteilnahme an dem im Juli stattgefundenen Schwimmlehrgang im Stadion Berlin ermöglicht.

Der Betrieb im neuen Clubstadion wurde sofort nach Fertigstellung der Sportbahn im erhöhten Maße aufgenommen. In bester Erinnerung sind uns noch allen die am 19. Juli durchgeführten glänzend verlaufenen nordbayerischen Schwimm-Meisterschaften, die die neue Anlage in nur vorzüglicher Weise rechtfertigten. Das für Anfang Oktober angesetzte Ab-Baden sah trotz der sehr kühlen Witterung eine Anzahl Unentwegter im Wasser. Der Besuch der Trainingsstunden war stets ein zufriedenstellender.

Statistisches: Der Besuch des Volksbades war gegen das vergangene Jahr etwas zurückgeblieben. Er betrug bei den Damen rund 3000, bei den Herren 3600. Sportliche Veranstaltungen wurden 10 besucht mit einem Ergebnis von 27 ersten, 13 zweiten, 4 dritten Preisen. Unsere erfolgreichsten Vertreter waren: L. Krüniger 7, Schlötter Heiner 7, Stapf Emma 5, Kühn Fritz 4, Schlötter Emmy 3, Stenglein Hans 3, Schlötter Thilde, Scharf Karola je 2, Wild Mizzi, Trapp Robert, Birmann Karl, Denkmeier Rudolf, Bauer Ludwig und Zähe Adolf je einen.

War in diesem Jahre mit wenigen Ausnahmen bei unseren Wettschwimmern ein leichter Rückgang in den Leistungen nicht unverkennbar, so hoffe und wünsche ich, daß im neuen Jahr der Schwimmabteilung die Erfolge beschieden sein mögen, die wir dem Ansehen des Vereins angesichts der großartigen Schwimmsportanlage schuldig sind.

J o h n, gepr. Stadionlehrling.

Jahresbericht des Wasserballeiters vom 7. April bis 6. November 1925.

Für die erste Wasserballmannschaft galt es in diesem Jahr unter allen Umständen die Meisterschaft der A-Klasse zu erringen, um die Berechtigung, an den Aufstiegsspielen in die Liga-Klasse teilzunehmen, zu erhalten. Auf die Aufnahme in die Liga-Klasse wurde bekanntlich seinerzeit wegen der durch die Reisekosten entstehenden finanziellen Lasten verzichtet, so daß Nordbayern nur durch

Globus-Mützen für Reise u. allen Sport.

Bayern 07 und S. S. C. in den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft vertreten war. Das gesteckte Ziel, die A-Meisterschaft zu machen, wurde voll und ganz erreicht. Mit einem Torverhältnis von 31:0, ohne einen Punktverlust, beendete die Mannschaft die Verbandsspiele.

Das neue Spieljahr sah die Mannschaft zunächst in harten Uebungsspielen im Hallenbad, wobei meistens der süddeutsche Meister Bayern 07 der Gegner war. Bei Beginn der Freiwasserspiele war leider unsere heutige Anlage noch nicht benützbar, so daß wir zunächst sämtliche Spiele auf den gegnerischen Plätzen austragen mußten. Nach einem verhältnismäßig leichten Sieg gegen Hof ging es am 21. Juni im Fürther Kanalhafen erstmalig gegen den vorjährigen Meister, die Spielvereinigung Fürth, die nach hartem Kampf sich mit 0:4 Toren geschlagen bekennen mußte. Damit übernahm unsere Mannschaft die Führung, die sie auch bis Schluß nicht mehr aus der Hand gab. Nachdem Erlangen anläßlich unserer Badeinweihung gar mit 11:0 abgefertigt worden war, brachte uns das letzte Treffen, das Rückspiel gegen Fürth, mit einem 6:0-Sieg die Meisterschaft. Leider ließ die Tätigkeit der für Wasserball festgesetzten Gaustelle sehr zu wünschen übrig, so daß die Aufstiegsspiele gegen die übrigen Bezirkssieger, München, Augsburg und Stuttgart, heuer nicht mehr zum Austrag kommen konnten. Erwähnenswert wäre noch, daß sämtliche Verbandsspiele mit einer einzigen Ausnahme, bei der an Stelle Ruders Giesemann spielte, in der gleichen Aufstellung, und zwar mit

Wießmeier
Denkmeier Schlötter
Ruder
Ruhmann Trapp Markert

bestritten wurden.

Unsere Jugendmannschaft, die ebenfalls zu den Verbandsspielen gemeldet war, trug infolge des eingangs erwähnten Versagens der Gaustelle nur drei Verbandsspiele aus, von denen sie zwei gewann, während eines verloren wurde.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für das mir durch ihre ständige Bereitwilligkeit gezeigte Entgegenkommen gedankt.

Nachstehend noch eine Statistik, die zahlenmäßig Bericht von der Tätigkeit der ersten Wasserballmannschaft in der Zeit von April bis Oktober gibt. Ausgetragen wurden von der ersten Mannschaft neun Spiele. Davon wurden gewonnen 6, verloren 3 (Bayern 07), Torverhältnis 34:23.

Teilgenommen	Erzielte Tore
Denkmeier an 6 Spielen	1
Giesemann an 1 Spiel	4
Markert an 6 Spielen	5
Ruder an 8 Spielen	11
Ruhmann an 7 Spielen	7
Schlötter an 9 Spielen	1
Trapp an 9 Spielen	15
Wießmeier an 8 Spielen	—

Mit der im November beginnenden Privat-Wasserballrunde geht die Leitung des Wasserballspiels in unserem Club in neue Hände über.

Gut Naß zu weiteren Erfolgen!

Nürnberg, 6. November 1925.

Robert Trapp.

Kranzniederlegung. Anläßlich des Geburtstages unseres verstorbenen lb. Müller ließ die Abteilung durch den stellv. Vorsitzenden am 3. November einen Kranz an dessen Grabe niederlegen.

Internationales Schwimmfest in Heilbronn! Aus finanziellen Gründen konnten wir leider in diesem Jahre den von unserer Damenjugend bereits zweimal gewonnenen Preis des Reichsausschusses in der Damenjugendstaffel in Heilbronn nicht verteidigen. Aus dem gleichen Grunde konnten wir auch diesmal unserer Rückverpflichtung gegenüber dem Halleschen S. V. 02 nicht nachkommen.

Globus-Schirme sind unübertroffen!

Vor- und Wettschwimmerstunden! Die Pflichtstunde findet am 17. Januar, vormittags, in Halle 2 statt.

Hallenschwimmfest der Nürnberger Volks- und Mittelschulen. Bei dem durch den S. B. Bayern 07 durchgeführten Feste konnten sich unsere Vertreter Brunner und Kühn in Brust und Freistil erste Preise holen. Für das Realgymnasium gelang es Brunner, im Verein mit Schmidt-Rudersdorf und Kurda die Staffeln der Mittelschulen siegreich nach Hause zu schwimmen.

Mittwochsitzung im Zabo und Volksbadaufsicht: 23. 12. Pedall, 30. 12. Morlake, 6. 1. John.

Die Starterlaubnis für unseren Wasserballtorwart H. Wißmayer ist ab 1. 6. 25 eingetragen.

Die Wintervergnügen der Schwimmabteilung. Soontag, den 10. Januar 1926: Maskenball im großen Saal des Lehrerheims; Sonntag, den 31. Januar 1926: Tanzkränzchen im Zabo; Sonntag, den 7. Februar 1926: Maskenball im großen Saale des Lehrerheims.

Familiennachrichten. Unser lieber Hans Wißmayer, erfolgreicher Torwart unserer 1. Wasserballmannschaft (gen. der lange Hans), hat sich mit Fräulein Anny Glück, ebenfalls Mitglied unserer Abteilung, verlobt. Auch an dieser Stelle sprechen wir beiden unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Unser lb. Mitglied Fräulein Grete Lauer ist am 21. November d. J. verstorben. Die Kranzniederlegung anlässlich der Bestattung erfolgte durch Herrn Kühn.

Die Jahreshauptversammlung der Abteilung findet am Donnerstag, den 7. Januar 1926, abends punkt 8 Uhr, im Historischen Hof statt. Es ist unbedingt notwendig, daß zu dieser Versammlung, die eine grundlegende Neuorganisation unserer Abteilung bringt, alle unsere Mitglieder über 18 Jahre erscheinen. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, des Schwimmwartes, des Wasserballwartes, des Kassiers, des Vergnügungsausschusses, Entlastung des Vorstandes, Eingänge, Neuwahl der Geamtverwaltung der Schwimmabteilung, Anträge, Verchiedenes.

Kreistag 1926. Der Kreistag für 1926 wurde in ehrenvoller Weise der Schw.-Abt. des Clubs übertragen. Die Tagungen finden am 30. und 31. Januar statt. Die Verhandlungen werden am Samstag im „Hotel Kaiserhof“, dem Hauptquartier der auswärtigen Gäste, abgewickelt, während die Sonntagsverhandlungen ausschließlich im Sportpark Zabo erledigt werden. Das vorläufige Programm enthält folgende Punkte: Samstag nachmittag 4 Uhr: Kreisvorstandssitzung; Samstag abends 6 Uhr: Eröffnungssitzung, Kaiserhof; Sonntag, 31. Januar, vormittags, Beratung der eingelaufenen Anträge in den Ausschüssen. Beginn der Ausschusssitzung wird durch den Vorsitzenden derselben festgelegt. Nachm. 3 Uhr: Vollversammlung; abends 7 Uhr: Tanzkränzchen im Zabosaale.

Gautag 1926. Der Gautag 1926 findet am 16. und 17. Januar im Ludwigs-torzwinger statt. Die Verhandlungen beginnen am Samstag abend und werden nach Bedarf am Sonntag vormittag fortgesetzt. Sonntag, den 17. Januar, nachmittags, findet anschließend ein Gauwerbeschwimmfest zu Gunsten des Gaues und des Nürnberger Stadtverbandes für Leibesübungen statt. Die Ausschreibungen hierzu sind in Arbeit. Die Vertreter zum Gautag werden anlässlich der Jahreshauptversammlung gewählt.

Telegramm!

Wir machen allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern die freudige Mitteilung, daß wir uns ab 1. Januar 1926 mit dem Schwimmsportklub Nürnberg unter dem neuen Namen „Schwimmsport 1. F. C. N.“ vereinigt haben. Ein eingehender Bericht über die Vereinigung erfolgt in der nächsten Clubzeitung.

Für heute schon unseren neuen Mitgliedern ein herzliches Willkommen im
1. F. C. N. Z ä h e.

Globus - Spazier- und Touristenstöcke.

Anlässlich des bevorstehenden Jahresschlusses danke ich allen unseren Mitgliedern, insbesondere unseren treuen Mitarbeitern, für die stets gezeigte Unterstützung, sowie für die geleistete außerordentlich umfangreiche Mitarbeit und wünsche ihnen allen recht guten Jahresschluß. Am Neujahrstage treffen wir uns früh im Kaiserhofkeller.

Patsch Naß!

Z ä h e.

Kluberer, hört!

Die Freundschaft und Geselligkeit in unserem Klub wird zu wenig gepflegt!
Die Harmonie und Eintracht ist dadurch gefährdet!
Warum?
Weil die Gesangsabteilung von den Mitgliedern nicht unterstützt, sondern im Stiche gelassen wird!
Weil ein jeder glaubt, daß seine Pflichten als Mitglied erfüllt sind, wenn er seinen Beitrag bezahlt und am Sonntag ein Spiel ansieht.
Das genügt uns nicht!
Gerade in einem Sportklub muß es auch Stunden geben, die die Mitglieder zusammenführen nach der körperlichen Betätigung. Wer dagegen spricht und im Glauben ist, daß ein Sportverein solche Stunden nicht nötig hat, der ist im Irrtum.
Erst durch Pflege der Freundschaft wird die Freude am Sport gehoben.
In solchen Stunden lernen sich die Mitglieder kennen, und dann wird es nicht vorkommen, daß sie sich gegenseitig bekriegen! Damit fällt dann manches Vorurteil fort und damit auch die oft unberechtigten Kritiken an Spielern, Verwaltung und Vorstandschaft!
Vereinigt Euch bei Gesang und Frohsinn, dann lernt Ihr Euch kennen und die bösen Zungen werden schweigen!
Vereinigt Euch in der Gesangsabteilung des Klubs!
Ihr findet da nur offene Menschen, denn böse Menschen haben keine Lieder!
In einem Verein, wie es unser Klub ist, mit einer nach tausend zählenden Mitgliedschaft, gibt es Leute genug, welche singen können und wollen und das Zeug in sich haben, durch Humor und Unterhaltungskunst Stimmung in den Verein zu bringen und aufzuheitern! Und in einer Zeit, wie der jetzigen, haben wir Aufheiterung doppelt nötig!
Darum, Kluberer, meldet Euch alle zur Gesangsabteilung!
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, findet Ihr frohe Menschen im Bürgerkeller, gegenüber dem Velodrom!
Mögen alle erscheinen, die für eine echte Freundschaft und für Geselligkeit in unserm Klub sind!
Dann wird es aufwärtsgehen und Freude und Frohsinn werden im Klub einkehren, was der Wunsch vieler Kluberer ist!

Der II. Vorstand: C. Z e h.

Neuaufnahmen im Dezember 1925.

Vollmitglieder:

Betzelt Hans, Bankbeamter, geb. 15. 9. 99, Harsdörfferstr. 16, Leichtathletik.
Bollendorf Olga, geb. 1. 12. 07, Ludwigshöhe b. Nbg., Hockey.
Fruth Ferd., Ausgeher, geb. 18. 9. 05, Elsässerstr. 20, Boxabteilung.
Funk Aug., Bankbeamter, geb. 11. 2. 07, Sofienstr. 7, Fußball, Leichtathletik.
Gregorius Martin, Stadtrat, geb. 14. 3. 71, Untere Wörthstr. 2.
Hartmann Fritz, Beamter, geb. 10. 1. 07, Wölckernstr. 69, Hockey.
Kirchgeorg August, Kaufmann, geb. 18. 4. 92, Reichelsdorf, Leichtathl., Schwimmen.
Kolb Ernst, Kaufmann, Schwabach, Reichswaisenhausstr. 3, Hockey.
Dr. Kohnstamm Ernst, Kaufmann, geb. 26. 10. 02, Theodorstr. 2, Leichtathletik, Wintersport.
Riedel Leonh., Metzger, geb. 2. 10. 04, Pfannenschmiedgasse 4, Fußball.

Roth Marie, Stenotypistin, geb. 2. 6. 03, Bauvereinsstr. 18, Schwimmen.
Schäfer Hch., Inspektor, geb. 9. 11. 01, Hessestr. 16, Hockey.
Trapp Herm., Dr. med. dent., geb. 17. 9. 00, Bahnhofstr. 21, Wintersport.
Weinberger Jeremias, Geheimrat, geb. 28. 5. 68, Wörder Hauptstr. 19.
Zeitter Max, kaufm. Beamter, geb. 23. 10. 97, Gostenhofer Hauptstr. 15.

Jugendmitglieder:

Hartmann Gg., Lehrling, geb. 18. 3. 09, Haslerstr. 33, Leichtathletik.
Kraus Hs., Lehrling, geb. 23. 2. 09, Körnerstr. 4, Fußball und Leichtathletik.
Schmidt Ernst, Lehrling, geb. 25. 2. 09, Katzwanger Str. 16, Fußball.
Süppel Helmut, Schüler, geb. 13. 11. 16, Heimgartenweg 31, Schwimmen.
Vogel Hs., Schüler, geb. 16. 6. 05, Allersberger Str. 19, Schwimmen.

Unbekannte Adressen:

Abele Pius, bisher Landgrabenstr. 63; Berkes Karl, bisher Körnerstr. 141;
Berger Erich, bisher Fürther Str. 97; Bitterauf Willy, bisher Kernstr. 40; Brandmeyer Rud., bisher Frauentormauer 98; Bregeis Hs., Celtisstr. 5; Burkhardt Willy, bisher Reichstr. 10; Düring Bruno, bisher Schnieglinger Str. 36 a; Engert Otto, bisher Volprechtstr. 19; Feist Heinz, bisher Scheurlstr. 22; Grumbert Konr., bisher Galgenhofstr. 30; Gutjahr Jos., bisher Fürther Str. 194; Kohn Ernst, bisher Hochstr. 19; Lörcher Hch., bisher Comeniusstr. 2; Michel Karl, bisher Wieserstraße 182; Raab Karl, bisher Hallerstr. 53; Reiß Karl, bisher Allersberger Str. 90; Ruder Jul., bisher Poppenreuther Str. 3; Richter Otto, bisher Juvenellstr. 17; Schaffler Herm., bisher Hallerstr. 53; Scheiderer Hs., bisher Theresienstr. 6; Schlerf Wilh., bisher Hagenstr. 13; Schmidt Fritz, bisher Rückertstr. 6; Schneider Aug., bisher Meuschelstr. 73; Schneider K., bisher Schweppermannstr. 1; Schütz Hs., bisher Leonhardstr. 54; Seitz Willy, bisher Osianderstr. 11; Sickerts Alf., bisher Weißgerbergasse 10; Sommer Joh., bisher Siemensstr. 39; Strobel Gg., bisher Kopernikusplatz 13; Weiß Gg., bisher Stephanstr. 24; Wismeth Gg., bisher Dallingingerstr. 16. Um Richtigstellung der Adressen bittet die Geschäftsstelle.

Allgemeines.

Die Verhandlungen mit dem Red Star Paris haben sich zerschlagen. Es ist bezeichnend, daß Mitglieder eben dieser Verhandlungen mit den Franzosen wegen aus dem Club ausgetreten sind.

Unsere 1. Mannschaft spielte am 12. u. 13. Dezember in Apolda und Zwickau, gewann mit 5:1 bzw. 4:1, am 20. Dezember trat sie in Heilbronn dem V. f. B. gegenüber, das Spiel blieb unentschieden. Nähere Berichte fehlen.

Die ab 1. Januar eintretenden Beitragserhöhungen gründen sich auf die allgemeine Notlage des Vereins. Die Monatsbeiträge werden vermutlich eine Erhöhung auf 1.50 Mark für aktive und passive Mitglieder erfahren, wobei den sämtlichen Aktiven die freie Benutzung des Schwimmbades zugebilligt werden soll. Auch die Beiträge der Jugendlichen müssen um Geringes erhöht werden, und zwar auf 50 Pfg. pro Monat für die Aktiven inklusive Bad. Auswärtige Mitglieder zahlen jährlich 6 Mark.

Gesuch.

Freunde und Gönner unseres Vereins bitten wir um gefl. Mitteilung, ob sie geneigt wären, eine in ihrem Besitze aber im zeitlichen Ruhestande befindliche, wenn auch ältere Schreibmaschine, unserem Sportlehrer Michalke auf einige Zeit kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Beiträge.

Der Mitgliederkassier gibt bekannt, daß die rückständigen Beiträge umgehend an die Geschäftsstelle zu entrichten sind, die neuen Mitgliedskarten können vorläufig nur an diejenigen Mitglieder abgegeben werden, welche ihre Beiträge für 1925 einschließlich der Bauumlage bezahlt haben.

Was jeder Sportsmann beachten soll, um sich nicht vorzeitig zu verbrauchen!

Im Sport ist der Körper auf Höchstleistung eingestellt; hierbei wird sehr viel Muskel- und Nervensubstanz verbraucht. Es ist daher von ungeheurem Wert, daß sich der Substanzeratz (Stoffwechsel) in richtiger Weise vollzieht und nicht durch die Giftstoffe der im Darms zu Milliarden schmarotzenden Fäulnisbakterien gestört wird.

Jeder Sportsmann, der sich nicht vorzeitig verbrauchen, sondern sich jung, frisch und elastisch erhalten, die Spannkraft seiner Muskeln und Nerven erhöhen und seinem Herzen nützen will, sollte daher täglich den vorzüglichen, billigen und wohlschmeckenden **Vollmilch-Yoghurt** der Milchversorgung Nürnberg-Fürth, den einzigen auf streng wissenschaftlicher Grundlage, d. h. unter wissenschaftlicher Leitung und Kontrolle hergestellten Yoghurt Nordbayerns, genießen. In den Milchgeschäften und vegetarischen Speisehäusern täglich frisch erhältlich. Man achte daher bei Einkauf genau auf unsere blau-rote Pappscheibe, enthaltend unsere Firma „Milchversorgung Nürnberg-Fürth“, da wir für Echtheit und beste Qualität jede Gewähr leisten.

Ski-Ausrüstung Bekleidung

Nürnberger **Leopold**
Sporthaus

Lorenzerstraße 23 (100 Schritte vom Marientor).

Ski-Anzüge für Damen und Herren in tadelloser Ausführung 66.— Mark, einzelne Norweger Skihosen 25.—. Ferner Ski-Mützen, Windjacken, Skiwesten, Skistiefel, Skisocken, Skihandschuhe, Skirucksäcke, Touren-Langlauf-Sprung-Skier, beste deutsche und Norweger Fabrikate.

Sonder-Angebot:

Eschenholz-Skier in allen Längen

von 1.80—2.20 m mit einer tadellos gedoppelten Huitfeldbindung fahrbereit 26.50 R.-M.



Mitglieder unseres Vereins erhalten 5% Rabatt.

Bekannt größte Auswahl in allen Artikeln. Bekleidung für jeden Sport.

Sporthaus Leopold
Lorenzerstrasse 23 **kauft**
nächst Marientor

Neu eröffnet:

Filiale: Bayreuther Straße 31, gegenüber Tucher Keller.

WALK & GRÜN

Bankgeschäft

(Devisenbank)

NÜRNBERG

Hallplatz 23

Fernsprecher: 6420, 6421, 9037 Postscheckkonto Nürnberg 30700

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Besondere Abteilung für Hypothenvermittlung

Staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen
Klassenlotterie.



Postscheckkonto: L. Konto Grün, Nürnberg 23336

Restauration Karl Armbruster

Nürnberg-Zerzabelshof

direkt am Schwimmbad.

Mitglied des 1. F. C. N. (Schwimmabteilung).

Vereinszimmer mit Klavier. ff. Lederer-Bier. Jeden Freitag Metzelsuppe. Hausgem. Wurstwaren. Anerkannt billige Preise.

Zigarren-Spezial-Geschäft

A. HAAS, NÜRNBERG

Museumsbrücke

Ecke Spitalgasse u. Plobenhofstr.

Bernhard Wagner, Inh. Paula Wagner

Breite Gasse 68

Spezialgeschäft für Schuhwaren

Breite Gasse 68

Herren-Stiefel in einfacher und eleganter Ausführung von Mark **9.50** an

Herren-Halbschuhe mit und ohne Einsatz in feinsten Rahmenarbeit

Damen-Halbschuhe

Damen-Spangenschuhe in allen Ausführungen von Mark **7.50** an

Damen-Luxusschuhe in farbigem Leder, Lack u. Wildleder von Mk. **13.50** an

Größte Auswahl in Turn-, Tennis- und Hausschuhen.

Mitglieder des 1. F. C. N. erhalten gegen Ausweis 5% Rabatt.

Karl Schneider, Nbg.-Zerzabelshof

Fabrik alkoholfreier Getränke.

Empfehle mich zur Lieferung von erstklassigen Limonaden (Himbeer, Zitrone, Waldmeister) und Sodawasser.

Vertrieb von Windsheimer Tafelwasser.

Barthelmeß Schuhe und Stiefel

sind bekannt an Passform und Qualität, daher die beste Bezugsquelle für jedermann.

Eine Partie Fußballstiefel zu ermäßigten Preisen.

Jean Barthelmeß, Nürnberg

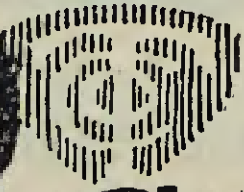
Telephon 21659

Tafelfeldstraße 25

Telephon 21659

**Damen
Hüte**

in
großer
Auswahl.



Timme & Co.

NÜRNBERG ★ SPITALGASSE 1,9,10

Ausrüstungen für jeden Sport

besonders: **Fußball, Hockey, Leichtathletik**

Fußballtrikots , gute, zweifäd. Ware Mk. 3.—	Compo-Hockey-Ball , anerkannt beste Marke Mk. —.70
Knöchelschützer , Ia per Stück . „ 1.45	Hockey-Stöcke , nur erste Fabrikate Mk. 7.— 10.50 12.—
Knieschützer , Ia. „ „ 1.45	Rennschuhe , prima Ausführung 7.50 12.—
Fußballstiefel , nur beste Ausführung Mk. 18.— 10.50 9.—	Geda-Schuhe , der Schuh für jeden Sport 9.— 10.—
Fußbälle , mit Patentverschluß Mk. 18.—	Diskus, Speere , vorschriftsmässige Ausführung, billigste Preise, bei Sammelaufträgen gewähre hohen Rabatt
mit Schnürverschluß 9.50 12.— 15.—	
Hockey-Stiefel , das bewährteste Modell 17.—	

Fritz Steinmetz Bindergasse
Theresienstraße

Hotel Deutscher Hof Nürnberg

und Saalbau Lehrerheim am Stadttheater

Inh. J. Klein

Telephon Nr. 9703/04, 5624 Frauentorgraben 29



Restaurant, Café, eigene Konditorei
Festsäle, Gesellschafts- u. Klubräume

Johann Kratzer

Bäckerei und Kolonialwarenhandlung

Nürnberg-Zerzabelshof

Hauptstraße Nr. 15a - Telephon 8962



ff. Backwaren, Weine, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten und Tabake

Halte mich bei Bedarf den w. Mitgliedern des Vereins
bestens empfohlen.



Chabeso

Der Labetrunk der Sportwelt

Die gesamte Sportwelt trinkt überall das natürlich gesunde
Chabeso, erzielt Höchstleistung an Geist und Kraft. — Ueberall erhältlich.

Chabeso Werk Nürnberg, Scheurlstr. 1/3
Fernsprecher 12118.

Walch, Fleinert & Co.

Telephon 9282 Nürnberg Telephon 9282

Schmeiggerstr. 24

empfiehlt allen Klubmitgliedern zu Vorzugspreisen:

Tapeten

neuzeitliche Muster in riesiger Auswahl

Linoleum

in Stückware, Teppiche und Läufer

Triolin

der bestbewährte Fußbodenbelag.

Herren - Spezialfriseurgeschäft

Georg Pollinger, Nürnberg

Königstraße 32

*

Königstraße 32

im Hause Mohrenapotheke

Verkauf sämtl. Parfümerie- und Toiletteartikel

„KAKADU“

Die gemütliche kleine Bar

— BREITE GASSE 8 —

Inh.: Frieda Jungesbluth